Kurzgefasstes

exegetisches Handbuch

zum

Neuen Testament.

Von

Dr. *W. M. L. de Wette.*

Zweiten Bandes zweiter Theil.

Leipzig,
Weidmann'sche Buchhandlung.
1845.

Kurze

Erklärung

der

Briefe an die Corinther.

Von

Dr. *W. M. L. de Wette.*

Zweite verbesserte Ausgabe.

Leipzig,
Weidmann'sche Buchhandlung.
1845.

Vorwort zur ersten Ausgabe.

Nach einer langen Unterbrechung durch andere unabweisliche Arbeiten habe ich endlich zur Fortsetzung dieses exegetischen Handbuchs zurückkehren können, und liefere hiermit die Erklärung der beiden Corintherbriefe. An exegetischen Vorarbeiten, ältern und neuern, fehlte es auch hier nicht, und nach Vollendung meiner Arbeit erhielt ich noch *Meyer's* Comment. zum 2. Br. Ohne undankbar gegen die Uebrigen zu seyn, muss ich besonders die Dienste rühmen, welche dieser durch Gründlichkeit, richtigen Blick und sicheres Urtheil ausgezeichnete Ausleger mir geleistet hat. Bei dem 1. Br. sah ich mich durch seine Vorarbeit beträchtlich erleichtert, und konnte in der Regel seiner Ansicht beitreten, obgleich ich in zahlreichen Stellen sowie in dem Punkte des corinthischen Parteiwesens von ihm abgegangen bin. Bei dem 2. Br. sah ich mich ungern von ihm verlassen, konnte ihn aber noch zur rechten Zeit benutzen, um mich in einigen Stellen (z. B. 5, 19. 8, 17. 11, 13. 23.) von ihm zu einer andern Erklärung bestimmen zu lassen, in vielen andern jedoch (z. B. 8, 10. 9, 13 f. 11, 13. 23. 12, 1. 5. 7. 20 f. 13, 2. 4.) meine verschiedene Meinung gegen ihn festzuhalten und

zu vertheidigen. Nach seiner Wahrheitsliebe wird Hr. Superint. *Meyer* meinen Widerspruch unbefangen prüfen, sowie andere *billige* Beurtheiler meinem Fleisse Gerechtigkeit widerfahren lassen und zugestehen werden, dass ich einen auch nach so vielen trefflichen Vorarbeiten nicht überflüssigen Beitrag zur Auslegung dieser bekanntlich so manche Schwierigkeiten darbietenden Briefe, wenn auch nicht durch ganz neue Erklärungen (an welchen ohnehin selten ein sicherer Gewinn gemacht wird), geleistet habe. Durch Anwendung der *Schenkelschen* Hypothese über die corinthischen Parteien ist über diese Briefe ein neues und, wie ich glaube, das wahre Licht verbreitet worden. Bei weitem die meisten der angeführten Ausleger (mit Ausnahme von wenigen und minder bedeutenden wie *Heumann*, *Schulz*) habe ich selbst vor Augen gehabt, so dass die Angabe der frühern Erklärungen zuverlässig ist. Der Gedankengang ist mit Sorgfalt beachtet und angemerkt worden; und wenn ich hierin manchmal von dem nicht minder sorgfältigen *Meyer* abgewichen bin, so geschah es gewöhnlich darum, weil ich glaubte mehr als er die Hauptrichtung desselben festhalten zu müssen (vgl. 1 Cor. 1, 19. 2 Cor. 3, 14.).

Es freut mich durch den fortwährend starken Absatz dieses exegetischen Handbuchs immer mehr in der Ueberzeugung befestigt zu werden, dass meine Arbeit nicht nur zeit- und bedürfnissgemäss, sondern auch brauchbar gefunden wird. Endlich ist mir auch das Glück einer billigen und wohlwollenden Beurtheilung zu Theil geworden (s. Hall. Allg. Litt. Zeit. 1840. Erg. Bl. Nr. 28 — 30.). Indem ich hiermit dem Rec. meinen Dank abstatte, kann

ich doch nicht umhin mit ihm zu rechten: nicht über seine abweichenden Meinungen, wozu ich ihm gern das Recht zugestehe, und die ich seiner Zeit sorgfältig berücksichtigen werde; auch nicht sowohl darüber, dass er viele Abschnitte und Stellen, deren Erklärung ich theils gefördert, theils der Schwankung und Verwirrung enthoben und ins *Licht* gesetzt zu haben glaube, unberücksichtigt gelassen, z. B. Matth. 5, 3 ff. 24. Luk. 16, 1 ff. Joh. 1, 1. 5, 27. 32—38. 9, 41. 15, 22. 16, 8 f. 13, 10. 32. 34., als vielmehr darüber, dass er aus dem Grunde, weil er einige Stellen auf ungenügende Weise behandelt findet, mir Eilfertigkeit vorwirft. Diese aber ist schon darum unwahrscheinlich, weil ich bei Bearbeitung der zweiten Auflage (welche doch der Rec. berücksichtigt) Anlass gehabt habe das etwa Uebergangene nachzuholen oder das nicht genug Beachtete einer nochmaligen Ueberlegung zu unterwerfen; nicht zu gedenken, dass ein Veteran, der die in Rede stehenden neutestamentlichen Schriften wohl fünfzehn Mal in akademischen Vorlesungen, und zwar nicht nach stereotypen Heften, sondern nach jedesmaliger neuer Vorbereitung erklärt hat, hinreichend mit denselben vertraut seyn muss, um über jede Stelle Rechenschaft geben zu können.

An die Erklärung der Briefe an die Galater, Colosser und Ephesier gedenke ich im nächsten Winter zu gehen und so fortzufahren.

Basel d. 8. Oct. 1840.

Vorwort zur zweiten Ausgabe.

Die Verbesserung dieser zweiten Ausgabe beschränkt sich fast ganz auf Ausfeilung, auf Verdeutlichung des im Streben nach Kürze zuweilen unklar Ausgedrückten, deutlichere und vollständigere Darstellung, Berichtigung und Vervollständigung der Parallel- und Beweisstellen, der kritischen Zeugnisse und Autoritäten. Nur 1 Cor. 7, 23. 15, 16. 2 Cor. 8, 9. 9, 6. ist die Erklärung selbst, jedoch nicht sehr bedeutend, verbessert worden.

Basel Anf. Sept. 1844.

Der Verfasser.

Zur Einleitung in den 1. Brief an die Corinther.

1.

Die Stiftung der Gemeinde zu Cor., der am Isthmus gelegenen reichen, üppigen Handelsstadt, damals Hauptstadt der römischen Provinz Achaia (vgl. *Win.* RWB. Art. *Korinth*, die Einleitt. ins N. T. u. d. das. angef. Schriftst.), wird AG. 18, 1—17. erzählt. Paulus kam dahin von Athen her (im J. 52 oder 53), und lehrte daselbst anfangs in der Synagoge; nachher aber, als die Juden sich widersetzlich zeigten, wandte er sich an die Heiden. Es gelang ihm Viele, sowohl Juden als Heiden, jedoch mehrere von diesen (daher 1 Cor. 12, 2. die Gemeinde geradezu als heidenchristlich angeredet wird), für das Evangelium zu gewinnen. Wie es überall der Fall seyn mochte (Matth. 11, 25.), so nahmen besonders unter den durch griechische Weisheit und Redekunst verwöhnten Corinthern nicht Viele der Weisen und Gebildeten sowie der Vornehmen, sondern hauptsächlich Ungebildete und Geringe die Lehre vom Kreuze an (1 Cor. 1, 26 ff.). — Als P. nach einem ungefähr anderthalbjährigen Aufenthalte Cor. verlassen hatte, und nach einer Reise über Ephesus nach Cäsarea und Jerusalem die Gemeinden in Galatien und Phrygien besuchte (AG. 18, 18—23.): ging *Apollos*, ein alexandrinischer Gelehrter, den Aquila und Priscilla im Christenthume unterrichtet hatten, nach Cor., und wirkte daselbst (AG. 18, 24—28.). Da er unstreitig wie seine Lehrer den paulinischen Ansichten zugethan war, so setzte er daselbst bloss das Werk des Ap. fort (1 Cor. 3, 6.).

Hingegen kamen (wahrsch. nach Apollos' Abreise) gewisse (*τινές* 1 Cor. 4, 18. 2 Cor. 3, 1.) Leute jüdischer Abkunft (2 Cor. 11, 22.), mit Empfehlungsbriefen versehen (2 Cor. 3, 1.), nach Cor., die sich mit Anmassung als Apostel geltend machten (2 Cor. 11, 5.), sich in den Arbeitskreis des P. eindrängten (2 Cor. 10, 13 ff.), und nicht nur nicht im gleichen Geiste an seinem Werke fortarbeiteten (vgl. 1 Cor. 3, 12 ff.), sich einer falschen menschlichen Weisheit und der Beredtsamkeit beflissen und rühmten, den Ap. wegen des Mangels an diesen Vorzügen in den Augen der Corr. herabsetzten, sich selbst dünkelhaft bläheten und ihren Anhängern einen dünkelhaften Stolz einflössten

(vgl. 1 Cor. 1, 17 f. 2, 1—5. 3, 18. 4, 6. 8. 2 Cor. 11, 6.), sondern auch das Wesen des historischen Christenthums, die Lehre vom gekreuzigten Christus, antasten mochten (vgl. 1 Cor. 1, 17 f. 2, 2. 2 Cor. 11, 4.), das apostolische Ansehen des P. förmlich verwarfen (1 Cor. 9, 2. vgl. 2 Cor. 10, 8.), sich über ihn stellten (2 Cor. 11, 5.), und diejenigen, die ihnen anhingen, zum Ungehorsam gegen ihn reizten (2 Cor. 10, 5 f.): daher sie der Ap. *falsche Apostel* und *trügliche Arbeiter* nennt (2 Cor. 11, 13.) (Es ist wahrscheinlich, dass ihre Auflehnung gegen das Ansehen des Ap. erst nach Absendung des 1. Br. und in Folge dessen, was er zur Herstellung seines Einflusses in Cor. that, in voller Heftigkeit hervortrat, weil im 2. Br. davon die deutlichsten Spuren erscheinen. Aber ihre Stellung gegen P. war gleich anfangs dieselbe.)

Ausser diesen und den einheimischen Lehrern und Propheten scheint in Cor. Niemand als Lehrer aufgetreten zu seyn. Denn die Angabe des *Dionysius* von Corinth bei *Euseb.* H. E. II, 25., dass Petrus daselbst gelehrt habe, beruht wahrscheinlich auf der Missdeutung der Stelle 1 Cor. 1, 12. Vgl. *Pott* Prolegg. p. 20 sq. *Baur* in Tüb. Ztschr. 1831. IV. 152 ff.

Auch P. selbst ist seit AG. 18, 18. vor Abfassung der beiden Briefe nicht wieder in Cor. gewesen. Wegen der Stellen 2 Cor. 12, 14. 13, 1. 12, 21. 2, 1. nehmen, nach dem Vorgange von *Chrys.* z. 2 Cor. 12, 14. *Michael. J. E. Chr. Schmidt* u. A., *Bleek* (theol. St. u. Kr. 1830. 614 ff.), *Schrader* I. 95 ff. *Neand.* AG. I. 317. *Credner* Einl. §. 112. *Bllr. Rck.* u. A. eine mittlere Reise des Ap. nach Cor. an, so dass die nach dem 2. Br. erfolgte, AG. 20, 2. erzählte, die dritte wäre. Aber wenn auch die St. 2 Cor. 12, 14. am natürlichsten nach dieser Annahme erklärt wird, so zwingen doch die andern keineswegs dazu, ja zum Theil (2, 1. 12, 21.) begünstigen sie sie nicht. Und hätte auch wirklich eine solche Reise Statt gefunden, so müsste sie wegen ihres frühen Zeitpunktes und weil P. von dem Parteiwesen (1 Cor. 1, 11.) und andern Uebelständen (5, 1.) nicht durch persönliche Gegenwart, sondern durch die Nachrichten Anderer Kenntniss hat, für so gut als nicht geschehen angesehen werden.

2.

Zur Zeit der Abfassung des 1. Br. war die cor. Gemeinde in vier Parteien gespalten, die des *Paulus*, des *Apollos*, des *Kephas* (Petrus) und *Christi* (1 Cor. 1, 12.). Als sicheres exegetisches Ergebniss darf es gelten, dass wirklich diese *vier* Parteien bestanden (vgl. d. Anm.). Zwar kann zwischen der einen und andern eine nähere Verwandtschaft Statt gefunden haben, wie diess in Ansehung der *Pauliner* und *Apollonianer* auf der Hand liegt; aber man hat sich durch diese Analogie und den bekannten Gegensatz zwischen paulinischen und judenzenden Christen verleiten lassen eine ähnliche Verwandtschaft auch zwischen den

Petrinern und *Christinern* anzunehmen. *Storr* (notitiae histor. epp. Paul. ad Cor. interpr. servientes, Opuscc. II. 252 sqq.), welchem *Rsm. Hug, Bertholdt, Hdrch. Fl.* folgen, *J. E. Chr. Schmidt* (Bibl. f. Krit. u. Ex. I. 91 ff.) und *Baur* (Tüb. Ztschr. 1831. IV. 76 ff.), welchem *Bllr.* und *Credn.* §. 132. beigetreten sind, halten die Christus-Partei für judenchristlich; und zwar vermuthet *Storr*, dass sie sich darum nach Christus nannte, weil sie den Ap. Jakobus, den Bruder des Herrn, zu ihrem Haupte erwählt hatte; *Baur* aber führt sie ganz auf die petrinische zurück, indem er annimmt, dass beide Namen nur verschiedene Bezeichnungen der Ansprüche seien, welche *dieselbe* Partei für sich geltend machte. „Sie nannte sich τοὺς Κηφᾶ, weil Petrus unter den Judenaposteln das Primat hatte, τοὺς Χρ. aber, weil sie die unmittelbare Verbindung mit Christo als Hauptmerkmal des ächten apostolischen Ansehens aufstellte" (S. 84.). Auch *Fr. Becker* (die Parteiungen der Gemeinde zu Corinth. Alton. 1842. S. 42.) hält die Christiner für Petriner und zwar für Anhänger der nicht zur corinthischen Gemeinde gehörigen (?) οἱ τοῦ Κηφᾶ genannten.

Aber 1) widerspricht es doch offenbar dem gesunden historischen Sinne, dass man derjenigen Partei, welche absichtlich und geflissentlich es verschmähete sich nach einem Apostel zu benennen, einen solchen als Haupt aufdringen will. 2) ist der Gegensatz paulinischer und judenzender, d. h. dem Gesetze anhangender, Christen, von welchem in den Cor.-Briefen keine Spur vorkommt, aus dem Galater-Br. und sonsther willkürlich in die cor. Gemeinde übergetragen. Freilich will man den Umstand, dass P. nicht wie im Gal.-Br. gegen Anhänger des Gesetzes polemisirt, durch die Annahme erklären, die Gegner hätten mit ihrer Irrlehre klüglich zurückgehalten und sich einstweilen begnügt das Ansehen des Heidenapostels zu untergraben. Aber gesetzt, sie hätten dieses gethan, so würde der Scharfblick des Ap. ihre Absicht gewiss entdeckt und sein Eifer sie nicht ungerügt gelassen haben. Der judenchristliche, pharisäische Charakter der Gegner des Ap. in Cor. ist mit keiner dafür angeführten Stelle bewiesen worden, nicht mit 2 Cor. 11, 22., wornach sie sich allerdings ihrer jüdischen Abkunft rühmten, woraus aber nicht folgt, dass sie gerade pharisäische Vorurtheile hegten, nicht mit 2 Cor. 5, 16., vgl. die Anm. Eben so wenig beweisen die Stellen 2 Cor. 3, 1. 10, 7. 11, 5. dafür, dass sie sich auf die Autorität des Petrus stützten und sich desswegen einer unmittelbaren Verbindung mit Christo rühmten. Vgl. d. Anmm. u. *Schenkel* diss. de eccles. Corinth. primaeva factionibus turbata. Bas. 1838. p. 15 sqq.

Die Ansicht *Rck.'s* (Comm. z. 1. Br. an d. Cor. S. 445 ff.; ähnlich *Ptt. Schtt.*) u. *Mey.'s* S. 4., welche ich schon Einl. ins N. T. §. 131. (ält. Ausg.) mit den Worten aufgestellt: „die vierte Partei behauptete viell. die stolze Haltung einer sectirischen Parteilosigkeit und Erhabenheit über Menschenansehen", befriedigt

desswegen nicht, weil nach derselben mehrere polemische und apologetische Beziehungen in den beiden Briefen, besonders im zweiten, unerklärt bleiben. Die den Ap. verkleinernden, sich ihm anmasslich und feindlich gegenüberstellenden τινές müssen doch einer Partei angehört haben, und sie eignen sich für keine andere als für die Christus-Partei.

Nach *Neand.* AG. I. 301. (ähnlich *Olshaus.*) waren die Christiner philosophische Christen, welche „unabhängig von den Aposteln das reine Christenthum sich bilden wollten, aus dem sie vielleicht alles, was ihren philosophischen Ideen zu sehr widerstritt, als fremdartigen Zusatz entfernten. Christus erschien ihnen wie ein zweiter, vielleicht höherer Sokrates; aber sie konnten sich nicht entschliessen die Lehre Christi in der Form anzunehmen, wie sie von den Aposteln verkündigt wurde. — — An Christus allein sich halten zu wollen vorgebend, wollten sie durch ihre philosophische Kritik aus dem ihnen durch die Ueberlieferung gegebenen Stoffe erst heraussondern, was die reine Lehre Christi sei.“ Aber bei der geringen Zahl philosophisch gebildeter Christen in Cor. wäre es kaum möglich gewesen, dass eine solche Partei sich gebildet hätte, andere Gegengründe nicht zu erwähnen.

Die wahrscheinlichste Hypothese über die corinthischen Parteien hat *Schenkel* a. a. O. S. 90 ff. aufgestellt (welchem im Wesentlichen *D. H. Goldhorn* in *Illgens* Ztschr. 1840. II. 121 ff. beitritt, auch obschon Beiden in mehrern Punkten widersprechend, *Dähne* d. Christus-Partei zu Corinth. 1841.). Während die des Paulus, Apollos, Kephas apostolische Autorität anerkannten, verschmähten die Christiner die Autorität aller Apostel, zunächst des Paulus. Vgl. *Bez.* ad 1 Cor. 1, 12. Es waren nämlich diejenigen, welche den §. 1. geschilderten „falschen Aposteln“ anhingen. Nach Christo nannten sie sich aber nicht bloss darum, weil sie keine apostolische Autorität anerkannten, sondern auch wahrsch. darum, weil ihre Führer mit Christo in einer geheimnissvollen, unmittelbaren Gemeinschaft, durch Gesichte nämlich und Offenbarungen (Inspiration), zu stehen vorgaben. Es ist diess zwar nur eine Vermuthung; aber durch sie wird der Parteiname am besten erklärt, und erhalten die Stellen Licht, wo P. den historischen gekreuzigten Christus als das Wesen des Evang. geltend macht, und sich nicht bloss darauf beruft den Herrn gesehen zu haben, sondern sich seiner *Gesichte* und *Offenbarungen*, und zwar gezwungen, rühmt (2 Cor. 12, 11.). Diese Vermuthung hat übrigens einen starken Halt an der unabhängigen, auf unmittelbare Offenbarung sich stützenden Stellung des Ap. Paulus zu den andern Aposteln, welche Andere ebenfalls anzusprechen sich versucht fühlen konnten, wie denn überhaupt im apostolischen Zeitalter die freie Wiederhervorbringung, Aneignung und Fortentwickelung der christlichen Uroffenbarung vermöge des heil. Geistes mehr Spielraum hatte, als man gew. glaubt. (Wie *Schenkel* noch weitere Anhaltspunkte und Analogieen im 1. Br. des *Clemens*

von Rom und in andern kirchlichen Erscheinungen der ersten Jahrhunderte findet, ist in d. angef. Diss. S. 102 ff. 116 ff. nachzusehen.) Mit dieser vorgeblichen Inspiration konnte sich sehr natürlich der Gebrauch einer (etwa der jüdisch-alexandrinischen ähnlichen) Menschenweisheit, einer gewissen Beredtsamkeit, und der Anspruch auf eine tiefe γνῶσις verbinden; und wohl konnten diese Pneumatiker oder Gnostiker, deren Gnosis wahrscheinlich jüdischer Art war, auf jüdische Abkunft einen Werth legen. Sie stammten wahrsch. aus Klein-Asien (in Colossä gab es ähnliche verstiegene Theosophen) und hatten viell. von einer kleinasiatischen Gemeinde Empfehlungsbriefe mitgebracht.

Die andern *apostolischen* Parteien sind im Gegensatze mit den *Christinern* entstanden. Dass diejenigen Corinther, welche *von P.* bekehrt waren, im Gegensatze mit dem Libertinismus der Christiner, sich an die Autorität dieses Apostels hielten, war sehr natürlich. Nun waren aber Andere von Apollos bekehrt worden, und diese hielten sich an ihn. Der Streit zwischen den Paulinern und Apollonianern betraf nicht den Vorzug an Weisheit, den die letztern ihrem Meister beilegten, und was P. gegen den Gebrauch der weltlichen Weisheit sagt (1 Cor. 1, 17 ff.), ist nicht (wie man gew. annimmt) gegen Apollos gerichtet; denn einmal stand P. diesem schwerlich an Weisheit und Beredtsamkeit nach, und dann, wenn diess auch der Fall gewesen wäre, so würde Apollos keine *falsche* Weisheit angewendet haben. Die Anhänger des P. und A. stritten sich bloss darüber, ob dem ersten als dem Stifter der Gemeinde vor dem zweiten, der nur fortgearbeitet hatte (vgl. 1 Cor. 3, 8.), apostolische Autorität gebühre. — Während nun so die paulinisch denkenden Christen ihre Autoritäten wählten, sahen sich diejenigen, welche noch in jüdischen Vorurtheilen befangen waren und sich mit jenen in einem gewissen Widerspruche befanden, nach einem andern, ihnen zusagenden Haupte um. Der Widerspruch betraf den Genuss des Götzenopferfleisches, von welchem P. 1 Cor. 8—10. handelt. Die *Schwachen* oder Aengstlichen, zu deren Schonung P. dort die Starken ermahnt, sind Judenchristen, welche sich gewissenhaft an die von den Aposteln gestellten Satzungen AG. 15, 29. hielten. Da nun *Petrus* als der erste der Apostel galt und in jener Versammlung mit seiner Stimme den Ausschlag gegeben hatte, so erscheint es als sehr natürlich, dass die Judenchristen in Corinth ihn sich zum Haupte erwählten. Es war ihnen aber dabei nicht um einen feindlichen Gegensatz gegen P. in seiner Lehre vom Gesetze zu thun; denn auch Petrus befand sich ja nicht in diesem Gegensatze.

3.

Bald nachdem P. aus Galatien nach Ephesus zurückgekommen war (AG. 19, 1. — im J. 55 od. 56), sah er sich zu einem Schreiben an die cor. Gemeinde veranlasst, von welchem

wir nichts als die Andeutung 1 Cor. 5, 9. übrig haben, und welches hiernach eine Warnung vor unzüchtigem Umgange enthielt. Da in Corinth, dem Sitze eines Venus-Tempels mit einer Menge heil. Lustdirnen, grosse Sittenlosigkeit herrschte (*κορινθιάζειν* s. v. a. *ἑταιρεύειν* [*Hesych.*]; Corinth *πόλις τῶν οὐσῶν τε καὶ γεγενημένων ἐπαφροδιτοτάτη* [*Dio Chrys.*]), so hielt sich die christl. Gemeinde nicht frei davon (vgl. 2 Cor. 12, 21.), und der Ap. hatte leider Grund zu dieser Warnung. Textwidrig ist die Meinung, dass P. in jener Stelle sich auf den 1. Br. an die Cor. beziehe.

Späterhin erhielt er Nachricht von den daselbst herrschenden *Spaltungen* (1 Cor. 1, 11.), und vorzüglich um die Corr. davor zu warnen, sandte er den Timotheus dahin (1 Cor. 4, 17.). Ehe dieser indess, der durch Macedonien ging (AG. 19, 22.), daselbst ankommen konnte (vgl. 1 Cor. 16, 10.), eilte der Ap. auf brieflichem Wege dem Uebel zu steuern, und schrieb dagegen 1 Cor. 1—4. — Zugleich hatte er von der in Cor. herrschenden *Unzucht* und einem durch *Blutschande* gegebenen Aergernisse sowie von unchristlichen *Rechtsstreiten* vor heidnischen Gerichtshöfen vernommen, und schrieb dagegen 1 Cor. 5. 6. — Um diese Zeit (viell. erst nachdem die ersten Capp. niedergeschrieben waren) erhielt er ein Schreiben von den Corinthern, das wahrsch. die 1 Cor. 16, 17 f. erwähnten Gesandten überbracht hatten, worin sie wegen des von manchen Corr. behaupteten *Vorzugs der Ehelosigkeit und Enthaltsamkeit vom ehelichen Leben* anfragten. Es ist nicht nöthig anzunehmen, ja nicht wahrscheinlich, dass dieser Streit mit dem Parteiwesen zusammenhing, und dass die eine Partei auf der Seite der Eheverächter und die andere auf der andern Seite stand *). Nur so viel lässt sich mit Bestimmtheit behaupten, dass die Petriner die Ehegegner nicht waren; denn Petrus selbst war verheirathet (1 Cor. 9, 5. Matth. 8, 14.) und die Ehe bei den Juden hochgeachtet. Eher konnten es die Pauliner seyn (*Strr. Rsm. Plt. Fl. Neand.*), weil P. ehelos und enthaltsam lebte (1 Cor. 7, 7.). Möglich auch, dass die pneumatischen Christiner sich der Enthaltsamkeit beflissen (*Olsh.*), vgl. Col. 2, 21 ff. Allein die Anregung zu einer solchen Ueberspannung lag überhaupt im Urchristenthume, vgl. Matth. 19, 12. Diese Streitfrage behandelt P. 1 Cor. 7. — Eine andere Streitfrage betraf *den Genuss des Götzenopferfleisches*, welche allerdings in den Gegensatz paulinisch-apollonianischer und petrinischer Christen eingriff, und 1 Cor. 8—10. behandelt wird. — Das 11. Cap. enthält die *Rüge des Missbrauchs, dass*

---

*) Es ist eine seit *Strr.* herrschende exegetische Unart das cor. Parteiwesen mit jedem einzelnen Gegenstande, den die Cor.-Br. berühren, in Verbindung zu bringen. Darin ist besonders weit gegangen *Jäger* Erkl. d. beiden Br. d. Ap. P. nach Corinth aus dem Gesichtspunkte der vier Parteien daselbst. Tüb. 1838. — in welcher Schrift sich wenig Haltbares findet.

die cor. Christinnen in den Gemeindeversammlungen unverschleiert auftraten, und *dass die Liebesmahle durch Lieblosigkeit der Reichen gegen die Armen entweihet wurden.* — Capp. 12—14. betreffen die *Geistesgaben*, insbesondere die der Prophezeiung und des Zungenredens. Gewisse Corr. trieben aus Eitelkeit Missbrauch mit der letztern Gabe, und schätzten dagegen andere Gaben gering. Es wäre möglich, dass dieser Missbrauch den Christinern zur Last gefallen wäre; doch ist in diesem Abschnitte durchaus keine Beziehung auf das Parteiwesen. — Cap. 15. nimmt die christliche Lehre von der *Auferstehung* gegen gewisse Zweifel in Schutz, welche ebenfalls nicht einer der vier Parteien (mit *Neand. Olsh. Jäger* den Christinern, mit *Mey.* den Apollonianern) mit Sicherheit zugeschrieben werden können. Vgl. *Schenkel* p. 160. — Endlich lag es dem Apostel noch am Herzen eine *Almosensammlung zum Besten der christlichen Armen in Jerusalem* bei den Corr. durchzusetzen, worauf sich 1 Cor. 16, 1—9. bezieht. Das Uebrige dieses Cap. betrifft den Timotheus und anderes *Persönliches.* — Diess waren die Veranlassungen dieses auf verschiedene Angelegenheiten sich beziehenden Briefes, dessen Inhalt demgemäss sehr verschiedenartig und im Allgemeinen durch die Angabe der Beziehungen kenntlich gemacht ist.

4.

Dieser 1. Br. ist in der letzten Zeit des Aufenthalts Pauli zu Ephesus (vgl. 1 Cor. 16, 8. 19.) geschrieben, nach Absendung des Timotheus, als der Ap. schon den Entschluss gefasst hatte nach Achaia zu reisen (1 Cor. 16, 3—17. AG. 19, 21.). Nach 1 Cor. 16, 8. scheint die Abfassungszeit in das Frühjahr, einige Zeit vor Pfingsten, zu fallen, also ungefähr ein Jahr vor der nach Ostern des J. 58 oder 59 von Philippi aus unternommenen Reise nach Jerusalem (AG. 20, 6.) (mit welcher sich die apostolische Laufbahn des Ap. schloss), mithin ungefähr 5 J. nach seiner Ankunft in Corinth. Der Brief ist zugleich in *Sosthenes* Namen geschrieben (1, 1.), sowie der 2. Br. an d. Cor., die Brr. an die Col. und Phil. in Timotheus', die Thess.-Brr. in Tim. und Silvanus' Namen, der Gal.-Br. im Namen aller bei dem Ap. befindlichen Brüder. Ob P. dem S. den Brief in die Feder sagte (da er sich gewöhnlich eines Schreibers bediente) und dann zuletzt seinen eigenhändigen Gruss hinzufügte (16, 21.), ist ungewiss (s. d. Anm.).

5.

Exegetische Hülfsmittel zu den Brr. an die Corr. ausser denen zu den paul. Briefen überhaupt, welche Einl. z. Br. an die Röm. §. 5. verzeichnet sind:

Phil. Melanchth. brevis comment. in 1. ep. ad Corinth. et in aliquot capp. secundae. Viteb. 1568. 8. — *Wolfg. Muscul.* comm. in epp. P. ad Corinth. Bas. 1559. fol. — *Bened. Aretii* comm.

in utramque ep. ad Corinth. ed. 2. Morg. 1583. fol. — *Henr. Bullinger* comm. in utramq. ep. ad Corinth. Tigur. 1534. 35. 8. 2 Voll. — *Seb. Schmid* paraphr. ep. 1. ad Corinth., an s. comment. in epp. ad Rom. Gal. et Coloss. Hamb. 1704. 4. — *Joh. Lor. v. Mosheim* Erkl. d. 1. Br. Pauli an d. Gem. z. Cor. Flensb. 1741. 4. 2. Ausg. von *Windheim*. 1762.— Dess. Erkl. d. 2. Br. herausgeg. von *Windheim*. 1762. — *Sgm. Jak. Baumgarten* Ausleg. d. beiden Br. P. an die Cor. Hall. 1761. 4. — *J. Chr. Fr. Schulz* Erkl. d. 1. u. 2. Br. P. an d. Cor. Halle 1784. 2 Thle. 8. — Pauli ad Corinth. epp. perp. annot. illustr. a *F. A. W. Krause*. Vol. I. 1. ep. compl. Frcf. ad M. 1790. 8. — *S. F. N. Morus* Erkl. d. beiden Br. an d. Cor. Lpz. 1794. 8. — Ep. Paul. ad Corinth. post. graece, perpet. comm. illustr. *Chr. A. Gdfr. Emmerling*. Lps. 1823. 8. — *C. F. A. Fritzsche* de nonn. post. Paul. ad Cor. ep. locis diss. duae. Lps. 1824. 8. — *A. L. Chr. Heidenreich* comm. in prior. D. Paul. ad Corinth. ep. Marb. 1825. 28. 2 Voll. — N. T. graece perp. annot. illustr. ed. Kopp. Vol. V. Part. I. compl. prior. ep. Paul. ad Corinth. Cap. I—X. contin. *Dav. Jul. Pott*. Gott. 1826. 8. — *J. F. v. Flatt* Vorless. ü. d. beid. Brr. P. an d. Corinth. herausg. v. *Hoffmann*. Tüb. 1827. 8. — *Gust. Billroth* Comm. z. d. Brr. d. P. an d. Cor. Lpz. 1833. 8. — Die Brr. P. an d. Cor. bearb. v. *L. J. Rückert*. Lpz. 1836. 37. — *Herm. Olshausen* bibl. Comm. III. Bd. 1. Abth. 2. Lief. d. Brr. d. Ap. P. an die Corr. 1836. 8. — *H. A. Wilh. Meyer* krit.-exeg. Comm. üb. d. N. T. 5. Abth. d. 1. Br. an d. Cor. umf. 1839., 6. Abth. d. 2. Br. an d. Cor. umf. 1840.

Erklärung des ersten Briefes.

Cap. I, 1—3.

Zuschrift und Gruss.

V. 1. **Κλητός**] wie Röm. 1, 1., fehlt in ADE Verss. wie 2 Cor. 1, 1. Eph. 1, 1. und sonst, mit Unrecht getilgt von *Rck.*, da die Auslassung sich eher erklärt als der Zusatz. Ἰησ. Χριστοῦ] Gen. subj. wie ἀποστ. ἐκκλησιῶν 2 Cor. 8, 23. διὰ θελ. θεοῦ] gewöhnlicher (2 Cor. 1, 1. Eph. 1, 1. u. s. w.) Zusatz, nicht zu κλητός (*Hdrch.*), sondern zum ganzen vorhergeh. Prädicate „berufener Apostel J. Chr." um dieses ganz zu bestimmen und gegen den Vorwurf: „ἀπ' ἀνθρώπων" (Gal. 1, 1.) zu sichern. Diese stillschweigende apologetische Beziehung muss man allerdings (gg. *Mey.*) annehmen. Σωσθένης] schwerlich der AG. 18, 17. genannte Archisynagog von Cor. (s. z. d. St.), aber doch ein den Corinthern bekannter Christ und Gehülfe des Paulus. Neuere halten ihn für den Schreiber des Briefes (16, 21. vgl. Röm. 16, 22.), wgg. *Mey.* ihm eine solche Stellung zuschreibt, wie Silvanus und Timotheus 1 Thess. 1, 1. 2 Th. 1, 1. einnehmen, näml. als Mitbriefsteller (was *Chrys. Thphlct.* u. A. dem Ap. als Bescheidenheit auslegen). Jenes kann zugleich mit diesem Statt finden, und jedenfalls gehört ihm mehr als der Antheil am Grusse, der erst V. 3. folgt. ὁ ἀδελφός] der christliche *Mitbruder*, nicht wie ὁ ἀδελφ. μου 2 Cor. 2, 12. *Amtsbruder*. — V. 2. τῇ ἐκκλ. τ. θεοῦ] Genit. der Angehörigk.; stehender Ausdruck, 10, 32. 11, 16. 22. 15, 9. 2 Cor. 1, 1. Gal. 1, 13. 1 Thess. 2, 14. 2 Th. 1, 4. 1 Tim. 3, 5. 15., h. jedoch sammt den folgg. Zusätzen nicht ohne Nachdruck, den Corinthern ihre hohe Bestimmung ans Herz legend (zu bestimmt *Thphlct.* im Gegensatze gegen die Parteihäupter der Corinther). τῇ οὔσῃ ἐν Κορ.] folgt nach BDEFG It. *Lchm. Tschdf. Mey.* erst nach ἡγ. ἐν Χρ. Ἰησ., ungefügig, aber höchst wahrsch. ursprünglich. (Die Briefe nach Cor. Thess. Gal. richtet P. an die Gemeinden [den nach Phil. an die Heiligen sammt den Bischöfen und Diaconen, also doch an die Gemeinde-Beamten] — und diese Gemeinden hatte er selbst gestiftet; hingegen nach Rom und Col. [den zweifelhaften Ephes.-Br. bei Seite gelassen], wo er die Gemeinden

nicht selbst gestiftet, schreibt er an „die Heiligen und Gläubigen".) ἡγιασμ. ἐν Χρ. Ἰησ.] nähere Bestimmung des Begriffs: „Gemeinde G.", der Plur. mit dem Collect. nach hebr. u. griechischer Weise (*Win.* §. 47. 1.) construirt: *als* [Gott] *Geheiligten*, Geweiheten, *in Chr. J.*, in seiner Gemeinschaft; nicht: *durch Chr. J.* (*Msh.*). κλητοῖς ἁγίοις] vgl. Röm. 1, 7. Es wäre überflüssig, wenn es nicht durch das dazu gehörige σὺν πᾶσι - - κ. ἡμῶν eine besondere Bedeutung erhielte: *als solchen, die berufene Heilige sind, sammt allen* u. s. w., womit den Corr. ihre Zugehörigkeit zur grossen christl. Gemeinschaft ins Bewusstseyn soll gerufen werden (*Thdrt. Calv. Rck. Mey.* z. d. St. u. A.). σὺν πᾶσι κτλ. gehört nicht zu τῇ ἐκκλ., als Mitzuschrift des Briefes an alle Christen (*Calov.*) oder doch zugleich an die nach Cor. kommenden fremden (*Schrad.*) oder an die achaischen (*Bez. Lücke* Conjectan. exeg. Part. I. Gott. 1837. *Böttger* Beitr. III. 25 f. *Mey.* Vorr. z. 2 Cor. — wofür 2 Cor. 1, 1. keinen zwingenden Grund darbietet u. womit das Uebrige nur durch gezwungene Erklärung in Uebereinstimmung gebracht werden kann); oder als wenn der Gruss (von dem noch gar nicht die Rede ist) sich auf alle Christen bezöge (*Thphlct. Oec. Hdrch.*); auch ist nicht damit eine besondere Classe corinthischer Christen bezeichnet (*Msh.*), oder werden alle corinthischen Parteien zusammengefasst (*Eichh. Ptt.*). τοῖς ἐπικαλ. - - Ἰησ. Χρ.] *die den Namen Christi* (als ihres Herrn und Heilandes) *anrufen*, vgl. AG. 2, 21. 9, 14. Röm. 10, 12. — allgemeine Bezeichnung des Begriffs *Christen*. ἐν παντὶ τόπῳ] *an jeglichem Orte* (ἐπὶ τῆς γῆς, *Chrys.*), ist nicht von den willkürlich angenommenen, übrigens jedenfalls in dem ἐν Κορίνθῳ mitenthaltenen verschiedenen Versammlungsörtern der cor. Christen (*Msh. Mich. Eichh. Ptt.*), sondern geographisch zu verstehen, aber nicht in der Beschränkung auf Achaia (*Bez. Lcke. Bttg. Mey.* Vorr.), weil diese Beschränkung schwerlich durch das ἐν Κορίνθῳ gerechtfertigt ist; noch willkürlicher ist die Beschränkung auf die cor. Christen in Cor. und die damals bei P. in Ephesus sich befindenden (*Ziegler* th. Abhh. II. 107. *Hug* Einl. II. 162.). αὐτῶν τε κ. ἡμῶν] gehört nicht als Correction zu τ. κυρίου ἡμ. (*Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec. Bez. Bllr. Olsh. Lcke.*), was zu fern steht und gar keiner Berichtigung bedarf, sondern ist nachdrückliche Analyse des Begriffs παντί zu τόπῳ (bei *Thphlct.* richtig: ἐν ᾧ καὶ ἡμεῖς ἐσμεν καὶ ἐκεῖνοι); und mit ἡμῶν setzt P. seinen und Sosthenes' damaligen Aufenthaltsort dem der übrigen Christen (*Rck. Mey.* z. d. St.), nicht die Heiden- den Judenchristen (*Ambr. Ersm.*), oder die paulinischen den von andern Aposteln bekehrten (*Wtst. Schradr.*) entgegen. *Mey.* Vorr. z. 2 Cor. bezieht αὐτῶν auf die Corr.: *an jedem Orte, der ihnen und zugleich uns* (dem Paul. u. Sosth.) *angehört*, womit P. den corinthisch-achaischen Sprengel als den seinigen, von ihm gestifteten bezeichnen wolle. Aber die Angehörigkeit wäre in Beziehung auf die Corr. eine an-

dere (blosser Kirchenverband) als in Beziehung auf P. u. Sosth. (die Kirchenstifter).

Cap. I, 4—9.

Eingang: Danksagung und Hoffnung in Beziehung auf den christlichen Zustand der Corinther.

Nicht *captatio benevolentiae,* mithin Sache der Klugheit (*Thdrt. Msh. Mey.*), nicht Ironie (*Seml.*); sondern wie immer unwillkürlicher Ausdruck des Gefühls, welches beim Ap. im Gedanken an *eine* christliche Gemeinde, selbst wenn er sie zu tadeln und zurechtzuweisen hat, ein froh dankbares und hoffnungsvolles ist. Hätte er gleich mit dem Tadel angefangen (wie er es im Br. an die Gal. vermöge seines lebhaften Eifers thut), so wäre er doch immer von einem solchen Gefühle ausgegangen, ohne welches sich sein liebreich-väterliches Verhältniss zu der ihm so theuern Gemeinde nicht denken lässt. Die Anerkennung, die er ausspricht, ist aufrichtig gemeint, nicht problematische Wiederholung des Lobes, das die Corr. in ihrem Briefe sich selbst gegeben (*Msh.*), auch nicht zu viel sagend, indem es der cor. Gemeinde im Ganzen (und an einzelne Glieder oder Classen denkt er h. nicht) keineswegs an dem, was er rühmt, fehlte (*Est.*), das aber, was ihr fehlte, oder die Schattenseite h. hervorzuheben nicht in seiner Gemüthsstimmung lag.

V. 4. *μου*] Röm. 1, 8. *πάντοτε*] im täglichen Gebete, vgl. Röm. 1, 10. Phil. 1, 4. Col. 1, 3. *ἐπί*] *über, für,* Phil. 1, 5., wie bei den Verbis der Affecten, *Win.* §. 52. c. S. 374. *τῇ χάριτι*] *der Gnade*, Gnadenerweisung (die wirkende Ursache statt der Wirkung wie V. 3. u. ö.); worin sie besteht, wird V. 5. angegeben. *ἐν Χρ. Ἰησ.*] *in Chr. J.*, in der Gemeinschaft mit ihm: so auch nachher *ἐν αὐτῷ*, nicht *ἐν* = *διά* (*Chrys. Thphlct. Oec.*). — V. 5. *ὅτι*] *dass ihr nämlich.* *ἐν παντί*] *in Allem*, allen Stücken; doch wird zunächst Ein Gebiet herausgehoben durch *ἐν --- γνώσει*] *in* (nicht *an, Bez. Lth.*, indem man *ἐπλουτ.* besser vom *Grade* der *χάρ. δοθ.* überhaupt und *ἐν* von der *Sphäre* derselben versteht, vgl. V. 7.) *jeglicher Lehre und jeglicher Erkenntniss*, d. i. in der christlichen Wahrheit insofern sie *verkündet* und *begriffen* wird (*Bllr.*; *Mey.: christliche Gelahrtheit und Intelligenz?*) — erläuternd ist 2 Cor. 8, 7., wo *Glaube*, *Lehre* und *Erkenntniss* beisammen stehen, so dass P. wohl rühmen will, dass in Cor. das Evang. nicht nur *geglaubt*, sondern auch von einheimischen Lehrern *verkündet* und von Vielen selbstthätig *begriffen* werde — nicht: *in Rede, Rednergabe* (*Chrys. Thphlct. Oec. Rck.*); nicht: *in Zungen und Weissagung* (*Grt.*, ersteres auch *Bez. Msh.* u. A.); denn beides ist zu speciell (*Calov.*), und liegt nicht in der Gedankenreihe; auch ist *λόγος* nicht der Ausdruck für die Zungengabe. —

V. 6. καθὼς] *wie denn*, Angabe des Grundes, vgl. Röm. 1, 28. τὸ μαρτ. τ. Χριστ.] *das Zeugniss von Christo* (abgelegt von P.) = Evangelium. ἐβεβαιώθη] könnte heissen: *bestätigt worden* (wie Mark. 16, 20. Hebr. 2, 3.), nach *Chrys.* διὰ σημείων κ. χάριτος; besser: *per testimonium spir. s.* (*Calov.*); richtiger nach V. 8.: *befestigt worden*, tiefe Wurzeln geschlagen (*Bllr. Mey.*). ἐν ὑμῖν] *in euch*, von den Individuen, oder *unter euch*, von der Gemeinschaft. — V. 7. ὥστε] *so dass*, von der Folge des Vorhergeh., also Rückkehr zu V. 5. und Vollendung des Begriffes des Gnadenreichthums. ὑμᾶς μὴ ὑστερεῖσθαι] *ihr keinen Mangel habt*, oder *nicht zurückstehet*. ἐν μηδενὶ χαρίσματι] *in* (*an* würde durch den Genit. ausgedrückt seyn, vgl. Röm. 3, 23.) *keiner Gnadengabe*, im weitern Sinne, s. v. a. χάρις V. 4.; nicht wie 12, 4. (*Rck. Olsh.* u. d. M.), weil P. h. nur an den sittlichen Kern des christl. Lebens denkt. ἀπεκδεχομένους κτλ.] *indem ihr erwartet die Erscheinung* (vgl. Röm. 8, 19., sonst ἐπιφάνεια, s. v. a. Wiederkunft zum Gerichte) *unsers Herrn J. Chr.* Diese Erwartung, verbunden mit ὑπομονή und ἐλπίς, ist die Probe des christl. Glaubens, der christl. Treue, vgl. Tit. 2, 13. Phil. 3, 20. ἀπεκδ. bezeichnet nicht gerade das *beharrliche* Erwarten (*Mey.*), eher das hoffende, sehnsüchtige, vgl. ἀγαπᾶν 2 Tim. 4, 8. — V. 8. ὅς] sc. θεός, indem diese Hoffnung mit καί an die Danksagung V. 4. sich anschliesst (*Calv. Bez. Grt. Calov. Est. Bllr. Olsh.* u. A.). Der grammatischen Schwierigkeit, welche *Rck. Mey.* dagegen geltend machen, steht gegenüber die mit der andern Beziehung auf Ἰησ. Χρ. verbundene, dass es nachher nicht heisst ἐν τῇ ἡμέρᾳ αὐτοῦ, sondern τοῦ κυρ. ἡμ. Ἰησ. Χρ.; und den Ausschlag giebt V. 9., wo ja die Hoffnung offenbar auf Gott gesetzt wird. βεβαιώσει ὑμᾶς] *euch befestigen wird*, στηρίξει Röm. 16, 25. 1 Thess. 3, 13., näml. in Glauben, Hoffnung, Liebe — Ausdruck der Hoffnung, nicht eines Wunsches, und ohne stille Rüge (gg. *Thphlct.*). ἕως τέλους] *bis ans Ende* des gegenwärtigen Zustandes der Dinge, welches mit der Wiederkunft Christi eintritt, εἰς τέλος Matth. 10, 22. 24, 13.; nicht: des Lebens (*Wlf. Fl.*, auch *Rck.*). ἀνεγκλήτους] brachylogisch st. εἰς τὸ εἶναι ὑμ. ἀνεγκλ., vgl. Matth. 12, 13. — V. 9. πιστὸς ὁ θεός] *Getreu* (das Vertrauen nicht täuschend) *ist Gott*, 10. 13. 1 Thess. 5, 24. 2 Thess. 3, 3., vgl. für den Gedanken Phil. 1, 6. Röm. 11, 29. δι' οὗ ἐκλήθητε] ungenau st. ὑφ' οὗ (so D* gr. G gr.) = ὁ καλῶν ὑμᾶς 1 Thess. 5, 24. Die Berufung, als der Anfang des Heilswerkes, lässt dessen Vollendung hoffen. εἰς κοινωνίαν κτλ.] *zur Gemeinschaft mit* (vgl. Gal. 2, 9.) oder *zur Theilnahme an ihm* (vgl. 10, 16. 2 Cor. 13, 13.); beide Begriffe aber lassen sich nicht trennen. Die Lebensgemeinschaft der Christen als Glieder mit Christo als dem Haupte schliesst ein Theilhaben an seiner Kraft und Herrlichkeit in sich.

Cap. I, 10 — IV, 21.

Erster Abschnitt: **Rüge des corinthischen Parteiwesens nebst Apologie der Lehrweise des Apostels.**

Cap. I, 10 — 16.

Ermahnung zur Eintracht, Rüge des Parteiwesens.

V. 10. *Ermahnung zur Eintracht.* δέ] macht den Gegensatz zur vorhergeh. Hoffnung und Anerkennung. διὰ τοῦ ὀνόματος κτλ.] *durch* Erinnerung an *den Namen* u. s. w., vgl. Röm. 12, 1. ἵνα τὸ αὐτὸ λέγητε πάντες] nicht Absicht (*Mey.*), sondern Inhalt der Ermahnung (16, 12.), Umschreibung des Infin. (Röm. a. O. *Win.* §. 45. 9.): *dass ihr alle einerlei Rede führet,* von der äussern Uebereinstimmung, zunächst im Gegensatze gegen die erwählten Parteinamen V. 12., in entfernterer Beziehung wohl auch gegen verschiedene Meinungsäusserungen (*Grt.*, wgg. *Thdrt.*); nicht von der innern (*Hdrch. Bllr.* u. A.), wovon nachher, und wofür P. τὸ αὐτὸ φρονεῖν sagt (*Rck. Mey.*). κ. μὴ ᾖ ἐν ὑμ. σχίσματα] dasselbe in negativer Form: *und dass nicht Spaltungen,* Uneinigkeiten (vgl. 11, 18. 12, 25. Joh. 7, 43. 10, 19.) *unter euch seien.* ἦτε δέ] *wohl aber,* vielmehr (δέ entgegensetzend und zugleich verbindend, *Win.* §. 57. 4. *Hartung* Partik. 1. 171.) *seid.* κατηρτισμένοι] *vollkommen,* Vulg. *perfecti*, *Thphlct.* τέλειοι, *in Ordnung gebracht, hergestellt wie ihr seyn sollt*, vgl. 2 Cor. 13, 9. 11. Hebr. 13, 21.; viell. mit Rücksicht auf das vorhergeh. *wiederhergestellt* (*Fl.*), *zurechtgebracht* (Gal. 6, 1.). ἐν — νοΐ — γνώμῃ] *in demselben Sinne,* Gesinnung (Röm. 1, 28. Eph. 4, 17.) *und in derselben Meinung*, Ansicht (7, 25. 40. 2 Cor. 8, 10. — Apok. 17, 13. 17. s. v. a. *consilium*, *Willensmeinung*): so *Rck. Mey.* gegen *Chrys. Thphlct. Grt.* u. A., welche das erste auf den Glauben (*Est.* auf die Erkenntniss), das zweite auf die Liebe (*Est.* auf den Willen) beziehen.

V. 11. 12. *Beziehung* (*γάρ nämlich*) *dieser Ermahnung auf das dem Ap. kund gewordene Parteiwesen.* ὑπὸ τῶν Χλόης] *von den Angehörigen* (Hausgenossen? Sklaven? Söhnen? lässt sich nicht bestimmen, *Win.* §. 30. 3.) *der Chloë*, nach *Thphlct.* u. d. M. einer Corintherin, nach *Est.* einer den Corr. bekannten Christin, nach *Mich. Mey.* einer Ephesierin, deren Leute in C. gewesen waren. λέγω δὲ τοῦτο, ὅτι] *ich sage,* meine, *aber* (mit dem ὅτι ἔριδες κτλ.) *dieses, dass;* nicht: *dieses, weil* (*Calv. Bez.*), vgl. Gal. 3, 17. 1 Cor. 7, 29. 15, 50., wo τοῦτο vorwärts zu beziehen; anders 7, 35. Col. 2, 4. ἕκαστος ὑμῶν λέγει] *ein Jeglicher von euch sagt*, näml. das eine oder das andere von dem was folgt. Deutlicher wäre: ὅτι πάντες λέγετε, ὁ μὲν ἐγὼ —, ὁ δὲ ἐγὼ κτλ. Es gab also Keine, die sich nicht zu einer der vier Parteien hielten; dieses aber wird als mündliche Erklärung oder als Bekenntniss

dargestellt. *ἐγὼ — Παύλου*] *ich bin des Paulus* Angehöriger, gehöre dem P. an (Mark. 9, 41. 2 Cor. 10, 7. *Win.* §. 30. 7. 186.). *Ἀπολλώ*] Genit. von *Ἀπολλώς*, AG. 18, 24. *Κηφᾶ*] vgl. Joh. 1, 43. Es ist nicht der von Judenchristen als Parteiname gebrauchte jüdische Name (*Est. Mey.*), sondern P., und nur er allein, nennt diesen Ap. eben so oft (3, 22. 9, 5. 15, 5. Gal. 2, 9.) mit diesem als mit dem griechischen Namen (Gal. 1, 18. 2, 7 f. 11. 14.). Die auf 4, 6. gegründete Meinung (*Chrys. Thdrt. Thphlct.*), dass die Namen Paulus, Apollos, Kephas nicht die wirklichen Parteinamen gewesen, sondern diesen nur von P. substituirt worden (wgg. schon *Grt.*), streitet gegen die bestimmte Anführung: „ein Jeglicher sagt“ u. s. w., ist in Ansehung des vierten ganz sinnlos, und wird durch V. 13. widerlegt. *ἐγὼ δὲ Χριστοῦ*] *Chrys. Thphlct.* glauben, P. habe dieses von sich aus hinzugefügt, nicht, wie *Bez.* ihre Meinung fasst und *Est.* es nimmt, als *sein* Bekenntniss, sondern *βουλόμενος βαρύτερον τὸ ἔγκλημα ποιῆσαι, καὶ δεῖξαι, οὕτω καὶ τὸν Χριστὸν εἰς μέρος δοθέντα ἕν, εἰ καὶ μὴ οὕτως ἐποίουν τοῦτο ἐκεῖνοι* d. h. er habe die, welche sich mit Recht nach Christo nannten, auch als eine Partei dargestellt, obgleich sie nicht eine solche bildeten, sondern nur durch die Schuld der Andern dazu gemacht worden seien. So *Calv. Msh. Schott* Isag. p. 233., letzterer sich auf 3, 23. stützend. Schon *Clem. Rom.* ep. 1. ad Cor. c. 47. hat die Christus-Partei übergangen. Aber die Worte *ἕκαστος ὑμῶν λέγει κτλ.* führen auf gleichmässige Auffassung aller vier Bekenntnisse, sowie der Tadel V. 13. alle zugleich trifft. Der Stelle 3, 23., wo das *Χριστοῦ εἶναι* in seinem richtigen allgemeinen Sinne gefasst ist, steht 2 Cor. 10, 7. entgegen, wo es im sectirischen Sinne vorkommt. Eben so textwidrig ist die Zurückführung der vier Parteien auf zwei (*J. E. Chr. Schmidt, Baur*, s. Einl.).

V. 13. *Missbilligung des Parteiwesens. μεμέρισται ὁ Χριστός;*] *Getheilet ist Christus?* (missbilligende Frage, nicht Aussage, welche Fassung von den Alten erwähnt und von *Lchm.* befolgt ist:) d. h. nicht: *mit sich selbst in Zwiespalt ist Chr.* (*Mey.*), nach Mark. 3, 26., wo aber das reflexive *ἐφ' ἑαυτήν* dazu gehört; sondern: *in Theile zerlegt ist Christus*, so dass die Einen diesen, die Andern jenen Theil besitzen? „Christus“ aber ist nicht dessen Lehre (*Grt. Msh.* u. A.); nicht dessen Kirche oder Gemeinde (*Est. Olsh.*); nicht dessen *ἐξουσία* (*Thdrt.*) d. h. das Recht Oberhaupt zu seyn; sondern die historisch-ideale Person desselben als das Princip der christlichen Gemeinschaft. Und zwar bezieht sich diese Frage nicht bloss auf den letzten Partei-Ausdruck *ἐγὼ δὲ Χριστοῦ* (*Mey.*), weil so der Sinn seyn müsste: ist Christus nur Einer Partei eigen? — sondern auf das ganze Parteiwesen (*gew. M.*). P. setzt demselben mit dieser Frage als *ersten* Verwerfungsgrund die nicht zu theilende Einheit Christi entgegen; als *zweiten*, dass er P. (und eben so wenig Ap. u. Petr.) nicht Gemeinde-Haupt seyn könne. *μὴ Παῦλος κτλ.*] *Es ist doch P. nicht für*

euch gekreuzigt worden? wie Christus, der sich dadurch die Gemeinde erworben hat (AG. 20, 28. Tit. 2, 14.). ἢ - - - ἐβαπτίσθητε] *oder seid ihr auf P. Namen getauft* und zum Bekenntniss seines Namens verpflichtet worden? Vgl. Matth. 28, 19.

V. 14 — 16. Veranlasst durch den letzten Gegengrund, macht P. bemerklich, *dass er, ausser Wenigen, Niemanden in Cor. selbst getauft*, und somit nicht Veranlassung zur Bildung einer paulinischen Partei gegeben habe. V. 14. εὐχαριστῶ τῷ θεῷ] Er dankt Gott dafür, der ihn so geleitet hat, ohne dass er selbst die bestimmte Absicht gehabt. Κρίσπον] AG. 18, 8. Γάϊον] vgl. Röm. 16, 23. — V. 15. ἵνα μή τις εἴπῃ κτλ.] *damit* (nach göttlicher Absicht) *Niemand sagen könne, dass ich auf meinen* (nicht Christi) *Namen getauft habe.* Diese Verleumdung wäre im Falle der Selbstverrichtung der Taufe möglich gewesen, nicht aber bei der Verrichtung durch Andere, von denen Keiner sich zu solcher Entweihung würde verstanden haben (gg. *Rck.*, welcher fälschlich meint, es sei dasselbe gewesen, ob P. selbst getauft oder durch Andere habe taufen lassen, vgl. *Mey.*). — V. 16. Nachträgliche Berichtigung. Στεφανᾶ] 16, 15. 17. Seinem Gedächtnisse nicht trauend und die Möglichkeit noch einer oder mehrerer Ausnahmen zugebend, fügt er hinzu: λοιπὸν οὐκ οἶδα κτλ.] *übrigens* (sonst) *weiss ich nicht, ob ich Jemand anders getauft habe.*

Cap. I, 17 — III, 4.

Vertheidigung des kunstlosen Vortrags des Apostels.

V. 17 — 25. *Weisheit verträgt sich nicht mit dem Geiste des Evang.* Dem Ap. war, wie es scheint, der Vorwurf gemacht worden, dass seine Lehrart von „Weisheit" entblösst sei. Zur Vertheidigung dagegen macht er einen scheinbar zufälligen Uebergang: V. 17. οὐ γὰρ ἀπέστ. κτλ.] *denn nicht sandte mich Christus zu taufen, sondern das Evang. zu predigen*, dessen Wirkung, der Glaube, durch die Taufe bloss besiegelt wurde, daher diese Handlung, als untergeordnet, auch von Andern (den Gehülfen der App.) verrichtet werden konnte und nicht den Hauptzweck der ap. Sendung ausmachte, trotz den Worten Christi Matth. 28, 19. Die Negation ist absolut der Form, aber nicht der Sache nach, insofern das Taufen doch untergeordneter Zweck und selbst die Pflicht des Ap. in dem Falle war, wo er es nicht einem Andern übertragen konnte. Vgl. z. Matth. 9, 13. *Win.* S. 465., der h. mit *Mey.* eine absolute Verneinung annimmt. Diesen seinen Beruf zu predigen bestimmt nun der Ap., seinem apologetischen Zwecke näher tretend, negativ so: οὐκ ἐν σοφίᾳ λόγου] *nicht mit* (oder *in*, vom Elemente) *Weisheit der Rede*, gehört zu εὐαγγελίζ., ist aber doch als eine später hinzutretende Bestimmung nicht ganz nahe damit zu verbinden (gg. *Lchm. Mey.*),

sondern wenn auch nicht durch ein Kolon, so doch durch ein Komma davon zu trennen. *Weish. d. R.*, stärkerer Ausdruck als *weise R.* (vgl. *Win.* §. 34. 2.), wird von den M., auch *Rck. Mey.*, in die philosophische Form, von *Strr. Fl.* in den philosophischen Gehalt, von *Bllr.* in beides gesetzt. Wirklich ist auch V. 20 f. 24. 2, 6. von Weisheit dem Stoffe nach die Rede, sowie auch *μωρία* V. 18. nicht bloss von der Form zu nehmen ist; und Form und Stoff lassen sich eig. gar nicht schlechthin scheiden. Dass von einem christlichen Ap. Niemand habe philosophischen Gehalt erwarten und fordern können (*Mey.*), lässt sich nicht unbedingt zugeben. Die Irrlehrer in Colossä trugen doch gewiss eine dem Gehalte nach speculative Lehre vor. Und diess thaten wahrsch. auch die Gegner des Ap. in Corinth, die Christiner, gegen welche er h. vorzüglich spricht. Sonderbar erklärt *Olsh.* *σοφ. λόγου* durch *Wortweisheit*, d. h. scheinbare W. *λόγος* ist *Vortrag, Lehre.* *ἵνα μὴ κενωθῇ κτλ.*] *damit nicht entkräftet* (Röm. 4, 14.) *würde das Kreuz Christi*, welches der Mittelpunkt des *κήρυγμα* war. Durch die dialektische Form konnte diess weniger als durch speculative Weisheit geschehen. Da der Ap. 2, 2. auf den gekreuzigten Chr. zurückkommt, so lässt sich vermuthen, dass seine Gegner diesem Lehrartikel nicht sein volles Recht widerfahren liessen. Vgl. Anm. z. 3, 11. 2 Cor. 11, 4.

V. 18. Gedanken-Verbindung. Durch das erklärende *γάρ* wird der vorhergeh. Verneinung die bejahende Behauptung an die Seite gestellt: *die Kraft des Evang. beruht auf der Lehre vom Kreuze;* dieser Satz wird aber als Erfahrung der Gläubigen, und zwar im Gegensatze mit dem, was die Ungläubigen davon denken, ausgesprochen, und dieser Gegensatz vorausgestellt. *Denn die Lehre vom Kreuz ist zwar den Verlorenen eine Thorheit, uns den Geretteten aber ist sie eine Gotteskraft.* *τοῖς ἀπολλ.*] *denen die* durch Unglauben *verloren gehen*; *τ. σωζ.*] *denen die* durch Glauben *gerettet werden* (V. 21.) — Dat. des Urtheils, vgl. 8, 6. 9, 2. Nachdrücklich hebt der Ap. die Wirkung des Ungl. und Gl. hervor: von einer Vorherbestimmung (*Rck.*) ist nicht die Rede. *δύναμις θεοῦ*] Röm. 1, 16. *μωρία*] *Thorheit*, eine Lehre, ein Glaube, der, weil er den daran gestellten Anforderungen nicht genügt, keine Befriedigung gewährt, als zweckwidrig, sinnlos erscheint. Der zwischen *δύν. θεοῦ* und *μωρ.* Statt findende Gegensatz ist durch den Doppelgegensatz V. 24 f. zu ergänzen, so dass *δύν. θ.* zugleich wahre Weisheit, und *μωρ.* zugleich Kraftlosigkeit (*ἀσθενές*) ist.

V. 19. 20. (Nicht mit Weisheit der Rede;) *denn, gemäss der Schrift, hat Gott die Weisheit dieser Welt vernichtet, zur Thorheit gemacht*, d. h. sie als unnütz für das Seelenheil dargestellt. *Est.*: Testimonio prophetico docet excludendam sapientiam saecularem a praedicatione Evangelii. *Mey.* zu eng mit dem zunächst Vorhergeh verbindend: „eine Kraft sage ich, denn es steht geschrieben, was Gott durch diese Lehre wirken werde";

Rck. unklar. γέγραπται] Jes. 29, 14., frei nach den LXX. Historischer Sinn: Gott wolle durch seine Strafgerichte die Weisheit der israelitischen Volksführer zunichte machen. ποῦ σοφός;] *Wo ist ein Weiser?* d. h. hinweg, vernichtet sind die Weisen! (Röm. 3, 27.) σοφός, gew. von griechischen Weisen verstanden, nimmt *Mey.* richtig als generischen Begriff, dem die des jüdischen γραμματεύς und des griechischen συζητητής, *disputator* (von συζητεῖν *disputiren* AG. 6, 9. 9, 29., nicht: *indagator rerum naturae, Bez. Grt.*) untergeordnet werden, und der nachher in σοφία wieder erscheint; ebenso muss man mit ihm τοῦ αἰῶνος τούτου, *dieser* (irdischen, von Gott abgewandten) *Welt* (im Gegensatze mit dem Reiche Gottes, vgl. Röm. 12, 2.) nicht bloss auf συζ., sondern auch auf γραμμ. u. σοφ. beziehen. ἐμώρανεν] *Chrys.*: μωρὰν ἔδειξεν οὖσαν πρὸς τὴν τῆς πίστεως κατάληψιν· besser *Thphlct.*: ὡς μὴ ἰσχύσασαν εὑρεῖν τὸ ἀληθές. — τοῦ κόσμου] τούτου ist mit *Lchm.* nach AC* D* gr. 17 u. a. als Zusatz aus dem Vorhergeh. zu tilgen.

V. 21—24. Erklärung, warum Gott die Weisheit der Welt zunichte machte: *Weil sie sich als unfähig erwies Gott zu erkennen, so gefiel es Gott das für Thorheit geltende Evangelium zum Mittel des Heils zu machen;* (es gilt aber für Thorheit,) *weil die Juden Zeichen, und die Griechen Weisheit fordern, wir aber den gekreuzigten Christus predigen, was den Juden ein Anstoss und den Heiden eine Thorheit, den Berufenen aber göttliche Kraft und Weisheit ist.* (Mit den Worten Ἰουδαίοις - - σοφίαν V. 23. 24. kehrt der Ap. ganz zu V. 17. 18. zurück, indem V. 19 — 24. zur Erläuterung der dortigen Gedanken dient.) — V. 21 f. Construction: V. 21. besteht aus einem Vordersatze und Nachsatze; V. 22. wird dann mit ἐπειδή nicht ein zweiter Vordersatz zur doppelten Begründung des Nachsatzes (*Bllr. Mey.*), sondern eine Erläuterung des διὰ τῆς μωρίας τ. κηρ. nachgebracht (*Rck.*); und von dem zweiten ἐπειδή hängt auch ἡμεῖς δὲ κηρ. κτλ. V. 23. ab, indem das Ἰουδαίοις—μωρίαν offenbar mit V. 22. in Gegensatz steht, welcher Gegensatz aber dem Schreibenden bei V. 22. noch nicht vorschwebte, daher nicht mit *Rck.* die Auslassung von μέν anzunehmen, welches wegen des καὶ—καί gar nicht hätte Platz finden können. ἐν τῇ σοφ. τ. θ.] *in der Weisheit Gottes* (Sphäre der Erkenntniss Gottes), wie sie sich in der Schöpfung, was die Heiden betrifft, vgl. Röm. 1, 19 f., und im A. T., was die Juden betrifft, geoffenbart hat (*Mey.*). Gew. nimmt man nur das Erste an, aber ὁ κόσμος umfasst die Juden und Heiden. Ganz falsch nehmen *Msh. Hdrch. die Weisheit G.* für den Erlösungsplan, *Schr.* für Christum selbst, da doch dieses Nicht-Erkennen als vorchristlich und dem εὐδόκησεν vorhergehend gedacht werden muss. *Rck.: vermöge der Weish. Gottes,* d. h. (nach dem Schicksalsglauben) unter ihrer Leitung und Veranstaltung, womit aber sowohl dem Vordersatze seine Bedeutung als dem göttlichen Ent-

schlusse seine Begründung genommen, und das h. stillschweigend angedeutete (wie Röm. 1, 18. deutlich ausgesprochene) Verwerfungsurtheil aufgehoben würde. *διὰ τῆς σοφίας*] *durch die Weish.* (dieser Welt) — Mittel der Erkenntniss Gottes. *διὰ τῆς μωρίας τ. κηρύγματος*] *durch die* (angebliche) *Thorheit der Kunde* (von Christo) — Genit. apposit. — d. i. durch die Kunde, welche etwas ganz Anderes als die Weisheit der Welt ist, und daher von dieser für Thorheit geachtet wird. — V. 22. *καὶ* — *καί* verbindet h. das in einer Hinsicht Gleiche, sonst Verschiedene, vgl. Mark. 9, 13.: sowohl Juden als Heiden machen falsche Anforderungen, die einen diese, die andern jene. *Mey.* nimmt das erste *καί* für *auch.* *σημεῖον*] *ein Zeichen* zur Beglaubigung wie Matth. 16, 1.; nicht: die ausgezeichnete Person eines weltlichen Regenten (*Eichh. Ptt.*); nicht: eine wunderbare Rettungsthat (*Hdrch.*). Obgleich die Wunderzeichen Christi apologetischer Weise geltend gemacht wurden, so galt doch das Zeichenfordern immer als ein Beweis von Unglauben (Matth. 16, 4.). *Grb. Rck.* u. A. lesen nach ABCDEFG u. a. Z.: *σημεῖα*, was aber trotz den starken Zeugnissen als Correctur verdächtig ist. — V. 23. *ἡμεῖς*] *wir* Apostel, vgl. 2, 1. *Χριστὸν ἐστ.*] *Christum als Gekreuzigten.* *σκάνδαλον*] *Anstoss*, Anlass an etwas irre zu werden, es zu verwerfen. *Ἕλλησι*] l. nach ABC*DEFGI u. a. Z. *ἔθνεσι*, welches dem im weitern Sinne genommenen *Ἕλλησι* wohl entspricht. — V. 24. *αὐτοῖς δὲ τοῖς κλητοῖς*] *den Berufenen selbst aber.* *αὐτοῖς* heraushebend, oder ausschliessend; nach *Mey.* zurückweisend: *ihnen aber, den B.*, was aber keineswegs nothwendig, vgl. 5, 13. Joh. 5, 36. Gal. 6, 13. *κλητοί* ungef. s. v. a. *σωζόμενοι* V. 18., vgl. z. Röm. 1, 6. *Χριστόν*] sc. *κηρύσσομεν.* — *θεοῦ δύν. κτλ.*] *als Gotteskraft* (wie V. 18., nach *Mey.* dem *σημεῖον αἰτοῦσι* parallel [?]) *und Gottesweisheit*, im Gegensatze mit *μωρία.*

V. 25. *Bekräftigung der V. 24. ausgesprochenen Erfahrung,* der weltlich-ungläubigen Ansicht zum Trotze. *ὅτι τὸ μωρὸν τ. θ.*] *denn das Thörichte von Gott* (Genit. des Ursprungs oder der Angehörigkeit), das was von Gott kommt, wenn es auch für thöricht gilt. *σοφώτερον τ. ἀνθρ. ἐστί*] *ist weiser als die Menschen,* nicht: *als die Weish. der Menschen* (vgl. Matth. 5, 20. *Win.* §. 36. 4.). Hierzu fügt nun der Ap. mit *καὶ τὸ ἀσθενές* noch einen parallelen Gegensatz, der schon in V. 18. 21. 23. verborgen liegt, und wobei er bestimmt an den durch äussere Schwäche erliegenden Gekreuzigten gedacht haben mag.

V. 26—31. *Diess* (nicht V. 25. [*Mey.*], sondern die ganze Gedankenreihe V. 19—25., am bestimmtesten V. 19. 20.) *bestätigt sich* (*γάρ*) *dadurch, dass in Cor. selbst das Heil meistens den Unweisen und Geringen zu Theil geworden* (vgl. Matth. 11, 25.), *was den menschlichen Stolz beugen muss.* V. 26. *βλέπετε*] *betrachtet,* sehet hin auf (Imper. wie 10, 18. Phil. 3, 2., nicht Indic.). *τὴν κλῆσιν ὑμῶν*] nicht s. v. a. *ὑμᾶς τοὺς κλητούς* (*Est. Msh.*

Schu. Ptt.), nicht: *euren Beruf*, im deutschen Sinne (*Olsh.*); sondern *eure* (christliche) *Berufung*, *quam rationem sequutus sit Dominus in vobis vocandis* (*Bez.*), doch mit vorzüglicher Rücksicht auf die persönlichen und Standesverhältnisse; auch ist κλῆσις s. v. a. ἐκλογή (V. 27.), denn *berufen* im strengen Sinne wurden auch die Weisen u. s. w. ὅτι οὐ πολλοὶ - - εὐγενεῖς] *dass* näml. *nicht Viele* von euch *weise* ..... sind (*Bez. Mey.*); *gew.*: *nicht viele Weise*.... berufen sind. κατὰ σάρκα] *in fleischlicher*, weltlicher, *Weise*, nach Art dieser Welt (V. 20.), im Gegensatze der geistlichen, göttlichen Weisheit (vgl. 2 Cor. 1, 12.). Es gehört nicht auch (gg. *Olsh.*) zu δυνατοί, εὐγενεῖς, *mächtig, wohl- und hoch-geboren* (Luk. 19, 12.), was schon an sich weltliche Vorzüge sind. Uebrigens schliessen sich diese letztern Begriffe eines Theils an den der weltlichen Weisheit an, mit welcher Macht und Geburt gew. im Leben verbunden erscheinen, andern Theils bilden sie einen Gegensatz gegen das ἀσθενές V. 25., wie fleischliche Kraft gegen geistliche. — V. 27. τὰ μωρὰ τ. κόσμου] *das Thörichte* (= die Thörichten, das Neutr. der Allgemeinheit wegen, *Win.* S. 165.) *der Welt* (Menschheit, erweiterte Fassung der Sache) — Genit. der Angeh.; *Lth. Bllr. Fl.*: *das Th. vor der Welt*, wgg. besonders das Folg. ἐξελέξατο] *hat er erwählt*, zu ἐκλεκτοῖς gemacht, vgl. 1 Thess. 1, 11. 2 Thess. 2, 13. Röm. 11, 5. Die Wiederholung hat triumphirende Emphase (*Mey.*). ἵνα—καταισχύνῃ] *auf dass er die Weisen beschäme* dadurch, dass sie sehen, dass jene das erreichen, was ihnen versagt ist. — V. 28. Der Gegensatz von εὐγενεῖς, erst einfach in ἀγενῆ, dann erweitert zu *dem Verachteten* und *dem als nicht seyend Angesehenen* (μή subjective Verneinung, *Win.* S. 448.), welchem letztern dann *das* ebenfalls ganz allgemeine *Seyende*, d. h. in Ansehen, Macht Befindliche, entgegengestellt wird. καταργήσῃ] *zunichte machte*, ihres Ansehens, ihrer Geltung beraubte, vgl. Röm. 3, 31. καί vor τὰ μὴ ὄντα fehlt in AC*D*EFG u. a. Z., obelisirt von *Grb.*, getilgt von *Scho. Lchm. Tschdf. Rck.* Ohne diese Verbindung ist τὰ μὴ ὄντα die verstärkte Zusammenfassung des Vorhergeh. — V. 29. Letzter Zweck: ὅπως — τ. θεοῦ] *damit kein Fleisch* (aber die Negation gehört zum Verbo, Röm. 3, 20.) *sich rühme*, d. h. seiner Abhängigkeit von Gott sich überhebend, im falschen Selbstgefühle sich selbst und menschlichen Vorzügen Kraft und Bedeutung zuschreibe, *vor Gott*, im Verhältnisse zu Gott. τοῦ θεοῦ nach AC*DEFGI v. Minn. mit *Grb. Scho.* u. A. st. αὐτοῦ, welches Correctur ist.

V. 30 f. Diess negativ ausgesprochene Gefühl der Abhängigkeit von Gott wird nun positiv ausgesprochen. ἐξ αὐτοῦ -- Ἰησοῦ] *Von ihm* (ἐκ von der Quelle, dem Urheber, Joh. 7, 22. Röm. 11, 36.) *hingegen seyd ihr in Christo Jesu* (Röm. 8, 1. 16, 7. 11. 2 Cor. 5, 17. Gal. 1, 22.). *Chrys. Thdrt. Thphlct. Calv. Bez. Grt.* (*Est.* schwankt) *Fl. Bllr. Rck.*: *seyd ihr* (Gottes Söhne, eine neue Creatur, oder etwas Vorzügliches) *durch Chr. J.*; dgg. aber die

Ueblichkeit der Phrase *εἶναι ἐν Χρ.* (*Mey.*). *ὃς ἐγενήθη ἡμῖν σοφία* — besser nach ACDE Orig. al.: *σοφία ἡμῖν — ἀπὸ θεοῦ*] *welcher uns Weisheit geworden ist* (nicht *gemacht ist, Lth. Rck.,* vgl. 2 Cor. 7, 14. 1 Thess. 1, 5.) *von Gott*, d. h. der als die persönliche Weisheit und der Führer zur wahren Weisheit uns von Gott gegeben worden ist. Zu diesem in den bisherigen Gegensatz gehörigen Stücke des christlichen Heils fügt nun der Ap. noch die übrigen, und zwar sittlichen Stücke: *δικαιοσύνη τε καὶ ἁγιασμός*] *Rechtfertigung* (Röm. 3, 21. 24.) *sowohl als Heiligung* (Röm. 6—8. 1 Thess. 4, 3.); beides innig verbunden. *καὶ ἀπολύτρωσις*] *und Erlösung*, kann allgemein genommen seyn als Erl. von Sünde (den Irrthum mit eingeschlossen), Sündenschuld und Elend (Matth. 6, 13.), so dass es die negative Bestimmung des ganzen Heils wäre; oder s. v. a. *Versöhnung*, Röm. 3, 24. Eph. 1, 7. (*Mey.*); oder als die das ganze Heilswerk abschliessende Erl. vom Uebel, insbesondere vom Tode (Röm. 8, 23.): so *Calv. Calov. Msh. Fl. Rck. Olsh.* Nach *Rck.* stehen die drei letzten Stücke, wie sonst Glaube, Liebe, Hoffnung, der Weisheit gegenüber, wgg. aber das *τε καί* (*Mey.*). Falsch auch *LBs. Cler. Nöss.* Opp. II. 127. u. A.: *Von ihm seyd ihr, in Chr. J.* (*welcher uns Weisheit geworden ist von Gott*) *gerechtfertigt und geheiligt und erlöst.* *ἵνα -- καυχάσθω*] *auf dass, wie geschrieben stehet* (Jer. 9, 24. frei nach den LXX): *Wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn* (Gottes, vgl. V. 29., indem der dortigen Verneinung diese Bejahung gegenübertritt und die ganze Gedankenreihe beschliesst). Die Construction ist anakoluthisch, um die Worte der Schrift unverändert und in ihrer Kraft zu lassen. Vgl. 2, 9. Röm. 15, 3.

Cap. II, 1—5. *Demgemäss trat auch der Ap. in Cor. nicht mit Weisheit, sondern allein mit der Kunde von Christo, dem Gekreuzigten, aber mit der Kraft des Geistes auf.* V. 1. *κἀγώ*] *auch ich*, wie alle wahren Christusverkündiger (vgl. 1, 23.). *ἐλθὼν -- θεοῦ*] *als ich zu euch kam, Br., kam ich, nicht* (wie meine Gegner, die hohen Weisen) *mit Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit euch das Zeugniss Gottes verkündigend.* So verbinden *Bgl. Pll. Hdrch. Mey.*, während die M. *οὐ καθ' ὑπεροχὴν κτλ.* zu *ἦλθον* ziehen, wgg. die Wortstellung, und die Präp. *κατά*, welche die *Art und Weise* der Verkündigung (Phil. 2, 3. 3, 6.), nicht des Kommens bezeichnet. Nach *ἐλθών* macht *ἦλθον* keine Tautologie (gg. *Rck.*), indem letzteres durch das hinzutretende *οὐ καθ' -- καταγγ.* bestimmt wird. Das Partic. Praes. wie AG. 15, 27. *μαρτ. τ. θεοῦ*] *das Zeugniss von Gott*, von dem, was er in Christo gethan. — V. 2. *οὐ γὰρ ἔκρινά τι εἰδέναι* (mit *Grb. Scho. Lchm. Tschdf.* nach BC 37. al., wozu noch die Auslassung von *τοῦ* [vgl. 7, 37.] in ADEFG 5. 10. al. u. die Stellung *τι ἐν ὑμῖν εἰδέναι* in DE kommt) *ἐν ὑμῖν*] *denn nicht nahm ich mir vor* (7, 37. 2 Cor. 2, 1. *Grt.: magni feci; Rck.: urtheilte*, mit ergänztem *dürfen*) *etwas zu wissen*, ein anderes Wissen zu

bekennen, zu verkündigen, *unter euch.* καὶ τοῦτον ἐσταυρωμένον] *und zwar* (vgl. *Viger. Herm.* p. 177.) *als Gekreuzigten.* Es scheint, dass gewisse Gegner des Ap. Christum nicht als solchen predigten. — V. 3. καὶ ἐγώ] *Und* (anschliessend an ἦλθον V. 1.; *Mey.* allein verbindet dieses καί mit dem Folg. wie *sowohl — als,* was dem einfachen Gange der Rede nicht angemessen ist) *ich,* meine Person, im Gegensatze mit seiner Lehre V. 4. ἐν ἀσθενείᾳ] ist nicht mit *Chrys. Thdrt. Thphlct. Grt.* u. A. von Leiden und Verfolgungen zu verstehen, nicht mit *Rck.* von Kränklichkeit, nicht mit *Strr.* von Schwachheit der Stimme, eher mit *Est.* von der παρουσία τ. σώματος ἀσθενής 2 Cor. 10, 10., obschon diese ihm vorgeworfene ἀσθένεια der Ap. schwerlich sich selbst zuschreiben konnte: daher besser vom Mangel an Kraft der Wissenschaft und Beredtsamkeit, vgl. 1, 25. 4, 10.; *Bllr. Mey.* etwas anders, vom Gefühle des Missverhältnisses der eigenen Kraft zur Grösse der Aufgabe. ἐν φόβ. κ. ἐν τρ.] *in Furcht und Zittern* — starker Ausdruck für *Schüchternheit* (vgl. 2 Cor. 7, 15.), die ihren Grund in dem Bewusstseyn jener Schwäche hatte. ἐγενόμην πρὸς ὑμᾶς] *war bei euch* vgl. 16, 10. — V. 4. ὁ λόγος und τὸ κήρυγμα werden unterschieden wie Privat- und öffentlicher Unterricht (*Grt. Bgl. Wlf. Msh. Rck.*), wie Form und Gehalt (*Hdrch.*), wie Allgemeines und Besonderes (*Mey.*); aber nach Luk. 4, 32. bezeichnet beides dasselbe, den Vortrag des Ap., von verschiedener Seite, λόγος als *Rede,* d. h. Sache der Sprache und Dialektik, κήρ. als *Verkündigung,* Sache der Ueberzeugung und Mittheilung. οὐκ ἐν πειθοῖς ἀνθρωπίνης (fehlt in BDEFG u. s. w. b. *Grb. Scho. Lchm. Tschdf.*) σοφίας - - - δυνάμεως] sc. ἦν, *bestand nicht in überredenden Worten* [*menschlicher*] *Weisheit* u. s. w. εἶναι ἔν τινι *mit etwas versehen* (Luk. 4, 32.), *begleitet seyn* (Eph. 6, 2. 2 Thess. 2, 9.), *in etwas bestehen* (Eph. 5, 9. 1 Joh. 4, 10.), *in etwas beruhen, seinen Grund haben* (V. 5. 4, 20.). πειθός, nur h., = πιθανός, *zur Ueberredung geschickt.* Durch die LA. ἐν πειθοῖ σοφίας, welche *Fr.* (A. L. Z. 1840. N. 100.) entschieden als ächt anspricht, wären wir dieses anstössigen ἅπ. λεγ. überhoben; aber, soviel aus den kritischen Zeugen-Angaben zu ersehen, kommt sie rein ohne λόγοις oder λόγων nirgends vor, und ist mit Recht als Conjectur verdächtig. ἐν ἀποδείξει πν. κ. δυν.] *in Erweis von Geist und Kraft,* entw.: Aeusserung, Beurkundung von G. u. Kr., Genit. obj. (*Est. Ptt. Bllr.*, wofür ἀποκαλύψει in DE ein Glossem); oder besser: *Erweis* (der Wahrheit), *den G. und Kr. führten,* Gen. subj. (d. M. *Rck. Mey.*), vgl. AG. 2, 22. 25, 7. *Geist und Kraft* ist die Gottes-Begeisterung, mit der P. redete, und an den Beweis aus den Wundern ist mit den Alten nicht zu denken, vgl. V. 5. AG. 7, 10.

V. 6—16. *Weisheit jedoch tragen die Apostel unter den Vollkommenen vor, aber eine höhere als die weltliche, eine von Gott durch den Geist geoffenbarte, welche nur der Begeisterte, nicht der*

Sinnliche fasst. Dass das Evang. schlechterdings mit Weisheit unverträglich sey, konnte der Ap. nicht behaupten, ohne es in ein nachtheiliges Licht zu stellen, da überall und selbst im A. T. die Weisheit als etwas Wünschens- und Achtungswerthes gilt, und wie die Griechen überhaupt so besonders auch die Corinther die Philosophie hochschätzten. Nachdem er also die falsche Weisheit beseitigt hat, setzt er die wahre an ihre Stelle. V. 6. *δέ*] Gegensatz mit dem Vor. *λαλοῦμεν*] wie 1, 23. *ἐν τ. τελ.*] *unter den Vollkommenen* (*Win.* S. 195.), nicht: *für die* V. (*Fl.*), was sprachwidrig; nicht: *nach dem Urtheile d. V.*, was sprachlich möglich ist („unsre Lehre gilt unter den V. für W.“), aber mit der falschen Erklärung (*Chrys. Thdrt. Thphlct. Calv. Grt. Fl. Bllr. Olsh.*) zusammenhängt, diese *Weisheit* sey nichts als die einfache christliche Heilslehre (wgg. die ganze Gedankenreihe und vorzüglich 3, 2.), und die *Vollkommenen* s. v. a. die Gläubigen; diese sind die *reiferen*, einer höhern Einsicht fähigen Christen, im Gegensatze der gleichsam noch auf der Kindheits-Stufe stehenden (3, 1.), vgl. 14, 20. Hebr. 5, 14. So richtig *Ersm. Est. Bgl. Ptt. Rck. Mey.* u. A. Was aber den Inhalt jener Weisheit betrifft, so beschränkt ihn *Mey.* zu eng auf die künftigen Verhältnisse des Messiasreiches. *Rck.* zählt noch dahin die höhern Ansichten vom göttlichen Weltplane in Bezug auf die Entwickelung des Gottesreiches, von der Bedeutung der göttlichen Veranstaltung vor Christo, z. B. des Gesetzes, von der Art und Weise wie Christi Tod und Auferstehung das Weltheil fördere. Nach V. 12. gehört auch die Erkenntniss der Heilsgüter, der Herrlichkeit, welche das Reich Gottes bringt, dazu. Bestandtheile dieser Weisheit finden sich im Röm.-Br. in den Ausführungen über die Rechtfertigung, den Gegensatz von Christo und Adam, die Prädestination (vgl. *μυστήριον* 11, 25.), und in den Brr. an d. Eph. u. Col. (wo *μυστ.* häufig vorkommt) in den Andeutungen über den göttlichen Erlösungsplan und die Person Christi; selbst in unserm Briefe Cap. 15. Von derselben Art sind die Betrachtungen Hebr. 7—10. vgl. 4, 11 ff. *σοφ.—τούτου*] *Weisheit aber* (Röm. 3, 22.) *nicht dieser Welt* (1, 20.). *οὐδὲ—τούτου*] *noch auch* (eine Theilbestimmung des vorhergeh. Hauptbegriffs) *der Obern dieser Welt*, der (sowohl jüdischen, V. 8., als heidnischen) Gewalthaber, Volksführer (ähnlich *δυνατοί*, *εὐγενεῖς* 1, 26.), denen diese Weisheit eigen ist, „die mit ihr die Welt regieren. Zu eng *Ptt. Bllr.* nach *Thdrt. Thphlct.*: *ἄρχοντας τ. αἰ. τ. . . . . τοὺς σοφοὺς κ. λογογράφους κ. ῥήτορας* (*ὀνομάζει*), *οἳ καὶ δημαγωγοὶ ἐγίνοντο κ. ἄρχοντες.* Allgemeiner *Chrys.*: *τοὺς ἐν ἀξιώμασι, τοὺς ἐν δυναστείαις, τοὺς . . . φιλοσόφους κ. ῥήτορας κ. λογογράφους. καὶ γὰρ αὐτοὶ ἐκράτουν κ. δημαγωγοὶ πολλάκις ἐγίνοντο.* Falsch *τινές* b. *Chrys.* (*Orig.*) *Est. Berth.* Einl. 3318.: Dämonen. *τῶν καταργουμένων*] *welche* (Obern, nicht: Welt u. Ob., *Bez. Bgl.*) *vernichtet werden*, ist am besten im Sinne von 1, 28. zu fassen (*Ptt. Hdrch.*), nicht von Vergänglichkeit überhaupt

(*Chrys. Thphlct. Rck.*), nicht von Vernichtung ihrer Macht durch die Parusie Christi (*Grt. Schr. Mey.*), nicht (bloss in Beziehung auf die jüdischen Machthaber) von der Zerstörung Jerusalems (*Rsm. Stolz*), am allerwenigsten von ihrem zu Schande Werden durch die Auferstehung Christi (*Olsh.*). — V. 7. θεοῦ σοφίαν] — so *Grb. Scho.* u. A. nach ABCDEFG u. a. Z. — *Gottes Weisheit*, die G. besitzt und geoffenbart hat. ἐν μυστηρίῳ] wird von *Thdrt. Grt.* ganz falsch zu τὴν ἀποκεκρ., nicht unrichtig von *Bez. Bgl. Ptt. Hdrch. Bllr.* zu σοφίαν, vgl. Mark. 1, 23. 1 Thess. 1, 1., richtiger aber, weil der Art. um so weniger fehlen kann (vgl. Tit. 3, 5.) da er nachher folgt, von *Ersm. Est. Rck. Schr. Mey.* zu λαλοῦμεν gezogen: *wir reden Gottes Weisheit in einem Geheimnisse*, d. h. indem wir ein Geheimniss vortragen: ἐν von der Art und Weise V. 13. 14, 6.; nicht: *secreto et apud pauciores* (*Est.*). μυστ. wie 4, 1. Röm. 11, 25. 16, 25. Col. 1, 26. τὴν ἀποκεκρυμμένην] *die* (in der Vorzeit) *verborgen gewesene*, Röm. 16, 25. Col. 1, 26. ἣν προώρισεν ὁ θ.] *welche* (näml. als uns zu offenbarende; *Est. Bllr. Rck.* objectiv: den weisen Erlösungsplan Gottes) *Gott vorherbestimmt hat.* Falsch ergänzen *Hdrch.* u. A. γνωρίσαι, was unnöthig, wenn man den Begriff der W. subjectiv fasst. εἰς δόξαν ἡμῶν] *zu unsrer Verherrlichung*, was nicht bloss mit *Mey.* auf den durch die Parusie Christi herbeizuführenden Zustand zu beziehen, sondern auch im diesseitigen Sinne und zunächst von der geistigen Verklärung (vgl. 2 Cor. 3, 8—18.) zu verstehen. — V. 8. ἣν] ist auf σοφία, nicht mit *Ptt. Bllr.* auf δόξαν zu beziehen, wie der folg. Gegensatz zeigt. οὐδεὶς — ἔγνωκεν] schliesst sich an das obige: οὐδὲ τῶν ἀρχ. κτλ. Diese Weisheit war so ganz der ihrigen entgegengesetzt, dass sie sie nicht erkennen konnten. εἰ γὰρ — ἐσταύρωσαν] wird von d. M. als Parenthese gefasst und mit Recht (gg. *Mey.*); denn es ist ein im Vorbeigehen angeführter Beweis des Vorhergeh.: „Denn hätten sie sie erkannt, so hätten sie nicht den Urheber derselben, den Herrn der Herrlichkeit, verkannt, verworfen und gekreuzigt.“ Was die jüdischen ἄρχοντες thaten, wird allgemein von allen weltlichen Machthabern, auch den heidnischen ausgesprochen, indem auch diese an der Ersteren Stelle dasselbe gethan hätten. — V. 9. ἀλλὰ - - τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτόν] *sondern* (Gegensatz zu dem vorhergeh. Nicht-Erkennen) *wie geschrieben stehet*: *Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und in keines Menschen Sinn gekommen* (= עָלָה עַל לֵב Jes. 65, 17.) — Beschreibung des die menschliche Erkenntniss Uebersteigenden —, *was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben* — entspricht dem obigen ἣν προώρισεν κτλ. Es ist ein Anakoluth wie 1, 31. und durch nichts, weder λαλοῦμεν (*Est.*), noch γέγονεν (*Thphlct.*), zu ergänzen. Gegen *Lchm. Mey.*, welche V. 9. als relativen Vorder- und V. 10. als Nachsatz fassen, bemerke ich: 1) Die Rede wird stärker, wenn sie in der Vorstellung des Geheimnissvollen, Unerhörten sich verliert,

und gewinnt an Klarheit, wenn mit V. 10. eine neue Gedankenreihe über die Art der Offenbarung beginnt; 2) nach jener Fassung erscheint das ἡμῖν δέ im Nachsatze von dem vorhergeh. τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτόν zu sehr losgerissen, da doch jene auch zu diesen gehören. Da die Stelle mit Ausnahme weniger Grundstoffe in Jes. 64, 4. 65, 17. sich im A. T. nicht findet: so haben *Orig.* Hom. ult. in Matth. XXVII, 8. *Zachar. Chrysopol.* Harm. evang. c. 166. *Georg. Syncell.* (vgl. *Fabric.* Cod. apocr. V. T. 1. 1077.) als Quelle die Offenbarung Eliä, *Chrys. Thdrt. Thphlct.* irgend eine verloren gegangene, *Grt.* eine rabbinische Schrift angesehen; nach *Hieron.* ad Pammach. aber perhorresciren d. M. diese Annahme bis auf *Schr. Mey.*, welcher letztere glaubt, P. habe das apokryphische Dictum durch Irrthum des Gedächtnisses als ein kanonisches angeführt.

V. 10. ἡμῖν] *uns* App., V. 6. ἀπεκ. ὁ θ.] so ACDEFG u. s. w. *Grb. Scho.* διὰ τοῦ πν. αὐτοῦ — dieses Pron. tilgen *Lchm. Tschdf. Rck.* nach ABC; aber man liess es wegen des folg. πν. weg, *Mey.* —] *durch seinen* (uns mitgetheilten und vom Ap. in der Einigung mit dem Menschengeiste gedachten) *Geist.* Schon Hiob 32, 8. ist der Geist Gottes im Menschen Princip der Erkenntniss. Diese Behauptung begründet (γάρ) der Ap. durch folg. Analyse: 1) Dieser Geist (und er allein) erkennt Alles, und dringt selbst in die Tiefen der Gotteserkenntniss, V. 10 b. 11. 2) Diesen Geist haben wir empfangen, V. 12. ἐρευνᾷ] *erforschet*, erkennet durch tiefes Eindringen, vgl. Röm. 8, 27., חָקַר Ps. 139, 1. καὶ — θεοῦ] *auch die Tiefen der Gottheit*, d. h. nicht bloss (gew. M.) die unergründlichen Rathschläge Gottes, sondern auch das Innerste seines Wesens (*Bgl. Bllr. Olsh.*). Man denke unter Anderm an die Lehre vom Logos. Letzteres wird durch eine anthropologische Vergleichung erläutert (deren erstes Glied die Frage: τίς - - αὐτῷ ausmacht), die man aber nicht pressen darf. Da der Begriff des Geistes Gottes gleichsam zwei Seiten hat, je nachdem er von Gott ausgehend oder im Menschen seyend gedacht wird: so kann P. ihn h., von der ersten Seite gefasst, dem Menschengeiste, für sich betrachtet, gegenüberstellen. Er denkt ihn aber nicht *in Gott* seyend, so dass er das Princip der Selbsterkenntniss Gottes wäre (*Mey.*). Wäre die Vergleichung streng genommen, so müsste der Ap. ihn so gedacht und als τ. πν. τ. θ. τὸ ἐν αὐτῷ bezeichnet haben; weislich aber sagt er bloss τ. πν. τ. θ., indem er sich hiermit den Weg offen hält zu dem Begriffe τ. πν. τὸ ἐκ τ. θεοῦ V. 12. τὰ τοῦ ἀνθρώπου] nicht s. v. a. βάθη τ. ἀνθρ., sondern allgemein: *was des Menschen*, der Sache nach aber, *was in ihm, ist*, weil sonst zuviel gesagt wäre. Reiner Inhalt der Vergleichung: Wie die Kenntniss des innern Menschen nur durch Selbstbewusstseyn möglich ist, so ist es die Erkenntniss Gottes nur durch das mittelst des heil. Geistes gewonnene Bewusstseyn von Gott. Statt des zweiten οἶδεν lesen *Lchm. Tschdf.* nach ACDE 37. al. ἔγνωκε

(FG ἔγνω), *cognita habet.* — V. 12. Der Gedanke: *Wir aber* (*δέ, atqui*) *haben diesen Geist,* wird erstens negativ, dann positiv ausgesprochen. τὸ πνεῦμα τ. κόσμου] nicht: *der natürliche Menschengeist* (*Bez. Grt.: humanum ingenium;* ähnlich *Ptt.: ingenium vulgare*), sondern *der* (aber nur gegensätzlich so gedachte, vgl. Röm. 8, 15.) *Geist der Menschenweisheit* (*Thphlct. Est. Fl.*), diese aber nicht als Schulweisheit (*Msh. Hdrch.*), sondern als von Gott abgewandte gedacht (1, 21.). *Mey.*, im strengen Zusammenhange mit Eph. 2, 2. 6, 11 f.: *der diabolische Geist.* Aber ob dieser Dualismus überhaupt, wenigstens schon damals, dem Ap. eigen war, ist die Frage. τὰ — ἡμῖν] *was uns von Gott verliehen worden* = ἃ ἡτοίμ. ὁ Θ. V. 9., d. h. die Herrlichkeit des Reiches Gottes, zu der wir aus Gnaden berufen sind, und welche einen Gegenstand der christlichen Weisheit ausmacht (s. z. V. 6.). — *V. 13.* ἃ καὶ λαλοῦμεν] *was wir auch* (wie es uns vom Geiste geoffenbart ist, V. 10.) *vortragen.* οὐκ ἐν — πνεύματος ἁγίου — letzteres tilgen nach ABCDFG u. a. Z. *Grb. Scho.* u. A. —] *nicht in Worten, wie sie menschliche Weisheit lehrt, sondern wie sie der Geist lehrt.* Das Genitiv-Verhältniss wie Matth. 25, 34. Der Ap. spricht h. von seiner Methode. λόγοι sind die zur Darstellung gewählten *Worte,* Vorstellungen, Beweisgründe. πνευματικοῖς πνευματικὰ συγκρίνοντες] *indem wir mit Geistlichem* (Gehalte) *Geistliches* (Form, Darstellung) *verbinden* (s. *Pors.* ad Eurip. Med. 138. *Passow*). So *Calv. Bez. Aret. Castal. Kling.* (in th. St. u. Kr. 1839. 437.) *Mey.;* ähnlich, nach der Bedeutung *vergleichen, Musc. Bld. Wlf.* Nach letzterer Bedeutung verstehen *Chrys. Thdrt.* unsre St. von der Vergleichung neutest. Ideen mit alttest.; umgekehrt, aber nach der Bedeutung *erklären* (vgl. συγκρίνειν = פָּתַר bei den LXX, die es jedoch für *beurtheilen* nehmen) *Grt.* von der Vergleichung der Propheten mit den Aussprüchen Christi. Diese Bedeutung machen auch geltend *Dan. Heins.* (exercitt. s. p. 371.) *Elsn.*, und befolgen die m. Neuern, und zwar entweder so, dass sie πνευματικοῖς als Neutr. nehmen: *Geistliches mit Geistlichem erläuternd* (*Elsn. Msh. Kr.*), oder als Masc. (wie schon *Thphlct. Pelag.*, auch *Est.* nach *Thom.:* spiritualibus viris spiritualia adaptantes): *für Geistliche Geistliches erläuternd* (*D. Heins. Cler. Bgl. Rsm. Mor. Ptt. Hdrch. Fl. Bllr. Rck. Brtschn.*). Durch letztere Fassung wird allerdings ein näherer Gegensatz mit ψυχ. ἄνθρ. V. 14. hergestellt (*Rck.*); dieser ist aber gar nicht nöthig, auch nicht passend, da mit V. 14. eine neue Gedankenreihe angeht und der Gegensatz von ψυχ. ἄνθρ. in V. 15. liegt. Nach obiger richtiger Erklärung vollendet sich der Gedanke von V. 13. in sich selbst.

V. 14. Nachdem P. das Wesen, die Erkennungsweise und den Vortrag der christlichen Weisheit charakterisirt hat, wendet er sich sehr natürlich zu der Aufnahme, die sie findet, womit er sich übrigens den Weg zu 3, 1—4. bahnt. ψυχικός] ist derjenige, in welchem die ψυχή, die sinnliche Seite des innern

Lebens, die sinnliche Anschauung, die erfahrungs- und verstandesmässige Erkenntniss, die *natürliche Ansicht*, in theoretischer, und die sinnlichen Neigungen, die selbstischen Bestrebungen, die Angelegenheiten des gemeinen Lebens, in praktischer Hinsicht, gegen die rein geistige Seite, *πνεῦμα*, *νοῦς*, *Vernunft*, oder das Vermögen der Ideen, die *übernatürliche Ansicht*, vorherrscht (Jud. 19.: *ψυχικοὶ*, *πνεῦμα μὴ ἔχοντες*). Indem nun die *ψυχή* die gegen die *σάρξ* gekehrte Seite ist, so kann für *ψυχικός* auch *σαρκικός* gesetzt werden wie 3, 3., wo man nur durch Willkür einen Unterschied, entweder eine Milderung (*Bgl. Rck.*), oder eine Verstärkung (*Tillm.* p. 292.: „qui prorsus deditus est *τῇ σαρκί* regiturque sensuum et libidinum imperio"), oder eine mehr sittliche Beziehung (*Thdrt. Wlf. Olsh.*) annehmen kann. Der *πνευματικός* ist aber nicht bloss der *Vernünftige*, sondern derjenige, welcher den Geist Gottes hat, indem das *πνεῦμα* im Menschen zugleich die Empfänglichkeit für den Geist Gottes ist und durch Aufnahme desselben erst wahres *πνεῦμα* wird. Gew.: *natürlicher Mensch;* einseitig *Chrys.*: *ὁ τὸ πᾶν τοῖς λογισμοῖς τῆς ψυχῆς διδοὺς καὶ μὴ νομίζων ἄνωθέν τινος δεῖσθαι βοηθείας* — *Thdrt.*: *ὁ μόνοις τοῖς οἰκείοις ἀρκούμενος λογισμοῖς* — *Grt.*: *qui humanae tantum rationis luce ducitur.* *οὐ δέχεται*] *nimmt nicht auf* (1 Thess. 1, 6. 2, 13.); nicht: *fasst* (*Grt.*), wegen des Folg. *τὰ τοῦ πνεύματος*] *was des Geistes ist*, was durch ihn von Gott geoffenbart ist. *μωρία γὰρ αὐτῷ ἐστι*] *denn es erscheint ihm als Thorheit.* *κ. οὐ δύναται γνῶναι*] *und er kann es nicht verstehen:* es widerstrebt sowohl seiner Urtheilskraft als seinem Verstande. *ὅτι πνευματικῶς ἀνακρίνεται*] *weil es geistlich beurtheilt wird* (seiner Natur nach, also s. v. a. beurtheilt werden muss). — V. 15. *ὁ πνευματικός*] *der Geistliche* (s. oben) ist wie der ganze Satz allgemein zu nehmen, nicht bloss vom Zuhörer (*Mey.*), jedoch ist es falsch dabei mit *Döss. Rsm. Plt.* zunächst an den Ap. zu denken. *ἀνακρίνει μέν* — letzteres getilgt von *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* nach AD*FG 17. u. a. Z. und aus dem Grunde, dass es vom folg. *δέ* veranlasst sey, wogegen die Wahrscheinlichkeit steht, dass man es wegen des vorhergeh. *δέ* weggelassen — *πάντα* — *Tschdf. Rck. Mey.* nach dens. Codd.: *τὰ πάντα*, in jedem Fall ein gutes Glossem, anzuzeigen dass es das Neutr. sey —] *beurtheilt Alles*, hat den höhern Maassstab zur Beurtheilung von Allem, nicht bloss *dess, was des Geistes ist* (*Mey.*), sondern auch aller andern (weltlichen) Dinge, denen allein vom geistlichen Standpunkte ihr wahrer Werth zugemessen werden kann. Die Fassung des *πάντα* als Masc. widerstrebt dem Zusammenhange mit dem Vorhergeh., wo von Sachen die Rede ist, und ist nicht nothwendig wegen des folg. Satzes, wo die persönliche Wendung erst durch den unsrigen veranlasst ist. *αὐτὸς δὲ - - ἀνακρίνεται*] *er selbst aber*, indem er so Alles zu beurtheilen weiss, *wird von Niemandem* (der nicht auch geistlich ist, vgl. 14, 29. 1 Joh. 4, 1.) *beurtheilt*, ist über die Urtheilsfähigkeit

der Andern erhaben; sein Standpunkt ist für sie zu hoch. — V. 16. Beweis des Letztern aus der Stelle Jes. 40, 13. nach den LXX: *denn wer erkannte den Sinn* (*mentem, consilia*, nicht: *Geist* [*Bez. Bllr.*], obgleich es dem hebr. רוח entspricht) *des Herrn* (Christi, im Sinne des Ap. [*Rck. Mey.*]; Gottes, im Sinne des Urtextes und der m. Ausll.), *dass er* (ὅς, als welcher, vermöge seines Erkennens) *ihn* (den Herrn, nicht: den πνευματικός, *Nöss. Tittm.*) *belehren* (συμβιβάζειν, im N. T. *schliessen, beweisen* [AG. 9, 22.], bei den LXX *belehren*) *könnte?* d. h. der Sinn des Herrn ist für Menschen unerkennbar. ἡμεῖς δὲ νοῦν Χριστοῦ — BD* gr. FG *Lchm.*: κυρίου, aber Orig. *Tschdf.* Χρ. — ἔχομεν] *wir* (App. und alle Geistlichen) *aber haben inne* (vermöge des heil. Geistes) *den Sinn Christi*: folglich ist unser Sinn, unser Urtheil u. s. w. für gewöhnliche Menschen unerreichbar.

III, 1—4. *Auch den Corr. konnte der Ap. nicht diese geistliche Weish. vortragen, da sie deren unfähig waren; und sie sind es noch jetzt, wie ihr Parteiwesen zeigt.* V. 1. καὶ ἐγώ] *Grb. Scho.* u. A. nach ACDFG 17. al. Orig. al.: κἀγώ wie 2, 1., wahrsch. aber Correctur nach dieser Stelle, wie auch 2, 3. mehrere dieser Zeugen κἀγώ lesen (*Mey.*). Mit *auch ich* macht P. von dem allgemeinen Gedanken, dass der sinnliche Mensch nicht aufnimmt was des Geistes ist, 2, 14., die rechtfertigende Anwendung auf sein Lehrverfahren in Cor.; stringenter wäre καὶ ὑμῖν (*Bllr.*). ἀλλ' ὡς σαρκικοῖς — statt dessen *Grsb. Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* nach ABCD* 17** al.: σαρκίνοις wie Röm. 7, 14., von *Fr.* dort und h. für einen Schreibfehler erklärt, h. übrigens schwächer bezeugt. Hätte es der Ap. h. geschrieben, so müsste es auch V. 3. wiederkehren, wo es nur DFG Orig. Nyss. haben; denn einen Unterschied zwischen beiden Wörtern mit *Mey.* anzunehmen, verwehrt das ἔτι V. 3. —] *sondern als zu Fleischlichen*, näml. musste ich reden, welcher affirmative Satz aus dem vor. negativen zu entnehmen (*Kühner* II. §. 852. k.). ὡς νηπίοις] *als Kindern*, Gegensatz von τελείοις, vgl. 1 Petr. 2, 2. Hebr. 5, 13 f. Bei den Rabbinen ähnlich תינוקות, *sugentes*, s. *Schöttg. Lightf.* ad h. l. *Wtst.* ad 1 Petr. 2, 2. *Buxt.* l. talm. p. 962. ἐν Χριστῷ] *in Christo*, in christlichen Dingen. γάλα] *Milch*, die Anfangsgründe, Hebr. 6, 1.: τὸν τῆς ἀρχῆς τοῦ Χριστοῦ λόγον, wozu gehört: μετάνοια, πίστις εἰς θεόν, ἀνάστασις νεκρῶν, κρίμα αἰώνιον u. a. καὶ — mit *Grsb.* u. A. nach AC 17. all. pl. Vulg. Copt. Patrr. zu tilgen — οὐ βρῶμα] per zeugma mit ἐπότισα verbunden, *Win.* S. 540. βρ. ist στερεὰ τροφὴ, ἡ τελειότης (Hebr.), jene Weisheit 2, 6 ff. οὔπω γὰρ ἠδύνασθε — *Grsb. Scho.* u. A. ἐδύνασθε —] *denn ihr konntet noch nicht*, wozu nicht aus dem Vor. ein bestimmter Infin. zu ergänzen, etwa ἐσθίειν βρῶμα (*Mey.*), sondern die Unbestimmtheit zu lassen ist (*Bllr.*). ἀλλ' οὐδέ] *aber nicht einmal*; falsch οὔτε im text. rec. — V. 3 f. Als Beweis ihrer noch dauernden fleischlichen Gesinnung führt nun der Ap. das Parteiwesen an, und kehrt so zu dem 1, 17.

verlassenen Gegenstande zurück. ὅπου] *wo*, wie *ubi*, eig. bedingend (Hebr. 9, 16. Jak. 3, 16.), h. wie εἰ den vorhandenen Grund problematisch bezeichnend, s. v. a. *quandoquidem* (2 Petr. 2, 11.), vgl. *Viger. Herm.* p. 431. ζῆλος κ. ἔρις] *Eifersucht* (oder überhaupt: heftige Leidenschaft, *Zorn*) *und Streit*, vgl. Röm. 13, 13. Gal. 5, 20. Jak. 3, 16. καὶ διχοστασίαι] fehlt in AC 23. al. Vulg. al. Orig. al., erscheint zwar schon bei *Iren.*, ist aber doch wahrsch. aus Gal. 5, 20. hereingekommen und so richtig von *Lchm. Tschdf.* getilgt. κατὰ ἄνθρωπον] = κατὰ σάρκα Röm. 8, 4. ἐγὼ - - Ἀπολλώ] unvollständige Aufzählung der Parteien zum Behufe des nun folgenden μετασχηματισμός (4, 6.). σαρκικοί] ABCDEFG 17. al. Vulg. al. m. KVV. *Lchm. Tschdf.*: ἄνθρωποι, unstreitig ursprünglich.

Cap. III, 5 – IV, 13.

Paulus stellt nun das Thörichte und Frevelhafte des Parteiwesens ins Licht, indem er zugleich seine Gegner in Corinth bekämpft.

V. 5 — 9. *An seinem und Apollos' Beispiele zeigt der Ap., dass christliche Lehrer nichts als Diener seyen* (mithin nicht Parteihäupter seyn könnten). V. 5. οὖν] *demnach*, da ihr euch nach ihnen nennet; anders fassen die Verbindung *Bllr. Win.* S. 425. *Mey.* Παῦλος — Ἀπολλώς] ABCDEFG 17. al. Vulg. u. a. Z. *Lchm. Tschdf.*: Ἀπολλώς — Παῦλος, unstreitig ursprünglich, und im gew. T. die gew. Ordnung nach V. 4. 1, 12. hergestellt. ἀλλ' ἤ] ist mit *Grb. Scho.* u. A. nach ABCD*EFG m. Verss. KVV. zu tilgen. ἐπιστεύσατε] *geglaubt habt*, gläubig geworden seyd, vgl. Röm. 13, 11. καί] *und zwar.* ἑκάστῳ ὡς] Hyperbaton wie Röm. 12, 3. ὁ κύριος] *Gott*, vgl. V. 10. 2 Cor. 6, 4. — V. 6. Angabe der verschiedenen Arten von „Dienst", welche Gott einem jedem zugetheilt, und zwar unter der Abhängigkeit von ihm, im Bilde eines Ackerfeldes = der christlichen Gemeinde (V. 9.). Zu ἐφύτευσα κτλ.] ist nichts Bestimmtes, etwa nach Maassgabe jenes δι' ὧν ἐπιστεύσατε V. 5. der Glaube der Corr. (*Mey.*), hinzuzudenken, weil die Metapher sich nach und nach zu der Allegorie des γεώργιον gestaltet, nach welcher das Gepflanzte eher die Reben = Personen sind, das Ganze also besser unabhängig gefasst wird. — V. 7. ὥστε] *daher*, Matth. 12, 12. ἐστί τι] *ist etwas*, nicht: *etwas Grosses, von Belang*, nach griechischem Sprachgebrauche (*Mey.*), sondern: *etwas an sich*, etwas das für sich Werth, Verdienst hätte: das Endliche wird Gott gegenüber als Nichts betrachtet. ἀλλ' - - θεός] sc. ἐστὶ πᾶν, welches aus der vor. Negative zu entnehmen (*Bllr.*), vgl. V. 1. — V. 8. ἕν εἰσιν] *sind eins*, hinsichtlich ihres Dienstes, κατὰ τὴν ὑπουργίαν (*Thdrt.*) — gegen das Entgegensetzen des Einen gegen den Andern V. 4. gesagt. Nur hinsichtlich ihrer Dienstleistung, κατὰ τὸ ἔργον (*Thdrt.*) findet eine Verschiedenheit Statt, welche

Gott, der Vergelter, ermessen und darnach einem jeden lohnen wird; (die aber nicht Menschen ermessen können.) — V. 9. ist nicht Ausführung oder Beweis des letzten Satzes (*Rck. Mey.*), sondern Zusammenfassung des Bisherigen in einen Gesammt-Ausdruck. *θεοῦ συνεργοί*] nicht: *Mitarbeiter für Gott*, so dass das σύν sich auf die Menschen bezöge (*Hdrch. Olsh.*), was gegen die Sprache; sondern: *Mitarbeiter Gottes,* wie 1 Thess. 3, 2. *Grb. T.*, vgl. *Thdrt. Thphlct. Calv.* *γεώργιον*] *Ackerland*, LXX Prov. 24, 30. 31, 6. *οἰκοδομή*] P. setzt dieses Bild an die Stelle des vorigen, weil es die folg. Ausführung erlaubt.

V. 10 — 15. Entwickelung des Gedankens V. 8., dass Arbeit und Lohn der einzelnen Lehrer verschieden sey. „*Ich habe den Grund gelegt; Andere bauen darauf fort; wie sie darauf fortbauen, ob haltbar oder nicht, wird sich im göttlichen Gerichte zeigen.*" V. 10 f. *κατὰ τὴν χάριν κτλ.*] *Nach* (vermöge) *der mir verliehenen Gnaden*(gabe) *Gottes*, ist wie *ἑκάστῳ* — *ἔδωκεν* V. 5., nicht wie Röm. 12, 3. 15, 15. vom Apostelamte (*Mey.*), sondern bestimmter von dem Maasse der Einsicht, der Kraft und des Erfolges zu verstehen, und soll von dem Folg. den Schein der Anmaassung entfernen. *σοφός*] *verständig, kundig,* kommt oft von Künstlern vor, 2 Mos. 35, 10. *Wtst.* *θεμέλιον*] *die Grundlage,* den Grundstein. *θεμέλιος* sc. *λίθος*; bei den Attikern *τὸ θεμέλιον*. Es ist der Glaube an den historischen Christus, das *Unwandelbare* des Christenthums (LB. d. Sittenl. §. 56.). *ἄλλος δὲ ἐποικοδομεῖ*] *ein Anderer bauet darauf fort,* ist in Beziehung auf alle andern corr. Lehrer ausser Apollos und im Praes. gesagt, weil es wirklich noch fortdauerte. Das Weiterbauen ist die besondere und weitere Entwickelung des Glaubens an Christum (das *Bewegliche* im Christenthume), und verlangt gewissenhafte Treue und Sorgfalt: daher die Warnung: *ein Jeglicher sehe wohl zu, wie er darauf bauet.* Diess *Wie* besteht nicht bloss in der Wahl der Materialien V. 12. 13. (*Mey.*), sondern zunächst darin, dass man eben nur weiterbaue, nicht den Grund verändere (wie diess wahrsch. von den Gegnern des Ap. geschehen war, welche den historischen Christus auf irgend eine Weise alterirt haben mochten. Vgl. 2 Cor. 11, 4.), worauf sich V. 11. mit seinem *γάρ* bezieht. *δύναται*] *kann*, von der innern Unmöglichkeit. *παρὰ τὸν κείμενον*] *als der schon gelegt ist*, näml. von mir (*Grt. Msh. Hdrch.*), nicht: von Gott (*Rck. Olsh. Schr. Mey.*) oder von Petrus Mtth. 16, 16 — 18. (*Thdrt.*), was nicht in die Gedankenreihe passt, indem h. nicht von dem neu zu legenden Grunde, d. h. von der von vorne beginnenden Lehrthätigkeit (bei Stiftung einer neuen Gemeinde), sondern von dem, was die Nachfolger des Ap. thun, die Rede ist. *παρά* nach *ἄλλος* wie sonst nach Comparativen (*Win.* §. 36. 2.). — V. 12. *Wenn nun aber Jemand* wirklich *aufbauet auf diesen* (von mir gelegten) *Grund* (die Vorstellung des Daraufbauens muss zuerst im Gegensatze mit V. 11. für sich, und dann in Verbindung mit den folgg. Objecten gedacht wer-

den) *Gold, Silber, kostbare Steine* (Marmor), *Holz, Gras, Stoppel,* d. i. werthvolle und haltbare oder geringe und leicht zerstörbare Materialien, unter denen nicht mit *Orig. Chrys. Thdrt. Thphlct. Phot. August. Hieron. Bllr.* die durch Führung des Lehramtes (nach *Olsh.* durch die individuelle Thätigkeit der Heiligung von Seiten der Gläubigen!) hervorgerufenen sittlichen Früchte zu verstehen sind, noch weniger mit *Pelag. Bgl. Ptt.* die sittlichen oder unsittlichen Gemeindeglieder selbst, sondern mit den M. *Lehren,* d. h. Bestimmungen und Entwickelungen der evangelischen Grundlehre, sowohl dem Gehalte als der Form nach und zugleich im Gebiete der Glaubens- und Sittenlehre, obschon nicht bloss paränetisch oratorische Anwendungen mit *Wlf.* u. A. Ob P. bei dem *Holz* u. s. w. an bestimmte, in Cor. verbreitete Irrlehren, und an welche er gedacht habe, ist bei dem Mangel an dogmatischer Polemik in den Cor.-Briefen, mit Ausnahme von 1 Cor. 15., schwer zu sagen; er kann auch an gehaltlose dialektische Auffassungen, an unrechtmässige Einmischung griechischer Philosophie, an falsche praktische Ansichten und Richtungen wie in Betreff der Geistesgaben gedacht haben. — V. 13. *ἑκάστου - - γενήσεται*] Nachsatz: *so wird eines Jeglichen Werk offenbar werden,* näml. *ὁποῖόν ἐστι* (während es jetzt noch vor Menschen-Augen verborgen ist). *ἡ γὰρ ἡμέρα*] *denn der Tag* des Herrn, vgl. Hebr. 10, 25. (*Chrys. Thdrt.* u. d. M. Vulg.: *dies domini*), nicht die Zerstörung Jerusalems, unter vorausgesetzter Beziehung auf jüdische Irrlehren (*Hamm. Lightf. Schöttg.*), nicht die Zeit, vgl. „*dies docebit*" (*Grt. Wlf. Msh. Fl.* u. A.), nicht der helle Tag der Erkenntniss (*Calv. Bez.*), nicht der Tag der Prüfung (*August. Calov.*). *δηλώσει*] *wird es kund thun.* Denn am Tage des Herrn wird Alles offenbar 4, 5. Röm. 2, 16. *ὅτι — ἀποκαλύπτεται*] *weil er* (der Tag) *sich in Feuer offenbart* (das Praes. als von einer ausgemachten Sache). Das Feuer, von welchem umgeben (*ἐν πυρὶ φλογός* 2 Thess. 1, 8.) Christus erscheinen wird, fasst der Ap. dem Bilde des Gebäudes und der Vorstellung vom Läuterungsfeuer Mal. 3, 19. Matth. 3, 11 f. gemäss als Mittel der Prüfung des Probehaltigen. Falsch nehmen nach *Thphlct. Oec.* d. M. *τὸ ἔργον* als Subj., wodurch eine Tautologie entsteht. *καὶ — δοκιμάσει*] *und eines Jeglichen Werk wird das Feuer erproben, von welcher Beschaffenheit es ist,* schliesst sich an den vorhergeh. Futursatz an (*Mey.* gg. *Rck.,* der es mit *ὅτι* verbindet). — V. 14 f. Die Prüfung wird nun Vergeltung zur Folge haben, vgl. V. 8. *μένει* — besser *μενεῖ,* entsprechend dem *κατακαήσεται* —] im Feuer *bestehen wird.* „Der Indic. markirt den Fall als bestimmt eintretend" (*Mey.*), eher die Bedingung als unzweifelhaft, vgl. aber Jak. 2, 11. Matth. 26, 33. *ζημιωθήσεται*] sc. *τὸν μισθόν, wird er dessen verlustig gehen,* vgl. Matth. 16, 26. Phil. 3, 8.; *Oec. Calov. Est.* zu schwach: seiner Arbeit. Die Bedeutung *gestraft werden* (5 Mos. 22, 19.) können *Chrys. Thphlct.* (?) nur mit Verdrehung des Folg. anwenden.

αὐτὸς - - πυρός] *er selbst aber* (im Gegensatze mit dem verbrannten Werke und verlorenen Lohne; nicht wie *Thdrt.*: er, der Lehrer, im Gegensatze derer, die er recht gelehrt, die sich aber ohne seine Schuld zum Bösen gewendet haben) *wird gerettet werden, so jedoch wie* (vgl. 4, 1. 9, 26. Eph. 5, 33.) *durch Feuer hindurch*, wie ein mit dem Baue Beschäftigter sich durch das das Gebäude ergreifende Feuer hindurch rettet. Ohne Bild: er wird, weil er den Grund des Glaubens gelassen hat und selbst gläubig ist, das messianische Heil erlangen, aber der Verlust des Lohnes für seine Lehrarbeit wird ihn demüthigen: es wird doch dabei eine Art von strafender Zurechnung Statt finden. Ganz verkehrt *Chrys. Thphlct. Oec.*: *οὕτως σωθήσεται ὡς ἐν πυρὶ σωζόμενος, τουτέστι κατακαιόμενος καὶ μὴ ἀναλισκόμενος* — von der Ewigkeit der Höllenstrafe. Dem Bilde nicht entsprechend erklären *Grt. Elsn. Wlf.* u. A. *ὡς διὰ πυρός* als sprichwörtliche Redensart (vgl. Zach. 3, 2. Jud. 23.), des Sinnes: *mit genauer Noth.*

V. 16 — 23. *Nachdrückliche* (wahrsch. vorzüglich an die Christiner gerichtete) *Warnung die Gemeinde nicht zu verderben durch parteisüchtigen Weisheitsdünkel und Anhänglichkeit an Menschenansehen.* V. 16 f. *Die Gemeinde ist ein Tempel Gottes; und wer diesen verderbt, den wird Gott verderben. οὐκ οἴδατε*] Erinnerung an eine unbestrittene (Röm. 6, 16. 1 Cor. 5, 6. 6, 16. 9, 13. 24.), aber wohl auch vergessene Wahrheit. *ὅτι — ἐστε*] *dass ihr der Tempel* (nicht: *ein* Tempel, was der Einheit Gottes und seines Reiches widerspricht) *Gottes seyd.* Das Bild der *οἰκοδομή* V. 9. wird gesteigert durch das hinzugefügte Merkmal der heiligen Bestimmung, Wohnung Gottes und zwar seines Geistes zu seyn. Vgl. 2 Cor. 6, 16. Ezech. 37, 27. *εἴ τις — φθείρει*] *Wenn einer den Tempel Gottes* (im vor. Sinne, nicht den wirklichen beispielsweise, wie *Mey.* will, zu welchem Wechsel kein Grund vorhanden ist) *verderbet* durch Parteiung und Zwietracht; denn davon und nicht etwa vom Aendern des *θεμέλιος* oder vom schlechten *ἐποικοδομεῖν* (*Olsh.*), am allerwenigsten vom Blutschänder (*Chrys. Thphlct.*) ist nunmehr die Rede. *φθερεῖ τοῦτον* — *Lchm. Tschdf. Rck.* nach ADEFG m. Verss. KVV.: *αὐτόν*, aber als das Gewöhnlichere nicht vorzuziehen, *Mey.* — *ὁ θεός*] *den wird Gott verderben*, strafen, unbestimmt, wie? indem des Nachdrucks wegen das gleiche Wort gewählt ist; (*Mey.*: vom zeitlichen Untergange.) *ἅγιος*] *heilig*, unverletzlich. *οἵτινές ἐστε ὑμεῖς*] *was ihr ja seyd.* Mit *οἵτινες*, das auf *ἅγιος* zu beziehen ist (auf *ναός* bezogen, gäbe es nach V. 16. eine tautologische Vorstellung) und wie *ut qui* eine erklärende Bedeutung hat (Röm. 6, 2.), wird jenes Prädicat den Corr., als ihnen selbst zukommend, zu Gemüthe geführt.

V. 18 — 20. Da das Parteiwesen hauptsächlich zwei Quellen hatte: 1) den Weisheitsdünkel der Führer, 2) das Ueberschätzen des Ansehens derselben von Seiten ihrer Anhänger: so

warnt der Ap. 1) *vor dem Weisheitsdünkel.* μηδεὶς ἑαυτὸν ἐξαπατάτω] *Niemand betrüge sich selbst* durch eine zu hohe Meinung von sich selbst (*Chrys. Thdrt. Calv. Grt. Msh. Schr.*). *Rck. Olsh. Mey.* vergleichen die etwas verschiedene Formel μὴ πλανᾶσθε 6, 9. 15, 33. Gal. 6, 7., und beziehen die Warnung auf das vorhergeh. φθείρειν κτλ., dessen man sich durch Selbsttäuschung schuldig machte; ähnlich *Thphlct.*: νομίζων ὅτι ἄλλως ἔχει τὸ πρᾶγμα καὶ οὐχ ὡς εἶπον; *Est.*: Nemo se ipsum fallat confidens ac sibi placens in sua sapientia, quasi sit non passurus ea quae dixi, si vel inutilia doceat vel perniciosa. Aber das Natürlichste ist doch, die Selbsttäuschung von dem folg. δοκεῖν zu verstehen. εἴ τις δοκεῖ] *wenn Jemand wähnet*, vermöge jener Selbsttäuschung. σοφὸς εἶναι ἐν ὑμῖν] *weise zu seyn*, durch Weisheit sich auszuzeichnen, *unter euch.* ἐν τῷ αἰῶνι τούτῳ] *in dieser Welt (diesem Zeitalter)*, Bezeichnung der Sphäre, in welcher sich diese Weisheit bewegt, mithin der *Art* derselben (*Bez. Grt. Rck.*; *Calv.*: *secundum rationem vel opinionem mundi*; *Bllr.*: *vor dieser Welt*, was nicht angeht); jedoch gehört es nicht bloss zu σοφός (*Rck.*), sondern zum ganzen Satze (*Mey.*, der jedoch die Vorstellung der Beschaffenheit mit Unrecht auszuschliessen scheint). Falsch ziehen *Chrys. Lth. Msh. Rsm.* diese Worte zum Folg., wozu sie jedoch in Gedanken zu wiederholen sind. μωρὸς γενέσθω] entschlage sich dieser Weisheit, und suche in dem, was in der Welt für Thorheit gilt, sein Heil. σοφός] mit Nachdruck: wahrhaft *weise.* — V. 19. παρὰ θεῷ] *im Urtheile Gottes*, Röm. 2, 13. γέγραπται] Hiob. 5, 13. aus dem Zusammenhange gerissen, daher das Partic. ὁ δρασσόμενος] = לֹכֵד, ὁ καταλαμβάνων, LXX. — V. 20. καὶ πάλιν] Ps. 94, 11. σοφῶν] Hebr. אָדָם, LXX ἀνθρώπων. — ὅτι εἰσὶ μάταιοι] Attraction, *Win.* §. 63. 3.

2) V. 21—23. *gegen das Ueberschätzen von Menschen-Ansehen.* V. 21. ὥστε] *daher*, Folgerung vom Bisherigen für diejenigen, welche von solchen dünkelhaften Weisen sich hatten einnehmen lassen. μηδεὶς — ἀνθρώποις] *Niemand rühme sich wegen Menschen*, rühme sich dieses oder jenes Lehrers als seines Führers oder Hauptes mit Ausschluss Anderer. πάντα γ. ὑμῶν ἐστιν] *denn* (nicht bloss dieser oder jener, dieses oder jenes, nach einseitigem Parteigeiste) *Alles ist euer*, gehört euch an, soll euch dienen. — V. 22. Der Begriff des πάντα wird nun seinen denkbaren, jedoch nicht zu erschöpfenden Theilen nach specificirt (das specificirende εἴτε — εἴτε wie Röm. 12, 6. Col. 1, 16.), und zwar anfangs (εἴτε Παῦλος — Κηφᾶς) in bestimmter Beziehung auf den vorliegenden Fall, nachher aber nach ganz allgemeinen Kategorien wie auch Röm. 8, 38 f. (*Chrys. Thphlct. Grt. Est.* suchen mit Unrecht dergleichen Beziehungen); und das πάντα ὑμῶν ἐστιν wird nachdrücklich wiederholt (jedoch ist das in ABCD*FG gr. 17. al. fehlende ἐστιν wahrsch. unächt, und von *Lchm. Tschdf.* getilgt). — V. 23. Nachdem der Ap. so auf die Unabhängigkeit gedrungen, mit welcher die Corr. sich alle Leh-

rer, ja alles Menschliche und Endliche ihrem Heile dienstbar und nutzbar machen sollen, erinnert er sie an ihre Abhängigkeit von Christo (wodurch gerade ihre Unabhängigkeit von Menschen bedingt ist): ὑμεῖς δὲ Χριστοῦ] *ihr aber gehört Christo an.* Es ist dieser Satz kein Corollarium, noch weniger bildet er einen Gegensatz mit dem vorigen (*Rck.* μέν ergänzend: *Es ist zwar Alles euer, aber ihr gehört Christo an*); sondern der Ap. steigt von Verhältniss zu Verhältniss auf, und endet mit dem höchsten: Χριστὸς δὲ θεοῦ] *Christus aber gehört Gott an*, ist Gott unterworfen. Diese Unterordnung Christi unter Gott (11, 3. Bibl. Dogm. §. 282.) widerstreitet der richtig gefassten Idee seiner Gottheit nicht, indem diese nur durch die vollendete Einheit seiner menschlich-geschichtlichen Erscheinung und seines Mittlerwerkes mit Gottes Wesen und Willen, diese Einheit aber nur durch die Unterordnung alles dessen, was in ihm menschlich ist, unter Gott denkbar ist; und der Ap. schliesst seine Polemik mit diesem Gedanken, weil derselbe ganz dazu geeignet ist alles, was in christlicher Ansicht und Gesinnung noch menschlich unlauter ist, niederzuschlagen. Während *Plt.* und *Schott* in dem ὑμεῖς δὲ Χριστοῦ fälschlich eine Rechtfertigung der Christus-Partei finden, glaubt *Mey.*, der Ap. wolle die Christiner, die sich hätten durch das Bisherige für gerechtfertigt halten können, mit dem Χριστὸς δὲ θεοῦ „*Christus aber ist* — nicht etwa ein Parteihaupt, sondern — *ein Untergebener Gottes*", auch ihr Unrecht fühlen lassen. Möglich! doch ist das vorhin Gesagte in seiner Allgemeinheit sicherer als diese bestimmte Beziehung.

Cap. IV, 1—5. Dem parteisüchtigen Geltendmachen des Ansehens der zu Parteihäuptern erwählten Lehrer (und was damit natürlich verbunden war, dem verkleinernden Beurtheilen der andern) gegenüber *giebt P. den richtigen Standpunkt an, von welchem er* (und Apollos) *zu beurtheilen sey; jedoch komme es ihm nicht auf das Urtheil von Menschen, sondern Christi an, und die Corr. sollten ihr Urtheil aufschieben bis zu dessen Rückkehr.* — V. 1. οὕτως] *also* — nämlich, wie folgt, als Diener, vgl. 3, 15. ἡμᾶς] nicht allgemein: *uns Lehrer des Evang.* (*Mey.*), sondern *mich und Apollos*, vgl. 3, 5. 4, 6. ἄνθρωπος] איש, *man*, nicht *Jedermann* (*Grt.*), vgl. 11, 28. Gal. 6, 1. ὡς ὑπηρέτας Χριστοῦ] entsprechend 3, 5. 23. Aber an die Stelle der 3, 6 ff. 10 ff. durchgeführten Vorstellungen tritt die etwas verschiedene: οἰκον. μυστ. θ.] *Verwalter der Geheimnisse Gottes.* In οἰκονόμος liegen die Begriffe 1) eines Knechtes oder doch Dieners oder Beamten des οἰκοδεσπότης, 2) eines Verwalters, und insbesondere 3) Vertheilers z. B. der Arbeit, der Speise (Luk. 12, 42.) und des Lohnes (Matth. 20, 8.); und letzterer Begriff findet h. besonders Statt, indem die μυστήρια, die vorher verhüllten, in Christo geschehenen Offenbarungen, 2, 7. (nicht: Sacramente), als das zu Vertheilende betrachtet werden. — V. 2. ὃ δὲ λοιπόν] *quod reliquum est, übrigens, ausserdem* = λοιπόν 1, 16., nur umständli-

cher; vollständig: ὅ δὲ λοιπόν ἐστιν, ἐστὶ τοῦτο. Durch diese Verbindungsformel wird zu dem Hauptbegriffe ὑπηρέτης, οἰκονόμος noch der Nebenbegriff πιστός hinzugefügt. ζητεῖται — nicht ζητεῖτε nach ADEFG 23. al. gegen alle Verss. KVV. — ἐν τ. οἰκ.] *gesucht wird an den Verwaltern*, d. h. von ihnen verlangt. ζητεῖν τι ἔν τινι nicht ganz entsprechend nachgewiesen von *Schwarz* Comm. l. gr. p. 635. *Wlf.* cur. p. 352. ἵνα — εὑρεθῇ] *dass einer treu erfunden werde*; nicht: *in der Absicht dass* (*Mey.*), vgl. 1, 10. *Win.* §. 45. 9. εὑρίσκεσθαι mehr als εἶναι (Matth. 1, 18.).

V. 3. Stillschweigender Zwischengedanke: Darnach habt ihr uns zu beurtheilen. ἐμοὶ δέ] *mir aber*, für meine Person. εἰς ἐλάχιστόν ἐστιν] *gereicht es zum Geringsten*, ergiebt es sich als etwas sehr Unbedeutendes. εἰς vom Ergebnisse auch bei den Griechen, z. B. γίγνεται εἰς ἀγαθόν, *Theognis* V. 162. b. *Schwarz* p. 285., vgl. *Win.* §. 29. Anm. 1. Aehnlich wäre εἰς ἐλ. λογίζεται, vgl. AG. 19, 27. ἵνα — ἀνακριθῶ] *dass ich von euch beurtheilt werde*. ἵνα steht h. wie Matth. 10, 25. 18, 6. statt des Infin., aber doch so, dass die Vorstellung der Absicht nicht untergegangen ist. Vgl. *Win.* §. 45. S. 312. *Bllr.* z. d. St. ὑπὸ ἀνθρωπίνης ἡμ.] *von einem menschlichen Gerichtstage*, nach *Hieron.* ad Algas. qu. 10. ein Cilicismus, nach *Schöttg.* de ἀνθρ. ἡμέρα Lips. 1712. 4. ein Hebraismus, vgl. Jer. 17, 16. (besser vgl. יוֹם יְהוָה Joel 1, 15.: *Bllr.*), nach *Bez. Wlf. Mey.* Gegensatz gegen die ἡμέρα κυρίου, wovon nachher, jedoch nur indirect, die Rede ist: daher mir wahrscheinlich bleibt, dass ein wirklicher Gebrauch des gemeinen Lebens (ähnlich unser *Tag*) zu diesem Gegensatze geführt hat. Dass der Ap. das Urtheil der Menschen nicht verachtete, zeigt 2 Cor. 4, 2. 5, 11.; h. ordnet er es nur in scheinbar absolutem, wirklich aber nur relativem Gegensatze dem göttlichen unter. ἀλλ' - - ἀνακρίνω] *aber nicht einmal richte ich mich selbst* (im Gewissen). Auch das Urtheil des Gewissens schätzt der Ap. sonst, 2 Cor. 1, 12. 1 Tim. 1, 5. AG. 24, 16., und auch h. ist ein relativer, nicht absoluter Gegensatz. Vgl. 1, 17. — V. 4. οὐδὲν - - δεδικαίωμαι] Parenthetischer Begründungssatz; doch liegt (*Win.* §. 57. 4. S. 418. *Bllr. Rck.*) der Beweis in dem zweiten Satze (gg. *Mey.*): *Ich bin mir zwar nichts* (keines Fehlers in meinem apostolischen Amte) *bewusst; aber nicht darum* (die Negation ist des Nachdrucks wegen vorangestellt, vgl. 1, 17.; ἐν vom Grunde Matth. 6, 7.) *bin ich gerechtfertigt*, d. h. an sich, vor dem göttlichen Gerichte, Röm. 2, 13. An die Rechtfertigung durch den Glauben ist mit *Bllr. Rck. Mey.* nicht zu denken: die Gedankenreihe bleibt ganz im Gebiete der sittlichen Zurechnung stehen; denn es folgt nicht etwa: *wer mich rechtfertigt, ist der Herr*, sondern: *wer mich beurtheilt, ist der Herr*, d. h. das Urtheil des H. ist allein untrüglich und entscheidend, während das meines Gewissens getäuscht werden kann. So richtig *Chrys. Thdrt. Thphlct. Calv.*

Grt. Est. Msh. u. A. — V. 5. ὥστε] *daher*, weil der Herr der allein untrügliche Richter ist. πρὸ καιροῦ] *vor der Zeit*, wird durch das Folg. erklärt. τὶ κρίνετε] *fället ein Urtheil*, näml. über mich und andere Lehrer, nicht: eine Secte über die andere (*Bllr.*). ὃς καί] *welcher auch* ausser anderem, was er thun wird. φωτίσει] = φανερώσει, *ans Licht bringen wird*, 2 Tim. 1, 10. *Joseph.* A. VIII, 5. 3. b. *Bretschn.* τὰ κρυπτὰ τοῦ σκότους] *das Verborgene der Finsterniss* (Gen. d. Angehör.), was verborgen in der Finsterniss liegt — allgemeiner Ausdruck (Röm. 2, 16.) für das Besondere τὰς βουλὰς τῶν καρδιῶν, vgl. Röm. 2, 29. ὁ ἔπαινος] Röm. 2, 29. 13, 3. *Thphlct. Grt. Bllr. Rck. Olsh.* schliessen durch Annahme eines Euphemismus auch den Tadel mit ein; dgg. *Mey.*: P. abstrahirt von Solchen, die gar kein Lob verdienen, denn die Leser sollten auf ihn die Anwendung machen; *Calv.*: haec vox ex bonae conscientiae fiducia nascitur. Richtiger: P. denkt h. an das καυχᾶσθαι ἐν ἀνθρώποις V. 21. ἀπὸ τ. θεοῦ] *von Gott* durch Christus.

V. 6 — 13. *Die Bescheidenheit, mit welcher bisher der Ap. seine und Apollos' Stellung bezeichnet hat, hält er nun den Corr., aber insbesondere der feindlichen Partei und ihren Häuptern zur Demüthigung ihres Stolzes entgegen, dem er noch überdiess das beschämende Bild apostolischer Duldung und Selbstverleugnung entgegenstellt.* V. 6. ταῦτα] was er von 3, 5. an gesagt. ἀδελφοί] allerdings allgemeine Anrede, aber mit nächster Beziehung auf die Parteihäupter und Anhänger (*Bllr.* gg. *Mey.*). μετεσχημ. — Ἀπ.] *habe ich umgestaltet auf mich u. A.*, eig. *in mich* (μετασχ. εἰς *umgestalten in* 2 Cor. 11, 13 f., nicht: *bildlich einkleiden, Msh.* u. A.), indem die Personen mit ihren Verhältnissen verwechselt werden. Was der Ap. bisher gesagt, galt von allen Lehrern, er hat aber aus Feinheit nur sich und A. genannt. Falsch *Chrys.*: er habe seinen und Apollos' Namen (wie 1, 12. auch noch den des Petrus) statt der wirklichen Namen der Sectenhäupter genannt. δι' ὑμᾶς] *um euretwillen*, zu eurem Besten, wird durch den folg. Zwecksatz erklärt. ἐν ἡμῖν] *an uns*, vgl. Joh. 13, 35. τὸ — φρονεῖν] *nicht über* (mehr als, Philem. 21.) *das Vorgeschriebene zu denken*, zu urtheilen, näml. von euch, vgl. Röm. 12, 3. Der Art. vor dem Inf. wie Röm. 14, 13., vgl. *Win.* §. 45. 2. c. Aber φρονεῖν fehlt in AD*E*FG 46. al. Vulg. It. Aug. all., ist wahrsch. ein Glossem, und daher von *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* getilgt: dann bildet das elliptische τὸ — γέγρ. ein Substantiv, wie wir sagen könnten: *das Ne quid nimis.* ὃ — ἃ bei ABC 31. all. *Lchm. Tschdf. Rck.* scheint Correctur nach ταῦτα zu seyn — γέγραπται] wird von *Chrys. Thdrt. Thphlct.* irrig auf Stellen des N. T., von *Grt. Olsh.* willkürlich auf 5 Mos. 17, 20., von *Rck. Mey.* unbestimmt auf das A. T., richtiger auf Stellen wie Jer. 9, 24., vgl. oben 1, 31., unpassend von *Lth. Calov. Msh. Hdrch. Ptt. Bllr.* auf das Bisherige bezogen. ἵνα - - ἑτέρου] Zweck des μάθητε: *damit ihr nicht für einander euch aufblähet gegen den*

Andern. εἷς ὑπὲρ τοῦ ἑνός = ὑπὲρ ἀλλήλων, vgl. 1 Thess. 5, 11. (*Pll. Mey.*). Gew. versteht man τοῦ ἑνός von dem zum Parteihaupte erwählten Lehrer (*Calov. Est. Bllr. Rck.*); der Sache nach richtig, aber P. redet absichtlich so unbestimmt, auch hat er nicht etwa die Anhänger des Apollos und Petrus, sondern die Christiner im Auge, welche ihre Führer gegen Andere erhoben. *Win.* S. 365. nimmt ὑπέρ in der Bedeutung *über,* in welcher es aber im N. T. mit dem Acc. steht, auch wäre so εἷς = ἕτερος; letzterer ist näml. der zur andern Partei Gehörige. Aehnlich Vulg.: *unus adversus alterum pro alio.* ἵνα c. indic. praes. wie Gal. 4, 17., ein Fehler gegen die reine Gräcität, wird verschieden beurtheilt von *Win.* §. 42. S. 266. *Mey.* z. d. St. u. A. — V. 7. Gründe gegen diese Aufgeblasenheit. τίς — διακρίνει;] *denn wer unterscheidet dich?* d. h. mit welchem Rechte unterscheidest du dich; *unterscheiden* aber ist nach der natürlichen Voraussetzung s. v. a. für vorzüglicher erklären. *Thphlct.* (nur mit zu bestimmter Beziehung auf die Parteihäupter, da doch P. absichtlich unbestimmt redet): τίς σε διέκρινε καὶ ἐψηφίσατο ἄξιον τοῦ ἐπαίνεσθαι; Nach *Mey.* will P. die vermeintlichen Vorzüge gar nicht als solche bezeichnen; aber an andere Unterschiede ist gar nicht zu denken, und im Folg. spricht er doch nicht undeutlich davon. τί δὲ ἔχεις ὃ οὐκ ἔλαβες] d. h. wenn du dich aber auf die Vorzüge berufst, die du wirklich besitzest, so frage ich dich: hast du sie nicht (von Gott) empfangen? (*Win.* §. 57. S. 422.) εἰ δὲ καὶ ἔλαβες] *wenn du aber auch empfangen hast,* wenn du auch, was ich zugeben will, Gaben empfangen hast. εἰ δὲ καί wie 2 Cor. 4, 3. τί καυχᾶσαι κτλ.] *was rühmest du dich als wenn du es nicht empfangen hättest?* ein selbstisches Rühmen, wobei man die Abhängigkeit von Gott, dem Geber, vergisst.

V. 8. Die Stolzen vergassen nicht nur diese Abhängigkeit, sie hielten sich auch schon für vollkommen. Diese Einbildung straft der Ap. mit bitterer Ironie. Die Anrede scheint allgemein zu seyn, gilt aber doch nur den Führern der feindlichen Partei und den leidenschaftlichsten Anhängern derselben. ἤδη κεκορεσμένοι ἐστέ] *schon seyd ihr gesättigt* (nicht Frage, sondern sarkastischer Ausruf). *Schon* bezieht sich auf das noch fern stehende Ziel. *Chrys.*: οὕτω ταχέως πρὸς τὸ τέλος ἐφθάσατε .... τὰ γὰρ τελειότερα ἐν τῷ μέλλοντι μένει. *Gesättigt*, anschliessend an das Bild 3, 2., mit Einsicht, Weisheit. ἤδη ἐπλουτήσατε] *schon* (nachdrücklich wiederholt) *seyd ihr reich geworden*, an Heilsgütern, vgl. 1, 5. (wo P. den Corr. wirklich Reichthum zugesteht, aber nicht um ihrem Dünkel zu schmeicheln) 2 Cor. 8, 9. Apok. 2, 9. 3, 17 f. Matth. 5, 6. Die Vorstellung steigert sich nicht bloss (reich seyn ist mehr als satt seyn), sondern erweitert sich auch, indem der Reichthum sich auf alle möglichen Güter bezieht. Mit Unrecht nehmen *Thphlct. Mor. Hdrch.* Beides zusammen in den Begriff der Weisheit und Be-

gabtheit. χωρὶς ἡμῶν] *ohne uns*, mich und Apollos (V. 6.), die wir euch doch zu Christen gemacht haben — stellt die Anmaassung noch mehr ins Licht. ἐβασιλεύσατε] *seyd ihr zur Herrschaft gelangt*, ist nicht bloss Steigerung des Vorigen (*Thphlct. Mor. Hdrch.*), bezeichnet auch nicht bloss gefahrlose Sicherheit (*Grt. Msh.*), oder Glückseligkeit, vgl. „vivo ac regno" *Horat.* (*Lightf. Wtst. Rsm. Fl. Ptt.*), ist auch nicht geradezu von wirklicher Parteiherrschaft (*Est. Bllr.*), sondern, mit Beziehung auf das höchste Ziel messianischen Strebens, die Theilnahme am messianischen Reiche (vgl. 6, 2. Matth. 19, 28.), das συμβασιλεύειν (2 Tim. 2, 12.) = δόξα, von herrschsüchtigem, übermüthigem Stolze zu verstehen. Sinn: *Ihr* (die ihr mit Christo in so inniger Gemeinschaft steht) seyd schon zum höchsten Ziele gelangt und übt eine herrschsüchtige Ueberlegenheit über Andere aus. κ. ὄφ. γ. ἐβασ.] *und möchtet ihr doch zur Herrschaft gelangt seyn!* Ueber ὄφελον s. *Win.* 277 f. ἵνα - - συμβασιλεύσωμεν] *damit* (Zweck des Wunsches) *auch wir* (mit eurer Hülfe) *mit euch herrschen könnten*; Ironie. Die Construction ist h. in der Ordnung (gg. *Rck.*), s. *Win.* §. 42. b. 1. S. 264. *Mey.* z. d. St.

V. 9 — 13. Diess veranlasst nun den Ap. zu dem Gegensatze der *Niedrigkeit und Mühseligkeit, in welcher er und die übrigen App. lebten, und der Selbstverleugnung, welche sie bewiesen.* V. 9. Zwischengedanke: Ich habe Grund diess zu wünschen, wovon die Verbindung durch γάρ abhängig ist (*Win.* §. 57. S. 417.). δοκῶ γὰρ ὅτι] nach ABCD*FG u. a. Z. muss mit *Lchm. Tschdf.* ὅτι getilgt werden. δοκῶ steht absolut wie bei den Griechen, *Kühn.* §. 766. 1. ἡμᾶς τοὺς ἀπ.] *uns Apostel*, nicht bloss von Paulus (*Calv. Msh. Schr. Olsh.*), sondern von den App. überhaupt, zunächst freilich von P. und Apollos, zu verstehen. ἐσχάτους ἀπέδειξεν] *als Niedrigste dargestellt*, den niedrigsten Platz angewiesen. ἐσχ. gehört als Prädicat zum Verbo, nicht als Adjectiv zu ἀποστ., als sei von der späten Berufung P. die Rede (*Ersm. Calv. Bez. Msh. Sml. Ptt.*). ἀποδεικνύναι nicht gerade gleich ποιεῖν (*Kpk.*), vgl. 2 Thess. 2, 4. ὡς ἐπιθανατίους] τουτέστι καταδίκους (*Chrys.*); zu bestimmt *Calv. Grt. Elsn.* u. A. nach *Tertull.* de pudic. 14.: *veluti bestiarios*, wgg. *Kpk.*; wenigstens nöthigt nicht dazu das folg. ὅτι θέατρον κτλ.] *denn* (explicativ) *ein Schauspiel* (= θέαμα, vgl. *Achill. Tat.* b. *Kpk.*, θεατριζόμενοι Hebr. 10, 33.) *sind wir geworden*: auch andere zur Hinrichtung Verurtheilte werden diess. καὶ ἀγγέλοις κ. ἀνθρ.] *sowohl Engeln als Menschen*, specialisirt die Vorstellung *Welt*. Gegen diejenigen, welche h. böse Engel (*Vatabl. Zeger. Calov. Est. Msh. Wlf. Fl.* u. A.) oder gute und böse zugleich (*Elsn. Bgl. Olsh.*) verstehen, behauptet *Mey.*, ἄγγελοι bezeichne immer gute Engel (?). — V. 10. Hier fügt der Ap. zu der Vorstellung der apostolischen Leiden, die er V. 11 ff. weiter fortführt, die ihrer übrigen Schmach und Erniedrigung. ἡμεῖς μωροί] sc. ἐσμέν, *wir sind Thoren*, entäussern uns der weltlichen Weisheit. διὰ Χριστόν] vgl. 1, 17. ὑμεῖς — ἐν Χρ.]

ihr aber seyd klug in Christo; ihr wisset das Christenthum mit weltlicher Weisheit zu vereinigen. ἀσθενεῖς] vgl. 2, 3. Falsch *Chrys*, *Thphlct.* u. A.: διωκόμεθα. — ἰσχυροί] *stark, gewaltig,* in Weisheit u. dgl., näml. ihrer Anmaassung und der Einbildung ihrer Anhänger nach. ἔνδοξοι] *hochgeehrt,* ebenfalls von Anmaassung zu verstehen. ἄτιμοι] *ungeehrt,* näml. bei der Welt, die natürliche Folge des Vorhergeh.; zugleich leitet es aber auch zum Folg. über. — V. 11. Was nunmehr in Ausführung von V. 9. gesagt wird, lässt sich nicht in jedem einzelnen Punkte von P. oder irgend einem einzelnen Ap. verstehen, sondern ist als allgemeine Schilderung der apostolischen Mühseligkeiten und Leiden zu fassen. γυμνητεύομεν] *können unsre Blösse nicht decken,* haben Mangel an Kleidung. Vgl. Matth. 25, 36. Jak. 2, 15. Jes. 58, 7. κολαφιζόμεθα] *werden mit Fäusten geschlagen* (Matth. 26, 67.), d. h. thätlich gemisshandelt (1 Petr. 2, 20. 2 Cor. 12, 7.). ἀστατοῦμεν] *sind unstät* und flüchtig, ἅπ. λεγ. — V. 12. κοπιῶμεν κτλ.] ist am sichersten von P. zu verstehen, vgl. 9, 6 ff. 2 Cor. 11, 7 ff. 1 Thess. 2, 9 ff. 2 Thess. 3, 8. AG. 20, 34. Schon diess ist ein Beweis der Selbstverleugnung, und noch mehr das Folg., das an Matth. 5, 44. Luk. 6, 27 f. erinnert. παρακαλοῦμεν] *geben wir gute Worte* (*Thphlct.*), nicht: *flehen wir* (*Lth. Grt.*). — V. 13. ὡς περικαθάρματα τ. κόσμου] *wie Auskehricht* (Auswurf, *quisquiliae*) *der Welt,* d. i. wie die Verachtetsten, Verworfensten. περικάθαρμα von περικαθαίρειν, *ringsum fegen,* stärker als κάθαρμα b. *Joseph.* B. J. IV, 3. *Philo* de vit. M. 1. 607. b. *Krbs. Lösn.*, u. a. Blgg. mehr b. *Wtst.* So *Thdrt. Thphlct.*: ἀποσπόγγισμα = ὡς βδέλυγμα — *Oec.*: ἀντὶ τοῦ ἀποψήγματα καὶ ὥσπερ ἀποσαρώματα — *Ersm. Bez. Est. Mor. Rck. Mey.* Die M. aber (auch *Lth.*) nehmen das Wort in der Bedeutung *piaculum,* und denken an die alte griechische Sitte (worüber mehrere antiquarische Abhandll. von *Ph. Olear.* u. A. b. *Wlf.*) verworfene Menschen als öffentliche Sühnopfer zu tödten; welcher Erklärung indess entgegensteht: 1) dass diese Sitte damals nicht mehr üblich war (*Rck.*); 2) dass περικάθαρμα nicht das übliche Wort ist (*Mor.*); 3) dass das Synonym περίψημα (von περιψᾶν *rings abwischen, Abschaum, Abraum,* für *Sühnopfer* Tob. 5, 18.) im Sing., mithin bloss in abstracter Fassung steht (*Mey.*).

Cap. IV, 14—21.

Epilog dieses polemisch-apologetischen Abschnittes.

V. 14 — 16. *Milderung der vorhergeh. starken Rede; väterliche Ermahnung.* Diese VV. sind an alle Corr. gerichtet, während mit V. 18. die Rede sich wieder heftiger gegen die stolzen Gegner wendet. V. 14. οὐκ ἐντρέπων ὑμᾶς] *nicht als einer der euch beschämt,* vgl. 2, 1. ταῦτα] von V. 8. an. Falsch bezieht es *Bllr.* bloss auf V. 11 ff., und findet darin den Gedanken

9, 15. ἀλλ' - - - νουθετῶ] f. νουθετῶν (wie in AC 10. all. steht) durch Aenderung der Constr., vgl. 9, 27. Die väterlich liebreiche Ermahnung schliesst die kränkende Beschämung aus. — V. 15. Rechtfertigung des in Anspruch genommenen väterlichen Ansehens. ἐὰν γὰρ - - ἔχητε] *denn gesetzt, ihr habt zehentausend Erzieher in Christo* (d. h. in der Gemeinschaft mit Chr., im Christenthume). Der als möglich gesetzte Fall (ἐάν) hat einen wirklichen zur Voraussetzung; die übertriebene Anzahl (10000 sprichwörtlich, wie *sexcenti*) deutet an, dass der Erzieher wohl mehr seyen als zu wünschen; und unter diesen haben wir nicht einfach die spätern Lehrer der Corr., die ἐποικοδομοῦντες (3, 10 ff.) zu denken (*Thdrt. Est. Bllr. Olsh. Mey.*), auch nicht bloss Lehrer von geringerer Liebe (*Chrys. Thphlct.*) oder geringerem Ansehen (*Msh.*); sondern gemäss der Vorstellung, die der Ap. sonst (Gal. 3, 24 f. 4, 1 f.) von den παιδαγωγοῖς und ihrer Stellung zu den ihnen untergebenen Knaben hat, will er h. wohl auf die strenge (*Plt.*), ja anmaassende und despotische (*Bez. Hdrch.*) Führung der feindlichen Parteihäupter, welche ihre Anhänger als Unmündige (*Calv.*) behandeln mochten, hindeuten. ἀλλ' οὐ πολλοὺς πατέρας] *so* (habt ihr) *doch nicht viele Väter* (nur Einen Vater). ἀλλά nach einem hypothetischen Vordersatze = *at, so doch*, vgl. 2 Cor. 11, 6. (wie h.) 13, 4. 1 Cor. 9, 2. ἐν γὰρ — ἐγέννησα] *denn in Christo Jesu* (in meiner Gemeinschaft mit Chr., d. h. als sein Ap.) *durch das Evang. habe ich euch gezeugt;* welches Bild sich an das der neuen Schöpfung anschliesst, vgl. V. 17. Gal. 4, 19. Philem. 10. Sanhedr. f. 19. 2. b. *Wtst.* — V. 16. οὖν] *demnach*, weil ich euer Vater bin. μιμ. μ. γίν.] *werdet meine Nachahmer* in der Demuth, vgl. V. 6—13.

V. 17. *Ankündigung der Sendung des Timotheus nach Corinth.* διὰ τοῦτο] *desswegen*, um diese Nachahmung zu befördern (V. 16.), nicht: weil ich wie ein Vater für euch sorge (*Chrys. Thphlct. Rck.*). ὅς ἐστι τέκνον κτλ.] Er nennt ihn sein *treues*, zuverlässiges, *geliebtes Kind im Herrn* (weil er ihn auch zum Glauben an Christum bekehrt hat), um ihn als solchen zu bezeichnen, der im Stande sey zur Nachahmung des gemeinschaftlichen Vaters zu ermuntern. ὃς ὑμᾶς ἀναμνήσει] *der euch in Erinnerung bringen wird* — soll wohl eher die Corr. der Vergesslichkeit zeihen (*Thdrt.*), als ihren Stolz schonen, weil Timotheus zu jung gewesen sey, um sie zu *belehren* (*Chrys. Thphlct.*). τὰς ὁδούς κτλ.] *meinen Wandel im Dienste Christi.* καθὼς - - διδάσκω] nähere Bestimmung: *wie*, mit welcher Demuth und Selbstverleugnung (vgl. 1, 17 — 4, 13.), *ich überall in jeglicher Gemeinde* (ohne Ausnahme) *lehre.*

V. 18 — 21. *Ankündigung seiner eigenen Ankunft in Corinth.* V. 18. Gedankenverbindung: Aber (δέ) diese Sendung des Timotheus soll nicht Gewisse in dem Wahne, als käme ich selbst nicht, bestärken. ὡς μὴ — ὑμᾶς] *als* (in der Meinung als) *käme ich nicht* (das Praes. nicht für das Fut., sondern das be-

ständig obwaltende Verhältniss bezeichnend: „er kommt nicht!“ *Mey.*) *zu euch.* ἐφυσιώθησαν] ihre Anmaassung wurde dadurch bestärkt. ἐὰν — θελήσῃ] vgl. 16, 7. Röm. 1, 10. Jak. 4, 15. Nach letztern Stellen ist es sehr zweifelhaft, ob unter κύριος Christus zu verstehen sey (*Mey.*), und auf die *Lchm.* LA. Röm. 15, 32. möchte ich nichts bauen. γνώσομαι] *kennen lernen*, prüfend beachten und anerkennen. οὐ — τ. λόγον] *nicht die* hochfahrende, blendende *Rede.* ἀλλὰ τ. δύν.] *sondern die Kraft* des Geistes (vgl. 2, 4. 1 Thess. 1, 5.), nicht: *Wunderkraft* (*Chrys. Thphlct. Grt.*), nicht: τὴν πρᾶξιν (*Thdrt. Est.*), nicht: *energische Wirksamkeit* (*Mey.*), welches für V. 20. nicht passt; auch *doctrinae efficacia* (*Calov.*) ist fast zu eng. — V. 20. Dieser Satz ist wie der ähnliche Röm. 14, 17. polemisch veranlasst und daher nicht erschöpfend. ἐν λόγῳ] sc. ἐστίν wie 2, 5. — V. 21. Der Gedanke an die Aufgeblasenen wirft den Ap. wieder aus dem milden Tone in den heftigen. τί θέλετε] *was* (st. πότερον, welches von Beidem) *wollt ihr?* ἐν ῥάβδῳ ἔλθω] *soll ich mit der Ruthe* (ἐν κολάσει, *Chrys.*) *kommen.* ἐν *versehen mit, Passow* u. ἐν No. 3. Der Conj. ἔλθω von dem zu wiederholenden θέλετε regiert (Luk. 9, 54. *Win.* §. 42. 4. b.). πν. τ. πραότητος] *mit sanftmüthigem Geiste*, Gal. 6, 1. Vgl. *Win.* §. 34. 2. b.

Cap. V. VI.

Zweiter Abschnitt: Sittliche Rügen.

Cap. V.

1) *der Unzucht.*

V. 1 — 8. *Rüge wegen eines Blutschänders in der Gemeinde.* V. 1. ὅλως] *überhaupt*, 6, 7. 15, 29. Matth. 5, 34., nicht: *allerdings* (d. M.), nicht: *allgemein* (*Schr.*), nicht: *kurz* (*Cler.*), welches letztere allerdings die Sprache erlaubt: es gehört zum ganzen Satze, nicht zu πορνεία (*Dan. Heins. Grt.*), bezeichnet aber doch die Allgemeinheit des Lasters (*Olsh. Mey.*). πορνεία ist ein generischer Begriff, unter den h. die gewöhnlichen Arten von Unzucht fallen. Dass in der cor. Gemeinde dieses Laster herrschte, sieht man aus 6, 12—17. 10, 8. 2 Cor. 12, 21. Vgl. d. Einl. ἐν ὑμῖν] gehört nicht zu πορνεία (*Hdrch.*), sondern zu ἀκούεται: *unter euch hört man davon* als unter euch stattfindend. καὶ τοιαύτη π.] heisst nicht nothwendig: *und zwar eine solche Unzucht*, so dass nur genauer angegeben wäre, was vorher unbestimmt gelassen (*Bllr.*), sondern specialisirt (der *incestus* wird als eine Species der πορνεία gedacht) und steigert: *und gar eine solche U.* ὀνομάζεται] ist nach überw. Z. von *Grb. Scho.* u. A. getilgt und als Glossem zu betrachten, wofür jedoch bes-

ser *ἀκούεται* zu ergänzen. Fälle von Blutschande gab es allerdings unter den *Heiden* (Griechen und Römern), aber als ungesetzliche und verabscheute Ausnahmen. *Cicer.* pro Cluent. §. 5 sq. u. a. Blgg. b. *Wtst.* *γυναῖκα τ. πατρ.*] Umschreibung der *Stiefmutter*, 3 Mos. 18, 8. *Eurip.* Hippolyt V. 36. *ἔχειν*] ist wahrsch. von der Ehe zu verstehen wegen des biblischen Sprachgebrauchs Matth. 14, 4. 22, 28. 1 Cor. 7, 2. 29. und der Praeterita *ποιήσας* V. 2., *κατεργασάμενον* V. 3., welche auf die geschehene Vollziehung einer blutschänderischen Ehe deuten (*Mey.*). *Ptt.* *Olsh.* vom buhlerischen Umgange wie *ἔχειν* bei den Griechen (*Diog. Laërt.* Aristipp. I. 2. p. 75.) und *habere* (*Terent.* Andr. I, 1. 58.), weil *πορνεία* sich nicht zur Vorstellung einer Ehe schicke; doch s. d. vor. Anm. — Es ist möglich, dass derjenige, welcher sich dieses Vergehens schuldig gemacht, sich durch den jüdischen Grundsatz hatte verleiten lassen: Ducere potest proselytus uxorem fratris sui paterni vel uxorem patrui, quin et uxorem patris et uxorem filii - - modo ad Judaicam religionem transierint. Sed Sapientes prohibuerunt etc. *Maimonid.* ex Jebamoth f. 982. (*Wtst. Hdrch.*) *Selden.* de jur. Nat. et Gent. II, 4. Uxor hebr. II, 18. — V. 2. *καί*] dient auch sonst zur Anknüpfung einer Frage (Luk. 10, 29. 18, 26.), besonders einer solchen, die das Unpassende, Widersinnige ins Licht stellt (Luk. 20, 44. AG. 23, 3.). *ὑμεῖς*] mit Nachdruck: *ihr*, deren sittlicher Zustand so schlecht ist. *ἐπενθήσατε*] *habt euch betrübt*, Schmerz empfunden — ist nicht Bezeichnung der Ausschliessung selbst (*Grt.*), sondern des Beweggrundes derselben. *ἵνα*] nicht *ἐκβατικόν* (*Fl.*), nicht Umschreibung des Imper. (*Ptt.*); aber auch nicht Bezeichnung der Intention des *ἐπενθ.* (*Mey.*), sondern der vom Ap. beabsichtigten Folge desselben (*Rck.*), vgl. Joh. 11, 15. *ἐξαρθῇ*] *Grb. Scho.* u. A. nach überw. Z.: *ἀρθῇ*. — V. 3—5. *ἐγὼ μὲν γάρ*] *denn* (das zunächst Vorhergeh., nicht das *καὶ* — *ἐπενθ.* [*Win.* S. 423.] begründend) *ich für mein Theil*. *μέν* ohne folg. oder auch nur bestimmt zu ergänzendes *δέ*, wie 2 Thess. 2, 18. *ὡς* - - *πνεύματι*] *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* tilgen *ὡς* nach ABCD* 17. etl. Verss. KVV., und *Mey.* bemerkt, es sei nach Analogie des *ὡς παρών* eingetragen worden; aber es steht h. anders, nicht etwas als bloss vorgestellt, sondern etwas Wirkliches als vorgestellt bezeichnend, wie auch sonst bei dem Partic. (*Viger.* p. 559. *Kühn.* II. §. 671. *Win.* §. 67. 6.): und so möchte ich es in Schutz nehmen. *ἤδη κέκρικα ὡς παρών*] *habe schon beschlossen als* wirklich (*τῷ σώματι*) *gegenwärtig*, die apostolische Autorität bei euch ausübend. Von *κέκρικα* hängt nun *τὸν* — *κατεργ.* - - *παραδοῦναι* ab, und mit *τὸν τοιοῦτον* ist das durch *ἐν τῷ* - - *Χριστοῦ* getrennte Object wieder aufgenommen (wie 2 Cor. 12, 2.). *τὸν οὕτω κτλ.*] *den, der dieses auf solche* (besonders erschwerende) *Weise verübt hat.* *ἐν* — *Χριστοῦ*] *im Namen unsres Herrn J. Chr.*, wird am besten zu *παραδοῦναι* gezogen, welches in der Vorstellung am nächsten liegt, nicht zu *συναχθέντων* —

πνεύματος (*Chrys. Thphlct. Thdrt. Bez. Grt. Hdrch. Bllr. Rck. Olsh.*), weil diess erst als eine beschränkende Bestimmung hinzutritt (nicht weil *im Namen des Herrn versammelt werden* eine dem N. T. fremde Vorstellung ist, *Mey.*). Das selbstherrliche Gefühl, in welchem der Ap. von V. 3. an spricht, mildert er erst durch den Zusatz *ἐν τῷ ὀνόματι κτλ.*, sodann durch die im republicanischen Geiste des Urchristenthums hinzugedachte Mitwirkung der Gemeinde (*Msh.*), deren Versammlung er im Geiste vorsitzet: *συναχθ. — πνεύμ.*] *indem ihr und mein Geist*, d. h. ich im Geiste, *versammelt seyd.* Diese Worte fallen in Parenthese (*Grb. Scho.*), wenn man die folgg. *σὺν τ. δυν. κτλ.*] *mit Hülfe* (vgl. das griech. *σὺν θεῷ*) oder *ausgerüstet mit* (vgl. *σὺν ὅπλοις* u. Aehnl.; falsch *Msh.*: *mit* [vom Mittel], *Fl.*: *durch*) *der Kraft unsres Herrn J. Chr.*, den obigen: *im Namen* u. s. w. parallel, mit *παραδοῦναι* verbindet (*Msh. Pll. Fl.*; anders stellt sich diese Verbindung bei *Chrys. Thphlct. Bez. Hdrch. Bllr. Olsh.*); wofür die Bemerkung *Olsh.'s* spricht: „die Erwähnung der Kraft passt besser zu der Angabe des Richterspruchs, dem sie Nachdruck giebt." Die Verbindung mit *συναχθ. — πνεύμ.* geräth ganz falsch, wenn man sich *die Kraft* u. s. w. als das Dritte in der Versammlung denkt (*Thdrt. Ersm. Lth.*: „*und mit der Kraft* u. s. w."; auch *Chrys. Thphlct.* deuten diese Vorstellung an, obschon sie diese grammatische Verbindung nicht machen, gg. *Mey.*), weniger richtig, wenn man die Kraft der ganzen Versammlung beiwohnend denkt (*Rck.* vgl. Matth. 18, 20.), besser wenn man *σὺν τ. δυν.* zunächst mit *τ. ἐμ. πνεύμ.* verbindet (*Mey.*). *παραδοῦναι τῷ σατανᾷ*] *dem Satan zu übergeben* — schliesst auf jeden Fall das *αἴρειν ἐκ μέσου* V. 2. (vgl. V. 13.) ein (gg. *Lightf. Bochart. Wlf. Crell, Schlichting* b. *Calov.*, welche bloss an eine durch Wunderkraft bewirkte körperliche Züchtigung denken; auch *Chrys. Thphlct. Oec.* sprechen h. nur von dieser, z. 1 Tim. 1, 20. hingegen erklären sie sich vollständiger darüber); es ist jedoch nicht einfache Bezeichnung der Excommunication, etwa insofern alles, was ausserhalb des Reiches Christi war, dem Satan unterworfen gedacht wurde (*Calv. Bez. Bld. Est. Schr.* u. A., auch schon *Balsamon* b. *Suicer.* thes. eccl. II. 940.), oder insofern mit jeder Excommunication ein solches Preisgeben an den Satan zur leiblichen Strafe verbunden sey (*Calov. Hunn.*), sondern einer mit der Excommunication verbundenen ausserordentlichen, den App. vorbehaltenen (vgl. AG. 5, 1—11. 13, 9—11.) Strafe, deren Vollziehung dem Satan (als dem Urheber von Krankheiten u. s. w.) anheimgegeben werden sollte. (So ungef. *Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec. Fl. Rck. Olsh. Mey.*). Der Ap. traut sich vermöge der ihm beiwohnenden Kraft Christi die Gewalt zu, den Verbrecher der Macht des Satans zu übergeben, jedoch nicht dem ganzen Menschen nach, sondern nur *εἰς ὄλεθρον τῆς σαρκός*] *zum Verderben des Fleisches*, d. i. seiner sinnlichen Natur, nicht bloss: seiner fleischlichen Lüste (*Est.*), näml. dass sie durch

schmerzhafte Krankheiten u. dgl. (nach *Chrys.* durch Geschwüre oder andere Krankheiten, nicht bloss durch Gewissensbisse, *Grt. Calov.*) gebeugt (ὄλεϑρ. ist nicht absolut zu fassen; nach *Bez.* ist es s. v. a. σταύρωσις) und die sündhaften Lüste in ihr gedämpft werden. ἵνα τὸ πν. κτλ.] *auf dass* (Zweck dieser Uebergabe zu leiblicher Züchtigung) *sein Geist gerettet werde am Tage* (die σωτηρία erlange am Tage, vgl. 1, 8.). Hiermit bezeichnet der Ap. den Zweck jeder Strafe, die nur den äussern Menschen treffen, nicht den innern beugen und verletzen soll.

V. 6. οὐ καλὸν κτλ.] *nicht gut* (missfällig, verwerflich) *ist euer Rühmen* (2 Cor. 5, 12.), Prahlen, Aufgeblähetseyn (V. 2.), nicht aber gerade in Beziehung auf den Blutschänder, als eines der Parteihäupter (*Chrys. Thphlct.*); *Lth. Ptt. Rck.* u. A.: *euer Ruhm, materies gloriandi,* Röm. 4, 2. οὐκ οἴδατε κτλ.] Warnung vor der Gefahr der Gleichgültigkeit (welche die Corr. bewiesen hatten) gegen auch nur Ein Laster in der Gemeinde. *Sauerteig* h. Bild des Unreinen, vgl. Matth. 16, 6. Luk. 12, 1., in seiner ansteckenden Kraft. *Ein wenig S.* geht nicht auf den einen Lasterhaften, sondern auf das eine Laster (*Mey.*); *der ganze Teig* (*massa*), die ganze Gemeinde. Parall. Gal. 5, 9. — V. 7. Allgemeine Ermahnung zur Sittenläuterung (*Thdrt. Calv. Mey.*), nicht Aufforderung zur Ausschliessung des Blutschänders (*Chrys. Thphlct. Est.*) oder anderer unreiner Personen (*Rsm.; Ptt.* zum Theil), auch darf nicht das Besondere und Allgemeine verbunden werden (*Msh. Rck.*). οὖν ist nach bedeutenden Z. zu tilgen: das Unverbundene giebt der Ermahnung mehr Nachdruck. Der *alte Sauerteig* spielt an den *alten Menschen* an; zu früh wird gew. schon h. die Anspielung an das Wegschaffen des Sauerteigs vor dem Passah angenommen, die sich nicht verträgt mit ἵνα — φύρ.] *damit ihr ein neuer Teig seyd*, d. h. eine Gemeinschaft erneuter Menschen. καθώς ἐστε ἄζ.] *wie ihr* (als Christen) *ungesäuert seyd*, d. h. wie sich mit eurer christlichen Bestimmung nicht verträgt den Sauerteig der Sünde bei euch zu hegen, vgl. 2, 15. Falsch *Rsm.* nach *Grt.*: *quemadmodum fermento abstinere vos decet,* nach Analogie von ἄσιτος, ἄοινος, vgl. *Mey. Neand.* AG. I. 200. Auch darf man nicht eine Anspielung an das angeblich eben damals gefeierte Passah annehmen, da die Heidenchristen an dieser Feier nicht Theil nehmen konnten; es wäre denn, dass P. bei dieser Stelle sich vorzugsweise an die Judenchristen gewandt hätte, wie er anderwärts (12, 2.) sich an die Heidenchristen wendet. καὶ γὰρ τ. πάσχ. κτλ.] *denn auch* (ein neues Moment der Ermahnung; oder, da nun die Anspielung an das Passahfest eintritt: um die ermunternde Vergleichung zu vollenden; schwerlich bezieht sich *auch* auf die Juden [*Msh.*], so wenig *unser* den Nachdruck hat wie b. *Neand.*; auch heisst es nicht *sogar*, *Mey.*) *ist als unser Passah für uns* (ὑπὲρ ἡμῶν fehlt in ACDEFG u. a. Z. und ist Glossem) *geschlachtet Christus.* Der Sündentilgende Tod Christi wird b. der bisherigen Metapher zu

Liebe mit dem Passahlamme verglichen. Die Anspielung an das Passahfest ist durch die sprichwörtliche Rede V. 6., nicht, wie gew. angenommen wird, durch die damals gerade bevorstehende Feier desselben (vgl. z. 16, 8.) veranlasst worden; jedoch könnte dieser Umstand dazu beigetragen haben die Metapher durchzuführen. — V. 8. Zusammenfassende Schlussermahnung: *So lasset uns denn Festfeier* (zu bestimmt, selbst bei zugegebener Anspielung an das bevorstehende Passah: solennia paschalia proximis diebus peragenda, *Hdrch.*) *halten* (ein geheiligtes Leben führen), *nicht mit altem Sauerteige* (wie V. 7. allgemein, nicht mit *Hdrch.* u. A. vom Blutschänder zu verstehen), *auch nicht* (*μηδέ* sonst hinzufügend, hebt nur das im Vor. Liegende erklärend heraus) *im Sauerteige der Bosheit und Schlechtigkeit* (Genitt. apposit., *Win.* §. 48. 2.), *sondern im Ungesäuerten* (*ἄζυμα* = מַצּוֹת) *der Lauterkeit* (vgl. Phil. 1, 10.; nicht *Unbescholtenheit*, *Mey.*) *und Wahrheit* (Joh. 3, 21.).

V. 9—13. *Erläuterung einer Stelle im vorigen Briefe in Beziehung auf den Umgang mit Unzüchtigen; wiederholte Aufforderung den Blutschänder auszuschliessen.* V. 9. Was der Ap. bisher gegen die Duldung des Blutschänders gesagt, erinnert ihn an eine im vorigen verloren gegangenen Briefe (Einl.) enthaltene Warnung. *ἐν τῇ ἐπιστολῇ*] *in dem* (bewussten) *Briefe*; nicht: *in diesem Briefe* (*Chrys. Thdrt. Thphlct. Fabric.* Cod. pseudepigr. N. T. p. 920. *Wlf. Glass. Baumg. Bolt. Stosch* de epp. non deperditis, Gron. 1753., *J. G. Müller* de trilus Paul. itineribus Corinthum susceptis de epistolisque ad eosd. non deperditis, Bas. 831.); denn im Vorhergeh. (V. 2.) findet sich dgl. nicht, und auf das Folg. lässt sich *ἔγραψα* nicht beziehen (vgl. *Wlf.*). *μὴ συναναμίγνυσθαι*] *keinen Umgang zu haben* 2 Thess. 3, 14. — V. 10. *καί*] hat ABCD*EFG u. m. a. Z. gegen sich und muss getilgt werden. *οὐ πάντως*] wird gew. mit *ἔγραψα* in Verbindung gebracht und wie Röm. 3, 9. für *keineswegs* genommen (*Thphlct. Grt. Lth.*: „das meine ich gar nicht", *Msh. Wlf. Rck.*), oder so dass *οὐ* von *πάντως* getrennt wird (*Plt. Win.* §. 65. S. 511.: *nicht* [schrieb ich] *überhaupt* [in universum]). *Bllr. Mey.* verbinden eng mit *τοῖς πόρνοις τ. κ. τ.*; Ersterer aber *οὐ* von *πάντως* trennend und dieses für *allerdings* nehmend: *nicht, allerdings, mit den Hurern* u. s. w., *Mey.* ohne diese unnatürliche Trennung: *nicht durchaus* (vgl. *Wtst.* ad Rom. 3, 9.) *m. d. H.* u. s. w., und letzterer bloss *beschränkender Sinn* ist vorzuziehen. *τ. κόσμου τούτου*] *dieser Welt*, Bezeichnung der Nichtchristen. *ἢ τοῖς πλεονέκταις ἢ* — besser *καί* nach ABCD*FG m. Minn., wodurch diese beiden Classen von Lasterhaften näher mit einander verbunden werden: jenes ist Correctur zur Herstellung der Gleichförmigkeit — *ἅρπ. κτλ.*] Viell. hatte der Ap. in dem verloren gegangenen Briefe wirklich vor dem Umgange auch solcher Lasterhaften gewarnt (*Mey.*) und wiederholt diess h.; oder er erweitert nur den Umfang der Warnung zur Begründung der vorher angebrachten

Beschränkung. ἐπεὶ ὀφείλετε ἄρα κτλ.] *denn sonst* (ἄρα folgert aus dem Vor.) *müsset ihr aus der Welt herausgehen; Chrys.*: ἐπεὶ ἑτέραν οἰκουμένην ἔδει ζητῆσαι. Das Praes. wie 7, 14. Röm. 11, 6. Die LA. ὠφείλετε *ihr müsstet* (ACG etl. Minn. *Lchm. Tschdf. Rck.*) ist Correctur. Falsch *Homberg, Win.* §. 42. 2. S. 260.: *denn ihr sollt aus der Welt heraustreten.* — V. 11. νυνὶ δέ] *nun aber, so aber* (12, 18. 14, 6.); nicht: *jetzt aber* (*Mor. Ptt. Hdrch.*), was zu ἔγραψα nicht passt. μὴ συναναμίγνυσθαι, ἐάν τις, ἀδελφ. ὀνομαζόμενος, ᾖ — falsch ἢ gew. LA. — πόρνος] *keinen Umgang zu haben, falls Einer* (mit Einem, der) *Bruder* (Christ) *heissend* (falsch verbinden *Oec. Ambr. Est.* ὀνομαζ. mit ἢ πόρν.) *ein Hurer ist.* εἰδωλολάτρης] *der irgendwie am Götzendienste noch Theil nimmt.* μηδὲ συνεσθίειν] *nicht einmal Tischgemeinschaft zu haben*, ein geringerer Grad des συναναμίγν., ist nicht auf die Agapen zu beziehen (*Msh. Hdrch.*), da diese die innigste und heiligste Gemeinschaft ausmachten (vgl. *Bllr.*). Die ganze Vorschrift wie die ähnliche 2 Thess. 3, 14. bezieht sich nur auf den Privatumgang.

V. 12. Grund obiger Beschränkung. τί γ. μοι] *denn was geht's mich an?* s. Blgg. b. *Wtst.* καί] fehlt in ABCFG 17. all. Vulg. all. Ambr. Pelag all., b. *Lchm. Tschdf.*, und scheint der Dunkelheit wegen eingeschoben zu seyn. τοὺς ἔξω] *die ausserhalb der christlichen Gemeinschaft Befindlichen* (Col. 4, 5. 1 Thess. 4, 12.). Aehnlich οἱ ἔξωθεν b. *Joseph.*, חיצונים bei den Juden von den Heiden (*Schöttg. Kpk.*). οὐχὶ — κρίνετε] Berufung an „die richterliche Praxis der Leser" (*Mey.*): *richtet ihr nicht* (wenn ihr richtet, d. h. Kirchenzucht übet) *eure Mitchristen?* Unpassend *Thphlct. Fl. Hdrch.* u. A: *Nein! richtet ihr die Mitchristen!* — V. 13. τοὺς — κρίνει] nicht Fortsetzung der Frage (*Lchm. Rck. Olsh.*), da die Form des Satzes nicht dazu passt, sondern für sich bestehende Behauptung. Statt κρίνει *Grb. Scho. Lchm. Tschdf. Rck.* u. A. nach m. Minn. Vulg. KVV.: κρινεῖ, aber schicklicher, weil umfassender und dem Vor. entsprechend, das Praes. (*Ersm. Calv. Bez. Ptt. Mey.*). — Zum Schlusse entschiedener Ausspruch des Ausschliessungsbefehls. καί] ist nach ABCDEFG m. Minn. u. a. Z. zu tilgen: es hängt mit der falschen, zur Herstellung vollkommener Gleichheit mit der zum Grunde liegenden Stelle 5 Mos. 24, 7. dienenden LA. ἐξαρεῖτε zusammen: *und so werdet ihr ausschaffen;* besser ἐξάρατε nach ABCD*FG v. Minn., auch KVV. ἐξ ὑμῶν αὐτῶν] nach d. angef. St.: *aus eurer eigenen Mitte* (*Mey.*) oder mit Betonung: *aus eurer M.*, vgl. 1, 24.

Cap. VI, 1—11.

2) *Rüge der Rechtsstreitigkeiten.*

V. 1—6. *P. tadelt die Corr., dass sie ihre Rechtshändel vor Heiden führen.* V. 1. Die Gedanken-Verbindung: Sowie wir Christen die Auswärtigen nicht *richten*, so sollet ihr auch vor ihnen nicht *rechten* (*Mey.*), ist an sich gesucht, und widerstrebt dem folg. V. τολμᾷ τις ὑμῶν] *untersteht sich Jemand unter euch, sustinetne*, drückt das höchste Befremden aus. κρίνεσθαι] *rechten*, Matth. 5, 40. ἐπί] *vor*, AG. 25, 9. τῶν ἀδίκων] Bezeichnung der Heiden im Gegensatze mit den „geheiligten" Christen (vgl. Matth. 26, 45.) mit Beziehung auf den vorliegenden Fall, um das Widersinnige des Beginnens zu bezeichnen (*Chrys.*); in anderem Gegensatze ἀπίστων V. 6. *Tanchuma* f. 92. 2.: Statutum est, ad quod omnes Israelitae obligantur, eum, qui litem cum alio habet, non debere eam tractare coram gentibus. καὶ οὐχὶ ἐπὶ τῶν ἁγίων] *und nicht vor Christen* als Schiedsrichtern. Der Ap. will, dass die Christen ihre Streithändel nicht vor heidnische Gerichtsstühle (*Mey.*: vor heidnische Schiedsrichter, s. unt. z. V. 4. 6.), sondern vor christliche Schiedsrichter bringen sollen, wie auch bei den Juden dergleichen Schiedsgerichte üblich waren. *Joseph.* Antt. XIV, 10. 17. Lib. I. Cod. tit. 9. leg. 8. de Judaeis et coelicolis. Vgl. *Vitring.* synag. vet. p. 816 sqq.— V. 2. ἢ — von *Grb. Scho. Lchm. Tschdf.* nach ACD*FG u. a. Z. mit Recht aufgenommen — οὐκ οἴδατε] Berufung auf ein Axiom wie V. 9. 16. 19. Ueber das argumentirende ἢ *oder etwa* s. Röm. 11, 3. 7, 1. 6, 3. 2, 4. und hierz. d. Anm. ὅτι — κρινοῦσι] *dass die Heiligen die Welt* (die Ungläubigen) *richten werden*, im eig. Sinne, als Beisitzer des Weltgerichts (*Calv. Bez. Grt. Est. Wlf. Ptt. Olsh. Bllr. Rck. Mey.*) — Ausdehnung des den App. Matth. 19, 28. zugestandenen Vorrechts auf alle Christen, im Einklang mit dem συμβασιλεύειν (vgl. 4, 8.), viell. gestützt auf Dan. 7, 22.: τὴν κρίσιν ἔδωκε τοῖς ἁγίοις τοῦ ὑψίστου —; nicht im indirecten Sinne wie κατακρίνειν Matth. 12, 41. (*Chrys. Thdrt. Thphlct.*) oder von Bestätigung des Urtheils Christi (*Bld. Calov.*); nicht im unbestimmten Sinne: an der Herrschaft und Herrlichkeit Christi Theil nehmen (*Schleusn. Fl. Hdrch.*); nicht vom künftigen Richten in dieser Welt (*Ligthf.*: quod Christiani futuri sint magistratus et judices in mundo, *Vitring. Bgl. Baumg. Bolt.*); nicht: *beurtheilen könnet* (*Msh. Ernest. Nöss. Rsm.*). καὶ — κόσμος] Diess ist nicht Fortsetzung der Frage und abhängig von ὅτι (*Bllr.*), sondern eine neue durch καί (5, 2.) angeknüpfte Frage: *und wenn von euch* (eig. *in consessu vestro, coram vobis*, aber κρίνεσθαι ἔν τινι in den Beispp. b. *Raphel.* ex Polyb. et Arrian. p. 462. *Wlst. Kpk.* hat ungef. jenen Sinn, *Rck.*; nicht: *durch euch* wie AG. 17, 31., wo der Zusammenhang anders, *Grt. Est. Bllr.*; nicht: *an euch, exemplo*

vestro, *Chrys. Thphlct.*) *die Welt gerichtet wird.* Das Praes. als von einer ausgemachten Sache. ἀνάξιοι κτλ.] *seyd ihr unwürdig der geringsten Rechtssachen?* eig. *Richterstühle, Gerichtshöfe;* da aber V. 4. unstreitig (nur *Mey.* widerspricht) die metonymische Bedeutung *Rechtshandel* Statt findet, so wahrsch. auch h. — V. 3. οὐκ — κρινοῦμεν; μήτιγε βιωτικά;] So interpungiren *Grb. Scho.* u. A.; aber mit μήτιγε, *nedum* (*dass ich gar nicht etwa sage*) kann nicht eine Frage gebildet werden. *Bez. Mey. Tschdf.* bilden Eine Frage; aber theils lässt sich das auf das jüngste Gericht gehende Fut. nicht unmittelbar mit dem dieser Welt angehörigen βιωτ. verbinden, theils (wenn man den Verbalbegriff erweitern wollte) gehört das Richten über Mein und Dein nicht zu dem Axiom, sondern ist eben streitig. Besser also *Lchm. Rck.*, welche die Frage mit κριν. schliessen und μήτ. βιωτ. als Folgerungssatz fassen. Das Axiom (οὐκ οἴδατε), dass die Christen einst die Engel richten werden — nach *Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec. Calv. Bez. Calov. Est. Plt.* u. A. die bösen, und zwar nach d. M. indirecter, nach *Est.* directer Weise, nach *Grt.* die bösen und guten, nach *Mey.* die guten (vgl. z. 4, 9.), zu welcher letztern Fassung die Vorstellung zu vergleichen, dass die Engel tief unter den Christen stehen, Hebr. 1, 14. — ist Erweiterung des obigen. βιωτικά] nicht: *Lebensverhältnisse* (*Mey.*), auch wohl nicht: *Angelegenheiten des gemeinen Lebens* (*Bllr.* u. A.), sondern auf τ. βίον, d. h. *Lebensunterhalt, Vermögen* (Luk. 8, 43.) Bezügliches (vgl. μέριμναι βιωτικαί Luk. 21, 34. χρεῖαι βιωτικαί *Clem. Alex.* Strom. L. VII. p. 740. S.), Sachen des Mein und Dein, Civil-Sachen. — V. 4. μὲν οὖν] anschliessend und fortführend, wie V. 7. 9, 25. Phil. 2, 23. τοὺς — καθίζετε;] *setzet ihr die in der Gemeinde Verachteten* (die Heiden), *diese* (mit Nachdruck) *zu Richtern nieder?* Der Ausdruck καθίζειν führt am natürlichsten auf Schiedsrichter, und nach *Mey.* tadelt der Ap. nichts weiter, als dass die Corr. sich dergleichen unter den Heiden wählten. Da aber die Unterwerfung unter ein Schiedsgericht von Friedfertigkeit zeugt, so wird der Tadel durch diese Fassung sehr geschwächt; auch steht ihr V. 6. entgegen: es ist daher besser den Ausdruck im uneigentlichen Sinne zu nehmen. Die imperativische Fassung *Chrys. Thdrt. Thphlct.*: τοὺς ἐξουθενημένους μᾶλλον δικαστὰς καθίζετε, Vulg. *Valla, Fab. Stap. Calv. Grt. Drus. Est. Bgl. Wtst.* bedarf einer Voraussetzung (etwa: wenn nach eurer Meinung kein Verständiger da ist) und der Einschaltung eines „*lieber*". — V. 5. πρὸς ἐντροπὴν κτλ.] bezieht man gew. auf's Folg., *Msh. Lchm. Mey.* auf's Vorhergeh. wie 15, 34.; aber das Beschämendste folgt. οὕτως] *also*, wie sich zeigt, vgl. Matth. 26, 40.; *Chrys. Lth. Msh. Fl. Bllr. Olsh. Rck.*: *sogar, so sehr*, wodurch aber die Verneinung geschwächt wird. οὐκ ἔστιν] *Grb. Scho.* u. A. nach Bl 17. all.: ἔνι, seltener und vorzuziehen. ἀνὰ μέσον τ. ἀδελφοῦ αὐτοῦ] Man erwartet τῶν ἀδελφῶν od. τ. ἀδελφοῦ κ. τ. ἀδελφοῦ (wie Syr. Arr.), und dieser

Gebrauch von *ἀδελφός* mit *ἀνὰ μέσον* (2 Mos. 11, 7. LXX. Matth. 13, 25.) ist sonderbar. *Mey.: inmitten seines Bruders,* so dass er zu beiden Seiten einen neben sich hat; aber ist damit der Sing. gerechtfertigt? — V. 6. *ἀλλὰ - - ἀπίστων*] wird gew. als eine zweite Frage (*Grb. Scho. Lchm. Tschdf.*), von *Rck.* als zweiter Theil der vorhergeh., von *Bez. Mey.* als gegensätzliche Aussage wie V. 8. gefasst: *Nein, Bruder rechtet mit Bruder. κρίνεσθαι* kann nicht mit *Mey.* vom Rechten vor Schiedsrichtern, sondern nur von förmlichen Processen verstanden werden. Das *Rechten* macht für sich einen Gegensatz mit dem vorhergeh. *διακρῖναι*, und dieser Gegensatz wird durch das hinzutretende *καὶ — ἀπίστων* verstärkt. *καὶ τοῦτο*] wie Röm. 13, 11. und *καὶ ταῦτα* V. 8., welches besser griechisch.

V. 7—11. *Tadel des Rechtens überhaupt.* V. 7. *μὲν οὖν*] wie V. 4. *ὅλως*] *überhaupt* ohne das Erschwerende des Rechtens vor Heiden. *ἥττημα*] *Schaden, Nachtheil* (vgl. Anm. z. Röm. 11, 12.) näml. am Heile (*Mey.*); nach *Rck. Bllr.* Zurückbleiben hinter der Vollkommenheit; nach *Thphlct. κατάκρισις, αἰσχύνη;* nach *Oec.* s. v. a. *ἡττᾶσθαι τῇ ὀργῇ;* nach *Bez. Hdrch. defectus*; Vulg.: *delictum. ἑαυτῶν*] = *ἀλλήλων.* — *οὐχὶ μᾶλλον*] *nicht lieber,* als dass ihr rechtet. *ἀδικεῖσθε, ἀποστερεῖσθε* werden (gg. *Rck.*) richtig als Media: *lasset euch Unrecht thun, lasset euch berauben,* genommen. Vgl. *Kühn.* II. §. 399. 1. Der Ap. erwartet h., was Christus Matth. 5, 39 ff. fordert. — V. 8. *ἀλλὰ ὑμεῖς*] *aber ihr,* im Gegentheil, mit Unwillen ausgesprochen. Sonderbar und gegen die Analogie von V. 6. fasst *Mey.* V. 8. mit *διατί κτλ.* in Eine Frage zusammen. — V. 9 f. *ἢ οὐκ οἴδατε*] vgl. V. 2. *βασιλείαν θεοῦ* — besser *Grsb.* u. A. *θ. βασ.*] h. das zukünftige vollendete, d. i. das ewige Leben. *κληρονομήσουσι*] theokratisch-christologischer Ausdruck, vgl. 2 Mos. 23, 30. Matth. 5, 5. 1 Cor. 15, 50. Gal. 5, 21. *οὔτε πόρνοι κτλ.*] Specification des Begriffs *ἄδικοι*, wobei mit Beziehung auf Cap. 5. die Laster des Fleisches vorangestellt werden. *μαλακοί*] *pueri pathici, muliebria pati adsueti* (*Kpk.*). *ἀρσενοκοῖται*] *Knabenschänder. οὐ κληρονομήσουσι*] Die nach *οὔτε, οὔτε, οὐ, οὐ* wiederholte Negation (*Win.* §. 59. 8.) lassen ABDE u. a. Z. *Lchm. Tschdf.* weg, und sie kann irrig theils durch Verdoppelung der vorhergeh. Sylbe, theils wegen des ersten *οὐ κληρ.* wiederholt (*Mey.*), aber auch als überflüssig weggelassen seyn. — V. 11. *καὶ ταῦτα*] nach *Bernhardy* Synt. 81. verächtlich: *und solches Gelichter*; besser: *solcher Art* (*Win.* §. 23. S. 153.). *τινὲς ἦτε*] *waret ihr zum Theil. τινὲς* beschränkt das in *ἦτε* liegende Subj. Falch *Mor. Bllr. Olsh.: ταῦτά τινες* sey s. v. a. *τοιοῦτοι.* — *ἀπελούσασθε*] *ihr wuschet euch ab* (nicht: *wurdet abgewaschen, Bllr. Olsh.*, was gegen den Gebrauch, vgl. *Win.* §. 39. 5. *Matth.* gr. Gr. §. 491.), näml. in der Taufe von Sünden (AG. 22, 16.), ihr erhieltet Sündenvergebung. Da jedoch die Taufe die *μετάνοια* voraussetzt und die Wiedergeburt bezeichnet, so ist es nicht falsch

mit *Usteri* paul. Lehrbegr. S. 230. *Rck.* auch das Ausziehen des alten Menschen mit dazuzudenken (gg. *Mey.*). ἀλλὰ ἡγιάσθητε] *Aber* (mit Nachdruck wiederholt) *ihr wurdet geheiligt* (1, 30.) durch den heil. Geist (Tit. 3, 5.) oder durch Christum (Eph. 5, 26.) oder durch Gott (1 Thess. 5, 23.); nach *Grb.* Opuscc. II. 267. *Rck. Olsh.*: *ausgesondert,* in die heil. Gott geweihete Gemeinschaft versetzt, vgl. 1, 2., wofür aber die Stellung vor ἐδικαιώθητε] *ihr wurdet gerechtfertigt* (Röm. 3, 21. 24.) keinen Grund abgiebt (*Olsh.*), weil man die Rede des Ap. nicht nach der gew. Dogmatik und der von ihr statuirten Heilsordnung beurtheilen darf, nach welcher freilich die Heiligung nach der Rechtfertigung folgt. *Calov.* versteht ἐδικ. nicht von der eig. Rechtfertigung, sondern von der fortdauernden, die auch noch nach der Heiligung Statt findet. ἐν τῷ ὀνόματι κτλ.] *durch den* gläubig erkannten und bekannten *Namen des Herrn J.* (vgl. AG. 3, 6. 16. 4, 7. 10.) *und durch den Geist unsres Gottes*, gehört zu allen drei Momenten, ohne dass man das eine dem einen, das andere dem andern bestimmt zutheilen darf, wie *Grb.* l. c. ἐν τῷ ὀν. — Ἰησοῦ auf ἡγ. und ἐδικ., und ἐν πνεύμ. auf ersteres bezieht. Nach *Rck. Mey.* gehört es bloss zum letztern, weil das wiederholte ἀλλά die Momente zu sehr trenne (*Rck.*), weil ἐν τ. πνεύμ. nicht zu ἀπελούσ. passe, da der Geistesempfang erst nach der Taufe erfolge (*Mey.*) — nichtige Gründe! Die μετάνοια und der Glaube an die Sündenvergebung in der Taufe ist schon eine Wirkuug des heil. Geistes.

Cap. VI, 12 — 20.

3) *Nochmalige Rede gegen die Unzucht.*

Dass dieser Gegenstand dem Ap. mehr als der seit Cap. 6, 1 ff. besprochene am Herzen lag und fortwährend vorschwebte, sieht man aus V. 9.; und so kehrt er wieder darauf zurück.

V. 12 — 17. *Er bestreitet die Beschönigung, welche Manche in der christlichen Freiheit für die Hurerei suchten.* V. 12. πάντα μοι ἔξεστιν] *Alles* (näml. was ins Gebiet des Beliebigen, Gleichgültigen gehört; ohne Sinn ist die von *Olsh.* versuchte allgemeine Fassung unter der Voraussetzung der wahren sündlosen Freiheit, denn auch für diese giebt es sittliche Schranken —) *ist mir* (Christen, im Gegensatze der an Speisegesetze u. dgl. gebundenen Juden) *erlaubt* — ist wie 10, 23. ein allgemeiner Lehrsatz der paulinischen Sittenlehre, der aber h. in einer andern Beziehung als dort, näml. auf die Unzucht, erscheint. Es ist nicht ein ausdrücklicher (etwa mit Gänsefüsschen zu bezeichnender) Einwurf von Seiten der die Unzucht beschönigenden Corr. (*Thdrt.*, der die Worte fragend fasst, *Bez. Grot. Mor. Ptt. Fl.*), sondern ein mit Rücksicht auf einen *wirklichen* bewussten oder unbewussten Missbrauch des Grundsatzes der christlichen Freiheit

unter den Corr. gemachtes Zugeständniss, das aber durch das Folg. gehörig beschränkt wird. Nach *Olsh.* denkt sich P. nur die *Möglichkeit* eines solchen Missbrauchs. *Neand.* AG. I. 307.: „Nur aus Missverstand ist das Vorhandenseyn einer in der Theorie so weit getriebenen Verirrung zu Corinth von Manchen angenommen worden ...... Aber die Vergleichung von 6, 12. mit 10, 23. zeigt schon, dass P. anfangs nur von dem Genusse des Opferfleisches reden und diess Thema vollständig entwickeln wollte ..... Auf jeden Fall wurde er durch diese sich an das einmal Gesagte bei ihm anschliessenden Beziehungen veranlasst sein anfängliches Thema zu verlassen und gegen die in der cor. Gemeinde Statt findenden Ausschweifungen der Lust, an die er anfänglich gar nicht gedacht hatte, zu reden." — Diess nennt *Mey.* mit Recht willkürlich. Auch *Rck.* findet durch eine andere Hypothese die Veranlassung in der Streitfrage über das Opferfleisch, und *Strr.* (Opuscc. II. 277.) *Fl. Rsm.* nehmen an, dass die Beziehung unsres Satzes auf die Hurerei durch die mit Unzucht verbundenen Götzenopfermahlzeiten vermittelt sey. Dass derselbe zuerst auf Speisen angewendet worden (*Strr.*), mag seyn, vgl. V. 13. 10, 23.; aber auch ohne die durch die Opfermahlzeiten gegebene Veranlassung konnten cor. Freidenker ihm die Ausdehnung auf die Unzucht geben. Nach *Chrys. Thphlct. Oec.* spricht h. P. gegen die Ueppigkeit in Essen und Trinken als die Veranlassung zur Hurerei; offenbar unrichtig. συμφέρει] *frommet, ist zuträglich*, näml. in sittlicher Hinsicht; beschränkter ist οἰκοδομεῖ 10, 23., welches Manche für gleichbedeutend halten. οὐκ ἐγώ] *Mey.*: *nicht ich*, nicht meine sittliche Persönlichkeit (?). Die Negation steht des Nachdrucks wegen voran (*Win.* §. 65. S. 510.), und ἐγώ dem μοι gegenüber. ἐξουσιασθήσομαι ὑπό τινος] *werde* (so wahr ich Christ bin) *von etwas beherrscht werden*, mich beherrschen lassen, im Gebrauche der Erlaubniss durch Leidenschaftlichkeit, durch sündhafte Begierde, meine Freiheit einbüssen. Dieses Verb. bildet ein Wortspiel mit ἔξεστιν. — V. 13. Die Anwendung des πάντα μοι ἔξεστιν wird nun auf die Speisen zugegeben. τὰ βρώματα τῇ κοιλίᾳ] ἐστί, *die Speisen sind für den Bauch*; ähnlich Matth. 15, 17.: εἰς τὴν κοιλίαν χωρεῖ. — καὶ ἡ κοιλία τοῖς βρώμασιν] das Correlat des Vor. Gedanke: die Speisen (nämlich der Beschaffenheit, der angeblichen Reinheit oder Unreinheit, nicht dem mässigen oder unmässigen Genusse nach — von welchem letztern h. nicht die Rede ist) gehören zu den organischen Bedürfnissen, und haben keine unmittelbare Beziehung auf die sittliche Persönlichkeit (nach Matth. a. a. O. könnten wir sagen: auf die καρδία des Menschen). ὁ δὲ θεὸς κτλ.] *Gott aber wird diesen und diese* (st. diesen und jene) im Tode für immer *abthun, vernichten.* Durch diese hinzugefügte Bestimmung wird der Gedanke, dass die Speisen keine unmittelbare Beziehung auf die sittliche Persönlichkeit haben, welche ja *unsterblich* ist, noch mehr ins Licht

gesetzt. — Nun folgt die Widerlegung der von jenem Satze auf die Hurerei gemachten Anwendung: τὸ δὲ — τῷ κυρίῳ] *Der Leib hingegen ist nicht für die Hurerei, sondern für den Herrn*, näml. als Glied, Werkzeug desselben (V. 15.). καὶ — σώμ.] *und der Herr ist für den Leib*, näml. um ihn als sein Glied zu gebrauchen. Um diesen Beweisgrund zu fassen und richtig zu finden, muss man aus V. 16. voraussetzen, dass die Hurerei nicht etwa auch wie das Essen eine bloss organische Verrichtung ist, und bloss ein gewisses leibliches Organ betrifft, sondern den ganzen Leib, die ganze Person angeht. Denn diese denkt P. immer unter Leib, insofern derselbe die äusserlich wirkliche Erscheinung des innern Lebens ist und zwischen beiden die innigste Wechselbeziehung Statt findet. — V. 14. Während der Magen vergänglich ist, so ist der *Leib* zur Auferweckung bestimmt. Dafür setzt der Ap., nicht zum Vortheile der Deutlichkeit, aber in richtigem Parallelismus mit τὸν κύριον, ὑμᾶς oder nach der bessern LA. ἡμᾶς. Er stellt die Auferweckung des Herrn und die unsre durch καὶ — καί zusammen, theils wegen der vorhergeh. Wechselbeziehung, theils weil die letztere sich auf die erstere gründet (15, 13 ff.). — V. 15. ὅτι — Χριστοῦ ἐστιν] *dass eure Leiber Glieder Christi sind*, nähere Bestimmung des obigen Satzes: τὸ σῶμα τῷ κυρίῳ, woraus dann das Widersinnige der Hurerei gefolgert wird. ἄρας οὖν κτλ.] *werde ich nun die Glieder Christi wegnehmen* (gleichsam als fremdes Eigenthum) *und sie zu Gliedern einer Hure machen?* — V. 16. *Oder* (findet ihr etwa diese Vorstellung: zu Gliedern einer Hure machen, zu stark?) *wisset ihr nicht, dass wer der Hure anhanget* (üblicher Ausdruck für Geschlechtsvereinigung, 1 Mos. 2, 24. Matth. 19, 5.) *Ein Leib* (mit ihr) *ist?* Es durchdringen sich nämlich in diesem Acte die beiderseitigen Organismen in ihrer höchsten Lebensthätigkeit, somit aber auch vermöge des Zusammenhanges von Leib und Seele die beiderseitigen Persönlichkeiten. ἔσονται κτλ.] 1 Mos. 2, 24. nach LXX, welche οἱ δύο einschalten, vgl. Matth. a. O. Auf den Unterschied der ehelichen und unehelichen Geschlechtsvermischung nimmt der Ap. keine Rücksicht. φησίν] sc. ἡ γραφή, vgl. Röm. 4, 3. 9, 17. 1 Tim. 5, 18. *Harless* z. Eph. 4, 8., oder ὁ θεός, vgl. Matth. 19, 5. (*Mey.*); *Rck.* ergänzt offenbar willkürlich τὸ πνεῦμα: nach *Win.* §. 39. 1. steht es impers.: *es heisst*. Die Einklammerung von ἔσονται — μίαν ist unnöthig, weil die Constr. nicht dadurch unterbrochen wird. — V. 17. ὁ δὲ κολλώμενος] ist ein von ὅτι unabhängiger Satz für sich (*Mey.* gg. *Pit.*). Der Ap. braucht des Gegensatzes wegen dasselbe, schon im A. T., besonders im Deuteronom. (10, 20. 11, 22.) so übliche Wort von der Gemeinschaft mit dem Herrn. Die von *Olsh.* angenommene Beziehung auf die mystische Ehe mit Christo Eph. 5, 23 ff. weist *Mey.* mit Recht ab, da in dieser Christus das männliche, nicht das weibliche Princip ausmacht. ἓν πνεῦμά ἐστι] näml. mit Christo.

V. 18—20. *Warnung vor der Hurerei.* Der Ap. verlässt die bisherige Polemik, und warnt vor diesem Laster als Sünde des Menschen gegen sich selbst und gegen die durch den heil. Geist geheiligte Person des Christen. V. 18. Allerdings ist mit πᾶν — ἐστιν] *jegliche Sünde, die etwa ein Mensch begehet, ist ausser dem Leibe* (wird ausser dem Leibe vollbracht), zu viel behauptet (mit *Bgl. Rck.* u. A. gg. *Mey.*); denn wenn wir auch von den Sünden wider die Ehre (gegen die Würde der Person) absehen, so ist doch die Sünde der Völlerei mit der der Hurerei ganz parallel, und der Leib wird durch sie ebenfalls entweihet oder sündlich afficirt. Umgehende Erklärungen (*Calv. Fl.* u. A.) sind zu verwerfen. εἰς — ἁμαρτάνει] *sündigt wider den eigenen Leib,* gegen die Reinheit desselben, entehret ihn (an die schwächenden Folgen ist zunächst nicht gedacht). — V. 19. Der Ap. beruft sich nicht auf das gemeinmenschliche Ehrgefühl (Bewusstseyn der geistigen Würde), sondern auf das christliche Hochgefühl Träger des heil. Geistes zu seyn, vgl. 3, 16., das mit dem frommen Abhängigkeitsgefühle nicht sich selbst anzugehören verbunden ist. Er sagt aber: „*euer Leib* ist Tempel des in euch wohnenden heil. Geistes", in innigster Anschliessung an den zu beweisenden Satz und nach der richtigen Ansicht, dass die Seele, welche zunächst Trägerin des heil. Geistes ist, den Leib durchwohnt. οὗ (st. ὃ durch Attraction) ἔχετε ἀπὸ θεοῦ] leitet auf das Gefühl der Abhängigkeit von Gott über. οὐκ — ἑαυτῶν] *euch nicht selbst angehört,* so dass, wenn ihr gegen euch selbst sündigt, ihr zugleich gegen Gott sündigt. — V. 20. ἠγοράσθητε γάρ] *Denn* (Grund des Vorhergeh.) *erkauft seyd ihr,* zum Eigenthume Gottes erworben. Dieser Begriff (7, 23. 2 Petr. 2, 1.; ähnlich περιποιεῖσθαι AG. 20, 28.) setzt den des Loskaufens (ἐξαγοράζειν Gal. 3, 13. 4, 5.), Befreiens (λυτροῦσθαι Tit. 2, 14. 1 Petr. 1, 18) von der Knechtschaft der Sünde (Röm. 6, 17.), des Gesetzes (Gal. 3, 13.), von der Gewalt des Satans (Col. 1, 13.) voraus. τιμῆς] *um einen Preis,* nicht ohne Preis, gew. wie Vulg.: *magno pretio,* was etwas stärker ist, näml. um den Preis des Blutes Christi 1 Petr. 1, 19. δοξάσατε δή] *verherrlichet doch* (Luk. 2, 15. AG. 13, 2.) durch die That, wie 10, 31. Joh. 21, 19., vgl. Joh. 12, 28. 13, 31. und daz. d. Anmm.; nicht: *preiset* (gew., auch *Rck.*). ἐν τ. σώμ. ὑμ.] *in eurem Leibe,* vgl. Joh. 13, 32.; nicht: *durch euren Leib.* καὶ - - θεοῦ] ist nach überw. Z. zu tilgen.

Cap. VII.

Dritter Abschnitt: **Beantwortung der unter den Corinthern obschwebenden und dem Ap. vorgelegten Streitfragen über das eheliche Leben nebst dahin einschlagenden Belehrungen.**

V. 1. 2. Allgemeiner Gedanke: *Die Ehelosigkeit hat ihren Werth, die Ehe aber ist ein nothwendiges Sicherungsmittel gegen Ausschweifung. Rck. Kling* (theol. St. u. Kr. 1839. 444.) glauben, dass h. nicht vom Eingehen neuer ehelicher Verhältnisse, sondern von der Fortsetzung der schon eingegangenen die Rede sey. Diess beruht aber auf falschen Worterklärungen in V. 1. 2. und der falschen Ansicht, dass V. 8 f. nur beiläufig von Unverheiratheten die Rede sey. V. 1. περὶ δὲ ὧν (durch Attraction st. ἐκείνων ἃ, vgl. *Win.* §. 24. 2.) ἐγράψατέ μοι] *In Betreff dessen, was* (wovon) *ihr mir geschrieben,* bezieht sich auf den von den corinth. Gesandten überbrachten Brief (Einl.), welcher unter mehrern andern Anfragen auch eine über diesen Gegenstand enthielt. Da der Ap. mehrere Punkte in Betreff des ehelichen Lebens, auch die Ehescheidung, berührt, so ist möglich, dass die Anfrage der Corr. sich auch darauf erstreckte; das Sicherste ist aber, dass sie den Vorzug der Ehelosigkeit und Enthaltsamkeit vor dem ehelichen Leben betraf; denn darum drehet sich das ganze Cap. καλὸν — ἅπτεσθαι] *so ist es gut* (so ist meine Meinung, dass es gut ist: Breviloquenz wie 11, 16. Röm. 11, 18., vgl. *Win.* §. 66. III. a.) *für einen Menschen* (ἀνθρώπῳ st. ἀνδρί wie Matth. 19, 3. 10.) *kein Weib zu berühren* — allgemeine Bezeichnung der fleischlichen Geschlechtsverbindung wie נגע, *tangere;* doch ist die eheliche gemeint, denn die uneheliche ist als sündlich ganz aus der Gedankenreihe ausgeschlossen. *Rck. Kling* verstehen diess von der Enthaltung vom ehelichen Umgange. Aber abgesehen davon, dass somit einem allgemeinen Ausdrucke ein beschränkter Sinn untergelegt wird und diese Erklärung in V. 2. Schwierigkeit findet, so ist es unwahrscheinlich, dass der Ap. sogleich auf eine so besondere Frage eingegangen seyn soll. καλόν ist nicht *an sich* oder *sittlich gut,* weder im strengen Sinne = pflichtmässig (denn nach V. 28. ist das Gegentheil nicht *Sünde*), noch auch im Sinne der mönchischen Askese *vollkommen* (*Chrys. Thphlct.:* ὑπερέχον; *Hieron.* adv. Jovinian. 1, 7.: Si bonum est mulierem non tangere, malum est ergo tangere); noch auch einem zarteren sittlichen Gefühle angemessen (*Kling,* nach der engern Erklärung von γυν. μὴ ἅπτ.); sondern *relativ gut,* von der höheren Klugheit geboten aus den V. 26. 28. 32—34. angegebenen Gründen. — V. 2. Beschränkung (δέ) dieses Satzes. διὰ τὰς πορνείας] *Wegen der Hurerei* (der Plur. der Abstracta bezeichnet die verschiedenen Aeusse-

rungen, Ausbrüche u. s. w. *Win.* §. 27. 3.), d. h. zur Vermeidung derselben: in der That ein nicht nur bloss negativer, sondern auch bloss auf das Geschlechtsbedürfniss bezüglicher Zweck der Ehe, daher *Hieron.* l. c. cap. 9. nicht ohne Grund sagen konnte: Suspecta mihi est bonitas rei, quam magnitudo alterius mali malum cogit esse inferius; und einen höheren macht der Ap. *hier* nicht geltend. Ist der Br. an die Ephes. ächt, so hat er ihn allerdings gekannt (Eph. 5, 32.). Vgl. *Mey. Kling* S. 457. gg. *Rck.* ἕκαστος — ἐχέτω] *habe* (permissiv wie V. 15. [*Win.* §. 44. 1.], vgl. V. 6., wgg. *Ersm. Calov. Mey.* den strengen Sinn des Imper. geltend machen, der aber in jedem Falle nur hypothetisch Statt finden könnte) *ein Jeglicher* (in der Regel, denn die Gabe der Enthaltsamkeit V. 7. gehört zu den Ausnahmen) *sein eigenes Weib zur Ehe*, nicht: *rem habeat cum uxore* (*Hdrch. Kl.*, auch *Est.*), was gegen die Sprache ist, indem ja der Ehemann *sein Weib* auch dann *hat*, wenn er enthaltsam lebt, wogegen freilich *ein Weib haben*, das einem nicht gehört (5 Mos. 28, 30. LXX), einen andern Besitz andeutet (vgl. auch V. 29.); nicht: *behalte* (*Rck.*).

V. 3 — 5. *Ueber Enthaltung vom Geschlechts-Umgange in der Ehe.* Es scheint, dass manche Eheleute in Cor. aus asketischer Ueberspannung auch ohne Zustimmung der andern Hälfte sich dieser Enthaltung beflissen und dadurch Unfrieden in die Ehe brachten (vgl. *Strr.* Opuscc. II. 280.); und viell. enthielt jener Brief eine Anfrage darüber, viell. auch erfuhr P. diesen Missbrauch auf anderem Wege. In jedem Falle ist diese Belehrung eine bloss sich anschliessende und beiläufige, indem mit V. 8. die Haupt-Gedankenreihe fortgeht. — V. 3. τ. ὀφειλομένην εὔνοιαν] euphemistische Beschreibung dessen, was nach überw. Z. zu lesen: τ. ὀφειλήν, *die* eheliche *Pflicht.* Die eig. Bedeutung *Wohlwollen* wollten die Urheber dieser LA. gewiss nicht, dem Zusammenhange zuwider, geltend machen (gg. *Calv. Bez. Mey.*), obschon sie besser griechisch φιλοφροσύνην oder φιλότητα gesetzt hätten. ἀποδιδότω] *soll leisten*, strenger Imper., weil das geschlossene Eheband vorausgesetzt wird. So auch V. 5. — V. 4. Diese beiden Sätze, deren jeder für sich allein falsch wäre, beschränken sich gegenseitig, und sind gegen die Eigenmächtigkeit gerichtet, mit welcher der eine oder andere Theil in diesem Punkte handeln könnte. — V. 5. μὴ ἀποστερεῖτε ἀλλήλους] sc. τῆς ὀφειλῆς (*Pll. Hdrch. Bllr.*), τῆς ἐξουσίας (*Mey.*), beides schwerlich richtig; eher τοῦ σώματος, doch ist die Sache am besten unbestimmt zu lassen. εἰ μήτι ἂν] *wenn nicht etwa, es sey denn,* Luk. 9, 13. 2 Cor. 13, 5. ἐκ συμφώνου] *aus Uebereinkunft.* ἐκ von der Bedingung wie sonst vom Maassstabe (2 Cor. 8, 13.) und vom Beweggrunde (2 Cor. 9, 7.). ἵνα] *zu dem Zwecke dass ihr* u. s. w. σχολάζητε] ABCDEFG 39. all. *Grb. Scho.* u. A.: σχολάσητε: *frei* (mit freiem, von Begierde und Lust abgezogenem Geiste) *obliegel, vacetis.* Unvereinbarkeit

des Beischlafs mit heil. Feier und Uebung, nach jüdischen (2 Mos. 19, 15. vgl. 1 Sam. 21, 5. *Jom.* VIII, 1.) und heidnischen Begriffen (s. *Wtst.*). τῇ νηστείᾳ καί] ist nach dens. u. a. Z. zu tilgen, obschon das Gebet gew. mit Fasten verbunden seyn mochte (AG. 13, 2. 14, 23.). Unter dem Gebete ist eine ausserordentliche Betübung zu verstehen, dergleichen AG. 13, 2. vorkommt. καὶ πάλιν — συνέρχεσθε — nach überw. Z. ἦτε] *und dass ihr wieder zusammen seyd.* Die gew. LA. ist aus der ebenfalls vorkommenden συνέρχησθε (Glossem für ἐπὶ τὸ αὐτὸ ἦτε, vgl. AG. 2, 1.) entstanden, indem man die allerdings ungefällige Verbindung mit dem vorhergeh. ἵνα (ungefällig, theils weil der Satz nicht eig. den Zweck der Enthaltung, sondern die Beschränkung derselben bezeichnet, theils wegen des folg. ἵνα) aufhob und den Imper. schrieb: ἦτε kann aber nicht Umschreibung des Imper. oder Conjunct. adhortat. seyn (der nur in der 1. Pers. vorkommt), wie man gew. anzunehmen scheint, indem man ein Kolon vorhersetzt (vgl. *Pll. Hdrch.*). ἵνα μὴ πειράζῃ] Zweck des καὶ — ἦτε: *damit der Satan euch nicht versuche,* zur Sünde des Ehebruchs reize, *wegen eurer Unenthaltsamkeit*, weil ihr nicht im Stande seyd die Enthaltung lange zu beobachten.

V. 6. f. *Erläuterung des bisher Gesagten.* V. 6. τοῦτο] wird von *JCapp. Rsm.* ganz unpassend auf das Folg., von *Bez. Grt. Msh.* auf V. 2., von *Fl. Bllr. Rck.* auf alles Vorhergeh., von Letzterem aber vorzugsweise auf καὶ πάλιν — ἦτε, von *Orig. Tert. Hieron. Lap. Est.* u. a. Kath., *Calv. Klg.* auf καὶ πάλιν — ἦτε, von *Thphlct.* auf πρὸς καιρόν, von *Oec.* auf μὴ ἀποστερεῖτε (von Beiden in dem Sinne, dass fortwährende Enthaltung besser wäre), von *Calov. Mey.* auf εἰ μήτι ἂν — πρὸς καιρὸν bezogen. Die Beziehung auf καὶ πάλιν — ἦτε als einen bloss abhängigen und durch μὴ ἀποστερεῖτε bedingten Satz müssen wir ohne weiteres abweisen. Ebenso die auf πρὸς καιρόν. Die auf μὴ ἀποστερεῖτε geht darum nicht an, weil dieser Satz in engster Verbindung mit V. 3 f. steht, mithin was der Ap. h. sagt, auch von diesen VV. gelten müsste, was nicht angeht, weil da wirklich eine (obschon bedingte) ἐπιταγή gegeben wird. Die Beziehung auf εἰ μήτι ἂν — καιρὸν wird dadurch ausgeschlossen, dass dieses bloss ausnahms- und bedingungsweise gesagt ist und mithin nicht den Schein auf sich laden konnte, dass es als Befehl zu nehmen sey. Einzig richtig ist daher die Beziehung auf V. 2., auf welchen auch τοῦτο sehr schicklich zurückweist, da V. 3—5. demselben untergeordnet sind. Denn das ἕκαστος — ἐχέτω konnte leicht, wenn man διὰ τὰς πορνείας übersah, als Befehl genommen werden und nebst dem Folg. den Freunden der Enthaltsamkeit in Cor. missfällig erscheinen; und gerade auf diese Bedingung will der Ap. aufmerksam machen mit κατὰ συγγνώμην] *Nachsichtsweise* (vgl. J. Sir. 3, 13.), aus Nachsicht gegen eure Schwäche, vermöge deren ihr der Verführung zur Hurerei aus-

gesetzt seyd (*Tert. Thphlct. Oec.*: κατὰ συγκατάβασιν, *Vulg.*: *secundum indulgentiam*), oder milder: *zugestehungsweise* (*Rck. Mey.*); nicht: *nach meiner Meinung* (*Hamm. Pll.*), *rathweise* (*Calov. Fl. Hdrch.*). — V. 7. θέλω γὰρ κτλ.] *Denn* (Grund warum er nicht befiehlt, was V. 2. sagt) *ich wünsche, dass alle Menschen seyen wie ich, aber* (Grund des Zugeständnisses) *ein Jeder hat seine eigene Gabe* u. s. w. Man muss aber mit *Lchm. Tschdf.* δέ lesen, das durch ACD*FG 17. all. Orig. Cyr. all. stark bezeugt ist, und sich durch scheinbare Schwierigkeit empfiehlt. Irrig glaubt *Mey.*, γάρ sey ein richtiges Glossem für δέ, welches bisweilen Erklärungssätze einführt (*Hartung* Part. I. 167. *Win.* S. 415.). Da V. 6. schon ein so eingeführter Erläuterungssatz ist, würde ein zweiter der Art nicht schicklich seyn. Uebrigens ist *Mey.*'s Fassung durch die falsche Beziehung von V. 6. verfehlt. θέλω δὲ κτλ. macht einen Gegensatz mit dem Vorhergeh.: *Ich gestehe es zu, befehle es aber nicht: ich will* (*wünsche* vgl. V. 32.) *vielmehr, dass alle Menschen seyen wie auch ich* (diess καί ist bei Vergleichungen gew., vgl. Matth. 18, 33. Röm. 1, 13. AG. 11, 17.), näml. in der Enthaltsamkeit lebend; und somit tritt unser Satz dem obigen καλὸν — ἅπτεσθαι entsprechend gegenüber, während τοῦτο δὲ λέγω κτλ. sich auf V. 2 ff. bezieht. (Nach V. 7. lebte der Ap. ehelos, wie auch *Tert. Ambros. Hieron.* u. A. glauben, während *Clem. Alex.* b. *Euseb.* H. E. III, 30. *Ignat.* ep. interpol. ad Philadelph. c. 4. ihn verheirathet denken, vgl. *Hdrch.*) ἀλλ' - - οὕτως] *jedoch ein Jeglicher hat seine eigene Gabe von Gott, der eine in der Art* (dass er enthaltsam ist, *Thphlct.*), *der andere in der Art* (dass er zum Ehemanne passt, *ders.* — falsch fasst *Pll.* οὕτως vom Grade derselben Gabe der Enthaltsamkeit) — milder und anerkennender als: *nicht Jeder hat die Gabe der Enthaltsamkeit*, was eig. der hervortretende und das κατὰ συγγνώμην rechtfertigende Gedanke ist. χάρισμα] h. im weitern Sinne: *von Gott aus Gnaden verliehene sittliche Tüchtigkeit*, jedoch wegen des Sing. in Beziehung auf das Geschlechtsverhältniss gedacht.

V. 8 f. Rückkehr zu V. 1 f. und Anwendung davon auf die Unverheiratheten in Cor.: *Es ist besser ehelos zu bleiben; hat man aber keine Enthaltsamkeit, so soll man heirathen.* V. 8. ist die Anwendung von V. 1., welche δέ nach einem sehr gew. Gebrauche einführt. Die Verbindung wird durch V. 6 f. vermittelt; und da in V. 7. die Gründe für das Obige und das Folg. zugleich liegen, so kann man auch mit *Mey.* h. die Anwendung des so eben Gesagten finden, zumal da das ὡς κἀγώ auf V. 7. zurückweist: es ist im Wesentlichen eins. τοῖς ἀγάμοις] *den Unverheiratheten*: so *Mey.* richtig gegen die gew. Erklärung durch *Wittwer*; denn das gegensätzliche τοῖς γεγαμηκόσι V. 10. umfasst *beide* Geschlechter. (Nach *Rck.* sind unverheirathete junge Männer zu verstehen.) καὶ ταῖς χήραις] *und namentlich den Wittwen*, besondere Hinzufügung zu dem Allge-

meinen, wie auch V. 25 ff. eine solche, nur ausführlichere ist. *καλὸν αὐτοῖς ἐστιν* — letzteres wahrsch. Glossem und von *Lchm. Tschdf.* getilgt, da es in vielen und bedeutenden Z. fehlt —] Vgl. V. 1. 40. *ὡς κἀγώ*] *wie auch ich geblieben bin* vermöge meiner Enthaltsamkeit (V. 7.). — V. 9. ist die Anwendung von V. 2. *εἰ δὲ οὐ ἐγκρατεύονται*] *wenn sie aber unenthaltsam sind* (die Negation ist mit dem Verb. eng zu verbinden, weil sonst *μή* stehen müsste, vgl. Röm. 8, 9. Matth. 26, 42. *Herm.* ad *Vig.* p. 833. *Win.* §. 59. 5. d. *Kühn.* II. §. 713.), entspricht dem obigen *διὰ τὰς πορνείας*. — *πυροῦσθαι*] *uri* (*Virg.* Aen. IV, 68.); etwas anders 2 Cor. 11, 29.

V. 10 f. *Gegen Ehescheidung*, ist parallel mit V. 3—5., wo ebenfalls von Pflichten der Eheleute die Rede war. Auch h. ist eine Veranlassung in der asketischen Ueberspannung mehrerer Corr. vorauszusetzen. V. 10. *τοῖς γεγαμηκόσι*] *denen, die geheirathet haben*, den Verheiratheten (nicht: *den Neuverehlichten, Rck. Klg.* wgg. *Mey.*), und zwar die beiderseits Christen sind, vgl. V. 12. *οὐκ ἐγώ, ἀλλ' ὁ κύριος*] Berichtigung des *παραγγέλλω* durch einen relativen Gegensatz. Bisher hat der Ap. aus seiner vom heil. Geiste erleuchteten (V. 40.) Einsicht gesprochen; so spricht er auch im Folg. (vgl. V. 12. 25. 40.); h. aber beruft er sich auf einen durch Ueberlieferung empfangenen Ausspruch des Herrn (vgl. Matth. 5, 32. 19, 9., besonders Mark. 10, 11 f., wo auch auf das Weib Rücksicht genommen wird). Der Unterschied ist nicht der zwischen menschlicher und göttlicher Wahrheit, sondern der zwischen der unmittelbaren und der (durch den Geist) angeeigneten und wiederhervorgebrachten Offenbarung; da nun der Geist, was er lehrt, von Christo nimmt (Joh. 16, 14.): so können auch Vorschriften des Ap. für Vorschriften Christi gelten (14, 37.). Vgl. *Usteri* paul. Lehrbegr. S. 347. *Bllr. Mey.* *γυναῖκα — χωρισθῆναι*] *dass ein Weib sich nicht vom Manne trennen soll* (*χωρισθῆναι* medialiter gebraucht; die *Lchm.* LA. *χωρίζεσθαι* ist grammatisch schlechter, und hat *Clem.* gegen sich). Dass P. von den Weibern zuerst redet, macht die Voraussetzung wahrscheinlich, dass in Cor. vorzüglich Weiber aus frommer Ueberspannung zur Trennung geneigt waren. *Rck.* nimmt ohne Grund einen bestimmten Fall an, auf den der Ap. sich h. beziehe, wgg. *Mey.* — V. 11. *ἐὰν — καταλλαγήτω*] *falls sie sich aber auch* (*wirklich, Mey.; ja, Bllr.*) *getrennt haben sollte, so bleibe sie unverehelicht* (gehe kein anderes Eheband ein, weil sie dadurch die Ehe brechen würde, Matth. 19, 9.), *oder versöhne sich mit dem Manne* — bildet eine Parenthese, worauf die Constr. fortgeht: *καὶ — ἀφιέναι*] *und dass ein Mann das Weib nicht verlasse* (*ἀφιέναι* wird vom Manne und Weibe [V. 13.] gesagt). Dass der Zusatz Christi *παρεκτὸς λόγου πορνείας* Matth. 5, 32. 19, 9. fehlt, berechtigt nicht zu dem Schlusse, dass P. denselben nicht gekannt oder anerkannt habe; denn er hatte keinen Grund die Sache zu erschöpfen.

Anders viell. Luk. 16, 18. Mark. 10, 11., vgl. Anm. z. Matth. 5, 32.

V. 12—16. *Auch solche Christen, die mit Ungläubigen in der Ehe leben, sollen wo möglich das Eheband nicht auflösen, jedoch auch sich nicht für schlechthin gebunden halten.* V. 12. τοῖς λοιποῖς] *den Uebrigen*, nach dem Zusammenhange denen, die in gemischter Ehe leben. ἐγὼ—οὐχ ὁ κύριος] *sage ich, nicht* (unmittelbar) *der Herr.* Der Ap. kannte darüber keinen Ausspruch Christi: er dehnt daher vermöge des aneignenden Urtheils des πνεῦμα den vorhergeh. Grundsatz auf diese Fälle aus. κ. αὐτὴ —*Lchm. Tschdf.* nach It. Vulg. und dem folg. αὕτη—συνευδοκεῖ] *und sie* (diese) *mit beliebt*, zugleich mit ihm geneigt ist. — V. 13. καὶ αὐτός] ABCD*FG 37. all. *Lchm. Tschdf.*: οὗτος, näher anschliessend (Röm. 16, 2. Luk. 2, 36 ff.). μὴ ἀφιέτω αὐτόν — τὸν ἄνδρα *Lchm. Tschdf.* nach überw. Z.] Bei den Griechen und Römern stand es auch den Weibern frei sich von ihren Männern zu scheiden. — V. 14. Wegräumung eines Anstosses oder Vorwandes, hergenommen von der Unheiligkeit des in unheiliger götzendienerischer Gemeinschaft stehenden ungläubigen Theils, durch die sich der gläubige Theil entweihe. ἡγίασται] *geheiligt ist*, nicht in persönlicher Beziehung: sittlich gereinigt, sondern der heiligen christlichen Gemeinschaft zugewendet, unter den Einfluss des heil. Geistes der Gemeinde gestellt, vgl. ἅγιοι, ἡγιασμένοι von Christen. *Thphlct.*: οὐχ ὅτι ἅγιος γίνεται ὁ Ἕλλην, ἀλλ' ἡγίασται· τουτέστι, τῇ ἁγιότητι τοῦ πιστοῦ νενίκηται. So auch *Calv. Bez.*; am richtigsten *Bllr.*, während *Rck.* nur eine levitische, *Mey.* eine theokratische (?) Heiligkeit finden. Aehnlich *Bld.* u. A. de jure et potestate consequendi privilegia civium Ecclesiae; *Thdrt.*: ἔχει σωτηρίας ἐλπίδα; *Hieron.* u. A.: *candidatus fidei est*; *Grt.* von der Heiligung des ehelichen Umgangs durch den gläubigen Theil (nach *Calov.* durch dessen Gebet); *Wlf.* u. A. von der Legitimität der Ehe; *Msh.* von der Gottgefälligkeit derselben; *Hdrch.* zieht die letztern Erklärungen zusammen. ἐν τῇ γυναικί] *in* (durch die Gemeinschaft mit) *dem Weibe.* ἐν τῷ ἀνδρί — besser *Lchm. Tschdf.* nach ABCD*EFG all. ἀδελφῷ] Durch diese Vertauschung des Begriffes *Ehemann* mit *Bruder* wird der Begriff der christlichen Gemeinschaft angedeutet. ἐπεὶ—ἐστίν] *denn sonst* (wenn diess nicht wahr ist) *sind* (vgl. 5, 10.) *eure Kinder* (angeredet sind nicht die in gemischter Ehe lebenden Christen, gew. Meinung nach *Chrys.*, sondern die Christen überhaupt, s. m. Bemerk. in theol. St. u. Krit. 1830. 669 ff. *Rck. Olsh. Schr. Mey.*; *Neand.* AG. I. 206 f. *Bllr.* entscheiden sich nicht) *unrein* (weil nicht getauft, nicht eig. Christen), *nun aber sind sie heilig* (ἡγιασμένοι), näml. durch eure Gemeinschaft. Letzteres kann der Ap. von den Kindern gemischter Ehen nicht als eine unbestrittene Voraussetzung (wie eine solche ἐπεί ankündigt) aussprechen, weil es ja noch dem Zweifel unterlag (den er h. wegräumen will), ob in einer ge-

mischten Ehe eine heilige Gemeinschaft Statt finde, und er somit das Bestrittene durch ein Bestrittenes zu beweisen gesucht hätte. Aehnlich *Chethuboth* IV, 3.: Peregrina si proselyta facta fuerit et cum ea filia ejus - - Si concepta fuerit et nata in sanctitate, est ut filia Israelitica per omnia, u. a. St. b. *Wtst.* — V. 15. χωρίζεται] *im Begriff ist sich zu trennen*, *Win.* §. 41. 2. χωριζέσθω] *so mag er sich trennen* (Imper. permiss.). οὐ δεδούλωται] *Thdrt.* oberflächlich: ἀθῶος εἶ σύ, *du* (der Gatte, der die Scheidung nicht will) *bist unschuldig und tadelfrei*; *Chrys.*: wenn der ungläubige Theil die Theilnahme am Götzendienste zur Bedingung des Zusammenbleibens mache: βέλτιον διασπασθῆναι τὸν γάμον; *Thphlct.* unter der Voraussetzung, dass der die Trennung wollende Theil wegen des verschiedenen Glaubens Streit anfange: οὐ καταναγκάζῃ βαστάζειν αὐτόν (ähnlich *Olsh.*); am gründlichsten *Phot.* b. *Oec.*: οὐχ ἔχει ἀνάγκην ὁ πιστὸς ἢ ἡ πιστὴ ἐν τοῖς ἀπίστοις τοιαύτην, οἷα αὐτῷ ἐπίκειται ἐπὶ τῶν πιστῶν. ἐκεῖ μὲν γὰρ παντὶ τρόπῳ, χωρὶς λόγῳ πορνείας, οὐκ ἔξεστιν ἀπ' ἀλλήλων τοὺς συναφθέντας χωρισθῆναι· ἐνταῦθα δέ, ἂν μὲν συνευδοκῇ τὸ ἄπιστον μέρος τῷ πιστῷ συνοικεῖν, δεῖ μὴ λύειν τὸ συνοικέσιον. ἂν δὲ στασιάζῃ καὶ τὴν λύσιν ἐκεῖνος ποιῇ, οὐ δεδούλωται ὁ πιστὸς εἰς τὸ μὴ χωρισθῆναι. Unstreitig ist zunächst der Sinn, das Eheband sey aufgelöst (*Bez. Wtst. Mey.* u. A.; falsch beziehen *Pt. Bllr.* diese WW. auf das V. 12 f. Gesagte). *Tholuck* Bergpr. S. 259. nimmt richtig οὐ δεδούλ. = οὐ δέδεται V. 39. Die positive Seite dieses Begriffs, das Recht der Wiederverheirathung, welches *Grt.* h. findet, ist allerdings nicht vom Ap. hervorgehoben, lässt sich aber durch richtige Folgerung ergänzen (vgl. *Mey.*). Die katholische Kirche (vgl. *Est.*) erkennt in diesem Falle, in Beziehung auf einen nichtchristlichen Gatten, nicht nur die Rechtmässigkeit der Ehescheidung, sondern auch der Wiederverheirathung an. Die protest. Ausll. mit Ausnahme von *Rossal.* u. A. b. *Wlf.*, *Bgl. Fl. Olsh.* finden h. sogar in allgemeiner Hinsicht den Ehescheidungsgrund der *malitiosa desertio*, mithin auch das Recht der Wiederverheirathung (vgl. *Calov.*). Was den vermeintlichen Widerspruch zwischen unsrer Stelle und Matth. 5, 32. betrifft, so sagt *Mey.*: „Der Schein dieses Widerspruchs schwindet durch V. 12., wornach P. ausdrücklich die gemischten Ehen aus dem Sinne des Scheidungsverbotes Jesu ausschliesst.“ Aber 1) thut er diess nicht, s. d. Anm.; 2) darf sein Urtheil nicht in Widerstreit mit dem Ausspruche J. stehen. Es ist aber vollkommner Einklang vorhanden, indem J. und der Ap. da Ehescheidung anerkennen, wo die Gatten factisch getrennt sind. Vgl. Anm. z. Matth. 5, 32. ἐν τοῖς τοιούτοις] wird von Einigen (s. vorh. *Oec.*) als *Masc.* genommen, wobei aber ἐν unpassend erscheint (dgg. *Rck.*); besser: *unter solchen Umständen, in solchen Fällen*, vgl. Phil. 4, 11. Röm. 8, 37. Joh. 4, 37. ἐν εἰρήνῃ κτλ.] *in Frieden*, d. h. um in Frieden zu seyn, vgl. Eph. 4, 4.

1 Thess. 4, 7. *Win.* §. 54. S. 393.; nach *Mey.* *Harless* bezeichnet ἐν „die ethische Form“ der Berufung, oder das worin dieselbe besteht; wogegen aber das ἐν μιᾷ ἐλπίδι Eph. 4, 4., welches sich nicht sowohl auf den Verbalbegriff als auf das Subj. bezieht. In dem Satze nun ἐν δὲ εἰρήνῃ κτλ. finden die M., was auf den ersten Blick sehr natürlich scheint, eine Beschränkung der vorher gestatteten Freiheit, insofern ja Ehescheidung aus Unfrieden hervorgeht; *Chrys. Thphlct. Est. Mor. Rsm. Ptt. Mey.* dgg. einen Grund sich von dem zwieträchtigen, streitsüchtigen Gatten zu trennen, so dass δέ *wohl aber* heisst; u. letztere Fassung ist allein dem Folg. angemessen. — V. 16. τί γὰρ οἶδας — εἰ κτλ.] *Denn was weisst du* (davon, darüber), *ob du den Mann retten* (zum Heile führen) *wirst*, ist fast allgemein mit Ausnahme von *Lyr.* u. A. *Est.* in Verbindung mit V. 13 f. als Hoffnung und als Beweggrund gegen die Ehescheidung gefasst worden bis auf *Mey.*, der mit Recht bemerkt, εἰ könne nicht für εἰ μή genommen werden. Zwar ist מִי יוֹדֵעַ, jedoch ohne אם, allerdings (mit *Est.* gg. *Mey.*) 2 Sam. 12, 22. Joël 2, 14. Jon. 3, 9. Ausdruck bescheidener Hoffnung, und die LXX haben τίς οἶδεν εἰ μή gesetzt; allein darin liegt keine Berechtigung für diese allem Sprachgebrauche (vgl. Pred. 3, 21. und daz. *Knobel*) und auch dem nächsten Zusammenhange widerstreitende Erklärung. Der Sinn ist also: die Hoffnung den ungläubigen Theil durch Fortbeharren in der ehelichen Gemeinschaft zum Glauben zu bringen, sey schwach, und somit haben wir h. einen Bestätigungsgrund des Vorhergesagten, dass man die Gewissenhaftigkeit in Schonung des Ehebandes mit einem Ungläubigen nicht zu weit treiben soll.

V. 17 — 24. Zur Beschränkung der vorher gegebenen Erlaubniss zur Ehescheidung oder (analog V. 12 — 14.) zur Warnung diese nicht zu veranlassen, fügt der Ap. die Erinnerung bei, *dass der Christ in den bisherigen äussern Lebensverhältnissen verbleiben soll.* V. 17. εἰ μή] Nichts ist schwieriger als diese Conj. Eine Verbindung derselben mit der vorhergeh. Frage geht nicht an, weder so, dass sie den zweiten Fall bezeichnete: *ob du das Weib retten wirst, oder nicht* (*Knatchb. Homb. Mor.* u. A.: daher die LA. ἢ μή in jüngern Codd., welche *Oec.* τινές b. *Thphlct.* befolgen); denn warum sollte die erste parallele Frage dieses Zusatzes entbehren? auch kommt εἰ μή so im N. T. nicht vor, sondern ἢ οὔ, Matth. 22, 17. (*Est.*); dazu würde so V. 17. ganz abgerissen stehen —; noch so, dass damit eine Exception von τί οἶδας eingeführt würde: *was weisst du - - - ausgenommen* (das, die Verbindlichkeit wisset ihr:) *Jeder wandle* u. s. w. (*Mey.* nach *Grt.*); denn durch diese enge Verbindung würde die Kraft der Frage ganz gelähmt, indem sie *für* die Ehescheidung, V. 17 ff. hingegen *dawider* lauten. Eben so wenig geht es an εἰ μή durch Ergänzung von χωρίζεται (*Ptt.*) oder σώσεις (*Msh. Rck.*) zu einem Vordersatze zu bilden; denn es könnte dann die Conj.

δέ kaum fehlen, des Unpassenden der Gedankenverbindung nicht zu gedenken. *Thphlct. Lth. Bez. Wlf. Rsm. Fl.* nehmen εἰ μή für ἀλλά, *Bllr.* für πλήν; besser *Olsh.* für *nur;* jedoch muss man eine vorhergeh. Negation ergänzen (vgl. *Cic.* pro Roscio Am. 35.: Quid erat, quod Capitoni primum nunciarit, nescio: nisi hoc video, Capitonem in his bonis esse socium), und diese liegt in dem vorhergeh. Hauptsatze οὐ δεδούλωται, überhaupt in dem V. 15 f. ausgedrückten Gedanken, dass man den ungläubigen Theil nicht zurückhalten, sich ihm nicht aufdringen solle. Willkürlich ergänzt *Cler.* τὸ δὲ λοιπόν, οὐδὲν ἔχω παρακαλεῖν; ähnlich wohl auch *Ersm.: utcunque est, in summa.* ἑκάστῳ ὡς] st. ὡς ἑκάστῳ, vgl. 3, 5., und dieses st. ἕκαστος, ὡς αὐτῷ. — ἐμέρισεν ὁ θεός — l. ὁ κύριος] *der Herr* (Gott) *zugetheilt hat,* ist von äusserer Stellung zu verstehen. ὡς — κέκληκεν ὁ κύριος — l. ὁ θεός] *wie,* unter welchen äussern Verhältnissen, *Gott ihn berufen hat,* näml. zum Reiche Gottes. οὕτω περιπατείτω] *also,* in diesen Verhältnissen, *wandle er* ferner. Die Anwendung auf den vorliegenden Fall: dass, wenn Einer als Ehegatte, und zwar einer Ungläubigen, berufen sey, er die Ehe nicht zu trennen suchen solle, — macht der Ap. nicht, dagegen führt er andere Beispiele an.

V. 18 f. *Erstes Beispiel.* περιτετμημένος τις ἐκλ.] Hypothetischer Indic. wie V. 27. Jak. 5, 13. *Win.* §. 66. S. 536. μὴ ἐπισπάσθω] *der ziehe nicht über* die Vorhaut, was die hellenisirenden Juden thaten, vgl. 1 Makk. 1, 15. *Joseph.* Antt. XII, 15. 1. *Buxt.* lex. talm. s. v. משך, *Wlst. Lightf. Win.* RWB. I. 189. — V. 19. οὐδέν ἐστι] = ἰσχύει Gal. 5, 6., *gilt nichts,* hat keinen Werth, vgl. Röm. 2, 25 ff. ἀλλὰ — θεοῦ] sc. ἐστί τι, vgl. 3, 7. — V. 20. wie V. 17. ἐν τῇ κλήσει ᾗ ἐκλήθη] nicht: *in dem Lebensberufe* (Stande), *in welchem er berufen worden* (*Calv. Grt. Est. Msh. Rsm. Plt. Olsh.* [der wegen des doch nach attischem Sprachgebrauche leicht zu ergänzenden ἐν vor ᾗ sogar ᾗ ἐκλήθη darauf beziehen will!] *Rck.*); denn κλῆσις kommt weder bei den Griechen (*Dionys. Hal.* IV, 20. b. *Wlst.*, wo κλῆσις = *classis,* beweist nichts) noch im N. T. so vor; sondern: *in der Art der Berufung, durch welche er berufen worden,* d. h. in dem Stande, in welchem ihn die Berufung getroffen, = ὡς κέκληκεν ὁ θεός V. 17. (*Thphlct. Bllr. Mey.*), vgl. V. 24. ἐν ᾧ ἐκλήθη.

V. 21 f. *Zweites Beispiel.* μή σοι μελέτω] *lass dichs nicht kümmern,* als sey es eines Gläubigen unwürdig (*Thdrt.*). ἀλλ' — χρῆσαι] *sondern wenn du auch frei werden kannst, so benutze es vielmehr,* näml. als Sklave berufen zu seyn, und zwar zu deinem Heile, oder um dich als wahrhaft Freien zu beweisen (V. 22.). *Phot.* b. *Oec.* ergänzt τῇ δουλείᾳ; *Chrys.:* χρῆσαι, τουτέστι, μᾶλλον δούλευε; *Thphlct.* erklärt: εἰς χρῆσιν σεαυτὸν ἔκδος (!). So erklären noch *Thdrt. Camerar. Est. Cler. Zeger. Wlf. Bgl.;* dgg. ergänzen nach *Calv. Grt.* (auch *Chrys.* erwähnt schon dieser Erkl.)

alle Neuern ausser *Mey.* τῇ ἐλευθερίᾳ, womit aber das εἰ καί *quamquam* und der Zusammenhang mit V. 22. streitet. — V. 22. *Denn* (Grund, warum man sich die Sklaverei nicht kümmern lassen, sondern sie eher benutzen soll) *wer im Herrn* (vgl. V. 15.) *berufen ist als Sklave, der ist Christi Freigelassener*, d. h. ist von Christo zur sittlichen Freiheit losgekauft. Hiermit will der Ap. vom drückenden Gefühle der äussern Knechtschaft zum sittlichen Hochgefühle der innern Freiheit erheben, sowie der folg. Satz dem Missbrauche der Freiheit das Gefühl der sittlichen Verpflichtung entgegenstellt. Vgl. Eph. 6, 6 f. 9.

V. 23. *Warnung sich nicht in falsche Abhängigkeit von Menschen zu begeben.* τιμῆς ἠγ.] vgl. 6, 20. Erinnerung an die Angehörigkeit Christi. μὴ — ἀνθρώπων] *werdet nicht Knechte von Menschen*, kann nach dem ganzen Gedankengange, besonders wegen des Zunächstvorhergeh., nicht von bürgerlicher Sklaverei und dem Selbstverkaufe dazu verstanden werden mit *Knachtb. Hamm. Msh. Michael. Hdrch.* Zu allgemein ist die Beziehung auf religiöse Abhängigkeit „in rebus mediis" (*Bez.* wgg. *Wlf.*); zu fern liegt die auf die Abhängigkeit von den cor. Parteihäuptern (*Grt. Rck.*). Nach *Bllr.* ermahnt der Ap. die Sklaven nicht um der Menschen willen ihre Dienste zu thun, sondern um des Herrn willen (Col. 3, 22.). Aber nach *Mey.*'s richtiger Bemerkung ist die Ermahnung allgemein, und offenbar ist sie durch die V. 22. ausgesprochene Idee der sittlichen Freiheit veranlasst. Allgemeiner als *Bllr.* fassen sie *Chrys. Theophlct.*: μὴ πρὸς ἀρέσκειαν ἀνθρώπων ποιεῖν τι, μηδὲ ὑπεικεῖν αὐτοῖς παράνομα ἐπιτάττουσι. Τοῦτο γάρ ἐστι δουλεύειν ἀνθρώποις. Aber der Zusammenhang (durch V. 24. wieder hergestellt) begünstigt die Erklärung: „Machet euch nicht abhängig von Solchen, welche wollen, dass ihr ihnen zu gefallen eure äussern Verhältnisse ändern sollt" (*Mey.*). Das in Cor. obwaltende Verhältniss sey uns nicht näher bekannt. Sollten überspannte christliche Freiheitsmänner die Sklaven angereizt haben ihre Freiheit zu suchen, oder denkt der Ap. zugleich an die, welche die Beschneidung predigten? — V. 24. ist nicht einfache Wiederholung der Regel V. 20., sondern deren Verknüpfung mit V. 22., und zwar durch παρὰ θεῷ] *bei Gott*, d. h. in dem dort angegebenen Verhältnisse zu Christo und somit zu Gott und der dadurch bedingten rein sittlichen Haltung, so dass der Sklav frei und der Freie durch höhere Verpflichtung gebunden ist (*Bgl.*); zu eng in Beziehung auf V. 23. *Thphlct. Bllr.*: so dass man nicht von Gott abfällt dadurch, dass man sich in Menschen-Knechtschaft begiebt; und nach seiner Fassung von V. 23. *Mey.*: so dass man nicht die Situation, in welcher man von Gott gerufen ward, verlässt, und so sich von Gott entfernt (was nach meiner Meinung zu streng contextmässig ist). *Bez. Grt.* u. A. = *vor Gott*, d. h. in pflichtmässigem Hinblicke auf Gott.

V. 25—40. Der Ap. kehrt zum Hauptgegenstande zurück,

und eröffnet seine Meinung *über die Jungfrauen* (V. 25.), so aber, dass *er zuerst in Beziehung auf beide Geschlechter der Ehelosigkeit den Vorzug giebt, und zwar wegen der bevorstehenden Noth* (V. 26 — 28.), *worüber er sich weiter erklärt* (V. 29 — 35.), *und dann den Eltern räth, wie sie es mit ihren Jungfrauen zu halten haben* (V. 36 — 38.).

V. 25. *Ankündigung* der weiteren Belehrung über die Jungfrauen. δέ] weiterführend. παρθένων] *Jungfrauen*, ist von *Bgl. Msh. Rsm. Schleusn. Fl. Ptt. Olsh.* u. A. nach einem ungew. Gebrauche des Wortes (Apok. 14, 4. vgl. *Elsn.* Observatt. II. 456 sq.) von beiderlei Geschlechtern gefasst worden; dgg. richtig *Hdrch. Rck. Mey. Klg.* Von den Jungfrauen redet der Ap. insbesondere, theils weil diesen die Ehelosigkeit besonders zugemuthet werden mochte, theils deren Verheirathung oder Nichtverheirathung dem Gewissen der Eltern anheimgegeben war und diese darüber besonders zweifelhaft gewesen zu seyn scheinen. ὡς — εἶναι] *als ein solcher, der vom Herrn begnadigt ist, treu* (besser wohl mit *Fl. Olsh. Mey.*: *glaubhaft*) *zu seyn* — womit der gegebenen Meinung ein Gewicht ertheilt wird (vgl. V. 40.).

V. 26 — 28. *Die Ehelosigkeit im Allgemeinen ist besser wegen der bevorstehenden Noth.* οὖν] leitet auf die zu gebende Meinung ein. τοῦτο καλὸν ὑπάρχ.] *dass diess* (näml. παρθένον εἶναι) *gut* (vgl. V. 1.) *sey.* διὰ — ἀνάγκην] *wegen der eintretenden* (bevorstehenden, vgl. Röm. 8, 38.) *Noth*: der Ap. meint das, was Matth. 24, 8 ff. geweissagt ist. ὅτι καλὸν — εἶναι] ist nicht Epanalepsis (*Bez. Olsh.*), nicht durch eine zufällige Unterbrechung herbeigeführt (*Mey.*): *dass,* sage ich u. s. w., sondern giebt einen Grund an: *weil es* (überhaupt) *dem Menschen* (beiderlei Geschlechts) *gut ist so* (unverheirathet) *zu seyn* (*Est.*). — V. 27. δέδεσαι — λύσιν] entspricht V. 10 f., und begegnet einem Missverständnisse: die Satz-Structur wie V. 18. γυναικί] *an ein Weib*, vgl. Röm. 7, 2. λέλυσαι] *bist du ledig*, dem strengen Wortsinne nach *losgebunden*, durch Tod oder Scheidung (*Msh. Sml.*); aber der Ausdruck, durch λύσιν veranlasst, bezeichnet wohl das Ledigseyn überhaupt (*Grt. Est. Bllr.* u. A.). — V. 28. Beschränkung des eben Gesagten, insbesondere des Begriffs καλόν (s. Anm. z. V. 1.), damit man sich nicht Vorwürfe mache, wenn man geheirathet hat. τῇ σαρκί] *für das Fleisch*, für den äussern Menschen. „Ob es aneignender Dativ sey (Bedrängniss für das Fleisch, s. *Bernh.* Synt. S. 88.) oder zum Verb. gehörig (*Win.* S. 198. 192.) ist nicht zu entscheiden.“ *Mey.* ἐγὼ δὲ ὑμῶν φείδ.] *ich aber schone euch* (nicht: *ich möchte euer schonen*, *Fl. Ptt.*), indem ich diesen Rath gebe nicht zu heirathen.

V. 29 — 31. *Eröffnung über die bevorstehende Noth.* τοῦτο δέ φημι] nicht erklärend wie λέγω δὲ τοῦτο 1, 12., sondern nachdrückliche Ankündigung des nun zu Sagenden, vgl. 15, 50. Mit δέ wird dieses an das Vor. angeschlossen, und V. 32. darauf zurückgelenkt. (Anders *Rck. Mey.*) ὅτι] ist von *Grb. Scho.* u. A. nach AB 17. all. Vulg. all. mit Recht getilgt. ὁ καιρὸς

— ἐστιν] gehört zusammen: *die Zeit* (*Weltzeit*, nicht: *Lebenszeit, Calv. Est. Calov.* u. A.) *ist gekürzt* (ins Kurze zusammengezogen; συστέλλειν *zusammenziehen* Sir. 4, 31., *verkürzen, mindern*) *fortan* (Matth. 26, 45.), d. h. es ist nur noch wenig Zeit übrig bis zum Weltuntergange (V. 31.). Die Erklärung *bedrängt, drangsalvoll* (*Schu. Rsm. Ptt. Hdrch. Fl. Rck. Olsh.*) hat in den Stellen 1 Makk. 3, 6. 5, 3. keine Begründung. Andere (Vulg. *Lth. Msh. Calv. Est. Hdrch. Rck.* u. A.) ziehen τὸ λοιπόν ἐστι zum Folg.: *reliquum est ut, daraus folgt dass* u. s. w., wodurch aber die Rede aus dem Gefüge gerissen und der Gedanke geschwächt wird. ἵνα] ist nicht mit τοῦτο δέ φημι zu verbinden und als Vorschrift des Ap. zu fassen (*Bez. Bllr.*), sondern bezeichnet den objectiven Zweck (*Mey.*). (Ganz falsch nehmen *Grt. Ptt. Rsm.* ἵνα für ὅτε, und finden im Folg. eine Schilderung der Unsicherheit der Lebensverhältnisse.) Dieser Zweck besteht darin, dass Alle (im Hinblicke auf die nahe Katastrophe) einen von den Lebenszuständen unabhängigen Sinn bewahren, dass die Verheiratheten sich so betrachten, als seyen sie nicht verheirathet, die Weinenden sich zu erheben wissen über ihren Schmerz, die Fröhlichen über ihre Freude, die Kaufenden sich so betrachten, als behielten sie das Erkaufte nicht, und mithin ihr Herz nicht daran hängen. καταχρώμενοι] *Gebrauchende* (Vulg. *Calv. Grt. Ptt. Bllr. Mey.* Blgg. b. *Krbs. Lösn.*), besser als *Missbrauchende* (*Thdrt. Thphlct. Oec. Lth. Bez. Olsh. Bllr.*), weil dadurch der Parallelismus gestört wird. Statt τῷ κόσμῳ τούτῳ *Lchm. Tschdf. Rck.* nach AB τὸν κόσμον; für den Accus. auch D*FG τὸν κόσμον τοῦτον, welche Constr. selten (vgl. *Mey.*). παράγει κτλ.] *Denn es vergehet* (ist im Begriffe zu vergehen) *die Gestalt* (*habitus, äussere Erscheinung*, nicht: *Wesen, Lth.*) *dieser Welt*, ist nicht von den bevorstehenden unruhigen Zeiten (*Grt. Fl.*) zu verstehen, nicht von der Vergänglichkeit der Dinge in der Welt überhaupt (*Thdrt. Thphlct. Calv. Est. Msh. Wlf. Bllr.* u. A.), sondern von der (nicht in ferner Zukunft erfolgenden [*Calov.* u. and. Aeltere], sondern) nach der Ansicht des Ap. nahe bevorstehenden Umwandlung der Welt, παλιγγενεσία (*Rck. Mey.*). Dieser Satz erläutert oder begründet das Bisherige, enthält aber eig. den Hauptgedanken.

V. 32 — 34. *Anwendung des Gesagten auf die Ehefrage.* V. 32. *Lchm. Bllr. Rck. Olsh.* verbinden das vorhergeh. παράγει — τούτου mit θέλω δὲ κτλ., indem sie nur ein Komma dazwischen setzen; dadurch wird aber sowohl jenem als diesem Satze seine richtige Stellung geraubt (vgl. *Mey.*). Mit θέλω δὲ κτλ. wird zwar zu etwas Neuem fortgegangen (*Mey.*), aber doch in Anschliessung an V. 28., so dass es dem ἐγὼ — φείδ. parallel steht. ἀμερίμνους] *ohne weltliche Sorgen*, erhält seine Erläuterung in V. 33 f., aber schon in dem obigen ἵνα καὶ οἱ ἔχ. κτλ. ist angedeutet, was der Ap. will. ἀρέσει b. u. V. 33.] *gefallen werde*; *Lchm. Tschdf. Rck.* nach ABDEF ἀρέσῃ, *gefallen möge.*

letzteres das Gew., *Win.* §. 42. 4. b. — V. 34. Hier ist nach D**FGI 23 all. plur. It. Slav. Chrys. all. zu lesen *μεμέρισται καὶ ἡ γυνὴ κ. ἡ παρθ.*] *Getheilt* in ihren Interessen (nicht: *verschieden*, *Msh.* u. A.) *ist auch das Weib und die Jungfrau.* *Tschdf.* I. *καὶ μεμ. κτλ.*, welches *καί* ABD* 6 all. Aeth. Vulg. Cyr. Hier. all. haben; aber diese LA. hängt mit der Rückanschliessung von *καὶ μεμ.* zusammen, welche *Hieron.* adv. Iovin. I. II. geltend macht. Die Lchm. LA.: *τῇ γυναικί, καὶ μεμέρισται.* (s. vorh.) *Καὶ ἡ γυνὴ ἡ ἄγαμος* (AB 17 all. Eus. Hier. Aug. all.) *κ. ἡ παρθ. ἡ ἄγαμος* (s. vorh.; dgg. fehlt h. *ἄγαμ.* in Vulg. b. Hier. Aug. Eus.) *μεριμνᾷ κτλ.*] wie er dem Weibe gefalle *und ist getheilt* (in seinem Interesse, von Sorgen hin- und hergezogen). *Und das unverheirathete Weib* (die Wittwe oder Geschiedene) *und die unverheirathete Jungfrau sorgt was des Herrn ist* — ist nicht so einfach und scheint durch den Missverstand von *μεμέρισται*, welches man zum Vorhergeh. ziehen zu müssen glaubte, veranlasst (*Mey.*). Das ungünstige Urtheil des Ap. über die Gesinnung der Verheiratheten beruht nach *Klg.* S. 453. auf Erfahrungen, die er namentlich in Cor. gemacht haben mochte, und hat keine allgemeine Geltung.

V. 35. *Eine Verwahrung gegen Missverständniss*, ähnlich wie (nur im umgekehrten Sinne) V. 6. *τοῦτο* bezieht sich auf den V. 32. indirect, direct aber V. 26 f. ausgesprochenen Rath nicht zu heirathen. *πρὸς — συμφ.*] *zu eurem eigenen Nutzen.* *οὐχ — ἐπιβάλω*] *nicht um euch einen Strick überzuwerfen* (Bild von der Jagd hergenommen, vgl. *Wst. Lösn. Kpk.*), d. h. nicht: um eurem Gewissen Fallstricke zu legen, euch Veranlassung zu Skrupeln zu geben (*Bllr.*), was nicht hierher gehört, sondern: um euch ein zwingendes Gesetz (*ἀνάγκην Thphlct.*) aufzulegen. *πρός*] *zum Behufe*, vom Zwecke, 6, 5. 10, 11. Röm. 3, 26. AG. 27, 12. *τὸ εὔσχημον*] = *εὐσχημόνως περιπατεῖν* Röm. 13, 13. 1 Thess. 4, 12., *Wohlanständigkeit*, aber welche? nicht, worauf der Gegensatz von *ἀσχημονεῖν* V. 36. *ἀσχημοσύνη* Röm. 1, 27. und die Parallelst. Röm. 13, 13. zu führen scheint, s. v. a. Keuschheit, Reinheit (*Thphlct. ἵνα, φησίν, εὐσχημόνως κ. ἐν καθαρότητι ζῆτε, Oec.*), oder *honestum* (*Est.*; *Grt.*: comparate. Est enim honestum matrimonium, sed honestior castus caelibatus; *Msh.*, der hierin eine Anbequemung an morgenländische Sitte findet), denn sonst wäre die Ehe immer als weniger keusch oder gar als unkeusch bezeichnet; aber auch nicht, woran *Kr. Mor.* denken, die Wohlanständigkeit oder Ehrbarkeit in Ansehung der durch Ehe und Kinderzeugen leicht herbeigeführten Armuth und Bedürftigkeit (vgl. 1 Thess. 4, 12.), was zu fern liegt; sondern wie immer (auch 14, 40.) bezeichnet h. *τ. εὔσχημον* das höhern Zwecken entsprechende äussere Wohlverhalten (*σχῆμα, habitus*, Ordnung, Betragen), das sich Ziemende (*Bez.*: *τὸ πρέπον*); h. aber besteht es offenbar in dem V. 32. 34. Gesagten, und ist ähnlich dem folg. *εὐπρόσεδρον* — besser nach ABDEFG u. a. Z. *εὐπάρεδρον*

— τῷ κυρίῳ ἀπερισπάστως] ein zusammengesetzter Substantiv-Begriff: *das ungetheilt beim Herrn verharrende Wesen.* Leichter wäre πρὸς τὸ παρεδρεύειν (9, 13.) τῷ κυρ. ἀπερισπ. πάρεδρος, *qui alteri assidet, assiduus;* ἀπερισπάστως, *absque distractione* (Luk. 10, 40.), vgl. *Kpk.*

V. 36 — 38. Die eig. *Belehrung über die Jungfrauen, dass es besser sey sie nicht zu verheirathen.* V. 36. Der Uebergang ist wie zufällig gemacht auf Anlass des εὐσχημον. — ἀσχημονεῖν] wird act. *unanständig handeln* (13, 5. and. Blgg. b. *Kpk*) und pass. *Schande haben* (LXX 5 Mos. 25, 5. vgl. *Kpk.*) gebraucht; hiernach entw.: *Wenn Jemand in Beziehung auf seine Jungfrau unschicklich zu handeln* (das zu wählen, was Unziemliches herbeiführt) *meinet* (*Bez. Est. Fl. Rck. Klg.*); oder: *wenn Jemand Schande zu haben meinet hinsichtlich seiner J.* (*Grt. Msh. Hdrch. Mey.*). Die ἀσχημοσύνη besteht nicht in der Zurücksetzung, welche alte Jungfrauen trifft (*Bez. Est. Fl.*), sondern in der Ausschweifung, zu welcher sie (durch ihre Liebhaber, s. z. E.) verführt werden können; da nun diese als vom Vater durch Nichtverheirathen veranlasst, und nicht bloss von der Tochter ausgehend (wie *Mey.* meint) gedacht werden kann: so ist der ersten, wegen des ἐπί (vgl. *Bllr.*) und des Praes. ἀσχημονεῖν grammatisch leichtern Erklärung der Vorzug zu geben. ἐὰν ᾖ ὑπέρακμος] *wenn sie überreif ist* — ist nicht der vom Vater vorgestellte zukünftige Fall, welcher das ἀσχ. zur Folge haben werde (*Mey.*), sondern der gegenwärtige, der ihn zu jener Meinung veranlasst. καὶ οὕτως ὀφείλει γίνεσθαι] *und wenn* (wiederhole εἰ, nicht mit *Hdrch. Rck.* ἐάν) *demnach* (unter diesen Umständen) *erforderlich ist, dass es geschehe,* näml. das Heirathen (*Mey.*); doch ziehe ich mit *Est. Fl. Bllr.* vor οὕτως für *so* (näml. dass sie verheirathet werden soll) zu nehmen; die nachdrückliche Stellung vor ὀφ. ist nicht dagegen. Das ὀφείλει liegt in der vom Vater berücksichtigten (νομίζει) Sinnesart seiner überreifen Tochter. ὃ θέλει ποιείτω] *so thue er was er will,* näml. in Folge jenes νομίζειν. — γαμείτωσαν] *sie mögen heirathen,* näml. die Tochter und ihr Freier (*Mey.*); nicht: die Töchter (*Wlf. Hdrch.*); nicht: die Jünglinge, suppl. αὐτήν (*Bllr.*); nicht: *elocent,* sc. parentes (*Est.* mit der Bemerkung, dass γαμεῖν selten *nubere* heisse, vgl. aber V. 28.); nicht: ein bestimmtes Paar, wegen dessen die Corr. angefragt hatten (*Rck.*). — V. 37. ὃς — καρδίᾳ] *wer aber fest stehet* (Col. 1, 23.) *in seinem Herzen*, Charakterfestigkeit hat. μὴ ἔχων ἀνάγκην] Gegensatz des ὀφείλει V. 36. ἐξουσίαν δὲ κτλ.] Affirmativer Ausdruck der vorhergeh. Negative. καὶ — παρθένον] *und diess beschlossen hat in seinem Herzen* (näml.) *seine Jungfrau zu bewahren.* τοῦ τηρεῖν hängt von κέκρικεν ab (*Win.* §. 45. S. 301.), und τοῦτο ist überflüssig des Nachdrucks wegen gesetzt. Dagegen *Mey.*: Es müsste dann τὸ τηρεῖν oder der blosse Infin. stehen (vgl. aber AG. 27, 1. *Win.* §. 45. b.); was mit τοῦτο gemeint sey, überlasse P. dem Leser aus dem Contexte

zu entnehmen (näml. die Nichtverheirathung seiner Tochter); von diesem τοῦτο κέκρικεν werde dann mit τοῦ τηρεῖν κτλ. die Absicht angegeben. Allein letzteres ist ja weiter nichts als eine Umschreibung des Nichtverheirathens. — V. 38. ὥστε] Ergebniss des Bisherigen. καλῶς ποιεῖ] = οὐχ ἁμαρτάνει V. 36. ὁ δέ] besser nach ABDEFG καὶ ὁ. P. gedachte auch beim zweiten Gliede καλῶς ποιεῖ zu sagen, und schrieb daher das gleichstellende *sowohl — als auch*, nachher aber steigerte er mit κρεῖσσον, um dem Verhältnisse der Prädicate οὐχ ἁμαρτ. V. 36. und καλῶς ποιεῖ V. 37. zu entsprechen (*Bllr. Rck. Mey. Win.* S. 502.). Oder καὶ — καί verbindet h. wie 1, 22. das nicht vollständig, sondern nur in einer Hinsicht Gleiche, indem ja auch im Compar. der Posit. liegt.

V. 39 f. *Ueber die zweite Ehe der Frauen.* δέδεται] sc. τῷ ἀνδρί. νόμῳ ist wahrsch. aus Röm. 7, 2. eingeschaltet worden: es fehlt in ABD* 17 all. It. Vulg. Orig. all., und ist von *Grb. Scho.* u. A. mit Recht getilgt worden. ἐλευθ. κτλ.] *sie ist frei sich zu verheirathen an wen sie will.* μόνον ἐν κυρίῳ] *nur* (Einschränkung des ᾧ θέλει) *in der Gemeinschaft des Herrn,* d. h. an einen Christen (*Tert. Cypr. Ambros. Hieron. Grt. Est. Bgl. Rsm. Olsh. Mey.*). Der Ap. konnte gemischte Ehen nicht wünschen, wenn er sie auch geschont wissen wollte (V. 12 ff.). *Chrys. Thdrt. Thphlct. Calv. Bez. Aret. Bld. Calov. Wlf. Msh. Fl. Ptt. Hdrch. Bllr. Rck.*: *in christlicher Gesinnung,* wäre überflüssig und nichtssagend. μακαριωτέρα nicht: äusserlich *glücklicher* (*Grt. Msh. Mey.* u. A. nach V. 26. 28. 29.); μακ. hat immer eine viel höhere Bedeutung, und eine solche Behauptung hätte P. wohl nicht durch das Folg. bekräftigt; er denkt aber nicht an die zukünftige ewige Seligkeit, sondern an die beseligende Gemüthsstimmung, welche das V. 32 — 34. geforderte ungetheilte Verharren bei der Sache des Herrn mit sich bringt, vgl. *Rck.* κἀγώ] *auch ich* wie andere Lehrer.

Cap. VIII — XI, 1.

Vierter Abschnitt: Ueber den Genuss des Götzenopferfleisches und die Theilnahme an Götzenopfermahlzeiten.

Cap. VIII.

Obgleich nach christlicher Erkenntniss es keine Götzen giebt, so soll man doch aus Rücksicht für die Schwachen sich dieses Genusses und dieser Theilnahme enthalten.

V. 1 — 6. *Nach christlicher Erkenntniss giebt es keine Götzen.* V. 1. περὶ δὲ τῶν εἰδωλοθύτων] *Anlangend aber die Götzenopfer,* d. h. wie genauer V. 4.: das Essen der Götzenopfer, zugleich

aber auch die Theilnahme an Götzenopfermahlzeiten miteingeschlossen V. 10. — ist wie V. 4. 7, 1. für sich zu nehmen, nicht mit *Mey.* an *οἴδαμεν* anzuschliessen. *εἰδωλόϑ.* ist das von den Götzenopfern nicht auf den Altar gekommene Fleisch, das theils den Priestern als ihre Gebühr zufiel, theils von den Opfernden selbst zurückbehalten und zum Verspeisen bestimmt wurde. Die Opfernden hielten davon Opfermahlzeiten im Tempel, verbrauchten es auch wohl zum Theil zu Hause, oder verkauften es auf dem Markte: letzteres mochten die Priester in der Regel thun. Christen konnten sonach in den Fall kommen es zu kaufen (10, 25.), oder von heidnischen Verwandten und Bekannten entweder zu den eigentlichen Opfermahlen (8, 10.) oder zu häuslichen Mahlzeiten (10, 27.) eingeladen zu werden und so dergleichen Fleisch zu geniessen. Nun aber konnten insbesondere Judenchristen vermöge des ihnen eingepflanzten volksthümlichen Abscheu's vor allem, was zum Götzendienste gehört (vgl. den Tract. Avoda sara, *Schenkel* diss. p. 150 sqq.), sich ein Bedenken machen solches Fleisch zu geniessen, während die Heidenchristen, nachdem sie einmal sich vom Götzendienste losgemacht, nicht nur dieses Bedenken nicht theilten, sondern sogar so weit gingen an den eigentlichen Opfermahlzeiten Theil zu nehmen. Die „*Schwachen*“, Aengstlichen, gehörten auch in Rom (vgl. Röm. 14.) zu den Judenchristen. — Die Frage hat eig. zwei Theile: 1) darf man Götzenopferfleisch geniessen? 2) darf man an den Götzenopfermahlzeiten Theil nehmen? Letzteres scheint der Ap. unbedingt zu verneinen, ersteres bejaht er, will jedoch auf die Schwachen Rücksicht genommen wissen. Beide Theile der Frage unterscheidet er nicht genau, am wenigsten Cap. 8.; jedoch scheint er Cap. 10, 1—22., besonders V. 16 ff., vorzugsweise den zweiten, und Cap. 10, 23 ff. den ersten ins Auge zu fassen. — Merkwürdig, dass P. sich nicht auf den Beschluss der App. AG. 15, 29. beruft. Vgl. *Neand.* AG. I. 324. — Was die Constr. des Folg. betrifft, so findet unstreitig ein Abbrechen der Rede Statt, wie die Wiederaufnahme V. 4. zeigt. Aber es beginnt nicht schon mit *οἴδαμεν*, so dass *ὅτι* *denn* hiesse (*Lth. LBs. ESchm. Raph. Wlf.* u. A. *Bgl. Grb. Scho. Olsh.*), sondern mit *ἔχομεν*, wie die abgerissene Stellung von *ἡ γνῶσις φυσιοῖ* zeigt, so dass *ὅτι* h. wie V. 4. *dass* heisst, und der Satz *οἴδαμεν—ἔχομεν* dem *οἴδαμεν—κόσμῳ* V. 4. natürlich entspricht (*Bez. Grt. Elsn. Nöss.* Opp. II. 150. *Pt. Rck. Mey.*). Keine Unterbrechung nimmt *Msh.* an, fasst aber *ὅτι* als *denn. Fl.* nimmt auch *ὅτι—ἔχομεν*, *denn wir haben alle* u. s. w., als eine Einschaltung im Sinne der Corr. Uebrigens ist es nicht nöthig *ἡ γνῶσις—ὑπ' αὐτοῦ* wirklich in Klammern einzuschliessen, da keine Unterbrechung der Construction Statt findet. Als Subj. von *οἴδαμεν* und *ἔχομεν* (nach *Mey.* nothwendig dasselbe, während *Rck.* das erstere unbestimmt lässt, wie ja auch das zweite durch *πάντες* offenbar bestimmter

ausgedrückt ist) denkt man sich entw. P. und die aufgeklärteren Corr. (*Mey.*), oder diese allein, deren Worte er anführe (*Est. Nöss. Rsm. Ptt. Hdrch. Fl.*) oder in deren Sinne er spreche, ironisch (*Thdrt. Bez.*) oder zugestehend (*Calv.*), so dass auf diese Weise kein Widerspruch mit V. 7. Statt fände, wo von den Schwächern die Rede ist. Hingegen *Chrys. Thphlct. Oec. Grt.* (der nur πάντες auf *pars maxima nostrum* beschränkt) *Calov.* verstehen πάντες von allen Christen, und glauben, P. wolle damit den Wissensstolz der Aufgeblasenen in Cor. niederschlagen. An diese schliesst sich *Olsh.* an, nur dass er bloss einen leisen Tadel neben einer Anerkennung oder Zugestehung findet. Dass πάντες nicht bloss auf einen Theil der Christen eingeschränkt werden kann, wird besonders aus V. 6. klar, wo P. offenbar vom allgemeinen christlichen Standpunkte redet. Unter γνῶσις ist immer die Erkenntniss von der Nichtigkeit der Götzen zu verstehen, sey es nun, dass man es eng mit περὶ εἰδωλοϑ. verbinde, oder nicht. Mit Unrecht nimmt es *Olsh.* h. allgemein und erst V. 7. in bestimmter Beziehung. Wäre es auch V. 1. allgemein gedacht, so ist es doch durch V. 4—6. so genau bestimmt, dass bei V. 7. an keine bestimmtere Fassung zu denken ist. Wie heben wir nun aber den Widerspruch zwischen V. 1. und 7.? Hier (V. 1.) spricht der Ap. ganz allgemein und gleichsam theoretisch, dort (V. 7.) aber in besonderer Beziehung auf die Corr.; auch ist auf das ἐν Rücksicht zu nehmen, welches das Aneignen, wirkliche Besitzen der Erkenntniss zu bezeichnen scheint. Der Gedanke: *Wir Christen haben Alle Erkenntniss*, liegt auch der Stelle Gal. 4, 8 f. zum Grunde. ἡ γνῶσις φυσιοῖ] Cautel oder Warnung: *die Erkenntniss* (generisch genommen) *an sich*, wenn sie allein waltet, *blähet auf*, macht stolz. ἡ δὲ ἀγάπ. κτλ.] *die Liebe aber* (welche die rücksichtslose Befolgung der Erkenntniss um der schwachen Brüder willen nicht gestattet, vgl. 10, 23 f. Röm. 14, 15.) *erbauet*, befördert das Wachsthum der Gemeinde, des Gebäudes Gottes (3, 9.). — V. 2. εἰ δὲ — δὲ ist nach AB 17 all. Clem. all. mit *Lchm. Tschdf.* wegzulassen, indem die Verbindungslosigkeit der sententiösen Weise der Rede besser zusagt vgl. 5, 7. — δοκεῖ κτλ.] *Wenn Jemand etwas zu wissen sich einbildet* — Beschreibung des Wissensstolzes, der zugleich mit Mangel an Liebe verbunden zu denken ist. οὐδέπω — γνῶναι] *der hat noch nichts erkannt, wie man erkennen soll.* Ohne Liebe wird man wirklich viele Wahrheiten gar nicht tief und erschöpfend genug erkennen; von andern wie von der h. in Frage stehenden wird man wenigstens die praktische Beziehung und Anwendung verfehlen, vgl. 13, 2. — V. 3. εἰ — ϑεόν] *Wenn aber Jemand Gott liebt*, die wahre, höchste Liebe hat; denn die Liebe zu Gott ist das Princip der Bruderliebe. οὗτος ἔγνωσται ὑπ᾽ αὐτοῦ] *so ist dieser* (mit Nachdruck) *von ihm erkannt* — prägnant statt: *der hat nicht allein erkannt, wie man erkennen muss, sondern ist von Gott erkannt*, d. h. ist

selbst Gegenstand der höchsten und wahrsten Erkenntniss, näml. der göttlichen (*Win.* §. 40. Anm. 2.). Gew. fasst man das von Gott Erkanntseyn als ein so zu sagen praktisches, entw. eine Fürsorge (*Thdrt.*), oder ein *approbatum esse* (*Grt. Wlf. Msh. Rck.* u. A.), oder eine Anerkennung als des Seinigen (*Ersm. Calv.* u. A. *Est.*: *praecognitus, praedilectus et praedestinatus*), oder ein absonderliches Interesse (*Mey.*). Ganz falsch ist die hophalische Auffassung: *edoctus est* (*Bez. ESchm. Nöss. Rsm. Hdrch. Ptt. Fl.*). Richtig allein *Bgl.*: Cognitionem passivam sequitur cognitio activa, 13, 12.; *Oec.*: *ἐγνωσμένος παρὰ θεοῦ ἀξιοῦται ἀποκαλύψεως*; *Thphlct.* (nur das Vorhergeh. combinirend: *γνωστὸς αὐτῷ καὶ οἰκεῖος καθίσταται*): *γνωστὸς δὲ γενόμενος τῷ θεῷ, γνῶσιν παρ᾽ αὐτοῦ λαμβάνει*; *Bllr.*, nur hegelisirend; *Olsh.* mit mystischer Spielerei. Wie die Liebe von Gott ausgeht (1 Joh. 4, 19.), so auch die Erkenntniss. Vgl. Gal. 4, 9.

V. 4. *οὖν*] wiederanknüpfend. *ὅτι -- ἐν κόσμῳ*] sc. *ἐστίν*, *dass kein Götze in der Welt ist* (*Bllr. Rck. Mey.*). Die M. hingegen, *Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec.* Vulg. *Lth. Bez. Grt. Est. Msh.* u. A. *Rsm. Fl. Hdrch.*: *dass ein Götze nichts ist in der Welt*, wofür 10, 19. Jer. 10, 3. Jes. 41, 24., *Sanhedr.* f. 63. 2: Noverant utique Israelitae idolum nihil esse; wogegen aber die Stellung, das parallele *οὐδεὶς θεός* und die 10, 20. enthaltene Vorstellung. *καὶ ὅτι οὐδεὶς θεὸς ἕτερος* — dieses W. fehlt in ABDEFG 17 all. Verss. b. *Lchm. Tschdf.*, ist aber wahrsch. als störend weggelassen worden (*Mey.*) — *εἰ μὴ εἷς*] *und dass es keinen andern Gott giebt als nur Einen.* Der Gegensatz des *εἰ μὴ* bezieht sich nur auf *οὐδείς*, nicht auf *ἕτερος*, vgl. Matth. 12, 4. AG. 27, 22. Gal. 1, 19. — Von V. 5. giebt es zweierlei Auffassungen. Nach der gew. (*Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec. Calv. Bez. Vatabl. Calov. Est. Hdrch. Fl. Ptt. Schr.*) ist Alles nur vom Standpunkte des heidnischen Aberglaubens gesagt; *εἰσὶ λεγόμενοι* wird gleich *λέγονται εἶναι θεοί* genommen, und *λεγόμενοι* zu *ὥσπερ — πολλοί* wiederholt. *Denn obgleich es sogenannte Götter giebt, sey es im Himmel oder auf Erden, wie es denn viele „Götter" und viele „Herren" giebt.* Dafür spricht, dass der Ap. mit *ἡμῖν* sich offenbar, im Gegensatze mit dem Vor., auf den christlichen Standpunkt stellt. Dagegen aber wird mit Grund das beide Male voranstehende *εἰσί* geltend gemacht; und wenn mit *ὥσπερ — πολλοί* auf nichts als auf das in der Meinung der Heiden Geltende zurückgewiesen seyn soll, so ist der Ausdruck sehr undeutlich; übrigens findet eine ziemlich müssige Wiederholung Statt. Anders *Grt. Cler. Msh. Rsm. Bllr. Rck. Olsh. Mey.*, jedoch auf verschiedene Weise. Die Einen (*Grt. Rsm. Bllr.*) nehmen bloss das erste *εἰσί* von wirklicher Existenz: *etiamsi aliqui existant revera qui Deorum habeant nomen* (*G.*); und dabei denkt *G.* an Sonne, Mond und Sterne und an lebende Könige, zu denen *R.* noch hinzufügt: Oceanus, Tellus, Neptunus, Ceres etc.; *B.* die *ἐν τοῖς ἐπουρανίοις* (Eph. 3, 9. 6, 13.) und

auf der Erde wohnenden *Dämonen;* das zweite aber fassen sie bloss im Sinne der Heiden, *B.: wie denn ja* (den Heiden, nach der Meinung der Heiden, im nothwendigen Gegensatze zu *ἡμῖν*) *viele Götter und viele Herren sind.* Die Andern (*Cler. Rck. Olsh. Mey.*) verstehen beide *εἰσί* von wirklicher Existenz; *Cl.: Nam etsi sunt qui dicantur Dii, sive in coelo, sive in terra* (dii in coelo dicuntur Deus et Angeli, in terra magistratus; so auch *Crell*), *ut revera sunt Dii multi et Domini multi.* *Rck.* fasst *εἴπερ* concessiv, was *Mey.* mit Unrecht nach *Herm.* ad *Vig.* p. 834. ganz verwirft (vgl. *Kühn.* II. §. 824. A. 2. *Zeun.* ad *Vig.* p. 513. — es wird dann weniger richtig durch *obgleich* als durch *wenn auch noch so sehr, wenn auch wirklich* gegeben —) und einen bloss problematischen Sinn des ersten Satzes zugiebt: „Die Existenz solcher sogenannten Götter concedirt h. P. nicht, sondern er setzt sie bloss: *Denn auch wenn wirklich vorhanden sind sogenannte Götter* u. s. w. Für die Möglichkeit seines gesetzten *εἴπερ — θεοί* führt er hierauf ein Concessum an: *in Gemässheit dessen, dass ja vorhanden sind Götter in Menge und Herren in Menge.*" *Rck.* denkt an Engel und Dämonen (Eph. 1, 21. Col. 1, 16. *κυριότητες = κύριοι*), *Olsh.* an Dämonen, *Mey.* an untergeordnete göttliche Potenzen (?), vgl. 5 Mos. 10, 17. Ps. 136, 2. 3. Ich kann mich nicht überreden, dass P. im objectiven Sinne von vielen Göttern spreche, da ja nur V. 6. die objective einzige Wahrheit enthalten kann, und bleibe bei der ersten Auffassung, obschon ich deren Schwierigkeiten nicht verkenne. Gedanke: Giebt es auch wirklich bei den Heiden sogenannte Götter, wie sie denn von vielen Göttern und Herren reden. — V. 6. Nachsatz: *so giebt es doch* (vgl. 4, 15.) *für uns* (Christen) *einen einzigen Gott, den Vater.* *ἡμῖν*] für unsern Glauben, unser Bewusstseyn, aneignender Dat. (9, 2.). *θεὸς ὁ πατήρ* verbindet *Mey.* zu Einem Begriffe; richtiger aber fasst man *ὁ πατήρ* wie nachher *Ἰησ. Χρ.* als erklärende Apposition, so dass *θεός* dem *θεοὶ πολλοί* gegenüber zu stehen kommt, wie *κύριος* dem *κύριοι πολλοί.* — *ἐξ οὗ τὰ πάντα*] *welcher Urgrund von Allem,* Röm. 11, 36. *καὶ ἡμεῖς εἰς αὐτόν*] *und wir für ihn*, st. *für welchen wir* leben, vgl. 6, 13. *εἰς* vom Zwecke, Röm. 11, 36.; nicht s. v. a. *ἐν* (*Calv. Bez.*), oder gar *ἐξ, διά* (*Hdrch. Ptt.*). *δι᾽ οὗ τὰ πάντα*] ist nicht bloss von der sittlichen Schöpfung (*Grt. Rsm. Ptt.*), nicht von der Weltregierung (*Hdrch.*), sondern von der Weltschöpfung (deren Werkzeug nach *Philo* de Cherub. p. 129. der Logos war, Bibl. Dogm. §. 156.), welche nach P. dasselbe Princip wie jene hat, zu verstehen, vgl. Col. 1, 16. Joh. 1, 3. *καὶ ἡμεῖς δι᾽ αὐτοῦ*] wird richtig von *Thphlct. Msh.* u. A. *Mey. Olsh.* auf die sittliche, falsch von *Rck.* auf die physische Schöpfung bezogen; etwas anders, scheint es, *Thdrt.: δι᾽ αὐτοῦ τῆς σωτηρίας τετυχήκαμεν*; *Est.: per eum redempti; Bllr.*, der einen Parallelismus mit dem obigen *καὶ ἡμ. εἰς αὐτόν* annimmt, so dass wohl der Sinn seyn soll: *und durch ihn gelangen wir zu Gott.* —

Aus dem Bish. die Folgerung zu ziehen, dass der Genuss des Götzenopferfleisches gleichgültig und somit *erlaubt* sey, überlässt P. seinen Lesern, und wendet sich nun zur Kehrseite der Streitfrage.

V. 7—13. *Um der Schwachen willen soll man sich dieses Genusses enthalten.* V. 7. erinnert der Ap. daran, dass es solche Schwache gebe, und wie sie sich bei der Streitsache verhalten. οὐκ—γνῶσις] *nicht in Allen ist die* (in Rede stehende) *Erkenntniss.* τῇ—ἐσθίουσι] Während Mehrere (*Thphlct. Oec. Calv. Rsm. Fl.*) ἕως ἄρτι wie am natürlichsten zu ὡς εἰδ. ἐσθίουσι ziehen, Andere darüber sich nicht erklären, verbinden es *Chrys. Bez. Cler. Zeger. Lth. Msh.* mit τῇ—εἰδώλου, was möglich ist, entw. so: *vermöge des* (ihres) *Gewissens vom bis jetzt noch* (dafür geltenden) *Götzen*, oder besser: *vermöge ihres bisherigen Gewissens vom G.* Adverbiale Bestimmungen werden bisweilen ohne Art. hinzugefügt, *Matth.* II. §. 272. *Win.* §. 19. 2. Die von *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* aufgenommene und von *Bllr.* vorgezogene Wortstellung aus BDEFG 31 all. Vulg. all. Thdrt. al.: τῇ συνειδ. ἕως ἄρτι τ. εἰδ. scheint mir eine erleichternde, aber nicht einmal grammatisch befriedigende Besserung zu seyn, denn es sollte heissen: τῇ ἕως ἄρτι συν. τ. εἰδ.; und wenn einmal die adverbiale Bestimmung ohne Art. steht, so ist es besser, sie folgt nach, vgl. d. Blgg. b. *M.* u. *W.* Die LA. συνηθείᾳ (*Lchm. Tschdf.*) ist durch AB 17 all. wen. Verss. Patrr. nicht genug bezeugt und ebenfalls eine Erleichterung st. der gew. scheinbar schwierigen, die aber doch einen guten Sinn giebt. ἡ συνείδ. τ. εἰδ., *das Gewissen vom Götzen* ist die gewissenhafte Scheu sich mit dem Götzen in Berührung zu setzen; nicht: die *Ueberzeugung* oder das *Bewusstseyn* von der Existenz des Götzen (*Bllr.*). τοῦ εἰδώλου ist das Obj. der Gewissensscheu, und der Art. bezeichnet den betreffenden Götzen. ὡς εἰδωλ. ἐσθίουσι] *essen das Götzenopferfleisch als solches*, d. h. als etwas Verunreinigendes. καὶ—μολύνεται] *Und so wird ihr Gewissen, weil es schwach ist, befleckt.* Hier sind zwei Momente zu unterscheiden: 1) wie sie dazu kommen zu essen. Es geschieht durch *Schwäche* des (vorhergeh.) Gewissens, welche nicht bloss in der Vorstellung von der Existenz des Götzen (*Mey.*), was Röm. 14, 1. Schwäche des Glaubens heisst, sondern auch darin besteht, dass diese Vorstellung eben so wenig als die darauf beruhende sittliche Ueberzeugung *stark* und fest ist, und man somit durch das Beispiel Anderer dazu verleitet wird (V. 10.) gegen die eigene Ueberzeugung zu handeln, d. h. zu sündigen, vgl. Röm. 14, 23. 2) Der Vorwurf, den die Schwachen sich nach dem Essen machen etwas Verunreinigendes genossen zu haben, verunreinigt ihr (*nachfolgendes*) Gewissen mit dem Gefühle der Schuld, vgl. Tob. 3, 15. Tit. 1, 15. Das Gewissen, an sich eins, bildet in der Ungetheiltheit seines Begriffs das Subj., aber der Beisatz ἀσθενής gehört der einen, das Prädic. μολ. der andern Seite desselben.

V. 8. In dem *ἐσθίουσι κτλ.* lag die Voraussetzung, dass die Schwachen unter dem rücksichtslosen Betragen der Starken leiden. Gegen Letztere *argumentirt* nun der Ap. (*δέ* macht dazu den Uebergang), und zwar stellt er h. den der oben zugestandenen Erlaubniss des an sich Gleichgültigen das Gegengewicht haltenden Grundsatz auf, *dass der Gebrauch dieser Erlaubniss ebenfalls gleichgültig sey.* Die Starken in Cor. konnten einwenden: Muss ich nicht meiner Ueberzeugung folgen? Und sie hätten Recht gehabt, wenn der Gegenstand ein wesentlicher, einen sittlichen Zweck betreffender gewesen wäre, wenn es z. B. gegolten hätte die Wahrheit vor den Menschen zu bekennen; ein solcher aber war es nicht. Hieraus erhellet, dass es falsch ist mit *Calv. Msh. Hdrch. Ptt. Bllr.* in V. 8. einen Einwand der *Corr.* zu finden. *βρῶμα*] *Speise* (die man geniesst, h. in Beziehung auf deren Erlaubtseyn, also: der Gebrauch den man von einer sittlichen Erlaubniss macht), vgl. Röm. 14, 17. *οὐ —θεῷ*] *empfiehlt uns Gott nicht.* So die gew. Erklärung, woher die glossematische LA. *συνίστησι* in FG. Diese Bedeutung aber ist durch *Joseph.* A. XV, 7. 3. (wo man das Med. gew. so fasst), *Arrian.* Diss. Epictet. I, 16. (wo das W. bloss *darstellen, vergegenwärtigen* heisst) und durch die Berufung auf das lat. *tradere* für *commendare,* unser *vorstellen,* schwerlich bewiesen. Richtiger: *stellt uns Gott nicht dar,* bringt uns ihm nicht nahe, macht nicht, dass wir vor ihn treten dürfen (*Rck.*). Das Fut. *παραστήσει* (AB 5 all. Clem. Orig. all. *Lchm. Tschdf.*) erklärt *Mey.*: *wird* (in keinem vorkommenden Falle) *uns Gott nicht darstellen,* weder vortheilhaft noch nachtheilig exhibiren, d. h. wird unsern Werth oder Unwerth vor Gott nicht bestimmen (?). Ich halte diese LA. für eine Correctur mit Rücksicht auf Stellen wie 2 Cor. 4, 14. Röm. 14, 10.; setzte aber P. wirklich das Fut., so bezog er es auf künftig vorkommende Fälle. *οὔτε — ὑστερούμεθα*] *denn weder wenn wir essen, sind wir vorzüglicher,* besser (Matth. 5, 20.), *noch wenn wir nicht essen, sind wir geringer,* stehen wir zurück. Nur das erste enthält den Beweis des *οὐ παρίστ.,* der Gegensatz wird hinzugefügt, um die sittliche Gleichgültigkeit mehr ins Licht zu stellen. (Wäre freilich *παρίστ.* eine vox media [nach *Mey.*], so wäre dieser Gegensatz noch passender.)

V. 9. Nun die *Warnung von dieser gleichgültigen Sache keinen schädlichen Gebrauch zu machen.* *ἡ ἐξουσία ὑμ. αὕτη*] *diese eure Freiheit,* Befugniss (7, 37.), näml. der Gebrauch derselben. *πρόσκομμα*] *Anstoss,* Anlass zu sündigen, Röm. 14, 13. — V. 10. *τίς*] *einer* dieser Schwachen. *τὸν ἔχοντα γνῶσιν*] erklärender Zusatz: *als der du Erkenntniss hast,* und ihr zufolge handelst. *ἐν εἰδωλείῳ κατακείμενον*] *im Götzentempel zu Tische liegen,* an einer Opfermahlzeit Theil nehmen. (Ueber das Partic. s. *Win.* §. 46. 1.) Diesen argen, selbst über die Grenze des Erlaubten hinausgehenden und nach 10, 14. 21. unstreitig vom Ap. nicht

bloss in Beziehung auf die Mitchristen, sondern an sich, wegen der damit verbundenen Theilnahme am Götzendienste gemissbilligten Missbrauch, dessen die Freigesinnten sich wirklich scheinen schuldig gemacht zu haben, rügt h. P. nur in der einen Beziehung, von welcher eben die Rede ist. οἰκοδομήσεται] *wird erbauet* d. h. zur weitern Ausbildung gefördert *werden,* ironisch (es ist ein falsches Erbauetwerden, eine *ruinosa aedificatio, Calv.*); nicht: *impelletur* (*Kpk.*), nicht: *confirmabitur* (*Thphlct. Grt. Bllr.*). — V. 11. καὶ ἀπολεῖται] *Und so wird verloren gehen,* näml. durch die Sünde des gewissenswidrigen Handelns, vgl. Röm. 14, 15. Wahrsch. ursprüngliche LA. ἀπόλλυται (ABD* 32 all. *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.*), weil das Fut. leichter ist. Aber die LA. γάρ st. καί b. *Lchm. Tschdf.* ist durch B 17. Clem. zu wenig beglaubigt, um sie mit *Mey.* vorziehen zu können. Dass diese Conj. die Antwort einführen soll (vgl. 9, 9 f.): *Zu Grunde gerichtet wird ja* u. s. w. (*Mey.*), ist unpassend, da die vorhergeh. Frage keiner Antwort bedarf, und eine solche ihr nicht recht entspricht. ἐπί] *über* (vom Grunde oder Anlasse), *wegen.* ἐν in ABFG 17. Vulg. It. Patrr. l. *Lchm. Tschdf.* ist ähnlich, vgl. Matth. 6, 7. δι' ὃν κτλ.] vgl. Röm. 14, 15. — V. 12. καί] explicativ. τύπτοντες] *indem ihr verletzet,* d. h. Gewissensbisse veranlasset, vgl. 1 Sam. 1. 8.: ἱνατί τύπτει σε ἡ καρδία σου; Spr. 26, 22.: οὗτοι δὲ τύπτουσι εἰς ταμιεῖα σπλάγχνων; oder *schlaget,* d. h. einen überwiegenden Eindruck macht, welcher Verletzung und Schmerz hinterlässt. τύπτειν ist nach *Chrys.* stärker als σκανδαλίζειν V. 13. *Anlass zur Sünde geben.* — V. 13. Folgerung aus dem Bisherigen (διόπερ), die aber der Ap., indem er mit Lebhaftigkeit sich in den Fall versetzt, für seine Person zieht. βρῶμα] allgemein wie V. 8., aber in bestimmter Beziehung gedacht. οὐ μὴ φάγω] *so werde ich nicht essen,* wie gew. im Sinne des Fut. und einen Entschluss bezeichnend, nicht Conj. adhort. (*Mey.*). κρέα] *Fleisch* überhaupt. „Quo certius vitarem carnem idolo immolatam, toto genere carnium abstinerem“ (*Bgl.*). Sinn: Ich würde aus Rücksicht auf die Schwachen keine Entsagung scheuen.

Cap. IX.

P. stellt seine im apostolischen Berufe geübte Selbstverleugnung und Entsagung als Beispiel auf.

Sehr natürlich macht zu diesem Stücke der Ausdruck von selbstverleugnender Gesinnung 8, 13. den Uebergang. Aber dem Zwecke der Ermahnung mischt sich ein apologetisches Interesse bei (vgl. V. 2. 3.), und so nimmt die Rede eine abschweifende Wendung.

V. 1—3. *Der Ap. macht seine apostolische Würde und Unabhängigkeit geltend,* um die Selbstverleugnung, die er darin übt,

dass er sich seines apostolischen Rechtes und seiner Unabhängigkeit begiebt, ins Licht zu stellen. V. 1. οὐκ — ἐλεύθερος;] AB 5 all. m. Verss. Orig. Patrr. l.: οὐκ εἰμὶ ἐλ.; οὐκ εἰμὶ ἀπόστολος; und so mit Recht *Grb. Scho.* u. A., weil die gew. LA. eine bessernde Umstellung nach dem folg. Gange der Rede ist. ἐλεύθερος *unabhängig* von Menschen, im Gegensatze der vom Ap. bewiesenen Anbequemung V. 19. ἀπόστολος bezeichnet die höchste christliche Stellung, schliesst aber auch das Recht ein, von welchem V. 4 ff. οὐχὶ—ἑώρακα;] Dass P. den Herrn gesehen, nicht während seines irdischen Lebens (*Schr.*), sondern nach seiner Himmelfahrt auf dem Wege nach Damaskus 15, 8. AG. 9, 17., und noch sonst 2 Cor. 12, 1. AG. 18, 9. 22, 17 f. (*richtig* nimmt *Mey.* die letztern Fälle mit hinzu), stellte ihn den andern App. gleich, denen ihn Andere nachsetzten. οὐ —κυρίῳ;] Dass die cor. Gemeinde sein Werk war, war der factische Beweis seiner Apostelschaft den Corr. gegenüber. ἐν κυρίῳ am besten mit *Mey.* zum ganzen Satze zu ziehen, und bestimmt die Sphäre, in welcher sie sein Werk waren; es bezeichnet nicht den *Beistand des Herrn* (*Thphlct. Bez. Fl. Rck.*).— V. 2 f. Hier tritt die apologetische Rücksicht deutlich heraus. ἄλλοις] *für Andere,* nach ihrer Ansicht (8, 6.). οὐκ εἰμί] οὐκ wie 7, 9. ἀλλάγε] ἀλλά wie 4, 15., durch γε verstärkt, *doch wenigstens.* σφραγίς] gleichsam besiegelte Urkunde, Bestätigung (Röm. 4, 11.). τῆς ἐμῆς ἀποστολῆς] *Lchm. Tschdf.* nach B. Or. μοῦ τῆς. ἐν κυρίῳ] wie V. 1. zum ganzen Satze gehörig; zwar überflüssig, da ἀποστολή nicht ausser dem Herrn zu denken ist, aber hinzugefügt um jeden Schein der Anmaassung zu entfernen. ἡ ἐμὴ ἀπολογ. — αὕτη ἐστί — AB 37 al. *Lchm. Tschdf.* ἐστιν αὕτη] *Das* (näml. dieser factische Beweis, nicht was folgt nach *Chrys. Ambr. Grt. Calov.*; richtig *Thdrt. Thphlct. Est.* — αὕτη ist Subj., vgl. Joh. 1, 19. 17, 3.) *ist meine Rechtfertigung für,* gegen (vgl. 2 Cor. 12, 19.) *diejenigen, die mich in Untersuchung ziehen.* ἀνακρίνειν vom Richter Luk. 23, 24. AG. 4, 9.

V. 4—18. *Der Ap. hat das Recht von den Gemeinden seinen Unterhalt zu fordern; er hat sich aber desselben begeben.* V. 4—6. *Er nimmt dieses Recht gleich allen andern App. in Anspruch.* μὴ οὐκ ἔχομεν κτλ.] *Uns geht doch nicht etwa das Recht ab* u. s. w.? Der Plur. könnte mit auf Barnabas V. 6. gehen; aber V. 11 f. reicht diess nicht aus: es ist der verallgemeinernde, das allzu Persönliche vermeidende Plur. (nach *Mey.* Plur. der Kategorie). φαγεῖν κ. πιεῖν] näml. auf Kosten der Gemeinden. Gegen den Context beziehen diess *Bld.* u. A. b. *Calov. Msh. Hdrch. Bllr. Olsh.* auf das Nichthalten der jüdischen Speisegesetze, *Schr.* auf den Genuss von Opfer-Fleisch und -Wein. — V. 5. ἀδελφὴν κτλ.] *eine christliche Mitschwester als Eheweib* (nicht als dienende Gehülfin, γυνή in der Bedeutung *mulier* [Vulg.] genommen, wie *Thphlct. Oec.* τινές b. *Thdrt., Hieron. Aug. Est.* u. A. vgl. *Suicer.* thes. eccles. I. 810.) *umherzuführen* auf den apostolischen Reisen,

und näml. auch diese mit von den Gemeinden unterhalten zu lassen. ὡς — ἀπόστολοι] *wie die übrigen App.* (dieses W. in weiterem Sinne genommen, was schon wegen V. 6. wahrsch. ist), näml. die gerade verheirathet waren. καὶ οἱ ἀδ. τ. κυρ.] Die *Brüder des Herrn* werden nicht von den App. unterschieden (*Olsh.*), vielmehr dazu gerechnet: καί ist h. und nachher specificirend. Es entsteht nun die Frage, ob diese Brüder als App. im engern Sinne bezeichnet und somit Jesu Mutter-Schwestersöhne Jakobus Alph. und Judas Jak. gemeint sind, oder ob sie zu den App. im weitern Sinne gerechnet und somit *leibliche* Brüder J., ein von den beiden App. Jakobus verschiedener Jakobus, „*der Bruder des Herrn*" (Gal. 1, 19. 2, 9. 12. vgl. AG. 12, 17. 15, 13. 21, 18.) und dessen Bruder Judas (Jud. 1.) und noch andere (Matth. 13, 55.) darunter zu denken sind. In unsrer Stelle liegt kein Entscheidungsgrund als die wahrsch. weitere Fassung des Namens Ap. Merkwürdige Andeutung, dass diese Brüder des Herrn Missionsreisen gemacht haben. Κηφᾶς] Ueber dessen Beweibtseyn s. Matth. 8, 14. *Clem. Alex.* Strom. VII. p. 736. *Euseb.* H. E. III, 30. *Grabe* Spicil. patr. sec. I. p. 330. — V. 6. ἤ] wie 6, 2. 9. u. ö. argumentirend (*oder, es wäre denn dass*), so dass nicht von einem andern Rechte als V. 4. die Rede ist (gg. *Rck.*). Βαρνάβας] vgl. AG. 4, 36. 11, 30. 12, 25. 13, 1 — 15, 39. Wahrsch. bezieht sich P. auf die frühere mit ihm gemeinschaftliche Missionsthätigkeit desselben. τοῦ — fehlt in ABD*EFG 17 all. *Lchm. Tschdf.* — μὴ ἐργ.] = φαγεῖν κ. πιεῖν, sich unterhalten zu lassen und nicht selbst den Unterhalt durch Arbeit, wie P. that AG. 18, 3. und wie auch B. gethan zu haben scheint, zu verdienen. Vulg. mit Weglassung des μή und gegen die Sprache: *hoc operandi.*

V. 7 — 12a. *Begründung dieses Rechtes.* V. 7. 1) *durch menschliche Analogieen.* ἰδίοις ὀψωνίοις] *mit* (Dat. instr. *Win.* §. 31. 4.) *eigenem Solde* (Luk. 3, 14.), so dass er sich selbst besoldet. ἐκ τοῦ καρποῦ] erscheint als conformirende Correctur gegen τὸν καρπόν in ABCD*FG 17 all. Verss. *Lchm. Tschdf.* ἐσθίειν τι heisst eig. *etwas gew. essen, sich von etwas nähren* (Mark. 1, 6.) und ἐσθ. ἔκ τινος, *von etwas* (einen Theil) *essen*, vgl. *Kühn.* II. §. 526. A. 3.; wer wird diess aber h. mit *Mey.* urgiren wollen? ἢ τίς ποιμ.] Tilge mit *Lchm. Tschdf.* ἤ nach BD all. καὶ ἐκ τ. γάλ. κτλ.] Nicht bloss im Oriente (*Mey.* nach *Rsm.* M. L. VI. 97.), sondern überall wo die Viehzucht im Grossen betrieben wird, besteht die Nahrung der Hirten in Milch und was von der Milch kommt.

V. 8 — 10. 2) *Durch eine Schriftstelle.* V. 8. *Uebergang zu diesem Beweise.* μὴ — λαλῶ] *Ich rede dieses doch nicht nach Menschenweise*, nach menschlicher Ansicht (Röm. 3, 5. Gal. 3, 15.)? ἢ οὐχὶ κτλ.] kräftiger durch Voranstellung der die Kraft des Satzes tragenden WW. ABCDE 46. Vulg. and. Verss. Orig.

all. *Lchm. Tschdf.*: ἢ καὶ ὁ νόμος ταῦτα οὐ λέγει; *oder auch das Gesetz, sagt es nicht dasselbe? Mey.* unpassend: *es wäre denn, dass nicht* u. s. w., ebenso die Zurückführung auf eine Doppelfrage *num — an* bei *Bllr.* — V. 9. γάρ] führt wie V. 10. die Antwort ein (*Win.* S. 417. *Mey.*), oder da die vorhergeh. Frage schon an sich bejahet, den Beleg dazu. γέγρ.] 5 Mos. 25, 4. LXX. οὐ φιμώσεις] *du wirst* (vgl. *Win.* §. 44. 3.) *nicht mit einem Maulkorbe versehen* (κημώσεις D*FG Hesych. bedeutet dasselbe), so dass er näml. nicht vom Getreide fressen kann. βοῦν ἀλοῶντα] *einen dreschenden* (die Dreschmaschine ziehenden, oder das Getreide mit den Hufen austretenden, Jes. 28, 28. Mich. 4, 13.) *Ochsen.* Vgl. *Mich.* mos. R. III. §. 130. *Win.* RWB. I. 325. — Dieses Gesetz, das allerdings Milde gegen die Thiere gebot, deutet P., nicht durch Erweiterung oder Verallgemeinerung (*Kling* Stud. u. Kr. 1839. 834.), sondern Aufhebung des historischen Sinnes, auf menschliche Arbeit und Belohnung. μὴ — θεῷ] *Gott kümmert sich doch nicht um die Ochsen? Philo* de offerentibus p. 251.: οὐ γὰρ ὑπὲρ ἀλόγων ὁ νόμος, ἀλλ' ὑπὲρ τῶν νοῦν καὶ λόγον ἐχόντων. — V. 10. ἢ] *oder,* da diess nicht behauptet werden kann. δι' ἡμᾶς] *um unsert* (der Menschen) *willen.* πάντως] *allerdings* (*Lth. Fl.*); *durchaus, jedenfalls* (*Rck.*); *ganz und gar* (*Mey.*); falsch *Grt.*: *praecipue.* λέγει] sc. θεός. — δι' - - ἐγράφη] Ja, *um unsertwillen ist es geschrieben.* ὅτι ἐπ' ἐλπίδι ὀφ. — ABC 17 all. *Lchm. Tschdf.* ὀφείλει ἐπ' ἐλπ., was syntaktisch besser, da das ZW. zu beiden Sätzen gehört — κτλ.] giebt den Sinn oder die Anwendung des Gesetzes an: *dass* (*Lth. Bez.* weniger richtig *denn*) *auf Hoffnung* (Röm. 4, 18.) *soll* (vgl. 2 Cor. 12, 11., nicht: *verbunden ist, Mey.*, der es mit *auf Hoffnung* zusammenfasst; aber ὀφείλει bezieht sich auf das ganze Verhältniss) *der Pflüger pflügen und der Dreschende* (dreschen) *auf Hoffnung des Theilhabens.* Man muss näml. mit *Grb. Scho.* u. A. st. τῆς ἐλπίδος αὐτοῦ μετέχειν ἐπ' ἐλπίδι nach ABC 10 all. und ohne τοῦ 71. Verss. Orig. al. lesen: ἐπ' ἐλπίδι τοῦ μετέχειν. (Das im gew. T. befindliche ἐπ' ἐλπίδι fehlt auch in D*FG Sahid.)

V. 11. 12a. 3) *Aus der Natur der Sache*, durch einen Schluss a minore ad majus, und *durch das Beispiel Anderer.* ἡμεῖς] *ich,* P. (V. 4.). τὰ πνευματικά] das Wort Gottes, weil es aus dem Geiste und für den Geist ist. ἐσπείραμεν] treffend braucht P. diese durch Matth. 13. sanctionirte Metapher, welche ihm die entsprechende: *Ernten* für den Begriff des Lohnes an die Hand giebt. μέγα] *ist's etwas Besonderes*, Verwunderliches? = οὐ μέγα 2 Cor. 11, 15. τὰ σαρκικά] was den fleischlichen Bedürfnissen angehört, Nahrung u. s. w. θερίσομεν] CDEFG 23 all. θερίσωμεν, ungew. und viell. urspr. (*Mey.*). Vgl. *Win.* §. 42. S. 270. ἄλλοι] *andere* Lehrer, die in Cor. aufgetreten. τῆς ὑμῶν ἐξουσίας] *des Rechtes auf euch* (Gen. obj.).

V. 12b. *Aber P. hat diesem Rechte entsagt.* ἀλλὰ — στέγ.] *sondern Alles ertragen wir*, Arbeit, Mangel. ἵνα μὴ ἐγκοπὴν κτλ.] Ein *Hinderniss* der Annahme des Ev. konnte theils im Eigennutze derer, denen gepredigt wurde und welche die Kosten scheuten, theils in dem Verdachte liegen, die Prediger möchten aus Eigennutz handeln.

V. 13 f. *Nachträglicher 4ter und 5ter Grund aus der Analogie des Tempeldienstes und dem Befehle Christi.* οἱ τὰ ἱερὰ ἐργαζόμενοι] *die welche die heiligen*, gottesdienstlichen, *Geschäfte verrichten*, allgemeine Beschreibung der Priester und Leviten (wgg. ohne Grund *Mey.*). ἐκ τ. ἱεροῦ] *aus dem Heiligthume*, von dem was an Opfern und Gaben in dasselbe gebracht wird. οἱ — προσεδρεύοντες — besser nach ABCDEFG 17 all. παρεδρεύοντες] *qui altari assident*, vacant, vgl. *Joseph.* c. Ap. 1, 7.: τῇ θεραπείᾳ τοῦ θεοῦ προσεδρεύοντας — προσέχειν Hebr. 7, 13. (*Kpk.*) — Beschreibung der Opferpriester. τ. θυσ. συμμερίζονται] *theilen mit dem Altare*, empfangen einen Theil von den Opfern, von denen ein anderer Theil auf den Altar kommt (*Thphlct. Bez. Kpk.*); nicht: *sie participiren am Altare* (*Mey.*), vgl. *Matth.* II. §. 405. οὕτω καὶ κτλ.] Diese Wendung begünstigt allerdings die Meinung, dass h. aus dem Vorhergeh. eine Folgerung gezogen werde (*Rck. Mey.*), so dass unter ὁ κύριος Gott zu verstehen, und der Sinn wäre: So wie Gott jenes geboten, so auch dieses. Da aber dem Ap. der Ausspruch Christi Matth. 10, 10. Luk. 10, 8. nicht unbekannt seyn konnte, und das διέταξε am natürlichsten von einem bestimmten Befehle genommen wird: so ist die gew. Erklärung richtig, nach welcher er, mit οὕτω καί bloss den Uebergang machend, jenen Ausspruch anführt. ἐκ — ζῆν] *von der Verkündigung des Ev. zu leben.* Vgl. ζῆν ἐξ ἐργασίας, *Themist.* b. *Kpk.*

V. 15. *Der Ap. hat davon keinen Gebrauch gemacht, und wird es nie thun.* οὐδενὶ ἐχρ. τούτων — besser mit *Grb. Scho.* u. A. nach überw. Z. οὐ κέχρημαι οὐδενὶ τούτ.] *Ich aber habe nichts von diesem* (jener ἐξουσία, welche Mehreres mit sich brachte, V. 4. 5.; *Chrys. Thphlct. Oec. Est. Hdrch. Fl. Plt. Rck.* beziehen es auf die vor. Rechtsgründe, gg. V. 12.) *mir zu Nutze gemacht.* Mit οὐκ ἔγραψα κτλ.] begegnet der Ap. der Missdeutung, als habe er gerade mit dem Bisherigen (ταῦτα, V. 4 — 15.) die Ausübung des seither vernachlässigten Rechtes für die Zukunft in Anspruch nehmen wollen. ἵνα — ἐμοί] *damit* (in Zukunft) *also* (wie ich geschrieben) *an mir* (Matth. 17, 12.) *geschehe*, dass man mir meinen Unterhalt reiche. καλὸν — μᾶλλον] Umschreibung des Compar. ἀποθανεῖν] nicht gerade durch Hunger (*Thphlct. Oec. Est. Bllr.* u. A.). *Chrys.*: Οὕτω καὶ ζωῆς αὐτῷ γλυκύτερον ἦν τὸ γινόμενον. — ἢ — κενώσῃ] *als dass Jemand* (Trajection wie 2 Cor. 2, 4.) *meinen Ruhm zunichte mache* — Umschreibung des Infin. mit ἵνα, *Win.* §. 45. S. 312. Die *Lchm. Tschdf.* LA. aus BD* οὐδεὶς κενώσει hält *Mey.* für urspr., und

erklärt sie durch Annahme einer Aposiopese: *als dass mein Rühmen — Niemand wird es zunichte machen* (?). *Lchm.* selbst (Stud. u. Krit. 1830. 839.) muthmaasst νή st. ἤ.

V. 16—18. *Grund warum ihm so viel daran liege keinen Unterhalt anzunehmen.* V. 16. ἐὰν — καύχημα] *Denn das Verkündigen des Ev. an sich bringt mir keinen Ruhm* (Verdienst). ἀνάγκη — ἐπίκειται] *denn Nöthigung liegt mir auf,* näml. zu verkündigen. οὐαὶ γάρ — so ist mit *Grb. Scho.* u. A. nach überw. Z. zu lesen — μοί ἐστιν κτλ.] *denn* (Grund dieser Nöthigung) *wehe mir* (eig. *Wehe ist mir* gedrohet, bestimmt, vgl. Hos. 9, 12. LXX), *wenn ich nicht verkündige.* — V. 17. Den Grund ἀνάγκη — ἐπίκειται setzt nun P. ins Licht durch das Gegentheil (ich kann die Logik nicht fassen, nach welcher *Mey.* h. den Beweis des οὐαί μοι κτλ. findet): *denn wenn ich freiwillig* (aus freier Bewegung; nicht: *mit Lust und Freude* [*Kpk. Ptt.*], oder: *mit freudigem, zu Verzichtleistung geneigtem Eifer* [*Calv. Calov. Fl.*], oder: *ohne Lohn* [*Bllr.*]) *dieses thue, so habe ich Lohn* (ungef. s. v. a. Verdienst). Der Satz spricht rein hypothetisch ein Verhältniss aus, das für P. nicht Statt fand; wir würden sagen: wenn ich — thäte, so hätte ich, oder: wenn einer — thut, so hat er. εἰ δὲ ἄκων, οἰκονομίαν πεπίστευμαι] *wenn aber unfreiwillig* (ich es thue), *so bin ich mit einem Verwalteramte betrauet* (vgl. Röm. 3, 2.). Der Vordersatz nimmt das ἀνάγκη κτλ. wieder auf, und bezeichnet den Fall, in welchem sich P. wirklich befand. Als Nachsatz könnte man: μισθὸν οὐκ ἔχω erwarten. Den Grund, warum P. diess nicht schrieb, giebt *Thphlct.* so an: δεικνὺς ὅτι ἔχει μὲν μισθὸν καὶ ἐπὶ τῷ κηρύσσειν, εἰ καὶ ἐπίταγμα δεσποτικὸν πληροῖ; richtiger: er wollte nicht erst sagen, er habe keinen Lohn, und dann wieder, dass er einen, nur anders begründeten habe; und so blieb er bei der Vorstellung der ἀνάγκη stehen, denn diese ist im Nachsatze ebenfalls ausgedrückt: ich habe mich als einen Haushalter zu betrachten, der seine Pflicht zu thun und dafür keinen Lohn zu erwarten hat, vgl. Luk. 17, 10. — V. 18. τίς κτλ.] *Welches ist nun mein Lohn?* ist keine negirende Frage (*Mey.*), sondern dient zur Lebhaftigkeit der fortschreitenden Rede. ἵνα — τὸ εὐαγγ. — τοῦ Χριστοῦ mit *Lchm. Tschdf.* zu tilgen —] *dass ich verkündigend das Ev. kostenfrei machen sollte.* ἵνα umschreibt den Infin. der Handlung, welche lohneswerth ist, jedoch ist die Vorstellung der Absicht (näml. den Lohn zu erwerben) darin noch sichtbar, vgl. Joh. 15, 8. 1 Joh. 4, 17. *Mey.*: *damit* u. s. w. Ueber das Fut. bei ἵνα *Win.* §. 42. S. 265. τιθέναι *machen* (Weish. 20, 21. *Kpk. Lösn.*), nicht *collocare* (*Grt.*), *apponere cibum* (*Ptt.*). καταχρήσασθαι wie 7, 31., nicht: *missbrauchen* (*Calov. Olsh.* u. A.). ἐν τῷ εὐαγγ.] *bei Verkündigung des Ev.*

V. 19—23. *Nun zeigt der Ap., dass er sich auch seiner Unabhängigkeit* (V. 1.) *begeben habe.* V. 19. Verbindung: *Denn* (γάρ) die Selbstverleugnung, vermöge deren ich mich dieses Rechtes

(*ἐξουσία* V. 18.) begebe, beweise ich auch in anderer Hinsicht. Zu ängstlich im Festhalten des Fadens der Rede und doch willkürlich subsumirt *Mey.* das *ἐλεύθερος* unter die *ἐξουσία*, deren Begriff doch durch V. 4—6. 12. genau bestimmt ist; man kann höchstens eine Verwandtschaft beider Begriffe zugeben. *ἐκ πάντων*] *von Allen.* *ἐδούλωσα*] *zum Knechte,* abhängig, *gemacht,* wie? sagt das Folg. *τοὺς πλείονας*] *die Mehreren,* die Mehrzahl. Der Ap. konnte nicht *πάντας* sagen, und zugleich wollte er andeuten, dass er auf diese Weise *desto Mehrere* zu gewinnen hoffte. Der Art. bezeichnet die Mehrzahl derjenigen, mit denen er eben zu thun hatte; nach *Bllr. Mey.* diejenigen, die auf diese Weise zu gewinnen waren (?). — V. 20. *τοῖς Ἰουδ., τοῖς ὑπὸ νόμον*] verschiedene Bezeichnung Derselben; Letztere nicht *Proselyten* (*Thphlct. Grt. Msh. Fl.*), indem diese wohl am wenigsten der Accommodation bedurften; nicht *Judenchristen* (*Thdrt.*), da von noch zu *Gewinnenden*, d. h. zu Rettenden die Rede ist. *ὡς Ἰουδαῖος, ὡς ὑπὸ νόμον*] durch Beobachtung jüdischer Gebräuche (AG. 16, 3. 21, 26., *Thdrt. Thphlct.*) und Anbequemung in der Lehrmethode. *μὴ ὢν αὐτὸς ὑπὸ νόμον*] ist mit *Grb. Scho.* u. A. nach überw. Z. aufzunehmen, aber nicht einzuklammern, da es die Rede nicht unterbricht, vielmehr den sehr schicklichen (nicht gerade apologetischen, *Rck.*) Gegensatz der innern Freiheit vom Gesetze hineinbringt. *αὐτός*] zum Unterschiede der *ὑπὸ νόμον* Seyenden, vgl. V. 27. — V. 21. *τοῖς ἀνόμοις*] den Heiden. *ὡς ἄνομος*] durch den Umgang mit ihnen (vgl. AG. 11, 3.), durch Anbequemung in der Lehre (AG. 17. *Thdrt. Thphlct.*). *μὴ — Χριστῷ*] auch nicht gerade apologetische Cautel (*Grt. Rck.*), sondern das eigene Gefühl der Abhängigkeit von Gott und Christo gleichsam verwahrend (vgl. *Mey.*). Ueber die Datt. s. *Win.* §. 31. 3. 6.; aber nach überw. Z. ist mit *Lchm. Tschdf. Rck. Mey. θεοῦ, Χριστοῦ* zu lesen, Genitt. wie bei den ähnlichen Adjectt. *κατήκοος, ἔνοχος* u. a. (*Matth.* II. §. 362. 370.). Ueber das *μή* s. *Win.* §. 59. S. 448. Statt *κερδήσω* ABC ut vid. FG 17 all. *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.*: *κερδάνω* (b. *Grb. Scho. κερδανῶ*). † *τούς* vor *ἀνόμ.* Dieselb. nach ABCD 17 all. Orig. — V. 22. *τοῖς ἀσθενέσιν*] nicht: *den schwachen* Christen (wie gew.), sondern den Juden und Heiden, denen es an der gehörigen Fassungskraft für die höhern Wahrheiten des Ev. fehlte (*Mey. Rck.*). *τὰ πάντα*] Der Art. ist nach überw. Z. zu tilgen. *πάντως*] *auf alle Weise* (*Mey.*); oder da es wohl die Sicherheit des Verfahrens anzeigen soll: *jedenfalls, allerdings.* — V. 23. *τοῦτο* — l. nach überw. Z. *πάντα* —] *Alles,* nicht nur das, wovon die Rede ist (wie das glossematische *τοῦτο* will), sondern überhaupt Alles. *ἵνα — γένωμαι*] *um Miltheilnehmer* (nebst Andern) *desselben* (des evang. Heiles; falsch *Chrys. Thphlct. Oec.*: unter *εὐαγγ.* seyen die Gläubigen zu denken; falsch *Fl. Bllr.*: der Ausbreitung des Ev.) *zu werden.* Derselbe Gedanke negativ ausgedrückt V. 27.: *μήπως — αὐτὸς ἀδόκιμος γένωμαι.*

V. 24 — 27. *Der Ap. ringt* (auf diese Weise) *wie ein Kämpfer nach dem Ziele der Belohnung: darin sollen ihn die Corr. nachahmen.* Diesen letztern Gedanken stellt er voran V. 24. οὐκ οἴδατε κτλ.] Erinnerung an eine bekannte Sache, an den Rennkampf, der in den den Corr. näher liegenden *isthmischen* und den ihnen nicht unbekannten *olympischen* u. a. Spielen Statt fand. τὸ βραβεῖον] *den Kampfpreis*, einen Fichten- oder Eppich- oder Oliven-*Kranz* (V. 25.). οὕτω—ἵνα κατ.] gew. *so laufet, dass ihr erlanget;* aber da ἵνα immer τελικῶς steht, besser: *also* (wie der εἷς), *damit* u. s. w. (*Mey.*). — V. 25. Mit δέ stellt nun der Ap. die nothwendige Bedingung des Wettkampfes, und bestimmt so den Gegenstand der Rede, näml. die Entsagung (die wie er selbst, die Corr. in dieser Angelegenheit beweisen sollen). πάντα] *in jeder Hinsicht* (*Kühn.* II. §. 557. A. 4.). *Horat.* A. P. 412.: Qui studet optatam cursu contingere metam - - abstinuit Venere et vino. And. Blgg. b. *Wtst.* ἐκεῖνοι κτλ.] sc. ἐγκρατεύονται.— μὲν οὖν] vgl. 6, 4. 7. ἡμεῖς δέ] *wir aber* (*ich* und wie ich hoffe, auch *ihr*), näml. thun es. ἄφθαρτον] τὸν τῆς δικαιοσύνης 2 Tim. 4, 8. Vollständig: ἵνα — λάβωμεν. — V. 26 f. P. stellt sich als Muster hin. τοίνυν] *also nun*, in Folge dessen, dass ich mich durch Enthaltsamkeit dazu geschickt gemacht habe (*Mey.*) — würde zum ersten, aber nicht zum zweiten Satze passen, wo gerade von dieser Enthaltsamkeit oder Selbstverleugnung die Rede ist, wie V. 27. zeigt. Diese Part. macht daher bloss einen Uebergang (*Hartung* Part. II. 348.), oder bezieht sich auf das στέφανον λαβεῖν. — οὕτω — ὡς] vgl. 3, 15. 4, 1. οὐκ ἀδήλως] *nicht auf ungewisse Weise, in incertum* (Vulg. *Bez.*); vgl. 2 Makk. 7, 34.: ἄδηλος ἐλπίς, 1 Tim. 6, 17.: πλούτου ἀδηλότης (*Elsn.*). πυκτεύω] *ich faustkämpfe*, Veränderung des Bildes. οὐκ — δέρων] *nicht in die Luft Streiche führend*, die den Gegner nicht treffen, also sieglos, parall. οὐκ ἀδήλως; daher falsch *Chrys. Thphlct.*: ἔχω γὰρ ὃν πλήξω, τουτέστι διάβολον; *Thdrt. Calov. Bgl.* Etl. b. *Wlf.*, *Mor. Bllr. Rck. Olsh.* von einer σκιαμαχία. Für beides Blgg. b. *Wtst.* ἀλλ᾽ ὑπωπιάζω] st. ὑπωπιάζων (vgl. 4, 14.); denn es ist der Gegensatz von ὡς — δέρων: *sondern ich schlage braun und blau* (eig. im Gesichte), *sugillo* (trop. Luk. 18, 5.). μου τὸ σῶμα] Da der Wettkampf des Ap. nicht bloss durch Entsagung und Selbstverleugnung *bedingt* ist, sondern darin selbst *besteht:* so macht er seinen Leib (das σῶμα τῆς σαρκός Col. 2, 11., den fleischlichen Menschen) zu seinem Gegner im Kampfe. Irrig denkt *Deyling* Obss. s. I. 327. (vgl. *Wlf.*) an die Uebungen des Gebetes, Fastens u. dgl. κ. δουλαγωγῶ] *führe ihn als Knecht gefangen.* „Nam qui vicerat, victum trahebat adversarium quasi servum" (*Grt. Deyl.*). ἄλλοις κηρύξας] Nach *P. Faber* (Agonistic.), *Wlf. Msh. Rsm. Hdrch. Plt. Mey.* bildlich: *nachdem ich für Andere den Herold gemacht*, d. h. zum Kampfe aufgefordert, die Gesetze desselben verkündigt habe. (*Fab.* muthmaasste ἄλλους κ., Andere als Sieger ausgerufen.) Da der Herold

nicht mitkämpfte, so würde P. aus einem Bilde in das andere gefallen seyn, oder da er selbst ein kämpfender Herold des Ev. war, das Bild modificirt haben. Möglich, aber nicht sehr wahrsch., wenigstens nicht nothwendig, weil κηρύσσειν dem Ap. sonst ein gew. Kunstausdruck ist, und er, um das Bild bemerklich zu machen, wohl eher hätte schreiben müssen: ἄλλοις κήρυξ γενόμενος. — ἀδόκιμος] *rejectaneus*, praemio indignus.

Cap. X, 1—22.

Der Ap. hatte Cap. 8. bloss gegen den Gebrauch gesprochen, den man von der christlichen Freiheit in Ansehung des Opferfleischgenusses zum Schaden der Schwachen machte, hatte in dieser Hinsicht Selbstverleugnung gelehrt, Cap. 9. sich dafür als Beispiel aufgestellt, und 9, 24. die Corr. ebenfalls dazu ermuntert. Jetzt *warnt er die Freisinnigen vor einem ihnen selbst gefährlichen, mit der Gemeinschaft Christi unverträglichen Gebrauche jener Freiheit*, näml. der Theilnahme an den Götzenopfermahlzeiten, vgl. Anm. z. 8, 1.

V. 1—14. *Er zeigt an dem Beispiele der Vorväter, wie sehr man auf seiner Hut seyn müsse nicht durch böse Lüste und Uebermuth in Sünden der Hurerei und des Götzendienstes und in Strafen zu verfallen.* V. 1—5. *Trotz ihrer Theilnahme an den Heilswohlthaten Gottes mittelst Mose's waren die meisten der Vorväter Gott missfällig, und kamen um.* V. 1. γάρ] welches st. δέ mit *Grb. Scho.* u. A. nach überw. Z. zu lesen, verbindet diese Warnung mit dem zunächst Vorhergeh., und zwar durch die stillschweigend gemachte Anwendung des μήπως — γένωμαι auf die Leser. *Mey.*: „Ich bekämpfe und besiege mich selbst; denn damit ihr nicht denket, das sey unnöthig — wisset u. s. w." (?). οὐ — ἀγνοεῖν] Röm. 1, 13. 11, 25. ὅτι οἱ πατέρες bis V. 4. E. beschreibt die Heilswohlthaten, welche den Vorvätern zu Theil geworden, aber nicht nach ihrer geschichtlichen Eigenthümlichkeit, sondern in willkürlich-allegorischem Parallelismus mit den christlichen der *Taufe* und des *Abendmahls*. ἡμῶν] nach der Ansicht, dass die christliche Kirche die Fortsetzung der alttest. Theokratie ist, vgl. V. 18. πάντες] mit Nachdruck und im Gegensatz mit den πλείονες V. 5. ὑπὸ τὴν νεφέλην ἦσαν] *waren* (zogen) *unter* (dem Schatten, Schutze) *der Wolkensäule*, 2 Mos. 13, 21 f. διὰ τ. θαλάσσης διῆλθον] 2 Mos. 14. — V. 2. εἰς — ἐβαπτίσαντο] *liessen sich auf* (nicht: *durch*, Syr. *Bez.*) *Mosen taufen*. Ueberw. Z. ACDEFG 17. all. Bas. Cyr. all. *Lchm.* sind für ἐβαπτίσθησαν, *wurden getauft*, und doch ist diess wahrsch. eine Correctur (*Mey.*), weil das Med. selbst von der christl. Taufe ungew. ist und für diese unfreiwillige Quasi-Taufe unpassend schien; aber der Ap. schrieb es, um den Parallelismus mit der christl. Taufe noch mehr hervorzuheben, welche eine

selbstverpflichtende Bedeutung hat, vgl. *Bllr.* ἐν — θαλάσσῃ] *in der Wolke und dem Meere.* Die Wolke versinnbildet nicht den heil. Geist (*Thdrt. Olsh. Schr.*), ist auch nicht als regnend (*Est. Wlf.* u. A.), auch nicht als aus Wasser bestehend (*Bld. Stroth* in *Eichh.* Rep. XIV. 220. *Bgl. Mey.*) zu denken; letzteres scheint wenigstens zu gesucht. Richtig *Grt.*: Nubes impendebat illorum capiti: sic et aqua iis qui baptizantur. Der Vergleichungspunkt liegt in dem ὑπό. Dass die Israeliten trocknen Fusses durch das Meer gingen, übersieht P. absichtlich. Daran, dass der Durchgang durch dasselbe die Israeliten im Glauben befestigte, 2 Mos. 14, 31., ist auch wohl nicht zu denken: so tief geht die Allegorie schwerlich. — V. 3 f. τὸ αὐτὸ βρῶμα πνευματ.] *dieselbe* (Alle genossen sie auf die gleiche Weise) *geistliche* (übernatürliche, durch göttliche Wunderkraft gewirkte) *Speise,* das Manna. Vgl. Gal. 4, 29.: ὁ κατὰ πνεῦμα γεννηθείς. *Joseph.* A. III, 1. 6.: θεῖον βρῶμα κ. παράδοξον. Ps. 78, 24.: „*Himmels-Getreide*". πόμα πνευμ.] das Wasser aus dem Felsen, 2 Mos. 17, 1 — 6. 4 Mos. 20, 2 — 11. ἔπινον] Die fortdauernde Handlung, vgl. *Win.* §. 41. 3. ἐκ — πέτρας] *aus einem geistlichen nachfolgenden Felsen. R. Salom.* in Num. 20, 2.: Per omnes quadraginta annos erat iis puteus (*Lightf.*). *Onkelos* in Num. 21, 18 — 20.: Puteus - - descendit cum eis de torrentibus ad collem, de colle in vallem. *Bammidbar R.* S. 1.: Quomodo comparatus fuit ille puteus? Fuit sicut petra, sicut alveus apum et globosus et volutavit se, et ivit cum ipsis in itineribus ipsorum (*Wtst.*). Umdeutungen dieser vom Ap. aufgenommenen, von *Rck. Mey.* anerkannten jüdischen Vorstellung: *Chrys. Thphlct.*: οὐ γὰρ ἡ τῆς πέτρας φύσις τὸ ὕδωρ ἠφίει, ἀλλ᾽ ἑτέρα τις πέτρα πνευματικὴ τὸ πᾶν εἰργάζετο, τουτέστιν ὁ Χριστός, ὁ παρὼν αὐτοῖς πανταχοῦ, καὶ πάντα θαυματουργῶν· διὰ γὰρ τοῦτο εἶπεν, ἀκολουθούσης — so wird aber der Fels von Christo unterschieden; ähnlich *Olsh. Kling* (Stud. u. Kr. 1839. 835.), *Wlf. Fl.*: sie tranken durch die Wirkung des geistlichen Felsen; *Thdrt.*: — οὐ τοῦτο ἦν ἐκείνοις ἡ πέτρα, ἀλλ᾽ ἡ θεία χάρις - - εἰ γὰρ ἡ πέτρα αὐτοῖς ἠκολούθει ἢ τὰ τῆς πέτρας ὕδατα, πῶς αὖθις ἐδεήθησαν ὑδάτων; *Ersm. Bez. Est. Lghtf.*: rivum, qui e petra prosiliit, illos fuisse comitatum; *Calv.*: — quasi vero non palam sit sub petrae voce notari aquae fluxum, qui nunquam populum deseruit; ähnl. *Grt. Bllr.* ἡ — Χριστός] *der Felsen aber war* (nicht: *bedeutete*, *Calv. Bez. Bllr.*) *Christus*, dieser wunderbare Felsen war gleichsam die Schechina Christi. Der Ap. dachte ihn nach seiner ewigen Natur im A. T. wirksam, wie der Vf. d. B. d. Weish. die Weisheit (10, 15 ff.) und wie Philo den Logos (Bibl. Dogm. §. 156.). Targum Jes. 16, 1.: Afferent dona Messiae Israelitarum, qui robustus erit, propterea quod in deserto fuit rupes ecclesiae Zionis. — V. 5. Nun die warnende Schattenseite. οὐκ — ὁ θεός] *nicht an der Mehrzahl derselben hatte G. Wohlgefallen*, nur an Josua und Kaleb (4 Mos. 14, 30.).

V. 6 — 10. *macht der Ap. dieses Beispiel geltend und analysirt es, indem er mehrere einzelne Fälle herbeizieht.* V. 6. ταῦτα — ἐγεν.] *Diese Dinge aber sind als unsre Vorbilder*, uns zu Vorbildern d. h. Warnungsbeispielen (da h. nicht wie Röm. 5, 14. von objectiven, abgeschlossenen Verhältnissen, sondern von dem was geschehen kann oder soll, die Rede ist) *geschehen.* Der Plur. des Verb. ist h. wie V. 11. von τύποι veranlasst, dieser Plur. aber bezieht sich auf die besonderen Fälle, welche folgen. εἰς τό] Zweck des Beispiels. ἐπιθυμητὰς κακῶν] *Begehrer böser Dinge.* Der Ap. vergleicht das böse Gelüst der Israeliten nach Fleisch (nur von diesem erzählt der Pentateuch, gg. *Mey.*) mit dem übermüthigen Kitzel der Corr. im Genusse des Götzenopferfleisches ihre Freiheit geltend zu machen. — V. 7. Ausser jenem bösen Gelüste versündigten sich die Israeliten durch Götzendienst, und zu einer gewissen Gemeinschaft mit den Götzen führte ja nach V. 20. die Theilnahme an Götzenopfermahlzeiten. In der Anführung aus 2 Mos. 32, 6. nach LXX ist das φαγεῖν κ. πιεῖν als parallel mit V. 21. zu bemerken. παίζειν = צַחֵק, *spielen und tanzen*, was bei den Opferfesten gew. war. — V. 8. Auch zur Unzucht konnte die Theilnahme an den Opfermahlzeiten verführen; aber auch ohnediess scheint diess Laster in der Gemeinde zu Cor. geherrscht zu haben, vgl. 5, 1., und der Ap. konnte diese Warnung in allgemeiner Hinsicht beifügen. καθώς — ἐπόρνευσαν] vgl. 4 Mos. 25, 1—9. εἰκοσιτρεῖς χιλ.] nach dem Grundtexte, den LXX, *Joseph.*, *Philo*, den Rabbinen 24000. Die Mühe, welche man sich gegeben diesen Gedächtnissfehler des Ap. zu rechtfertigen, gehört einer veralteten Hermeneutik an. Vgl. *Wlf. Ptt.* Die wenig beglaubigte LA. εἰκοσιτέσσαρες ist Emendation. — V. 9. Gott *versuchten* die Israeliten in der Wüste, indem sie ihn zu ausserordentlichen Beweisen seiner Allmacht herausforderten, 2 Mos. 17, 2. 5 Mos. 6, 16. Ps. 78, 19 f. vgl. Anm. z. Matth. 4, 7. In der h. besprochenen Stelle 4 Mos. 21, 4 ff. war ihr Vergehen Ungeduld und Unzufriedenheit, aber daraus ging auch jenes Versuchen hervor, und der Ap. combinirt h. frei, weil es ihm daran lag eine besondere Strafe anzuführen. Fälschlich beharrt *Mey.* bei der Vorstellung der Unzufriedenheit mit Gott, und findet dasjenige, wovor die Corr. gewarnt werden, in der Unzufriedenheit mit ihrer Lage als Christen; was soll man sich aber darunter denken? Dem geschichtlichen Begriffe gemäss, aber sonst unwahrsch. *Thphlct. Oec.*: σημεῖα ἐπιζητοῦντες; ähnlich *Chrys.*: ὅτι περὶ σημείων ἐμάχοντο; *Thdrt.*: ἐπείραζον οἱ ταῖς διαφόροις κεχρημένοι γλώτταις. Gegen jenen Begriff *Grt.*: tentare Deum est experimentum capere, quousque itura sit ejus patientia; so auch *Est. Fl. Bllr. Rck. Schr.* Allerdings kommt πειράζειν AG. 5, 9. 15, 10. in ähnlicher Fassung vor. Die Beziehung auf die Spaltungen ist unpassend (*Grt.*); einzig richtig die auf das Treiben der Freigesinnten in Ansehung des Opfer-

fleisches, womit sie sich in sittliche Gefahr begaben und Gottes ausserordentliche Hülfe herausforderten (*Olsh.*). *Bullinger:* tentant Christum hoc in loco, qui nimium suae libertati et scientiae confisi in discrimen aliquod se conjiciunt, ut solebant Corinthiorum scioli in idolothytis. Die LAA. *κύριον* BC 17. all. *Lchm. Tschdf.*, *θεόν* A halte ich für Besserungen der gew. *Χριστόν*, welche schwerer ist, indem das folg. *καθώς — ἐπείρασαν* (sc. *αὐτόν*) die Präexistenz Christi im A. T. voraussetzt. Nach *Win.* S. 138. ist h. *πειράζειν* absolute zu nehmen. — V. 10. Das alttest. Beispiel ist h. unstreitig 4 Mos. 16, 41 ff. (17, 1 ff.), nicht 4 Mos. 14., weil die Strafe für letzteres Murren schon V. 5. angezogen ist, und *τινές* eine nicht so allgemeine, sondern nur einen Theil des Volkes betreffende fordert (*Calv. Est. Mey.*). Dieses Murren war nun gegen Mose und Aaron gerichtet, und so ist es das Natürlichste dasjenige, vor welchem die Corr. gewarnt werden, als Widersetzlichkeit gegen P. zu fassen (*Grt.*). Aehnlich bezieht es *Stroth* auf das Parteiwesen der Corr.; *Plt.* auf das Verbot des Ap. (das er noch nicht gegeben) an den Götzenopfermahlzeiten Theil zu nehmen. *ὑπὸ τοῦ ὀλοθρευτοῦ*] *durch den Verderber*, den Würgengel. P. trägt die Vorstellung des מַשְׁחִית 2 Mos. 12, 23. nach der Uebersetzung der LXX durch *ὀλοθρεύοντα* auf 4 Mos. 17, 15. über, wo von einer מַגֵּפָה gesagt ist. Nach *καθώς* ist *καί* ABCDEFG 17. all. Verss. Patrr. *Lchm. Tschdf.* zu tilgen.

V. 11—14. *P. legt nun diese Warnungen den Corr. ans Herz.* V. 11. *ταῦτα — συνέβ.*] wie V. 6. *τύποι* im gew. T. ist eine durch die Parallele und den ungew. Plur. des Verbi (welcher die numerische Vielheit heraushebt, *Win.* §. 47. 3.) veranlasste Besserung des ursprünglichen *τυπικῶς* in ABCF 10. 17. all. *Lchm. Tschdf.* So auch *συνέβαινεν* in B 10. 17. all. *εἰς οὓς κτλ.*] erinnert an das nahe Weltgericht (*Chrys. Thphlct.*). *τὰ τέλη τ. αἰώνων*] = *ἡ συντέλεια τ. αἰῶνος*. — *κατήντησεν*] *angelangt, eingetroffen sind.* — V. 12. Den Begriff des *ἑστάναι* und *πίπτειν* lassen die M. unbestimmt. *Bgl.*: *stare in beneplacito Dei* V. 5.; *Mey.* von der Sicherheit des Heils, vgl. Röm. 5, 2. 11, 11. Ich nehme es mit *Est.* im sittlichen Sinne wie Röm. 14, 4.: *Wer da wähnet im Guten festzustehen* (und daher sich zu viel zutrauet), *der sehe wohl zu, dass er nicht falle,* d. h. sündige. — V. 13. *πειρασμός*] *Prüfung* allgemein, nicht gerade durch Leiden und Verfolgungen (*Chrys. Thdrt. Grt. Est*). *εἴληφεν*] *hat* (bisher) *ergriffen.* Es markirt nicht die Permanenz des Ergriffenhabens (*Mey.*); denn an welche noch fortdauernde Prüfung sollten wir denken? doch wohl nicht mit *Bllr.* an die Versuchung zur Theilnahme am Götzendienste oder zu den sämmtlichen Sünden, vor welchen V. 6—10. gewarnt wird. *ἀνθρώπινος*] *den menschlichen Kräften angemessen*, *σύμμετρος* (*Chrys. Thdrt.*), das Gegentheil von *ὑπὲρ ὃ δύνασθε*; nicht: *menschlichen Ursprungs,* im Gegensatze mit teuflischen Versuchungen (*Msh.*).

Richtig finden *Chrys. Thdrt. Grt. Rck. Olsh.* u. A. hierin eine an die vorhergeh. sich anschliessende Warnung vor Leichtsinn und Anmaassung, *Mey.* hingegen eine Ermuthigung: eine solche folgt erst mit den WW. πιστὸς δὲ κτλ. P. demüthigt erst, und richtet dann wieder auf. πιστός] vgl. 1, 9. ποιήσει — ἔκβασιν] Gott bewirkt sowohl die Versuchung (näml. als äussere Fügung) als den Ausgang (*Mey.* gg. *Rck.*). τοῦ δύνασθαι — ὑμᾶς ist nach überw. Z. zu tilgen — ὑπενεγκεῖν] ist nicht mit *Fr.* ad Matth. p. 844. *Mey.* mit τ. ἔκβ. zu verbinden, sondern auf den ganzen Satz zu beziehen (*Win.* §. 45. 4. b. *Bllr.*): *um sie ertragen zu können.* — V. 14. Schlusswarnung, vgl. 8, 13. φεύγ. ἀπὸ κτλ.] Nach *Rck.* würde φ. τὴν εἰδωλ. die Voraussetzung andeuten, dass sie schon in Abgötterei begriffen seyen, während φ. ἀπὸ τ. εἰδ. den Sinn haben soll: meidet alle Berührung mit der Abgötterei (?).

V. 15 — 22. *Der Ap. zeigt* nun zur Erläuterung der bisherigen Warnungen vor dem Götzendienste, *dass die Theilnahme an Götzenopfermahlzeiten in die Gemeinschaft mit den bösen Geistern bringe und sich nicht mit der Gemeinschaft Christi vertrage.* V. 15. *Er beruft sich auf ihr eigenes Urtheil.* ὡς φρον. λέγω] nicht: *wie es angemessen ist zu Verständigen zu sagen* (*Mey.*), sondern: *zu solchen, die verständig sind, sage ich diess,* vgl. 2 Cor. 6, 13. *Plat.* Alcib. I. 104. D.: ὡς ἀκουσομένῳ λέγω, *als zu einem, der hören wird, sage ich es.* ὡς drückt die Erwartung oder Voraussetzung aus.

V. 16 — 18. *Als Prämisse stellt der Ap. die Analogie des christl. Abendmahls und der jüd. Opfermahlzeiten auf.* V. 16. τὸ ποτήριον] ist wie τὸν ἄρτον Acc. nach bekannter Attraction (Matth. 21, 42.). τῆς εὐλογίας] *des Segensspruchs,* nicht: *der segenbringende* (*Fl. Olsh. Klg.*), was gegen alle Analogie, namentlich gegen das jüdische כוס ברכה (*Lghtf.*) ist. ὃ εὐλογοῦμεν] *über den wir den Segen sprechen.* εὐλογεῖν, in dieser Beziehung sonst (Matth. 26, 27. vgl. 1 Cor. 14, 16.) = εὐχαριστεῖν, hat h. wie Luk. 9, 16. die Bedeutung *einsegnen*, durch den Segensspruch weihen. Willkürlich *Ptt.*: καθ᾽ ὃ s. περὶ οὗ εὐλογοῦμεν τῷ θεῷ. Auch *Chrys. Thphlct.*: ἐπὶ χεῖρας αὐτὸ ἔχοντες εὐλογοῦμεν κ. εὐχαριστοῦμεν. Richtig *Oec.*: ὃ εὐλογοῦντες κατασκευάζομεν, *Calv. Calov.* κοινωνία] *Gemeinschaft* (Mittel der G.), *Theilnahme* (Vulg.: *communicatio,* so mehrere Aelt. und *Kling*: *Mittheilung*, was wenigstens unnöthig); nicht eine materielle s. v. a. Genuss (*Chrys.*: τοῦτο τὸ ἐν ποτηρίῳ ὄν, ἐκεῖνο ἐστὶ τὸ αὐτὸ τῆς πλευρᾶς ῥεῦσαν, κ. ἐκείνου μετέχομεν — doch setzt er hinzu: *διατί μὴ εἶπε· μετοχή; ὅτι πλέον τί δηλῶσαι ἠβουλήθη - - οὐ γὰρ τῷ μετέχειν μόνον κ. μεταλαμβάνειν, ἀλλὰ καὶ τῷ ἑνοῦσθαι κοινωνοῦμεν* — im Sinne der Transsubstantiation *Est.* u. a. Kath. — im lutherschen Sinne *Calov.* Form. Concord. p. 728.), und zwar wegen V. 18. τοῦ σώματος] im eig. Sinne, nicht: *der Gemeinde* (*Stroth*; *Zwingli* erklärte auch αἷμα so, vgl. *Schulth.* in *Tzsch.* Anal. IV. 184.

Nitzsch ebend. S. 165.). ὃν κλῶμεν] *das wir brechend geniessen,* vgl. AG. 2, 46. Ob es gerade mit *Mey.* symbolisch zu nehmen ist? — V. 17. ὅτι — ἐσμεν] *Denn Ein Brodt* (ist's), *Ein Leib sind wir die Vielen,* st. denn sowie es Ein Brodt ist, so sind wir Ein Leib (*Hdrch.*), oder: denn weil es Ein Brodt ist, so u. s. w.; *Msh. Olear.* b. *Wlf.*, auch, wie es scheint, *Chrys. Thdrt. Ambr. Est. Olsh.* verbinden εἷς ἄρτος, ἓν σῶμα als dasselbe sagend: *Denn Ein Brodt, Ein Leib sind* u. s. w.; aber dagegen ist die Erklärung: οἱ γὰρ — μετέχομεν, welche die eig. Bedeutung von ἄρτος voraussetzt. *Calv. Bez. Bgl. Fl. Rck.* nehmen ὅτι für *weil* (12, 15. 16.), und bilden einen Vorder- und Nachsatz: *Weil es Ein Brodt ist, so sind wir* u. s. w. Dann aber steht dieser V. abgerissen, „parenthetisch" da, während er nach obiger Verbindung einen Grund des vorhergeh. Satzes enthält. Dieser (von *Rck.* ganz verkannte) Grund ist von der Wirkung entlehnt (*Bld. Mey.*), aber nicht von der Wirkung der symbolischen Handlung als solcher, sondern als einer gemeinschaftlichen, so dass nicht die mit dem Leibe und Blute Christi, sondern die unter den Geniessenden dadurch hergestellte Gemeinschaft bewiesen wird. Und zu dieser Gedankenverbindung scheint den Ap. die ihm sonst geläufige Metapher des *Leibes Christi* für *Gemeinde* veranlasst zu haben. εἷς ἄρτος] nicht: dasselbe Stück, dieselbe Masse Brodtes; auch ist die bekannte Allegorie: καθάπερ ὁ ἄρτος ἐκ πολλῶν κόκκων εἷς γίνεται· οὕτω καὶ ἡμεῖς πολλοὶ ὄντες, ἓν γινόμεθα σῶμα Χριστοῦ (*Thphlct.* nach *Chrys.*) schwerlich im Sinne P., der wohl nur die gemeinschaftliche Handlung des Essens ins Auge fasst. ἓν σῶμα] *Ein* sittlicher *Leib.* οἱ πολλοί] *die Vielen,* die wir gerade das Eine Brodt geniessen. οἱ πάντες] bezieht sich auf die Gemeinschaftlichkeit des Genusses von dem Einen Brodte. ἐκ — μετέχομεν] Dieses Verb. wird sonst mit dem Gen. construirt (V. 21.): P. scheint h. ἐσθίειν in Gedanken gehabt zu haben (*Mey.*).

V. 18. *Die zweite Analogie.* τὸν Ἰσραὴλ κατὰ σάρκα] Die Constr. wie Röm. 9, 3. *Win.* §. 19. 2. Das fleischliche Israel ist dem geistlichen entgegengesetzt, welches die Christenheit ist. κοινωνοὶ κτλ.] *stehen sie nicht in Gemeinschaft mit dem Altare?* sagt mehr, als dass sie sich unter einander als Genossen desselben Cultus betrachten (*Grt. Bez. Msh. Bllr.*); oder dass der Essende im religiösen Verbande mit dem Altare steht (*Mey.*). Die Vorstellung ist mystisch wie V. 16. (*Rck.*), aber nicht materiell. Man erwartet: *mit Gott* (θεοῦ), und diess wäre nicht eine viel zu vage und entfernte Vorstellung (*Mey.*), sondern die angemessene Bezeichnung der ursprünglich gewiss so gedachten Wirkung des Opferdienstes, und somit die Analogie treffender gewesen. P. schrieb diess nicht: nicht, weil er eine solche Gemeinschaft dem fleischlichen Israel nicht einräumen wollte (*Rck.* dgg. Röm. 9, 4 f. *Mey.*), sondern weil er dem Opferdienste nicht wohl eine so hohe Wirkung beilegen konnte (vgl.

Hebr. 10, 1 ff.). Er blieb beim Altare als dem nächsten Beziehungspunkte der Opferhandlung stehen. Eine synekdochische Bezeichnung der ganzen Institution des A. T. möchte ich mit *Olsh.* nicht annehmen.

V. 19—22. *Schluss hieraus: die Theilnahme an den heidnischen Opfermahlzeiten bringt in die widerchristliche Gemeinschaft mit den Dämonen.* V. 19. P. kommt einem *falschen Schlusse* zuvor. τί οὖν φημι] *was behaupte ich nun?* in Folge von V. 16—18. (nicht bloss von V. 18., *Mey.*). ὅτι—ἐστιν] etwa *dass ein Götze etwas* Wirkliches (z. B. Venus Venus), *oder dass ein Götzenopfer etwas* wirklichen Göttern Geweihetes *sey?* Die Accentuation: τι ἔστιν (*Lchm. Bllr.*) giebt den mit 8, 4. mehr übereinstimmenden Sinn: *dass irgend ein Götze existirt,* aber im zweiten Satze den weniger passenden und erst durch ein hinzugedachtes ὡς εἰδωλόθυτον zu erklärenden: *dass irgend ein Götzenopfer* (als solches) *existirt.* Andere Gegengründe b. *Rck. Mey.* sind weniger bedeutend. — V. 20. *Wahrer Schluss.* ἀλλ'] Nein! *sondern* ich behaupte. θύει τ. ἔθνη] l. nach überw. Z. mit *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* θύουσι mit verschwiegenem Subj.; und so nachher θύουσι st. θύει. — δαιμονίοις] nicht falschen *Göttern* (*LBs. Msh. Rsm. Hdrch. Fl. Ptt.*) nach griechischem Sprachgebrauche, wofür allein AG. 17, 18. angeführt werden kann, wo die Athenienser reden; denn so wäre nur von einer eingebildeten Gemeinschaft die Rede; sondern nach neutest. Sprachgebrauche und der jüdischen Vorstellung, dass die Heiden (nicht nach ihrer Meinung, sondern der Wirklichkeit nach) bösen Geistern opfern (LXX 5 Mos. 32, 17. Ps. 96, 5. Bar. 4, 7. vgl. *Grt. Usteri* Paul. LBgr. S. 421 ff.), *bösen Geistern* (*Calv. Bez. Grt. Est. Bllr. Rck. Olsh. Mey.* u. A.). P. hat diese Vorstellung: Die heidnischen Götzen sind nicht wirklich das, wofür sie die Heiden halten (z. B. Venus ist nicht eine wirklich sowie gedacht existirende Gottheit), sondern böse Geister; oder: die bösen Geister haben sich des Götzendienstes bemächtigt, um dadurch die Heiden von Gott abzuführen (so *Grt.* ähnlich *Rck.*, wgg. aber Ps. 96, 5. *Mey.*). κοινωνοὺς τ. δαιμ.] Der Ap. statuirte also eine durch die Theilnahme am Opferdienste, näml. an den Opfermahlzeiten (V. 21.) vermittelte *wirkliche* Gemeinschaft mit den bösen Geistern auch für solche Christen, welche nicht daran glaubten. — V. 21. οὐ δύνασθε] von der innern Unmöglichkeit. ποτήριον κυρίου] den Kelch beim Abendmahle. ποτ. δαιμονίων] den Kelch beim Opfermahle, der durch Libation den Götzen und somit den Dämonen geweihet wurde. Letztere Beziehung findet *Mey.* zu gesucht (?). τραπέζ.] bezeichnet die Mahlzeit. — V. 22. ἢ παραζηλοῦμεν] *oder reizen wir* (ist das der Sinn unsrer Handlungsweise, dass wir reizen) zum Zorne? (*Win.* §. 42. 3. *Mey.*) vgl. 11, 22. *Lth. Fl. Rck.* deliberativ (vgl. Joh. 11, 47. *Win.* a. O.): *oder wollen wir reizen?* Dem Ap. schwebt 5 Mos. 32, 21. vor. τὸν κύριον] *Christum* nach V. 21. (*Mey.*), nicht: *Gott* (*Ptt. Bllr. Rck. Olsh.*).

Cap. X, 23—XI, 1.

Genauere Beantwortung der Streitfrage nach ihrem ersten Theile, näml. in Betreff des Genusses des Götzenopferfleisches.

V. 23 f. *Einschränkung der Erlaubniss des an sich Gleichgültigen durch die Liebe.* Dass diess für die Freisinnigen gesagt sey, ist klar. Dasselbe gilt von V. 25 ff., wie denn V. 27. offenbar Heidenchristen voraussetzt, und V. 29 f. deutlich die Essenden als Freie bezeichnet werden. V. 23. vgl. 6, 12. μοι ist beide Male nach überw. Z. zu tilgen. συμφέρει] h. in bestimmter Beziehung auf die Andern. οἰκοδομεῖ] *fördert* die christl. Vervollkommnung, näml. der Andern. — V. 24. *Mey.* findet h. mit Unrecht eine allgemeine sittliche Vorschrift: die einschränkende Beziehung des allgemein ausgesprochenen Satzes auf die Adiaphora liegt auf der Hand (*Bllr.*). Der Gegensatz zwischen τὸ ἑαυτοῦ und τὸ τοῦ ἑτέρου ist nicht durch Einschaltung eines μόνον und καί (*Stroth, Ptt.*), sondern dadurch zu beschränken, dass ersteres im selbstischen Sinne gefasst (vgl. 13, 5.) und dabei das Interesse der reinen, nicht selbstischen Selbstliebe als nicht hieher gehörig unberücksichtigt gelassen ist.

V. 25—30. *Bestimmte Verhaltungsregeln.* V. 25. πᾶν — ἐσθ.] *Alles auf dem Fleischmarkte Verkaufte esset*, weil das Opferfleisch dadurch von der Beziehung auf den Götzendienst abgelöst, in die allgemeine Classe der Nahrungsmittel gesetzt ist. μηδὲν ἀνακρίνοντες] *nichts untersuchend*, keine Nachfrage anstellend, wie diess die Aengstlichen thaten in dem Wahne, dass dem Opferfleische ein character indelebilis anklebe, und wie es die Freisinnigen ebenfalls, sey es absichtslos, sey es aus Uebermuth, um sagen zu können, sie hätten Opferfleisch gegessen, thun konnten. διὰ τὴν συνείδησιν] P. erklärt sich V. 29. selbst darüber, zwar zunächst in Beziehung auf V. 28., aber wegen des Wiederkehrenden der Formel auch in Beziehung auf V. 25. u. 27.: mithin ist die Erklärung: *um des Gewissens der Schwachen willen* (*Vatabl. Bgl. Msh. Mor. Fl. Ptt. Hdrch. Rck.*) allein richtig, wie denn auch 8, 7. 10. συνείδ. so vorkommt. Hieraus folgt, dass diese WW. mit μηδὲν ἀνακρίνοντες zu verbinden sind: sie sollen keine Untersuchung anstellen, damit nicht, wenn sich das Fleisch als Opferfleisch erweise, das schwache Gewissen verletzt werde. Die Erklärung vom eigenen Gewissen ist in dreifacher Beziehung möglich: 1) man verbindet diese WW. allernächst mit ἀνακρ.: *indem ihr nichts des Gewissens wegen* (ängstlich) *untersuchet* (*Calv. Bez. Bllr. Schr.*); 2) man verbindet sie mit dem ganzen Participialsatze, und nimmt sie als Angabe des Grundes: *ohne zu untersuchen, damit euer Gewissen nicht beunruhigt werde* (*Chrys. Thphlct. Bld. Rsm.*); oder: *weil euer Gewissen* (die Erkenntniss, dass Götzenopfer nichts sey) *die Untersuchung ausschliesst* (*Est.*); 3) man verbindet sie mit ἐσθίετε: *weil euch euer*

Gewissen das Essen ohne Untersuchung nicht verbietet (*Mey.*). So aber wäre diess für die Schwachen gesagt, was die Gedankenverbindung nicht erlaubt. Gegen die letzte und *Est.'s* Erkl. ist noch der Ausdruck selbst; denn unter Gewissen versteht P. nicht etwa das erlaubende, die ἐλευθερία V. 29., sondern das verpflichtende (Röm. 13, 5.) und verbietende, das Bewusstseyn von den διαφέροντα (Phil. 1, 10.). — V. 26. WW. aus Ps. 24, 1. πλήρωμα αὐτῆς] *ihre Erfüllung*, das, was sie erfüllet. Der Satz ähnlich wie 1 Tim. 4, 4. nimmt die Freiheit Alles zu essen in Schutz und bestärkt die Freisinnigen, vgl. V. 23. — V. 27. εἰ — ἀπίστων] ist nicht von Opfer-, sondern Privat-Mahlzeiten zu verstehen. καὶ θέλετε πορ.] *und ihr wollt hingehen*, setzt Freisinnige voraus, denn die Aengstlichen würden es nicht gethan haben. — V. 28. τις] *Jemand*, nicht der Wirth (*Grt. Msh. Rsm.* u. A.), von welchem nicht wieder τὶς gesagt seyn könnte, sondern ein Mitgast, aber nicht ein christlicher, ein Heidenchrist (*Neand.* I. 304. *Rck.*, weil ein Judenchrist sich nicht werde haben entschliessen können der Einladung zu folgen); nicht ein Heiden- oder Judenchrist (*Mey.*), weil er zu den Aengstlichen gehört haben müsste, solche aber schwerlich zu heidnischen Gastmählern gingen, und wegen des Folg., sondern ein Heide (*Chrys. Thphlct.*), der es aus Schadenfreude that, oder um den Christen auf die Probe zu stellen. Statt εἰθωλόθυτον ABH Sahid. Euseb. *Lchm. Rck. Mey.*: ἱερόθυτον, „ein ehrbarer Ausdruck, weil die WW. über Tische vor Heiden gesprochen sind" (*M.*), aber darum wohl Correctur. δι' — συνείδησιν] Gew. fasst man diess zusammen entw. als Hendiadys (*Bgl.*), oder so, dass man καί explicativ nimmt: *wegen jenes, der es angezeigt hat, und zwar wegen des Gewissens*, um jenen und zwar sein Gewissen zu schonen. Aber 1) die Wiederholung des διὰ τὴν συν. erlaubt diess nicht, sondern fordert es als ein Moment für sich zu fassen; 2) wenn der Ap. diess im Sinne gehabt hätte, so würde er die Erklärung V. 29. nicht hinzugefügt haben. Also: *um des Heiden willen, der es angezeigt hat*, um diesen nicht zu der Meinung zu veranlassen, der Essende halte es noch mit den Götzen (*Msh.*, vgl. ἀπρόσκοποι γίνεσθε καὶ Ἰουδαίοις καὶ Ἕλλησι V. 32.), *und um des Gewissens* schwacher Christen *willen*, um diese nicht zu verletzen. Die WW. τοῦ γὰρ κυρ. κτλ. sind nach überw. Z. zu tilgen, auch unpassend nach der wahrsch. Gedankenverbindung: Esset nicht aus den angegebenen Gründen, aus keinem andern; denn Alles ist ja rein (*Chrys.*); *Hamm. Calov. Wlf.* (auch *Thphlct.*) falsch: denn es giebt ja sonst genug zu essen. — V. 29. τοῦ ἑτέρου] *des andern* schwachen Christen, nicht des Heiden (*Chrys. Thphlct. Oec. Grt. Calov.*). ἱνατί — συνειδήσεως] Grund, warum P. nicht das eigene Gewissen (des Freisinnigen) meine, dessen Freiheit er hiermit in Schutz nimmt (*Bgl. Msh. Rsm. Schr. Mey.*): *denn es ist absurd, dass meiner Freiheit von einem fremden Gewissen das* (verwerfende) *Urtheil gesprochen, und*

(V. 30.) *ich, wenn ich mit Danksagung geniesse, desshalb gelästert werde* (*Mey.*). Hingegen *Calv. Bez. Est. Mor. Fl. Hdrch. Bllr. Rck. Olsh.* nehmen es als Begründung der Vorschrift nicht zu essen: *denn warum soll ich Andern Anlass zum Richten und Lästern geben?* Aber das „Anlass geben" ist hineingetragen (*Mey.*). Ganz verwerflich *Schu. Ptt.*: es sey die Einrede eines Gegners, wgg. schon *Est.* — V. 30. Der Gebrauch der Freiheit wird dadurch geweihet, dass die Speise *mit Dank* (*χάριτι*, nicht *per gratiam, beneficio Dei, Bez. Grt. Hdrch.*) gegen Gott genossen wird; ohne diess wäre sie eine leichtsinnige und ruchlose. Diese *Voraussetzung* gehört also zu der Apologie der Freiheit. Vgl. Röm. 4, 6. *δέ* ist nach überw. Z. zu tilgen.

V. 31 — XI, 1. *Schlussermahnungen allgemeiner Art*, ohne dass jedoch die Beziehung auf das Bisherige ganz fallen gelassen wird. *V. 31.* *οὖν* folgert aus dem Besondern das Allgemeine. *εἴτε — πίνετε*] bezieht sich nicht bloss auf das Opferfleisch. *εἴτε τι ποιεῖτε*] *sey es, dass ihr etwas thut*, nicht: *oder was* (quicquid, ὅτιοῦν) *ihr thut* (*Lth. Rck.*). *εἰς δόξαν θεοῦ*] vgl. 6, 20. Joh. 9, 24. Matth. 5, 16. — V. 32. Die Ermahnung ist zwar allgemein, aber doch müssen die obigen Fälle (8, 9 ff. 10, 28.) subsumirt werden (*Grt.*). *ἀπρόσκοποι*] *unanstössig*, keinen Anstoss oder Aergerniss gebend, vgl. AG. 24, 16. *Juden und Heiden* sind Nichtchristen, nicht *Juden- und Heidenchristen* (*Bez.*). — V. 33. *πάντα*] *in Allem* (9, 25.). *πᾶσιν ἀρέσκω*] *Allen zu gefallen suche*, 9, 19 ff. Offenbar bezieht sich diess auf V. 24. — XI, 1. *καθὼς κἀγώ*] sc. *μιμητής εἰμι* oder *γέγονα*.

Cap. XI, 2—34.

Fünfter Abschnitt: Rügen von Missbräuchen bei den Gemeindeversammlungen.

V. 2—16.

1) *in Ansehung der weiblichen Kopfverhüllung.*

V. 2. *Eingang*, anschliessend an das Vorhergeh.: *Belobung zur Ermunterung.* *πάντα*] wie 10, 33. *τὰς παραδόσεις*] *Belehrungen*, h. praktischen Inhalts wie 2 Thess. 2, 15. 3, 6.

V. 3. *Grundsatz über die Rangordnung der Geschlechter.* Es scheint, dass die christlichen Frauen zu Cor. die Gleichheit ihres Geschlechts mit dem männlichen in Anspruch nahmen, wozu die Lehre von der christl. Freiheit und der Authebung der Geschlechtsverschiedenheit in Christo (Gal. 3, 28.) Veranlassung gab. Das Christenthum hat unstreitig für die Emancipation der Frauen, die im Oriente und bei den ionischen Griechen (anders bei den Doriern und den Römern) sich in einer unwürdigen

Abhängigkeit befanden, viel gethan, jedoch in ruhiger, nichts übereilender Weise; in Cor. dagegen scheint man die Sache etwas zu lebhaft aufgefasst zu haben. Die Frauen überschritten namentlich ihre Schranken dadurch, dass sie in den Gemeindeversammlungen mit unverhülltem Haupte betend und prophezeiend auftraten. Der Ap. missbilligte beides, sowohl das Auftreten, um zu beten und zu prophezeien, als die Entfernung des Schleiers; h. aber tadelt er bloss letzteres, und verspart ersteres auf 14, 34. Um die Frauen in ihre Schranken zurückzuweisen, erinnert er sie an ihre Unterwerfung unter den Mann, dem er ebenfalls seine Stelle in der sittlichen Rangordnung anweist, und diese bis hinauf zu Gott führt. *παντὸς ἀνδρός*] sc. *πιστοῦ*. — *ἡ κεφαλή*] *das Haupt*, bezeichnet sowohl dasjenige, dem man unterworfen ist, als auch dasjenige, in dem man seinen Halt, seine Bestimmung und Würde findet. Denn das Bewusstseyn der sittlichen Unterwerfung unter ein Höheres führt auch das Bewusstseyn einer Erhebung über sich selbst mit sich. Der Mann wird allein unter Christum und das Weib unter den Mann und erst mittelbar durch ihn auch unter Christum gestellt von dem Gesichtspunkte des *öffentlichen Lebens* aus, wohin die christlichen Gemeindeversammlungen gehören, welche der Ap. im Auge hat. Das Weib hat seinen Wirkungskreis in der Familie, welche ihr Haupt im Manne hat; dieser aber wirkt im öffentlichen Leben, im Staate, in der Schule und Kirche. Das Weib hat in diesen Beziehungen nicht die Selbstständigkeit, welche der Mann hat. Sonst, im Verhältnisse des *Individuums* zu Christo, oder im innern Leben der Gesinnung und Andacht sind sich Mann und Weib gleich. Vgl. *Calv.* *κεφαλὴ — θεός*] Die Vollständigkeit verlangte die Rangordnung bis zu Gott hinaufzuführen, um ihr den letzten und höchsten Haltpunkt zu geben; ohne dass Christus in diesem Verhältnisse zu Gott steht, kann er nicht des Menschen Haupt seyn; denn sonst wäre er ja ein Götze. Dass dem rechten Begriffe von der Gottessohnschaft Christi diese paulinische Subordination nicht widerspreche, s. z. 3, 23.

V. 4 — 6. Folgerungen hieraus für die Kopfverhüllung: *Für den Mann ist eine Kopfbedeckung unschicklich, für das Weib aber das Unverhülltseyn.* V. 4. *Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec. Bld. Grt. Msh. Mich.* setzen ausdrücklich, andere Aeltere wohl stillschweigend voraus (aber nicht *Bgl.*), das der Ap. einem Missbrauche sowohl der Männer als der Weiber in Ansehung der Kopfverhüllung entgegentrete (indem die Männer nach *Chrys.* u. d. a. Gr. griechischer Sitte gemäss [?] nicht nur das Haupt verhüllt, sondern auch langen Haarwuchs gepflegt [vgl. V. 11.], nach den Neuern nur das erste gethan haben sollen, nach *Bld.* römischer, nach *Msh. Mich.* jüdischer Sitte gemäss); seit *Strr.* aber (Opusc. II. 283.) nehmen die Ausll. richtig an, von den Männern rede P. nur des Gegensatzes wegen. *προσ-*

εὐχόμενος] öffentlich *betend*. προφητεύων] *einen begeisterten Vortrag haltend*, vgl. 14, 1. κατὰ κεφαλῆς ἔχων] sc. τι, *etwas über das Haupt herab* (Mark. 14, 3.), eine Hülle (von einem Hute u. dgl. ist nicht die Rede) *habend*. Die Juden, wie die Römer beim Opfern (*Serv.* ad *Virg.* Aen. III, 407. vgl. *Grt. Wtst.*), verhüllten sich beim Gebete mit dem sogenannten Tallis (טלית), vgl. *Lghtf. Mich.* (obschon es nicht vollkommen erweislich ist, dass diese Sitte schon zu des Ap. Zeiten bestand; bei Vorträgen in der Synagoge fand sie sicherlich nicht Statt). Bei den Griechen hingegen wurden heil. Handlungen mit unbedecktem Haupte verrichtet. Man nimmt nun an, dass P. h. die griechische Sitte geltend mache (*Mey.* u. A. vgl. *Wlf.*); aber wahrsch. spricht er h. nur allgemein theoretisch. Eine ganz *falsche* Auffassung der Sache bei *Augusti* Hdb. d. christl. Arch. II. 157. τὴν κεφαλὴν αὑτοῦ] Das Natürlichste ist darunter Christum zu verstehen nach V. 3. (*Oec. Calov. Msh. Hdrch. Rck.*), so dass der Sinn ist: er beschimpft in sich Christum, d. h. die Würde, die ihm durch sein Verhältniss zu Christo zukommt, vgl. die Anm. zu V. 3. Vom eigenen Haupte fassen es *Bez. Grt. Est. Bgl. Fl. Mey.* Als zweideutig von Christo und vom eigenen Haupte *Wlf. Bllr. Olsh.* Zwischen den beiden ersten Fassungen schwankt *Thphlct.* Gegen die erste (wobei αὑτοῦ zu lesen sey) entscheidet nach *Mey.* ἑαυτῆς V. 5. (warum aber soll das Pron. reflex. nicht ebensowohl vom sittlichen als natürlichen Haupte stehen können?), ferner die WW. ἓν γάρ κτλ., welche die *eigene* Schande des Weibes ausdrücken sollen (aber sie stellen bloss die Entehrung durch Scheeren der durch Nichtverschleierung gleich), endlich V. 6. (aber was ihrem Haupte, d. h. ihrem Manne zur Unehre gereicht, das ist auch für sie selbst αἰσχρόν). Für sie spricht V. 7. Nach der zweiten Erkl. fehlt zwischen V. 3. und 4. die Vermittelung; die dritte aber ist willkürlich. — V. 5. προσευχ. κτλ.] vgl. z. V. 3. ἀκατ. — κεφ.] Dat. der Art und Weise, *Win.* §. 31. 4. Bekannt ist die Sitte der Verschleierung bei Juden und Griechen (*Wtst.*). τὴν — ἑαυτ.] s. vorh. ἓν — ἐξυρ.] *Denn sie* (das Weib, nicht: es, das Unbedeckterscheinen, *Bllr.*) *ist eins und dasselbe mit der Geschorenen.* Während langes Haar als eine Zierde der Frauen betrachtet wurde bei Juden und Heiden, galt das Abscheeren desselben als ein Zeichen der Trauer (5 Mos. 21, 12.), ja der Entehrung (*Nasir.* IV, 5. *Tacit.* Germ. 19. b. *Wtst.*). — V. 6. οὐ κατακαλύπτεται] Zur Construction vgl. 7, 9. καὶ κειράσθω] *so mag sie sich auch scheeren*, *Win.* §. 44. 1.: *so muss sie sich auch scheeren*, wie nachher in κατακαλυπτέσθω allerdings die Nothwendigkeit liegt. τὸ κείρασθαι ἢ ξυρᾶσθαι] letzteres ist stärker (*rasiren*) als das erstere; beides zusammen erschöpft den Begriff.

V. 7 — 10. *Eine zweite ähnliche Begründung der Sache durch die Selbstständigkeit des Mannes und die Abhängigkeit des*

Weibes von diesem. V. 7. ἀνὴρ γὰρ κτλ.] Das Gegentheil V. 4. wird nochmals aufgeführt, weil die Argumentation sich durch den Gegensatz hindurchbewegt. γάρ, das ich lieber mit *Bllr.* auf das zunächst vorhergeh. κατακαλυπτέσθω beziehen möchte, weist auf den begründenden Participialsatz. οὐκ ὀφείλει] *muss nicht;* zu schwach: *ist unverpflichtet* (*Rck. Mey.*); fälschlich nimmt *Bllr.* eine Versetzung der Negation an, die zum Infin. gehöre, vgl. AG. 17, 29. *Rck.* εἰκὼν κτλ.] *weil er das Ebenbild und* somit *Abbild* (Träger) *der Hoheit* (Metonymie, *Grt.*) *Gottes ist.* (Fälschlich nimmt *Rck.* δόξα = דְּמוּת.) Aus dem Gesammtbegriffe des göttlichen Ebenbildes (1 Mos. 1, 26 f.), welches nicht die Herrschaft über die Erde bezeichnet (*Mey.*), sondern alle gottähnlichen Eigenschaften des Menschen, insbesondere die Vernunft in sich schliesst, hebt der Ap. (wie der Psalmist 8, 6.) die δόξα = כָּבוֹד, *Majestät, Herrscherwürde, Hoheit* heraus, und legt sie dem Manne bei, insofern er in der menschlichen Gesellschaft eine selbstständige Stelle einnimmt. Der Gedanke wie V. 3. Richtig *Calv.*: In hoc superiore dignitatis gradu conspicitur Dei gloria, sicut relucet in omni principatu. *Mey.*: Er ist *Gottes Glorie,* insofern er als das höchste Geschöpf Gottes factisch die Majestät Gottes offenbart. Falsch *Phot.* b. *Oec.*: εἰς γὰρ δόξαν θεοῦ ὀφείλει ὁ ἀνὴρ ὑποτετάχθαι τῷ θεῷ, und so (wie es scheint) *Win.* Progr. Erlang. 1824. Aehnlich *Fl.*: Der Mann macht Gott Ehre, insofern er auf Erden herrscht und keinen Höhern über sich erkennt, aber doch Gott ganz unterworfen ist. *Est.*: gloria Dei, quia in illo Deus gloriatur. δόξα ἀνδρός ἐστιν] *ist Abbild* (Trägerin) *der Hoheit des Mannes;* ihre Selbstständigkeit beruht auf der des Mannes (*Grt.*: minus aliquid viro, ut luna lumen minus sole; *Bld.*: omnem suam in mundo existimationem atque dignitatem a viro habet); nicht: sie macht dem Manne Ehre, indem sie sich ihm unterwirft (*Fl. Win.?*); nicht: ihr Daseyn und Wirken (davon ist gar nicht die Rede, sondern von Rechten) verherrlicht den Mann als ihren Ursprung und Zweck (*Mey.*); nicht: sie ist eine Zierde des Mannes. Die Metonymie ist härter wegen des h. fehlenden vermittelnden εἰκών, aber durch den Parallelismus herbeigeführt und somit entschuldigt. Warum εἰκών nicht wiederholt ist? nicht darum, weil es den Begriff der Herrschaft mit sich geführt hätte (*Bllr. Mey.* — denn dieser liegt eher in δόξα); sondern weil dadurch geradezu dem Weibe das göttliche Ebenbild abgesprochen worden wäre, was der Ap. nicht thun will (er spricht ihr nur die unmittelbare δόξα ab); sodann weil der Gedanke: das Weib sey Ebenbild des Mannes, eine anthropologische Unrichtigkeit und ein Widerspruch gegen die Verschiedenheit der Geschlechter gewesen wäre. — V. 8. *Denn* (Grund der Selbstständigkeit des Mannes und der Abhängigkeit des Weibes) *nicht ist* (falsch *Mey.*: *existirt;* εἶναι ἔκ τινος bezeichnet die Abkunft, vgl. *Passow* S. 637. a.) *Mann von Weib*

(er ist unmittelbar von Gott gsschaffen), *sondern Weib von Mann* (1 Mos. 2, 22. gegen 1, 27.). — V. 9. *Denn auch* führt einen parallelen, nicht untergeordneten (*Mey.*) Grund ein aus 1 Mos. 2, 18 ff. — V. 10. Folgerung (διὰ τοῦτο) aus γυνὴ δὲ κτλ. V. 7. (*Est.*), nicht aus dem zunächst Vorhergeh. (*Mey.*), welches ja eine abhängige Stellung einnimmt; auch entspricht die Folgerung eher jenem Satze; nicht aus V. 3—9. (*Chrys. Plt.* Comm. I. in loc. 1 Cor. 11, 10. Gott. 1831.). ἐξουσίαν] Metonymie: *Zeichen einer Gewalt* (näml. der männlichen, weil die Selbstständigkeit des Weibes an die des Mannes geknüpft ist) d. i. einen Schleier, wodurch ihre Erscheinung im öffentlichen Leben gewissen Schranken unterworfen wird. So *Thdrt. Thphlct.*: τὸ τοῦ ἐξουσιάζεσθαι σύμβολον, *Oec. Bez. Grt. Est. Bgl. Wlf.* u. A. *Bllr. Rck. Olsh. Mey. Lücke* in theol. St. u. Kr. 1828. 571 f. gegen *Hagenbach's* Erkl. ebendas. S. 401.: Zeichen der Abkunft. Für die Metonymie *Diod. Sic.* I, 47.: ἔχουσαν τρεῖς βασιλείας ἐπὶ τῆς κεφαλῆς. And. falsche Erkll. s. b. d. Commentt. und *Plt.* l. c., dessen eigene *mulierem oportet servare jus s. potestatem in caput suum* einen dem Zusammenhange ganz zuwiderlaufenden Sinn giebt. διὰ τοὺς ἀγγέλους] *um der Engel willen*, wird verstanden 1) von den *guten*, und zwar a) den Schutzengeln (*Thdrt. Hieron. Aug.*, auch wohl *Thphlct.*: οἱ τοῖς πιστοῖς παρεπόμενοι ἄγγ.); b) von den Engeln, die in der gottesdienstlichen Versammlung gegenwärtig gedacht worden (*Grt. Est. Wlf. Hdrch. Rck. Mey.*), entweder nach einer christlich wahren (*Est.*) oder (wie d. M.) nach einer jüdischen Vorstellung, die zwar mit Ps. 138, 1.: ἐναντίον ἀγγέλων ψαλῶ σοι, *Buxtorf* syn. c. 15. p. 306. Tob. 12, 12. Schemoth Rabb. s. 24. *Eisenmeng.* entd. Judenth. II. 393. nicht genau bewiesen, aber wahrsch. ist: so dass der Sinn wäre: um ihre Missbilligung nicht zu erregen; 2) von den *bösen* Engeln, welche durch die Unverhüllten selbst zur Wollust gereizt werden (*Tertull.* c. Marc. 5, 8. de virg. vel. c. 7. *Brtschn.*, welcher Test. Rub. c. 5. b. *Fabric.* Cod. apocr. V. T. I. 529. vergleicht), oder die Männer dazu reizen (*Schttg. Zeltn. Msh.*). Die Erkl. durch *Kundschafter* (*Heum. Schu. Mor. Strr. Rsm. Fl. Schr.*) und ähnliche sind sprachwidrig.

V. 11 f. Beschränkung des V. 7—9. Gesagten *zur richtigen Feststellung des christlichen Verhältnisses beider Geschlechter.* V. 11. Beide Geschlechter sind nothwendig verbunden, eins bedarf des andern. Statt οὔτε ἀνὴρ κτλ. ist nach überw. Z. zu lesen οὔτε γυνὴ κτλ. Jenes ist eine Besserung der schicklichern Gedankenfolge zu Liebe. ἐν κυρίῳ] wie gew. adverbialiter: *im christlichen Leben* (*Msh. Mey.*), womit aber nichts specifisch Christliches, sondern nur das, was *auch* im christlichen Leben gilt, bezeichnet ist. *Grt. Hdrch. Rck.* nehmen es als Prädicatsbestimmung: Neque viri exclusis mulieribus - - participes sunt beneficiorum per Christum partorum. *Chrys. Bez. Olsh.*:

durch die Ordnung des Herrn, Gottes, gegen den gew. Sinn der Formel. — V. 12. ist dem 8. V., die Geburt des Mannes vom Weibe der Entstehung des letztern aus dem erstern gegenübergestellt, und somit ein Grund für die gegenseitige Abhängigkeit der Geschlechter (V. 11.) gegeben. τὰ — θεοῦ] erinnert an die Abhängigkeit Beider von Gott.

V. 13. *Berufung an das eigene Urtheil der Leser*, vgl. 10, 15. ἐν ὑμῖν αὐτοῖς] *in euch selbst*, in euerm Innern.

V. 14 f. *Hinweisung auf das natürliche Schicklichkeitsgefühl in Ansehung des Haarwuchses, worin der Ap. eine Analogie findet.* V. 14. ἤ fehlt in ABCD*FGH u. a. Z., und ist ein Zusatz, um die Frage mit dem Vor. in Zusammenhang zu setzen. οὐδὲ — ὑμᾶς] *Lehrt euch nicht einmal selbst die Natur?* Vgl. Mark. 12, 10. Luk. 6, 3. ἡ φύσις] ist nicht das natürliche Verhältniss der Sache zu unserm Urtheile (*Mey.*), sondern nach der Wortbedeutung und dem Sprachgebrauche des Ap. (Röm. 1, 26. 2, 17. 11, 21. 24., vgl. Jak. 3, 7.) die Gesetzmässigkeit des Organismus. διδάσκει] durch einen Trieb oder ein Gefühl. Der Ap. täuschte sich aber über die Allgemeinheit (s. dagg. 2 Sam. 14, 25 f. Iliad. XVIII, 27.) und somit Naturgemässheit der damaligen (s. *Wtst. Win.* RWB. I. 527.) Sitte der Männer (die h. wieder nur des Parallelismus wegen angeführt ist). — V. 15. ὅτι — αὐτῇ] *weil das Haar ihr anstatt eines Schleiers gegeben ist*, d. h. weil es den von der Natur angewiesenen Zweck hat in Ermangelung eines Schleiers zur Hülle zu dienen.

V. 16. *Schluss.* εἰ δέ τις δοκεῖ φιλόνεικος εἶναι] kann nicht heissen: *Wenn aber Jemand glaubt streitsüchtig seyn zu dürfen*, vgl. Matth. 3, 9. (*Bllr. Win.* §. 67. S. 555.), weil die φιλονεικία an sich unerlaubt ist; auch nicht: *Wenn es aber Jem. beliebt streitsüchtig zu seyn* (*Lth. Grt. Rck.*); denn diess ist gegen die Bedeutung des ZW.; sondern allein: *wenn aber Jemand scheint* u. s. w. (*Mey.*), nach einer feinen Wendung der Rede. ἡμεῖς - - ἔχομεν] kurz statt: *so wisse er, dass wir — — nicht haben.* vgl. 7, 1. ἡμεῖς] *Mey.*: ich und die mir Gleichgesinnten; *Bgl.*: *doctores vestri ex Hebraeis*; *Wlf.*: de apostolis; am einfachsten: *ich P.* (*Rck.*). τοιαύτην συνήθ.] kann nicht auf die Kopfverhüllung gehen (*Thdrt. Grt. Est. Bgl. Rsm. Hdrch. Fl. Bllr. Olsh.*), weil weder P. noch Andere seines Gleichen hierin ein Beispiel geben konnten, sondern allein auf das Streiten (*Chrys. Ambr. Calv. Bez. Msh. Calov.* u. A. *Rck. Mey.*).

Cap. XI, 17—34.

2) *Rüge eines Missbrauchs beim heil. Abendmahle.*

V. 17. *Uebergang und allgemeine Rüge.* τοῦτο — ἐπαινῶ] *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* nach AC*FG 6. all. Syr. Vulg. all.: τ.

d. παραγγέλλω οὐκ ἐπαινῶν, was weniger schicklich (denn der natürliche Nachdruck liegt auf dem οὐκ ἐπ.), und daher im gew. T. corrigirt worden zu seyn scheint. *Nicht loben*, mild st. *tadeln.* τοῦτο bezieht sich auf das Vorhergeh., nicht auf das Folg. (wie nach *Chrys. Thphlct. Grt. Calov. Bgl. Rck.* u. A.). οὐκ εἰς τὸ κρεῖττον κτλ.] *nicht zur* (sittlichen) *Besserung* (*Chrys.*: εἰς ἀρετήν), *sondern zur Schlechterung. Thphlct. Bllr.* beziehen es auf die Beschaffenheit der Zusammenkünfte selbst, dass diese nicht besser, sondern schlechter werden, wgg. V. 34.

V. 18 f. *Zuerst rügt der Ap. im Vorbeigehen, dass sich bei den Versammlungen Spaltungen zeigen.* V. 18. πρῶτον μὲν γάρ] Hierauf sollte ἔπειτα δέ folgen; st. dessen wird V. 20. die neue Rüge mit οὖν eingeführt (*Bllr. Rck. Olsh. Win.* S. 501.). *Dagegen* zieht *Mey.* nach *Bgl.* V. 18—22. als eine und dieselbe Rüge zusammen: οὖν V. 20. führe nicht eine neue Rüge ein, sondern nehme die V. 18. angefangene wieder auf. Der zweite Punkt, welcher durch πρῶτον vorbereitet sey, folge 12, 1. Allein was V. 21. gesagt wird, lässt sich nicht als die Wirkung von Spaltungen ansehen (wie es freilich *Chrys. Thphlct. Oec.* thun), ist mithin etwas von V. 18. Verschiedenes. Was aber 12, 1. betrifft, so scheint daselbst ein neuer Gegenstand bezeichnet zu seyn, an den P. h. noch nicht denkt. Befremdend ist es allerdings, dass er h. so wenig über diese Spaltungen sagt, und nur die gute Seite davon heraushebt. ἐν ἐκκλησίᾳ] τῇ ist zu tilgen, mithin der Sinn: *in einer Gemeindeversammlung*, nicht: *am Versammlungsorte* (*Grt. Wlf. Hdrch.*), aber doch ähnlich: „die Versammlung als örtlicher Bereich gedacht" (*Mey.*), „ecclesia hic vergit ad significationem loci" (*Bgl.*); oder ἐν bezeichnet die Form: „*versammlungsweise*" (*Bllr.*); oder ἐν steht für εἰς (*Rck.*), das Resultat für den Zweck wie 7, 15., vgl. *Sall.* Jug. 5.: in amicitia receptus (*Kühn.* II. §. 621.). σχίσματα] *Spaltungen*, h. insofern sie sich bei der Gemeindeversammlung zeigen in Trennung, Streit u. dgl., abgesehen von ihrem Grunde. Zu allererst bietet sich die gew. Meinung (schon bei *Thdrt.*) dar, dass an die 1, 10. 12. erwähnten Spaltungen in ihrer Wirkung auf die Gemeindeversammlungen zu denken sey. Allein von der Existenz jener hätte P. nicht sagen können: καὶ — πιστεύω] *und zum Theil* (*Thucyd.* II, 64. b. *Wtst.*; *Chrys.*: ἐκ μέρους μικροῦ) *glaube ich es*, vgl. 1, 11.; auch hätte er durch Hinzufügung von V. 19. seinen obigen strengen Tadel gar zu sehr geschwächt. *Chrys. Thphlct. Oec.* sehen in diesen Spaltungen nichts als die V. 21. gerügte Absonderung der Reichen von den Armen beim Mahle; aber deren Grund war nicht Uneinigkeit, *dissensio*, was in σχίσματα liegt, vgl. Joh. 7, 43. 9, 16. 10, 19. *Est.* verbessert diese Meinung wenig, indem er noch hinzudenkt: dissidia de loco recumbendi vel de tempore coenae inchoandae etc. — V. 19. Grund (γάρ), warum er es für wahrsch. hält. δεῖ] von der Natur- oder Schicksalsnothwendigkeit (ἀνάγκη

Matth. 18, 7.), nicht von der sittlichen. *καὶ αἱρέσεις*] Die M. nehmen dieses W. gleich *σχίσματα*, was wohl im Sinne von 1, 10. angeht, aber durchaus nicht im Sinne von V. 21 f. (*αἵρεσις*, *erwählte Lebensart, Schule, Secte*); *Pelag. Est. Calv. Bez.* fassen es im dogmatischen Sinne als *Ketzereien*, wo dann *καί* eine Steigerung macht, was auch *Rck.* annimmt; *Mey.* von *kirchlichen Spaltungen* überhaupt. Aber immer ist mehr darunter zu denken als was V. 21. enthält, zumal da der Zwecksatz: *ἵνα οἱ δόκιμοι κτλ.*] *damit die Bewährten* (Probehaltigen) *offenbar werden unter euch*, näml. durch Unparteilichkeit und Friedensliebe, auf eine Zwietracht führt, die einen edleren Grund als lieblose Selbstsucht (V. 21.) hatte, näml. verschiedene Ansicht und Geistesrichtung. Der Ap. denkt wahrsch. an Spaltungen wie Gal. 5, 13 ff. oder Phil. 2, 2 f.

V. 20—22. *Rüge, dass die Liebesmahle durch lieblose Absonderung der Reichen von den Armen gestört werden.* V. 20. Die zweite Rüge wird wie oben bemerkt anstatt durch *ἔπειτα δέ* mit *οὖν* eingeführt, weil der Ap. das *συνερχ. κτλ.* aus V. 18. wieder aufnahm, und vergass, dass er dort mit *πρῶτον μέν* angefangen hatte. *ἐπὶ τὸ αὐτό*] vgl. 7, 5. *οὐκ ἔστι*] Die M. nach der Bedeutung: *non licet, es geht nicht an, ist nicht zulässig* (vgl. Judith 7, 19.: *οὐκ ἦν διαφυγεῖν, es war nicht zu entfliehen;* Sir. 39, 21.: *οὐκ ἔστιν εἰπεῖν, man darf nicht sagen*): *so ist nicht ein Herrenmahl zu halten* (wie es gehalten werden soll); aber um diesen Sinn zu rechtfertigen, muss man in das *συνερχομένων κτλ.* den Grund, warum diess nicht angehe, aus V. 18. hineintragen, was nach dem über die *σχίσματα* und *αἱρέσεις* Bemerkten nicht zulässig ist. *Bgl.*: *non contingit*; *Mey.*: *es ereignet sich nicht*; aber der von *M.* angeführte Gebrauch von *ἔστι* b. *Kühn.* II. §. 642. fordert den Acc. c. Inf. Richtig *Bez. Est.*: *hoc non est* etc., *das heisst nicht* (vgl. *Plat.* Gorg. 459. A.); die Ergänzung von *τοῦτο* ist natürlich. *κυριακὸν δεῖπνον*] *das zum Gedächtniss des letzten Mahles Jesu gefeierte Mahl*, die sogenannte Agape (Br. Jud. 22.), eine aus gemeinschaftlichen Beiträgen in brüderlicher Gemeinschaft gehaltene Mahlzeit, worauf das eig. heil. Abendmahl folgte. *Augusti* Hdb. d. Arch. I. 499 f. Nach *Chrys.* ad V. 17. serm. 22. de div. *Thdrt.* ging das Abendmahl vorher; diess aber war späterer Gebrauch. — V. 21. *ἕκαστος*] *jeder*, näml. der es kann, der etwas mitgebracht hat. *Grt.* hat Recht, wenn er es auf die Reichen beschränkt; denn die Armen, die entweder nichts oder wenig mitgebracht hatten, thaten es gewiss nicht. Vgl. 7, 2. 14, 26. *τὸ ἴδιον δεῖπνον*] *seine eigene Mahlzeit*, die er mitgebracht hat. *προλαμβάνει*] *nimmt vorweg*, dass es nicht zur Vertheilung kommt und die Andern auch etwas erhalten. *ἐν τῷ φαγεῖν*] *beim Speisen*, wenn es zur Mahlzeit kommt. *ὃς μὲν πεινᾷ*] *der Eine* (der Arme) *hungert*. *ὃς δὲ μεθύει*] *der Andere* (der Reiche) *zechet*, „ein ungenauer, aber die Darstellung bereichernder Gegensatz" (*Mey.*). —

V. 22. γάρ] begründet den im Vor. liegenden Tadel. μὴ — πίνειν] *es fehlen euch doch nicht Häuser, um zu essen u. s. w.?* d. h. den Zweck zu essen und zu trinken kann man zu Hause erreichen (V. 34.), er gehört aber nicht in die Gemeindeversammlung, wo das Essen und Trinken bloss Mittel der christlichen Liebe seyn soll. ἢ — καταφρονεῖτε] *oder verachtet ihr* (vgl. 10, 22.) näml. durch unbrüderliche Absonderung, *die Gemeinde Gottes?* καὶ καταισχ. κτλ.] *und beschämet* dadurch, dass ihr sie leer ausgehen lasset, *die, so nichts haben?* μὴ ἔχ. Luk. 3, 11. τί — εἴπω] *was soll ich euch sagen?* Conj. delib. ἐπαινέσω ὑμᾶς] *soll ich euch loben?* ἐν τούτῳ οὐκ ἐπαινῶ] *in dem Stücke* (diess wird am besten hierher gezogen) *lobe ich* euch *nicht.*

V. 23 — 25. *Erinnerung an die Einsetzung des heil. Abendmahls.* V. 23. γάρ] begründet das οὐκ ἐπαινῶ durch den Mittelgedanken, dass eine solche Feier des Liebesmahles der Einsetzung durch den Herrn nicht entspreche. ἐγώ] hat nach *Mey.* Nachdruck: *ich für meine Person;* vgl. aber 7, 28. mit 32. Gal. 6, 17. Phil. 4, 11. AG. 9, 16. 20, 29. παρέλαβον ἀπὸ τ. κυρίου] *habe vom Herrn her empfangen.* Gegen die gew. von *Olsh.* festgehaltene Erklärung von einer dem Ap. durch unmittelbare Offenbarung zugekommenen Belehrung Christi über das Abendmahl (s. *Calov. Bgl. Fl. Nitzsch* in *Tzchirn.* Anal. IV. 141.) hat schon *Bez.*, dann *Dav. Schulz* v. Abendm. S. 215 ff. *Win.* S. 354. die Präp. ἀπό st. παρά (vgl. Gal. 1, 12. 1 Thess. 4, 1. 2 Thess. 3, 6. 2 Tim. 1, 13. *Kpk.*) geltend gemacht; nur παρά bezeichnet die unmittelbare, ἀπό aber die mittelbare Quelle (de la part de, *Bez.*). Auch ist παραλαμβάνειν nicht das geeignete Wort für Offenbarung (*Schulz*). Der Sinn wäre sonach, der Ap. habe diese Nachricht *aus der Umgebung Christi,* d. h. von den Aposteln, empfangen; ja nach *Bez.* vertrüge sich mit unsern Worten auch die Vorstellung, dass P. aus dem Ev. Luc. geschöpft habe. Aber mit Recht widersprechen dieser Auffassung *Dähne* paul. Lehrbegr. S. 13. *Tholuck* verm. Schr. II. 310. Wie matt erscheint eine so unbestimmte Berufung auf die Umgebung des Herrn! Ja, man kann sich des Gedankens nicht enthalten, dass der Ap. bei absichtlicher Wahl des ἀπό nicht bona fide zu Werke gegangen sey, vgl. Gal. 1, 12. Warum sagte er nicht geradezu, er habe es von den Jüngern des Herrn? Dieser Verdacht wird etwas geschwächt durch die Annahme *Mey.'s*, der Ap. spreche von einer ausserordentlichen Offenbarung, die dem Ananias oder einem Andern und durch diesen mittelbar ihm selbst zu Theil geworden sey. Aber sie ist so recht der strengen Worterklärung zu Liebe ersonnen. Mit Recht leugnet *Thol.* die zwingende Kraft der Präpos. (wollen wir um des ἀπό 1 Joh. 1, 5. willen die apostolische Aechtheit dieses Briefes leugnen?) und dringt darauf, dass der Ap. h. eine ihm selbst zu Theil gewordene Belehrung des Herrn geltend mache. Dem stehen zwar ausser dem Ausdrucke παραλαμβ., der sonst von historischer Ueberlieferung üblich, indessen

vielleicht für jede Art von historischer Belehrung passend ist, diese zwei Schwierigkeiten entgegen: 1) dass die h. gegebene Nachricht über das Abendmahl ganz mit der des Lukas übereinstimmt, also aus einer äussern Quelle zu stammen *scheint*, wie denn auch dem Ap. die allgemeine, in den Synoptikern niedergelegte evangelische Ueberlieferung nicht unbekannt bleiben konnte; 2) dass dem Menschen auf innerem Wege, durch Visionen u. dgl. (und ein anderer Weg ist h. nicht zulässig), wohl Ideen, aber nicht geschichtliche Thatsachen offenbart werden können. Aber letzteres auch als ausgemacht zugegeben, so konnte P. für das, was ihm auf äusserem Wege zugekommen war, in innerer Offenbarung die Bestätigung empfangen; und durch diese Annahme liesse sich auch erklären, wie seine Nachricht mit der des Luk. so sehr übereinstimmen konnte, wenn man nicht lieber und schicklicher annehmen will, dass P. für Luk. Gewährsmann war, nicht umgekehrt. *παρεδίδοτο*] *überliefert ward* (von Judas). Das Impf. als relatives Tempus. — V. 24 f. *λάβετε, φάγετε*] ist entschieden unächt. *τὸ ὑπὲρ ὑμῶν κλώμενον*] Dieses Partic. fehlt in ABC* 17. al., und ist von *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* als angebliche Ergänzung getilgt. Eine solche ist in der That *θρυπτόμενον* in D; aber sonderbar, dass man nicht das bekanntere *διδόμενον* aus Luk. setzte; auch ist das übrig bleibende *τὸ ὑπὲρ ὑμῶν*, *der euch zum Besten dient*, ohne Analogie. *τοῦτο τὸ ποτήριον ἡ καινὴ διαθήκη ἐστὶν ἐν τῷ ἐμῷ αἵματι*] ist trotz dem h. eingeschalteten *ἐστίν*, wodurch das Fehlen des Art. vor *ἐν τῷ ἐμῷ αἵματι* die Verbindung mit *ἡ κ. διαθήκη* noch mehr erschwert, nicht anders als Luk. 22, 20.: *τοῦτο τ. ποτήρ. ἡ κ. διαθ. ἐν τ. ἐμ. αἵμ.*, näml. in dem Sinne: *dieser Kelch* (Wein) *ist* (sinnbildlicher Weise) *der durch mein Blut* gestiftete *neue Bund*, zu fassen; denn da beide Berichte sonst so sehr übereinstimmen, ist es nicht glaublich, dass P. den so sehr abweichenden Sinn ausdrücken wolle: *Dieser Kelch stellt den neuen Bund dar vermittelst meines Blutes*, d. h. dadurch dass er das Symbol meines Blutes ist (*Mey.*). Übr. vgl. die Anm. z. Luk. 22, 19 f. Matth. 26, 20 ff.

V. 26 — 34. *Erklärungen, Warnungen, Ermahnungen.* V. 26. Erklärung der WW. *εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν.* — *τὸ ποτήριον* — *τοῦτο* ist nach überw. Z. zu tilgen —] *den Abendmahlskelch.* *καταγγέλλετε*] *verkündiget ihr* (*Mey.*) vermöge der Bedeutung der Handlung. Falsch *Lth. Grt.*: *sollt ihr verkündigen*, *Rck.* u. *A.*: *verkündiget.* *ἄχρις οὗ ἔλθῃ*] *bis dass er gekommen seyn wird.* Die Part. *ἄν* ist nach überw. Z. zu tilgen wie auch 15, 25. P. schreibt es auch Röm. 11, 25. nicht, und h. wäre es ganz unangemessen. „Denn die Nähe der Parusie war Paulo gewiss. *Fl.'s* Auskunft: in *καταγγ.* liege: „„ihr und die Christen der folgenden Zeiten"", ist von der Dogmatik aufgedrungen" (*Mey.*). Im Abendmahle vergegenwärtigten sich die Christen den, der da kommen sollte; war er gekommen, so fiel diess

von selbst weg. — V. 27. Folgerung hieraus. ἢ] wird von den Protestanten falsch durch *und* gegeben (vgl. *Grt. Calov. Fl.*), und von den Katholiken für die Kelchentziehung benutzt (anders wenn es V. 26. stände); h. bezeichnet es den zweiten Fall des unwürdigen Genusses. Vgl. *Win.* S. 413. *Fr.* ad Marc. p. 277. *Mey.* ἀναξίως] *auf eine der Bedeutung der Handlung nicht angemessene Weise.* Eine nähere Bestimmung giebt h. der Ap. nicht, vgl. aber V. 29. ἔνοχος τοῦ σώματος καὶ † τοῦ nach ACDEFGI. 17. all. αἵμ. κτλ.] *schuldig der Entweihung des dadurch versinnbildeten Leibes* u. s. w. (*Hieron.* ergänzt *violati*, *Est.*: *indigne accepti, male tractati*), vgl. Jak. 2, 10.: πάντων (νόμων) ἔνοχος. *Thdrt.* nicht ganz richtig: καθάπερ παρέδωκε μὲν αὐτὸν Ἰούδας, ἐπαρῴνησαν δὲ εἰς αὐτὸν Ἰουδαῖοι, οὕτως ἀτιμάζουσιν αὐτὸν οἱ τὸ πανάγιον αὐτοῦ σῶμα χερσὶν ἀκαθάρτοις δεχόμενοι. Falsch *Chrys. Thphlct.*: ὡς καὶ αὐτὸς ἐκχέας τὸ αἷμα, *Grt.* (dgg. *Calov.*). — V. 28. δοκιμαζ. κτλ.] *man prüfe sich aber*, näml. ob man in der rechten Gemüthsverfassung sey. Falsch *Lghtf. Fl. Rck.* u. A.: *man mache sich tüchtig.* Der Grund, dass der Fall des sich nicht würdig Befindens unberücksichtigt gelassen sey, erledigt sich dadurch, dass in diesem Falle die Reue und Besserung vorausgesetzt wird. καὶ οὕτως] vgl. 14, 21. AG. 7, 8. Röm. 5, 12. 11, 26. — V. 29. ἀναξίως fehlt bei AC 17. all. und τ. κυρίου bei AB 17. all. Beides wird von *Lchm. Tschdf. Mey.* verworfen: „warum sollte es weggelassen worden seyn?“ (*M.*). Aber die Beglaubigung ist doch ziemlich schwach und misshellig. Uebrigens kann das nackte ὁ ἐσθίων καὶ πίνων wegen des sich aufdringenden Parallelismus mit V. 27 f. nicht heissen: „*der Esser und Trinker*, der den Abendmahlsgenuss nur als einen Ess- und Trinkact vollzieht“ (*Mey.*); eher würde ich μὴ διακρίνων κτλ. hypothetisch fassen, aber nicht zu ὁ ἐσθ. κ. πίν. (*Rck.*), sondern zu κρίμα - - πίνει ziehen: *denn wer isset und trinket, isset und trinket sich Gericht, wenn er nicht beurtheilt* u. s. w. vgl. Gal. 6, 9. κρίμα κτλ.] *isset sich* (ziehet sich durch Essen zu) *Gericht, Strafurtheil.* Der Ap. hat nach dem Folg. an zeitliche Strafe gedacht (*Wlf. Bgl. Olsh. Mey.*), nicht an die ewige Verdammniss (*Est. Msh.*), was gegen V. 32. μὴ διακρίνων κτλ.] *weil er den Leib des Herrn* (und sein Blut, welche durch Brodt und Wein versinnbildet werden) *nicht beurtheilt* (Vulg. *Bgl. Mey.*); *Chrys.*: μὴ ἐξετάζων, μὴ ἐννοῶν τὸ τοῦ προκειμένου μέγεθος; nicht: *unterscheidet* (*Bez. Grt. Est. Wlf. Msh. Fl. Hdrch. Rck.*) wegen V. 31. — V. 30. Hinweisung auf die eigene Erfahrung der Corr. Die häufigen Krankheiten und Todesfälle unter ihnen sind ein solches κρίμα. Die tropische Erklärung von sittlicher Schwachheit und Erstorbenheit (*Kr. Mor. Echh. Olsh.*, Letzterer doppelsinnig) sind willkürlich. — V. 31. εἰ δέ] so und nicht γάρ ist mit *Lchm. Tschdf.* nach überw. Z. zu lesen: *Wenn hingegen.* ἑαυτοὺς διεκρίνομεν] *wir uns selbst beurtheilten* = prüften V. 28. Das W.

ist zum Behuf des Wortspiels gewählt. Die communicative Redeweise mildert die Warnung. — V. 32. Zur Ermuthigung wird die Strafe als heilsam, als Züchtigung dargestellt, näml. unter der Voraussetzung der nicht vereitelten wohlwollenden Absicht der göttlichen Strafgerechtigkeit. ἵνα — κατακριθῶμεν] *damit wir nicht* ungebessert *mit der* ungläubigen *Welt verdammt werden.* — V. 33. Folgerung (ὥστε) für das Verhalten beim Liebesmahle. ἀλλήλους ἐκδέχεσθε] *wartet auf einander*, Gegentheil von ἕκαστος — προλαμβάνει V. 21. So Vulg. *Lth. Bez. Bld. Calov. Est. Fl. Mey.*; dgg. *Msh. Mich. Mor. Schu. Rsm. Rck. Olsh.*: *nehmet einander auf*, gegen den neutest. Sprachgebrauch. — V. 34. εἰ — δέ ist nach überw. Z. zu tilgen — τις πεινᾷ κτλ.] vgl. V. 22. τὰ δὲ λοιπά] *das Uebrige* die Gemeindeversammlungen betreffende. ὡς — ἔλθω] vgl. Röm. 15, 24.

Cap. XII — XIV.

Sechster Abschnitt: **Von den Geistesgaben, insbesondere vom Prophezeien und Zungenreden.**

Cap. XII.

Ueber den Charakter, Zweck und Werth der Geistesgaben im Allgemeinen.

V. 1 f. *Einleitung.* V. 1. περὶ — πνευματικῶν] Diese Wendung scheint zu verrathen, dass auch darüber angefragt worden war. Ob τῶν πν. das Neutr. sey: *Geistesgaben* wie 14, 1. (*Chrys. Thphlct. Oec. Bez. Calov. Est. Msh. Fl. Rck. Mey.*), oder das Masc. wie 14, 37. (Schol. b. *Mtth. Grt. Hamm. Cler. Mor. Rsm. Grb.* Opuscc. II. 173. *Strr.* Opuscc. II. 320. *Hdrch. Dav. Schu.* die Geistesgaben der ersten Christen S. 163.), ist nicht ganz fest zu entscheiden; doch ist wahrsch., dass P. eher die Sache als die Personen ins Auge fasst. Falsch beschränken *Strr. Hdrch. Bllr. Baur* in Stud. u. Kr. 1838. 644. *Wieseler* das. S. 711. den Begriff auf das Zungenreden, wofür 14, 1. 37. einigen Schein leihet (s. d. Anm. z. 14, 1.); P. denkt allgemein an die Gaben begeisterter Rede, Prophezeiung und Zungen (vgl. V. 2 f.), welche auch in Cor. vorzüglich Gegenstand des Wetteifers (V. 31. 14, 1. 12.) und Streites gewesen seyn mögen. οὐ — ἀγνοεῖν] vgl. 10, 1., besonders 1 Thess. 4, 13. — V. 2. ὅτι ἔθνη ἦτε] Aber man muss nach ACDEFI 17. all. plur. Vulg. all. Chrys. all. mit *Scho. Tschdf. Rck. Mey.* lesen ὅτι ὅτε ἔθνη ἦτε, so dass eine Anakoluthie Statt findet, weil der Nachsatz fehlt. P. wendet sich h. an die Heidenchristen in Cor., welche die Mehrzahl ausmachten. πρὸς τ. εἴδ. κτλ.] *zu den stummen Götzen* (um sie zu verehren) *hingeführt werdend, so wie ihr etwa* (eben, jedes Mal, ἄν der Wiederholung, *Win.* §. 43. 3.) *geführt*

wurdet. Stumm werden die Götzen genannt, weil sie weder selbst im Stande waren Orakel zu ertheilen noch auch Andern die Gabe begeisterter Rede zu verleihen (die M. denken nur an das letztere, *Grb. Strr. Hdrch.* bloss an die Gabe der Sprachen). ἀπαγ. nehmen *Brtschn. Mey.* für *weg-, irregeführt werden;* dem Gedankengange scheint aber eher die Vorstellung des von einer fremden Macht (viell. des Satans, *Mey.*) *hingerissen, blindlings hingeführt Werdens* (*Est. Dav. Schu. Kling*) zu entsprechen.

Was soll aber V. 2. und in welcher Verbindung steht er mit dem Vorhergeh. und Folg.? Bei *Chrys. Thphlct. Oec.* findet sich ganz Ungehöriges über den Unterschied des heidnischen μάντις und des christlichen Propheten, dass näml. jener in unbewusster Raserei spreche, dieser in Bewusstseyn, dass jener Christum lästere, dieser nicht. *Grt. Msh.* finden h. eine Warnung, jener vor heidnischen, dieser vor jüdischen Gauklern, welche mit ihrer angeblichen Begeisterung hätten von Christo abführen können. Dadurch wird zwar ein strenger Zusammenhang mit V. 3. hergestellt, aber es wird zu viel in die WW. hineingetragen. *Hdrch.* nach *Grb. Strr.* glaubt, der Ap. wolle V. 3. die Corr. wegen der Besorgniss, es möchte mit der Zungengabe Missbrauch getrieben und in dergl. Vorträgen Christus gelästert werden, beruhigen, und findet in V. 2. den Gedanken: diese Gabe, welche die stummen Götzen nicht zu ertheilen vermocht hätten, sey als ein Vorzug der Christen nicht zu verachten — Alles falsch und willkürlich. Bei *Bllr. Rck. Olsh.* findet sich kein klarer Gedanke. *Mey.* am einfachsten: „V. 2. enthalte den Grund (διό V. 3.), wesswegen er sie über die πνευματικά belehren wolle. Als gewesenen Heiden sey ja der pneumatische Zustand ihrer Erfahrung ganz neu, ganz ohne Analogie aus ihren frühern Verhältnissen.“ So aber würde das διὸ γνωρίζω ὑμῖν sich nicht auf den zunächst folg. Grundsatz, sondern auf alles Folg. beziehen (was freilich möglich ist); auch bleibt dabei das ὡς ἂν ἤγεσθε, ἀπαγόμενοι bedeutungslos. *Kling* (Stud. u. Kr. 1838. 486.): „Da ihr euch, wie ihr wohl wisst, als Heiden blindlings zur Anbetung stummer Götzen hinführen liesset, so gebe ich, damit ihr nicht abermals zu einer blinden Verehrung (einer auffallenden, glänzenden, aber für euch gleichsam sprachlosen, weil unverständlichen, Erscheinung) euch hinreissen lasset, euch als Kennzeichen des Redens im Geiste das an, dass Einer Jesum als Herrn bekennt.“ Sehr bestimmt (obschon das ἄφωνα unberücksichtigt bleibt), aber doch etwas willkürlich. Aehnlich *Fl.* S. 266. Viell. am *besten so:* Als Heiden, von fremder Macht zu den Götzen hingeführt, waret ihr ohne klares Bewusstseyn und Urtheil; ihr nahmet hin, was euch als Orakel der an sich stummen und auch Andern die Gabe begeisterter Rede zu verleihen unvermögenden Götter geboten ward, und erfuhret an euch selbst keine begeisternde Wirkung. Jetzt aber als Christen ziemt

euch ein klares Bewusstseyn und Urtheil über die Sache, und darum (*διό*) thue ich euch (vor allem) kund, dass das Merkmal wahrer Begeisterung das Bekenntniss Jesu Christi ist.

V. 3. *Grundcharakter der wahren Begeisterung. ἐν πνεύματι θεοῦ λαλῶν*] *der im Geiste Gottes* (*ἐν* vom Zustande oder Elemente, vgl. Matth. 22, 43.) *redet*, nicht bloss in Zungen (*Grb. Strr. Hdrch.*), sondern auch in Prophezeiung. *λέγει — Ἰησοῦν*] *Jesum ein Anathema nennt*, von J. sagt, er sey verflucht (vgl. Röm. 9, 3.). Doch scheint nach ABC 6. 17* al. Verss. Orig. *Ἰησοῦς* gelesen werden zu müssen (*Lchm. Tschdf. Rck. Mey.*), des Sinnes: *sagt: Verflucht ist Jesus!* Mehr bezeugt ist die directe Rede im Folg. *δύναται εἰπεῖν κύριος Ἰησοῦς*] *kann sprechen: Herr ist Jesus*, anstatt der gew. LA.: *kann Jesum Herrn* (nicht: *einen Herrn, Lth.*) *nennen*. Die beiden Sätze sagen, der eine negativ, der andere positiv, dasselbe, dass näml. alle wahre Begeisterung durch den Glauben an Christum bedingt sey. Ein ähnliches, nur etwas bestimmteres Merkmal 1 Joh. 4, 2 f.

V. 4 — 11. *Verschiedenheit, aber Einheit der Gaben in ihrer Quelle und ihrem Zwecke.* Diess wird zuerst V. 4 — 6. *in einer dreitheiligen Beziehung auf den heil. Geist, Christum und Gott* gezeigt. — V. 4. *διαιρέσεις*] *Verschiedenheiten*, verschiedene Classen, vgl. Esr. 6, 18. von den Abtheilungen der Priester; *D. Schu.: Vertheilungen* (?). *χάρισμα Gnadengabe*, eine aus Gnaden durch den Geist mitgetheilte Fähigkeit oder Tüchtigkeit (Röm. 12, 6.), welcher zwar eine natürliche Anlage zum Grunde liegen kann, die aber durch den Geist entwickelt und auf einen christlichen Zweck hingerichtet ist. *Neand.* AG. I. 166. *Schu.* Geistesg. S. 17 f. Das Charakteristische des urchristlichen *χάρισμα* ist die *Unmittelbarkeit*, während das, was bei uns Entsprechendes vorkommt, durch Studium und Uebung (Reflexion, mittelbares Bewusstseyn) gewonnen ist. Doch gab es bei den Charismen verschiedene Grade des Bewusstseyns; am meisten fiel das Zungenreden der Unbewusstheit anheim. *τὸ — πνεῦμα*] *aber derselbe Geist* der sie näml. mittheilt (V. 11.). — V. 5. *διακονιῶν*] Als *Dienste* werden die Geistesgaben von einer andern Seite bezeichnet, insofern damit der Gemeinde und Christo *gedient* wird, vgl. V. 7. So die Alten, *Kr. Rsm. Nöss.* (Exercitatt. N. II.) *Mey.* And. fassen die *διακονίαι* und *ἐνεργήματα* als Species oder als Arten des Gebrauchs der *χαρίσματα*, und verstehen unter jenen entweder alle kirchlichen Aemter (*Est. Msh.*) und Dienstleistungen, die der Lehrer mit eingeschlossen (*Bez. Grb. Fl. Hdrch. Rck.*, auch wohl *Grt.*), oder die der Verwaltung und Hülfsleistung (*Olsh.*). Nach *Calov.* sind es die geistlichen Aemter, durch welche mittelbar, nicht unmittelbar, die Gaben des heil. Geistes ertheilt werden (?). *καὶ ὁ αὐτὸς κύριος*] *aber derselbe Herr*, Christus. Dieser macht den Zweck aus, für welchen alle Gaben zu verwenden sind. — V. 6. *ἐνεργημάτων*] *Wirkungen*, näml. Gottes, die sich in den

Gaben zeigen (*Thdrt.*: ἐνεργήματα δὲ πάλιν ἐκάλεσε τὰ χαρίσματα, ὡς ὑπὸ τῆς θείας ἐνεργούμενα φύσεως). And. denken an Wirkungen der Begeisterten, und zwar als wunderbare, übernatürliche (*Bez. Grb. Fl.*), als Krankenheilungen, Teufelsaustreibungen u. s. w. (*Olsh. Est.*); oder allgemein als die durch die Gaben hervorgebrachten Wirkungen aller Art (*Hdrch. Rck.*). So zum Theil schon *Bld.*; nach *Calov.* sind es die *opera et effecta gratiae, quae ordinarie per ministeria sacra operatur Deus.* Diese Wirkungen führt nun P. auf Gott als die eine und selbe Ursache zurück, um eine Art von Dreieinigkeit herzustellen, die aber weder mit der kirchlichen, noch auch mit der sonstigen paulinischen zusammenstimmt; denn einmal ist Christus h. nur als Herr der Kirche gedacht, sodann ist das, was h. Gott (dem Vater) zugetheilt wird, ihm gar nicht eigenthümlich, indem es V. 11. auch vom h. Geiste ausgesagt wird, dem es als dem göttlichen Principe in der Natur und im Gemüthe ganz eig. zukommt.

V. 7. *Der Zweck jeder Geistesgabe ist der gemeine Nutzen.* ἡ — πνεύματος] *die Offenbarung*, Aeusserung, *des Geistes* d. i. dasjenige, wodurch der Geist sich kund giebt (Gen. subj.) (nicht: die Art und Weise den Geist, den man in sich hat, kund zu geben [*D. Schu. Bllr. Mey.* nach 2 Cor. 4, 2.], denn so würde der Selbstthätigkeit des Menschen zu viel eingeräumt); allgemeiner Ausdruck für χαρίσμ., διακ. und ἐνεργήμ. — πρὸς τ. συμφέρον] πρός vom *Zwecke*, nicht *secundum* wie 2 Cor. 5, 10. (*Bllr.*).

V. 8—11. *Aufzählung der verschiedenen Gaben desselben Geistes.* Durch γάρ *nämlich* V. 8. wird die Entwickelung des ἑκάστῳ δίδοται eingeführt, jedoch zugleich auf die Einheit aller Gaben wie V. 4. zurückgewiesen V. 8. 9. 11. Nach *Bez. Bgl.* finden *Bllr. Rck. Mey.* eine Eintheilung der Gaben in drei Classen, welche durch ᾧ μέν V. 8., ἑτέρῳ δέ V. 9., ἑτέρῳ δέ V. 10. bezeichnet seyen. Aber obgleich eine gewisse Gleichartigkeit der so geschiedenen Gaben sich zu erkennen giebt (nach *Mey.* begreift die 1. Cl. die der intellectuellen Kraft, die 2. Cl. die, welche durch πίστις bedingt sind, die 3. Cl. die Zungengaben; anders *Bllr. Olsh.*), so steht doch dieser Eintheilung entgegen: 1) ᾧ μέν, ἑτέρῳ δέ, ἑτέρῳ δέ stehen nicht in Beziehung auf einander, sondern ἑτέρῳ δέ ist immer dem nächst vorhergeh. ἄλλῳ δέ, und ihm wieder das nachfolg. ἄλλῳ δέ entgegengesetzt: es kann also weder das Eine das Genus, noch das Andere die Species bezeichnen. 2) Wenn etwas eine Eintheilung markiren könnte, so wäre es das wiederkehrende κατὰ τὸ αὐτὸ πν., ἐν τῷ αὐτ. πν. sowie das schliessende πάντα δὲ ταῦτα V. 11.; aber auch so gewinnen wir keine, denn in V. 10. fliesst Ungleichartiges zusammen. 3) Es ist keine Eintheilung zu erwarten, da die Aufzählung unvollständig ist, vgl. V. 28. 4) Die Eintheilung selbst befriedigt nicht. Offenbar ist das Zungenreden (dem übrigens

nach der *Mey.* Eintheilung das psychologische Princip fehlt) mit der Prophetie (mit der es nachher gew. zusammen behandelt wird) näher verwandt, als diese mit der Heilungsgabe. Auch bemerkt *Kling* (Stud. u. Krit. 1839. S. 482.) richtig, dass die διακρίσεις πνευμάτων und die ἑρμηνεία γλωσσῶν sich auf den Verstand beziehen. — V. 8. λόγος σοφίας] ist nach *Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec.* die höhere mit Lehrgabe verbundene Weisheit, wie sie die App. hatten, λόγος γνώσεως aber die geringere nicht mit gleicher Lehrgabe verbundene Erkenntniss anderer Christen, was durch 2 Cor. 11, 6. widerlegt wird. Nach *Est.* ist σοφία wie 2, 6 f. die in die göttlichen Mysterien eindringende Lehrweisheit, γνῶσις die christliche Erkenntniss aus menschlicher Wissenschaft und Erfahrung. Gerade umgekehrt aber hält *Mey.* die σοφία für die populäre Weisheit und die γνῶσις für die tiefere mysteriöse Erkenntniss; wofür 13, 2., aber nicht 2, 6 f. spricht. Nach *Msh. Neand. Bllr. D.Schu. Olsh.* ist σοφία praktisch, γνῶσις theoretisch; nach *Bgl. Strr. Rsm. Fl.* aber gerade umgekehrt, und für beides finden sich Gründe: praktisch ist σοφία Col. 1, 9., und γνῶσις Röm. 2, 20. 15, 14.; theoretisch sind beide 1 Cor. 1, 17 ff. 8, 1. *Kling* S. 479. findet in σοφία die Beredtsamkeit und Kunst, in γνῶσις die tiefere Einsicht; offenbar willkürlich. κατά] von der Willensnorm, vgl. V. 11. καθὼς βούλεται. — V. 9. πίστις] nach den M. *Glaubenskraft, fides miraculosa,* wie 13, 2. Matth. 17, 20. Nach *Mey.* ein Glaubensheroismus, dessen Wirkungen sich sowohl in Wundern, als in Prophetie und Geisterbeurtheilung zeigten. Wirklich kommt πίστις Röm. 12, 6. in Beziehung auf Prophetie vor; allein es ist sehr unwahrsch., dass P. mit der als eine besondere Gabe aufgeführten πίστις das gemeinschaftliche Princip der folgenden Gaben angeben will; und in Beziehung auf Prophetie ist der Glaube doch etwas Anderes (ungef. s. v. a. Hoffnung) als in Beziehung auf Wunderthätigkeit. ἐν] *mittelst.* χαρ. ἰαμ.] *Heilungsgaben,* näml. theurgische. Der Plur. bezieht sich auf die verschiedenen Krankheiten, von denen der Eine diese, der Andere jene zu heilen verstand. — V. 10. ἐνεργ. δυν.] *Wunderwirkungen,* oder vielmehr *Wirkungen von Krafthandlungen,* welche die Heilungsgaben nebst andern Wundern umfassen. προφητεία] *begeisterte Rede,* Ansprache, vgl. AG. 11, 27. Röm. 12, 6. διακρίσεις πνευμάτων] *Beurtheilung von Geistern* d. i. Prophezeiungen. πνεύματα im Allgemeinen: Arten von φανέρωσις τοῦ πνεύματος (V. 7.), gleichsam der concrete Geist in seinen mannichfaltigen Erscheinungen (14, 12.); h. im engern Sinne prophetische Begeisterung und deren Producte, ermahnende Ansprachen, Weissagungen, welche nach 14, 29. beurtheilt wurden, ob nichts Widerchristliches sich einmische, vgl. 1 Thess. 5, 21. 1 Joh. 4, 1. 1 Tim. 4, 1., in welchen letztern Stellen wohl auch didaktische Productionen darunter zu verstehen sind. γένη γλωσσῶν] *verschiedene Weisen in Zungen zu reden.* Ueber diese Erscheinung der urchristlichen Begeisterung s. d. Exc. z. AG. 2, 4 — 11.

Exegt. Handb. 1, 4. 2te Aufl. Hiernach steht fest: 1) dass es nicht ein Reden in fremden Sprachen war; 2) dass es dem Inhalte nach in Gebet, Danksagung und Lobgesang bestand, mithin ein begeistertes Reden und mit der προφητεία verwandt, aber durch die Unbewusstheit des Zustandes (14, 14.) davon verschieden war. Die bestimmte äussere Form dieses Redens scheint nach Analogie der durch religiöse Aufregung hervorgebrachten convulsivischen Bewegungen (z. B. Springen, Tanzen) und insbesondere des *Irvingschen* Zungenredens in Tönen bestanden zu haben, welche, articulirten Sprachlauten mehr oder weniger ähnlich, unwillkürlich von der Zunge hervorgebracht wurden. ἑρμηνεία γλωσσῶν] *Auslegung der Zungen*, bestand unstreitig in der besonnenen Uebertragung des in unverständlichen Sprachlauten Ausgesprochenen in die allgemein verstandene Sprache, sey es nun, dass damit bloss der allgemeine oder der besondere Inhalt des Gesprochenen wiedergegeben wurde. Nach 14, 5. 13. kam es vor, dass der Zungenredner sich selbst auslegte. *Wieseler* (theol. St. u. Kr. 1838. 719 ff.) geht nun so weit zu behaupten, dass die Gabe der Auslegung immer mit der der Zungen verbunden oder der Zungenredner immer sein eigener Ausleger gewesen sey. Sein Grund aber, dass nach 14, 2. 4. 16. Niemand das Reden in Zungen verstand, ist schwach, s. z. d. St.; dagegen muss er dem ἄλλῳ Gewalt anthun, und erklären: *einem Andern* (neben der Zungengabe) *auch die Gabe der Auslegung*. Vgl. z. 14, 27 f. — V. 11. διαιροῦν κτλ.] *der einem Jeglichen eigens* (besonders) *zutheilt, so wie* (was) *er will* (nicht wie Menschen wollen) — gegen diejenigen gesagt, welche aus Neid oder andern engherzigen Beweggründen das Walten einer höhern geistigen Macht in den Geistesgaben nicht anerkennen wollten.

V. 12—30. *Sowie die vielen Glieder des Leibes eine organische Einheit bilden und alle zum Leibe gehören, keins entbehrlich, keins verächtlich ist: so bilden auch die verschiedenen Geistesgaben einen geistigen Organismus.* Zuerst V. 12 f. *die Vergleichung der Einheit des aus vielen Gliedern bestehenden Leibes mit der Einheit der christl. Gemeinde im Geiste.* V. 12. Mit γάρ wird nicht eig. das Vor. begründet, sondern dem Gedanken, dass alle Gaben aus dem *einen* und selben Geiste hervorgehen, wird der ähnliche Gedanke angefügt, dass alle Christen zusammen eine geistige *Einheit* bilden. τοῦ ἑνός] ist nach überw. Z. mit *Lchm. Tschdf.* als Glossem zu tilgen. ὁ Χριστός] *die christliche Kirche*, die ihre Einheit in der Person Christi hat. — V. 13. Diese Einheit hat ihren Grund in dem Einen Geiste, den wir alle in der Taufe empfangen haben. καὶ γάρ] *denn auch.* ἐν ἑνὶ πνεύματι] Der Geist, dessen Mittheilung die Folge der Taufe war, wird als das Element betrachtet, *in* welchem die Taufe geschehen ist. Vgl. ἐν ὕδατι Matth. 3, 11. εἰς ἓν σῶμα] *zu Einem Leibe*, Wirkung dieser Taufe. εἴτε Ἰουδ. — ἐλεύθεροι] Specialisirung des ἡμεῖς πάντες. *Mey.* beginnt mit εἴτε Ἰουδ. κτλ. das zweite

Hemistich, und nimmt *καὶ πάντες (ja, alle*) als Zusammenfassung davon; dagegen aber ist die Analogie der Stellen 3, 22. Col. 1, 16., wo *καί* fehlt. Diese Hinweisung auf die verschiedenen nationalen und bürgerlichen Bestandtheile, welche zu Einem Körper zusammengeschmolzen sind, führt zwar auf ein anderes Gebiet, erinnert aber auf zweckmässige Weise an die einigende Macht des christlichen Gemeingeistes. *εἰς ἓν πνεῦμα* — besser mit *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* nach D*FG 17. all. *ἓν πν.* — *ἐποτίσθημεν*] *sind mit Einem Geiste* (zu diesem Acc. vgl. Mark. 10, 38. Luk. 12, 47. *Win.* §. 32. 5.) *getränkt worden,* näml. bei der Taufe. Die metaphorische Bezeichnung der Mittheilung des Geistes als eines Tränkens damit ist einzig (Joh. 7, 37 ff. lässt sich nur entfernt vergleichen), schliesst sich aber natürlich an die Vorstellung der *Ausgiessung* an. So *Chrys. Thphlct. Oec. Rck. Mey.*; hingegen *Bllr.* denkt nicht an die Taufe, sondern an die fernere Ernährung und Bildung im Christenthume durch den göttl. Geist. Indessen würde der 10, 2—4. dagewesene Parallelismus der Taufe und des Abendmahls, auf den die gew. LA. führt, schicklicher seyn: *und alle sind wir* (mit dem Kelche) *zu Einem Geiste getränkt worden* (*Thdrt.*; auch bei *Chrys. Thphlct.* kommt diese Erkl. vor; *Bez. Grt. Est.* d. M.; *Olsh.* fasst auch die *Lchm.* LA. so —), wenn sich nur der Aor. damit vertrüge, der ein einmal Geschehenes bezeichnet, während der Genuss des Abendmahls etwas Fortgehendes ist; es wäre denn, dass die Wahl dieses Tempus durch den Parallelismus herbeigeführt worden wäre.

V. 14—26. *Analytische Erörterung des Bildes des leiblichen Organismus im Gegensatze gegen die falschen Ansichten von den verschiedenen Geistesgaben.* Zu vergleichen ist der Apolog des Menenius Agrippa *Liv.* II, 32. V. 14 — 20. *gegen diejenigen, welche Eine Gabe gegen alle andern geltend machten.* V. 14. *καὶ γάρ*] *denn auch.* Wie V. 12 f. vom leiblichen Organismus auf den geistigen der christlichen Gemeinde geschlossen war: so wird nun wieder von diesem auf jenen zurückgewiesen. — V. 15. Nach der gew. Ansicht (*Chrys. Thdrt. Thphlct. Bez. Grt. Est. Msh.*) ist diess gegen die Unzufriedenheit oder den Neid derer gesagt, welche geringere Gaben hatten und sich darum zurückgesetzt, gleichsam vom Ganzen ausgeschlossen fühlten; nach *Bllr.* aber gegen diejenigen, welche sich nicht dem Ganzen unterordnen wollten (wie etwa die Glossenredner). *ὅτι οὐκ εἰμὶ χείρ*] *weil ich nicht Hand bin.* *οὐ παρὰ τοῦτο κτλ.*] *ist es darum nicht vom Leibe* (gehört — zum Leibe)? wird mit Recht von den M. als Frage genommen; hingg. *Lchm. Bllr. Rck.: so ist er darum nicht kein Theil des Körpers.* Die doppelte Negation verstärkt, *Win.* §. 59. 8. *παρὰ ταῦτο*] *bei dem, bei alle dem.* *Win.* §. 51. S. 383. V. 17. *εἰ—ὀφθαλμός*] sc. *ἦν.* — *ποῦ ἡ ἀκοή*] sc. *ἦν*, *wo bliebe das Gehör?* Vgl. 1, 20. Luk. 8, 25. — V. 18. *νυνὶ δέ*] *nun aber, so aber*, wie die Sache wirklich ist.

ἔθετο — ἐν σώματι] gehört zusammen, *hat gestellt* (geordnet, eine Stelle angewiesen) *am Leibe. τὰ μέλη, ἓν ἕκαστον αὐτῶν*] *die Glieder, ein jedes einzelne von ihnen* nach seiner Eigenthümlichkeit. *καθὼς ἠθ.*] wie V. 11. *καθ. βούλ.*, im Gegensatze mit den menschlichen Wünschen und Anmaassungen. — V. 19. *εἰ — μέλος*] ist derselbe Vordersatz, nur abstract gefasst, wie in V. 17. Aber der Nachsatz *ποῦ τὸ σῶμα*, enthält einen andern Schluss: *es wäre dann kein Ganzes.* — V. 20. ist dem Vorhergeh. wie V. 18. dem 17. V. entgegengestellt. — V. 21—26. *gegen diejenigen, welche die Gaben der Andern für entbehrlich und gering schätzten;* und zwar wird V. 22—24. die in V. 21. angeführte falsche Ansicht so widerlegt, dass zugleich die Gründe für dieselbe, die dort nicht angegeben waren, berücksichtigt werden. Nämlich ein Glied konnte dem andern vorwerfen, es sey schwächer oder weniger geehrt und anständig. Diese Vorwürfe passen nicht gerade auf Hand und Fuss (V. 21.); auf welche Glieder aber der Ap. sie bezogen wissen wolle, bleibt der Vermuthung überlassen. Bei den unanständigen hat er sicher an die Genitalia und Posteriora gedacht. — V. 21. *πάλιν*] *hinwiederum, dagegen,* 2 Cor. 10, 7. — V. 22. *πολλῷ μᾶλλον*] *vielmehr,* im logischen Sinne. *τὰ δοκοῦντα κτλ.*] st.: *τὰ μέλη τ. σώμ. τὰ δοκοῦντα ἀσθ. ὑπάρχ.*, *die Glieder des Leibes, die da scheinen* (dafür gelten, *ἃ δοκοῦμεν* V. 23.) *schwächer zu seyn.* An Augen (*Thphlct.*) und Ohren (*Bllr.* u. A.) kann P. wegen V. 21., wo das Auge verachtend auf die Hand sieht, nicht gedacht haben (*Rck.*). — V. 23. *κ. ἃ — τοῦ σώματος*] *und welche* Glieder *des Leibes wir für weniger geehrt halten. τιμὴν περισσοτέραν*] *grössere Ehre,* näml. durch Kleidung, worauf *περιτίθεμεν, um-, anthun* (Matth. 27, 28.) deutet (*Mey.*). *τὰ ἀσχήμονα ὑμῶν*] *unsre unanständigen* Glieder. *εὐσχημοσύνην περισσοτέραν*] *mehr Anständigkeit,* anständigere Verhüllung. — V. 24. *οὐ χρείαν ἔχει*] sc. *εὐσχημοσύνης.* Nach *Mey.* führt P. hiermit den Einwurf ein: die an sich wohlanständigen Glieder hätten ja die anständige Verhüllung nicht nöthig, behielten also doch einen Vorrang vor den andern; nach *Chrys. Thphlct.* hingg. enthalten diese WW. die Widerlegung des stillschweigend gemachten Einwurfs, dass sonach die edleren Glieder vernachlässigt seyen. Letzteres würde das Richtige seyn, wenn überhaupt ein Einwurf Statt fände; aber P. fügt diesen Gegensatz bei, nicht als einen Einwurf (wodurch er eine ungebührliche Wichtigkeit erhalten würde), sondern bloss um auch hierin eine Verschiedenheit im Verhältnisse der Glieder nachzuweisen, die er dann mit *ἀλλ' ὁ θεὸς κτλ.* (ähnlich wie V. 18. 20.) auf eine göttliche Anordnung zurückführt. Daher möchte ich nicht mit *Bez. Mey.* nach V. 23. einen Punkt, sondern bloss mit *Grb.* ein Kolon oder mit *Lchm. Tschdf.* ein Komma setzen. *συνεκέρασε*] *temperavit, harmonisch zusammengefügt. τῷ ὑστεροῦντι κτλ.*] *indem er dem Nachstehenden* (d. i. dem Ungeehrteren u. s. w. V. 23.)

mehr Ehre gab. Die Sitte sieht der Ap. als göttliche Anordnung an. — V. 25. σχίσμα] *Spaltung, Uneinigkeit,* durch Unzufriedenheit wegen Zurücksetzung. τὸ αὐτὸ — μεριμνῶσι] *die gleiche Sorge für einander haben.* τὸ αὐτό könnte entbehrt werden, da es schon in ὑπὲρ ἀλλήλ. liegt; es ist dem Verschiedenen und sich Widersprechenden des selbstsüchtigen Trachtens entgegengesetzt. Der Plur. μεριμνῶσι erklärt sich aus der Personification der Glieder (*Mey.*). — V. 26. καί] *Und* zufolge jenes συνεκέρασε. — δοξάζεται] *geehrt* (herrlich gehalten) *wird,* nicht sowohl durch Kleidung (das Haupt mit einer Krone; *Chrys.*) — denn darüber können sich in der That die andern Glieder nicht freuen — sondern (im Gegensatze mit πάσχει) durch Speise, Salbung und durch alles, was das Lebensgefühl erhöhet.

V. 27 — 30. *Anwendung der bildlichen Rede auf den vorliegenden Gegenstand.* V. 27. σῶμα Χριστοῦ] *der Leib Christi,* nicht: *ein L. Chr.* „In jeder Gemeinde repräsentirt sich der ideale Leib Christi, aber nicht ist jede Gemeinde ein absonderlicher Leib Christi“ (*Mey.*), vgl. 3, 16. ἐκ μέρους] ein jeder *nach* seinem *Theile* (*Lth.*); *antheilmässig* (*Mey.*); ähnlich 13, 9. *theil-, stückweise.* ἐκ vom Maassstabe, vgl. ἐκ μέτρου Joh. 3, 34. *Win.* §. 55. S. 400. *Grt.:* οἱ κατὰ μέρος; *Wahl, Bllr. Rck.: si ex partibus fit aestimatio;* aber damit wäre etwas Ueberflüssiges gesagt, denn in μέλη liegt schon die Vorstellung der Einzelnen. Falsch beziehen *Chrys. Thdrt. Wlf.* ἐκ μέρους auf die cor. Gemeinde, die dadurch als ein Theil der Kirche bezeichnet werde. — V. 28. Nun die nähere Anwendung auf das Gabenwesen; jedoch wird mit dem Begriffe der *Gaben* anfänglich der der *Stände* (so zu sagen) vertauscht. Auf οὓς μέν folgt kein οὓς δέ (wie in der Parallelst. Eph. 4, 11. auf τοὺς μέν, τοὺς δέ), weil statt der einfachen Nebenordnung dem Ap. im Schreiben sich eine Rangordnung mit πρῶτον, δεύτερον u. s. w. darbot, die er aber nachher auch wieder verliess. ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ] in der christl. Gemeinde überhaupt, weil ja die App. keiner besondern angehören. Den ersten Rang nehmen die *App.* ein, unter welchen nicht bloss die Zwölfe, sondern auch P. und Barnabas (über dessen Zulassung *Calov.* zweifelhaft ist, weil er nicht unfehlbar gewesen sey) begriffen sind, weil sie alle Gaben und Verrichtungen in sich vereinigten. διδασκάλους] vgl. AG. 13, 1. Ihnen kam wohl der λόγος σοφίας κ. γνώσεως V. 8. zu. Mit δυνάμεις, *Wunderthaten,* kehrt der Begriff der Gaben wieder. ἀντιλήψεις] *Hülfleistungen,* Geschäft der Diakonen, vorzüglich als Kranken- und Armen-Pfleger, gehört unter den Begriff der διακονίαι V. 5. Ebenso κυβερνήσεις] *gubernationes,* Geschäft der Presbyter, ποιμένες Eph. 4, 11., προϊστάμενοι Röm. 12, 8. Wegen der fast letzten Stellung will es *Mey.* von den *Fremdenverwesern* erklären; auch *Thdrt. Thphlct. Oec.* verstehen darunter etwas den ἀντιλ. Aehnliches, und zwar *Thphlct.* wie *Est. Calov.* u. A. die Gemeindegutsverwaltungen. And. Meinungen b. *Wlf.* Was die

Stellung betrifft, so findet von ἔπειτα keine eig. Rangordnung mehr Statt. Die δυνάμεις und χαρ. ἰαμ. wurden zusammengefasst als theurgische Gaben, den zweiten aber wegen der gleichen äussern Beziehung auf die Kranken die ἀντιλήψ. beigefügt; und so nehmen die κυβερνήσεις, zu denen ohnehin mehr Verstand und praktische Klugheit als Begeisterung gehörte, die vorletzte Stelle ein. Sicher ist es dagegen, dass den γένη γλ. mit Absicht die letzte Stelle angewiesen wird (*Chrys.*). — V. 29 f. Derselbe Gedanke wie V. 17. 19. δυνάμεις] *Bllr. Mey.* nach *H. Steph.* nehmen diess als Acc. und verbinden es mit dem folg. ἔχουσι. Aber zugegeben, dass diese Constr. statthaft wäre (δυνάμεις sind wohl nicht *Wunderkräfte*, sondern *Wunder*, Krafthandlungen vgl. V. 10.), so wäre sie gegen die Gleichförmigkeit. Durch diese fortgezogen, erlaubte sich P. die Härte die Gabe statt der Begabten zu setzen, und erst V. 30. vermied er sie, indem er die Constr. änderte.

V. 31. Verhaltungsregel: *Sie sollen sich der bessern Gaben befleissigen*, und dabei einen Weg einschlagen, den ihnen der Ap. im folg. Cap. zeigt. ζηλοῦτε] *beeifert, befleissigt euch.* Wie in Ansehung des Heils, das ja auch ein Geschenk der Gnade ist, neben der Empfänglichkeit Selbstthätigkeit Statt finden darf und soll: so auch in Ansehung der Geistesgaben. Obgleich diese zum Theil auf unbewusste Weise, ja auf dem Wege der Ekstase zur Aeusserung kamen, so standen sie doch gewissermaassen unter der Macht des Willens (vgl. 14, 32.), wenn auch nicht immer der Einzelnen, so doch der Gesammtheit. Denn es ist bekannt, dass gewisse Erscheinungen des religiösen Enthusiasmus von der öffentlichen Meinung, dem Zeitgeiste, der Mode abhängig, mithin nicht ganz unwillkürlich sind. In Ansehung des Zungenredens scheint in der That unter den Corr. eine Art von Modesucht und eine gewisse willkürliche Nachahmerei Statt gefunden zu haben; und darauf mag die Ermahnung des Ap., welche die stillschweigende Abmahnung sich nicht des unnützen Zungenredens zu befleissigen einschliesst, sich beziehen, indem sie ebensowohl an die Gesammtheit als an die Einzelnen gerichtet ist. Die Voraussetzung der Selbstthätigkeit erkennen *Chrys. Thphlct.* uneingeschränkt an; *Phot.* aber stösst sich daran, und fasst desswegen ζηλοῦτε als Frage. *Est.* fasst die Ermahnung hypothetisch: da ihr einmal euch um die Gaben beeifert, so beeifert euch um die bessern. (Aehnlich *Rck.*, jedoch nicht aus demselben Grunde.) *Grt.*: agite cum Deo precibus; so *Msh. Hdrch.*; ähnlich *Rck.*, der einen Unterschied zwischen ζηλοῦν und dem der menschlichen Selbstthätigkeit ganz angehörigen διώκειν annimmt. *Mor.* versteht unter den χαρ. κρείττ. Glaube, Liebe, Hoffnung; *Bllr.* die Früchte der Liebe. *Mey.* fasst ζηλ. bloss von der Erweiterung der Empfänglichkeit. Richtig *Bgl.*: „Spiritus dat, ut vult; sed fideles tamen libere aliud prae alio possunt sequi et exercere.“ Aehnlich *Rsm.* δέ] Gegensatz gegen

den bisher durchgeführten Gedanken, dass alle Gaben ihren Werth haben. *τὰ κρείττονα*] *die bessern:* es werden also Stufen des Werthes angenommen und diese bestimmen sich nach dem, was 14, 2 ff. gesagt wird. *Chrys.: τὰ χρησιμώτερα.* — *καὶ ἔτι*] *und noch*, überdiess, dass ich euch ermahne nach den besten Gaben zu streben. *καθ' ὑπερβολὴν ὁδόν*] *einen vortrefflichen Weg, ὑπερέχουσαν* (*Thphlct.*); vgl. *καθ' ὑπερβ. ἁμαρτωλός* Röm. 7, 13. 2 Cor. 4, 17. (*Elsn.* a. h. l. *Bernhard.* Synt. S. 338.). *Grt. Bllr.* ziehen *κ. ὑπερβ.* zum Verb., wodurch aber kein guter Sinn entsteht. Diesen Weg bestimmt *Thphlct.* so: *ἥτις φέρει ἐπὶ πάντα τὰ χαρίσματα* (richtiger: *ἐπὶ τ. κρείττ.*)· *τὴν ἀγάπην δὲ λέγει. Rck.*, der *ζηλ.* nicht als Befehl, sondern als Zugeständniss fasst, bezieht diesen Weg gar nicht auf die Gaben, sondern setzt ihn denselben entgegen: „Ich zeige euch einen noch weit bessern Weg, näml. den Weg der Liebe, welche allen Besitz der Charismen weit übertrifft"; ein falscher, unpaulinischer Gegensatz (vgl. 14, 1. 39.), der übrigens keinen grammatischen Grund hat. *δείκνυμι*] näml. im folg. Cap.

Cap. XIII.

Empfehlung der Liebe.

V. 1 f. *Sie giebt allein den Gaben Werth.* V. 1. *ἐάν*] nicht *etiamsi* (*Rck.*), sondern wie 4, 15. und häufig: *gesetzt dass. Win.* §. 42. 2. b. *ταῖς γλώσσαις — ἀγγ.*] Der Ap. nennt die sonst von ihm zuletzt genannte Zungengabe zuerst, weil die Corr. auf sie den höchsten Werth legten (*Chrys. Thdrt.*), seine Absicht aber, besonders im 14. Cap., dahin geht dieser falschen Richtung entgegenzuarbeiten. Die Mannichfaltigkeit der *γένη γλωσσῶν* in ihrer höchsten Ausdehnung bezeichnet der Ap. *als Zungen der Menschen und Engel*, alle Zungen, welche irgend Menschen und Engel reden könnten, vgl. 4, 9. In unsrer St. liegt kein Grund dafür, dass die *γλῶσσαι Sprachen* gewesen (*Olsh. Rck.* dgg. *Mey.*). *γέγονα*] *so bin ich geworden* eben dadurch, dass ich keine Liebe habe, vgl. 2 Cor. 12, 11. *χαλκός*] *Erz* überhaupt, nicht ein ehernes musikalisches Instrument (*Brtschn.* u. A.). *κύμβαλον*] *Schelle, Becken.* — V. 2. *τὰ μυστήρια πάντα*] *alle Geheimnisse* der Zukunft, der göttlichen Rathschlüsse, vgl. Röm. 11, 25., welche zu wissen Sache der Prophetie ist. *καὶ γνῶσιν*] ist per zeugma mit *εἰδῶ* st. mit *ἔχω* construirt. *γνῶσις* wie 12, 8. *ὥστε μεθιστάνειν*] vgl. z. Matth. 17, 20. Nach *Mey.* ist es h. eig., nicht sprichwörtlich zu nehmen (?). — V. 3. Nicht nur Ausübung von Gaben, *selbst Wohlthätigkeits- oder Liebeswerke haben ohne Liebe keinen Werth. ἐὰν ψωμίζω* — l. nach überw. Z. *ψωμίσω*, was auch zum folg. Aor. besser passt — *πάντα κτλ.*] *gesetzt, ich hätte* (die Armen) *gespeist mit aller meiner Habe. ψωμίζειν τινά τι* ist ein Ausdruck der

christlichen Wohlthätigkeitssprache, vgl. Röm. 12, 20.; b. ohne den Acc. der Pers. s. v. a. *vertheilen.* ἐὰν — καυθήσωμαι] *Gesetzt, ich hätte meinen Leib hingegeben, um verbrannt zu werden,* d. h. die höchste Selbstaufopferung geübt. Das Beispiel scheint aus der jüdischen Märtyrergeschichte (Dan. 3. 2 Makk. 7.) gewählt zu seyn. καυθήσωμαι Conj. Fut. *Win.* §. 13. 1. e. οὐδὲν ὠφελοῦμαι] *so gewinne ich* damit *nichts* für mein Heil, vgl. Matth. 16, 26.

V. 4—7. *Die Liebe ist die Quelle alles Guten.* V. 4. μακροθυμεῖ] *ist langmüthig,* nicht jähzornig. χρηστεύεται] ἅπ. λεγ. *ist wohlwollend,* und darin liegt der Grund des Vorhergeh. οὐ ζηλοῖ] *ist nicht neidisch,* eifersüchtig. οὐ περπερεύεται] *prahlet nicht* (*Oec.*: οὐκ ἀλαζονεύεται, *M. Antonin.* V, 5. *Polyb.* virtut. p. 1482. [*Schwarz* Comment. p. 1089.] *Casaub.* b. *Wlf. Win.* Beitr. z. Verb. d. neutest. Lexicogr. S. 5 ff.). Nach *Casaub. Tittm.* de synon. p. 74. *Mey.* bezeichnet περπ. das Prahlen mit wirklichen Vorzügen, ἀλαζ. mit erlogenen; dgg. *Passow* unter περπ. — οὐ φυσιοῦται] *ist nicht aufgeblasen,* Grund des Vorhergeh. — V. 5. οὐκ ἀσχημονεῖ] *handelt nicht unanständig,* bezieht sich nicht auf die unanständige Tracht in den Versammlungen (*Fl. Rck.*), sondern auf das unanständige Benehmen der Glossenredner, vgl. 14, 39., sowie sich alles Bisherige und das noch h. Folg. auf den Wettstreit der Corr. in Ansehung der Gaben bezieht. οὐ — ἑαυτῆς] *sie sucht nicht das Ihre* (ein Gegensatz, der sich nicht sowohl auf die Liebe, als auf den Menschen, der sie hat, und die in ihm liegende Selbstsucht bezieht, vgl. Joh. 5, 19. Anm.), ist nicht selbstsüchtig. οὐ παροξύνεται] *sie wird nicht zum Zorne gereizt,* erbittert. οὐ — κακόν] *sie rechnet das Böse nicht an* (*Chrys. Thdrt. Thphlct. Est. Msh. Rck. Mey.*), vgl. Röm. 4, 8.; *Lth. Bez. Heum. Fl.* u. A.: *sinnet nicht auf Böses,* vgl. Phil. 4, 8., was aber zu wenig sagt; *Grt. Hdrch.*: *sie argwöhnt nichts Böses,* vgl. Matth. 9, 4. ἐνθυμεῖσθαι πονηρά. — V. 6. ἐπὶ τῇ ἀδικίᾳ] *über die Ungerechtigkeit,* Unsittlichkeit, an Andern. συγχαίρει κτλ.] *sie freut sich vielmehr mit der Wahrheit.* Die M. nehmen ἀλήθ. als reinen Gegensatz von ἀδικία, also = δικαιοσύνη (Röm. 2, 8.), theils activ, theils passiv (Unschuld, gerechte Sache), und als Abstract. pro Concr. *Chrys. Thphlct.*: συνήδεται τοῖς εὐδοκιμοῦσι; *Bez. Est.*: *justis justitiam gratulatur; Msh. Bllr.*: *sie freut sich mit denen, welche Recht behalten.* Mehrere verwischen das σύν: *Kpk.*: *laetatur ob cognitam et manifestatam veritatem de innocentia oppressorum; Rsm. Hdrch. Fl.*: *virtute aliena laetatur.* Genauer *Rck.*: *sie freut sich mit dem Menschen, welcher von der ἀδικία zur ἀλήθεια umgekehrt und gerettet ist.* Am genauesten *Mey.*: „Die ἀλήθ. ist personificirt und bezeichnet die im Ev. enthaltene Wahrheit (Col. 1, 5.), deren Ziel ist die Sittlichkeit herrschend zu machen (2 Thess. 2, 12.), deren Freude es daher ist dieses Ziel immer mehr erreicht zu sehen.“ Gegensätze sind: die Wahrheit unterdrücken (Röm. 1, 18.), der W. widerstehen

(2 Tim. 3, 8.). — V. 7. *πάντα στέγει*] *fert* (9, 12.) *quae ferri ullo modo possunt* (*Grt.*), jede Entbehrung, Mühe, Beschwerde, auch wohl Kränkung, Beleidigung; doch darf man nicht mit *Chrys.* auch Schläge, Wunden und Tod mit hinzurechnen, weil sonst das *π. ὑπομένει* damit zusammenfiele, welches sich auf Leiden und Verfolgungen bezieht (*Mey.*), vgl. 2 Cor. 1, 6.; *Bez. Hamm. Est. Msh. Bgl.* u. A.: *decket Alles zu*, d. h. entschuldigt Alles. *πάντα πιστεύει*] *glaubet Alles*, ist eben so wenig wie das folg. *πάντα ἐλπίζει*, als das Gegentheil des Misstrauens und Argwohns, streng auf das Verhältniss zum Nächsten zu beschränken (wie gew.): die religiösen Begriffe *πίστις*, *ἐλπίς*, *ὑπομονή* sind zu bekannt, als dass sie nicht mit herein spielen sollten (*Est.* fasst allein die Beziehung auf Gott, was eben so falsch ist). Das gute Zutrauen zum Nächsten geht in manchen Beziehungen über in den Glauben an die Weisheit und Güte Gottes, die Hoffnung, vermöge deren wir uns in Beziehung auf unsre Nebenmenschen für die Zukunft des Besten versehen, in die Hoffnung auf den Sieg des Reiches Gottes, und die Geduld, mit der wir um des Nächsten willen Widerwärtigkeiten erdulden, in die Standhaftigkeit im Kampfe für das Reich Gottes. Das Richtige wird also seyn diese Begriffe zugleich sittlich, in Beziehung auf den Nächsten, und religiös, in Beziehung auf Gott, zu fassen.

V. 8—13. *Die Liebe ist nicht wie die Geistesgaben vergänglich, sondern von ewigem Bestande.* V. 8. *οὐδέποτε ἐκπίπτει*] *fällt niemals weg. ἐκπίπτειν fallen, sich nicht halten*, behaupten. *Plat.* Gorg. 517. A.: *εἰ οὗτοι ῥήτορες ἦσαν, οὔτε τῇ ἀληθινῇ ῥητορικῇ ἐχρῶντο (οὐ γὰρ ἂν ἐξέπεσον) οὔτε τῇ κολακικῇ.* Gew.: *nunquam irrita cadit; Thphlct.*: *ἀστοχεῖ*; *Mey.*: *verliert nie ihren wesentlichen Charakter und ihre Geltung*, vgl. Röm. 9, 6.; so aber entsteht kein richtiger Gegensatz mit *καταργεῖσθαι. Chrys.*: *οὐ διαλύεται, οὐ διακόπτεται*; *Lth.* ursprünglich: *wird nicht müde. Lth.* (jetzt) *Msh. Rck.* auch *Thphlct.*: *höret nimmer auf*, ist zu frei. Viell.: *nunquam ejicitur. Plat.* Pol. VIII. 560. A.: *καί τινες τῶν ἐπιθυμιῶν, αἱ μὲν διεφθάρησαν, αἱ δὲ ἐξέπεσον.* Vgl. *Lösn.* *εἴτε δὲ προφητεῖαι, καταργηθήσονται κτλ.*] *Seyen es hingegen Prophezeiungen, sie werden abgeschafft werden* (1, 28. 2 Cor. 3, 14.); *seyen es Zungen, sie werden aufhören* u. s. w. Der Gattungsbegriff *χαρίσματα* wird durch *εἴτε — εἴτε* beispielsweise in mehrere seiner Arten zerlegt, und von einer jeden das ausgesagt, was von allen gilt, dass sie aufhören werden. Vgl. 15, 11. Vulg. *Lth. Bez. Wlf. Hdrch.* ziehen fälschlich diese Vordersätze mit den Nachsätzen zusammen: *sive etiam* (?) *prophetiae aboleantur.* Das *καταργεῖσθαι* und *παύεσθαι* der *προφ.* und *γλῶσσ.* ist nicht mit *Chrys. Thphlct. Oec. Mor. Hdrch.* auf die irdische Zukunft, wo der Glaube genug ausgebreitet seyn wird, das *καταργ.* der *γνῶσις* hingegen auf das Leben nach dem Tode zu beziehen; sondern Beides geht auf den Zustand der Dinge

nach der Zukunft Christi. — V. 9 f. Grund dieser Vergänglichkeit: Prophetie und Erkenntniss sind Stückwerk (von den Glossen verstand es sich von selbst). ἐκ μέρους] *theilweise, unvollkommen;* Gegensatz: τὸ τέλειον, *das Vollkommene*, welches mit der Parusie Christi eintreten wird. Aehnlicher Gegensatz der endlichen, aus einzelnen Erfahrungen zusammengesetzten Erkenntniss des Menschen und der absoluten Erkenntniss, der wir uns nur negativ in Verstandesbegriffen (Unendlichkeit, Unsterblichkeit u. dgl.) und positiv in Ahnungen nähern. Bibl. Dogm. §. 9 ff. — V. 11. Erklärung durch ein Beispiel, das um so passender ist, da sonst (2, 6. 3, 1. 14, 20.) τέλειος s. v. a. *erwachsen, reif,* der Gegensatz von νήπιος ist. Die ZWW. λαλεῖν, *reden,* φρονεῖν, *trachten, streben,* λογίζεσθαι, *urtheilen,* vertheilen *Thphlct. Oec. Bgl. Hdrch. Olsh. DSchu.* auf die drei Gaben, so dass λαλεῖν den Glossen, φρονεῖν der Prophetie (am wenigsten passend), λογίζ. der Gnosis anheimfällt. — V. 12. Weitere Darlegung der Unvollkommenheit der jetzigen Erkenntniss. ἄρτι] *jetzt,* in diesem Zustande der Dinge. δι' ἐσόπτρου] *durch einen Spiegel,* nach der optischen Täuschung, nach welcher das Bild hinter dem Spiegel zu stehen scheint (*Bllr.*). Die Erkl.: *per speculare,* d. i. durch ein aus *lapis specularis* (Frauenglas) bestehendes Fenster (*LBs. Elsn. Schttg. Wlf. Msh. Rsm. Fl. Hdrch. Rck.* u. A.) hat die Parallele für sich *Jevam.* 4, 13.: Omnes prophetae viderunt per specular (באספקלריא) obscurum, et Moses, doctor noster, vidit per specular lucidum (*Buxt.* L. talm. p. 171. *Wtst.*), aber die Wortbedeutung gegen sich (*Mey.*). ἐν αἰνίγματι] *in ein Räthsel,* so dass nicht gerade ἐν st. εἰς steht (*Rck.*), sondern so, dass ἐν αἰν. die Sphäre des Schauens ist (14, 6. Matth. 6, 4.). αἴνιγμα, eig. *Räthselrede,* bezeichnet h. das dunkle Spiegelbild (die Spiegel der Alten waren Metallspiegel, welche dunkle Bilder zeigten), offenbar auf Veranlassung von 4 Mos. 12, 8., wo δι' αἰνιγμάτων (בְּחִידֹת) dem ἐν εἴδει entgegengesetzt ist. Der adverbialen Fassung: *auf räthselhafte Weise* (*Hdrch. Bllr.*) steht die nothwendige objective Beziehung entgegen; hart *DSchu.: mit räthselhafter Darstellung. Mey.*, auf die Bedeutung und den Begriff *Räthselrede* dringend, erklärt wie *Lth.: in einem dunkeln Wort, in einer dunkeln Rede befangen,* d. h. in der Sphäre einer Offenbarung, welche räthselhaft für uns bleibt. Aber ausserdem dass ἐν αἰν. auf diese Weise auf das Subj., nicht auf das Obj. bezogen zu werden scheint (auf der andern Seite wird ἐν wieder als Bezeichnung des örtlichen Bereichs, in welchem das βλέπειν geschieht, also objectiv genommen), möchte der Ap. kaum die Offenbarung ein Räthsel genannt haben; vielmehr wollte er das, *was wir schauen,* d. i. erkennen, so bezeichnen. Auch hiermit ist die Ansicht der kritischen Philosophie, dass wir nur die *Erscheinung* der Dinge, nicht das *Seyn an sich* erkennen, vergleichbar. Gegen die ähnliche Deutung des *Thom. Aqu. Corn. a Lap.* u. A., dass

wir hienieden Gott nur in seinen Werken wie in einem Spiegel erkennen, bemerkt *Est.*, dass ja diese Art von Gotteserkenntniss Röm. 1, 20. auch den Heiden zugeschrieben werde, und dass h. von der *christl.* Erkenntniss Gottes und seiner Geheimnisse die Rede sey. Allerdings ist *auch*, aber nicht *allein* davon die Rede. Wenn *Est.* sich bloss auf den Gedanken zurückzieht, dass wir die christl. Offenbarung *unvollkommen* erkennen, so verwischt er die im Bilde des Schauens durch den Spiegel liegende bestimmte Vorstellung, welche immer darauf hinauskommt, dass wir nicht das *Wesen* selbst erkennen, also in Anwendung auf die christl. Offenbarung, dass wir darin Gott nicht unmittelbar, sondern in der Erscheinung, in der er sich eben geoffenbart hat, und auch Christum nicht an sich als den ewigen Logos, sondern in seiner menschlichen Erscheinung erkennen. τότε] ὅταν ἔλθῃ τ. τέλ. V. 10. πρόσωπον πρ. πρόσ.] = פָּנִים אֶל־פָּנִים 1 Mos. 32, 31.; ähnlich פֶּה אֶל־פֶּה 4 Mos. 12, 8., *Angesicht gegen Angesicht gerichtet,* d. h. unmittelbar, während unsre jetzige Erkenntniss von den ewigen Dingen mittelbar ist (für den Verstand näml.). τότε — ἐπεγνώσθην] *dann aber werde ich erkennen, wie ich auch erkannt worden bin*, näml. von Gott; mein Erkennen Gottes und der göttlichen Dinge wird ein Schauen seyn, das ein Geschautwerden voraussetzt, wie wir beim Schauen immer den Gegenstand vor Augen haben und ihm im Auge sind — Entwickelung und nähere Bestimmung des πρόσ. πρ. πρόσ. und zugleich Gegensatz des ἐκ μέρους, weil nur die Anschauung den Gegenstand vollständig, nicht bloss von der Seite oder von hinten (2 Mos. 33, 22.) auffasst. Die hophalische Fassung des ἐπεγνώσθην (*Bez. Wlf. Rsm.* u. A.) ist hier eben so falsch als 8, 3. — V. 13. νυνὶ δὲ μένει] *nun aber* (so aber, 12, 18.) *bleibet*, οὐκ ἐκπίπτει. Dieser Erkl. (*Phot. Grt. Bllr. Olsh. Schr. Mey.*) steht nur entgegen, dass 2 Cor. 5, 7. Röm. 8, 24. Hebr. 11, 1. Glaube und Hoffnung dem Sehen entgegengesetzt sind, mithin, da in der andern Welt das Sehen eintreten wird (V. 12.), aufhören werden. (Willkürlich beziehen *Chrys. Thdrt.* μένει bloss auf die Liebe [so auch *Neand.* AG. II. 592.], während *Thphlct.* es zwar auf alle bezieht, von der Liebe aber im absoluten Sinne fasst.) Daher nehmen *Bez. Calov. Est. Bgl. Rsm. Fl. Hdrch. Ust. DSchu. Rck.* νυνί als Adv. temp. und μένει von diesem Leben: *manet necessario*, *es bleibt bei Glaube* u. s. w. Aber auf diese Weise wäre ja kein Gegensatz zwischen Gl., Hoffn. und Liebe einerseits und den Gaben andererseits, da ja auch diese erst mit der Parusie aufhören, mithin für dieses Leben *bleiben*. Denn wenn man mit *Est.* u. A. auf das Aufhören und die Nicht-Allgemeinheit der Geistesgaben in diesem Leben verweist, so ist diess gegen den Sinn von V. 8. Wir müssen also zugeben, dass der Ap. h. nicht im Einklange mit jenen Parallelstellen geblieben ist. Vom Glauben könnte er nun haben sagen wollen, dass er auch im künftigen Weltalter

die fortdauernde causa apprehendens der Seligkeit bleiben werde (*Mey.*), nicht aber von der Hoffnung, dass sie den Verklärten bleibe „in Betreff der ewigen Dauer und Fortentwickelung ihrer Herrlichkeit"; denn eine solche Fortentwickelung ist unbiblisch. Daher bleibt nichts übrig als anzunehmen, dass er von der *Form* des Glaubens und der Hoffnung absehend (welche unstreitig an dieses Leben gebunden ist), an den *Gehalt* derselben gedacht (*Bllr.*), und die Wahrheit hat aussprechen wollen, dass Glaube und Hoffnung die ewige Realität, wenn auch unvollkommen, doch unmittelbar (im Gefühle), die prophetische Intuition und die Gnosis hingegen sie nur mittelbar (mit der Phantasie und dem Verstande) erfassen, jene mithin bleiben, diese vergehen. Oder um die von *Mey.* gerügte Verwechselung des Objectiven und Subjectiven zu vermeiden: Glaube und Hoffnung, die unmittelbar auf das Obj. gehen, bleiben, indem sie ins Schauen übergehen, oder auf einen höhern Grad erhoben werden, während Prophetie und Gnosis, als mittelbar, ganz wegfallen. Uebrigens ist πίστις h. nicht die *fides salvifica*, der Rechtfertigungsglaube (*Mey. Ust.* d. M.), denn P. kennt auch einen weitern Glauben (Röm. 4, 19 f. 12, 6. [vgl. 1 Cor. 12, 9. 13, 2.] 14, 23. 1 Thess. 1, 8. 2 Thess. 2, 12 f. Tit. 3, 8. besonders 2 Cor. 5, 7.), und h. würde jener Begriff zu eng seyn, um mit der *Hoffnung* auf die ewige Herrlichkeit (Röm. 5, 4 f.) und der *Liebe* das ganze christliche Leben zu umfassen. μείζων τούτων] *grösser* (von höherem Werthe, vgl. 14, 5.) *unter diesen* (dreien). Warum? Diese Frage wird verschieden beantwortet. *Mey.* verweist auf V. 1—7. Zwar wird da bloss die Werthlosigkeit aller Gaben ohne Liebe gezeigt, und πίστις (h. verschieden von der V. 2.) und ἐλπίς sind keine Gaben; indess, da der Ap. in dieser Sache immer den Nutzen des Ganzen, die christliche Erbauung, im Auge hat, und μείζων 14, 5. in dieser Beziehung vorkommt, kann man dabei stehen bleiben. Die Alten, *Calv. Hdrch. Fl.* sagen: wegen ihrer ewigen Dauer (die ja aber auch dem Gl. und der H. zukommt); *Bgl. Rsm.*: wegen ihres grössern Nutzens, also ungef. wie *Mey.*; ähnlich *DSchu.*: Gl. u. Hoffnung gehen uns selbst an (?), die Liebe dient Andern; *Msh. Mor.* verbinden Beides, die ewige Dauer und den Nutzen, wie auch *Est.* die praktische Natur der Liebe und deren ewige Dauer; *Grt.*: Gl. u. H. seyen ohne Liebe unfruchtbar, und diese mache uns Gott ähnlich (1 Joh. 4, 8.); *Olsh.*: in Gl. u. H. sey die Passivität (?) vorherrschend, während in der L. Gott selbst, die absolute Liebesmacht, sich positiv kräftig offenbare. Mir hat *immer* geschienen, dass der Ap. dunkel die Wahrheit andeute, dass die Liebe die Wurzel des Gl. und der H. in sich trage (vgl. V. 7.); denn man glaubt nur dem, den man liebt, und hofft nur das, was man liebt. Auch schwebte ihm viell. gerade in Beziehung auf das μένειν der Gedanke vor, dass die Liebe weit weniger als der Gl. und die H. der mittelbaren, mit-

hin vergänglichen Vorstellungen, Begriffe, Ansichten bedürfe, mithin unvergänglicher (sowohl nach Form als Gehalt) als jene sey, was auf die Meinung der Alten zurückkäme.

Cap. XIV.

Ueber die Gaben der Prophezeiung und des Zungenredens insbesondere.

V. 1. *Uebergang: Die Corr. sollen nach der Liebe streben und von allen Gaben sich besonders der Prophezeiung befleissigen.* διώκ. τ. ἀγ.] Diess, zugleich auf 13, 13. u. 12, 31. zurückgehend, will so viel sagen als: „Betretet diesen euch gezeigten vortrefflichen Weg." ζηλοῦτε δέ] *befleissigt euch indessen.* „Das διώκ. τ. ἀγάπ. soll euch darum aber nicht an dem ζηλοῦν τ. πνευμ. hindern" (*Win.* S. 423. *Bleek* in Stud. u. Kr. 1829. 61.). Nach *Mey.* wäre mit ζηλ. δέ die 12, 31. abgebrochene Ermahnung wieder aufgenommen; der Sache nach ist diess auch wirklich so, aber die Form der Ermahnung ist die des Gegensatzes. Das hohe Lob der Liebe Cap. 13. und die Ermahnung nach ihr zu trachten, konnte den Gedanken veranlassen, es sey mit den Gaben überhaupt nichts; daher das beschränkende: *befleissigt euch indessen.* τὰ πνευματικά] = τὰ χαρίσματα, nicht die Sprachengabe (s. z. 12, 1.), was gegen 12, 31. wäre. Zwar scheint dieser Gabe schon h. wie nachher V. 2 ff. das προφητ. entgegengesetzt zu seyn in dem μᾶλλον δὲ κτλ.; hiervon ist aber der richtige Sinn: *mehr aber als der übrigen Gaben befleissigt euch, dass ihr prophezeiet* (*Mey. Blk.*). Hiermit wird das obige ζηλοῦτε τὰ χαρ. τὰ κρείττ. specialisirt, weil dem Ap. daran liegt das Prophezeien im Gegensatze des Zungenredens zu empfehlen.

V. 2—25. *Vorzug des Prophezeiens vor dem Reden in Zungen, welches nutzlos ist für Andere:* 1) V. 2—20. *für die Mitchristen.* V. 2—6. *Das Zungenreden erbaut nicht wie das Prophezeien.* V. 2. οὐκ—θεῷ] *redet nicht für Menschen,* zu ihrer Erbauung, da ihn Niemand versteht, *sondern für Gott,* zu dem er betet, oder den er preiset, und der ihn allein versteht. οὐδείς] *Niemand,* näml. mit Ausnahme des Dolmetschers. ἀκούει] *vernimmt, versteht,* vgl. V. 16.: τί λέγεις, οὐκ οἶδε. Diese Bedeutung (Mark. 4, 33., nicht Joh. 6, 60.) betrachtet man als einen Hebraismus (1 Mos. 11, 7. 42, 13.), *Mey.* leugnet sie, sie liegt aber der ursprünglichen ganz nahe, und kommt vor b. *Porphyr.* de abstin. III, 22. (*Kpk.*); *Athenae.* IX. p. 383. A.: ἔλεγεν ῥήματα ἃ οὐδὲ εἷς ἤκουσεν ἄν. — πνεύματι δὲ λαλεῖ μυστ.] *wohl aber* (vgl. *Win.* §. 57. 4.; *Mey.* nimmt δέ unpassend für erklärend nach *Herm.* ad *Vig.* p. 845., wo aber ein anderer Fall) *redet er im Geiste* (eig. durch den Geist, d. h. sein höheres, unbewusstes geistiges Vermögen, das vom heil. Geiste erfüllt und ohne νοῦς ist, vgl. V. 15.) *Geheimnisse,* Unverständliches. — V. 3. οἰκοδομὴν κτλ.] *Erbauung* ist nach *Grt. Fl. Hdrch. Mey.* das Genus, *Ermahnung*

und *Tröstung* die Species; richtiger: erstere ist die Wirkung von letztern. — V. 4. ἑαυτὸν οἰκοδομεῖ] Dieses sich selbst Erbauen widerspricht nicht der Annahme, dass es ein unbewusstes Reden gewesen (gg. *Rck.*): die unbewusste Erhebung zu Gott konnte wohlthätige Wirkungen im Gemüthe zurücklassen (*Mey. Blk.* S. 62.). — V. 5. δέ ist nach *Rck. Mey.* weiterführend; richtiger: es macht einen Gegensatz mit der vorhergeh. Herabsetzung des Zungenredens, sowie μᾶλλον δέ einen zweiten Gegensatz bringt, vgl. V. 1. θέλω ἵνα Matth. 7, 12. Mark. 6, 25. *Win.* §. 45. S. 311. ἐκτὸς εἰ μή] *ausgenommen wenn* (15, 2. 1 Tim. 5, 19.), wobei μή pleonastisch steht. *Win.* S. 547. διερμηνεύῃ] sc. ὁ λαλῶν γλώσσαις. Anm. z. 12, 10. Willkürlich ergänzt *Fl.* τις, wgg. *Bllr.* Ueber diesen Conjunct. s. *Win.* S. 270. — V. 6. νυνὶ δέ] „*Nun aber*, da ohne Auslegung die Erbauung wegfällt" (*Mey.* richtig); *Rck.*: „Wenn *nun aber* die Auslegung fehlt"; *Blk.*: „*Nun aber*, da mit dem Zungenreden gew. kein Auslegen verbunden ist." ἐὰν ἔλθω] In der 1. Pers. redet der Ap. h. u. V. 11. 14 f. 13, 11. nicht beispielsweise von sich selbst wie V. 18 f., sondern vermöge einer in allen Sprachen üblichen Weise zu individualisiren. ἐὰν μὴ ὑμῖν λαλήσω κτλ.] zweiter paralleler Vordersatz, das Gegentheil des ersten enthaltend (*Rck. Mey.*); falsch nimmt *Grt.* ἐὰν μή für *sed*, und ähnlich *Blk. Bllr.* Diese *vier* Arten zu reden, die aber auf *zwei* zurückzuführen sind, so dass ἀποκάλυψις (Enthüllung eines μυστήριον 13, 2.) zu προφητεία, und γνῶσις zu διδαχή sich wie der Inhalt zum Vortrage oder das Innere zum Aeussern verhalten (*Fl. Blk. Bllr. Rck. Mey.*), werden als erbauliche dem Zungenreden entgegengesetzt. λαλεῖν ἐν wie Matth. 13, 3.

V. 7—11. *Der Ap. macht an Beispielen klar, dass eine unverständliche Rede nichts nützt:* a) V. 7—9. *am Beispiele musikalischer Instrumente.* V. 7. Der h. Statt findende Gebrauch von ὅμως, *tamen*, ist am klarsten Gal. 3, 15.: ὅμως ἀνθρώπου κεκυρωμένην διαθήκην οὐδεὶς ἀθετεῖ, *hebt doch Niemand eines Menschen bestätigten Bund auf.* Es wird damit wie mit dem deutschen *doch* das zum Beweise Angeführte als ein gegen den obwaltenden Widerspruch schlechthin Geltendes aufgestellt, wie wir z. B. sagen: das musst du *doch* zugeben. (*Bllr.*: es wird von einem Gegenstande ausgesagt, dass man trotz der anscheinenden Unangemessenheit *dennoch* diess oder das von ihm behaupten könne.) Hier nun kann der Fragesatz ebenfalls in einen negativen verwandelt werden: „Kann man doch, wenn die leblosen Dinge, die da lauten, nicht den Tönen Bestimmtheit geben, nicht verstehen" u. s. w. Oberflächlich sind die Erklärungen durch *quin, vel, adeo*, ganz falsch aber die durch *similiter* = ὁμῶς (*Wtst. Alberti* u. A.), welches *zugleich* heisst. *Win.* §. 65. S. 510. *Rck. Mey.* nehmen eine Trajection an st. τὰ ἄψυχα, καίπερ ἄψυχα, ὅμως κτλ., so dass ὅμως einen ganz untergeordneten und ungehörigen Gegensatz bildete. τὰ ἄψυχα] *Leblose Dinge*

werden die Tonzeuge genannt, damit das von ihnen hergenommene Beispiel für lebendige, vernünftige Geschöpfe desto beschämender werde. *διαστολήν*] *einen Unterschied*, hoch oder niedrig, stark oder schwach u. s. w., also eine Bestimmtheit. *τὸ αὐλούμενον ἢ τὸ κιθ.*] *das Geflötete oder das Gezitherte*, näml. seiner Bedeutung nach. — V. 8. *καὶ γάρ*] *denn auch*, ein anderes ähnliches, das vorige bestätigendes Beispiel. *τίς — πόλεμον*] Es wird h. der Gebrauch der Trompete, im Kriege Signale vorzüglich zum Angriffe damit zu geben, vorausgesetzt. — V. 9. Anwendung des Gleichnisses. *διὰ τῆς γλώσσης*] *mittelst der Zunge*, wird von *Msh. Blk. Bllr. Rck. Mey.* vom Organe der Zunge verstanden; *Thphlct. Est. Fl.* aber nehmen *γλ.* auch h. von der Rede in Zungen, wofür *διὰ τοῦ νοός* V. 19. sich benutzen lässt. *ἐὰν μή*] Trajection wie 9, 15. *εὔσημον λόγον*] *deutliche Rede.* *ἔσεσθε — λαλ.*] vgl. *Win.* §. 46. 9. *εἰς ἀέρα*] vgl. 9, 26.

b) V. 10 f. *Beispiel der menschlichen Sprachen.* V. 10. *εἰ τύχοι*] *vielleicht, etwa*, eig. *wenn es trifft, wenn es der Fall ist*; es gehört zu *τοσαῦτα* und macht problematisch, wie es öfters bei Zahlen (*Dionys. Halicarn.* IV, 19.: *μυρίων ἢ δυσμυρίων, εἰ τύχοι*; *Galen.* de usu part. VI.: *δέκα μέν, εἰ τύχοι*), bei *πολλάκις* (*Lucian.* Icarom. 6.) steht. Vgl. *Wtst. Lösn. Viger.* ed. *Herm.* p. 301. Da die Formel allerdings bei Beispielen steht (15, 37., *Dio Chrys.* XXXIII. p. 410. A. b. *Wtst.*), so ist die von Vielen, auch *Lösn. Rck.* angenommene Bedeutung *zum Beispiel* scheinbar, aber doch unrichtig. *γένη φωνῶν*] *Arten von Sprachen.* Der Ap. vermeidet das Wort *γλῶσσα*, weil es missverständlich gewesen wäre. *οὐδὲν αὐτῶν*] *keine von ihnen*, den verschiedenen Arten von Sprachen; nicht: *keins der Völker* (*Grt. Strr.*). Ebenso wenn man *αὐτῶν* nach ABC*FG gr. 57. all. mit *Lchm. Tschdf.* tilgt. Falsch *Blk.*: *kein vernünftiges Wesen.* *ἄφωνον*] *sprachlos*, gleichs. eine *Unsprache* (*Fl.*), unverständlich, ohne *δύναμις*, *Bedeutung* (V. 11.). — V. 11. Folgerung hieraus (*οὖν*), und zwar eine richtige (gg. *Rck.*); denn hätten die Sprachen keine Bedeutung, die man kennen muss, so gäbe es nicht den Unterschied von Sprachgenosse und *Barbar*, d. i. einem, der die Sprache eines Volks nicht kennt und nicht spricht. *ἐν ἐμοί*] *bei, nach mir, für mich, meo judicio* (bei griechischen Dichtern, *Kühn.* II. §. 601. a.).

V. 12 f. *Anwendung hiervon.* V. 12. *οὕτω καὶ ὑμεῖς*] *Msh. Fl. Hdrch. Mey.* beziehen diese WW. wie V. 9. streng auf das zunächst Vorhergeh., und die drei Erstern wollen wie schon *τινές* b. *Thphlct.* einen Punkt nach *ὑμεῖς* gesetzt wissen: „So macht ihr es auch beim Zungenreden; ihr seyd für einander Barbaren"; aber dadurch wird das folg. *ἐπεὶ ζηλ. κτλ.* von aller Verbindung abgelöst. Hiermit stellt *Mey.* die engste Verbindung so her: „*Da auf solche Weise* (so näml. dass ihr in das Verhältniss des Barbaren zu einander kommt) *auch ihr Eiferer um Gei-*

ster seyd, so trachtet" u. s. w. Diess geht aber darum nicht an, weil der Begriff πνεύματα mehr als das Zungenreden umfasst; auch entsteht so kein rechtes Verhältniss zwischen Vorder- und Nachsatz. *Oec.* schaltet zwischen οὕτω κ. ὑμ. und ἐπεὶ ζ. κτλ. ein: ἵνα μὴ ἦτε ἀλλήλοις βάρβαροι. Am besten wird man mit d. M. auch *Blk.* S. 67. in dem οὕτω καὶ ὑμεῖς die aus dem Vorhergeh. zwar sprungweise, aber natürlich gezogene Folgerung, dass man einander verständlich zu werden suchen müsse, finden und es mit dem Hauptsatze in Verbindung bringen. ἐπεὶ — πνευμάτων] = ἐπεὶ ζηλοῦτε τ. πνευματικά (Genit. obj.). Ueber πνεύματα s. 12, 10. πρὸς τὴν οἰκοδομὴν τ. ἐκκ.] gehört nach den M. zu περισσεύητε, und ist nur des Nachdrucks wegen vorangestellt, *Mey.* aber bezieht es auf ζητεῖτε. Da dieses mit ἵνα περισσ. zusammengehört (s. v. a. ζητεῖτε περισσεύειν), so ist der Unterschied ziemlich bedeutungslos. περισσεύειν] absolut: *sich auszeichnen, hervorthun* (Matth. 5, 20.). — V. 13. *Nähere Anwendung auf den Zungenredner.* προσευχ. κτλ.] nicht: *er bete darum, dass er auslegen könne* (so d. Alt. u. d. M.), weil προσεύχεσθαι wie V. 14. vom öffentlichen Beten in Zungen genommen werden muss; auch nicht: *er bete so, dass er es auslege* (*Lth. Wlf. Rsm. Kr. Mor.*), sondern: *in der Absicht, dass er es auslege* (*Win.* S. 430. *Bllr. DSchu. Mey.*).

V. 14—19. *Erläuterung, warum das Glossenreden an sich unfruchtbar sey*, ähnlich wie V. 2—6. V. 14. τὸ πνεῦμά μου] Nach dem Gegensatze ὁ νοῦς μου, *mein Verstand*, Reflexionsvermögen, ist πνεῦμα h. *ea facultas animae, quae Spiritus divini operationem suaviter* (genauer: unbewusst) *patitur* (*Bgl. Strr. Fl. DSchu. Mey.*), nicht: *der Geist in mir* (*Blk. Bllr. Rck. Olsh.* nach den Alten). ἄκαρπός ἐστι] *ist unfruchtbar* für Andere (nicht: für sich, *Chrys. Thphlct. Calv. Est.*), d. h. ist dabei nicht durch deutliche Darstellung des Gebeteten thätig auf eine nützliche Weise für Andere. — V. 15. τί οὖν ἐστιν] *Was ist nun* die Folge? *wie nun?* V. 26. AG. 21, 22. Aehnlich τί οὖν Röm. 3, 9. 6, 15. Es ist nichts (etwa πρακτέον) zu ergänzen. προσεύξ. τ. πν.] *ich werde mit dem Geiste* (V. 2.) *beten*, d. h. dem unbewussten Drange folgend in Zungen beten (concessiv). προσεύξ. — νοΐ] *werde aber auch mit dem Verstande beten*, d. h. auslegen (die eig. Vorschrift). — V. 16. Von der 1. Pers. wird zur 2. übergegangen, weil ein Irrthum oder eine Thorheit gerügt wird. εὐλογεῖν = εὐχαριστεῖν V. 17. *ein Dankgebet sprechen*, ähnlich wie ψάλλειν *lobsingen*, ein gew. Vortrag in Zungen. ὁ ἀναπλ. — ἰδιώτου] *der den Platz eines Idioten einnimmt.* ἰδιώτης, *unkundig* (AG. 4, 13.), h. in Beziehung auf das Glossenreden Jeder, der dasselbe nicht versteht, nicht die Gabe der Auslegung hat. (Nach *Rck.* ist es der *Amtlose*, der gerade nicht fungirt.) Ebenso relativ ist ἀναπλ. τ. τόπον, das nicht *eigentlich* zu verstehen, weder mit den Alten von dem Platze der Laien im Gegensatze der Priester, noch mit *Mey.* von dem Platze, den gerade jeder

nicht in Zungen Redende einnahm, sondern *uneigentlich*, aber nicht von der *Classe*, zu der Jeder für immer gehörte (*Kpk.*), sondern von der *Stellung*, die gerade Jeder einnahm, der einer Zungenrede zuhörte, ohne mit dem Redner in geistigem Rapport zu stehen. Vgl. *Joseph.* B. J. V, 2. 5.: *στρατιώτου τάξιν ἀναπληροῦν*. *Phil.* in Flacc. p. 979. C.: *πρεσβευτοῦ τάξιν ἐκπλήσω*. *Tacit.* Ann. IV, 38.: si locum principem impleam. Aehnl. מלא מקום *Buxt.* L. T. p. 2001. Mehr b. *Elsn. Kpk. Lösn.* *τὸ ἀμήν*] Es war üblich, wie in der Synagoge (Nehem. 8, 6. *Vitring.* synag. p. 1093. vgl. *Wtst.*), so in der ersten christl. Kirche, dass die Gemeinde die gesprochenen Gebete durch ihr Amen bekräftigte (*Justin. M.* Apol. II. p. 161. u. a. Zeugnisse b. *Suicer.* Thes. eccl. I. 229. *Augusti* Hdb. d. kirchl. Archäol. II. 88.). — V. 17. *καλῶς εὐχαριστεῖς*] nicht ironisch (*Wtst.*), sondern ernstlich zugestehend, weil der Ap. die Glossengabe wirklich schätzte. — V. 18 f. Bestätigung des Gesagten durch das eigene Beispiel. *εὐχαρ. τῷ θεῷ* (*μου* hat überw. Z. gegen sich und ist von *Grb. Scho.* u. A. mit Recht getilgt) — *λαλῶν*] *Ich danke Gott, dass ich — rede*, als ein Redender, vgl. *Win.* §. 46. I. Nach der LA. *λαλῶ* (BDEFG al. *Lchm. Tschdf.*) ist die Constr. verschieden, der Sinn derselbe: *ich danke G., ich rede* u. s. w. Anders und schicklicher, da doch diese Danksagung etwas Auffallendes hat, nach Cod. A., welcher *λαλῶν* ganz weglässt: *Ich danke Gott mehr als ihr alle in Zungen* (*DSchu.*), näml. privatim, Gegensatz *ἐν ἐκκλ.*, *in Versammlung*. *θέλω — ἤ*] *ich will lieber — als*. *Win.* §. 36. I. S. 218. *διὰ τοῦ νοός μου*] *auf bewusste Weise*, vgl. V. 15. Für *τῷ νοΐ μου* ist das Zeugniss von ABDEFG 5. 17. all. Vulg. Patrr. *Lchm. Tschdf.* allerdings überwiegend, und doch scheint diese LA. aus V. 15. geflossen zu seyn. Nach *Mey.* ist die gew. Interpretament derselben; warum aber interpretirte man nur h. u. nicht V. 15.?

V. 20. Schluss der bisherigen Beweisführung: *Warnung vor Thorheit.* *ταῖς φρεσίν*] *am Verstande*, *τῇ κακίᾳ*] *in Ansehung des Schlechten*, Dat. der Rücksicht (*Win.* §. 31. 3.). *τέλειοι*] *Erwachsene.* *Calv. Lchm. Bllr.* verbinden V. 20. mit dem Folg., wofür sich das *οὐκ ἐροῦσιν ὅτι μαίνεσθε* V. 23. anführen lässt; aber mit V. 21. beginnt syntaktisch und logisch etwas Neues.

2) V. 21 — 25. *Das Zungenreden ist auch nutzlos für Nichtchristen, während das Prophezeien auf sie einen grossen Eindruck machen kann.* So fasst das Verhältniss dieser VV. richtig *Hirzel* in St. u. Kr. 1840. 121 f. V. 21. *ἐν τῷ νόμῳ*] *im A. T.* (Joh. 10, 34.), näml. Jes. 28, 11 f., abweichend vom hebr. T. und den LXX. *ὅτι*] = כִּי, *Ja.* *ἐν ἑτερογλώσσοις*] *in Leuten von anderer Zunge* = בְּלָשׁוֹן אַחֶרֶת, LXX *διὰ γλώσσης ἑτέρας*. Der Ap. nimmt dieses Zweite zuerst, fasst es aber persönlich, wie im Hebr. das Erste ist: בְּלַעֲגֵי שָׂפָה, *in Stammlern von Lippe*, d. h. in barbarisch Redenden, was die LXX durch *διὰ φαυλισμὸν χειλέων*, *wegen Spottes der Lippen*, falsch und dem Zwecke des Ap. entgegen geben; P. richtiger, aber frei durch *ἐν χει-*

λεσιν ἑτέροις. Obschon ἑτερογλ. Menschen *von anderer Sprache*, nicht *anderer Zunge* (*Mey.*) bezeichnet (vgl. *Wtst.*), und auch bei Jes. von Fremdlingen die Rede ist, durch welche Gott zu Israel reden will: so folgt doch aus Anwendung dieser aus dem Zusammenhange gerissenen, frei angeführten und frei behandelten Stelle nichts für die Beschaffenheit des Zungenredens als höchstens, dass es eine Analogie mit dem Reden in fremder Sprache hatte; auch nichts für die Ursprünglichkeit der Phrase ἑτέραις γλώσσαις λαλεῖν (*Hirz.*), da die Argumentation sich bloss um das W. (und viell. den Begriff) γλῶσσαι drehet. καὶ — οὔτως] *und nicht einmal so*, in Folge dieses Redens, vgl. 11, 28. — V. 22. Folgerung hieraus für das Reden in Zungen (αἱ γλῶσσαι): εἰς σημεῖον κτλ.] *sind* (dienen) *zu einem Zeichen, nicht für die Gläubigen, sondern für die Ungläubigen.* Weil die Ausll. fälschlich wähnten, die Kraft des Satzes ruhe auf dem εἰς σημεῖον, so müheten sie sich vergeblich und den wahren Sinn der Folgerung verfehlend ab in Bestimmnng desselben: *Chrys. Thphlct.* ein Schreckzeichen; *Thdrt.* Zeichen zur Verwunderung; *Bgl.* zur Anlockung; *Calv. Grt. Msh. Blk. Olsh. Mey.* zur Bekehrung und Weckung, und zwar ein vergebliches (*Rck.*), ein schädliches (*Oec.*); ein Strafzeichen (*Bez. Calov. Bllr.*) — gegen die Sprache *Strr. Fl. Baur, DSchu.*: ein Zeichen, woran man nicht Gläubige, sondern Ungläubige erkennt — was alles sich V. 23. nicht bewährt. Treffend bemerkt *Hirz.*, dass εἰς σημεῖον als ein Nebengedanke nur zur Vervollständigung des Verbalbegriffs εἰσίν (oder richtiger der durch εἰσὶν τοῖς bezeichneten Beziehung) diene, und auch wohl hätte wegfallen können. Als σημεῖον konnten die χείλη ἕτερα angesehen werden, insofern ein göttliches Walten, und die γλῶσσαι, insofern der heil. Geist darin sich kund gab. Der Hauptgedanke aber ist: *sie sind nicht für die Gläubigen, sondern für die Ungläubigen*, d. h. (entsprechend dem καὶ οὐδ' οὔτως εἰσακ. μου, und dem οὐκ ἐροῦσιν κτλ. V. 23.) sie werden nicht von solchen vernommen, welche sich dadurch zum Glauben bewegen lassen, sondern von solchen, welche ungläubig bleiben. ἄπιστοι sind nicht *Nichtchristen*, und πιστεύοντες *Christen*, so dass der mit V. 23. in Widerspruch stehende Gedanke wäre: die Glossen sind dazu bestimmt die Nichtchristen zu bekehren; auch sind nicht die ἄπ. V. 22. hartnäckig *Ungläubige*, und V. 24. *noch nicht Glaubende* (*Neand.* AG. I. 170. *Bllr.*), sondern Beides ist vom Erfolge zu verstehen (*Bgl.*). ἡ δὲ προφ. κτλ.] *Die Prophezeiung aber* (man kann recht gut wiederholen: *ist ein Zeichen*, gg. *Bllr. Mey.*) *nicht für die Ungläubigen, sondern für die Gläubigen*, d. h. (entsprechend den VV. 24 ff.) sie wird von solchen vernommen, die sich dadurch rühren und zum Glauben bringen lassen. So richtig *Bgl.*; dgg. falsch und willkürlich *Chrys. Thphlct.*: die Prophetie sey beiden, den Ungläubigen und Gläubigen nützlich; *Grt. Blk.*: sie sey nicht allein für die Gl., sondern auch für die Ungl.;

Bllr.: *οὐ τοῖς ἀπίστοις* sey bedeutungslos und bloss des Parallelismus wegen hingestellt; *Msh. Mey.* in offenbarem Widerspruche mit V. 24 f.: die prophetische Rede solle nicht an die Ungl., sondern an die Gl. gerichtet werden. — V. 23 — 25. Folgerung (*οὖν*) aus V. 22., so dass V. 23. der ersten, und V. 24 f. der zweiten Hälfte von V. 22. entspricht (*Mey.*); es ist aber nicht die: „Mithin eignet sich nicht die Glossolalie von Allen erstrebt zu werden“ (das *πάντες γλώσσαις λαλῶσιν* V. 23. wird nur als Fall gesetzt, um das Unnütze dieser Art von Rede recht ins Licht zu stellen) „sondern die Prophetie“ (*M.*), sondern: mithin ist nicht die Glossolalie, sondern die Prophetie für die Nichtchristen erwecklich. V. 23. *πάντες*] nicht zu gleicher Zeit, sondern nach einander. *ἰδιῶται*] *Christen* können nicht damit gemeint seyn, weder wie V. 16. *der Zungen unkundige* oder *damit nicht begabte* (d. M.), noch auch *angehende, nicht ganz eingeweihete* (*Thdrt. Fl. Olsh. Rck.*), weil sie als nicht zur Gemeinde gehörig erscheinen und mit den Ungläubigen gepaart werden, insbesondere aber weil so kein zu V. 22. passender Sinn herauskommt. Es sind also *Nichtchristen* darunter zu verstehen; sie werden aber *ἰδιῶται* genannt, nicht insofern sie der Zungen unkundig waren (*Msh. Bllr.*), denn das verstand sich ja von allen Nichtchristen ohnehin, sondern insofern sie des Glaubens unkundig waren (*ἰδιῶται τῆς πίστεως, Hdrch. Hirz.*). Die *ἄπιστοι*, mit denen sie zusammengestellt werden, sind nun ohne Zweifel ebenfalls *Nichtchristen* (nicht: die nicht näher mit Gott und göttlichen Dingen Vertrauten unter den Christen, *DSchu.*); es fragt sich aber, ob beide Bezeichnungen synonym seyen? Nach *Hirz.* sind die *ἄπιστοι Heidenchristen* (6, 6. 10, 27.), die *ἰδιῶται* hingegen *Judenchristen.* Aber dafür lässt sich kein sicherer Grund anführen. Dem Wortsinne angemessener wird man unter den Letztern solche verstehen, die für das Christenthum eine gewisse Empfänglichkeit oder Vorliebe hegten, aber noch keinen Schritt gethan hatten sich in dasselbe einweihen zu lassen. Die *ἄπιστοι* sind auch nicht als feindlich Gesinnte zu betrachten, aber doch als solche, welche vom Glauben noch entfernter waren als jene. Nach *Ulrich* in Stud. u. Krit. 1843. S. 420. sind *ἰδιῶται* solche, die mit dem Christenthum gar nicht bekannt sind, *ἄπιστοι* solche, die ungeachtet ihrer Kenntniss nicht daran glauben. *οὐκ ἐροῦσιν κτλ.*] *werden sie nicht sagen, ihr raset?* mithin werden sie ungläubig bleiben. — V. 24 f. *ἐλέγχεται*] *wird überführt,* seines sündigen Lebens, seines Unglaubens (vgl. Joh. 3, 20.). *ἀνακρίνεται*] *wird beurtheilt.* Die Prophetie hatte, selbst wenn sie Blicke in die Zukunft that, eine durchaus praktische Richtung, drang in die Tiefe des menschlichen Herzens, zog dessen *verborgene Triebfedern und Neigungen* (*τὰ κρυπτὰ τῆς καρδίας*) ans Licht, richtete die Gedanken und Gesinnungen, und mochte, da es Sitte war, dass auch Nichtchristen die Ver-

sammlungen besuchten, vorzüglich auch bekehrend wirken. Solche prophetische Vorträge s. AG. 2, 15 ff. 3, 12 ff. 13, 16 ff. 14, 15 ff. Vgl. Röm. 1, 18. *καὶ οὕτω*] *und demzufolge* (V. 21.): zu Anfang des 25. V. ist es nach ABD*EG 6. 17. all. zu tilgen. *ἀπαγγέλλων*] *laut erklärend, bekennend.* *ὄντως*] *wirklich, in der That* (Mark. 11, 32.), im Gegensatze mit dem bisherigen Zweifel. *ἐν ὑμῖν*] *in euch*, in euren Seelen (*Mey.*), doch kann es auch auf die Gemeinschaft gehen: *unter euch.* Der kurze Gedanke ist: sie werden gläubig werden (V. 22.).

V. 26 — 35. *Verhaltungsregeln im Gebrauche der Geistesgaben bei Vorträgen in der Gemeinde.* 1) V. 26. *im Allgemeinen.* Der Nachsatz beginnt nach *Bllr. Mey.* schon bei *ἕκαστος*, und *πάντα — γινέσθω* ist ein Satz für sich. *ἔχει* ist weder fragend (*Grt.*), noch *er mag haben* (*DSchu.*), sondern sagt einfach, wie die Sache ist. Aber bei dem Nachsatze *ἕκαστ. - - ἔχει* kann der Leser nicht verweilen, sondern wird kraft der Ankündigung *τί — ἐστιν* auf den Schlussgedanken *πάντα κτλ.* fortgedrängt, der sonach gewissermaassen einen zweiten Nachsatz bildet. *ἕκαστος ὑμ.*] ist auf *πνευματικοί* zu beschränken (vgl. 11, 21.), und es gehören zu diesem Subjecte nicht alle folgenden Prädicate, sondern je nur eins, indem das wiederholte ZW. distributive Bedeutung hat. *ψαλμόν*] *einen Lobgesang*, h. in deutlicher, bewusster Rede; anders V. 15. *διδαχήν*] vgl. V. 6. *γλῶσσαν*] *einen Vortrag in Zungen.* *ἀποκάλυψιν*] *eine* prophetische *Offenbarung* (V. 6.). *ἑρμηνείαν*] *eine* Zungen-*Auslegung.*

2) V. 27 f. *in Ansehung des Zungenredens.* *εἴτε*] *Sey es dass.* *Grb. Scho.* schreiben *εἴ τε*, und scheinen wie *Bez.* *τε* als Satzanknüpfung zu nehmen; richtig *Mey.*: „Dem *εἴτε* entspricht kein anderes *εἴτε*, sondern durch den Nachsatz und V. 28. ist die zuerst gedachte Disposition der Rede gestört, so dass sie ganz verlassen und V. 29. gar nicht in hypothetischer Form fortgefahren wird." *γλώσσῃ τις λαλεῖ*] *ein Zungenredner ist* (*Blk. Mey.*); besser wohl: *im Begriff ist zu reden*, reden will; denn in jenem Falle waren Mehrere. *κατὰ δύο κτλ.*] sc. *λαλείτωσαν*, und zwar declarativ (wie 11, 16.): *so wisse er: es sollen je zwei oder höchstens drei* reden (*Mey.*). *κατά*] distributiv bei Zahlen (V. 31.). *Viger.* ed. *Herm.* p. 634. *Brtschn.* *ἀνὰ μέρος*] *per partes, alternatim*, nicht zugleich, was in Cor. vorgekommen seyn mochte. *εἷς*] nur *Einer* soll auslegen, was die zwei oder drei in Zungen geredet haben (*Mey.*). *Wieseler* St. u. Kr. 1838. 720. sprachwidrig: *einzeln.* *ἐὰν δὲ μὴ κτλ.*] *ist aber kein Ausleger da*; *DSchu. Wies.*: *weiss er* (der Zungenredner) *sich aber nicht verständlich zu machen*; allein dann wäre der (freilich von *W.* geleugnete) Fall, dass auch ein Anderer auslegte (12, 10.), übergangen, und vorher müsste es heissen: *ἕκαστος διερμηνευέτω.* — *σιγάτω*] sc. *ὁ λαλῶν γλώσσῃ.* Der Wechsel des Subj. ist freilich hart, härter als Luk. 15, 15. 19, 4. AG. 6, 6. vgl. *Win.* §. 65. 7.

3) V. 29 — 33. *in Anwendung der Prophetie.* V. 29. *ἢ τρεῖς*]

weniger beschränkend als ἢ τὸ πλεῖστον τρεῖς V. 27. καὶ οἱ ἄλλοι] *und die übrigen* Propheten. Die Beurtheilung der Prophezeiung war gew. Sache der Propheten als der Männer von Fach. — V. 30. ἐὰν — ἀποκ. καθ.] *Wenn aber einem Andern, der da sitzet* und zuhöret (die Redner traten auf, Luk. 4, 17.) *eine Offenbarung wird.* ὁ πρῶτος σιγάτω] *so schweige der Erste,* aber nicht augenblicklich, ohne seinen Vortrag zu endigen (*Mey.*), was ja eine ἀκαταστασία gewesen wäre. — Da diese Vorschrift den ihrem innern Drange sich gern hingebenden Propheten lästig, ja in der Ausführung unmöglich vorkommen konnte: so begründet sie der Ap. V. 31 — 33. δύνασθε γὰρ κτλ.] *Denn ihr* (Propheten) *könnet* (*Mey.*: es steht in eurer Macht; aber davon ist erst im folg. V., u. h. nur von der äussern Möglichkeit die Rede, *Rck.*) *alle Mann für Mann* (ad unum omnes, Eph. 5, 33.; gew., aber nicht richtig: *Einer nach dem Andern*) *prophezeien*, näml. in verschiedenen Versammlungen, vgl. V. 29. ἵνα πάντες κτλ.] Zweck des Auftretens Aller, welche dem Bedürfnisse und der Fassungskraft Aller eher entsprechen können als nur Einige. — V. 32. καὶ πνεύματα κτλ.] *Und* (wenn ihr etwa einwendet, der Geist erlaubt uns nicht zu schweigen: gegen V. 30. lassen diess *Grt. Wlf. Msh. Fl. Hdrch. Blk.* denjenigen entgegengesetzt seyn, die nicht warten zu können vorgaben bis der Vordermann geschwiegen) *Prophetengeister* (πνεύματα, Erregungen, Begeisterungen, wie V. 12. 12, 10.; *Mey.* nimmt πν. für die eigenen, vom heil. Geiste erfüllten Geister der Propheten, wegen V. 14., aber dafür würde schicklicher πνεῦμα stehen, wie in DFG 1. all. vorkommt; προφητῶν zum Unterschiede von den Zungenrednern, die auch ihre πνεύματα hatten) *sind Propheten,* nicht den andern Propheten (*Chrys. Thdrt. Thphlct.* 1. Erkl. *Calv. Bez. Calov.* — nach diesen in Beziehung auf deren Kritik, wovon V. 29. — *Mor. Rsm. Rck.*), sondern ihnen selbst (die Wiederholung des Nom. st. des Pron. legt auf den Begriff desselben Gewicht) *unterthan,* d. h. sie können derselben Herr werden (*Oec. Thphlct.* 2. Erkl. *Grt.* [*Wlf.* verbindet beide Erkll.] *Msh. Hdrch. Blk. Bllr. Mey.*). Der Indic. zeigt die Sache an, wie sie der Idee nach ist, vgl. 2, 14. — V. 33a. Grund des zunächst Vorhergeh.: Nur gehorsame Geister sind von Gott, der ja ein Gott der Ordnung und des Friedens ist. ἀκαταστασία] *Unordnung, Verwirrung* 2 Cor. 12, 20. Jak. 3, 16.

V. 33b — 35. *Anhang gegen das öffentliche Reden der Weiber.* V. 33b. ὡς — ἁγίων] kann nicht zum Vor. gezogen werden (*Chrys.*, der wie Vulg. †διδάσκω liest, *Thdrt. Thphlct. Oec. Bez. Grt. Msh.*, der aber vorher einen Punkt setzt, *Hdrch. Rck.*), weil der einzig mögliche Sinn: *Gott ist - - ein Gott des Friedens wie in allen Gemeinden*, das Unschickliche enthält, dass diese Eigenschaft Gottes in dem nachgewiesen würde, was bei den Gemeinden gilt. Diese WW. sind daher nach dem Vorgange des *Cajetan* mit *Rsm. Kr. Fl. Lchm. Bllr. Mey.* zu V. 34.

zu ziehen, wo sie eine ganz schickliche Analogie bilden. — V. 34. Man kann mit *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* ὑμῶν tilgen nach AB 5. 17. all. Vulg. all. (keine „überw. Z." *Mey.*), darf aber nicht mit Ersterem das Komma vor τ. ἁγίων setzen, was einen sinnwidrigen Nachdruck auf dieses W. legen würde (*Mey.*). ἐπιτέτραπται] l. nach ABDEFG 5. all. Vulg. all. Patrr. mit *Lchm. Tschdf.* ἐπιτρέπεται, *es wird erlaubt.* ἀλλ' ὑποτάσσεσθαι] *sondern unterthan zu seyn*, näml. den Männern, ist ihnen geboten, welches aus dem Vor. zu ergänzen, vgl. 1 Tim. 2, 12. (ohnehin parallel) 4, 3. *Win.* §. 66. S. 541. ὁ νόμος] 1 Mos. 3, 16. Auch in der jüdischen Synagoge war es den Weibern nicht erlaubt zu reden. *Megill.* f. 23. 1. b. *Wtst. Vitring.* Synag. p. 725. — V. 35. Auch nicht zu fragen ist ihnen in der Gemeinde erlaubt. τοὺς ἰδίους] schliesst die Conversation mit andern Männern aus (*Mey.*); diess thut aber schon das ἐν οἴκῳ. — αἰσχρόν] wie 11, 6.

V. 36—38. *Bekräftigung des Gesagten.* V. 36. *Oder seyd ihr etwa die erste oder einzige Gemeinde, dass ihr eigenmächtig verfahren zu können meinet?* Die M. beziehen dieses auf das zunächst Vorhergeh.; allein theils sind dafür die WW. zu stark, theils war wohl weniger in Ansehung des Redens der Weiber als der Begeisterten Widerspruch zu erwarten, theils endlich hat V. 37. offenbar eine allgemeinere Beziehung (obschon *Bllr. Olsh.* auch da bloss die auf die Weiber annehmen). — V. 37. ἢ πνευματικός] *oder sonst ein Begeisterter.* Das Genus, dessen Species προφήτης ist, bezeichnet auf unbestimmte Weise die übrigen Species, besonders die Zungenredner, die sich besonders der Begeisterung rühmen mochten. ἐπιγινωσκέτω κτλ.] *so beweise er seine Begeisterung dadurch, dass er erkenne.* ἃ γράφω ὑμῖν, ὅτι] Attraction, *Win.* §. 63. S. 483. τοῦ [ist zu tilgen] κυρίου εἰσὶν ἐντολαί] Weil man eine Schwierigkeit darin fand, dass P. die bisherigen Vorschriften für Gebote des Herrn ausgiebt („Wir sahen oben, Cap. 7., dass P. mit dem Ausdrucke ἐπιταγὴ κυρίου höchst vorsichtig ist, und dort nur Vorschriften, die er ausdrücklich durch Tradition aus J. Munde empfangen hatte, so nennt. Da nun Christus schwerlich über den Gebrauch der Charismen Vorschriften gegeben, so scheint es, als ob κυρ. ἐντ. Vorschriften Gottes im A. T. bezeichnen." *Bllr.*), so änderte man die LA. verschiedentlich: A: θεοῦ ἐστιν ἐντολή, B: κυρίου ἐστὶν ἐντολή, D*FG: κυρίου εἰσίν, welches letztere *Mey.* für urspr. hält. Aber ἐντολαί ist offenbar die schwerere LA., und da P. sich an das Urtheil der Begeisterten wendet, so meint er h. nur mittelbare, kraft des Geistes (7, 4.) erkannte Befehle des Herrn. — V. 38. *Wenn es aber Jemand nicht anerkennt, so mag er es thun* (vgl. 7, 2. 15.). *Habeat sibi! Bez. Kr.*: Qui ignarus (nec προφήτης nec πνευματικός) est, ignorantiam suam agnoscat et peritorum judicio acquiescat (?).

V. 39 f. *Kurze Zusammenfassung des Gesagten* (in Form einer Folgerung, vgl. 11, 33.), und zwar V. 39. von V. 1—25., und V. 40. von V. 26—35. πάντα] füge nach überw. Z. hinzu δέ. κατὰ τάξιν] *der Ordnung gemäss* (V. 27. 33.).

Cap. XV.

Siebenter Abschnitt: Von der Auferstehung der Todten.

Die Veranlassung war, dass Etliche in Cor. diese Wahrheit leugneten (V. 12.); wir wissen aber nicht sicher, von welcher Art ihre Zweifel waren und in welchem Zusammenhange sie standen. Es scheint, dass diese corr. Christen das Factum der Auferstehung Christi nicht leugneten, weil der Ap. dasselbe bei seiner Argumentation zum Grunde legt und zwar nachdrücklich bezeugt, aber nicht gegen Einwürfe sicher stellt (*Ziegl.* theol. Abh. II. 93. *Knapp.* Scr. var. arg. p. 316. *Mey.*). Indessen ist dieser Schluss nicht ganz sicher, weil der Ap. mehr für die Mehrzahl der corr. Christen, die von jenen Zweifeln noch nicht eingenommen, obschon auf eine gefährliche Weise berührt waren, als gegen deren Urheber selbst schreibt (*Fl.*). Zwar scheint er V. 35. auf einen Einwurf derselben Rücksicht zu nehmen; dieser ist aber von der Art, dass er von verschiedenen Seiten her erhoben werden konnte. *Mey.* schliesst von der antimaterialistischen Ansicht, welche der Ap. von der Auferstehung geltend macht V. 35 ff., auf antimaterialistische Grundsätze der Gegner; aber eher gilt der entgegengesetzte Schluss. Vgl. Anm. zu diesen VV. Auf dieselbe Weise fasst die Sache Jesus den Sadducäern gegenüber (Matth. 22, 30.). Daher könnten diese Zweifler wohl ehemalige *Sadducäer* gewesen seyn (*Heum. Msh.* zum Theil, *Mich. Strr. Knpp. Fl.*) — denn dass Solche mit Schriftbeweisen aus dem Pentateuche hätten müssen bestritten werden (*Ziegl. Mey.*), beruht auf einer irrigen Ansicht von Matth. 22, 31 f. — wenn nur nicht jede Vermischung des Sadducäismus mit dem Christenthume so unwahrsch. wäre. Da nun auch die Herleitung jener Zweifel aus dem *Essenismus* (*Msh.*) wenig oder keine Glaublichkeit hat: so sind wir mit unsern Vermuthungen auf den Kreis der Heidenchristen in Cor. beschränkt. Dass der griechischen Denkart die Lehre von der Auferstehung widerstrebte, wissen wir aus AG. 17, 32. Die Voraussetzung von epikureischen Grundsätzen (vgl. AG. 17, 18.) bei den corr. Leugnern der Auferstehung wird von *Neand.* AG. I. 315. *Mey.* u. A. entschieden verworfen, weil solche zu sehr mit dem Christenthume in Widerstreit standen, und weil der Ap. V. 32. die epikureische Lebensrich-

tung als die Folge, nicht die Quelle der bestrittenen Zweifel, und zwar als einen Grund dagegen anführt. Aber er warnt doch V. 33. vor „schlechtem Umgange“, welches kein anderer als der eben der Zweifler seyn kann. Wie sich Wollust in die Gemeinde einschleichen konnte, so auch epikureischer Leichtsinn. Dass diese Leute gerade Heidenchristen von philosophischer Bildung gewesen (*Ziegl. Neand. Mey.* u. A.), ist bei der geringen Anzahl solcher Christen in Cor. (1 Cor. 1, 26.) und dem Mangel aller Polemik gegen weltliche Weisheit in diesem Cap. nicht sehr wahrsch. Falsch ist es mit *Grt. Ust. Bllr. Olsh.* sie für Allegoristen gleich dem Hymenäus und Philetus (2 Tim. 2, 17 f.) zu halten, weil in der Argumentation des Ap. keine Spur eines Gegensatzes gegen eine solche Richtung zu entdecken ist (*Mey.*). — Was die Frage betrifft, wie nach der Ansicht des Ap. und seiner Gegner die Idee der Auferstehung sich zu der der Unsterblichkeit der Seele verhalte, so ist, wenn Phil. I, 23. im gew. Sinne Recht behält, die Behauptung falsch, dass Ersterer gar keine Unsterblichkeit ohne Auferstehung kenne (*Olsh. Rck. Weizel* Stud. u. Kr. 1836, S. 921. *Kling* St. u. Kr. 1839. 502.), oder dass ihm das Fortleben des Geistes nach dem Tode, näml. im Hades, eine *vita non vitalis* gewesen (*Mey.*). Allerdings mag er die christl. Hoffnung vorzüglich auf die (nahe bevorstehende) Auferstehung hingerichtet haben. Der Grund V. 30 ff. beweist nicht eig. für die Auferstehung, sondern für die Unsterblichkeit und Vergeltung; aber auf jene nahm er eben h. allein Rücksicht. Die corr. Leugner der Auferstehung mochten freilich keine andere Unsterblichkeit als die im Hades kennen, die so gut als keine war.

V. 1—11. *Der Ap. geht von dem Factum der Auferstehung Christi als einem Hauptstücke des Ev. aus, und legt es seiner Beweisführung zum Grunde.* V. 1 f. γνωρίζω] *Ich thue kund. Thphlct. Oec.:* τουτέστιν ἐπαναμιμνήσκω, und so d. M.; *Rck.: ich mache aufmerksam,* gegen den Wortsinn, vgl. 12, 3. 2 Cor. 8, 1. Gal. 1, 11. Der Ap. fängt gleichsam mit der Verkündigung des Ev. von neuem an. τὸ εὐαγγ.] ist nicht auf die Kunde von J. Tode und Auferstehung zu beschränken (gg. *Rck. Mey.*); mit ἐν πρώτοις werden diese Stücke nur besonders herausgehoben V. 3 ff. ὃ καὶ παρελάβετε κτλ.] Die drei καί bezeichnen immer das Hinzutretende zum vorherigen Momente (*Mey.*); und zwar findet dabei eine Steigerung Statt. παρελάβετε bezeichnet das Factum des *Vernehmens,* den historischen Glauben, entsprechend dem παραδιδόναι = εὐαγγελίζεσθαι, vgl. V. 3. Gal. 1, 19. Phil. 4, 9. u. ö., nach der gew. Erkl. die gläubige *Annahme* (Joh. 1, 11.), ἑστήκατε das *treue Festhalten* (vgl. Röm. 5, 2.), σώζεσθε, *gerettet werdet* (von der gewissen Zukunft), die *heilsame Wirkung.* τίνι — κατέχετε] enthält eine Bedingung des Letztern, indem τίνι λόγ. εὐηγγ. ὑμῖν des Nachdrucks wegen vorangestellt ist: *wenn ihr festhaltet, mit welcher Rede ich es euch verkündiget habe.* Ge-

gen *Hdrch. Bllr.* u. A., welche τίνι λόγ. εὐηγγ. ὑμῖν mit ὃ εὐηγγ. ὑμῖν verbinden, s. *Rck. Mey.* λόγος h. vom Inhalte (*Rck. Mey.*), nicht Grunde (*Est. Kpk. Wtst. Rsm. Fl. Hdrch.*), weil παρέδωκα V. 3. und was wirklich folgt, nur auf jenen führt. ἐκτὸς — ἐπιστεύσατε] *es wäre denn* (14, 5.), *dass ihr vergeblich* (Gal. 3, 4. 4, 11.) *gläubig geworden.* Wird nun dieser Ausnahmesatz mit σώζεσθε verbunden (*Bez. Fl. Olsh. Rck. Mey.*; was aber keine Einklammerung des τίνι — κατέχετε wie bei *Grb. Scho.* nöthig macht); so ist damit nicht „der dem christl. Bewusstseyn undenkbare Fall gesetzt, dass sie trotz des κατέχειν doch der Frucht des Glaubens verlustig gehen könnten“ (*Mey.*); sondern der wohl denkbare Fall, dass sie das Ev. zwar empfangen und festgehalten, aber sich nicht auf fruchtbare Weise angeeignet hätten; bei dieser Verbindung aber wäre die Erkl. *ohne Grund, temere,* wie Col. 2, 18. (*Rck.*, der aber mit *Thdrt.* die Beziehung auf V. 14. fasst, was voreilig scheint) passender. *Thphlct. Oec. Calv. Est. Bllr.* verbinden mit κατέχετε, so dass εἰκῇ die Vergeblichkeit in Beziehung auf dieses bezeichnet; wobei freilich zu ergänzen ist: κατέχετε δὲ πάντως (*Thphlct.*); und dieses ist der Stellung wegen das Schicklichere. Sonach wird mit εἰ κατέχ. die Gefahr angedeutet, dass sie das Ev. nicht festgehalten haben könnten, und diese Befürchtung mit ἐκτὸς εἰ μὴ κτλ. auf den schlimmsten, kaum vorauszusetzenden Fall, dass ihre Glaubensannahme ganz vergeblich gewesen, gleichsam mit Abscheu hinausgeschoben. — V. 3 ff. *Angabe* (nicht Begründung, *Mey.*) des τίνι λόγῳ, *den Hauptpunkten nach.* γάρ] *nämlich* (*Bllr.*). ἐν πρώτοις] *in primis,* als die Hauptpunkte: οἱονεὶ γὰρ θεμέλιός ἐστι πάσης τῆς πίστεως (*Thphlct.*), nicht: ἐξ ἀρχῆς (*Chrys.*); nicht: *unter den Ersten,* Masc. (*Rck.*). ὃ καὶ παρέλαβον] *was ich ebenfalls mitgetheilt erhalten.* Von wem? s. z. 11, 23. ὑπὲρ τ. ἁμαρτ. ἡμῶν] *wegen unsrer Sünden* Gal. 1, 4., näml. um sie zu sühnen, Röm. 3, 25., sonst bloss ὑπὲρ ἡμῶν 1, 13. Röm. 5, 8. u. ö. κατὰ τ. γραφ.] vgl. Luk. 22, 37. 24, 25 ff. AG. 8, 35. 26, 22 f. — V. 4. ἐγήγερται] Das Perf., und nicht der Aor. wie vorher und nachher, weil es in seinen Folgen noch fortdauert (*Mey.*). κατὰ τ. γρ.] bezieht sich sowohl auf ἐτάφη (Jes. 53, 9.), als auf ἐγήγ. (Jes. 53, 10. Ps. 16, 10. vgl. AG. 2, 25. 13, 34 f.). — V. 5. Κηφᾷ] Luk. 24, 34. Vgl. Erkl. d. Joh. S. 212. τοῖς δώδεκα] Joh. 20, 19 ff. Luk. 24, 36 ff. δώδεκα bezeichnet die App. in ihrer Gesammtheit oder als Collegium (wie *Decemviri* u. dgl.), nicht der strengen Zahl nach; denn es waren damals nur eilf. *Chrys. Thphlct. Oec.* wollen auch den Matthias zu denen zählen, welche den Herrn gesehen (näml. nach der Himmelfahrt); aber es ist h. von einer einmaligen Erscheinung die Rede. — V. 6. Die nun folgg. Angaben werden nicht durch ὅτι von παρέλαβον abhängig gemacht, aber wohl nur durch Wechsel der Constr.; denn *empfangen* muss ja der Ap. auch diese Thatsachen haben. Mit ἔπειτα, εἶτα will er unstreitig die

Zeitfolge bezeichnen, vgl. ἔσχατον V. 8. ἐπάνω] *über, mehr als*, ausserhalb der grammatischen Rection, *Win.* §. 38. 5. πεντακοσίοις ἀδελφοῖς] 500 *Brüdern*, Gläubigen. Es macht Schwierigkeit, dass AG. 1, 15. nur 120 Jünger erwähnt sind; indessen waren dort viell. nicht alle versammelt, oder dem Luk. nur so viele bekannt. Das Zeugniss des Ap. entscheidet für die Richtigkeit des Factums. ἐφ᾽ ἅπαξ] *auf einmal*, *Thdrt.*: οὐ καθ᾽ ἕνα, ἀλλ᾽ ὁμοῦ πᾶσιν, Vulg. *simul*; so die M.; *Brtschn. Mey.*: *ein für alle Mal*, vgl. Röm. 6, 10. Hebr. 7, 27. 9, 2. 10, 10.; doch ist jenes wegen der grossen Zahl bedeutungsvoller. οἱ πλείους] *die Mehrzahl.* μένουσιν] *am Leben sind.* Diese Erscheinung, welche die Evangg. nicht berichten, ziehen *Fl. Olsh.* u. A. mit der bei Matth. 28, 16 ff. zusammen; doch redet dieser Evang. nur von den Eilfen. — V. 7. Ἰακώβῳ] wahrsch. dem Bruder des Herrn, Gal. 1, 19. (*Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec.* gew. Mein.). *Grt.* vergleicht die Nachricht aus dem Hebr.-Ev. b. *Hieron.* de vir. ill. c. 2. (Einl. ins N. T. S. 71.), wo aber von der allerersten Erscheinung des Auferstandenen die Rede ist. τοῖς — πᾶσιν] scheint den Jakobus mit einzuschliessen, so dass, wenn jene Annahme richtig, ἀπόστολοι im weiteren Sinne steht (*Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec. Calv. Bgl. Mey.* u. A.). — V. 8. πάντων] Dieses nimmt man gew. als Masc., und *Mey.* will es auf die App. beschränkt wissen, weil P. sich als den geringsten derselben bezeichne. Sollte aber nicht πάντων als Neutr. mit ἔσχ. als *allerletzt* (vgl. Mark. 12, 29. *Grb.* T.) zusammengefasst werden müssen? So πάντων μάλιστα *Plat.* Prot. p. 330. A. ὡσπερεὶ τῷ ἐκτρώματι] *als gleichsam der Fehlgeburt*, *der unreifen Frucht* (Belege b. *Wst.*, attisch ἄμβλωμα, *Lobeck* ad Phryn. p. 209.), Bezeichnung (nach *Bllr.*) seiner gewaltsamen, gleichsam unnatürlichen Berufung, nach dem Folg. aber seiner Unwürdigkeit, weil die unreif Geborenen schwächlich sind. Der Art. setzt den Begriff in die bestimmte Beziehung auf den der Apostelschaft, gleichsam: *der apostolischen Fehlgeburt.* Falsch lesen *Knpp. Rink* nach Aeltern b. *Wlf.* τῳ st. τινι ohne alle Analogie im N. T. (*Mey.*). Die Erkl. durch *Spätling* (ὕστερον γέννημα, τινές b. *Thphlct. Hdrch. Schulthess* in *Tzschirn.* Anal. I. 4. S. 212 f.) ist sprachwidrig (*Fr.* de nonn. post. P. ad Cor. ep. locis Diss. I. 60 sq.); sonst würde sie schicklich der späten Berufung des Ap. und auch dem Prädicate ὁ ἐλάχιστος τ. ἀπ. entsprechen. Die Erscheinung, von welcher der Ap. redet, ist unstreitig die AG. 9. erzählte. — V. 9 f. nicht gerade eine Parenthese (*Grb. Scho.*), aber eine Abschweifung zur Erklärung des Ausdrucks „Fehlgeburt". ὃς οὐκ εἰμὶ κτλ.] *als welcher*, *weil.* ἱκανός] Matth. 3, 11. 2 Cor. 3, 5. καλεῖσθαι ἀπ.] *den ehrenvollen Namen Ap. zu führen.* χάριτι — θεοῦ] *durch Gottes Gnade aber*, trotz meiner Unwürdigkeit. Mit dem beugenden Gefühle der eigenen Unwürdigkeit verbindet sich das Bewusstseyn der höhern an und in ihm thätigen Macht, und leitet so über zu dem geläuterten Selbstge-

fühle seines Verdienstes. *οὐ κενή*] *nicht vergeblich*, erfolglos. *περισσότερον*] Acc. Neutr., von *ἐκοπ.* regiert. *αὐτῶν πάντων*] *„als sie sämmtlich*, nicht: *als jeder von ihnen* wie gew.“ (*Mey.*). Wenn auch diese Erkl. geschichtlich gerechtfertigt werden kann, so ist sie doch nicht sicher und nothwendig. *ἐκοπίασα*] *gearbeitet* (Gal. 4, 11.), nicht: *gelitten* (*Chrys. Thphlct.*). *οὐκ — ἐμοί*] zur Abwendung der Missverständnisse, als sage er das *ἐκοπίασα* im selbstisch-ruhmredigen Sinne. Mit *οὐκ ἐγὼ — ἀλλά* wird wie Matth. 10, 20. Mark. 9, 37. Joh. 12, 44. AG. 5, 4. 1 Thess. 4, 8. bloss die Unterordnung der menschlichen Thätigkeit unter die göttliche, nicht die Aufhebung der erstern ausgesprochen. *August.* de grat. et lib. arb. c. 3.: Non ego autem, i. e. non solus, sed gratia Dei mecum. Ac per hoc nec gratia Dei sola, nec ipse solus, sed gratia Dei cum illo. (*Hdrch.*). *ἡ σὺν ἐμοί*] Hier wird die menschliche Thätigkeit der göttlichen nebengeordnet. — V. 11. *οὖν*] Hiermit wird der Faden von V. 8. wieder aufgenommen, obschon das *εἴτε — κηρύσσομεν* den Inhalt der Abschweifung V. 9 f. voraussetzt; denn nur da ist von dem Berufe und der Arbeit der App. die Rede. *ἐκεῖνοι*] weist nicht auf V. 7 f. (*Mey.*), sondern auf V. 9 f. zurück. *οὕτω*] wie V. 3 ff., besonders V. 4. Die Satzbildung ist wie 13, 8. *οὕτως*] *ebenso*, näml. dadurch dass ihr diese Kunde vernommen. *ἐπιστεύσατε*] wie V. 2.

V. 12—20. *Auf die Thatsache der Auferstehung Christi gründet nun der Ap. die allgemeine Auferstehung.* V. 12. *δέ*] stellt mit dieser Wahrheit die Leugnung der Auferstehung der Todten in Widerspruch. *πῶς*] *wie ist es möglich, dass* u. s. w. Röm. 6, 2. Gal. 4, 9. *οὐκ ἔστιν*] *ein Unding ist*, vgl. 7, 9. *Win.* §. 59. 5. b. S. 453. — V. 13. Mit *δέ* wird eine Schlusskette angeknüpft und in den folgg. VV. fortgeführt. Der erste h. gemachte Schluss beruht nicht auf dem Grundsatze: Sublato genere tollitur et species (*Grt. Mey.*; ähnlich *Knpp.* p. 316. *Rck.*), oder auf der Wesensgleichheit Christi mit den Menschen (*Thdrt. Bllr.* vgl. *Ust.* S. 364.) — eine allerdings paulinische (V. 21. Hebr. 2, 17.), h. aber untergeordnete Idee, — sondern nach V. 20 ff. darauf, dass Christus durch seine Auferstehung den Anfang mit der Todtenauferstehung gemacht hat, und diese eine nothwendige Folge von jener ist. So *Chrys. Thphlct.*; ähnlich *Calv.* Gegen die letztere Schlussart kann freilich die Einwendung gemacht werden, dass aus dem *ἀνάστ. νεκρῶν οὐκ ἔστιν* nicht folge, dass J. nicht auferstanden sey, sondern bloss, dass seine Auferstehung ihren Zweck nicht erfülle (*Mey.*), aber nur wenn man übersieht, dass nach dem Ap. der Zusammenhang der Auferstehung Christi mit der allgemeinen *in der göttlichen Weltordnung begründet ist*, und für ihn die Gültigkeit eines Axioms hat. Dagegen ist die erstere Schlussart bloss rational, und gegen sie gilt der treffende Einwurf, dass Christus als sündlos dem Tode nicht unterworfen war, und dass mithin seine Auferstehung nicht

die der sündigen Menschen bedingen könne. — V. 14. *οὐκ ἐγήγερται*] ist wie V. 16. 17. zusammenzufassen, vgl. 7, 9. *κενὸν ἄρα* † *καὶ* (nach ADEFG 17. all.) *τ. κήρ. ἡμῶν*] *so ist also* (*ἄρα* hat bei P. schwerlich etwas Ueberraschendes [*Mey.* nach *Hartung* Part. I. 432. *Kühn.* §. 757. b.], vgl. Röm. 7, 3. 25. 10, 7. 2 Cor. 5, 15. Gal. 3, 29.) *auch unsre* (ganze apostolische) *Predigt eitel, leer, ohne Grund* (vgl. Eph. 5, 6. Col. 2, 8.; nach *Knpp. inutilis,* wgg. *A. F. Müller* diss. exeg. de loco Paul. 1 Cor. XV, 12 — 19. Lips. 1839. p. 8.), und zwar weil sie auf Christi Auferstehung und Tod gegründet ist. *κενὴ δὲ καὶ* — *δέ* ist nach ABD*FG 17. all. Vulg. all. Patr. mit *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* zu tilgen — *ἡ πίστ. ὑμ.*] *Eitel auch euer Glaube;* dieser gründet sich nämlich auf das *κήρυγμα.* — V. 15. *Lchm. Tschdf. Mey.* verbinden diesen V. mit dem vor. durch ein Komma, offenbar gegen das richtige Verhältniss der Satz- und Schlussreihe; denn *εὑρισκ.* — *θεοῦ* hat seine Begründung im Folg., während die Sätze *κενὸν* — *ὑμῶν* die ihrige im Vor. haben. *εὑρισκόμεθα*] *wir werden erfunden,* erweisen uns. *ψευδομάρτυρες θεοῦ*] *als falsche Zeugen von Gott* (*Rck. Mey.*), nicht: *Gottes,* die G. hat (*Bllr.*). *Falsche* Zeugen nach dem Folg., weil sie Falsches aussagen; nach *Knpp.,* quia auctoritatem Dei ementiuntur, und *Müll.* l. c. unterscheidet streng zwischen *ψευδεῖς μάρτ.,* *qui falsum testimonium dicunt,* und *ψευδομάρτ.,* *qui mentiuntur se esse testes,* vgl. *ψευδοπροφῆται* und and.; dagg. aber *ψευδοδιδάσκαλος, ψευδοκατήγορος.* — *κατὰ θεοῦ*] d. M.: *wider Gott* (Matth. 26, 59.), weil gegen die Wahrheit; „jede wissentlich falsche Aussage, dass Gott etwas gethan habe, ist wider Gott" (*Mey.*). Schwerlich! Schreibt man Gott einen Act der Allmacht, Weisheit u. s. w. zu, so kann diess falsch, aber nicht gottlos seyn. Also besser mit *Raphel.* nach *Xenoph.* Cyrop. I. p. 6. *Plutarch.* praedag. c. 4. *Wlf.: von Gott.* *εἴπερ ἄρα*] *wenn wirklich etwa* (*Mey.*); aber beides geht im Deutschen schwerlich zusammen; und anders ist *εἰ ἄρα, si forte* und *εἴπερ ἄρα, wenn wirklich also, siquidem, ut vos putatis* (*Müll.*). Vgl. die Beispiele, wo es elliptisch steht, bei *Viger.* ed. *Herm.* p. 514. *Passow* S. 640. a. — V. 16. Rechtfertigung des *ὃν οὐκ ἤγ. κτλ.* durch fast wörtliche Wiederholung von V. 13. — V. 17. Wiederholung der V. 14. gezogenen Folgerung aus dem vor. Satze für den christl. Glauben, mit der Modification, dass dieser als fruchtlos (*ματαία, eitel, vergeblich,* vgl. 3, 20.) und zwar in Beziehung auf die Erlösung von den Sünden, dargestellt wird. *ἔτι* — *ὑμῶν*] *noch seyd ihr in euren Sünden,* im Zustande des Sündenelendes; ähnlich Röm. 3, 9. *ὑφ' ἁμαρτίαν εἶναι.* Der Schluss beruhet auf der Unzertrennlichkeit der Auferstehung Christi und seines Versöhnungstodes und überhaupt auf der Unzertrennlichkeit aller Heilsartikel. — V. 18. Ein neuer (*καὶ auch*) Schluss aus dem *εἰ Χριστὸς οὐκ ἐγ.,* und zwar ein solcher, der vielen liebevollen Herzen in Cor. wehe

thun musste (11, 30.). οἱ κοιμηθέντες ἐν Χριστῷ] *die in Christo* (in der Gemeinschaft mit ihm, im Glauben an ihn, nicht: um seinetwillen, d. h. als Märtyrer, *Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec. Grt.*) *Entschlafenen* (V. 6. 11, 30.), die gestorbenen Christen, nicht auch die vorchristlichen Frommen mit inbegriffen (*Calov. Knpp.*). ἀπώλοντο] *sind verloren*, dem Verderben in der Gehenna anheimgefallen. — V. 19. Von dieser Folgerung eine traurige Anwendung auf die Lebenden. Der Mangel einer Part. copul. erklärt sich wohl aus dem Affecte, vgl. Röm. 7, 24 f. Die richtige Wortstellung ist nach ABD*EFG 17. It. Patr. *Lchm. Tschdf.*: εἰ ἐν τῇ ζωῇ ταύτῃ ἐν Χριστῷ ἠλπικότες ἐσμὲν μόνον] Ob μόνον zu ἐν τῇ ζωῇ τ. (gew. Mein., und für diese Versetzung lässt sich Röm. 5, 6. anführen), oder zum ganzen Satze gezogen werde (*Mey. Müll.*), ist für den Sinn in der Hauptsache gleichgültig, wenn auf ἐν τ. ζωῇ τ. der Nachdruck gelegt wird: „Wenn wir weiter nichts als Solche sind, die *in diesem Leben* auf Christum ihre Hoffnung haben" (*Mey.*). Nach *Mey. Müll.* hat ταύτῃ den Nachdruck nicht, weil es nachgestellt sey; dieser Grund ist aber nichtig, vgl. Eph. 1, 21.; auch ist nicht τ. ζωῇ mit κοιμηθέντες in Gegensatz zu stellen (*Mey.*); offenbar bildet ἐν τ. ζ. τ. einen Gegensatz gegen das unbestimmt gedachte jenseitige Schicksal der Gestorbenen bei nicht Statt findender Auferstehung. Doch würde ich lieber den Nachdruck auf ἐν τ. ζ. τ. und ἠλπ. ἐσμέν vertheilen, und einen Gegensatz der Hoffnung in diesem Leben mit der Erfüllung nach dem Tode annehmen (vgl. Röm. 8, 24.). *Mor. Rck.* ziehen μόνον zu ἐν Χριστῷ, wgg. *Mey.* ἐλπίζειν ἐν Χρ. *auf Christum seine Hoffnung setzen*, vgl. Eph. 1, 12.; das Perf. wie Joh. 5, 45. 2 Cor. 1, 10., und das Partic. mit ἐσμέν, um den Begriff Hoffen mehr herauszuheben. ἐλεεινότεροι π. ἀνθρ.] *elender als alle Menschen.* — V. 20. Schluss der Argumentation, indem das Factum der Auferstehung J. als erwiesen (νυνὶ δέ, *nun aber*, vgl. V. 4 ff.) und zugleich das damit verbundene Glaubensaxiom (aus welchem bisher argumentirt worden) gesetzt wird: ἀπαρχὴ τῶν κεκοιμημένων] *als Erstling der Entschlafenen* (ist er auferweckt), so dass er mit der Auferstehung der Entschlafenen den Anfang gemacht hat. Vgl. Col. 1, 18.: ἀρχὴ πρωτότοκος ἐκ νεκρῶν.

V. 21 — 28. *Erläuterung dieses Axioms durch Darstellung seines Zusammenhangs mit andern Wahrheiten.* 1) V. 21 — 24. *Christus ist als Gegensatz Adams der Urheber und Vollstrecker der Auferstehung.* V. 21 f. Das Glaubensaxiom, dass die Todtenauferstehung in der Auferstehung Christi ihren Grund hat, hängt mit dem Röm. 5, 12 ff. aufgestellten zusammen, dass Christus als Gegensatz von Adam das zweite Haupt der Menschheit oder das Haupt der wiederhergestellten Menschheit, wie jener das Haupt der gefallenen ist. Während nun dieser Parallelismus dort in den beiden Momenten Sünde und Tod einerseits und

Gerechtigkeit und Leben andererseits nachgewiesen ist, so wird h. nur das eine Moment herausgehoben. Vgl. Anm. nach V. 50. Wir haben zwei sich entsprechende Sätze: in dem einen V. 21. wird der Parallelismus allgemein unter dem Begriffe *Mensch,* im zweiten V. 22. individuell in *Adam* und *Christus,* im ersten im Verhältnisse von Vorgang und Folge (ἐπειδή, *da einmal*), im zweiten in dem der Aehnlichkeit dargestellt. δι' ἀνθρώπου ὁ θάνατος] sc. ἐστί, vgl. Röm. 5, 12. ἐν τῷ Ἀδάμ, ἐν τ. Χρ.] *im Zusammenhange mit Adam, mit Christo,* insofern der Eine und der Andere an der Spitze steht. Dieses Parallelismus und des Folg. wegen dürfen wir die von den Alten, *Bez. Aret. Mor. Rsm. Ust. Olsh. Mey.* festgehaltene Allgemeinheit des πάντες nicht aufgeben und es auf die Christen beschränken (wie *Calov. Bld. Wlf. Msh. Bgl.* [lutherisch-orthodoxe Meinung] *Est. Bllr. Rck.*). Sollen wir aber, da es eine ἀνάστασις ζωῆς und eine ἀνάστ. κρίσεως giebt (Joh. 5, 29. — welchen Unterschied neuerlich *Kern* Tüb. Ztsch. 1840. III. 24. mit Unrecht für die christl. Lehre hat beseitigen wollen), ζωοποιηθ. gleich ἐγερθήσονται nehmend und h. beide Auferweckungen findend, mit den Reformirten auch die Auferweckung der Ungerechten zum Gerichte auf das Verdienst Christi gründen, oder mit *Olsh.* sagen, dass ja auch die Bösen *als Menschen* in Christo seyen (womit der Begriff des ἐν Χρ. immer alterirt wird), — oder sollen wir mit *Grt.* ἐν gegen den Parallelismus für *durch* nehmen, oder mit *Mey.* vom Grunde verstehen: „insofern näml. Christus als Messias auch der allgemeine Todtenerwecker seyn muss, und jenes nicht wäre, wenn er dieses nicht wäre, AG. 24, 15. Joh. 5, 28." (womit aber die Sache nur auf einen positiven Begriff zurückgeschoben wird)? Wahrsch. ist ζωοποιηθ. in seiner Wortbedeutung zu belassen und bloss von der Auferstehung zum Leben zu verstehen, die Allgemeinheit derselben aber im Sinne der im Folg. angedeuteten ἀποκατάστασις πάντων zu denken. Vgl. *Weizel* in Stud. u. Kr. 1836. 978. *Kern* a. O. S. 28. 38 f. — V. 23. ἕκαστος] bezieht sich offenbar auf πάντες. — ἐν τῷ ἰδίῳ τάγματι] *in seiner Ordnung.* τάγμα eig. *Geordnetes, geordnete Schaar*; so *Mey.: in seiner Abtheilung;* und eine solche würden οἱ τοῦ Χρ. bilden. Da aber ein zweites τάγμα nicht genannt ist, auch Christus selbst die Reihe eröffnet: so scheint mit dem W. die *Reihenfolge* (τάξις) bezeichnet zu seyn, wie denn in ἀπαρχή, ἔπειτα, εἶτα diese Vorstellung liegt. Für diesen Gebrauch des W. beweist nicht *Clem. Rom.* I. ep. ad Cor. c. 37. b. *Rck.*, eher c. 41.; sowie aber τάξις auch gleich τάγμα *Heeresabtheilung* heisst, so kann wohl auch letzteres jene Bedeutung des erstern haben. οἱ τοῦ Χριστοῦ] *die Angehörigen Christi,* vgl. 1 Thess. 4, 16. Also „*die erste Auferstehung*" Apok. 20, 5. Bibl. Dogm. §. 203. — V. 24. εἶτα τὸ τέλ.] sc. ἔσται. *Alsdann wird das Ende seyn.* Welches? nicht: *der Auferstehung* (*Thdrt. Oec. Cajet. Bgl. Jehne* interpr. c. 15. ep. I.

ad Cor. in *Velth.* et *Kuin.* Commentt. Vol. II. *Hdrch.* [nicht *Ust.*] *Mey.*); denn obschon so die Gedankenentwickelung streng fortschritte, so ist doch der Ausdruck *τέλος*, den man auf *ἀνάστασις* zu beziehen schwerlich durch das *ἀπαρχή* veranlasst ist, dagegen; nicht: *der Welt* oder der *gegenwärtigen Weltordnung* (*Chrys. Bez. Bld. Wlf. Msh. Olsh. Kling* St. u. Kr. 1839. 504.); denn obgleich der Einwurf, „dass nach der constanten Lehre des N. T. *mit* der Parusie der finis hujus saeculi eintrete" (*Mey.*) durch Apok. 20, 7 f. (wo das tausendj. Reich Christi dazwischen tritt) gehoben wird, und wenn man demnach mit *Olsh.* den Apostel zwischen die *erste Auferstehung* und das *Ende* dieses zeitliche Reich Christi (das *βασιλεύειν* V. 25.) und gleichzeitig mit dem *Ende* die allgemeine Auferstehung setzen lässt, eine vollkommene Uebereinstimmung zwischen ihm und der Apok. entsteht (1 Thess. 4, 17. steht nicht entgegen, s. d. Anm.), auch der Ausdruck *τέλος* sich durch die folgg. Sätze: *ὅταν καταργήσῃ κτλ.* V. 24., *ἔσχατος ἐχθρὸς κτλ.* V. 26., rechtfertigen lässt; so scheint doch der Ap. mit dem *ὅταν παραδ. κτλ.* (welches offenbar *τὸ τέλος* erläutern soll) den Weg zu einer andern Erklärung gewiesen zu haben, ich meine nicht gerade die: *das Ende des Reiches Christi* (*Grt. Bllr.*), sondern *der eschatologischen Vorgänge* (*Ust.* S. 373.: *die Vollendung*). Immer aber ist mit *τὸ τέλος* die *zweite, allgemeine Auferstehung* zu verbinden, und ebenso ist zwischen dieser und der ersten ein grösserer oder kleinerer Zeitraum zu denken, was *Rck. Kl.* mit Unrecht leugnen. In diesen Zwischenraum nun fällt das zeitliche Reich Christi und mit demselben zugleich nach *Weizel* a. a. O. ein Process der Heiligung oder Erlösung, der auch die Nichtchristen und Bösen ergreift — analog dem nach der Auferstehung Christi bis zur Parusie in der Kirche Statt findenden Erlösungsprocesse — und die Unterwerfung aller Feinde Christi nebst der zuletzt erfolgenden Vernichtung des Todes (V. 25 f.), wovon die allgemeine Auferstehung die Folge ist. *ὅταν παραδῷ* — richtiger *Rck. Mey.* nach ADE all. Verss. Patr. *παραδιδῷ* [*Lchm. Tschdf.* nach BFG *παραδιδοῖ*, welcher Opt. aber sich nicht grammatisch rechtfertigen lässt, vgl. *Kühn.* II. 810. Anm.], weil der folg. Aor. die gew. LA. sowohl widerlegt als ihre Entstehung erklärt — *τ. βασ. κτλ.*] *wann er das Reich Gott, dem Vater* (Röm. 15, 6.), *übergiebt*. *ὅταν* cum Praes. conj. drückt sonst (Joh. 8, 44. *Win.* §. 43. 5.) eine wiederkehrende Handlung, aber auch eine zukünftige (*Matth.* gr. Gr. § 521. S. 1195.) aus. Der Aor. passt desswegen nicht, weil diese Uebergabe erst durch das folg. *ὅταν καταργήσῃ* bedingt ist. *ἡ βασιλ. das Reich* Christi ist schwerlich das sog. *Reich der Gnade*, d. i. die Kirche (*Bld. Calov. Est. Wlf. Msh. Rsm. Hdrch. Rck.*), denn dieses liegt diesseits der Parusie, sondern ein zwischen dieser und der Vollendung mitten inne liegendes, dem tausendjährigen der Apok. ähnliches Reich (V. 25.), das zwar weit

vollkommner, vergeistigter (Anm. z. 1 Thess. 4, 17.) und siegreicher als das gegenwärtige irdische (die Kirche) ist, aber doch noch der Endlichkeit angehört und dem Kampfe unterworfen d. h. nicht absolut ist, und einmal der absoluten Herrschaft Gottes weichen muss. So *Ust.* S. 367. Not. *Olsh.*, während *Weizel* die Vorstellung eines tausendj. Reiches abweist, indess eine Zwischenperiode annimmt. Alle and. Ausll. scheuen sich den paul. Gedanken aufzufassen. *Thphlct.*: τουτέστι κατορθοῖ, τελειοῖ - - τότε γὰρ τελείως ὁ Χρ. ἡμῶν βασιλεύσει; ähnlich *Thdrt. Ambros. Cajet. Strr.* Opusc. I. 277. *Fl.*, so dass ein dem paul. ganz entgegengesetzter Sinn herauskommt. *Est.*: tradet regnum Deo et patri, i. e. cum subjectione et gratiarum actione gloriosum illud regnum suum Deo patri suo offeret, profitens universam regni sui gloriam illi autori se acceptam referre. *Hilar.* Lib. XI. de trin., *Aug.* l. I. de trin. c. 8. *Hugo Victor*: cum perduxerit electos suos ad contemplationem Dei; ähnlich *Hesshus.* b. *Calov.*; *Hdrch.*: quando omnes regni messiani cives Deo exhibebit atque offeret vivos, dominio mortis ereptos, redintegratos, restitutos et immortales. — Parallel *Pirke Elies.* 11. b. *Wtst. Schttg.*: Nonus rex est Messias, qui reget ab extremitate una mundi ad alteram. Decimus Deus S. B. Tunc redibit regnum ad auctorem suum S. D. ὅταν — δύναμιν] *wann er vernichtet haben wird alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt.* Es sind alle feindlichen Gewalten, nicht bloss die Dämonen (*Chrys. Thdrt. Hdrch. Bllr. Ust.* S. 354.), auch nicht bloss die irdischen Mächte (*Grt.*), gemeint. Contextwidrig wegen τοὺς ἐχθροὺς V. 25. *Calv.* (vgl. *Cajet.*): *potestates legitimas a Deo ordinatas*, und *Olsh.*: *alle Herrschaft, gute wie böse, und sogar auch die des Sohnes* (vgl. *Mey.*).

2) V. 25—28. Im Laufe der Rede war der Ap. auf den wahrsch. nicht allen bekannten Gedanken von *der Uebergabe des Reiches Christi an Gott* geleitet worden: *davon giebt er nun* in einer Abschweifung *eine Erläuterung.* V. 25. δεῖ — βασιλεύειν] *denn er muss* (vermöge der göttlichen Weltordnung) *herrschen.* Diess setzt nothwendig eine längere Dauer der Herrschaft voraus, und zwar eine andere als in der Kirche, während deren Bestandes die Vernichtung zwar der irdischen, aber nicht der überirdischen Mächte geschieht. ἄχρις οὗ κτλ.] Angeeignete WW. aus Ps. 110, 1. Subj. nicht θεός (*Bez. Grt. Est. Rsm. Fl. Hdrch. Bllr.*), wozu weder der vom Ap. wahrsch. nicht berücksichtigte Zusammenhang der Psalmstelle, noch V. 27. nöthigt, sondern Christus wegen des Zusammenhangs mit V. 25. (*Chrys. Rck. Mey.*), obwohl αὑτοῦ, nicht αὐτοῦ zu schreiben (*Mey.*, vgl. *Win.* S. 143 f.). — V. 26. *Als letzter Feind wird vernichtet der Tod,* nicht der Satan (*Ust.* S. 373.); doch ist der Tod als eine persönliche, diabolische Macht gedacht, Apok. 20, 14. — V. 27. Beweis, dass Christus alle feindlichen Mächte, auch den Tod vernichten wird, aus Ps. 8, 7., welche St. dem grammatisch,

historischen Sinne nach von der Herrschaft des Menschen über die Erde zu verstehen ist, von P. aber nach idealer Erklärung auf den Messias gedeutet wird: *Denn Alles hat er* (Gott, nach dem Zusammenhange des Ps.) *unter seine Füsse unterworfen,* näml. durch seinen Rathschluss, den der Messias durch die That V. 24—26. vollführt. Zugleich begründet nun auch der Ap. durch eine Analyse der Ps.-St. den obigen Gedanken der Uebergabe des Reiches Christi an Gott, und bestimmt diese näher als eine Unterwerfung des Sohnes unter den Vater. ὅταν δὲ εἴπῃ] sc. ἡ γραφή (6, 16.); nach *Mey.* ὁ θεός, aber gegen den Zusammenhang h. und im Ps. ὅταν *quandoquidem* Joh. 9, 5. (*Bllr.*); besser (aber ungewöhnlich, da nach ὅταν der Aor. die Bedeutung des Fut. exact. hat, vgl. Anm. z. Hebr. 1, 6.): *quum dicit* (*Bez. Mey.*). δῆλον ὅτι] sc. πάντα ὑποτ., vgl. *Matth.* §. 624. S. 1494. — V. 28. τότε — ὑποτ.] *dann wird auch selbst der Sohn sich unterwerfen* u. s. w., in einem andern Sinne, als ihm alles (Feindliche) unterworfen seyn wird, in dem Sinne näml., dass er nicht mehr an Gottes Statt oder Gott mittelbar durch ihn, sondern dieser unmittelbar herrschen wird. Die Erkl., dass die Unterwerfung nur ein hyperbolischer Ausdruck für die volle Harmonie Christi mit dem Vater sey (*Chrys. Thphlct. Oec.*); die Beschränkung auf die menschliche Natur (*Thdrt. Aug. Hieron.* b. *Calov.*, *Bld. Est. Wlf.* u. A.), nebst der declarativen Fassung: es wird recht sichtbar werden, dass Christus auch in Absicht auf seine Herrschaft, nach seiner Menschheit betrachtet, von Gott dem Vater abhängig sey (*Fl.*), und dem Zusatze: Christus werde dann nach seiner göttlichen Natur mit dem Vater herrschen (*Calv.*); die Erkl. vom *Corpus Christi mysticum*, d. i. der Kirche (*Thdrt.*), sind leere Ausflüchte. Besser ist die Beschränkung auf das Mittleramt Christi (*Bld.*). Christus ist nach dem Ap. das in der Endlichkeit sich die Herrschaft erkämpfende göttliche Princip. Wenn nun diese Herrschaft zur Vollendung gekommen ist, so dass das Göttliche die ganze Endlichkeit durchdrungen hat, dann hört sie auf, und das göttliche Princip in der Endlichkeit als solches hat keine Bedeutung mehr für sich, sondern tritt in die dann Statt findende volle Harmonie des Alls mit Gott ein. Nach P. müsste man eig. sagen, dass dann die Trinität nicht mehr Statt finden wird. ἵνα ᾖ κτλ.] *damit* (nicht: *so dass, Hdrch.*) *Gott Alles sey* (Alles gelte, vgl. *Herod.* III, 157.: πάντα ἦν ἐν τοῖσι Βαβυλωνίοισι Ζώπυρος, *Polyb.* V. 26.: τὸ ὅλον αὐτοῖς ἦν καὶ τὸ πᾶν Ἀπελλῆς, vgl. *Wlst. Kpk. Raphel.*) *in Allen* (Masc.), vgl. Col. 3, 11.; anders Eph. 1, 23., und auch h. kann ἐν πᾶσιν neutral. für *in allen Weisen* (des Daseyns) genommen werden. Unausweichlich ist h. die Anerkennung der Idee einer Wiederbringung aller Dinge (*Olsh. Weiz. Kern*, ältere Fanatiker); denn wenn es Verdammte giebt, in denen Gott nur nach seiner Strafgerechtigkeit, nicht auch nach seiner Liebe u. s. w. sich geltend macht, so ist er nicht Alles in Allen;

auch ist ja nach Ueberwindung des Satans und des Todes (V. 24. 26.) keine Verdammniss mehr denkbar.

V. 29 — 34. *Anderweite Gründe für die Auferstehung.* V. 29. *Erster Grund.* ἐπεὶ] *denn*, führt nicht einen Grund für V. 28. ein (*Mey.*), sondern für die Auferstehung (*Oec.*). Zwar steht das Vorhergeh. damit nur in entferntem Zusammenhange; da aber V. 25 — 28. als Abschweifung zu betrachten ist (*Olsh.*), so ist ein solches Zurückgehen gar nicht unnatürlich. τί ποιήσουσιν] Das Fut. bezieht sich auf die Voraussetzung: Wenn es mit der Auferstehung nichts ist (wäre): *was werden* (würden) *dann thun*; nicht: *quid eos facere apparebit* (*Bllr.*). In dieser Frage aber liegt das Thörichte des Thuns. Vgl. AG. 14, 15.: τί ταῦτα ποιεῖτε; 21, 13.: τί ποιεῖτε κλαίοντες; *Grt. Fl. Mey.*: *was werden sie bewirken*, erzielen? οἱ βαπτιζόμενοι ὑπὲρ τῶν νεκρῶν] *die sich taufen lassen für die* (anstatt der) *Todten*. Dieser einzig mögliche Wortsinn führt auf die Erklärung, dass der Ap. den späterhin noch bei den Cerinthianern (*Epiph.* Haer. XXVIII, 7.) und Marcioniten (*Tert.* de resurr. 48., adv. Marc. V, 10. *Chrys.* ad h. l.) üblichen Gebrauch voraussetzt, vermöge dessen sich Christen für solche, die ungetauft gestorben waren (der Art. bezeichnet die betreffenden Todten), taufen liessen, um sie dadurch der Auferstehung und des ewigen Lebens theilhaftig zu machen (*Ambros. Anselm. Scalig. Grt. Calixt.* u. a. Aelt. b. *Calov.*, *Bllr. Rck. Mey.*). Es ist ein *argumentum ad hominem*, eine Berufung auf den herrschenden Glauben; wobei nur das Schwierigkeit macht, dass der Ap. diesen widersinnigen Gebrauch gebilligt zu haben scheint (diess geben freilich *Mey.* u. A. nicht zu), dass er ihn wenigstens nicht tadelt. *Lth.* u. A. b. *Calov.*: *über den Todten*, d. h. über ihren Gräbern; aber ὑπὲρ in örtlicher Bedeutung kommt im N. T. nicht vor, der Gebrauch ist nicht erwiesen und der daher genommene Beweisgrund wäre schwach. *Chrys. Thphlct. Oec. Corn. a Lap. Er. Schmid* u. A. ganz sprachwidrig: *auf den Glauben an die Auferstehung der Todten*. *Epiph. Calv. Est. Flac.* u. A. erklären von der Taufe der Katechumenen auf dem Todtenbette, ebenfalls ganz gegen den Wortsinn. *Cleric.* ad Hamm., *Deyling.* Observ. s. II. 44., *Döderl.* Institutt. II. 409., *Olsh.*: *an die Stelle der Todten*, d. h. die sich taufen lassen, obgleich ihre Vorgänger gestorben sind, welche an die Stelle Gestorbener treten. *Pelag. Olear. Paul.* Memor. II. 153 ff. *Schr.*: mit Rücksicht auf den todten Christus (Plur. der Kategorie); *Strr.* Opusc. I. 281. *Fl.*: *wegen Christi und derer, die in ihm gestorben sind*; *Fl.* schlägt auch vor βαπτίζ. im metaphorischen Sinne von der Bluttaufe zu nehmen: *Leiden erdulden* in Rücksicht auf den todten Christus und seine todten Verehrer. *Mor.*: warum begeben sie sich der Todten wegen, d. h. derer wegen, die über lang oder kurz todt seyn werden, ins Elend? (Aehnl. *Lghtf.*) Noch viele andere Erkll. s. b. *Calov. Wlf. Hdrch.* εἰ — ἐγείρονται] wird von *Lth.*

Grb. Scho. zum Vorhergeh., besser (vgl. Röm. 3, 6 f.) von *Bez. Bgl. Lchm. Bllr. Rck. Mey.* zum Folg. gezogen, so dass es die Parallele des bei ἐπεί zu denkenden Bedingungssatzes bildet. τί καί] *warum doch* (Röm. 8, 24). Statt τῶν νεκρ. l. αὐτῶν.

V. 30 — 32. *Zweiter Grund: Thöricht würde ich handeln mich der Todesgefahr auszusetzen.* Dieser Grund beweist eig. nur für die Unsterblichkeit, aber doch für eine solche, welche Gegenstand der Hoffnung ist. *Cic.* Tusc. 1, 15.: Nescio quomodo inhaeret in mentibus quasi seculorum quoddam augurium futurorum - - Quo quidem demto, quis tam esset amens, qui semper in laboribus et periculis viveret? V. 30. καὶ ἡμεῖς] *auch wir*, die App., erst im Folg. spricht P. von sich allein. — V. 31. ἀποθνήσκω] starker Ausdruck für das Bestehen von Todesgefahren, vgl. *Wtst. Kpk.* νὴ τὴν ὑμετέραν καύχησιν] *per gloriam* (meam) *de vobis.* νή bekannte griechische Betheurungspartikel (z. B. νὴ τὸν Δία), nur h. im N. T. ὑμετ. ist object. zu fassen wie bisweilen der Gen. und wie ἡ ἀγάπη ἡ ἐμή Joh. 15, 9., ἡ χαρὰ ἡ ἐμή Joh. 15, 11. nach Einiger Erklärung, ὑμετέρῳ ἐλέει Röm. 11, 31., φόβῳ τῷ ὑμετέρῳ *Thucyd.* I, 33., vgl. *Matth.* §. 466. 2. *Rck.*, welcher aber nach A 2** 4. all. *Or. Thdrt.* ἡμετέραν liest. Was soll auch h. der Ruhm wegen der Corr.? ἐν Χριστῷ κτλ.] *in der Gemeinschaft* (in Sachen) *Chr.*, d. h. als Apostel. — V. 32. κατὰ ἄνθρωπον] *nach Menschenweise, Bez.*: *humano impulsu, Mey.*: *im Interesse gewöhnlicher Menschen*; bestimmter wohl: *ohne Hoffnung der Auferstehung* (*Ambros. Oec. Schott*). Die Erkl. *ut hominum more loquar* (*Est.*), oder *exempli causa* (*Hdrch.* u. A.) ist, da nicht λαλῶ oder λέγω dabei steht, ganz unstatthaft. ἐθηριομάχησα] ist mit *Tert.* (de resurr. c. 48.: depugnavit ad bestias Ephesi, illas sc. bestias Asiaticae pressurae, 2 Cor. 1, 8.) *Thphlct. Oec. Pelag. Bez. Grt. Est. Calov. Rsm. Schr. Rck. Olsh. Mey.* uneig. von irgend einer bestandenen grossen Gefahr zu nehmen. Vgl. *Ignat.* ep. ad Rom. c. 5. ἀπὸ Συρίας μέχρι Ῥώμης θηριομαχῶ — ἐνδεδεμένος δέκα λεοπάρδαις, ὅ ἐστι στρατιωτικὸν τάγμα. And. Beisp. b. *Wtst.* 2 Tim. 4, 17. Denn der eig. Fassung (*Ambros. Cajet. Ersm. Lth. Calv. Corn. a Lap. Lghtf. Wlf. Msh. Fl. Bllr.*) steht entgegen: 1) das Stillschweigen der AG. und des P. selbst, 2 Cor. 11, 23.; 2) dass P. als römischer Bürger einer solchen Strafe nicht ausgesetzt war; 3) die Unwahrscheinlichkeit der Rettung. Welches aber jene Gefahr gewesen sey, wissen wir nicht. *Thphlct. Pelag.* u. A. denken an den von Demetrius erregten Aufruhr AG. 19, 23 ff., aber theils kam nach Lukas P. damals nicht unmittelbar in Gefahr, theils scheint dieser Vorgang später als die Abfassung dieses Briefes zu seyn (vgl. AG. 20, 1.). τί — ὄφ.] *welcher Nutzen ist mir davon?* Zweck und Frucht alles höheren Strebens fand P. in der Seligkeit bei Christus, die er sich jenseits dachte. εἰ — ἐγείρ.] wird am besten mit dem Folg. verbunden (*Chrys. Thphlct. Bez. Bgl. Grb.* d. N.),

weil wenn mit dem Vor. verbunden (*Thdrt. Bld. Grt. Est. Lth.* — der aber zwei Fragen bildet), das φάγ. κ. π. zu abgerissen erscheint, und der Bedingungssatz εἰ νεκρ. κτλ. schon in dem richtig erklärten κατ. ἀνθρ. liegt. φάγ. κτλ.] Worte aus Jes. 22, 13. LXX entlehnt, kurz den epikureischen, genusssüchtigen Leichtsinn bezeichnend, welcher aus dem Unglauben an ein höheres Leben nach dem Tode folgt. Vgl. B. d. Weish. 2, 1 ff. und classische Parall. b. *Wtst.*

V. 33 f. *Sittliche Warnung.* μὴ πλαν.] 6, 9. φθείρ. — κακαί] Ein jambischer Vers (doch ist statt des dem Metrum angemessenen χρησθ' mit *Grb.* u. A. χρηστά zu lesen) mittelbar als Sprichwort oder unmittelbar aus der Thais des Menander geschöpft, wie *Tert. Hieron.* u. A. bemerken. S. *Menand.* fragm. ed. *Meinecke* p. 75. ὁμιλίαι κακαί] *schlechte Unterhaltungen, schl. Umgang;* Hinweisung auf die Leugner der Auferstehung, die also doch leichtsinnige Leute gewesen seyn müssen, während P. nach V. 32. dem grössten Theile seiner Leser noch ernste Gesinnung zutrauen darf. Anders *Bllr. Olsh.*, dgg. *Mey.* — V. 34. ἐκνήψατε δικαίως] *werdet nüchtern auf die rechte Weise.* Sie waren also von jenem Leichtsinne schon gleichsam benebelt. *Odyss.* XIV, 90.: δικαίως μνᾶσθαι (*Mey*). κ. μὴ ἁμαρτάνετε] *und lasst euch nicht zur Sünde fortreissen.* Ueber den Unterschied des Aor. und Praes. in diesen Impp. s. *Win.* §. 44. 5. ἀγνωσ. κτλ.] *Denn Unkenntniss Gottes haben Etliche,* die V. 12. Bezeichneten; fälschlich macht *Bllr.* einen Unterschied. Ihre Zweifel entsprangen aus oder hingen zusammen mit Mangel an wahrer Erkenntniss von Gott, vgl. V. 39. Matth. 22, 29. πρὸς ἐντρ. κτλ.] 6, 5.

V. 35—50. *Nachdem der Ap. gezeigt hat, dass es eine Auferstehung der Todten giebt, lässt er sich nun auf das Wie ein.* V. 35. *Aufwerfung der Frage in Form eines Einwandes.* πῶς] *Wie?* bezieht sich auf die Art und Weise des Processes der Auferstehung. ποίῳ σώματι] *mit welcherlei,* wie beschaffenem, *Leibe* (vgl. 11, 5.), bezieht sich auf das Resultat dieses Processes. Vgl. *Kling* a. O. S. 507. Es sind diess immer die Fragen, zu welchen die Auferstehungslehre veranlasst, und zwar um so eher, je grobsinnlicher sie gefasst wird; denn desto eher kann man dagegen Schwierigkeiten aus der naturalistischen Ansicht erheben. Eine solche scheint der Ap. bei seinen Gegnern vorauszusetzen, indem er an natürliche Analogieen anknüpft und dann auf höhere Möglichkeiten hinweist. ἔρχονται] *kommen sie,* treten sie auf. Die Praess. stellen die Sache als gegenwärtig dar dem Begriffe nach, vgl. V. 42. *Win.* S. 243.

V. 36—41. *Analogieen für die Auferstehung.* 1) V. 36—38. *Analogie des Säens und Keimens* mit Beziehung auf das πῶς, womit besonders auf die Schwierigkeit des aus dem Tode hervorgehenden neuen Lebens hingewiesen wurde. ἄφρον] ABDG 47. all. *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.*: ἄφρων (Nomin. st. Vocat.

Win. S. 169.), und *Mey.* verbindet damit σύ, „weil bei der gew. Verbindung auf σύ ein Nachdruck liegen müsste, welchen doch der Context nicht ergiebt.“ ζωοποιεῖσθαι, *belebt, auferweckt werden* st.: *aufkeimen*, ἀποθνήσκειν, in einen Zustand der *Auflösung* gerathen (Joh. 12, 24.), und V. 37. σῶμα, *Körper* st. *Pflanze* — allgemeine Ausdrücke und Begriffe, um Bild und Sache einander mehr zu nähern. Das Umgekehrte V. 42. — V. 37. Die von Niemandem als *Mey.*, aber nicht richtig durch Verweisung auf *Matth.* II. §. 478. erläuterte Constr. ist durch die im vor. V. veranlasst, und wird klar, wenn man ὅ mit εἴ τι vertauscht, oder wenn man sich im Nachsatze οὐκ ἐστί st. οὐ σπείρεις denkt. Durch die Gleichheit des Verb. u. Obj. entsteht der Vortheil, dass der Nach- oder Bestimmungssatz enger mit dem Vordersatze verknüpft wird. εἰ τύχοι, σίτου] *etwa* (14, 10.) *von Waizen.* τῶν λοιπῶν] sc. σπερμάτων, was der Zusammenhang an die Hand giebt. — V. 38. ὁ δὲ θεός] Den Naturprocess der Pflanzenentwickelung betrachtet P. um so lieber als eine Handlung Gottes, als er die Auferweckung der göttlichen Allmacht anheimgeben muss; er betrachtet sie aber als eine solche Handlung, die durch den Schöpfungsact, worauf sich ἠθέλησε bezieht, nach nothwendigen Gesetzen erfolgt. καί] *und zwar.* τὸ ἴδιον σ.] *den eigenen* (eigenthümlichen, von andern verschiedenen) *Körper.*

2) V. 39—41. *Analogie der mannichfaltigen Verschiedenheit organischer Bildungen* (wozu das ἴδιον σῶμα V. 38. überleitet), womit dem Einwurfe ποίῳ σώματι V. 35. begegnet wird. Die corr. Zweifler hatten wie die Sadducäer Matth. 22, 29. enge Vorstellungen von der Schöpferallmacht Gottes und dem Reichthume der Schöpfung. V. 39. σάρξ] *thierischer Organismus.* κτηνῶν] *der vierfüssigen Thiere*, eig. *jumenta.* — V. 40. καὶ σώμ. ἐπουρ.] sc. ἔστιν, *und es giebt himmlische Körper*, wobei die Alten an die der Seligen, die Neuern nach neuern Begriffen und nach V. 41. (aber da tritt eine andere Analogie ein) an die Himmelskörper, *Mey.* richtig an die der Engel denkt. σώμ. ἐπίγ.] Leiber der Menschen und Thiere. δόξα] *Herrlichkeit*, ist in Beziehung auf die himmlischen Leiber als *Lichtglanz* (vgl. Matth. 28, 3. AG. 12, 7.), in Beziehung auf die irdischen als *Schönheit* zu denken. — V. 41. Die Vorstellung δόξα leitet den Ap. auf die Analogie der Himmelslichter, womit nicht etwa auf die Verschiedenheit der Leiber der Auferstandenen (*Chrys. Thdrt.* u. A. *Calov.*), sondern auf die Möglichkeit neuer, unbekannter Bildungen hingewiesen werden soll. ἄλλη δόξ. ἀστέρων] *ein anderer* (in Vergleich mit Sonne und Mond) *ist der Glanz der Sterne;* zugleich wird aber auch mit dem *Plur.* ἀστέρων die Verschiedenheit des Glanzes der Sterne unter einander angedeutet, wie der erklärende Zusatz: ἀστὴρ γὰρ κτλ. zeigt.

V. 42—44a. *Anwendung davon auf die Auferstehung: der Leib der Auferstandenen wird trotz Tod und Vergänglichkeit ein*

viel höherer, ein geistlicher, seyn. V. 42 f. σπείρεται] von der Vergleichung V. 36 f. herübergenommener Ausdruck für *begraben werden.* Das Subj. σῶμα ergänzt sich von selbst. ἐν φθορᾷ] *im Zustande der Vergänglichkeit* (V. 50.). Parallel: ἐν ἀτιμίᾳ] *im Zustande der Unehre,* Gegensatz der δόξα, vgl. 12, 23. ἐν ἀσθενείᾳ] *im Z. der Schwächlichkeit,* insofern die Kraft des menschlichen Körpers eine verhältnissmässig geringe ist. Nach *Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec. Bez. Grt. Hdrch.* bezieht *Mey.* alle diese Zustände auf den *todten* Leichnam, der ja gesäet d. h. begraben werde (And. wie *Msh.* nehmen fälschlich eine verschiedene Beziehung an, vgl. *Bllr.*); da aber σῶμα ψυχικόν nicht die Beschaffenheit des todten Körpers als solchen, sondern des lebendigen, seiner Organisation nach, bezeichnet, so scheint es besser, auch die vorhergeh. Eigenschaften auf diesen zu beziehen (*Calv. Est. Bgl. Rsm. Fl. Rck.*), um so mehr, da die ἀσθένεια ein müssiges Prädicat des erstern wäre. — V. 44. σῶμα ψυχικόν] *ein seelischer Leib,* in welchem die ψυχή, d. i. die sinnliche Seite des innern Lebens, überwiegt, und der hiernach organisirt ist, vgl. 2, 14. σ. πνευματικόν] der für die Vorherrschaft des Geistes organisirt ist.

V. 44b. — 50. *Erörterung und Bestätigung der Behauptung, dass die Auferstandenen einen geistlichen Leib erhalten werden.* ἔστι — πνευμ.] *Es giebt einen seelischen Leib, und es giebt einen geistlichen Leib* — Rechtfertigung des paradoxen Begriffs eines σῶμα πνευμ. durch die nachdrückliche Behauptung, dass es eben so gut einen solchen Körper gebe als einen gew. seelischen. ABCD*FG 6. 10. all. Verss. Patrr. *Lchm. Tschdf. Rck.*: εἰ ἔστι σ. ψυχ., ἔστιν καὶ κτλ., und hiernach *Lth.* Aber offenbare Correctur, weil der Gedanke in die Form eines Schlusses gebracht ist. — V. 45. Schriftbeweis, der auf den obigen (V. 21 f.) Parallelismus zwischen Adam und Christus zurückführt. οὕτω] *in Uebereinstimmung hiermit.* Die Stelle ist 1 Mos. 2, 7. nach den LXX (καὶ ἐγ. ὁ ἄνθρ. εἰς ψ. ζ.) mit Einschiebung von ὁ πρῶτος und Ἀδάμ. Der Beweis liegt aber nicht in der eig. Schriftstelle (denn aus dem εἰς ψυχὴν ζῶσαν, *zu einer lebendigen Seele* [Seelenwesen], folgte bloss die ohnehin leicht zugestandene Existenz eines σῶμα ψυχικόν), sondern in dem midraschistischen Zusatze: ὁ ἔσχατος κτλ. welcher auf dem dem Ap. als Axiom geltenden gegenbildlichen Parallelismus Adams und Christi beruht. ὁ ἐσχ. Ἀδάμ] ist Christus, vgl. Röm. 5, 14., nicht der auferstandene Mensch (*Harduin, Teller* WB., *Jehne*). εἰς πν. ζωοποιοῦν] *zu einem lebendig machenden* (And. auferweckenden, vgl. Joh. 5, 21 ff.) *Geiste* (Geisteswesen). Es fragt sich, inwiefern? Nach *Bez.* seiner göttlichen Natur nach; nach *Calov. Fl.* seiner menschlichen Natur nach kraft der communicatio hypostatica; nach *Grt.* (vgl. *Calv.* ad V. 47.) in Folge seiner Auferstehung und Himmelfahrt; nach *Est.* in Folge seiner Auferstehung; nach den Socinianern und *Mey.* in Folge der Himmelfahrt, weil (nach den evang. Berichten) sein Leib während seines Erden-

lebens und selbst noch nach der Auferstehung psychisch gewesen sey. Ob letzteres P. anerkannt habe, ist die Frage, weil er die Erscheinungen J. bald nach der Auferstehung in Eine Reihe stellt mit denjenigen des himmlischen Christus, die ihm selbst zu Theil geworden. Auch ist ihm die Auferstehung J. zu sehr das Hauptmoment bei der ganzen Sache (V. 20. 23.), als dass er nicht in ihr die hinreichende Ursache sollte erblickt haben. Joh. 5, 26 f. scheint sogar J. die Auferweckungskraft schon im irdischen Leben beizulegen, vgl. Joh. 10, 18. — V. 46 f. Dass aber das *Geistliche* (zu πνευματικόν ist nicht σῶμα zu ergänzen, wie seit *Thphlct.* gew.) nicht früher sey als das *Psychische*, wird in der Form (ἀλλά) der Begegnung eines Einwurfs hervorgehoben (*Thphlct. Rck.*), und durch Analyse aus V. 45. entwickelt. ὁ πρῶτος, ὁ δεύτερος] mit Nachdruck. ἐκ γῆς χοϊκός] *aus Erde* gebildet und *aus Staub bestehend*, vgl. 1 Mos. 2, 7. Diess Prädicat wird anstatt des obigen ψυχὴ ζ. gesetzt, um die Beschaffenheit des σῶμα ψυχ. mehr ins Licht zu stellen. ὁ κύριος] fehlt in BCD*EFG 17. all. Verss. Patrr. b. *Lchm. Tschdf.*, und ist wahrsch. Glossem. Liest man es, so muss man es als Apposition des ὁ δεύτ. ἄνθρ. fassen. ἐξ οὐρανοῦ] *himmlischer Abkunft*, tritt an die Stelle des πνεῦμ. ζ. Dass es auf die Leiblichkeit J. gehe (*Mey.*), lässt sich nicht behaupten; es bezeichnet wie πνεῦμα ζ. die *ganze* Persönlichkeit J., welche durch ihre überwiegende Geistigkeit auch einen geistigen Körper hat. — V. 48. Daher sowie zwei Häupter, so auch zwei Reihen oder Massen der Menschheit. ὁ χοϊκός] *Adam.* οἱ χοϊκοί] *die Nachkommen Adams*, d. h. alle Menschen, insofern sie mit ihm im Zusammenhange stehen und seine Natur theilen, auch die Christen von ihrer sterblichen Seite nicht ausgeschlossen. ὁ ἐπουράνιος] *Christus.* οἱ ἐπουράνιοι] *die* auferstandenen und des Reiches Gottes theilhaftigen *Christen.* — V. 49. Anwendung des Gesagten auf die Leser. καὶ — χοϊκοῦ] *Und sowie wir das Bild* (Gestalt, Organisation) *des Irdischen getragen haben* (während unsers sterblichen Lebens). φορέσομεν κτλ.] *werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen*, die gleiche Natur wie Christus erlangen. Die allerdings überw. durch ACDEFGI 28. all. Vulg. all. Patrr. bezeugte, von *Lchm. Tschdf. Mey.* aufgenommene LA. φορέσωμεν macht den Satz zu einer Ermahnung. Aber 1) hat diese h. keine schickliche Stelle, da V. 50. (freilich nicht nach *Mey.*, s. unten) die Beweisführung schliesst, mithin auch V. 49. zur Form derselben stimmen muss; 2) würde der Satz so den Standpunkt in der Gegenwart nehmen, da doch ἐφορέσαμεν κτλ. das ganze Leben in die Vergangenheit setzt. *Mey.* nimmt die nicht im bisherigen Gedankengange liegende Wendung: „Wie wir Adam ähnlich waren durch die Sünde (von der aber bisher nicht die Rede war, s. unt.) in unserm vorchristlichen Zustande.“ Und so scheint doch die ächte LA. im gew. T. nach B 17. al. Syr. Arr. Aeth. Arm. Orig. ed. Thdrt. übrig zu seyn. Wie jene

entstanden sey, ist freilich nicht so leicht zu erklären, da sie gar nicht den Charakter einer Berichtigung oder Erleichterung hat. — V. 50. Schluss des Bisherigen durch die nachdrückliche (τοῦτο δέ φημι, vgl. 7, 29.) *negative* Behauptung, *dass* (wie man auch über den Auferstehungsleib positiv denken möge) *Fleisch und Blut* (*Thdrt.*: τὴν θνητὴν φύσιν καλεῖ) *und das Vergängliche* (ἡ φθορά st. τὸ φθαρτόν) *nicht* (näml. nicht unmittelbar, ohne Verwandlung V. 53.) *des Reiches Gottes und der Unvergänglichkeit theilhaftig werden könne.* Nach *Ust.* S. 364. *Bllr. Olsh.* macht P. h. seinen spiritualistischen Gegnern ein Zugeständniss: „Das aber gebe ich zu" (?). *Mey.* zieht V. 50. als Einleitung oder Uebergang zu V. 51 ff. Aber ausserdem dass der h. aufgestellte Grundsatz viel zu allgemein ist, um auf die besondere Eröffnung, die mit V. 51. folgt, überzuleiten, so ist es nach der Art, wie Röm. 11, 25. ein ähnliches μυστήριον angekündigt wird, schicklicher mit V. 51. etwas Neues angehen zu lassen. Erst bei Aufstellung des Resultates V. 50. kommt P. auf den Gedanken sich auch über die bei der Parusie sich noch am Leben Befindenden zu erklären. κληρονομεῖ] steht nicht für das Fut., welches CDFG Vulg. al. lesen, sondern von der Natur der Sache, vgl. V. 35. Der christologische Ausdruck *ererben* (6, 9 f.) wird vermöge des Parallelismus auch auf ἀφθαρσ. (*Zustand der Unvergänglichkeit*) wie Matth. 19, 29. auf ζωὴ αἰών. übergetragen. — In dem V. 21 f. 45 ff. durchgeführten Gegensatze zwischen dem sterblichen und Sterblichkeit mittheilenden Adam und dem auferstandenen und Auferstehung mittheilenden Christus ist das Moment der Sünde, durch welche der Tod in die Welt gekommen (Röm. 5, 12.), mit Stillschweigen übergangen und erst V. 56. nachgebracht. Ja, die Sterblichkeit Adams scheint aus der Beschaffenheit seiner Natur abgeleitet zu werden, V. 47. *Mey.* behauptet daher richtig, derselbe sey nach P. sterblich geschaffen, nur habe er durch den Genuss des Lebensbaumes unsterblich werden können (1 Mos. 3, 22.). Die Sünde hat sonach die menschliche Natur nicht aus einer unsterblichen in eine sterbliche verwandelt, sondern nur bei vorhandener Möglichkeit der Unsterblichkeit die Wirklichkeit des Todes gebracht. Dass aber der Ap. h. der Sünde als der Ursache des Todes nicht gedenkt, erklärt sich aus seinem theoretischen, gewissermaassen physikalischen Ideengange.

V. 51—53. *Eröffnung über das Schicksal derer, welche bei der Parusie noch am Leben sind.* V. 51 f. μυστήριον] vgl. Röm. 11, 25. πάντες μὲν οὐ κοιμηθησόμεθα, πάντες δὲ ἀλλαγησόμεθα] Diese gew. LA. findet sich bei B (ohne μέν) D**E all. codd. gr. ap. Hier. all., m. Verss., *Chrys. Thdrt.* all., und wird mit Recht den verschiedenen andern, als dogmatische Correcturen zu betrachtenden vorgezogen. Ihr genauer Wortsinn wäre: *Wir werden zwar alle nicht sterben* (d. h. wir werden am Leben

bleiben bis zur Parusie), *aber alle verwandelt werden*, so dass das Subj. beider Verbb. P. und alle diejenigen wären, welche die Parusie erleben würden, und das ἀλλαγ. wie V. 52. nur von den am Leben Gebliebenen gälte (*Mey.*). Aber wenn auch die Betrachtung, dass so der Ap. eine *falsche* Weissagung ausgesprochen haben würde, den Exegeten nicht bestimmen kann, so darf er ihm doch keine *widersinnige* aufbürden. Und eine solche wäre es gewesen, wenn er verheissen hätte, dass in der wenn auch noch kurzen Zeit bis zur Parusie Niemand mehr von den Christen sterben würde, vgl. 11, 30. 6, 14. Uebrigens steht von grammatischer Seite dieser Erklärung entgegen, dass nicht ἡμεῖς wie V. 52. 1 Thess. 4, 15. 17. st. πάντες steht. Mithin kann als sicher gelten, dass πάντες die *Gesammtheit der Christen* bezeichnet, und ἀλλαγησ. nicht wie V. 52. auf die Lebenden, sondern zugleich auch auf die Gestorbenen zu beziehen, und in Beziehung auf die Letztern uneig. im Sinne von ἐγερθ. ἄφθαρτοι V. 52. zu nehmen ist. Sinn: *Alle werden wir nicht sterben, aber alle* (die Einen durch den Auferstehungs-, die Andern durch einen andern Process) *verwandelt werden*. Um nicht mit *Chrys.* und den M. eine Versetzung der Negation annehmen zu müssen (die indessen dadurch erklärt und entschuldigt werden könnte, dass P. auf πάντες den Nachdruck legte, wie diess auch 4 Mos. 23, 13.: πάντας μὲν οὐ μὴ ἴδῃς der Fall ist): so ist am besten mit *Bllr.* schon das erste πάντες auf ἀλλαγ. zu beziehen und das μὲν οὐ κοιμηθ. als nur eingeschoben zu betrachten: *wir alle werden — zwar nicht sterben — alle aber verwandelt werden*. Nach einer Meinung b. *Oec.* erklärt *Est.* οὐ κοιμηθ., die Wortbedeutung pressend, so, dass zwar alle *sterben*, aber nicht im Tode *schlafen*, d. h. schnell vom Tode zum Leben übergehen würden. ἐν ἀτόμῳ κτλ.] gehört zu ἀλλαγ.: *im Nu* (ἄτομον, *individuum, kleiner Zeitpunkt*), *im Augenblicke*. ἐν τ. ἐσχ. σάλπ.] *bei* (*Win.* S. 368.) *der letzten Posaune* (bei d. l. Posaunenklange), nicht *der des letzten Tages* (*Pelag. Est. Fl. Hdrch. Bllr. Rck. Mey.*), denn diess wäre eine nichtssagende Bezeichnung, sondern bei dem letzten der Signale, die dann werden gegeben werden. Der Ap. meint aber damit nicht die letzte Posaune Apok. 11, 15. (τινές b. *Thphlct., Wlf. Olsh.* vgl. *Fl.*), welche gar nicht das letzte entscheidende Moment ausmacht; auch nicht den letzten der sieben Posaunenklänge, unter welchen die Auferstehung nach und nach vor sich gehen soll nach *R. Akiba* in seinen Othioth f. 17. 3. b. *Eisenm.* II. 929. *Wtst.*, wgg. das ἐν ἀτόμῳ; sondern das letzte der Signale, unter welchen nach irgend einer urchristlichen (nicht sowohl Matth. 24, 31. als seiner eigenen, auf einer ihm gewordenen ἀποκάλυψις beruhenden) apokalyptischen Darstellung, welche für ihn in diesem Lehrstücke kanonische Geltung hatte (daher das positiv dogmatische: σαλπίσει γάρ, und die ähnliche Aussage 1 Thess. 4, 16.), die eschatologischen Vorgänge (Christi Erscheinung in den Wolken u. s. w.) geschehen

sollten. (In der zuletzt angef. St. ist zwar nicht ausdrücklich von mehrern Posaunenklängen die Rede, aber ἐν σάλπιγγι θεοῦ bezieht sich da entweder bloss auf die Parusie, als den ersten Act, und es wird ein zweites und mehrere Signale vorausgesetzt, oder es ist collective zu nehmen.) Die Vorstellung der Posaunensignale beruht auf 2 Mos. 19, 16. und zuletzt auf dem Gebrauche der heil. Posaunen bei den gottesdienstlichen Festen der Juden, und ist das Bild des Eintretens von feierlichen, von obenher gewirkten Katastrophen. Das *allerletzte* Posaunensignal kann übrigens nicht gemeint seyn, wenn h. nur von der *ersten* Auferstehung die Rede ist, woran nach V. 23 f. nicht zu zweifeln. *σαλπίσει — ἀλλαγ.*] ist ein Bestätigungssatz, der nicht mit *Grb. Scho.* einzuklammern ist, da die Constr. nicht dadurch unterbrochen wird, vielmehr der folg. zweite Bestätigungssatz V. 53. sich auf *ἀλλαγ.* bezieht. *σαλπίσει*] Impers., vgl. *Win.* §. 39. 1. *καί*] *und dann*, in Folge dessen. *ἡμεῖς ἀλλαγ.*] Nach *Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec.* nehmen *Calov. Est. Strr.* Opusc. I. 76. *Fl.* u. A. an, P. rede nicht von sich, sondern von denen, die alsdann am Leben seyn würden, während *Ersm. Calv. Bld. Grt.* u. a. Neuere es mit mehr oder weniger Bestimmtheit anerkennen, dass P. sich zu denen gerechnet, welche diess erleben könnten oder würden. — V. 53. *δεῖ*] nach dem Grundsatze V. 50. *ἐνδύσασθαι*] *anziehen*, Bild inniger Vereinigung, Luk. 24, 49. Röm. 13, 14. Eph. 4, 24. Col. 3, 10., besonders auch vom Auferstehungsleibe 2 Cor. 5, 3.

V. 54 — 57. *Hoffnungsvoll - triumphirendes Verweilen bei dieser Vorstellung*, gleichsam ein lyrischer Schluss des ganzen Abschnittes, ähnlich Röm. 8, 31 ff. V. 54. *γενήσεται*] *wird geschehen*, „erfüllt werden“, welchen Ausdruck P. nicht kennt. *κατεπόθη κτλ.*] Jes. 25, 8., nicht nach den LXX (*κατέπιεν ὁ θάνατος ἰσχύσας*), sondern nach dem Urtexte und zwar mit der Abweichung, dass בִּלַּע, Jehova *vernichtet*, passive, und לָנֶצַח *auf immer*, durch *εἰς νῖκος* (wie LXX 2 Sam. 2, 26. und sonst) *zum Siege* (so dass Sieg das Ergebniss ist), übertragen ist. *Schemoth R.* XXX. f. 131. 4. XV. f. 101. 3.: - - in diebus ejus (Messiae) Deus S. B. deglutiet mortem s. d. Es. XXV, 8. (*Wtst.*). — V. 55 f. Schon *Thdrt. Thphlct. Oec.* scheinen diese Worte des Hos. 13, 14. nicht als Anführung, sondern als Entlehnung und Ausdruck des Siegsgefühls des Ap. zu nehmen, wie *Mey.* Aber da V. 56. ein Midrasch folgt, und der Ap. auch sonst (Röm. 11, 8.) verschiedene Stellen zusammenweht, so scheinen sie besser zur Anführung gezogen zu werden. Hos. sagt: אֱהִי דְבָרֶיךָ מָוֶת אֱהִי קָטָבְךָ שְׁאוֹל; LXX: *ποῦ* (= אַיֵּה vgl. V. 10.; And. *ich will seyn*) *ἡ δίκη σου* (st. *deine Pesten*), *θάνατε, ποῦ τὸ κέντρον σου* (st. *deine Seuche*), *ᾅδη*. Hier haben gegen die Wortfolge des gew. T. zuerst *νῖκος* und zuletzt *κέντρον* BC 17. all. Verss. Patr. *Lchm. Tschdf. Rck.*, aber offenbar durch Conformation mit den LXX. Statt *ᾅδη* haben

BDEFG 39. all. Verss. Patr. *Lchm. Tschdf. Rck.* wieder θάνατε, was als Abweichung von den LXX für ursprünglich zu halten (*Mey.*). Unter κέντρον denkt sich P. den Stachel eines Scorpions (*Thphlct. Grt. Mey.*), d. i. eine verderbliche Waffe, nicht einen Treibstachel (*Schltg. Bllr.*); nicht ist es parallel mit δύναμις „als das die Aeusserung der Kraft Hervorrufende: die schlummernde Kraft des Todes weckt die Sünde, und wieder die der Sünde das Gesetz" (*Olsh.*), denn κέντρ. τ. θαν. ist der Stachel, mit welchem der Tod tödtet, nicht, mit welchem seine Kraft geweckt wird. Nach dem bekannten Satze, dass der Tod der Sünde Sold ist (Röm. 6, 23.), wird diese h. als die verderbliche Waffe vorgestellt, welcher der Tod sich bedient; und dass die Kraft der Sünde im Gesetze liegt, welches sie weckt und verstärkt, ist aus Röm. 7, 7 ff. klar. — V. 57. Vgl. Röm. 7, 25. τῷ διδόντι] das Praes. von der gewissen Zukunft. τὸ νῖκος] wie V. 54.

V. 58. *Schlussermahnung*, in Form einer Folgerung (ὥστε, vgl. 11, 33. 14, 39.), nicht aus τῷ διδόντι κτλ. (*Mey.*), sondern aus dem Ganzen der bisherigen Belehrung. ἑδραῖοι — ἀμετ.] *fest, unverrückbar*, näml. im Glauben, vgl. Col. 1, 23., und zwar h. in Beziehung auf die besprochenen Zweifel. *Bez. Mey.*: die Leser seyen als ethische Athleten gedacht; aber von Kampf ist keine Rede. Da nun der Glaube thätig werden soll, und das sittliche Handeln unter Zweifeln leidet, so wird hinzugefügt: περισσ. κτλ.] *indem ihr euch auszeichnet* (14, 12.) *im Werke des Herrn.* Dieses ist nicht: das Werk, welches Christus hergestellt hat, die christliche Heilsanstalt, vgl. 16, 10. Phil. 2, 30. (*Mey.*) oder die Verbreitung des Christenthums (*Olsh.*), sondern das praktische Christenthum, vgl. Joh. 6, 28 f. τὰ ἔργα, τὸ ἔργον τ. θεοῦ. Das Christo angehörige Werk oder das von ihm gebotene (vgl. Matth. 6, 33.) ist für die App. allerdings die Förderung der Heilsanstalt und die Verbreitung des Ev. (16, 10.), aber für die Christen überhaupt das Werk der Liebe (κόπος). εἰδότες] führt das Motiv ein, nicht zur Befolgung der ganzen Ermahnung (*Mey.*), sondern zu dem περισσεύειν κτλ., und dieses εἰδέναι ist die durch die Apologie des Ap. wieder befestigte Ueberzeugung von der Auferstehung, in welcher eine Vergeltung (V. 32.) liegt, wovon κενός, *ohne Frucht*, der Gegensatz. ἐν κυρίῳ] gehört allerdings nicht zu ὁ κόπ. ὑμ. (*Thphlct.* 1. *Oec.* 1. *Hdrch.*), aber auch nicht zu οὐκ — κενός allein (*Thphlct.* 2. *Oec.* 2. *Mey.*), sondern zum ganzen Satze, vgl. 9, 1. — Auch im Charakter dieser Ermahnung liegt ein Gegengrund gegen die LA. V. 49. und die dadurch eingeführte ermahnende Wendung.

Cap. XVI.

Letzter Abschnitt: Geschäftliches und Briefliches.

V. 1 — 4. *Von der Sammlung einer Beisteuer für die Christen in Jerusalem.* V. 1. περὶ — ἁγίους] ist wie 12, 1. 8, 1. 3, 1. als Einführung einer schon besprochenen Sache (vgl. Anm. z. 2 Cor. 8, 10.), und das Folg. wie V. 12. 7, 1. declarativ zu fassen (*hinsichtlich der Sammlung* u. s. w. *so thut auch ihr* u. s. w.), also nicht mit *Mey.* (vgl. *Win.* S. 357.) die Umstellung: ὥσπερ περὶ τ. λογ. — διέταξα — Γαλατ., οὕτω κτλ. vorzunehmen. λογία = συλλογή. — τοὺς ἁγίους] = τοὺς πτωχοὺς τῶν ἁγίων τῶν ἐν Ἱερουσ. Röm. 15, 26. vgl. AG. 11, 29. 24, 17. und d. Anm. z. d. vorl. St. διέταξα] nicht im Br. an d. Gal. (2, 10. ist nur beiläufig); wann und wie? ist nicht bekannt. — V. 2. κατὰ — σαββ.] *je* (κατά distributiv, AG. 2, 46.) *am ersten Wochentage*, dem heil. Tage der Christen (AG. 20, 7.). παρ' ἑαυτῷ τιθέτω] *lege bei sich* (zu Hause, vgl. Luk. 24, 12.) *nieder*, zurück. ὅ,τι εὐοδῶται] *was ihm glücklich gehet*, d. h. was er durch glücklichen Erwerb gewonnen (die Ursache st. der Wirkung genannt). *Bgl. Bllr. Rck.: was ihm bequem ist*, gegen die Bedeutung des Verb. (Röm. 1, 10.). — V. 3. οὓς — δοκ.] *welche ihr irgend für tüchtig erachtet haben werdet*, vgl. Röm. 14, 22. δι' ἐπιστολῶν τούτους πέμψω] *will ich diese mittelst Briefe* (unter Mitgabe von Brr., nicht eines Br., vgl. *Win.* §. 27. 2.) *absenden.* δι' ἐπιστ. gehört nicht zu δοκιμ.: *die ihr durch Briefe empfohlen* (?) *haben werdet* (*Bez. Calv. Wtst.*, wgg. schon *Thphlct.*). τ. χάρ. ὑμ.] *eure Wohlthat*, 8, 6 f. 19. — V. 4. ἐὰν — πορεύεσθαι] *wenn es* (das Ergebniss der Sammlung) *aber werth ist, dass auch ich* (mit jenen Gesandten) *reise.* P. will, im Falle dass die Sammlung reichlich ausfällt, selbst mitreisen, nicht der Sicherheit der Ueberbringung wegen (das wäre ein übel angebrachtes Misstrauen gewesen), sondern aus einem andern Beweggrunde: nach *Mey.* der zweckmässigen Vertheilung wegen; wofür er aber am besten die Aeltesten in Jerusalem sorgen lassen konnte: also wohl, um bei der Gelegenheit sein Vorhaben nach Jerus. zu gehen (AG. 19, 21.) auszuführen und sich dort eine gute Aufnahme zu bereiten (vgl. *Rck.*). Er hatte das Versprechen gegeben der Armen eingedenk zu seyn (Gal. 2, 10.), und diess löste er wohl gern auf eine befriedigende Weise. Dass weder AG. 21, 17 ff. noch 22, 3 ff. von den mitgebrachten Almosen die Rede ist, spricht nicht dagegen (*Mey.*). Allerdings war es nach AG. 24, 17. nicht der Hauptzweck, wesswegen er nach Jerus. reiste.

V. 5 — 9. *Von P. Reise nach Cor.*, die er V. 2. und schon früher (4, 19. 11, 34. 14, 6.) angedeutet. V. 5. δέ] bestimmend.

ὅταν *Μακ. διέλθω*] *Wann ich Macedonien durchzogen haben werde.* Früher hatte er einen andern Reiseplan, s. 2 Cor. 1, 15. *Μακ.* — *διέρχ.*] ist nicht einzuklammern, denn die Rede ist nicht dadurch unterbrochen, vielmehr steht das πρὸς ὑμᾶς κτλ. im fortschreitenden Verhältnisse dazu. Das Präs. von der gewissen Zukunft. — V. 6. πρὸς — παραχειμάσω] Bei euch aber werde ich vielleicht (einige Zeit) *bleiben oder auch den Winter zubringen.* Die Ausführung scheint diesem Vorhaben entsprochen zu haben, AG. 20, 3. 6. προπέμψ.] vgl. z. 3 Joh. 6. οὗ] st. οἷ, Luk. 10, 1. — V. 7. οὐ — ἰδεῖν] *denn ich will nicht euch jetzt im Vorbeigehen sehen,* lässt nicht sicher auf einen frühern kürzern Aufenthalt P. in Cor. schliessen (gg. *Schr.*), steht aber auch nicht seinem frühern Reiseplane entgegen („er wolle nicht, wie er früher beabsichtigt habe, auf der Durchreise nach Mac. durch Cor. kommen", *Neand.* AG. I. 317. *Bllr.*), denn ἄρτι gehört zu ἰδεῖν, nicht zu θέλω (*Mey.*). ἐλπίζω δέ] besser nach ABCDEFG 17. all. Vulg. all. Patrr. *Grb. Scho.* u. A.: γάρ. Jenes führt einen Gegensatz, dieses eine Erklärung ein. ἐπιτρέπῃ] *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.*: ἐπιτρέψῃ, *erlaubt haben wird*, nach ABC 17. all.; der Aor. wie 4, 19. Jenes findet sich Hebr. 6, 3. — V. 8. Klar ist, dass der Br. zu Ephesus *vor Pfingsten* geschrieben worden, unsicher die Annahme des eben bevorstehenden Passahfestes als des bestimmten Zeitpunktes (vgl. 5, 7 f.). P. nannte Pfingsten als die Frist seiner Abreise, weil dann die Jahreszeit zum Reisen günstig war. Jedoch ist immer wahrsch., dass er dieses im Frühjahre schrieb. — V. 9. θύρα] *Gelegenheit zur Wirksamkeit,* 2 Cor. 2, 12. Col. 4, 3., anders AG. 14, 27. ἐνεργής] *wirksam* (Philem. 6.) passt weder zu dem Bilde, noch zu der Sache (der Gelegenheit); nach *Rck.* ist der Sinn, dass die göttliche ἐνέργεια sich darin sichtbar zeige. ἀνέῳγεν] nach späterem Gebrauche st. ἀνέῳκται.

V. 10 f. *Empfehlung des Timotheus zur guten Aufnahme.* Er war mit Erast vorher nach Macedonien gereist (AG. 19, 22.) und konnte erst nach diesem Br. in Cor. ankommen. V. 10. βλέπετε ἵνα] *seyd achtsam* in eurem Empfange, *damit,* vgl. 2 Joh. 8. τὸ ἔργ. κυρ.] das apostolische Geschäft, vgl. Anm. z. 15, 58. — V. 11. μή — ἐξουθ.] *dass ihn also Niemand verachte,* nach *Oec. Thphlct.* u. A. wegen seiner Jugend (1 Tim. 4, 12.), nach *Mey.* aus Uebelwollen gegen P.: allein diess hätte Grund seyn können ihn feindselig zu empfangen. Offenbar fürchtet P., dass es dem T. an der nöthigen Autorität fehlen möge. War er viell. von schüchterner Natur, vgl. ἀφόβως V. 10.? ἐν εἰρήνῃ] möchte doch aus der Formel πορεύεσθαι ἐν εἰρήνῃ AG. 16, 36. zu erklären seyn (gg. *Mey.*), nur ist ἐν εἰρ. nach den Umständen verschieden, dort s. v. a. *ohne Furcht, unangefochten,* h. ähnl. wie *Chrys. Thphlct.* erklären: χωρὶς μάχης κ. φιλονεικίας, μετὰ πάσης ὑποταγῆς, *in gutem Vernehmen, ohne Verdruss* (*Msh.*). ἐκδ. — ἀδελφ.] Ungewiss, ob: *denn ich mit den Brüdern* (die

bei mir sind V. 12.) *erwarte ihn* (*Hunn.* u. A. b. *Calov.*), oder: *ich erwarte ihn mit den Br.*, die bei ihm sind (*Bez. Grt. Est. Bllr. Mey.*). Im letztern Falle wären noch Mehrere ausser Erast mit T. gereist.

V. 12. *Von Apollos' Reise nach Cor.* Die Corr. scheinen ihn eingeladen zu haben. ἵνα ἔλθῃ] nicht Zweck des παρακ. (*Mey.*), sondern Gegenstand (*Win.* §. 45. 9.). μετ. τ. ἀδελφ.] Das sind die corr. Abgesandten, V. 17. καὶ πάντως κτλ.] *aber durchaus war nicht Wille da*, viell. wegen Abneigung gegen das Parteiwesen in Cor. ἵνα κτλ.] st. der Constr. mit dem Infin.

V. 13 f. *Ermahnungen.* Nach *Rck. Mey.* sind sie durch den Gedanken an Apollos und das Parteiwesen veranlasst, worauf aber V. 13. sich gar nicht und V. 14. wenigstens nicht allein beziehen lässt (wie *Thphlct.* thut). Nach *Bllr.* wollte der Ap. b. schliessen, fügte aber noch V. 15 ff. hinzu. γρηγορεῖτε] *wachet*, erhaltet euch die nöthige Geistesklarheit, Besonnenheit, Vorsicht, vgl. LB. d. Sittenl. §. 202. Anm. z. 1 Thess. 5, 6 ff. ἀνδρίζεσθε] *haltet euch männlich*, vgl. Jos. 1, 6 ff. 1 Makk. 2, 64. Andere Blgg. b. *Wtst.* κραταιοῦσθε] = הִתְחַזְּקוּ 1 Sam. 4, 9.

V. 15 — 18. *Empfehlung und anerkennende Erwähnung der Familie des Stephanas und der mit ihm in Ephesus anwesenden Corr.*, welche wahrsch. den Br. der Gemeinde (7, 1.) überbracht hatten. V. 15 f. Da οἴδατε nicht mit *Ersm. Wlf. Mey.* als Imper. (!) gefasst werden kann, so ist παρακαλῶ zwar nicht gerade mit ἵνα — ὑποτάσσ. zusammenzunehmen (*Thphlct. Oec.* die M.), denn eine reine Parenthese bildet οἴδατε — ἑαυτούς nicht, da ἵνα — τοῖς τοιούτοις damit zusammenhängt; aber bei παρακαλ. schwebte dem Ap. das ἵνα κτλ. schon vor, er schob οἴδατε κτλ. ein, und wiederholte dann in Gedanken παρακαλ. (vgl. *Est.*). τὴν οἰκίαν Στεφανᾶ] *die Familie des St.*, welche P. getauft hatte (1, 16.), und welche sich durch Eifer für das Christenthum auszeichnete. Dahin gehörte auch, dass dieser St. (nach *Bgl.* dessen Sohn) nebst den ihm wahrsch. (als Brüder, Schwäger, Schwiegersöhne ?) angehörenden Fortunatus und Achaikus die Reise nach Ephesus zum Besten der Gemeinde unternommen hatten. ἀπαρχὴ τῆς Ἀχ.] sc. εἰς Χριστόν, Röm. 16, 5. εἰς διακονίαν] *zur Dienstleistung*, zu kirchlichen Geschäften (wie z. B. diese Reise), Liebeswerken. *Neand.* AG. I. 194. rechnet auch Kirchenämter dazu. ἔταξ. ἑαυτ.] *se addixerunt, Kpk.* καὶ ὑμεῖς] *auch* (ihrem Eifer entsprechend) *ihr.* ὑποτάσσησθε] *obsequamini.* Das Verb. bezeichnet jede sittliche Unterordnung, Achtung u. dgl. τοῖς τοιούτοις] *den so Beschaffenen*, bezeichnet die bestimmt gedachten Personen qualitativ (*Rck. Mey.*). κ. παντὶ τ. συνεργ.] *und jeglichem Mitarbeitenden*, bezieht *Mey.* richtig (gg. *Rck.*) auf die vorh. Genannten: *Jeglichem, der mit ihnen arbeitet.* — V. 17. τῇ παρουσίᾳ] näml. in Ephesus. ὅτι τὸ ὑμῶν — besser nach BCDEFG 17. 64. all. *Lchm. Tschdf.*: ὑμέτερον [welches wie 15, 31. zu fassen] — ὑστέρημα οὗτοι — ADEFG 64. Vulg.

L. T.: αὐτοὶ — ἀνεπλ.] *weil euren Mangel* (eure Abwesenheit) *sie ersetzt haben.* Einen unschicklichen Vorwurf enthält der von *Grt. Rck.* in die WW. gelegte Sinn: *woran ihr es habt fehlen lassen* (ὑμέτ. subject. genommen, wie Phil. 2, 30.), *haben sie ersetzt.* — V. 18. *Sie haben meinen Geist beruhigt*, erleichtert (so in Beziehung auf Beschwerde, Besorgniss Matth. 11, 28. 2 Cor. 7, 13., was h. wohl Statt finden kann; im weitern Sinne *erquicken* Philem. 7. 20.) *und euren.* Letzteres bezieht *Grt.* falsch auf das, was sie bei ihrer Rückkehr thun würden, *Rck.* auch auf die Wirkung des Br.; besser *Mey.* auf die Gestaltung desselben; am besten *Thphlct.*: die Beruhigung des Ap. musste auch (vermöge der mit Wohlwollen vorausgesetzten Gegenseitigkeit) für die Corr. beruhigend seyn. Aehnlich *Est.* ἐπιγινώσκετε] *erkennet*, mit Nachdruck wegen des Compos. Unnöthig *Thphlct.*: *ἀντὶ τοῦ ἐν τιμῇ αὐτοὺς ἔχετε*, *Grt.*: *magni facite.*

V. 19 f. *Grüsse.* ἐν κυρίῳ] bezeichnet den *christlichen*, aus christlicher Sympathie hervorgehenden Gruss, Röm. 16, 22. *Aquila* und *Priscilla* gingen von Cor. (AG. 18, 2.) nach Ephesus (AG. 18, 18. 26.), hielten sich jetzt daselbst auf, und in ihrem Hause (wie später in Rom, Röm. 16, 5.) versammelte sich ein Theil der Gemeinde. οἱ ἀδελφ. πάντες] *alle ephesinischen Christen.* ἐν φιλ. ἁγ.] Röm. 16, 16.

V. 21 — 24. *Eigenhändige Nachschrift des Ap.* V. 21. Vgl. Col. 4, 18. 2 Thess. 3, 17.; nach letzterer St. wäre der Zweck die Beglaubigung des Br. — V. 22. οὐ φιλεῖ] zur Construction vgl. 7, 9. Ἰησ. Χρ.] ist mit *Lchm. Tschdf.* zu tilgen. ἀνάθεμα] vgl. Röm. 9, 3. μαρὰν ἀθά] = מָרַן אֲתָא (*Buxt.* Lex. talm. p. 1248.) *der Herr* (מָרַן ehrenvoller als מַר) *kommt*; nicht: 'מָרַנָא א *unser Herr kommt* (gew.) — feierliche Hinweisung auf die Ankunft des Herrn (zum Gerichte). Nach *Bllr. Rck.* soll diess der Ap. zur Beglaubigung in hebräischer Schrift hinzugefügt haben (!). — V. 23. Vgl. Röm. 16, 24. — V. 24. ἡ ἀγάπ. κτλ.] sc. ἐστι. Diese Liebe wird als eine christliche bezeichnet durch ἐν Χρ. Ἰησ.

Zur Einleitung in den 2. Brief an die Corinther.

1.

Als Paulus diesen Brief schrieb, hatte er Ephesus verlassen (AG. 20, 1.). Wenn er 2 Cor. 1, 8. von einer in Kleinasien überstandenen Drangsal redet, so kann er nicht jenen Aufruhr in Ephesus meinen (s. d. Anm.), scheint also auf der Reise in irgend eine uns unbekannte Gefahr gerathen zu seyn. Nachdem er vergeblich gehofft in Troas den Titus zu finden, der ihm Nachrichten von Cor. bringen sollte (2 Cor. 2, 12.), traf er ihn in Macedonien (2 Cor. 7, 6.). Diese Reise des Titus nach Cor. überrascht uns, da wir aus dem 1. Br. wissen, dass Timotheus hingehen sollte. Dieser befindet sich bei der Abfassung des 2. Br. in der Gesellschaft des Ap. (2 Cor. 1, 1.); aber von seiner Reise nach Cor. sieht man keinen Erfolg. Die Annahme, dass er zum Ap. nach Ephesus noch vor dessen Abreise zurückgekommen, und ihm von der Aufnahme des 1. Br. Bericht gebracht, worauf dieser den Titus hingesandt (*Bleek* in theol. St. u. Kr. 1830. 625 ff. *Mey.*), ist weniger einfach als die, dass Tim. aus irgend einem Grunde die Reise aufgegeben habe und von Macedonien aus nach Ephesus zurückgekommen sey; wozu noch kommt, dass 2 Cor. 12, 18. sein Aufenthalt in Cor. nicht, wie man erwarten sollte, erwähnt wird, auch die AG. nichts davon sagt (19, 22.). In jedem Falle hat P. selbst den Titus nach Cor. gesandt (2 Cor. 7, 14. 12, 18.), nicht aber hat ihn Timotheus statt seiner hinzureisen bewogen (*Schmidt* Einl. I. 240.). Natürlich wäre es nun gewesen, wenn ihm der Ap. ein Begleitungsschreiben mitgegeben hätte; möglich auch, dass es verloren gegangen ist; und auf dieses haben *Blk.* a. a. O. S. 629. *Credn.* Einl. I. 371. *Olsh.* einige Stellen unsres Br., besonders 2 Cor. 2, 3 f. 7, 8 ff., am schicklichsten beziehen zu müssen geglaubt, aber ohne hinreichende Gründe. Wahrsch. sandte P. den Titus nach Cor., als nach Absendung des 1. Br. Timotheus unverrichteter Sache zurückkam, oder die Nachricht einging, dass er nicht daselbst gewesen; und Titus' Auftrag war die Wirkung dieses Br. zu unterstützen, zu beobachten und darüber zu berichten.

2.

In dem Berichte nun des Titus liegt die *Veranlassung* des 2. Br. Im Allgemeinen war dieser Bericht sehr beruhigend. Die Gemeinde im Ganzen zeigte sich gehorsam (7, 15.), reumüthig (7, 9.) und voll Eifers sich mit P. zu versöhnen (7, 7. 11.). Der Blutschänder war bestraft worden, wenn auch nicht auf die vom Ap. gewünschte Weise (2, 6.); und dieser rieth jetzt selbst ihm zu verzeihen (2, 7.). So erfreulich war Titus' Bericht, und so zufrieden war dieser selbst mit seiner Aufnahme in Cor., dass P. 2, 14 ff. gleichsam ein Triumphlied anhebt. Dass die früher gerügten sittlichen Gefahren (1 Cor. 10.) und Verderbnisse (1 Cor. 5, 1 ff. 6, 12 ff.) sowie das Uebel der Parteisucht nicht mit Einem Male gehoben seyn konnten, mithin der Ap. noch Grund zu Warnungen und Drohungen fand (6, 14 ff. 12, 20 f. 13, 2. 7.), war natürlich. Auch dass der Gehorsam der Gemeinde sich erst noch vervollkommnen sollte (10, 6.), fällt nicht auf, da ja in menschlichen Dingen nichts mit Einem Male sich vollendet. Aber wie kommt es, dass der Ap. selbst mitten in seinen freudigen Herzensergüssen sich auf die Hebung verkleinernder Anklagen und Missdeutungen einlässt (1, 15—17. 3, 1. 5, 12.), und apologetische oder polemische Seitenblicke auf Gegner thut (2, 17. 3, 1. 5, 12.)? Selbst die Aeusserungen des apostolischen Selbstgefühls 3, 4—5, 10. nehmen eine apologetische Wendung 5, 11—6, 10., sowie die Bitte um Offenheit oder Liebe 6, 11—13. (woran sich die Warnung und Ermahnung 6, 14—7, 1. schliesst) und die zur Verständigung gesprochenen Worte 7, 2. auf noch obwaltende Misstöne in der beiderseitigen Stimmung schliessen lassen. Besonders auffallend ist nach einem die Almosensammlungen betreffenden, von gutem Zutrauen zur Gemeinde zeugenden Abschnitte Cap. 8. 9. der gereizte Ton, mit welchem der Ap. von Cap. 10. an gegen Gewisse, die sich noch in der feindlichen Stellung der Auflehnung und des Ungehorsams befanden (10, 2—6.), spricht, seine apostolische Gewalt geltend zu machen und eben so streng wie in Brr. bei seiner Anwesenheit seyn zu wollen drohet (10, 8—11.), die anmaassliche Einmischung Gewisser in seinen Wirkungskreis abweist (10, 12—16.), und aus Furcht, dass seine Gemeinde sich allzu willfährig der Verführung hingeben möge (11, 3 f.), mit innerem Widerstreben und unter dem Vorwurfe, dass die Corr. ihn dazu zwingen (12, 11.), sich dazu bewegen lässt sein apostolisches Ansehen, seine Verdienste und Auszeichnungen gegen die anmaasslichen Ansprüche *falscher Apostel* rühmend geltend zu machen (11, 5—12, 18.). Es lässt sich diess Alles nur durch die Annahme begreiflich finden, dass zwar die meisten Parteien und so die Gemeinde im Ganzen sich zum Frieden gelegt, die eine aber, an deren Spitze die entschiedensten Gegner des Ap. standen, noch im Widerstande begriffen

war. Und diess war keine andere als die Partei der Christiner. Uebrigens hatte Titus mit der Almosensammlung in Cor. einen erfreulichen Anfang gemacht (8, 6.), so dass P. hoffen konnte sie in befriedigender Weise zu Stande gebracht zu sehen.

3.

Der *Zweck*, den P. bei Abfassung dieses Br. hatte, war die Unterwerfung und Beruhigung der Gemeinde zu vollenden, ehe er selbst die längst beabsichtigte und angekündigte Reise dahin unternähme (die er auch wirklich nach AG. 20, 2. ausgeführt hat). Er wandte sich nun 1) in einer meist herzlichen, versöhnlichen und erheiterten Stimmung an die Mehrzahl der Gemeinde, und besprach sich mit ihr über Absicht und Erfolg des 1. Br., Cap. 1—7. Hierauf 2) ermunterte er (und diess war ein Nebenzweck des Br.) zur Vollendung der Almosensammlung, zu deren Betreibung er den Titus in Gesellschaft von zwei Andern abermals nach Cor. sandte, Cap. 8. 9. Zuletzt 3) Cap. 10, 1—13, 10. wandte er sich an die noch widerspenstigen Gegner und die ihnen anhangende Partei, und setzte ihnen die ganze Kraft seines apostolischen Ansehens und Charakters entgegen, indem er zuletzt (12, 20 f. 13, 2. 7.) auch noch andere einzelne Mitglieder der Gemeinde, die sich noch nicht gebessert hatten, ins Auge fasste. Der *Inhalt* ist hiernach hinreichend im Allgemeinen bezeichnet, sowie auch aus dem Bemerkten erhellt, dass der Br. in *drei Theile* zerfällt.

Der Br. ist irgendwo in Macedonien (nach der in Mss. sich findenden Unterschrift in Philippi) einige Zeit vor dem dreimonatlichen Aufenthalte des Ap. in Achaia (AG. 20, 3.), also ungefähr $\frac{1}{2}$ Jahr vor dem Antritte seiner letzten Reise nach Jerusalem, etwa im Herbste desselben Jahres geschrieben, in dessen Frühjahr die Abfassung des 1. Br. fällt (vgl. 8, 10.). Ueberbringer waren Titus und die zwei Brüder, nach der Unterschrift Titus und Lukas.

Erklärung des zweiten Briefes.

Cap. I—VII.

Erster Theil: **Ueber das was der Ap. seit Absendung des 1. Br. erfahren und was in Cor. vorgegangen: über seine Errettung aus einer Lebensgefahr — die Aenderung seines Reiseplanes — den betrübenden Inhalt des 1. Br. und die nun vom Ap. gebilligte und gewünschte Begnadigung des Blutschänders — die sehnlichst erwarteten und mit Freuden empfangenen Nachrichten aus Cor., welche den Ap. zu einem triumphirenden Ausdrucke seines apostolischen Hochgefühls veranlassen, was ihn denn weiter dazu führt sich über sein apostolisches Bewusstseyn und Verhalten, nicht ohne Rücksicht auf seine Gegner, auszusprechen — Ermahnungen — abermalige freundliche und versöhnliche Besprechung über die Nachrichten aus Cor. und die Wirkung des 1. Br.**

Cap. I, 1. 2.

Zuschrift und Gruss.

V. 1. *Τιμόϑ.*] Dieser nimmt hier dieselbe Stelle ein wie Sosthenes 1 Cor. 1, 1. Vgl. Einl. ὁ ἀδελφ.] wie 1 Cor. 1, 1. Damit ist nicht unverträglich die Bezeichnung eines noch innigeren Verhältnisses 1 Cor. 4, 17. 1 Tim. 1, 2. 18. 2 Tim. 1, 2. 2, 1. — V. 2. σὺν — Ἀχαΐᾳ] Deutlich ist dieser Br. auch noch allen Christen in Achaia (vgl. AG. 18, 12.) zugeschrieben; nach *Mey.* gegen *Grt.* u. A. nicht den übrigen achaischen *Gemeinden*, sond rn den einzelnen Christen, die sich zur einzigen Gemeinde in Cor. hielten.

Cap. I, 3—11.

Danksagung für Errettung aus grosser Lebensgefahr.

Nach einer *Absicht* dieses Eingangs muss man nicht fragen. *Chrys. Thphlct.*: P. wolle sich damit wegen des Aufschubs seiner Reise nach Cor. entschuldigen; *Calov.*: es sey eine capt. benevol. *Msh.*: P. wolle damit bei seinen Gegnern in Cor. Achtung gegen sich erwecken (so schon *Calv.* zum Theil); *Bllr.*: P. zwinge dadurch die Corr. anzuerkennen, dass von seiner Seite noch die alte Liebe und Freundschaft obwalte, und setze diess von ihrer Seite voraus u. s. w. *Rck.* nimmt richtig eine absichtslose Ergiessung des dankbaren Herzens an, doch wirkte dabei das Bedürfniss mit, sich vor Allem mit seinen Lesern auf einen über Zwiespalt und Missstimmung erhabenen Standpunkt zu stellen und in rein religiöse Berührung zu setzen.

V. 3—7. *Die Danksagung ist zuvörderst die allgemeine für den Trost, den Gott dem Ap. in aller Drangsal gewährt, und ihn in Stand setzt auch Andere zu trösten.* V. 3. εὐλογ.] sc. ἐστιν, vgl. Luk. 1, 68. Eph. 1, 3.; anders Tob. 8, 15. Röm. 1, 25. 9, 5. ὁ — πατὴρ κτλ.] vgl. Röm. 15, 6. ὁ — οἰκτιρμῶν] *der Vater der Barmherzigkeit*, nicht: *der Urheber d. B.* (*Thdrt.*, jedoch schwankend); auch ist kein Gen. effecti wie gleich nachher mit *Rck.* anzunehmen: *Vater* (= Gott), *von welchem alles Erbarmen* (wessen?) *ausgeht;* sondern es ist der Gen. der Eigenschaft (*Grt. Bllr. Win.* §. 34. 2. b. *Mey.*). Vgl. ὁ πατὴρ τ. δόξης Eph. 1, 17. κ. θεὸς πάσ. παρακλ.] *und der Gott, der jeglichen* (allen möglichen) *Trost bewirkt*, vgl. Röm. 15, 13. — V. 4. ἡμᾶς] Der Ap. spricht in diesem Br. meistens im Plur., indem er, wie es scheint, den Timoth. mit einschliesst (*Rck. Mey.*). „Jedoch hat P. auch beim Plur. zunächst sich und seine Verhältnisse im Sinne“ (*M.*), wie aus V. 13 f. erhellet: daher auch oft der Sing. mit dem Plur. abwechselt, und nicht bloss, „wo er seine persönliche Ueberzeugung und überhaupt etwas ihn individuell Betreffendes ausspricht“, vgl. 1, 23 f. 7, 4. 6 f. 12—16. 8, 18. 22. vgl. 9, 3.; 10, 2 ff. 7 f. 11 f. all. εἰς τὸ δύν. κτλ.] *so dass wir trösten können* (*Win.* §. 45. 6.); doch ist auch möglich: *um trösten z. k.* (*Msh. Rck.*). τοὺς ἐν π. θλ.] *die in jeglicher Trübsal sich Befindenden*, allgemein, aber schon auf die Corr. hinweisend (V. 6.). ἧς] durch Attraction st. ᾗ wie AG. 1, 22. (*Rck.* vgl. *Kühn.* §. 787. Anm. 4.); nach *Win.* §. 24. 1. *Mey.* st. ἥν nach der Constr. παράκλησιν παρακαλεῖσθαι (?). Der *Trost*, welchen der Ap. von Gott empfängt, ist nicht die Hülfe, welche er ihm erweist (*Fl.*), sondern die freudig-muthige Gemüthsstimmung, die er in ihm wirkt. — V. 5 Begründung dieses Gedankens durch den allgemeinern, dass Trost und Leiden in Christo beisammen sind. παθήματα τ. Χρ.] möglich: *Leiden um Christi willen* (*Est. Msh. Fl.*), vgl. Philem. 13.

τοῖς δεσμοῖς τοῦ εὐαγγ.; *Win.* §. 30. S. 158. 3. A. *Bllr. Olsh.*: *die Leiden, die Christus zu erdulden hatte*, aber mit der Nachhülfe: *erneuern sich an uns*, was nicht in *περισσ.* liegt; mit Modification *Mey.*: insofern Jeder, der für das Ev. leidet, der Kategorie nach dasselbe leidet, was Christus litt, was aber nicht zu Col. 1, 24. passt; allein richtig nach dieser St. *Chrys. Oec. Thphlct. Rck. Bähr, Steig.* z. Col.: *die Leiden des mystischen Christus*, dessen Glieder die Christen sind, in dessen Gemeinschaft sie leiden, vgl. Phil. 3, 10. Röm. 8, 17. (*συμπάσχειν*); klar verständig: *der Sache Christi*. *περισσεύει εἰς ἡμᾶς*] *reichlich uns zu Theil werden*, auf uns übergehen, nicht vergleichungsweise: reichlicher als Christus gelitten (*Chrys. Oec. Thphlct.*), vgl. Röm. 5, 15. *οὕτω — ἡμῶν*] Der Ap. hätte auch und zwar gleichmässiger schreiben können: *οὕτω καὶ ἡ παράκλ. τοῦ Χριστοῦ περισσεύει εἰς ἡμᾶς*; er fasst aber die *παράκλ.* nicht als in Christo ruhend, sondern als durch ihn vermittelt. L. *διὰ* † *τοῦ Χρ.* nach ACDEFG 17. all. mit *Grb. Scho.* u. A. — V. 6 f. „Diess aber zu eurem Besten!" Diesen Gedanken (ähnlich dem *εἰς τὸ δύνασθαι ἡμᾶς παρακαλεῖν κτλ.* V. 4.) legt P., gemäss dem Gegensatze *τὰ παθήμ.* — *ἡ παράκλ.* V. 5., gegensätzlich in einem dilemmatischen Satze aus einander: *εἴτε θλιβόμ.* — *εἴτε παρακαλ.* (was wie Röm. 10, 10. bloss rhetorische Bedeutung hat, indem *Drangsal* und *Trost* [nicht: *Linderung der Drangsal*, *Rck.*] an sich immer bei und in einander sind), dessen Nachsatz ein gedoppelter und immer durch das Prädicat des entsprechenden Vordersatzes zu ergänzen ist. (Falsch nehmen *Homb. Wlf.* u. A. *εἴτε δὲ θλιβ.*, *εἴτε παρακαλ.* mit *ὑπὲρ τ. ὑμῶν παρακλ. κτλ.* zusammen als zwei Vordersätze, wozu *καὶ ἡ ἐλπὶς κτλ.* der Nachsatz seyn soll.) Anstatt: „Wenn wir bedrängt und getröstet werden, so geschieht es zu eurem Besten", heisst es: „Sey es, dass wir bedrängt werden, so geschieht es zu eurem Besten; sey es, dass wir getröstet werden, so geschieht es zu eurem Besten." Es ist h. die Wahl zwischen zwei LAA, der von *Bez. Grb.* nach AC u. a. Z.: *εἴτε θλιβόμεθα ὑπὲρ τῆς ὑμῶν παρακλήσεως κ. σωτηρίας· εἴτε παρακαλούμεθα, ὑπὲρ τ. ὑμ. παρακλήσ., τῆς ἐνεργουμένης ἐν ὑπομονῇ τῶν αὐτῶν παθημάτων, ὧν καὶ ἡμεῖς πάσχομεν· καὶ ἡ ἐλπὶς ἡμῶν βεβαία ὑπὲρ ὑμῶν·* und der von *Scho. Lchm. Tschdf. Rck.* nach BDEFGI u. a. Z. aufgenommenen: *εἴτε - - σωτηρίας τῆς ἐνεργουμένης . . . πάσχομεν· κ. ἡ ἐλπὶς ἡμῶν βεβαία ὑπὲρ ὑμῶν· εἴτε παρακαλούμεθα, ὑπὲρ τ. ὑμ. παρακλήσεως κ. σωτηρίας·* und theils wegen des Uebergewichts sowohl alex. als occid. und byz. Z., theils wegen der innern Beschaffenheit für die zweite zu entscheiden. *Mey.* zieht hingegen die erstere vor, weil sich aus ihr die Entstehung der andern erklären lasse (?). *εἴτε — σωτηρίας*] *Sey es, dass wir bedrängt werden, so geschieht es zu* (*ὑπέρ* vom zu erreichenden Zwecke) *eurem Troste und Heile*, d. h. es dient euch dazu euch im Leiden aufzurichten und durch Standhaftigkeit euer Heil zu

sichern; nicht: insofern ich im Dienste des Ev. leide, durch welches euch Trost und Heil kommt (*Bllr. Olsh.*). Offenbar ist der Mittelgedanke die *κοινωνία τῶν παθημάτων*, welches nicht bloss Theilnahme, Mitgefühl ist (*Chrys.* zum Theil, *Thdrt.* [?] *Bllr.*, denn dafür kann *ὑπομονή* nicht gelten), sondern theils ideales (im Vorgefühle) theils wirkliches *Mitdulden*. Sowie die christlichen Leiden *παθήματα τ. Χρ.* sind, so sind sie auch allen Christen gemeinschaftlich. Diese *κοινωνία* wird nun nach der gew. und der *Scho. Lchm.* LA. gleich h. als Bedingung gesetzt durch die WW. *τῆς ἐνεργουμένης — πάσχομεν*] *welches Heil und welcher Trost* (denn Beides ist nicht zu trennen) *sich wirksam erweist* (*Chrys.*: *δείκνυται, αὔξεται, ἐπιτείνεται*, doch nimmt er es passive; *Lth.*: *beweiset sich* — die *σωτηρία* wird h. nicht als ein Ergebniss, sondern als etwas im Werden Begriffenes und sich kräftig Erweisendes gedacht vgl. *Msh.* —; falsch *Thphlct. Est. Bez. Emm. Bllr. Rck.*: *wird bewirkt durch*, denn das Pass. kommt bei P. nicht vor) *in Erduldung derselben Leiden, die auch wir* (d. h. ich der Ap., wgg. *Mey.* unrichtige Einrede thut wegen des gleichstellenden *καί*) *leiden*. Diese WW. fehlen aber h. in der *Grb.* LA., und stehen am Ende des zweiten Nachsatzes, wo sie allerdings schicklich schliessen; schicklicher stehen sie aber h., indem die *ὑπομονὴ τ. αὐτ. παθ.* dem *θλιβόμεθα* entspricht, und am Ende werden sie ersetzt durch *εἰδότες κτλ.* Es folgt bei *Scho. Lchm.*: *καὶ ἡ ἐλπὶς — ὑμῶν*] *und unsre Hoffnung ist fest euretwegen*, d. h. wir hoffen fest, dass ihr dieses Trostes und Heiles theilhaftig werdet. Bei *Grb.* stehen diese WW. am Ende, und beziehen sich auf beide Sätze, was zwar dem Parallelismus mehr entspricht, aber doch eine willkürliche Besserung verräth, da die Verbindung mit *εἰδότες κτλ.* unschicklich ist, nicht gerade wegen der grammatischen Härte, dass *ἡμῶν* mit *εἰδότες* construirt ist, sondern weil so dieser Participialsatz als der Grund der Hoffnung erscheint, ohne dass doch das wichtige Moment der *σωτηρία*, auf welche sich die *ἐλπίς* gerade am meisten bezieht, darin enthalten ist: der Ap. würde nach dieser Satzstellung wegen der Corr. nur die Hoffnung hegen, dass sie an dem Troste, nicht auch an dem Heile Theil nehmen würden. *εἴτε παρακαλ., ὑπὲρ τ. ὑμῶν παρακλ. κ. σωτηρίας*] Bei *Grb.* vermisst man ungern *καὶ σωτηρίας*, und *Lchm.* hat es mit Unrecht eingeklammert, da es zur Gleichförmigkeit nothwendig ist. *εἰδότες κτλ.*] *wohl wissend* (Grund des *ὑπὲρ τ. ὑμ. παρ. κ. σ.*), *dass, sowie ihr* (nach dem Vor.) *Theilnehmer der Leiden seyd, also auch des Trostes.* Da h. der Trost Hauptvorstellung ist wegen *παρακαλούμεθα*, so darf *κ. σωτηρίας* nicht erwartet werden. *εἰδότες* ist nach jeder LA. nachlässig construirt. Nach der gew. und *Grb.* ist es mit *καὶ ἐλπὶς ἡμῶν* zu verbinden, welches so aufgelöst werden kann: *κ. βεβαίως ἐλπίζομεν ὑπὲρ ὑμῶν*: nach der *Scho. Lchm.* kann es an *παρακαλούμεθα* angeknüpft werden.

V. 8—11. *Von der überstandenen Lebensgefahr insbesondere.* V. 8. οὐ θέλομεν κτλ.] vgl. 1 Cor. 10, 1. γάρ] *nämlich.* ὑπέρ] *Lchm. Tschdf. Rck.* nach ACDEFG 17. all. περί, welches das Gew. und wahrsch. Correction ist (*Mey.*). Jenes wie V. 7. 2 Thess. 2, 1., vgl. dgg. *Bllr.* Auch die Auslassung des überflüssigen ἡμῖν b. *Lchm. Tschdf. Rck.* nach fast denselben Z. scheint Correction zu seyn (gg. *Mey.*). Unter der Drangsal, welche den Ap. in Kleinasien betroffen, verstehen die M. nach *Thdrt.* den Tumult in Ephesus AG. 19., wobei er aber nicht in Lebensgefahr kam. *Chrys. Thphlct. Oec.* denken an 1 Cor. 16, 9., womit aber nichts erklärt wird, wogegen auch das neuere Datum dieser Drangsal ist (*Est.*). *Rck.* macht mit Recht ἐν τῇ Ἀσίᾳ geltend, welches nicht auf Ephesus, das sonst gew. genannt wird, deutet. *Heum. Emm. Rck.* denken an eine Krankheit, wovon θλῖψις nach Joh. 16, 21. allenfalls stehen kann, und wofür in der That mancher Umstand spricht (ἐβαρήθημεν, καὶ ῥύεται V. 10.); doch kann eine solche nicht zu den παθ. Χρ. gerechnet werden (*Mey.*, der auch noch den Plur. dagegen geltend macht). καθ' — δύναμιν] *Fr.* diss. I, 1. *Bllr. Mey.* ziehen καθ' ὑπερβολήν und ὑπὲρ δύναμιν zusammen: *ita sum afflictus in Asia, ut calamitates vires meas egregie superarent.* Besser nimmt man mit *Chrys. Thphlct. Oec. Est. Olsh.* das erste als objective Bezeichnung der Grösse der Beschwerniss, und das zweite als Bezeichnung des Missverhältnisses derselben zur Kraft des Duldenden. ἐβαρήθημεν] *wurden beschweret,* kann am schicklichsten von einer Krankheit verstanden werden; doch auch von einer Lebensgefahr durch Verfolgung u. dgl., insofern sie Sorge, Furcht u. dgl. verursachte. ὑπὲρ δύν. findet *Rck.* ebenfalls nur schicklich für die Annahme einer Krankheit, δύναμις von Körperkraft verstanden; aber es kann sehr wohl die Widerstandskraft im Leiden bezeichnen. ὥστε — ζῆν] *so dass wir sogar am Leben verzweifelten.* ἐξαπορεῖσθαι stärker als ἀπορεῖσθαι 4, 8. — V. 9. ἀλλά] steigernd: *ja* (*Msh. Fr. Rck.*); *Est. Emm. Bllr.*: *sondern,* im Gegensatze mit der im Vor. liegenden Negative (?); *Mey.*: es sey correctiv: *vielmehr,* indem P. fühle, diess sey nicht die entsprechende Bezeichnung der Situation von seinem religiösen Standpunkte aus (?). αὐτοὶ — ἐσχήκαμεν] *wir selbst haben in uns die Antwort des Todes gehabt,* in uns getragen oder vorgefunden (das Perf. wohl ungenau st. des Aor. wie 2, 12. 7, 5. 12, 9., vgl. *Win.* S. 248.) d. h. die Frage, ob wir dem Tode entrinnen werden, verneinten wir selbst. ἀπόκριμα, *responsum* (Vulg. *Lap. Est. Bllr. Rck. Mey.*), nicht: κατάκριμα (*Hesych.*) oder ψῆφος, κρίσις (*Chrys. Thdrt.*), *Todesurtheil* (*Grt. Msh. Kpk. Olsh.*), *decretum* (*Bez.*). ἵνα κτλ.] ist wohl nicht von der *Absicht* (*Mey.*?) des Ap., sondern, da das Vorhergeh., wenn auch subject. ausgedrückt, doch die Lage desselben bezeichnet, von dem *Zwecke* zu verstehen, den Gott beabsichtigte, vgl. Joh. 1, 31. τῷ ἐγείροντι τ. νεκρούς] Dieselbe göttliche Kraft, welche Todte erweckt,

ist es, welche von *Todesgefahr* rettet; denn eine solche ist schon eine Art von Tod (θάνατος, vgl. 11, 23. 1 Cor. 15, 31. wgg. mit Unrecht *Mey.*). — V. 10. καὶ ῥύεται] BC 73. all. Verss. Patr. haben καὶ ῥύσεται (so *Lchm. Tschdf.*), was wegen des folg. Fut. unpassend scheint (*Rck.*), aber doch von der nächsten Zukunft, καὶ ἔτι ῥύσ. dagegen von der fernern verstanden werden kann. Wegen dieses scheinbar Unpassenden änderte man theils ῥύσεται in ῥύεται (gew. T.), theils liess man es weg (AD* Verss. Chrys. Ambr.). *Mey.* nimmt ῥύεται in Schutz. εἰς ὃν ἠλπίκαμεν] *auf den ich meine Hoffnung gesetzt habe,* vgl. 1 Cor. 15, 19. Für eine Krankheit spricht diess sehr scheinbar (*Rck.*); aber sah P. nicht immerfort Verfolgungen und Bedrängnissen entgegen, und haben ihn nicht wirklich gerade auf dieser Reise AG. 20, 3. dergl. betroffen? — V. 11. συνυπουργούντων κτλ.] ein diese Hoffnung unterstützender Gedanke: *indem* (da) *auch ihr mithelfet* (ὑπουργεῖν, *helfen;* ähnlich συναγωνίζεσθαι Röm. 15, 30.) *für mich durch das* (euer) *Gebet.* ἵνα—ἡμῶν] Hier ist eine dreifache Constr. möglich: 1) Man zieht ἐκ πολλῶν προσώπων zugleich mit διὰ πολλῶν zu εὐχαριστηθῇ — *damit von vielen Personen die mir geschehene Wohlthat mit vielen Worten verdankt werde meinethalben* (*Strr.* opusc. II. 253.); aber das „*mit vielen Worten*" missfällt, vgl. Matth. 6, 7. 2) Man zieht ἐκ π. προσ. zu εὐχαρ. und διὰ πολλῶν zu τὸ εἰς ἡμᾶς χάρ.: *damit von vielen Personen die uns durch Viele geschehene Wohlthat verdankt werde unserthalben* (*Thphlct. Bllr. Mey.*, welche ἐκ π. πρ. erklären *ex multis oribus*); allein die Stellung der WW. ist entgegen, sowie es natürlicher ist, dass die Vorstellung der Wirkung der Fürbitte der der Danksagung vorangeht. 3) Man zieht also am besten ἐκ. π. πρ. zu τὸ εἰς ἡμ. χάρ. und διὰ πολλῶν zu εὐχαριστ. (*Bez. Calov. Est. Msh. Fl. Fr. Rck.*): *damit von vielen Personen* (erbeten) *die uns erwiesene Gnade durch Viele verdankt werde unserthalben.* P. schrieb ἐκ π. πρ. τ. εἰς ἡμ. χ. st. τὸ ἐκ π. πρ. εἰς ἡμ. χ., weil er das ἐκ π. πρ. zuerst und im Gegensatze mit dem διὰ πολλ. dachte. διά st. ὑπό wie 1 Cor. 1, 9. πρόσωπα h. *Personen* (*Kpk.*). ἐκ von der wirkenden Ursache, 2, 2. 3, 5,

Cap. 1, 12—24.

Ausdruck guter Zuversicht; Selbstvertheidigung wegen des geänderten Reiseplanes.

V. 12—14. *Jene Fürbitte, und Theilnahme erwartet P. vermöge seines guten Gewissens und seiner Zuversicht zu den Corr.* V. 12. Begründung der V. 11. ausgesprochenen Erwartung. Subj. ist ἡ καύχ. ἡμῶν, Prädicat αὕτη, eig. aber das damit in Apposition stehende τὸ μαρτ. τ. συνειδ. ἡμῶν, wovon dann mit ὅτι—ὑμᾶς der Inhalt angegeben wird. καύχησις] h. wie öfter s. v. a. καύχημα, *Ruhm*, *materies gloriandi; Mey.* dgg. auf der eig. Be-

deutung bestehend: *denn dieses unser Rühmen ist das Zeugniss unsres Gewissens,* ist nichts weiter als der Ausspruch dessen, was unser Gewissen bezeugt, dass wir u. s. w. — höchst gezwungen. ἀνεστράφημεν] *versati sumus* (Eph. 2, 3.), im eig. Sinne Matth. 17, 22. περισσοτέρως] *inprimis,* bezeichnet nicht die qualitativ vorzüglichere *Weise* des ἀνεστρ., als wenn er in Cor. sich besser als anderwärts betragen (wie *Chrys. Thphlct.*, die an die unentgeltliche Verkündigung des Ev. denken), sondern die quantitativ grössere Bethätigung (*Calv.*). πρὸς ὑμᾶς] *gegen euch; And. bei euch* (1 Cor. 16, 6.). ἐν — θεοῦ] *in* (von der Weise, Eph. 2, 3.) *Aufrichtigkeit* (Einfalt) *und Lauterkeit Gottes,* d. h. entw. die Gott verlangt wie Matth. 6, 33., oder besser ertheilt wie Röm. 3, 21. (vgl. z. Röm. 1, 17.) Col. 2, 16. (2, 17. steht ἐκ θεοῦ dem ἐξ εἰλικρ. gegenüber) — so *Mey.*; *Calv. Est. Bllr. Win.* S. 225.: *die vor Gott gilt; Rsm. Fl. Rck.*: *die ihm wohlgefällig ist;* nach *Emm.* ist es ein Superl. Statt ἁπλότητι *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* nach ABC 37. all. Arm. Clem. Orig. ἁγιότητι. Jenes scheint Glossem aus Eph. 6, 5. zu seyn (*Mey.*). οὐκ — θεοῦ] eine (nicht einzuklammernde) negative und dann wieder positive Bestimmung: *nicht in fleischlicher Weisheit,* d. h. mit Anwendung von unlautern, der menschlichen Sinnlichkeit angehörenden, den sinnlichen Trieben schmeichelnden Ueberredungskünsten, vgl. 1 Cor. 2, 4. (*Thphlct. Est.*; unpassend *Chrys.* auch: ἐν κακουργίᾳ, *Fl. Bllr.* allein: *in fl. Klugheit*); *sondern in der Gnade Gottes,* nicht gerade: ἐν τῇ παρ' αὐτοῦ χαρισθείσῃ σοφίᾳ καὶ ἐν τοῖς σημείοις κ. τέρασιν, ἃ χάρις θεοῦ ἦσαν (*Thphlct.*), sondern allgemeiner: *in der in mir wirksamen Gn. G.* (*Rck.*); nicht: *im Vertrauen auf G. Gn.* (*Bez. Bllr.*). — V. 13 f. Bekräftigung dieser Aussage. Die M. verbinden die ersten WW. mit der vorhergeh. Versicherung der εἰλικρίνεια: „Quam quidem animi probitatem et literis vobis testari studeo" (*Emm.*), indem nach *Thdrt.* Manche (auch *Mey.*) zugleich die Berücksichtigung eines ihm gemachten Vorwurfs, als schreibe er anders, als er denke, annehmen, Manche auch (*Msh. Bgl.*) ἀναγινώσκετε auf den ersten Br. beziehen. Aber welchen Verdacht der Doppelzüngigkeit hätte die zuversichtlich starke Versicherung V. 12. erwecken können? Einfacher: Der Ap. bestätigt diese mit den WW.: *denn ich schreibe nichts anderes, als was ihr leset;* gleichsam: „ich kann nicht anders, ich muss diess schreiben" (*Chrys. Thphlct.* ähnlich, nur dass sie darin eine Entschuldigung der scheinbaren Ruhmredigkeit finden); und dann beruft er sich auf das eigene Bewusstseyn der Corr. Nach τινές b. *Thphlct. Syr. Est.* ist ἀναγινώσκειν h. *wieder erkennen, sich erinnern.* ἀλλ' ἢ ist gegen *Fr.*, der es trennt und ἤ dem folg. ἤ gegenüberstellt (eine unpassende, schwerfällige Disjunction), mit *Bllr. Rck. Olsh. Mey.* zusammenzufassen wie 1 Cor. 3, 5. und ἤ καί wie *vel adeo* zu nehmen. ἐπιγινώσκετε] nicht: *verstehet,* formal auf das Geschriebene bezogen (*Rck.*), sondern: *erkennet,* (*factis compro-*

bari) cognoscitis (Bllr.), material auf den Inhalt des Geschriebenen bezogen, näml. die ἀναστροφή V. 12. Bemerke übrigens das Wortspiel in ἀναγ., ἐπιγιν. — ὅτι καί] Diess sehr passend steigernde καί scheint doch eingeschoben zu seyn, da es in ACD*EFG 3. 17. all. Verss. Patr. *Lchm. Tschdf. Rck.* fehlt. ἕως τέλους] *bis ans Ende* der Dinge, vgl. ἐν τῇ ἡμ. τ. κυρ. Ἰησ. V. 14. ἐπιγνώσεσθε] ist wie ἐπιγινώσκετε zu beziehen. καθὼς καὶ ἐπέγνωτε ἡμᾶς ἀπὸ μέρους ὅτι κτλ.] gehört zusammen, so dass nicht mit *Grb. Scho.* nach ἀπὸ μέρ. ein Kolon zu setzen und ὅτι mit *Lth. Grt. Olsh.* durch *weil* oder *denn* zu geben, auch nicht mit *Thphlct. Msh. Strr. Müll. Rsm. Mey.* dieses mit ἐπιγνώσεσθε zu verbinden ist, sondern so dass ὅτι καύχ. κτλ. das eig. Obj. des Verb. ausmacht, und ἡμᾶς durch Attraction steht: *sowie ihr auch mich als solchen erkannt habt, dass ich* u. s. w. ἀπὸ μέρους] *zum Theil*, ist mit d. M. auf die in Cor. noch mit Uebelwollen und Missverständniss kämpfende Anerkennung des Ap. zu beziehen, nicht aber mit *Calv. Est.* darin ein Tadel zu finden. Nach *Thphlct.* bezieht es sich auf den vom Ap. noch nicht vollständig gelieferten Erweis seines ἐναρέτου βίου, nach *Bllr.*: seiner Liebe, von der h. nicht die Rede. ἐν τ. ἡμ.] vgl. 1 Cor. 1, 8.

V. 15—24. *Der Ap. vertheidigt sich gegen Missdeutung wegen seines geänderten Reiseplanes.* V. 15. κ. — πεποιθ.] *und vermöge dieser Zuversicht*, näml. von euch anerkannt zu seyn. ἐβουλόμην - - πρότερον] *wollte ich zuerst* (näml. ehe ich nach Macedonien ginge) *zu euch kommen.* πρότερον gehört zu ἐλθεῖν, wie das Folg. fordert, das sonst unverständlich wäre; und die von *Lchm. Tschdf. Rck.* nach ABCDFG 37. 73. al. dem W. gegebene Stellung nach ἐβουλόμην ist wahrsch. eine auf Vergleichung von 1 Cor. 16, 5. beruhende Correctur zum Behuf der falschen Verbindung mit diesem ZW., welche selbst nach der gew. LA. *Bez. Grt. Bgl.* befolgen. Dieser Reiseplan ist nun unstreitig verschieden von dem 1 Cor. 16, 5. angegebenen (was *Chrys. Thphlct. Oec. Grt. Calov.* zu umgehen suchen), fällt in die Zeit vor Absendung des 1. Br., und der Ap. hatte davon in dem verloren gegangenen Br. Anzeige gemacht (*Est. Msh. Mich. Fl. Bllr. Rck.*). ἵνα δευτέραν χάριν ἔχητε] *damit ihr eine zweite Gnade* (d. i. Beweis der göttlichen Gnade; falsch *Bllr.*: *Gunstbezeigung*; *Chrys.* u. A. = χαράν, vgl. Tob. 7, 20., was *Thdrt.* B 31. all. sogar lesen) *hättet*, eine *zweite* näml. durch meine zweite Anwesenheit nach der Rückkehr aus Macedonien V. 16. (*Blk.* St. u. Kr. 1830. 622. *Neand.* AG. I. 317. *Bllr. Rck. Olsh. Mey.*); nicht: nach dem ersten Aufenthalte in Cor. (*Calv. Msh. Bgl. Emm.*); nicht: die erste durch den Br., die zweite durch die Ankunft (*Chrys.*). — V. 16. δι' ὑμῶν] *durch eure Stadt*, vgl. Röm. 15, 28. διελθεῖν] *durch-, weiter reisen.* A (nicht BC) D*FG 80. *Lchm.* (nicht *Tschdf.*) *Rck. Mey.*: ἀπελθεῖν wie Röm. 15, 28., 72. all. ἐλθεῖν, Correcturen. — V. 17. Der Ap. fürchtete we-

gen dieser Aenderung (die zwar nicht ausgesprochen ist, aber factisch vorlag, indem ja der Br. aus Macedonien geschrieben war) gemissdeutet zu werden, wie man ihm denn in Cor. schon den Aufschub der Reise übel auslegte (1 Cor. 4, 18.); und dagegen vertheidigt er sich so, dass er zugleich auf den frühern Plan und dessen Nichtausführung Rücksicht nimmt. Falsch bezieht *Rck.* die Vertheidigung bloss auf den frühern Plan. τοῦτο οὖν βουλευόμενος, μήτι — ἐχρησ.] *da ich nun diess mir vornahm, habe ich doch nicht also* (folgernd) *mit dem* (mir vorgeworfenen — *Mey.* fasst den Art. generisch; noch anders *Win.* S. 97.) *Leichtsinne gehandelt?* (Vgl. 3, 12.: παῤῥησίᾳ χρώμεθα, Beispp. b. *Brtschn. Passow*). Die LA. βουλόμενος (ABCFG 17. all. Chrys. all. *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.*) *wollte* ändert den Sinn insofern, als dadurch der Leichtsinn auf die *Nichtausführung* des Entschlusses bezogen wird, während derselbe nach der gew. bei dem *Fassen* desselben Statt fand (wie im zweiten Gliede). Letztere LA. ist aus der Meinung entstanden, in beiden Gliedern müsse dieselbe Beziehung Statt finden. ἢ — βουλεύομαι] *oder* (ein anderer ähnlicher Vorwurf) *nehme ich mir vor, was ich mir vornehme, nach fleischlicher Weise?* d. h. nach den wechselnden, sich selbst widersprechenden, unlautern Anregungen der sinnlichen (verderbten) menschlichen Natur, nicht nach den in sich gleichen und beständigen, reinen Anregungen des göttlichen Geistes. Das Bestimmtere: *ex propriarum virium confidentia* (*Bld.*), *ob mea commoda* (*Grt.*), *mit Wankelmuth* (*Msh.*), *mit unlautern Nebenabsichten* (*Fl.*) u. dgl. ist willkürlich. ἵνα ᾖ παρ' ἐμοὶ τὸ ναὶ ναὶ κ. τὸ οὒ οὔ] *damit* (nicht: *so dass* [*Olsh.*], auch nicht: *damit wahr werde was ihr sagt* [*Rck.*], sondern wie unser *um zu,* wo keine klarbewusste Absicht Statt findet) *bei mir sey* (Statt finde) *das Ja, Ja* (die Bejahung, Zusage — die Verdoppelung verstärkend wie Matth. 5, 37.) *und* (zugleich) *das Nein, Nein* (die Verneinung, Zurücknahme), d. h. um den gefassten Beschluss wieder zurückzunehmen und als Lügner zu erscheinen. Der Art. bezieht sich nicht auf den von den Corr. gemachten Vorwurf (dann würde es heissen τὸ ναὶ καὶ οὔ), sondern auf den vorliegenden Fall (gg. *Rck.*). Allerdings war in diesem Falle aus dem Ja des Ap. ein Nein geworden, aber nicht zufolge eines Entschlusses κατὰ σάρκα, sondern aus einem guten Grunde (V. 23.); und dass er sonst nicht gewohnt sey aus Ja Nein zu machen, giebt er V. 18. zu verstehen. *Luth.*: *Nicht also, sondern bei mir ist Ja Ja und Nein ist Nein,* setzt nach κ. σάρκ. βουλ. das Fragzeichen und ergänzt willkürlich οὐδαμῶς, nimmt übrigens das zweite ναί und οὔ wie Jak. 5, 12. als Prädicat. Nach *Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec. Calv. Castal. Bgl. Nöss. Bllr. Win.* S. 430. enthielte diese Frage keinen Vorwurf, sondern eine Rechtfertigung: κατὰ σάρκα wäre *mit fleischlichem Eigensinne,* der sich der Geistesleitung widersetzt, und ἵνα — οὔ hätte den entgegengesetzten Sinn: *damit bei mir das Ja Ja wäre und das*

Nein Nein (das zweite *ναί* und *οὔ* Prädicat des ersten), d. h. dass es immer bei dem gefassten Beschlusse bliebe. Diese Erkl. aber (welche *Rck. Olsh. Mey.* mit Recht verwerfen, vgl. auch Stud. u. Kr. 1834. 681.) verträgt sich nicht mit V. 18., wo *ναὶ καὶ οὔ* offenbar gleich dem *τὸ ναὶ ναὶ κ. τ. οὔ οὔ* die Unzuverlässigkeit bezeichnet, und der Ap. sich gegen die Anschuldigung derselben dadurch vertheidigt, dass er sich auf seine sonstige Zuverlässigkeit beruft. Während er nach dieser Erklärung von V. 17. sich das Nichtausführen des frühern Planes zum Verdienste angerechnet hätte, nähme sich die Vertheidigung V. 18. sonderbar aus, und man müsste mit *Chrys.* den Einwurf voraussetzen: wenn du aus Ja Nein machst, so ist es auch wohl so mit deiner Lehre? — V. 18. *πιστὸς — ὅτι*] *Aber* (im Gegensatze, nicht gegen die verneinende Antwort der vorhergeh. Frage, so dass *δέ* = *μᾶλλον δέ* [*Rck.* nach *Ersm. Bez.*], was nur Statt finden könnte, wenn eine Bejahung folgte, sondern gegen den in der letzten Frage liegenden Vorwurf) *so wahr Gott getreu* (zuverlässig) *ist*, ist es wahr, *dass.* Aehnlich 11, 10.: *ἔστιν ἡ ἀλήθεια Χριστοῦ ἐν ἐμοί, ὅτι* —, Röm. 14, 11.: *ζῶ ἐγώ — ὅτι* —, Judith 12, 4.: *ζῇ ἡ ψυχή σου — ὅτι.* Falsch *Olsh. Mey.* nach *Ersm.* (*Aret.* ähnlich): *Getreu ist Gott, dass* (durch seine Hülfe) u. s. w. *ὁ λόγος — ὑμᾶς οὐκ ἐγένετο* — ABCD*FG 17. all. *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.*: *ἔστιν — ναὶ κτλ.*] *unsre Rede zu euch nicht war* (*ist*) *Ja und Nein,* d. h. täuschend. Die M. verstehen unter dieser „*Rede*" das *κήρυγμα* des Ap., und mit Recht, wenn man den Unterschied festhält, dass es h. subjectiv als das, was der Ap. vortrug, V. 19. aber objectiv oder gegenständlich bezeichnet ist. Dagegen denkt *Ersm.* an das früher gegebene Versprechen, *Mey.* an die Versprechungen, „welche wir euch geben" (aber deren Zuverlässigkeit wurde ja eben in Anspruch genommen!), *Msh. Olsh.* an Beides zugleich, und *Rck.* will das W. ganz allgemein von P. Rede überhaupt gefasst wissen; so aber ist die V. 19. folgende „Begründung" ziemlich vag: „Wie Christus lauter Wahrheit ist, so muss auch in P. Wahrheit seyn", wobei das *δι' ἡμῶν κηρυχθείς*, das V. 20. in anderer Form wiederkehrt, ganz ausser Acht gelassen ist. Sonderbar ist die von *Mey.* hergestellte logische Verbindung. Nach der gew. richtigen Fassung beruft sich P. gegen den Vorwurf der Unzuverlässigkeit in Vorsätzen auf seine Zuverlässigkeit im apostolischen Lehramte.

V. 19 — 22. Eine zur Begründung des Vor. dienende Abschweifung *über die Zuverlässigkeit und Sicherheit der Predigt von Christo und des Glaubens an ihn.* V. 19. *γάρ*] leitet eine Erkl. oder nähere Darlegung ein. *ὁ — Χριστός*] volle und feierliche Bezeichnung des persönlichen Gegenstandes seiner „*Rede*", nicht Metonymie, st. doctrina de Christo (*Fl*, schon *Thdrt.*, auch *Bllr.*). Es ist diess nicht Nomin. absol. (*Fl.*), sondern das Subj. zu *οὐκ ἐγένετο.* — *δι' — Τιμοθ.*] Diese nähere Bestimmung

des δι' ἡμῶν war P. seinen Mitarbeitern schuldig. Silvanus = Silas AG. 18, 5. οὐκ ἐγένετο — C wie vorher ἐστὶ — οὔ] *war nicht Ja und Nein*, trügte, täuschte nicht; falsch *Fl.*: ist nicht bald so, bald so von uns verkündigt worden; *Grt.* falsch: Christus ipse non irrita habuit verba nostra, sed multis miraculis ea confirmavit. ἀλλὰ — γέγονεν] *sondern Ja* (Bewährung des von ihm Ausgesagten) *ist in ihm geworden* — das Perf. von dem abgeschlossenen Factum, dessen Folgen fortdauern. — V. 20. Mit γάρ wird nun die Darlegung weiter geführt, und zu einer Parenthese (*Grb. Scho.*) ist kein Grund vorhanden. ὅσαι — θεοῦ] sc. εἰσι, *denn so viel Verheissungen Gottes sind*, näml. im A. T. Es ist ein freier Relativsatz (ähnlich wie Matth. 10, 14. und wie die Casus absol.). Zwar geben *Bez. Lth.* u. A. dem Nachsatze dasselbe Subj., und nehmen τὸ ναί als Prädicat: *die sind in ihm Ja*; aber dem steht der Art. entgegen, welcher das ναί zu einem bestimmten, auf die ἐπαγγ. bezüglichen macht: mithin ist dieses das Subj., und ἐν αὐτῷ sc. ἐστι, oder besser γέγονε ist das Prädicat: *in ihm* (Christo, nicht: Gott, *Thphlct.*) *ist das Ja geschehen*, d. h. in ihm sind sie (die Verheissungen) erfüllt, näml. durch seine Erscheinung, durch sein Erlösungswerk. Man kann der Construction dadurch nachhelfen, dass man mit *Rck. Olsh.* αὐτῶν zu τὸ ναί ergänzt. κ. ἐν αὐτῷ τὸ ἀμήν] Wenn man diese WW. mit den vor. parallel fasst, und τῷ — ἡμῶν auf beide gleichmässig bezieht (*Chrys. Thphlct. Bez. Grt. Est. Msh. Rsm.*, indem *Bez. Msh. Fl.* δι' ἡμῶν enger mit τ. θεῷ πρ. δόξ. verbinden: *zur Ehre Gottes durch uns*): so ist ἀμήν nichts als Verstärkung des ναί. Aber nahe liegt die Anspielung auf das kirchliche Amen, und es möchte wohl damit die *Anerkennung* und *Bestätigung* dessen, was in Christo bejaht ist, gemeint seyn, nicht durch den Glauben der Christen (*Bgl.*: „nae respectu Dei promittentis, *amen* respectu credentium, cf. 1 Joh. 2, 2., *Mey.*; wogegen das σὺν ὑμῖν V. 21.), sondern durch die μαρτυρία der App.; wozu eines Theils das τ. θεῷ πρὸς δόξαν, welches am besten von menschlicher Lobpreisung verstanden wird (vgl. Röm. 15, 7. 9. 2 Cor. 4, 15. 8, 19.), andern Theils das folg. βεβαιοῦν trefflich stimmt: also in Verbindung mit τῷ — ἡμῶν: *und in ihm* (etwas anders als vorher: auf dem Grunde seiner Erscheinung) *ist geschehen das Amen Gott zur Ehre* (Trajection) *durch uns* (App.), d. h. und wir haben mit freudigem Glauben davon Zeugniss abgelegt und Kunde gegeben zur Ehre Gottes. Aehnlich *Bllr.*: *wir* (Verkündiger des Ev.) *sprechen* (billig) *das Amen, Gott zur Ehre.* Zu eng verstand *Thdrt.* das *Amen* bloss von der danksagenden Lobpreisung: οὗ δὴ χάριν καὶ δι' αὐτοῦ τὸν τῆς εὐχαριστίας αὐτῷ προσφέρομεν ὕμνον. Diesen Sinn giebt die LA.: διὸ καὶ δι' αὐτοῦ τὸ ἀμὴν τῷ θεῷ κτλ. (ABCFG 10. 17. all. Vulg. all. Patr. *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.*; doch haben C Vulg. δόξαν ἡμῶν), welche aber der offenbar einfachern gew. nachzusetzen und nebst der ähnlichen: καὶ δι'

αὐτοῦ D* clar. germ. aus jener von *Thdrt.* (den man fälschlich als Zeugen dafür aufgeführt hat) gegebenen Erkl. abzuleiten ist. καί gab man durch οὗ χάριν oder διό, und ἐν αὐτῷ durch δι' αὐτοῦ (*durch seine Vermittelung*, vgl. Röm. 7, 25. 16, 27.).— V. 21. Die Constr. ist nach der gew. richtigen Ansicht wie 5, 5. die, dass ὁ — ἡμᾶς Prädicat., θεός Subj. und vorher ἐστι einzusetzen ist. (Anders *Bllr. Olsh.*: ὁ δὲ βεβ. — θεός sey Subj., und ὁ κ. σφραγ. Prädic.) βεβαιοῦν εἰς Χρ., *befestigen in Beziehung auf Christum*, d. h. im Glauben an ihn (*Thdrt. Thphlct.* u. A.) und dem darauf sich gründenden Zeugnisse, bezieht sich auf das von den App. gesprochene Amen, wird indessen durch σὺν ὑμῖν erweitert. *Rck.* u. A. beziehen es auf die Unwandelbarkeit und Zuverlässigkeit der Rede des Ap., was indess zu fern liegt. χρίσας ἡμᾶς] *der uns gesalbt* (geweihet) *hat* (wie im A. T. Propheten, vgl. AG. 10, 38.), bezieht sich am natürlichsten auf die App., obgleich es gemäss dem σὺν ὑμῖν und der Stelle 1 Joh. 2, 20. sammt dem Folg. in einem gewissen Sinne auch von den Corr. gelten kann (*Bez. Est. Fl.*, während *Msh. Mey.* die einzige Beziehung auf die App. festhalten, *Emm.* nur den allgemeinen Sinn für richtig erklärt, And. sich nicht bestimmt aussprechen). δέ] macht nicht den Gegensatz zwischen dem, was der Ap. erstrebt V. 18. (?) und dem, was Gott gewirkt habe (*Win.* S. 422.), sondern bestimmt das δι' ἡμῶν. — V. 22. ὁ καὶ σφραγισάμενος ἡμᾶς] *der uns auch besiegelt hat*, kann an sich wie Joh. 6, 27. von der Beglaubigung der App. (*Rck. Mey.*) verstanden werden; doch geht diess wegen der Stellen Eph. 1, 13. 4, 30. und des Folg. nicht an: also: *der uns* mit dem heil. Geiste *besiegelt*, die Gewissheit unsrer Bestimmung für das Reich Gottes gegeben, *hat* (vgl. Röm. 8, 16.). Mit einem andern Bilde wird im Folg. dasselbe gesagt. τὸν ἀῤῥαβῶνα τ. πν.] *das Angeld des Geistes*, d. i. den Geist als Angeld (Gen. appos. *Win.* §. 48. 2.) näml. des Antheils am Reiche Gottes, vgl. 5, 5.; nicht: der Fortdauer der amtlichen Verbindung mit Christo (*Mey.*). Ueber ἀῤῥαβ. s. *Kpk.*

V. 23 f. *Grund, warum der Ap. nicht schon nach Cor. gekommen ist.* ἐπὶ — ψυχήν] *gegen meine Seele*, „cum maximo meo malo, si fallo" (*Grt.*); *Mey.*: *nach meiner S. hin*: P. denke, dass Gott, zum Zeugen aufgerufen, sich nach seiner Seele hinwende. φειδόμενος ὑμῶν] *aus Schonung gegen euch*, indem ich euer schonte. οὐκέτι] *nicht wieder*, oder *nun nicht* (*Brtschn.*). οὐχ ὅτι κυριεύομεν κτλ.] *nicht* (sage ich) *dass* — Milderung des φειδόμενος, worin nicht nur Unzufriedenheit mit den Corr., sondern auch das Bewusstseyn apostolischer Strafgewalt liegt — *wir eine herrische Macht* (Zwangsherrschaft) *über euren Glauben ausüben.* Warum über euren *Glauben*? Es handelte sich ja nicht darum. *Cajet. Msh. Mor.* u. A. nehmen πίστ. als Abstr. pro Concreto, *Glauben* für *Gläubige*, *Bllr. Rck.* für *Glaubensleben*, Christenthum; allein nachher findet der Begriff in seiner ganzen Bestimmtheit

Statt. Das Richtige wird also seyn: Der Ap. lehnt den Schein der Herrschsucht ab, so dass er ihnen die Freiheit im *Glauben*, worüber Niemand zu gebieten hat, zusichert, um so mehr da sie in diesem feststanden, hingegen sich die strenge, obschon nicht despotische Sittenzucht stillschweigend vorbehält. *συνεργοὶ κτλ.*] *Mitbeförderer* (nebst Gott, 1 Cor. 3, 9.; nach *Mey.* nebst euch) *eurer Freude* im Herrn (Phil. 4, 4.) *sind wir*, näml. dadurch, dass wir euch vor Verirrungen und Vergehungen und Störung eurer Ruhe dadurch bewahren. *τῇ — ἑστήκατε*] *denn im Glauben* (mit Nachdruck, st. *τῇ μὲν γὰρ π.*, *Thdrt.*) *stehet ihr fest.* Den Dat. erklären *Bllr. Mey.* durch: *in Rücksicht auf; Win.* S. 193.: *für den Glauben* (z. Gal. 5, 1.: *für die Freiheit*), wgg. *Mey.*: *στῆναί τινι* heisse im feindlichen Sinne *Einem Stand halten* (Il. *φ*, 600.); *Rck.*: gleich *ἐν τ. πίστει*, wie *περιπατεῖν τῇ π.* Gal. 5, 16., *τοῖς ἔθεσιν* AG. 21, 21., vgl. z. AG. 9, 31.

Cap. II, 1 – 11.

Der Ap. kommt nun auf den vor. Br. und die darin gebotene Bestrafung des Blutschänders zu reden, dem er Verzeihung will angedeihen lassen.

V. 1 f. *Weitere Erklärung* (vgl. 1, 23.) *über den Grund der aufgeschobenen Reise. ἔκρινα δὲ ἐμαυτῷ*] *ich beschloss aber* (*δέ* metabatisch [*Calov. Mey.*], eine andere Seite hervorhebend; nicht im Gegensatze mit dem Vor. = *sondern*, *Rck.*) *für mich selbst*, zu meinem eigenen Besten (*Bgl. Bllr. Rck.*); nach *Mey.*: *was mich selbst angeht*, im Gegensatze des vor. communicativen Ausdrucks (!); nach d. M. falsch: *bei mir selbst* = *παρ' ἐμαυτῷ.* — *τοῦτο, τὸ μὴ κτλ.*] *Dieses, nicht wieder mit Betrübniss zu euch zu kommen. τοῦτο* hebt den im folg. Infin. enthaltenen Entschluss hervor, wie Röm. 14, 13. (*Bllr. Mey.*), wgg. *Rck.* es auf das Vorhergeh. bezieht, und den Infin. als nähere Erkl. davon ansieht; aber im Vor. liegt die Vorstellung der *λύπη* nur indirect. Nach der durch ABCI 44. all. *Thdrt.* und in der Hauptsache auch durch DEFG 14. Vulg. all. *Chrys.* all. mehr beglaubigten Wortstellung: *πάλιν ἐν λύπῃ πρὸς ὑμᾶς ἐλθεῖν* ist die Verbindung von *πάλιν* mit *ἐλθεῖν* nicht unmöglich geworden (*Thdrt. Pelag. Cajet. Est.* machen sie), und so die Annahme einer zwischen AG. 18. und dem 1. Br. mitten inne liegenden Reise nach Cor. nicht entschieden bestätigt (gg. *Rck.*), welche ohnehin von der starken in d. St. liegenden Schwierigkeit gedrückt wird, dass diese nothwendig in einen ziemlich frühen Zeitpunkt zu setzende Reise nicht *ἐν λύπῃ* wegen eingerissener Missbräuche u. dgl. geschehen seyn kann, weil im 1. Br. durchaus keine Rücksicht darauf genommen und überhaupt eine so frühe Störung des Friedens der Gemeinde unwahrsch. ist. Vgl. 12, 21. u. d. Einl. z. 1. Br. Entschieden falsch ist es das *πάλιν* nicht auf eine frühere Reise, sondern auf den vor. Br. zu beziehen (*Calv. Bez. Bld. Bgl.*). *ἐν*

λύπῃ] *in Betrübniss*, entw. die ich empfinde (*Chrys. Oec. Thphlct.* 1. *Bld. Wlf. Bllr.*), oder die ich verursache, die ich mitbringe (*Thdrt. Thphlct.* 2. *Calv. Bez. Grt. Rsm. Fl. Mey.*), oder beides (*Ambr. Est. Msh. Bgl. Mor. Emm. Schr. Rck. Olsh.*); und für letztere Fassung scheint das Folg. V. 2 f. zu sprechen. Indessen liegt das Gegenseitige eben so wenig als das Transitive in den Worten, sondern im Zusammenhange. — V. 2. εἰ — ὑμᾶς] *Denn* (Grund, warum er die λύπη vermeidet) *wenn ich* (nach *Rck.* mit Nachdruck; ἐγώ steht aber nur dem ὑμᾶς gegenüber) *euch betrübe*; nicht: *betrübt hätte* (*Rsm.*), unnöthig: *betrübte* (*Fl.*); die Sache wird im Praes. dargestellt, wie sie sich verhält. Der Ap. giebt h. dem Begriffe λύπη die transitive Wendung, der passive Begriff aber liegt in der Frage: καὶ τίς — με] *wer ist dann* (καί bei der Frage, 1 Cor. 5, 2.; *Rck.* reisst diese Frage vom Vordersatze los, bei dem er eine Aposiopese annimmt, was aber härter ist als diese Nachsatzfrage selbst) *der, der mich erfreut?* Hiermit ist der Sinn schon vollendet: „dann habe ich ja Niemanden, der mich erfreut, denn ihr seyd meine einzige Freude“ (V. 3.); der Ap. setzt aber hinzu: εἰ μὴ κτλ.] *als der von* (vgl. 1, 11. *Win.* S. 352.) *mir betrübte*, womit das Ergebniss des Vordersatzes in den Nachsatz aufgenommen und so der Gegensatz zwischen dem Betrüben und Erfreuen mehr herausgehoben wird. *Grt.*: Quomodo enim tristis alium solabitur? *Bez.*: Vos enim ii uni estis, ex quibus nunc possim voluptatem capere: quibus iterum molestia affectis, non est quod aliunde gaudium sperem. Ebenso *Calv. Est. Msh. Rsm. Emm. Rck.* (mit obiger Abweichung), *Mey.* Mit Unrecht bezieht *Bez.* wie *Calov.* u. A. den Sing. ὁ λυπ. auf den Blutschänder; denn dieser Num. ist durch das τίς herbeigeführt (*Bllr. Rck.*), oder bezeichnet das Abstractum (*Mey.*). Ganz gegen den Zusammenhang *Chrys. Thphlct. Oec.*: *denn wenn ich euch auch* (εἰ καί) *betrübe, so erfreut mich das, dass ihr euch betrüben lasset*, dass ihr meinen Tadel tief empfindet. Aehnlich *Thdrt. Pelag.*; *Mor.* den Zusammenhang beachtend: „Wenn ich euch hart strafe, wer wird mich dann wohl durch seine Besserung erfreuen als derjenige, welcher zuvor von mir ist gestraft worden? Ich möchte also lieber, ihr möchtet euch selbst bessern, ohne dass ich erst euch züchtigte.“ *Olsh.*: P. will desshalb nicht wieder ἐν λύπῃ nach Cor. kommen, weil er nicht voraussetzen kann, dass viele ihn Erfreuende da sind, die durch seine frühere Rüge λυπούμενοι sind. *Bllr.*: „Ich beschloss, nicht wieder in Trauer zu euch zu kommen (darum betrübte ich euch damals bei meinem zweiten Aufenthalte). Denn wenn ich euch betrübe, wer doch erfreut mich so sehr, als derjenige, der sich von mir betrüben lässt (näml. insofern er dadurch zeigt, dass er sich bessern will?).“

V. 3 f. „*Darum tadelte ich lieber schriftlich* (in dem vor. Br.), *jedoch nur aus Liebe.*“ καὶ — τοῦτο] *Und ich schrieb euch eben desshalb* (*Ersm. Mor. Fl. Emm. Rck.* u. A.). Vgl. *Plat.* Protag.

p. 310. E.: ἀλλ' αὐτὰ ταῦτα καὶ νῦν ἥκω. *Matth.* §. 470. 7. Oder: *eben diess*, den Tadel, besonders wegen des Blutschänders (*Bez. Msh. Rsm. Bllr. Mey.*; *Est.* bezieht es auf 1 Cor. 4. 5. 6.; *Schr.* auf den ganzen 1. Br.), wofür 13, 10. Aus dem Grunde, weil der 1. Br. keine so starken Aeusserungen enthalte, wie diese St. u. a. voraussetzen lassen, nimmt *Bleek* th. St. u. Kr. 1830. 629. an, dass P. h. und Cap. 7. sich auf einen verloren gegangenen Br. beziehe. Aber ist 1 Cor. 5, 1 ff. nicht stark genug? Und wer kann ermessen, welchen Schmerz diess dem Ap. verursachte und wie sehr er die Corr. verwundete? Vgl. *Rck.* S. 420 f. — Ganz falsch ist die Beziehung dieser Stelle auf den gegenwärtigen Br. (*Chrys. Thphlct. Grt.* auf 1, 23.; *Olsh.* auf das zunächst Vorhergeh.; *Emm.* auf V. 8.; *Oec.* gar auf 12, 21.; *Thdrt.* richtig). ἵνα — ἔχω] *Ambr. Bllr. Rck.*: *ne, quum venissem, tristitiam haberem*, auf die vergangene Zeit bezogen vgl. 1, 15.; besser aber Vulg. *Bez.* d. M.: *ne, quum venero, tristitiam habeam*, auf die Gegenwart bezogen vgl. V. 4. Die LA. σχῶ (AB 67** all. *Lchm. Tschdf. Rck.*) ändert nichts, wie die Parallelstellen beweisen. ἀφ' ὧν] durch Attraction st. ἀπὸ τούτων, ἀφ' ὧν. Die Constr. des Verbi χαίρ. mit ἀπό (sonst mit ἐπί, 1 Cor. 16, 17. Röm. 16, 19.) ist durch die vorhergeh. veranlasst. ἔδει] *oportebat* (vgl. 11, 12. *Win.* §. 42. S. 258.) weist nicht nothwendig in die Vergangenheit, sondern in die Zeit des λύπην ἔχω zurück. πεποιθὼς κτλ.] (ich schrieb) *indem ich auf euch alle das Vertrauen setzte, dass meine Freude euer Aller Freude ist*, dass was mir, auch euch Freude macht, dass ihr mithin durch Beachtung meiner Rüge mir (nicht nur die Betrübniss ersparen, sondern auch) Freude machen würdet. πεποιθέναι ἐπί c. dat. 1, 9. Mark. 10, 24., c. accus. Matth. 27, 43. 2 Thess. 3, 4. — V. 4. Erkl. (γάρ) über die guten Beweggründe und Absicht des Geschriebenen. ἐκ] vom Beweggrunde, 9, 7. θλῖψις] innere *Bedrängniss*, συνοχ. καρδ., *Beklemmung des Herzens*, nicht wegen der Sünden der Corr. (*Chrys.* d. M.), sondern wegen der Nothwendigkeit strenge seyn zu müssen (*Olsh.*; *Thphlct. Calov.* beides): also nicht bloss *Schmerz*, sondern Kampf widerstreitender Gefühle. διά] *unter*, Röm. 2, 27. Vgl. *Win.* §. 51. S. 362. *Mey.*: *durch viele Thränen hindurch.* οὐχ ἵνα λυπηθῆτε] Er betrübte sie wirklich, 7, 8., aber es war und ist nicht sein Zweck. ἀλλὰ τὴν ἀγάπ. ἵνα γν.] Versetzung (wie 1 Cor. 9, 15.) und zwar des Nachdrucks wegen. Mit Zartheit nennt er diesen Zweck statt desjenigen ihrer Besserung (*Chrys.*). περισσοτέρως] Nach *Rck.* nicht von grösserer, sondern sehr grosser Liebe zu verstehen (?).

V. 5—11. *Dem Getadelten und Gestraften will der Ap. nun Verzeihung angedeihen lassen.* V. 5. Die Rede, die sich bisher um die WW. λύπη und λυπεῖν gedreht hat, geht nun mittelst des letzteren und des metabatischen δέ auf den Blutschänder über. εἰ — λελύπηκεν] milder als ὁ λελυπηκώς (*Bllr.*). Gemeint ist un-

streitig der Blutschänder, nicht eine Gemeinde (*Grt.*). οὐκ — ἀλλ'] wird gew. und scheinbar nothwendig, da ja P. unstreitig wirklich durch den Fall betrübt worden ist, so gefasst: *so hat er nicht sowohl mir Betrübniss verursacht als*; aber die Negation muss doch ihr volles Recht behalten, und kann es, wenn man bedenkt, dass P. jetzt eben die ihm verursachte Betrübniss nicht in Betracht ziehen, sich nicht als den *Beleidigten* darstellen will. So nach *Bez.* (der nur darin irrt, dass er die bestimmte Erklärung, P. sey nicht betrübt worden, bloss auf die Gegenwart bezieht: „quasi dicat perinde abstersam esse illam omnem molestiam, ac si nunquam illam sensisset"), *Bllr. Rck.*; ähnlich, aber weniger richtig *Mey.* Die Constr. der folgg. WW. ist streitig. Verwerflich ist die: ἀπὸ μέρους (sc. ἐμὲ λελύπηκεν), ἵνα μὴ ἐπιβαρῶ π. ὑμᾶς (*Thdrt. Ambr.* Vulg. *Lth. Grt. Bgl. Wlst. Fl.*), welche kaum einen Sinn giebt; nach *Fl.* diesen: *er hat nicht mich betrübt, nur zum Theil mich, damit ich nicht euch Allen etwas zur Last lege* (näml. Gleichgültigkeit gegen jenes Verbrechen). Besser verbinden *Msh. Bllr. Olsh.* nur πάντας mit ἐπιβαρῶ, dagegen ὑμᾶς mit λελύπ.: *er hat nicht mich betrübt, sondern zum Theil, damit ich nicht Alle* (der Gleichgültigkeit) *anklage* (*Olsh.*: *um nicht Alle mit diesem Kummer zu beladen*), *euch*. Am besten (weil nur so ἐπιβαρῶ einen schicklichen Sinn giebt) Syr. Ar. *Thdrt.* (eigenthümlich erkl.) *Chrys. Thphlct. Calv. Bez. Calov. Est. Wlf. Mor. Rsm. Emm.* (?) *Fr. Rck. Mey.*: *sondern einigermaassen, damit ich nicht zu viel sage, euch Alle.* Die Erkl. von ἵνα μὴ ἐπιβαρῶ *ne quid gravius dicam* ist ohne Beleg, und daher mit *Mey.* die andere: *um ihn* (den Schuldigen) *nicht zu sehr zu beschweren*, nach 1 Thess. 2, 9. 2 Thess. 3, 8. vorzuziehen. — V. 6. ἱκανὸν κτλ.] *Genug* (zur Construction vgl. Matth. 6, 34. *Win.* §. 47. 1. b.) *ist* (oder *sey*, mit Unrecht von *Rck.* ganz verworfen, vgl. *Win.* §. 66. 2. *Kühn.* II. §. 417. Anm.) *demselben diese Strafe* (ἐπιτιμία = ἐπιτίμιον, Weish. 3, 10., nicht [wie *Brtschn.*] b. *Philo*, vgl. *Lösn.*), *die von der Mehrzahl* ihm auferlegte. Viele verstehen unter dieser *Strafe* (wenn sie auch wie Vulg. *Bez. Bld. Calov. Hamm. Cler.* u. A. ἐπιτιμία = ἐπιτίμησις als *objurgatio* fassen) die Ausschliessung, welche nach dem Willen des Ap. (1 Cor. 5, 3 ff.) die Mehrzahl (nach *Aug. Bez. Grt.* das Presbyterium) verhängt hatte, und beschränken das ἱκανόν auf die bisherige Dauer derselben (*Lap. Est. Aret. Bld. Calov. Hamm. Cler. Msh. Rsm.* [?] *Fl. Bllr.*). Dagegen scheinen die Alten (*Chrys. Thphlct.*, welche durch ἐπιτίμησις erklären, *Thdrt. Oec. Ambr.*, welche bloss von ἀποστρέφεσθαι, *horrere*, sprechen) nicht an diese Kirchenstrafe zu denken, und *Calv. Bez. Mor. Rck.* (welche ebenfalls die Bedeutung ἐπιτίμησις annehmen, wie auch *Ersm.*) leugnen theils ausdrücklich, dass diese vollzogen worden (*B. R.*), theils sprechen sie nur von Tadel und Zurechtweisung. Dass der Ap. nicht von der Strafe spricht, die er hatte verhängen wollen, liegt theils in dem αὕτη — πλειόνων (*Mey.*), theils

in dem ἱκανόν, wodurch er offenbar sagt, er wolle sich bei der, welche *sie* verhängt hatten, beruhigen und keine strengere fordern, theils endlich in dem μᾶλλον V. 7., *lieber* (als noch härter zu strafen). Doch ist die Bedeutung *Strafe* mehr gesichert als die andere. — V. 7. ὥστε τοὐν. μᾶλλον — μᾶλλον fehlt in AB (*Lchm. Tschdf. Rck.*), steht in DFG nach ὑμᾶς, und wird von *Bllr. Mey.* für ein Glossem erklärt; doch stiess man sich wahrsch. daran, weil man es überflüssig fand, und liess es theils weg, theils gab man ihm eine andere Stelle — ὑμᾶς κτλ.] *so dass ihr im Gegentheil lieber verzeihet und ermuntert.* Der Infin. ist bei ὥστε in der Regel; da aber P. nicht scheint sagen zu wollen, was *geschieht*, sondern was geschehen *soll*, so ergänzen *Ersm. Fl.* δεῖ, δεῖν, *Grt. velim.* Nach *Bllr.* steht der Infin. wie nach den Verbis λέγω u. a., nach *Win.* S. 295. wirkt noch ἱκανόν nach: „um nun — zu verzeihen"; nach *Mey.* ist es einfach die Folge des ἱκανόν. — καταποθῇ] *verschlungen, verzehret werde* (vgl. *Kpk.*) ist von nichts als dem Uebermaasse des Schmerzes zu verstehen, und die Folgen des Abfalls, des Selbstmords (*Thdrt. Chrys. Thphlct.*) u. dgl. liegen nicht im Worte. — V. 8. κυρῶσαι — ἀγάπην] gew. *durch einen öffentlichen Beschluss ihm Liebe zu erkennen zu geben* (*Chrys.* μὴ ἁπλῶς, μηδὲ ὡς ἔτυχε, προσέσθαι), nach *Rck. die Liebe* (die ihr schon angefangen ihm zu erkennen zu geben) *zu bestätigen.* — V. 9. εἰς τοῦτο γὰρ καὶ ἔγραψα] kann nicht mit den Alt. *Ersm. Aret. Hamm. Wlf. Bgl. Mor. Emm. Olsh.* auf diesen Brief bezogen werden, schon wegen V. 3 f. (nicht alle Ausll. freilich erklären in nothwendigem Einklange mit jenen St.); sodann weil dieser Sinn schicklicher so ausgedrückt seyn würde: εἰς τοῦτο δὲ ταῦτα γράφω oder ἔγραψα (*Rck.*); endlich weil so mit dem Folg. kein guter Zusammenhang entsteht. Nach der Beziehung auf den vor. Br. (*Calv. Grt. Bld. Est. Msh. Fl. Rsm. Bllr. Schr. Rck.*) giebt der Ap. einen im Zwecke desselben liegenden Grund für das ἱκανόν V. 6. an. Diese Zurückbeziehung auf V. 6. ist ganz natürlich, da die δοκιμή von der Verhängung jener ἐπιτιμία zu verstehen ist; auch geschieht so kein Sprung, da V. 7 f. die Folge jenes ἱκανόν betreffen, worauf sich gleichmässig auch V. 10. bezieht. (So *Fl.*, der nur fälschlich V. 9. als Parenthese fasst; dgg. *Rck.*) Nach Fl. nun nennt P. h. vermöge des καί einen Nebenzweck (als wenn es hiesse: ἔγραψα καὶ εἰς τοῦτο); nach *Bllr.* hingegen, welcher καί nicht erörtert, den Hauptzweck, aber nur vermöge einer Hyperbel, da doch der eig. Zweck jener Vorschrift die Besserung des Lasterhaften und die Sicherstellung der Corr. vor seinem verderblichen Umgange gewesen; *Rck.* erklärt: *um desswillen habe ich auch geschrieben*, d. h. sowohl überhaupt Ernst angewandt, als *auch besonders* jenen Befehl ausgesprochen; ähnlich *Mey.* Mir scheint das καί den Zweck dessen, was der Ap. geschrieben, welchen der folg. Zwecksatz angiebt (der zwar nicht gerade Hauptzweck oder einziger Zweck

war, hier aber allein genannt wird), dem, was er jetzt will und womit er sich begnügt, gleichzustellen: *Denn desshalb habe ich eben geschrieben.* Vgl. 5, 9. Joh. 8, 25. ἵνα — ἐστε] *um eure Bewährung zu erkennen, ob ihr in Allem* (in Beziehung auf Alles) *gehorsam seyd.* (Da ihr nun diesen Gehorsam bewährt habt, so ist es mir genug.) P. lässt näml. die ἐπιτιμία V. 6. als Bewährung des Gehorsams gelten, obgleich sie nicht ganz das war, was er gewollt hatte. — V. 10. ᾧ — ἐγώ] *Wem ihr aber* (Gegensatz gegen die durch die ἐπιτιμία bewiesene δοκιμή; nach *Mey.* ist δέ bloss metabatisch) *etwas verzeihet*, (dem verzeihe) *auch ich* — allgemeiner und um so stärkerer Ausdruck der Bereitwilligkeit zum Verzeihen. *καὶ γ. ἐγὼ εἴ τι κεχάρισμαι ᾧ κεχάρισμαι* — *Grb. Scho. Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* nach ABCFG Vulg. ὃ κεχ., εἴ τι κεχ. — δι᾽ ὑμᾶς κτλ.] Parallelsatz: *denn auch ich* (*vice versa*), *was ich vergeben habe, wenn ich etwas vergeben habe*, (habe ich verg.) *um euertwillen im Angesichte Christi.* ὃ κεχ.] *was ich vergeben habe* — zum Theil (in dem ὅ) eben so allgemein wie das Vor.; zum Theil aber auf den Fall bezüglich (in dem Perf., welches das dieser Ermahnung zum Verzeihen im Gemüthe des Ap. Vorhergegangene bezeichnet). Mit εἴ τι κεχ. wird der Act des Verzeihens problematisch gefasst, gleichsam um nicht vorzugreifen. δι᾽ ὑμᾶς] *zu euerm Besten.* ἐν προσώπῳ Χρ.] *so dass ich dabei Christum und seine Sache im Auge hatte.* ἐν *coram* wie Spr. 8, 30. LXX und ἐν ὀφθαλμοῖς Matth. 21, 42. Die passive Fassung von κεχάρ. (*Rck. Mey.* gegen AG. 20, 24. Gal. 3, 18.) giebt den ganz ungehörigen Sinn: *denn was auch ich verziehen bekommen habe, wenn ich etwas verziehen bekommen habe, habe ich um euertwillen verziehen bekommen;* wobei das ἐν προσ. Χρ. Mühe macht. Auch lässt sich *Mey.* dadurch zu einer ganz unglücklichen Auffassung des Folg. verleiten. — V. 11. ἵνα — σατανᾶ] Zweck dieses Verzeihens — parallel mit μήπως κτλ. V. 7.: *damit wir nicht übervortheilet* (beraubt, vgl. 7, 2.) *werden vom Satan*, damit der Gestrafte nicht zum Abfalle gereizt werde. αὐτοῦ τὰ νοήματα] *seine Anschläge*, welche darauf ausgehen dem Reiche Christi Abbruch zu thun, vgl. 1 Petr. 5, 8.

Cap. II, 12 — 17.

Ueber die sehnlichst erwarteten Nachrichten aus Cor., welche den Ap. zu einer freudigen Danksagung und dem Ausdrucke seines apostolischen Hochgefühles veranlassen.

V. 12 f. *Wie der Ap. von Troas, wo er den Titus nicht fand, voll Ungeduld nach Macedonien reiste.* Die Verbindung dieser VV. mit dem zunächst vorhergeh. (*Bllr.*) ist falsch, allein richtig die mit V. 1 — 4., so näml. dass ihr Inhalt zu den in diesem Abschnitte berührten factischen Voraussetzungen unsres Briefes ge-

hört. δέ macht bloss den Uebergang. ἐλθὼν — Τρωάδα] näml. auf der Reise von Ephesus. εἰς — Χριστοῦ] *zum Ev. Christi* (Röm. 1, 9.). Der Ap. hatte zugleich den Zweck in Troas (wo er sich früher AG. 16, 8. nur kurz aufgehalten) das Ev. zu verkünden und eine Gemeinde daselbst zu stiften, wie eine solche auch AG. 20, 6 ff. daselbst erscheint. θύρας ἀν.] vgl. 1 Cor. 16, 9. ἐν κυρίῳ] *im Herrn* (nicht *durch d. H.*, *Rck.*) bezeichnet die Sphäre der Wirksamkeit, für welche sich die Thüre (Gelegenheit) aufthat. οὐκ — πνεύματι] *hatte ich* (das Perf. wie 1, 9.) *keine Ruhe für meinen Geist*, vgl. 1 Cor. 7, 28., d. h. ein innerer Drang trieb mich fort. Anders 7, 5., wo die (äussere) Unruhe dem Fleische beigelegt wird. τῷ μὴ κτλ.] von der Ursache, *Win.* §. 45. 5. P. hatte mit Titus, den er nach Cor. gesendet, verabredet, dass sie einander in Troas treffen wollten. — ἀποταξάμενος] *nachdem ich Abschied genommen*, vgl. AG. 18, 18. Luk. 9, 61. αὐτοῖς] *von ihnen*, den Brüdern in Tr.

V. 14—17. Die Nachrichten, welche der Ap. von dem in Macedonien gefundenen T. über Cor. und die Gesinnung der dortigen Gemeinde erhielt, waren so sehr beruhigend, dass er, ohne sich erst darüber zu erklären (erst 7, 6 ff. kommt er darauf zurück), in eine *Danksagung gegen Gott, der ihn überall triumphiren lasse*, ausbricht (falsch bezieht *Fl.* diese Danksagung auf die Ausbreitung des Ev. in Macedonien, *Emm.* in Troas), und sich dadurch noch weiter zu einer *Aeusserung seines apostolischen Hochgefühls* führen lässt. V. 14. πάντοτε] diessmal und *allezeit*. θριαμβεύοντι ἡμᾶς] Nach griech. Sprachgebrauche (Col. 2, 15.): *der uns* (als Besiegte) *im Triumphe aufführt*, über uns triumphirt. So *Mey.*; aber der Gedanke: „der unsre Sorge und Angst stets durch die glücklichsten Erfolge zunichte macht" wäre damit sonderbar ausgedrückt, und ist schwerlich passend. Mit Recht haben alle Ausll. eine Modification der Vorstellung angenommen. *Chrys. Oec. Thphlct.*, nur in der falschen Beziehung auf Verfolgungen: μετὰ τῶν κατὰ τοῦ διαβόλου τροπαίων περιφανεῖς ποιεῖ. *Thdrt.*, weniger die Vorstellung des Sieges heraushebend: τῇδε κἀκεῖσε περιάγει, δήλους ἡμᾶς ἅπασιν ἀποφαίνων. Am richtigsten *Calv. Elsn. Bgl.*: *qui triumpho nos ostendit, non ut victos, sed ut victoriae suae ministros.* Willkürlich *Ersm. Kpk.*: *triumphanti propter nos*, und nach hiphilischer Fassung (wie μαθητεύειν Matth. 28, 18. βασιλεύειν 1 Sam. 8, 22.) *Bez. Est. Grt.* u. A.: *der uns triumphiren lässet.* καὶ — τόπῳ] *Und den Geruch seiner Erkenntniss* (Gen. appos. — die Erkenntniss Gottes ist also der höchste Zweck des Ev., vgl. 10, 5. Gal. 4, 9. *Rck.*) *durch uns offenbaret* (verbreitet) *aller Orten.* Welches Bild, und wie kam der Ap. darauf? Das des Opferwohlgeruchs, ὀσμὴ εὐωδίας Eph. 5, 2. Phil. 4, 18. = רֵיחַ נִיחֹחַ 3 Mos. 1, 9. LXX (*Wlf.* u. A. *Bllr.*) kann es nicht seyn, da ja die Erkenntniss Gottes nicht als ein Gott dargebrachtes Opfer

betrachtet werden kann. An Räucherung denken *Thdrt. Msh.*; an Salbe *Oec. Grt.* (die des Hohenpriesters); an beides *Chrys. Thphlct. Bez.* Nach *Est.* giebt der durch Verfolgungen gleichsam im Mörser zerstossene Ap. einen guten Geruch von sich. Dass das Bild durch das des Triumphs, wobei Räucherungen Statt fanden, veranlasst sey, glauben *Alphen* b. *Wlf.*, *Elsn.* Obss. s. p. 138. Sicher ist, dass der Geruch h. gleich dem Lichte und Schalle etwas sich leicht überallhin Verbreitendes und viell. zugleich etwas Erquickliches ist. — V. 15. ὅτι] nicht bloss erklärend, sondern entwickelnd. Χριστοῦ — θεῷ] *ein Wohlgeruch* (lieblicher Opfergeruch) *Christi sind wir für Gott.* Das Bild ist in zwei Punkten geändert: 1) der Ap. selbst ist der Geruch, näml. indem er den Geruch der Erkenntniss durch Verkündigung des Ev. verbreitet; 2) der Geruch ist als Opfergeruch, der Gott wohlgefällig ist, gedacht. Χριστοῦ ist nicht Gen. subj., so dass er den Ap. als lieblichen Geruch darbrächte, sondern Gen. obj., so dass der Ap. ein Gott wohlgefälliger Geruch ist, insofern er von Christo erfüllt, von ihm ganz durchdrungen ist (*Rck.* d. M.). An eine Aufopferung desselben ist nicht mit *Chrys. Oec. Thphlct. Schr.* („ein solcher Wohlgeruch, wie Christus bei seiner Aufopferung für Gott war, war auch P.") zu denken; das Bild ist ähnlich wie jenes Röm. 15, 16., oder streift gleichsam nur daran. ἐν — ἀπολλ.] *unter* (1 Cor. 2, 6.) *denen, die* (durch den Glauben) *gerettet werden, und* (durch den Unglauben) *verloren gehen* (1 Cor. 1, 18.). *Thphlct.*: κἂν σώζωνταί τινες, κἂν ἀπόλλωνται, τὸ εὐαγγέλιον μένει ἔχον τὴν οἰκείαν ἀρετήν, καὶ ἡμεῖς μένομεν τοῦτο ὄντες ὅπερ ἐσμέν. — V. 16. οἷς μὲν — ζωήν] *Den Einen* (den Letztern) *ein Geruch des Todes zum Tode, den Andern ein Geruch des Lebens zum Leben.* θανάτου, ζωῆς bezeichnet die Eigenschaft, εἰς θ., εἰς ζ. die Wirkung oder den Erfolg, und es findet kein Pleonasmus Statt (*Win.* §. 67. S. 553.). θάνατος = ἀπώλεια, ζωή = σωτηρία. Das wieder etwas anders gewendete Bild ist das einer gewürzhaften Arznei (סַם), und auch die Rabbinen vergleichen das Gesetz nach seiner verschiedenen Wirkung mit einem סַם חַיִּים und ס' מָוֶת. Vgl. *Buxt.* Lex. talm. p. 1494. *Wst. Schttg.* Nach AC 10. 17. all. l. *Lchm. Tschdf.* ὀσμὴ ἐκ θανάτου εἰς θ. — ὀσμὴ ἐκ ζωῆς εἰς ζωήν. Cod. B hat ἐκ noch an der zweiten Stelle: an der ersten schien es am meisten unpassend und wurde weggelassen, sodann auch an der zweiten; die LA. ist also urspr. (*Mey.*). Sinn: *ein Geruch, welcher aus Tod — Leben — entsteht, und Tod — Leben — wirkt.* Christus, der für die Einen Tod, für die Andern Leben ist, wird als die Quelle des Geruchs gedacht (*Mey.*). Aehnliche Gedanken Luk. 2, 34. Matth. 21, 44. Joh. 9, 39. καὶ — ἱκανός] *Und wer ist dazu* (ein solcher Geruch zu seyn) *geschickt?* Die Antwort liegt stillschweigend im Folg., näml.: „Niemand als wer wie ich lehret" (*Bllr. Rck. Olsh.*). Einfacher, aber zu persönlich, lautet die Antwort nach *Pelag. Wlf. Bgl. Emm. Fr.* I. 26.

Schr.: „Niemand als ich“ oder: „ich“. Falsch fassen die Frage im Sinne von 3, 5. (*Niemand ist geschickt*) oder geradezu in Verbindung damit *Chrys. Thdrt. Oec. Thphlct. Aret. Bld. Grt. Calov. Msh. Mor. Rsm.* — V. 17. Mit γάρ wird nun die Erläuterung der stillschweigenden Antwort eingeführt. ἐσμὲν καπηλεύοντες] gehört zusammen: *wir pflegen nicht zu verfälschen.* καπηλεύειν h. = δολοῦν 4, 2. ὡς οἱ πολλοί] Der Art. weist auf die bestimmten falschen Lehrer hin, welche der Ap. im Auge hat, näml. die, welche das Ev. verfälschten und ihm entgegenwirkten, besonders in Cor. Er fällt also aus der Apologie in die Polemik. ὡς ἐξ εἰλικρ. κτλ.] ὡς nicht pleonastisch, sondern wie Joh. 1, 14.: „ich rede so wie ein solcher, der aus lauterer Gesinnung u. s. w. redet.“ ἐξ εἰλικρ. bezeichnet die subjective, ἐκ θεοῦ die objective Quelle: „aus reinem Gottesbewusstseyn heraus.“ κατενώπιον — *Lchm. Tschdf. Rck.* nach ABC 17. all. κατέναντι — τοῦ — nach ABCD* 17. all. mit *Lchm. Tschdf. Rck.* zu tilgen — θεοῦ] *mit gewissenhaftem Hinblick auf Gott.* ἐν Χριστῷ] *in der Gemeinschaft*, im Einsseyn, *mit Chr.*; nicht: *von Chr.* (*Bez. Msh. Fl.*); nicht: *secundum Chr.* (*Calv.*), *Christi nomine* (*Grt. Est.*). Zu λαλοῦμεν will *Rck.* τὸν λόγον, und zu ἐκ θεοῦ, ὄντα ergänzt wissen; unnöthig.

Cap. III, 1 — VI, 10.

Nach einer Abwehr des Verdachts eitler Ruhmredigkeit fährt der Ap. fort sich über sein apostolisches Selbstbewusstseyn und Verhalten auszusprechen, zum Theil mit apologetischer Rücksicht auf seine Verkleinerer in Cor., zum Theil ganz allgemein.

Cap. III, 1 — 3. *Gegen den möglichen Vorwurf der Ruhmredigkeit* (wegen 2, 15 ff.) *beruft sich der Ap. auf das, was er in Cor. geleistet.* V. 1. πάλιν] *wiederum*, wie sonst schon, entweder im vor. Br. (*Grt. Wlf. Msh. Bgl. Rsm. Rck.*), in welchem einige Stellen Cap. 5. 9. (*Est.*) 14. (*Grt. Rsm.*) Cap. 1 — 4. Cap. 9. 15, 10. (*Rck. Mey.*) von den corr. Gegnern als ruhmredig waren gemissdeutet worden (wovon Titus gemeldet hatte), oder im verloren gegangenen Br. (*Fl.*), oder überhaupt (*Bllr.*). εἰ μὴ χρῄζομεν κτλ.] (Nein!) *wir müssten denn etwa* u. s. w. Aber nach DEFG 31. all. m. Verss. Patrr. ist mit *Grb. Scho. Lchm. Tschdf. Rck.* ἢ μὴ zu lesen: *oder wir bedürfen doch nicht, wie Gewisse, Empfehlungsbriefe an euch, oder von euch Empfehlungsbriefe?* Gedanke: mich selbst zu empfehlen bedarf ich so wenig als fremder Empfehlung. Dass dem Ap. wirklich vorgeworfen worden, er habe keine Empfehlungsbriefe mitgebracht, und suche solche in Cor. nach andern Orten hin zu erhalten (*Rck.*), ist nicht wahrsch. Es genügt die Auffassung, dass er bei der Abwehr obigen Einwurfs zugleich auf die nach Cor. gekommenen fremden Lehrer zielt, welche sich mit Empfehlungsbriefen versehen hatten (ob von den App. Petrus und Jakobus, wie die M.,

auch *Baur*, annehmen, erhellet aus nichts). — V. 2. In einer durch das Vor. veranlassten kühnen und schwebend gehaltenen Metapher beruft sich der Ap. auf das Bewusstseyn dessen, was er in Cor. geleistet, vgl. 1 Cor. 9, 2. ἡ ἐπιστ. ἡμῶν] *unser Empfehlungsbrief*, näml. an Andere. ἐγγεγραμμένη κτλ.] *eingeschrieben in unser Herz*, d. h. was ihr (durch mich) seyd, trage ich in meinem Bewusstseyn; *Fr.*: conscius mihi sum vos mihi commendationi esse; *Mey.* Dass er sie liebend im Herzen trage (*Chrys.* zum Theil, *Wtst. Rck.*), vgl. 7, 3. Phil. 1, 7., liegt nicht in den WW., und stimmt nicht zum Zusammenhange. Sonderbar *Olsh.*, es sey h. an das Brustschild des Hohenpriesters mit 12 Edelsteinen und den darauf gegrabenen Namen der Söhne Israels angespielt. Die von Mehrern (schon *Aret. Grt.* u. A.) vorgezogene LA. ὑμῶν ist wenig bezeugt und wegen des Folg. keineswegs nothwendig, ja nicht einmal schicklich. Der Plur. καρδίαις giebt dem communicativen Ausdrucke einen scheinbaren Ernst, als ob — nicht Silvanus und Timotheus (*Calv.*) — aber doch Timotheus (*Mey.*) mit in dieses Bewusstseyn eingeschlossen würde. Und doch bezieht sich V. 1. allein auf P.; auch findet 4, 6. 7, 3. schwerlich die communicative Redeweise Statt. γινωσκομένη κτλ.] *erkannt und gelesen* (Wortspiel wie 1, 13.) *von allen Menschen*, d. h. was ihr seyd, ist allen kund. Die Metapher ist frei gewendet. — V. 3. φανερούμενοι] *indem es von euch offenbar wird*, Grund des Vor. (*Bgl. Fl. Fr. Bllr. Mey.*); dgg. *Rck.*: *so dass es* u. s. w. Das Part. ist mit ὑμεῖς V. 2. zu verbinden. ἐπιστολὴ Χρ.] *ein von Chr. verfasster Br.* — eine Wendung der Metapher, womit die Stiftung der cor. Gemeinde Christo selbst zugeschrieben wird. Falsch *Chrys. Thphlct. Oec.*: ein Br., dessen Inhalt Christus ist; *Fr.*: *ein Christo angehöriger Br.*, d. h. ihr seyd Christen. διακονηθεῖσα ὑφ' ἡμῶν] *von uns besorgt, ausgefertigt*, gleichs. als Amanuensis. διακονεῖν kommt transitive 8, 19 f. 2 Tim. 1, 18. 1 Petr. 1, 12. 4, 10. und sonst vor, vgl. *Brtschn.* Im Folg. tritt die neue Wendung ein, dass die Corr. nicht mehr selbst der Br. sind, sondern dieser in *ihr* Herz geschrieben ist, und dass dieses in ihr Herz Schreiben Bild ihrer von Christo durch den Ap. bewirkten Bekehrung ist. οὐ μέλανι — ζῶντος] *nicht mit Tinte, sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes.* Der Gegensatz stellt diesen Br. über andere menschliche Brr., und dient dazu die Bekehrung der Corr. als eine schöpferisch-lebendige zu bezeichnen, vgl. 1 Cor. 2, 4 f. (an Wunder ist nicht mit *Grt.* zu denken). Mehr als diess darf man nicht darin finden, wie *Chrys. Thphlct. Oec. Calv. Est. Bllr.* schon h. an den Gegensatz von Gesetz und Ev. denken, auf welchen allerdings das Folg. anspielt (was *Fr.* mit Unrecht leugnet, die bewegliche, gleichsam schillernde Haltung des Bildes verkennend); jedoch ist die Anspielung ganz flüchtig. οὐκ — σαρκίναις] *nicht auf steinerne Tafeln* (wie das mos. Gesetz, 2 Mos. 31, 18.), *sondern auf fleischerne Tafeln des Herzens* (wie

der neue Bund nach Jer. 31, 33. vgl. Ezech. 11, 19. 36, 26.). Das Herz ist unstreitig das der Corr., nicht das des Ap. (*Mor. Schr.*) oder der Andern, welchen der Br. kund wird (*Rsm.*), und das Prädicat *fleischern* soll wie bei Ezech. die Empfänglichkeit bezeichnen, mit welcher die Corr. die Wirkung des heil. Geistes aufnahmen.

V. 4 — 11. *Das apostolische Hochgefühl ist kein selbstischer Stolz, denn von Gott kommt dem Ap. alle Tüchtigkeit, der ihn zum Diener des neuen Bundes tüchtig gemacht hat* (V. 4 — 6.); *aber dieser Dienst ist ein weit erhabnerer als der des alten Bundes, und verleiht eine hohe Würde* (V. 7 — 11.). V. 4. πεποίθησιν δὲ τοιαύτην] *eine solche Zuversicht aber*, näml. wie der Ap. 2, 15—17. ausgesprochen hat (τοιαύτην weist zurück). Falsch *Fr.*: quod se per Corinthios satis commendatum esse confidat (so auch *Est. Msh. Fl. Bllr. Mey.*); denn V. 1—3., zwar keine Parenthese (*Grt. Emm.* in *Keil's* u. *Tzschirn.* Anal. I, 157.), aber doch gewissermaassen, was V. 1. betrifft, eine Abschweifung von der Gedankenreihe des vor. Cap., und in V. 2 f. nur eine Bestätigung des vorh. allgemein Ausgesagten in besonderer Beziehung auf die cor. Gemeinde enthaltend, kann der Ap. h., wo er von seiner apostolischen Tüchtigkeit im Allgemeinen redet, nicht im Sinne haben. Falsch ist es auch unsern V. sowohl an 3, 1—3. als an 2, 17. anzuknüpfen (*Rck.*). Mit δέ wird eine Bestimmung eingeführt. πρὸς τ. θεόν] *zu Gott*, *Est.*: *apud Deum*, drückt nicht die Hoffnung aus, dass er mit Gottes Hülfe solches ferner leisten werde (*Grt. Bllr.*; ähnlich *Mey.*), giebt auch nicht Gott die Ehre (*Chrys. Calv.*), sondern bezeichnet das Vertrauen als ein vor Gott geltendes (vgl. Röm. 4, 2.). διὰ τ. Χρ.] *mittelst Christi*, nicht: der es mir einflösst (*Mey.*), sondern dessen Werkzeug ich bin und als solches, nicht als ich selbst, es fühle. — V. 5. οὐχ ὅτι] wie 1, 24. (nicht st. ὅτι οὐχ, *Msh.* u. A., auch nicht: *nicht weil*, *Win.* S. 511.; sondern: *nicht dass*) führt eine Berichtigung oder die Abwehr eines Missverständnisses ein (als schreibe er sich das, worauf er Zuversicht hat, zu), und zwar mit Rückblick auf 2, 16.: καὶ — ἱκανός. — ἀφ' ἑαυτῶν] Diese WW. finden sich in BC vor ἱκανοί, in DEFG Vulg. It. Patrr. lat. (*Lchm. Tschdf. Mey.*) hinter λογίσασθαί τι: in jedem Falle sind sie zum ganzen Satze zu ziehen. λογίσασθαί τι] *etwas* (nicht gerade: etwas Grosses, *Fl. Emm.*, oder Gutes, *Calov.*) *zu denken*, ist mit Beziehung auf die apostolische Predigt (das λαλεῖν 2, 17.) zu fassen: οὐκ ἐξ οἰκείων ὑφαίνοντες λογισμῶν προσφέρομεν τὰ κηρύγματα (*Thdrt.*). *Mey.* erklärt: *etwas zu urtheilen (censere)*; P. spreche sich die Tüchtigkeit ab von sich selbst die rechten Mittel und Wege der apostolischen Wirksamkeit in seinem Urtheile festzustellen. ὡς ἐξ ἑαυτῶν] *als* (von der eigenen Einbildung) *von mir selbst* — geflissentliche Näherbestimmung des ἀφ' ἑαυτ., mit dem es parallel steht (*Mey.*). ἡ ἱκαν. ἡμῶν] *unsre Tüchtigkeit*, näml. etwas zu denken.—

V. 6. ὃς — διακόνους] *der auch* (das Allgemeine zum Besondern hinzufügend) *uns tüchtig gemacht zu Dienern* (διακόνους kurz st. εἰς τὸ εἶναι διακ.). καινῆς διαθήκης] Das Ev. (vgl. Eph. 3, 7. Col. 1, 23.) nennt der Ap. in Einklang mit 1 Cor. 11, 25. Gal. 4, 24. *einen neuen Bund*, weil er es mit dem Gesetze, dem alten B., vergleichen will. οὐ γράμματος κτλ.] zu Dienern (richtig nach V. 7 ff. macht *Mey.* diese Genitt. gegen *Bllr. Rck.* u. d. m. Neuern seit *Heum.* von διακ., nicht διαθήκης abhängig) *nicht der Schrift, sondern des Geistes.* γράμμα] *Schrift*, die *Form* des Gesetzes, wodurch es charakterisirt wird; nicht das Princip desselben (*Mey.*); nicht das geschriebene Gesetz selbst wie Röm. 2, 27. (*Calov. Fl.*), oder das A. T. (*Calv.*); denn dem *Gehalte* nach ist das Gesetz oder das A. T. διαθήκη; nicht *Buchstabe*, buchstäbliche Auffassung oder Beobachtung. πνεῦμα] *Geist*, ist nicht das Ev. (*Calv.*), oder die christliche Religion (*Mor. Rsm.*), sondern die Kraft, durch welche der neue Bund nicht nur errichtet, sondern auch wirklich im menschlichen Leben bethätigt ist. Eine solche Kraft fehlt dem Gesetze, welches wohl gebieten, aber nicht den Trieb und die Kraft der Erfüllung mittheilen, wohl die Sünde zum Bewusstseyn bringen, aber nicht überwinden, wohl verdammen (V. 9.), aber nicht versöhnen kann. Daher *tödtet es*, d. h. bringt den Tod, nicht den leiblichen, insofern dieser die Folge der Sünde ist, nach Röm. 5, 12. (*Mey.*), welcher Gedanke h. höchstens im Hintergrunde liegt, sondern den sittlichen, Sündenschuld und Sündenstrafe, vgl. Röm. 7, 10. Falsch oder doch flach *Fr.: supplicia sumit. Rsm. Emm.: poenas minatur, Mor.: macht unglücklich* durch Furcht vor Strafe. ζωοποιεῖ] *belebet*, d. h. nicht bloss: *vitam aeternam confert* (*Fr. Mey.*), sondern weckt ein neues sittliches Leben (Röm. 6, 4. 11. 8, 2. 10.), führt zur Gerechtigkeit (Rechtfertigung, V. 9.) und zum ewigen Leben.

V. 7 — 11. Diesen Vorzug des neuen Bundes hat P. nur herausgehoben, um die Würde des Apostelamtes recht hoch, höher zu stellen als die des Dieners des alten Bundes. Er bedient sich dabei des Schlusses a minori ad majus, und zwar drei Mal V. 7 f., V. 9., V. 11. — V. 7 f. δέ] leitet zu diesem Schlusse über. ἡ διακονία τ. θανάτου] *der Dienst des Todes*, d. i. des tödtenden Gesetzes. Man versteht darunter gew. und mit Recht das Amt Mose's; nur *Rck.* wendet ein, dass dieser als *Mittler* des A. B. nur mit Christo verglichen werden könne, und denkt an den gesammten levitischen Priesterdienst. Aber es waltet h. die Vorstellung des Mittlers gar nicht ob (*Mey.*). ἐν γράμμασιν] wird von Vulg. *Thdrt. Oec. Ersm. Fl. Fr. Win.* §. 65. S. 519 f. *Bllr. Rck.* zum folg. ἐντετ. ἐν (oder nach ABCD* FG 17. all. *Lchm. Tschdf.* u. A. ohne ἐν) λίθοις gezogen: *in Buchstaben eingegraben in Steine,* und, wenn die gew. LA. richtig ist, mit Recht, obgleich dieser Beisatz müssig ist. Aber die gew. LA. scheint eben durch diese Verbindung veranlasst zu

seyn. Die LA. ἐν γράμμασι BD*G *Lchm.* begünstigt die gew. Verbindung mit τ. θανάτου: *des Todes in Schrift,* oder besser mit ἡ διακονία τ. θαν., wobei der Art. zu ergänzen ist. Diese Verbindung ist dem Vorhergeh. ganz angemessen, und macht erst den harten Ausdruck τ. θανάτου verständlich. Der Zusatz ἐντετ. λίθ. wird dadurch nicht überflüssig, vielmehr hebt er passend das Starre und Todte des γράμμα heraus. Eine Härte ist es, dass dieses Prädicat der διακονία, nicht dem γράμμα, beigelegt, und so der Dienst mit seinem Obj. verwechselt ist; wovon aber der Grund darin liegt, dass der Ap. h. den Charakter der διακονία hervorheben will. Nach *Mey.* war der Dekalog die Diensturkunde Mose's, gleichsam die Matrikel seines Amtes (?). ἐγενήθη ἐν δόξῃ] *in Herrlichkeit,* mit H. versehen, *ward.* Der Begriff δόξα ist (gg. *Fr. Mey.*) allgemein zu halten, so dass demselben der *Lichtglanz,* den Mose an sich trug, als er vom Berge herabkam, 2 Mos. 34, 29 ff., und die dem Apostelamte zukommende δόξα untergeordnet werden kann. Vgl. *Bllr.* Was nun diese apostolische δόξα betrifft, so ist sie nur dem Grade nach von der allgemeinen christlichen (V. 18. Röm. 8, 18.) verschieden, welche wiederum nichts als eine Theilnahme an der δόξα Christi (Röm. 8, 17. Col. 3, 4. Joh. 17, 24.) ist. Der Kern des Begriffs ist ein sittlicher (vgl. 1 Cor. 11, 7.), und so ist die apostolische δόξα sittliche Würde oder Hoheit (vgl. 4, 1 f. 16.), in ihrer Vollendung aber sittliche Macht (vgl. 1 Cor. 6, 2. 3.) und Seligkeit (2 Cor. 4, 17.), und hierzu ist der Uebergang die Auferstehung (4, 13. 1 Cor. 15, 43.) und Verwandlung (1 Cor. 15, 51 f.). ὥστε μὴ δύνασθαι κτλ.] ist der mosaischen Erzählung nicht ganz gemäss, nach welcher die Israeliten wirklich den Lichtglanz schauten (V. 35.), obschon sie sich fürchteten Mose'n zu nahen (V. 30.). Dasselbe sagt *Phil.* vit. Mos. p. 665. A. b. *Lösn.* τὴν καταργουμένην] *welche* (Herrlichkeit) *doch vernichtet wurde.* Die Verbindung dieses Partic. mit τ. δόξαν, nicht bloss dem W., sondern auch der Sache nach, kann nicht zweifelhaft seyn (gg. *Emm.*), und daher ist es auch besser das Partic. nicht als Praes. (*Vulg. Lth. Calv. Bez. Bld. Msh. Emm. Rck.*), sondern als Impf. zu fassen (*Thdrt. Grt. Rsm. Fl. Fr. Bllr. Mey.*). Nach der erstern Fassung wäre das Prädicat τ. καταργ. der δόξα insofern beigelegt, als der Dienst Mose's oder das Gesetz, dem er diente, in der Vernichtung begriffen oder dazu bestimmt wäre (*Bld.:* abolenda). Nach der andern ist der Glanz selbst als vergänglich bezeichnet; und in der That konnte der Ap. diese Vorstellung von der Sache haben. Mit Unrecht bleiben aber *Fr. Bllr. Mey.* h. dabei stehen; denn offenbar (wie schon die Wahl des Wortes καταργ. und noch mehr V. 11. 13. 14. lehren) ist die Vergänglichkeit des Lichtglanzes Bild der Vergänglichkeit des Gesetzes selbst. ἔσται] *esse invenietur,* näml. si rem recte perpenderimus (*Bllr.*); richtiger von der erst in der Zukunft des

messianischen Reiches eintretenden Vollendung der *δόξα*, vgl. V. 12. 4, 17. — V. 9. *ἡ διακονία* — ACD*G 17. all. *Lchm. Tschdf. Rck.* *τῇ διακονίᾳ*, nach *Mey.* Interpretament, oder Erleichterung der Construction — *τ. κατακρίσ. δόξα*] *Denn* (die Verbindung mit *γάρ* rechtfertigt sich einigermaassen durch die das Verhältniss beider *διακονίαι* mehr ins Licht setzenden neuen Merkmale der *Verurtheilung* und *Rechtfertigung*, vgl. V. 6.) *wenn der Dienst der Verdammniss Herrlichkeit* (in H. vgl. V. 7.) *war. ἐν* vor *δόξῃ* tilgen nach AB 17. all. *Lchm. Tschdf.* u. A. — V. 10. Bestätigung des *περισσεύει ἐν δόξῃ* V. 9. *καὶ γάρ*] *denn auch*, steigernd, *denn sogar*. *οὐδὲ* — Glossem st. der überw. bezeugten, von *Grb. Scho. Lchm. Tschdf.* dargestellten LA. *οὐ* — *δεδόξασται*] *nicht verherrlicht ist*, d. h. so gut als nicht verherrlicht ist. Die geringere Verherrlichung wird als gar keine betrachtet. *τὸ δεδοξασμένον*] ist die *διακ. τ. κατακρ.*; nicht, wie *Schr.*, allein *ἡ διακ. τ. δικαιοσ.* — *ἐν τούτῳ τῷ μέρει*] *in diesem Stücke*, 9, 3. 1 Petr. 4, 16., näml. in dem Lichtglanze auf M.'s Angesichte, gehört zum Subj.: *das in diesem Stücke* (in diesem ihm zufallenden Theile) *Verherrlichte* (*Calov. Fr.*). Die M. ziehen es zum Prädicate *οὐ δεδόξ.*, und zwar in dem Sinne: *in dieser Hinsicht*, näml. *ἕνεκεν τ. ὑπερβαλλ. δόξης*; ähnlich *Chrys.*: *κατὰ τὸν τῆς συγκρίσεως λόγον*; so auch *Oec.* Schol. ap. *Mtth. Thphlct. Bez. Wlf.*; aber so wäre die Rede höchst schleppend. *Rck.*, eine Beziehung auf das Vor. nothwendig findend: *in Rücksicht darauf, dass sie διακ. τ. κατακρ. war*; aber nicht insofern, als die mos. *διακονία* der Verurtheilung diente, ist ihr Glanz verdunkelt, sondern insofern, als dieser von einem weit höheren, dem der neutest. *διακ.*, überstrahlt wird (*Mey.*). Ganz eigenthümlich nimmt *Mey.* *τὸ δεδοξ.* in abstracto, und bezieht dieses mittelst des *ἐν τ. τ. μέρει* auf das concretum, den mos. Dienst: *Denn in diesem Betreff* (in Betreff der mos. *διακονία*) *findet sogar der Fall Statt, dass das Verherrlichte unverherrlicht geworden ist* (?). *ἕνεκεν κτλ.*] *wegen* (vom Grunde, *ratione habita*) *der übertreffenden Herrlichkeit*, näml. der andern *διακ.* — V. 11. Ein neuer Grund (*γάρ*) des Vorzugs des evang. Lehramtes vor dem mosaischen (oder nach *Mey.* Begründung des zunächst vorhergeh. *ἕνεκεν τ. ὑπερβαλλ. δόξ.*), weil dieses *καταργούμενον*, *in der Vernichtung begriffen* (vgl. V. 7.) ist, und zwar nicht darum, weil es von der Herrlichkeit des ersten übertroffen ist (*Fr.*), nicht: cujus omnis fructus cum hac vita peribat (*Grt.*), nicht bloss, weil sein Glanz ein sich mindernder war (*Bllr.*), sondern weil das Gesetz, worauf es sich bezieht, vernichtet wird (gew. Erkl. *Rck. Mey.*). Diess liegt offenbar in dem Gegensatze *τὸ μένον*, welches Prädicat der *διακ. τ. δικαιοσ.* nur wegen der ewigen Gültigkeit des neuen Bundes zukommen kann (was auch *Fr.* inconsequenter Weise mit in Betracht zieht). *διὰ δόξ.*] = *ἐν δόξῃ*, sc. *ἦν*. *διά* vom Zustande, vgl. 2, 4. 5, 7. Nach *Est. Bllr. Olsh.* bezeichnet es das Vorübergehende, *ἐν* das Blei-

bende; aber P. liebt den Wechsel der Präpositionen, vgl. z. Röm. 3, 22.

V. 12 f. *Vermöge des Gefühls dieser höhern Würde verfährt auch der Ap. im Gegensatze mit Mose, der eine Decke auf sein Angesicht legte, mit grosser Freimüthigkeit.* V. 12. τοιαύτην ἐλπίδα] *eine solche* (diese) *Hoffnung*, d. i. die Hoffnung auf die künftige Herrlichkeit (*Mey.*), vgl. ἔσται V. 8.; nicht: = τοιαύτην πεποίθ. V. 4. (*Calov.*); nicht: „die Zuversicht, dass die Herrlichkeit unsres Amtes eine bleibende ist“ (*Msh. Fr. Bllr.*). πολλῇ παῤῥ. χρώμεθα] *beweisen wir viel Freimüthigkeit*, d. h. theils *Unerschrockenheit* (4, 1. 16. AG. 4, 13.), theils und nach dem Zusammenhange (V. 13. 4, 2.) vorzüglich h. *Offenheit*, diejenige Lehrart, welche aus freiem Geiste hervorgeht und Geistesfreiheit weckt, V. 17 f. 4, 2. Richtig *Chrys.*: μετ' ἐλευθερίας πανταχοῦ φθεγγόμεθα, οὐδὲν ἀποκρυπτόμενοι, οὐδὲν ὑποστελλόμενοι, οὐδὲν ὑφορώμενοι, ἀλλὰ σαφῶς λέγοντες. So *Thphlct. Oec.*; *Msh.*: *reden wir frei, klar, nicht in Bildern und Schatten.* Falsch *Thdrt.*: σὺν παῤῥησίᾳ δείκνυμεν τῆς χάριτος τὴν ὑπερβολήν. *Bez. Calov.*: *evidentia, perspicuitas. Bllr.*: „wir rühmen uns unsres Amtes laut, reden und handeln frei“. Falsch beschränkt *Fl.* die Freimüthigkeit darauf, dass P. frei auch vor den Juden von den Vorzügen des neuen und dem Aufhören des alten Bundes rede. Allerdings gehört diess auch dazu, und der Ap. mag wohl im polemischen Hinblicke auf solche Lehrer sprechen, welche das Ev. mit dem Judenthume in falschen Einklang brachten; aber nach 4, 2. ist der Begriff der παῤῥησία unstreitig umfassender. — V. 13. καὶ οὐ] sc. τίθεμεν κάλυμμα ἐπὶ τὸ πρόσωπον ἡμῶν (*Fr. Win.* §. 66. 1.). πρὸς τὸ μὴ κτλ.] *dass die Israeliten nicht ansehen sollten* (nicht: *konnten*, *Grt. Mos. Fl. Emm.*), vgl. 1 Thess. 2, 9.; nicht: *ut indicaretur, eos non posse intueri* (*Wlf.*); nicht: *weil sie nicht konnten*, πρός wie Matth. 19, 8. genommen (*Bgl.*). Es bezeichnet diess den Zweck (nicht die Absicht, *Mey.*) des Verfahrens M.'s, aber nicht zugleich den negativen Zweck des Ap. (*Msh. Fl.*, welche diese WW. auch zum ersten, negativen Satze ziehen: ich verhülle die Religion nicht, so dass die Israeliten nicht - - könnten). εἰς τὸ τέλος τ. καταργ.] *Das Ende des Vergänglichen* (Neutr. wie V. 11., nicht Masc., d. i. Mose's, *Lth.*), d. i. des vergänglichen Glanzes (*Bllr.*, der dabei stehen bleibt), zugleich aber auch, dem allegorischen Sinne nach, des Amtes (nach *Fr. Mey.* dessen geradezu und allein) und des ganzen Gesetzeswesens (*Rck. Olsh.*; nach d. M. seit *Chrys.* des Gesetzes geradezu). Dass τὸ καταργούμενον ebenso wie V. 11. genommen werden müsse (*Fr. Mey.*), ist eine willkürliche Behauptung: h. in der Verbindung mit ἀτενίσαι ist es ἡ δόξα τ. προσώπ. ἡ καταργουμένη V. 7. Viell. fand P. den wirklichen, geschichtlichen Zweck der räthselhaften Decke darin, dass der Glanz des Angesichts erhalten werden sollte; viell. gehört diess aber bloss seinem Midrasch

oder der allegorischen Deutung an. τὸ τέλος ist nicht Christus, vgl. τὸ τέλος τοῦ νόμου Röm. 10, 4. (*Thdrt. Aug. Cajet.* u. A. b. *Calov., Bld. Grt. Est. Msh. Emm.*); aber nicht aus dem von *Fr. Rck.* geltend gemachten Grunde, weil ja 5 Mos. 18, 15. auf Christum hingewiesen sey (s. unten), sondern weil der Zusammenhang nicht darauf führt (erst V. 14. wird Christus erwähnt). Was nun den Sinn der Vergleichung betrifft, so ist Mose's Verfahren offenbar das Gegentheil der apostolischen παῤῥησία (*Fr.*); was ist aber dessen positiver und eig. Begriff? „Tecte egit" (*Fr.*) ist nicht erschöpfend. Nur *Msh.* erkennt richtig, dass P. auf die Bilder ziele, in welche Mose (und das ganze A. T.) die Wahrheit eingehüllt, oder „den Schatten des Zukünftigen", Col. 2, 17., während *Calov.* ausdrücklich leugnet, dass darin der Vergleichungspunkt liege. Was aber den Zweck betrifft, zu welchem M. so verfuhr, so hat ihn *Fr.* mit dem „*fraudulenter*" auf eine Mose's und des Ap. unwürdige Weise bezeichnet, während die vorhergeh. Ausll. ihn theils ausdrücklich aus dem Texte zu entfernen gesucht (s. oben) und als Grund des mosaischen Verfahrens die schwache Fassungskraft der Israeliten namhaft gemacht, theils ihn stillschweigend umgangen, und bloss den Erfolg, dass die Juden eben das Ende des Gesetzes nicht zu sehen vermocht hätten, oder dass das Gesetz in Beziehung auf Christum dunkel sey, herausgehoben haben (*Chrys. Thphlct. Oec. Calv. Bld. Calov.* u. A.; *Thdrt.* findet in dem Bedecken des Angesichts eine Weissagung M.'s): und es ist zu verwundern, dass (meines Wissens) Niemand darauf aufmerksam gemacht hat, dass es in der Natur der biblischen Teleologie liege den Erfolg als von Gott bezweckt anzusehen, vgl. Jes. 6, 9. Matth. 13, 11 ff. Luk. 8, 10. Die ältern Ausll. haben also darin nicht ganz Unrecht, wenn sie bei dem πρὸς τὸ μὴ ἀτενίσαι κτλ. den Erfolg ins Auge gefasst, und M. von der Beabsichtigung desselben freigesprochen haben; denn von einer subjectiven Absicht ist die Rede nicht. Dadurch erledigt sich auch die angebliche Schwierigkeit wegen der messian. Weissagungen des Pentateuchs: diese näml. will P. keineswegs leugnen, oder lässt sie unberücksichtigt; dass sie aber factisch von den Juden nicht verstanden waren oder doch nicht auf Jesum bezogen wurden, gehörte nach seiner Ansicht mit zu dem Erfolge, welcher durch die mosaische Decke, nicht beabsichtigt, sondern bezweckt war. Die ältern Ausll. fehlten nur darin, dass sie die teleologische Fassung des Erfolgs nicht begriffen, und dann dass sie den Gegensatz des apostolischen und mosaischen Lehrverfahrens ganz übersahen.

V. 14 — 18. *Aber freilich ist dem verstockten Theile der Judenschaft gegenüber die Freimüthigkeit des Ap. vergeblich; noch liegt dieselbe Decke auf dem Verständnisse des A. T., und sie wird erst für die Bekehrten weggenommen. Der Geist Christi bringt die Freiheit, und vermöge desselben schauen wir mit unverhülltem Ange-*

sichte die Herrlichkeit des Herrn. Es ist diess eine Abschweifung, indem erst 4, 1 ff. der Ap. fortfährt von seiner Lehrart zu sprechen (ganz falsch schliessen *Grb. Scho.* V. 14 — 17. in Klammern ein und trennen so V. 18. von V. 17.); allein was er h. über den Geist des Christenthums sagt, dient doch sehr dazu sein Lehrverfahren als diesem Geiste angemessen ins Licht zu stellen. V. 14. *ἀλλά*] ist nicht: *itaque* (*Bez. Rsm.*), nicht: *aber dafür* (*Bllr.*), ist auch nicht dem *πρὸς τὸ μὴ ἀτενίσαι* entgegengesetzt, so dass das Gegentheil davon ausgesagt würde: *Sondern verhärtet wurde ihr Sinn* u. s. w. (*Bgl. Mey.*), oder dem nun erschienenen Ende des Gesetzes: *quamquam nunc cum agnoscere debebant* (*Grt. Msh.*), sondern der *παῤῥησία* des Ap. (*Fl. Rck. Olsh.*). Nur so wird die mit V. 12. 13. Anf. begonnene Gedankenreihe, die sich 4, 1. fortsetzt, als der ganzen Rede die Richtung gebend festgehalten, während sie nach der Erkl. von *Bgl. Mey.* fallen gelassen wird. Uebrigens ist derselbe Gegensatz 4, 3 f. *ἐπωρώθη*] *Ihr* (der Kinder Isr.) *Verstand wurde verstockt. Mey.*, auf den Aor. dringend, versteht diess von dem, was *damals* geschehen sey. Allein die Verstockung wird ja deutlich als eine fortdauernde gedacht; und auch 4, 4. steht der Aor. *ἐτύφλωσε.* Der Ap. bezeichnet h. das reine Factum, ohne Angabe der Ursache. Nach 4, 4. hat es der Gott dieser Welt, nach Röm. 11, 8. Gott selbst gethan; beides aber kommt auf die Idee eines von Gott verhängten Schicksals hinaus. Vgl. Einl. z. Röm. 9 — 11. *ἄχρι — σήμερον*] l. † *ἡμέρας* nach überw. Z. mit *Grb. Scho.* u. A. *τὸ αὐτὸ κάλυμμα*] *dieselbe Decke*, welche Mose auf sein Angesicht legte, d. h. wie M. die Wahrheit vermöge seiner Lehrart verhüllte, so ist und bleibt sie noch verhüllt. Möglich dass der Ap. hierbei an das Tallis (טַלִּית) der Juden gedacht hat (*Lakemacher* Obss. philol. III. 212. *Wlf. Mich.* Einl. S. 1225. *Sml.* u. A.), womit sie ursprünglich in der Synagoge das Haupt verhüllt haben mögen, das sie aber heut zu Tage nur um die Schultern legen. *ἐπὶ τῇ ἀναγνώσει τ. παλ. διαθ.*] *auf der Lesung des A. T.*, wie sie näml. dieselbe treiben. Nicht verschieden davon (*Fr.*) ist die auf ihrem Herzen (Verstande = *τὰ νοήματα*) liegende Decke V. 15. *μὴ ἀνακαλυπτόμενον*] *indem sie* (die Decke) *nicht aufgedeckt wird. ὅτι — καταργεῖται*] *denn nur in Christo* d. h. in der Gemeinschaft mit Chr. (nicht: *durch Chr., Fr.* u. A.) *wird sie abgethan.* Die Einschiebung des *nur*, das Tautologische und der Gebrauch des W. *καταργ.* von der Decke, von welcher nachher *περιαιρ.*, sind allerdings gegen diese Erkl.; und einen viel passenderen Sinn giebt die von *Kpk. Fl. Emm. Mey.*, welche *μὴ ἀνακαλ.* als ein absolut gesetztes Partic. fassen: *indem* (ihnen) *nicht enthüllt wird, dass er* (der alte Bund) *in Chr. vernichtet wird.* Aber da das Partic. sich sehr natürlich an das Subj. *κάλυμμα* anschliesst (absolut stände es im Acc., vgl. *Matth.* gr. Gr. §. 564. *Kühn.* §. 670.), auch das W. *ἀνακαλ.*

sich allein dazu schickt (für jenen Sinn wäre ἀποκαλ. schicklicher): so muss man von dieser Erkl. abstehen. *Rck.* vermeidet jene Schwierigkeiten, indem er μὴ ἀνακαλ. mit κάλυμμα construirt, nimmt aber eine unerhörte und unnatürliche Prägnanz an: *„und wird nicht aufgehoben, so dass sie erkennen möchten, dass er in Chr. sein Ende hat."* — V. 15 f. ἀλλ' ἕως σήμερον κτλ.] Gegensatz mit μὴ ἀνακαλ. Mit ἡνίκα δ' ἂν wird der negative Gedanke μὴ ἀνακαλ. — καταργ. wieder aufgenommen und positiv ausgesprochen: *Wenn es aber sich zum Herrn bekehrt hat, so wird die Decke weggenommen.* Als Subj. ist am natürlichsten ἡ καρδία zu ergänzen (*Bez. Grt. Msh. Bgl. Emm. Bllr. Olsh. Mey.*); nach *Chrys. Thdrt. Ersm.* u. A. ὁ Ἰσραήλ; nach *Est.* Mose, dessen Rückkehr zu Gott bildlich die Bekehrung der Christen bezeichne; nach *Calv.* Mose, als das Gesetz bezeichnend: „ubi ad Christum dirigitur"; nach *Strr.* u. A. τίς. — Mit V. 17. will der Ap. die weitern Folgen dieser Bekehrung angeben, und bedient sich dazu zwei Mal des fortschreitenden δέ. Falsch *Fr.*, δέ für erklärend nehmend: er wolle den Beweis geben, dass in Christo, wo der Geist und die Freiheit herrsche, keine Decke, als das Zeichen der Knechtschaft, Statt finde. Der Gedanke ist: Wer sich zum Herrn bekehrt, der tritt in den Bund des Geistes (V. 6.) und somit in den Zustand der Freiheit ein. Auch *Mey.* sieht in V. 17. nur einen Hülfs- und Erklärungssatz, und bemerkt gegen die der unsrigen ähnliche Fassung *Rck.'s*: „Weil dann die ἐλευθερία ein höheres Moment wäre als die Wegnahme der Decke, so müsste V. 18. sich nicht auf diese, sondern auf jene zurückbeziehen." Aber mit dem wieder aufgenommenen Bilde wird eben diese Freiheit bezeichnet. Auch beruht V. 18. ganz auf V. 17., der mithin kein blosser Hülfssatz seyn kann. ὁ δὲ κύρ. κτλ.] *Der Herr aber ist der Geist.* Subj. ist nicht *der Geist* (*Chrys. Thphlct. Oec. Thdrt. Est.*), sondern *der Herr*, Christus, und zwar nicht als Abstractum (die Lehre von Chr., *Msh. Vorst.*, ἡ καινὴ διαθήκη ἡ τοῦ κυρίου, *Bllr.*), auch nicht seiner Natur nach, so dass sich h. eine Aussage über das Verhältniss des Sohnes zum Geiste fände (*Calov.* u. A., wgg. schon *Calv.*), sondern in seiner lebenskräftigen Persönlichkeit, insofern er das Bewusstseyn und die Einheit der Gemeinde bildet (1 Cor. 12, 12.). *Der Geist*, welcher die Stelle des Prädicats einnimmt, ist der von Chr. ausgegangene oder mitgetheilte religiöse Lebensgeist, welcher die Gemeinde durchdringt, oder der in allen Gläubigen reproducirte Chr. (LB. der Sittenl. §. 54 — 56.). Er wird h. in seinem bestimmten Begriffe gedacht, als der christl. Geist, nicht bloss als der, von welchem schon die Rede gewesen (*Bez. Est. Rck. Olsh.*): daher der Artikel. Wenn es nun wahr ist, dass die Begriffe *Herr* und *Geist* bloss modalisch verschieden sind (vgl. Röm. 8, 9 f. 1 Cor. 12, 4 f.): so darf es nicht Wunder nehmen, wenn der Ap. Beide gleich-

sam identificirt, oder vielmehr den einen (den Herrn) durch den andern (den Geist) bestimmt: eben so wenig als wenn er sagte: „Das Kirchenleben ist das Geistesleben". Es bedarf daher nicht der Annahme einer Metonymie wie Joh. 14, 6.: „Der Herr giebt den Geist" (*Fl. Emm.* u. A.), noch einer Emphase: „Dominus est ita spiritu perfusus, ut totus quasi τὸ πνεῦμα sit" (*Fr.*). ἐλευθερία] ist einfach die *Freiheit vom Gesetze*, Gal. 5, 1. 13. (*Chrys. Oec. Est. Rck.*), im Gegensatze zu der knechtischen Anhänglichkeit der Juden an das Gesetz, welche vorher mit der „Decke" bezeichnet war, und wozu es nicht der Vermittelung durch die archäologische Voraussetzung bedarf, dass die Decke ein Zeichen der Knechtschaft war (*Bez. Grt. Bgl. Br.* u. A.). Durch das Folg. verleitet, haben Mehrere den Begriff der Freiheit weiter gefasst: *Thphlct* : ὥστε ἀκωλύτως κ. ἐλευθέρως βλέπειν τ. δόξαν τ. κυρίου — *Bgl.*: libertas adspiciendi sine timore tali, qualem habebant filii Israël, 2 Mos. 34, 30. — *Olsh.*: die ἐλευθ. bilde den Gegensatz gegen die Schwäche Israels, die ihnen nicht erlaubte Gottes Herrlichkeit am strahlenden Mose ohne Decke zu sehen — *Mor.*: Freiheit näml. von Hindernissen, von Hartnäckigkeit und Unwissenheit — *Bllr.*: da fällt die Decke weg, da ist die Schranke aufgehoben, da wird der Christ mit dem Herrn Ein Geist — *Mey.*: geistige Freiheit überhaupt.

V. 18. Durch δέ soll nach *Bgl.* der Gegensatz von πάντες mit dem Einen Mose (vgl. *Thdrt.*), nach *Fl. Rck.* mit den ungläubigen Juden bezeichnet seyn; richtiger fasst man δέ wie V. 17. als metabatisch, und zwar wird damit die Anwendung auf die wirklich im Geistesleben stehenden Christen gemacht (*Thphlct. Fr. Olsh. Mey.*). ἡμεῖς πάντες] nicht die App. (*Thdrt. Ersm. Bgl. Nöss.* Opp. II. 174. *Stolz, Scholl*), sondern alle Christen, wie schon das πάντες und noch mehr der Zusammenhang fordert, indem von den Wirkungen des Geistes die Rede ist, welcher ja allen Christen zukommt. P. kehrt zur Allegorie des glänzenden Angesichts Mose's und der Decke zurück, welche er V. 17. verlassen hatte, giebt ihr aber eine freie Wendung. ἀνακεκαλυμμένῳ προσώπῳ] *mit aufgedecktem Angesichte* (Dat. wie 1 Cor. 11, 5.), Gegentheil des κάλυμμα — κεῖται V. 15. τὴν δόξαν κυρίου] *die Herrlichkeit des Herrn* (Christi), entsprechend der δόξα auf dem Angesichte Mose's, welche ebenfalls ein Abglanz Gottes war, welche aber die Israeliten nicht schauen konnten. Sie ist, weil schon in diesem Leben erkennbar und theilnehmbar, die sittliche Würde und Hoheit Christi, die Fülle seiner Heilsgüter und Lebenskräfte (vgl. Joh. 1, 14. 17 f. Col. 2, 9.), sein göttliches Ebenbild (Col. 1, 15.), insbesondere sein göttliches Wahrheitslicht (4, 4.). Vgl. Anm. z. V. 8. κατοπτριζόμενοι] *im Spiegel beschauend* (so *Lth.* ehedem, Vulg. *Thdrt.*) — κατοπτρίζεσθαι, *sich im Spiegel beschauen*; κατοπτρ. τι, *etwas im Spiegel beschauen* b. *Philo* Alleg. II. 79. E. (*Lösn.*) — nicht einfach: *beschauend* (*Fl. Rck.*),

weil sonst das W. *ἀτενίζειν* gebraucht wäre; nicht: *aufmerksam beschauend* (*Grt.*); nicht mit dem Nebenbegriffe des zurückgeworfenen Glanzes (*Wlf. Rsm. Emm. Fr.*), sondern *mittelbar beschauend*, vgl. 1 Cor. 13, 12. (*Bez. Calov. Msh.*), jedoch nicht so, dass die Herrlichkeit des Herrn diejenige Gottes, welche in Christo (*Bez.*) oder seinem Ev. geschaut wird, und letzteres der Spiegel ist (*Msh.*), auch nicht mit dem Nebenbegriffe der Unvollkommenheit (*Calov.*), sondern so, dass dadurch die Erkenntniss des Glaubens und der Hoffnung bezeichnet werden soll, vgl. 5, 7. Anm. z. 1 Cor. 13, 13. (Nach *Thdrt.* ist das reine Herz der Spiegel.) *Chrys. Thphlct. Lth. Bgl. Bllr. Olsh.* nehmen die Bedeutung *abspiegeln* an; gegen den Sprachgebrauch und Zusammenhang: denn das *ἀνακεκ. προσώπῳ* bezieht sich nach V. 14 ff. auf die Vorstellung des ungehinderten *Schauens*. *τὴν — μεταμορφ.*] *werden in dasselbe Bild umgewandelt.* Die Umwandlung ist dem Praes. zufolge eine gegenwärtige, also sittliche, jedoch ist die dadurch bedingte (Röm. 8, 11.) körperliche in der Auferstehung und Verwandlung (Phil. 3, 21.) nicht ausgeschlossen. Vgl. Anm. z. V. 8. Der Acc. (zu welchem die Aelt. *κατά* oder *εἰς* ergänzten) wird von *Fr. Rck. Mey.* wie bei den Verbb. der Bewegung, Aenderung und Eintheilung (*Matth.* Gr. §. 409. 4. 419. 1. *Kühn.* §. 545. 561. f. *Bernh.* Synt. S. 126.) gefasst; passender wohl wäre der Acc. bei den Verbb. des Anziehens (*Matth.* §. 418. g. *Kühn.* §. 562. a.) zu vergleichen. Da aber, was dieser Acc. ausdrücken würde, in dem *εἰς δόξαν* liegt, und nach dieser Fassung das Beschauen und Verwandeltwerden in keinem rechten Zusammenhange steht: so fragt sich, ob der Acc. nicht wie *τοῦτον τ. τρόπον, ταὐτὸ τοῦτο* (*Kühn.* §. 549. Anm. 3.) zu nehmen und mit Vulg. *Bez.* u. A. *nach demselben Bilde* zu übersetzen sey, so dass das Angeschaute das Muster wäre. Das *Bild* ist (gg. *Bllr.*) das Bild Christi = ἡ δόξα κυρίου, und *τὴν αὐτὴν* bezieht sich auf das geschaute Bild (*Est. Fr. Mey.*) oder auf Christum, vgl. *συμμόρφους τῆς εἰκόνος τ. υἱοῦ αὐτοῦ* Röm. 8, 29., nicht auf die Gesammtheit der Christen (*Bgl.*). Nach *Rck.* findet Prägnanz Statt, welche so aufzulösen: *μεταμορφ. τὴν αὐτὴν μορφήν, ὥστε γενέσθαι ἡμᾶς εἰκόνα Χριστοῦ.* — *ἀπὸ — δόξαν*] *Chrys. Thdrt. Oec. Thphlct. Est. Bgl. Fr. Bllr. Mey.*: *ita ut haec permutatio a splendore domini, scil. per quem immutamur* (d. Aelt.: *τῆς τοῦ θείου πνεύματος*), *proficiscatur et in splendorem desinat, quum ista transformatione splendidi evadamus.* Besser, da dieser Gedanke im Folg. ausgedrückt ist, die übrigen Ausll.: *von einer Stufe der Herrlichkeit zur andern.* *καθάπερ* zeigt die Angemessenheit der Folge und des Grundes (*ἀπό*) an, gleichsam: „wie das nicht anders geschehen kann, da die Umwandlung vom Herrn ausgeht". *ἀπὸ — πνεύματος*] *vom Geiste des Herrn* (Vulg. *Thphlct. Grt. Bgl.*) ist gegen die Wortstellung und zu wenig sagend; *vom Herrn, dem Geiste*, d. h. vom Herrn, welcher der Geist ist (*Lth. Bez. Wlf. Msh. Fl.*),

nicht: vom G., welcher der Herr ist (*Chrys. Thdrt. Calov. Est.*), entspricht dem Satze ὁ κύρ. τὸ πν. ἐστιν V. 17., aber dieser Gebrauch der Apposition ist hart; *vom Herrn des Geistes* (*Fr. Bllr. Mey.*), d. h. nicht: welcher den Geist mittheilt, sondern dessen ganzer Charakter oder ganze Wirksamkeit Geist ist (ein ähnlicher Gen. wie πατὴρ οἰκτιρμ. 1, 3.), entspricht obigem Satze auch, und ist zwar beispiellos, aber aus dem Gange der Rede begreiflich.

IV, 1—6. *Der Ap. kommt auf seine* (aus dem Bewusstseyn der hohen apostolischen Würde fliessende) *Freimüthigkeit* (3, 12) *zurück* (V. 1.), *vermöge deren er ohne alle Verfälschung Allen die volle Wahrheit verkündigt* (V. 2.), *wenn auch diese nicht von Allen gefasst wird* (V. 3 f.). *Er predigt ohne alle selbstische Einmischung nur das reine Licht des Evang.* (V. 5 f.). V. 1. διὰ τοῦτο] weist auf 3, 7—11. und das damit Zusammenstimmende in V. 18. zurück, und wird durch ἔχ. — ταύτην erklärt. καθὼς ἠλεήθημεν] *wie wir denn begnadigt sind*, wird von fast allen Ausll. und mit Recht zum Partic. gezogen; nur *Rck.* zweifelt, ob man es nicht zum Hauptsatze ziehen solle, wodurch aber dessen logisches Verhältniss (näml. dass das οὐκ ἐκκακ. die Folge des Vorhergeh. ist) verdunkelt werden würde. Falsch zieht es *Chrys.* vor- und rückwärts. οὐκ ἐκκακοῦμεν] *Lchm.* hat in allen St. V. 16. Gal. 6, 9. 2 Thess. 3, 13. Eph. 3, 13. (h. ohne Autorität) Luk. 18, 1. ἐγκακεῖν aufgenommen, das aber nur Correctur des bei den Griechen ungew. ἐκκακεῖν zu seyn scheint (*Mey. Harless* z. Eph. 3, 13.). Der Sinn ist ungef. der gleiche; ἐκκακεῖν wie ἀποκακεῖν, *aus Feigheit abstehen, erliegen*, ἐγκακ. *sich in einer Sache feig benehmen.* H. wie V. 16. ist die Vorstellung der Feigheit festzuhalten (gg. *Rck.*, welcher h. *Schlechtigkeit* passender findet), und zwar als Gegensatz der παῤῥησία (*Calov.*, nur aber nach der Bedeutung *pigrescimus*), mit welcher die εἰλικρίνεια V. 2. zusammenhängt, oder als Gegensatz von V. 2. (*Mey.*); denn nur aus Feigheit fürchtet und verhüllt man die Wahrheit, nicht wie V. 16. in Beziehung auf Widerwärtigkeiten (d. M.). — V. 2. ἀλλ' ἀπειπάμεθα] *sondern haben uns losgesagt von, halten fern von uns* (Blgg. b. *Wtst. Raph. Krbs. Kpk. Lösn.*). τὰ κρυπτὰ τ. αἰσχύνης] kann heissen: *verborgene Schändlichkeiten, heimliche Schande* (*Lth. Wlf. Msh.* u. A., *Fr.*: *recondita, quae habet turpitudo*, vgl. τὰ κρυπτὰ τοῦ σκότους 1 Cor. 4, 5.; *Bllr.*: „das Handeln im Verborgenen, welches die Schande nöthig macht", *Rck.*); allein nothwendig ist diess nicht, vgl. πάθη ἀτιμίας Röm. 1, 26., und auch gar nicht passend, indem so der Hauptbegriff auf τ. αἰσχύνης läge, während er nach dem Gegensatze φανέρωσις τ. ἀληθ. auf τὰ κρυπτά liegt: also *schändliche Heimlichkeit*, *Versteckheit*, d. i. ein Verbergen der Wahrheit, welches Schande bringt, oder den Makel der Schande an sich trägt (*Olsh.*). *Bez.*: *pudendas latebras*, i. e. minime convenientes iis, qui tantae dignitatis ministerium

tractant, sed probrosis hominibus. *Calv.:* Ego fucos omnes intelligo, quibus adulterabant (pseudapostoli) puram et nativam Evangelii pulcritudinem. Tales adulterinos colores, quibus deformatur Evangelium, vocat occultamenta dedecoris, quia nuditatem eorum probrosam et pudendam esse oporteat, qui ad latebras et velamenta confugiunt. *Calov.*: Occulte ingerebant sua dogmata ac verebantur ipsa palam profiteri: quod plerumque a falsis doctoribus fieri solet. (Aber *αἰσχύνη* ist h. nicht *Scham* [*Grt. Bgl. Kpk. Mey.*], sondern *Schande*, Phil. 3, 19.) *Thphlct.:* — *τοιαῦτα* — *ἃ φανερούμενα καταισχύνει τὸν πράττοντα, τὰ μεθ' ὑποκρίσεως δηλαδὴ γινόμενα.* Was aber meint der Ap.? Er zielt in jedem Falle auf das Betragen seiner Gegner, aber nicht auf ihre Laster (*Oec. Thphlct. Lap. Est. Bld. Calov.* zum Theil), auch wohl nicht auf ihre Ränke und Kunstgriffe, womit sie dem Ap. entgegenwirkten (*Fl. Rck. Olsh.*), denn an diese kann man eher bei *πανουργία* denken, sondern auf die Künste, mit welchen sie die evang. Wahrheit verschleierten (*Calv. Aret.*). Letzterer denkt an das Einmischen jüdischer Satzungen und die Anbequemung an den eignen Vortheil (vgl. Gal. 6, 12.); *Msh.* versteht darunter betrügerische Anbequemung an jüdische und heidnische Vorurtheile, und nimmt dabei wie auch *Wlf.* eine Anspielung an die heidnischen Mysterien (!) an. Ganz falsch erklärt *Emm.* *τὰ κρυπτά* nach Röm. 2, 28. durch *Gedanken.* *μὴ περιπατοῦντες*] ist nicht nothwendig vom sittlichen Wandel, sondern h. vom Betragen als Lehrer zu verstehen, vgl. 10, 2. 1, 12. *ἐν πανουργίᾳ*] *in Arglist*, kann wie das Vorhergeh., aber auch von Ränken, Kunstgriffen verstanden werden, womit sich die Gegner des Ap. bei den Menschen zu empfehlen suchten. *ἀλλὰ — ἀνθρ.*] *sondern durch Offenbarung der Wahrheit uns empfehlend bei jeglichem Menschengewissen* (Bewusstseyn). *Rck.* will lieber: *uns darstellend* (erweisend, Röm. 5, 8.) *gegenüber jegl. Menschengew.* (*Chrys. Phot.*: *συνιστῶμεν καὶ παρατιθέμεθα ἑαυτοὺς οἷα ἐσμέν*). *πρός*, *im Verhältniss gegen.* *συνείδησις* ist h. das über Wahrheit und Lauterkeit richtende *Gewissen*, *sittliche Gefühl*, *πᾶσα συνείδ. ἀνθρ.* dem Sinne nach = *ἡ συνείδ. πάντων τ. ἀνθρ.* Da vom Lehrverfahren des Ap. die Rede ist, so darf man das *πρ. πᾶσ. συν. τ. ἀνθρ.* nicht mit *Chrys.* auf Christen und Nichtchristen ausdehnen. *ἐνώπιον τ. θ.*] sichert das *συνιστ. κτλ.* vor dem Verdachte unlauterer Menschendienerei. Vgl. 2, 17. 1 Cor. 4, 3 f.

V. 3 f. Eine Beschränkung der vorhergeh. Behauptung, nicht gerade ein Einwand (*Calv. Grt.* u. A.), am wenigsten ein Einwand der Gegner des Ap., welche ihm Dunkelheit vorgeworfen hätten (*Rck.*); denn ausserdem dass er sich nicht der *Klarheit* und *Deutlichkeit*, sondern der *Lauterkeit* seiner Lehre gerühmt hat, ist der Zweck dieser VV. nicht ein apologetischer, sondern ein elenchtischer. „*Wenn mein Ev. keinen Glauben findet, so liegt die Ursache in der Verblendung gegen das Licht des-*

selben." εἰ — καί] *wenn aber auch,* zugestehend (V. 16.). ἔστι κεκαλυμμένον] *verhüllt ist,* gleichsam mit der Decke Mose's — Wiederaufnahme der Allegorie in der V. 14. dagewesenen Modification — ohne Bild: *nicht verstanden, nicht gläubig aufgenommen wird.* ἐν τοῖς ἀπολλ.] *unter, bei den Verloren-Gehenden,* vgl. 2, 15.; nach *Rck.*: *in d. V.-G.*, gegen das richtige Verhältniss zum Vorherg. und Folg. ἐν οἷς — ἀπίστων] *in welchen* (in deren Gemüthern) *der Gott dieser Welt* (= der „Fürst dieser Welt" Joh. 12, 31. 14, 30., τὸ πνεῦμα τὸ νῦν ἐνεργοῦν ἐν τοῖς υἱοῖς τῆς ἀπειθείας Eph. 2, 2., ὁ κοσμοκράτωρ Eph. 6, 12.; — gegen alle Grammatik, aus polemischem Interesse gegen die Gnostiker und Manichäer zogen die Alten τ. αἰῶν. τ. zu τῶν ἀπίστ. *infidelium hujus seculi*) *verblendet hat den Sinn* (Verstand 3, 14.) *der Ungläubigen.* Dieser Gen. ist in jedem Fall constructionswidrig hinzugesetzt, sey es, dass er den Grund der Verblendung (*Wlf.; auch Win.* §. 66. S. 542. zieht es vor), oder proleptisch die Folge (*Fr. Bllr.*, vgl. 1 Thess. 3, 13. στηρίξαι τὰς καρδίας ὑμῶν ἀμέμπτους) anzeigt. *Mey.'s* Fassung ist mir unklar. εἰς τὸ μὴ αὐγάσαι] *damit nicht strahle.* αὐτοῖς] ein gutes Glossem, ist nach ABCD*FG 17. all. mit *Grb. Scho.* u. A. aus dem Texte zu weisen. Falsch wollen *Grt. Emm. Rck.* αὐγ. in der Bedeutung *sehen* nehmen. τ. φωτισμὸν τοῦ εὐαγγ. τ. δόξης τ. Χρ.] Die Bilder der *Verhüllung* und *Blendung* führen den Ap. darauf den Begriff der *Wahrheit* (V. 2.) als *Lichtglanz des Evang. der Herrlichkeit Christi* zu bezeichnen, um die Rede mit dem Bilde vom strahlenden Angesichte M.'s in Einklang zu bringen. τ. δόξ. τ. Χρ. kann Gen. der Eigenschaft wie Eph. 1, 17.: ὁ πατὴρ τ. δόξης (*Grt.*) und Gen. obj. seyn: *von der Herrlichkeit Christi* (*Lth. Fl. Bllr. Rck. Mey.*). Ersteres passt besser zu dem φωτισμός, letzteres zu V. 6. und dem Zusatze: ὅς — θεοῦ] *welcher ist* (vermöge der ihm beiwohnenden δόξα) *das Ebenbild* (Abglanz, Hebr. 1, 3.) *Gottes.*

V. 5. ist nicht eine beiläufige Bemerkung (*Rck.*), sondern die Rechtfertigung dessen, dass das εὐαγγ. ἡμῶν als das εὐαγγ. δόξης τ. Χρ. bezeichnet war (*Bld. Bgl. Msh. Fr. Bllr. Mey.*), und zugleich Fortführung des Gedankens in V. 2. (*Thphlct.*); denn darin besteht das „*nicht Verfälschen des Wortes Gottes*", dass er nicht sich selber predigt. οὐ — ἑαυτοὺς κτλ.] *denn nicht uns* (mich) *selbst* (meine Weisheit, 1 Cor. 2, 2 — 5. 2 Cor. 3, 5.) *predigen wir. Fr. Mey.* wollen κυρίους nach dem Folg. ergänzt wissen; damit wird aber der Gedankenentwickelung vorgegriffen, welche erst später den Gegensatz κύριον als *Herrn* und δούλους als *Knechte* (1 Cor. 3, 5 f. 4, 1.) mit sich führt. — V. 6. Grund (ὅτι = γάρ), nicht sowohl, warum er sich den Diener der Corr. nennt (*Fr. Mey.*), als vielmehr, warum er ganz erfüllt ist von Christo und nichts als ihn predigt; und dieser Grund ist, dass ihm selbst der Glanz des Ev. aufgegangen ist durch göttliche Offenbarung, vgl. Gal. 1, 16. ὁ — λάμψαι] *der*

da hiess aus Finsterniss hervor (nicht: *nach der F., Emm.*) *Licht leuchten*; 1 Mos. 1, 3. Die physische Lichtschöpfung hat denselben Grund wie die sittliche. ὃς ἔλαμψεν κτλ.] ist es, *der da leuchtete* (nicht *leuchten liess*, wie *Grt. Fr. Mey.* u. A. nach dem Sprachgebrauche griech. Dichter) *in unsern Herzen* (*in meinem H.*, vgl. 3, 2.). Man muss οὗτός ἐστιν ergänzen (*Fr.*). *Mey.* hingegen nimmt ὁ θεὸς — ἐν τ. καρδ. ἡμ. als Subj., und wiederholt dann vor πρὸς φωτ. das im vorhergeh. Relativsatze Gesagte ἔλαμψεν ἐν τ. καρδ. ἡμ. (?). πρὸς φωτισμὸν τῆς γν.] st. πρὸς τὸ φωτίζειν τὴν γνῶσιν, um (Zweck des ἔλαμψ.) Andern *strahlen zu lassen* (mitzutheilen) *die Erkenntniss*. Vgl. Eph. 3, 9. τῆς δόξ. τ. θεοῦ] *der Herrlichkeit Gottes*, ist näher bestimmt durch ἐν — Χρ.] *im Angesichte J. Christi*, d. i. die in Christo geoffenbarte Herrlichkeit Gottes = die Herrlichkeit Christi als des Sohnes Gottes. Es ist der bestimmende Art. τῆς zu ergänzen (*Rck. Olsh.*); denn zur Vermeidung dieser Ergänzung ἐν προσ. κτλ. zu πρὸς φωτισμόν zu ziehen: *um die Erkenntniss* u. s. w. *leuchten zu machen im A. J. Chr.* (*Fr. Bllr. Mey.*), ist darum falsch, weil die γνῶσις die subjective des Ap. ist (s. vorher ὃς ἔλαμψ. κτλ.), welche doch nicht leuchtend werden kann im Angesichte Christi.

V. 7 — 18. *Vermöge dieses hohen apostolischen Bewusstseyns verliert P. auch in den mit seinem Berufe verbundenen Bedrängnissen den Muth nicht, und richtet sich durch den Hinblick auf die künftige Herrlichkeit auf.* Die Rede aber geht V. 7 — 15. durch einen Gegensatz hindurch. *Das apostolische Hochgefühl wird gleichsam gedämpft durch das Gefühl der irdischen Schwachheit und Gebrechlichkeit, welcher der Ap. unterworfen ist; aber dadurch wird es erst von allem Selbstischen geläutert und zum Bewusstseyn der in ihm lebenden Kraft Gottes und Christi erhöhet* (V. 7 — 12.). Eine äussere Veranlassung etwa in Vorwürfen, welche man dem Ap. wegen seiner Leiden gemacht habe (*Calv. Est. Msh. Fl.* u. A.) — was sehr unwahrsch. ist — darf man nicht suchen. V. 7. δέ] bezeichnet den Gegensatz, gleichsam die Schattenseite. τὸν — τοῦτον] *diesen* köstlichen *Schatz*, näml. das Licht der Erkenntniss, V. 6. ἐν — σκεύεσιν] *in irdenen*, zerbrechlichen *Gefässen* (während ihm kostbare, dauerhafte angemessen scheinen), d. h. in einem fleischlich schwachen, dem Leiden unterworfenen Leibe; falsch verstehen es *Est Wlf. Bllr. Rck.* von der ganzen Persönlichkeit, wgg. das Merkmal ὀστρακίνοις, V. 16. 5, 1 ff. (*Mey.*). ἵνα — ἡμῶν] *damit* (Zweck Gottes) *die ausserordentliche Kraft* (die in mir erscheint, *Thphlct.*) *Gottes sey und nicht von uns.* ᾖ muss wie γένηται Röm. 7, 13. in Beziehung auf die menschliche Vorstellung oder Anerkennung = εὑρεθῇ oder φανῇ gefasst werden. ἡ ὑπερβολὴ τ. δυν.] = ἡ ὑπερβάλλουσα δύναμις, vgl. 12, 7. *Joseph.* Antt. I, 13. 4. II, 2. 1. (*Krbs.*). Welche δύναμις aber meint er? Unstreitig die Kraft seiner Predigt, 1 Cor. 2, 4. (wenn man mit *Grt.* will, auch seine Wunder);

aber nicht diese allein, sondern insofern er sie unter Widerstand und Kampf, trotz Hindernissen, welche menschliche Kraft nicht wegzuräumen im Stande war, entwickelte, insofern er in allem Kampfe siegreich blieb. (So richtig *Est. Msh. Fl.*, nur dass sie beides, das Wirken und das Erdulden, neben einander setzen, da eins durch das andere bedingt ist. Andere wie *Rck. Mey.* bleiben bloss bei der Wirksamkeit stehen, was aber, zumal im Folg. nicht ausreicht.) Sowie nun in diesem Zwischensatze (der füglich eingeklammert werden kann, da die folgg. Particc. von ἔχομεν abhangen) das aus dem Gefühle der Demuth entspringende, in Gott gegründete Siegsgefühl sich ausspricht: so drängt es sich auch in der folg. Schilderung seiner Kämpfe bei jedem Momente in einem Gegensatze hervor (*Fgl.*). — V. 8—10. ἐν παντὶ θλιβ., ἀλλ' οὐ στενοχ.] *auf alle Art* (7, 5.) *bedrängt, aber nicht beklemmt.* Letzteres kann von innerlicher Beklemmung verstanden werden mit *Thphlct. Ersm. Lth. Wlf. Krbs.* (welcher τὸ πνεῦμα στενοχωρούμενος, *mit dem Athem eingeklemmt*, bei *Joseph.* de Maccabb. §. 11. vergleicht, aber sicher darin irrt, dass die Metapher von den Athleten entlehnt sey), *Schwarz* Comm. l. gr., *Rsm.*, aber auch von einer solchen äussern Einengung, aus welcher kein Ausweg ist (*Kpk. Mey.*). Das W. ist in jedem Falle emphatisch gebraucht, vgl. 6, 4. 12, 10. ἀπορ., ἀλλ' οὐκ ἐξαπ.] *in zweifelhafte Lagen* (in Verlegenheit) *kommend, aber nicht verzweifelnd.* ἐξαπορ. stärker als ἀπορ., vgl. 1, 8. οὐκ ἐγκαταλειπόμενοι] *nicht* (von Gott) *verlassen*; nicht: *im Wettlaufe überwunden* (*Olsh.*). πάντοτε κτλ.] *allezeit das Gestorbenseyn* (Röm. 4, 19.) *Christi* (wie τὰ παθ. τ. Χρ. 1, 8.) *in unserm Leibe umhertragend*, d. h. immer ist unser Leib auf unsern apostolischen Reisen demselben Tode ausgesetzt, welchen Christus gestorben ist. Auch diess will *Rck.* von Krankheit verstehen, wogg. aber entschieden das διὰ Ἰησοῦν V. 11. ist. ἵνα — φανερωθῇ] *damit* (wie V. 7., nicht ἐκβατικῶς, *Fl. Emm.*) *auch das Leben* (die Auferstehung) *J. an unserm Leibe offenbar werde*; wie? Nach *Thdrt. Calv.* durch Erlangung der Auferstehung; nach *Chrys. Oec. Thphlct. Est. Msh.* dadurch, dass unsre Rettung ein Beweis der Auferstehung wird; nach *Fl. Mey.* durch unsre Rettung; nach *Rck.* dadurch, dass unsre Rettung eine Offenbarung des Lebens J. und der damit verbundenen Herrschermacht wird. Offenbar ist die physische Lebensrettung des Ap. ein untergeordnetes Moment, und die ζωή Christi nicht eine äussere, in das äussere Leben des Erstern eingreifende Macht, sondern eine innere in ihm wirksame Kraft, die er hinwiederum in seiner apostolischen Wirksamkeit auf die Seinigen (ἐν ὑμῖν V. 12.) ausströmt; und was er h. sagen will, erklärt sich aus V. 16. und aus der sittlichen Bedeutung der Auferstehungsidee, vgl. Röm. 8, 11. Also: darin, dass der Ap. in und trotz seinen Widerwärtigkeiten eine unvertilgliche Geisteskraft beweist, offenbart sich die Lebenskraft (δύναμις V. 8.), vermöge welcher Christus aufer-

standen ist und ewig lebt (ungefähr so *Bez. Calov.*). Aehnlich die παράκλησις 1, 5. — V. 11. Erklärung (γάρ) des Vorhergeh. οἱ ζῶντες] *Rck.* zweifelt, dass es heissen könne: *so lange wir leben* (*Bez. Msh. Fl.*), und erklärt es mit *Est. Bgl.* von der Lebensrettung des Ap.: *der ich doch immer lebe* (vgl. 6, 9.). Allein sonach wäre der Erfolg vorangestellt, was fast allzu kühn, obschon möglich ist. Mir scheint allerdings jenes der Sinn zu seyn (vgl. 5, 15. Joh. 11, 26. und das analoge Partic. 5, 4.); nur ist (und so nähert sich der Gedanke der letztern Erkl.) mit οἱ ζῶντες der Begriff des Lebens mehr herausgehoben, und dem θάνατος entgegengesetzt; was auch wohl der Gedanke *Mey.'s* ist: „*wir, die wir leben*, so dass also der Tod als ein uns heterogenes, entgegengesetztes Element, und wir keineswegs als zu täglichem Sterben bestimmt erscheinen". *Emm.: bei lebendigem Leibe. Grt.* eine ungehörige Beziehung einmischend: „Nos qui adhuc vivimus, qui nondum ex vita excessimus ut multi jam Christianorum". εἰς — παραδιδόμεθα] *werden* (von Gott) *dem Tode überliefert*, gerathen in Todesgefahr. διὰ Ἰησ.] *wegen der Sache J.*, eine andere Vorstellung, nicht so tief wie die V. 10. ἐν — ἡμῶν] *in unserm sterblichen Fleische*, bezeichnender als ἐν τ. σώμ. ἡμ. — V. 12. Hier fasst der Ap. die bisher durchgeführten Gegensätze des Todes und Lebens in einer bestimmten, ebenfalls wieder gegensätzlichen Beziehung zusammen. Die ζωή, auch h. nicht bloss physisches Leben (gg. *Mey.* u. A.), erweist sich (ἐνεργεῖσθαι wie 1, 6.) in ihm für seine apostolische Wirksamkeit und in derselben, mithin für seine Gemeinden und in ihnen, und da ihm jetzt die cor. am nächsten steht, für diese und in dieser, vgl. 1, 6. Der Gegensatz zwischen ἐν ἡμῖν und ἐν ὑμῖν ist aber nur ein relativer: jenes bezeichnet h. bloss die selbstische Persönlichkeit, in welcher „der Tod wirksam ist"; die höhere Persönlichkeit des Ap. erfuhr allerdings die ζωή ebenfalls (V. 10. 11. 13 f. 16.), aber auf diese nimmt er h. keine Rücksicht. *Rck.* hat h. aus Nichtverständniss des wahren Sinnes eine der unglücklichsten Hypothesen aufgestellt: während ὁ θάνατ. — ἐνεργ. auf den krankhaften Zustand des Ap. gehe, so beziehe sich ἡ — ὑμῖν auf den seit 1 Cor. 11, 30. wieder verbesserten Gesundheitszustand in der cor. Gemeinde. Ebenso unglücklich findet *Calv.* (nach *Chrys.*) in dem letztern Theile des V. eine Ironie auf die in falscher Ruhe lebenden Corr.

V. 13—15. Gegensatz (δέ, welches *Bez. Rsm.* fälschlich für γάρ, *Mey.* für erläuternd nimmt) des ersten Gliedes des vor. V. „*Aber diese Wirksamkeit des Todes in uns hindert uns nicht an der muthigen Verkündigung des Ev., indem uns die Hoffnung der Auferstehung stärkt.*" So wird keineswegs, wie *Mey.* meint, der Participialsatz V. 14. zum Hauptsatze gemacht. V. 13 f. ἔχ. — πίστεως] *Da wir aber denselben Geist des Glaubens haben.* πνεῦμα] wird fast allgemein objectiv von dem zugleich den Ap.

und den Psalmisten (nach *Bgl. Msh.* zugleich auch die Corr., nach *Est.* den Ap. und die Corr.) erfüllenden göttlichen Geiste (wobei der Gen. mit Recht Schwierigkeit macht), richtiger aber von *Rsm. Mor. Schu.* subject. von der Gemüthsstimmung verstanden, vgl. Röm. 8, 15. 11, 8. 1 Cor. 4, 11. Gal. 6, 1. Eph. 1, 17. πίστις] *Glaube*, jedoch wie immer so besonders h. mit dem Nebenbegriffe des Vertrauens. τὸ αὐτό] beziehe ich nicht wie gew. auf den nicht genannten Psalmisten, sondern (was in der Sache auf dasselbe hinauskommt) auf κατὰ τὸ γεγραμμ. (*Bllr.*, welcher so auflöst: [ἐκείνῳ] περὶ οὗ γέγραπται, was aber nicht nöthig ist, indem κατὰ τ. γεγρ. für ὡς γέγραπται genommen werden kann, da auf ὁ αὐτός und ἴσος u. dgl. zuweilen ὥσπερ folgt, *Kühn.* §. 830. Anm. 2.). Sonach gehören die WW. κατὰ — ἐλάλησα zum Participialsatze, nicht, was *Rck. Mey.* mit *Est. Bgl.* u. A. entschieden vorziehen, zum Nachsatze, wodurch die Gedankenfolge verwirrt wird (nach *Fl.* sind die WW. κατὰ — λαλοῦμεν eine Parenthese und εἰδότες sc. ἐσμέν ὅτι κτλ. der Nachsatz!). Die St. Ps. 116, 10. benutzt der Ap. ohne genaue Berücksichtigung des Zusammenhangs, wozu auch die Uebersetzung der LXX nicht stimmt, und nimmt also ἐπίστευσα im christlichen Sinne, jedoch mit dem Nebenbegriffe des Vertrauens, welches Muth zu reden einflösst. καὶ — λαλοῦμεν] *so glauben auch wir, wesshalb wir auch reden*, d. h. das Ev. ohne Scheu verkünden (*Bld. Bgl. Emm. Bllr. Schr. Mey.*). Nach der gew. Erkl. denkt man sich als Gegenstand des Redens das, was V. 14. folgt, den Glauben an die Auferstehung oder die Hoffnung der Lebensrettung (*Rck.*); aber εἰδότες giebt den *Grund* des Redens, nicht den *Gegenstand* an. Uebrigens wird durch diese Erkl. die Gedankenreihe gestört, und die überall hervortretende Beziehung auf die Ausübung des apostolischen Berufs V. 7. 12. 15. 16. 5, 9. 11. 20. 6, 1. 3 ff. aus den Augen gelassen. εἰδότες, ὅτι] *indem wir wohl wissen, dass* (trotz dem, dass der Tod in uns wirksam ist). ὁ — Ἰησ.] *der welcher den Herrn J. auferweckt hat*, bezeichnet den Grund der folg. Hoffnung, näml. theils die Macht Gottes solches zu thun, theils die Gewissheit, dass er es thun wird, weil ja die Auferstehung aller Menschen durch die Christi bedingt ist. καὶ ἡμᾶς διὰ Ἰησοῦ — *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* nach BCDEFG 6. 17. al. Vulg. all. Ambr. Pel. Ambrosiast.: σὺν Ἰησοῦ, was nicht nothwendig: *gleichzeitig mit J.* (*Rck.*), sondern *in der Gemeinschaft mit J.* (1 Cor. 15, 22. Col. 3, 3 f. 1 Thess. 5, 10.) oder *so gut als J.* (Röm. 6, 14. 1 Cor. 15, 12 ff.) heisst, auch den Gedanken in der Hauptsache nicht ändert, aber allerdings ungew. und daher wohl urspr. ist — ἐγερεῖ κτλ.] *auch uns durch (mit) J. auferwecken und mit euch darstellen wird.* Die gew. eig. Erkl. von der Auferstehung giebt auch den passendsten Sinn; denn V. 17. gründet sich darauf, und auch 5, 1 ff. ist davon die Rede; und obschon da die Sehnsucht verwandelt

zu werden die Auferstehungshoffnung überwiegt, und der Ap. sonst (1 Cor. 15, 52. 1 Thess. 4, 17.) hofft, dass er mit den damals Lebenden werde verwandelt werden, so konnte er doch h. bei der allgemeinen Hoffnung der Auferstehung, welche die besondere der Verwandlung nicht ausschliesst, um so eher stehen bleiben, als er 5, 1. die Möglichkeit seines Todes setzt. Die gegen diese, für die uneig. Erkl. durch Rettung von Todesgefahren (*Bez.* früher, *Schu. Rsm. Schr.* — *Thphlct.* verbindet beide —) von *Rck. Mey.* aufgestellten Gründe sind theils falsch, theils nicht zwingend. Dass die Todten nicht *mit* J. (and. LA.), sondern *durch* J. auferweckt werden (*Mey.*), ist eine einseitige Behauptung, da beides richtig ist, je nachdem es gedacht wird. Die Analogie der St. 1, 9—11. wird durch das h. hinzugesetzte *καὶ παραστ. κτλ.* (von dem ich nicht begreife, wie es mit *Rck.* von der Ankunft des Ap. in Cor., oder mit *Mey.* von der gleichen Lebensrettung der Corr. erklärt werden soll) sehr geschwächt; der örtliche Sinn von Ps. 116, 10. ist, wie gesagt, h. nicht berücksichtigt; endlich stimmt V. 15. sehr gut zur gew. Erkl., und V. 16. macht sie nothwendig. Zu *παραστ.* ist nicht wie 5, 10. *ἔμπρ. τ. βήματος τ. Χρ.* hinzuzudenken (gew. Mein.; jedoch erklärt es schon *Thphlct.* durch *ἀπολαύσοντας τῶν ἀγαθῶν*, *Bld.: in laetum conspectum Christi;* so auch *Calov.* u. A.; *Est.: exhibebit sibi*), weil h. die Idee des Gerichts nicht wie dort durch den Zusammenhang V. 9. herbeigeführt ist, sondern das Gefühl der Hoffnung (vgl. V. 17 f.) vorwaltet: man könnte nach AG. 1, 3. 9, 41. *ζῶντας* ergänzen; in jedem Falle ist der Sinn ungef. wie in den Stt. Col. 1, 3.: *φανερωθήσεσθε ἐν δόξῃ*, 1 Thess. 4, 17.: *σὺν κυρίῳ ἐσόμεθα.* — V. 15. Wie schon V. 12. so bezieht P. auch h. den Gewinn seiner kampfvollen und siegreichen Wirksamkeit auf die Corr., und zwar veranlasst ihn dazu das *σὺν ὑμῖν*, wodurch er das höchste Ziel seines Lebens und Strebens, näml. zu Christo zu gelangen, als ein solches bezeichnet, das nur für ihn Werth hat, wenn er es mit seinen Geliebten in Christo erreichen kann. Hieraus erklärt sich die Verbindung unsres V. mit dem vor. durch *γάρ*. *Denn das Alles*, näml. das Leiden und siegreiche Ueberwinden desselben V. 7—10. und das Reden in und trotz demselben V. 13. (dass darunter *besonders* die angeblich in V. 13. liegende Rettungshoffnung zu verstehen sey [*Rck.*], läuft schnurstracks dem Wortsinne zuwider), *um euretwillen. ἵνα — θεοῦ*] *damit die Gnade* (ein dem obigen *δύναμις* V. 7. analoger Begriff), *weil sie sich* (an uns) *reichlich erwiesen* (vgl. Röm. 5, 20.), *durch die Mehreren* (nicht uns allein, sondern auch euch Viele) *die Danksagung vervielfältige* (*περισσεύειν* transitiv wie 9, 8. 1 Thess. 3, 12. Eph. 1, 8.) *zur Ehre Gottes* (*Emm.*, dem Sinne nach ebenso *Thphlct.*). Die Verbindung des *διὰ τῶν πλειόνων* im Sinne: *durch die Fürbitte Mehrerer*, mit *πλεονάσασα* (*Rck. Olsh.*) hat in 1, 11. keinen

Grund, weil da theils von der Fürbitte ausdrücklich die Rede, theils der Fürbitte Vieler der Dank Vieler (und gerade auch ähnlich wie h. durch *διὰ πολλῶν*) gegenübergestellt ist, während h. nach dieser Erkl. die nicht erwähnte Fürbitte ihre Organe erhielte, der erwähnte Dank hingegen ohne solche bliebe. Eben so wenig lässt sich diese Verbindung mit *Ersm. Est. Mey.* in dem Sinne einer Theilnahme der Vielen an der Gnade machen, weil es dann *εἰς τοὺς πλ.* heissen müsste. *Ersm.* 1. Erkl. *Lth. Bez. Bgl. Rsm. Fl.* nehmen *περισσ.* intransit., und fassen *διὰ — εὐχαρ.* gezwungener Weise zusammen: *wegen der Danksagung der Mehreren.*

V. 16—18. *Darum behauptet der Ap. Muth und Geisteskraft, indem er auf die überschwengliche ewige Herrlichkeit hinblickt, welche ihm sein gegenwärtiges Leiden zuwege bringt.* Es ist diess der Hauptgedanke, der mit 1, 1. in einer und derselben Reihe steht. V. 16. *διό*] bezieht sich auf V. 14. *οὐκ ἐκκακοῦμεν*] *verlieren wir den Muth* in Leiden *nicht*, vgl. V. 1., wo es in etwas anderem Sinne steht. *ἀλλ'*] *sondern*, Gegensatz gegen *ἐκκακοῦμεν*, welchen *Rck.* wegen seiner Erkl. von V. 14. nicht anerkennt, daher *ἀλλά* für *aber* und *εἰ καί*, *wenn auch, wenn gleich* (V. 3.) für *gesetzt auch dass wirklich* = *καὶ εἰ* nimmt, und den ganz falschen Gedanken herausbringt: „Aber wenn mich auch meine Hoffnung V. 14. täuschen sollte". *ὁ ἔξω κτλ.*] *unser äusserer Mensch* (vgl. über diese Metapher z. Röm. 7, 22.), unser sterbliches, leidensfähiges Fleisch V. 11. (*Thphlct. Grt.* u. A., wgg. *Calv.* mit *Bllr.'s* Billigung den Begriff erweitert zu „quicquid ad praesentem vitam spectat, bona quae ad statum ejus tuendum requiruntur", *Bld. Calov.* zu dem des alten sündhaften Menschen — jenes unnöthig, dieses unpassend [dgg. *Est.*]). *διαφθείρεται*] *verzehret, aufgerieben wird,* nicht mit einem Male, sondern nach und nach, näml. durch Ertragung von Widerwärtigkeiten, durch Mühseligkeiten u. s. w., vgl. *ὁ θάνατος — ἐνεργ.* V. 12., *τὴν νέκρωσιν κτλ.* V. 10. *ἀλλ'*] *so doch*, 1 Cor. 4, 15. 9, 2. *ὁ ἔσωθεν*] sc. *ἄνθρωπος* = *ὁ νοῦς, τὸ πνεῦμα*, Röm. 7, 22. Eph. 3, 16. *ἀνακαινοῦται*] *erneuert* (erfrischt) *sich*, gewinnt immer wieder oder immer mehr neue Kraft, näml. durch die *ζωὴ τοῦ Χρ.* V. 10., Gegensatz des *ἐκκακεῖν.* — *ἡμέρᾳ κ. ἡμέρᾳ*] *Tag für Tag* = יוֹם יוֹם Esth. 3, 4., deutet wohl auf ein Fortschreiten in dem *ἀνακαινοῦσθαι.* — V. 17. Grund dieses *ἀνακαινοῦσθαι*, entsprechend dem Gedanken in V. 14. *τὸ — ἡμῶν*] *Denn die gegenwärtige leichte Last.* P. substantivirt (wie 8, 8. 1 Cor. 1, 25.) den Adjectivbegriff *leicht*, um ihn mehr herauszuheben und dem *βάρος*, *Gewicht, Wichtigkeit, momentum*, *Grösse* (ein dem der *δόξα* verwandter Begriff, 1 Thess. 2, 16. *Kpk.*) entgegenzusetzen; ebenso steht einander entgegen *τὸ παραυτίκα*, das *Augenblickliche, Gegenwärtige* (Beispp. von diesem adjectivirten Adverb. b. *Wtst. Kpk.*) und *αἰώνιον*, *ewig*. *καθ' ὑπερβολὴν εἰς ὑπερβολήν*] Wenn *καθ' ὑπερβολήν* allein stände, so würde es wie 1 Cor. 12, 31. zum

Subst., nicht zu *αἰώνιον*, das nur des Gegensatzes wegen vorangestellt ist, gehören; aber mit *εἰς ὑπερβ.* ist diess schwerlich möglich: daher ist es gegen *Rck.* mit *Mey.* zu *κατεργ.* als dessen Modus- und Gradbestimmung zu ziehen. Die *δόξα* ist h. in ihrer ewigen Vollendung zu denken, vgl. z. 3, 8. *κατεργάζεται*] *bringt zuwege,* Röm. 5, 3., welche ganze St. zu vergleichen, wie auch Röm. 8, 18. — V. 18. beschreibt die Gesinnung, vermöge welcher die gegenwärtige *θλῖψις* ihm die ewige Herrlichkeit zuwege bringt, und welche nichts Anderes ist als die *ὑπομονή* und *ἐλπίς* Röm. 5, 3 f. *σκοπεῖν*] *ins Auge fassen, sich zum Ziele* (*σκοπός*) *setzen.* *τὰ βλεπόμενα*] *das Sichtbare, Sinnliche, Irdische*, und zwar von der praktischen Seite, die *irdischen Güter* und *Uebel*, denn auch diese, die *θλῖψις*, müssen wir dem Begriffe einordnen (gg. *Rck. Mey.*), vgl. Hebr. 11, 1. *τὰ μὴ βλεπόμενα*] vom subjectiven Standpunkte aus gesagt (*Win.* §. 59. S. 448.). *τὰ — πρόσκαιρα*] *denn das Sichtbare ist vergänglich* (eig. nur eine Zeit lang dauernd, Matth. 13, 21.), bezeichnet den endlichen Werth nach dem Maasse der Zeit (und dieses Merkmal kommt bei der *θλῖψις* besonders in Betracht), dann aber auch nach dem der innern Realität. Dasselbe gilt von *αἰώνιον*.

V, 1—10. *Der Ap. spricht sich nun etwas ausführlicher über diese seine Hoffnung, näml. auf die Auferstehung und Verwandlung, aus, insofern darin und im Hinblicke auf das göttliche Gericht der Grund seines muthigen Ausharrens und gottgefälligen Verhaltens liegt.* V. 1. *οἴδαμεν*] ist sonst (Röm. 8, 22. al.) Berufung auf eine allgemeine christl. Ueberzeugung; h. aber Ausdruck der individuellen des Ap. *ἐὰν — καταλυθῇ*] *falls unser irdisches Zelthaus zerstört seyn wird.* *ἐάν* ist nicht = *κἄν etiamsi* (*Grt. Msh. Rsm.* u. A.). Die Vorstellung des Leibes als einer *Wohnung* der Seele und als eines *Zeltes* ist häufig, bei den Pythagoräern, Plato, selbst bei Aerzten (*Philo* quod deter. pot. p. 161.: *οὐκ οἰκία ψυχῆς τὸ σῶμα*; vgl. *Schneckenburger* Beitr. S. 125. *Wtst. Elsn. Kpk.*). *τοῦ σκήνους* (Gen. appos.) bezeichnet die *οἰκία* als eine leicht abbrechbare. Weish. 9, 15.: *γεῶδες σκῆνος*, 2 Petr. 1, 13.: *τοῦτο τὸ σκήνωμα.* Die Annahme einer Anspielung an die Wanderung der Israeliten durch die Wüste (*Schnckb.*) oder an die Stiftshütte (*Olsh.*) ist mit *Rck.'s* richtiger Bemerkung abzuweisen, dass diese Metapher sich auch bei den Griechen und selbst mit verwischter bildlicher Bezeichnung findet, wesswegen *Msh. Kpk.*, jedoch mit Unrecht, das W. geradezu für *Körper* genommen haben. *οἰκοδομήν*] *einen Bau*, bezeichnet die *οἰκία* von Seiten ihrer Entstehung. *ἐκ θεοῦ*] *von Gott* erbaut, geschaffen, im eminenten Sinne; denn auch der irdische Leib ist von Gott geschaffen, vgl. 1 Cor. 15, 38. *ἀχειροποίητον*] *nicht mit Händen gemacht* = *πνευματικήν* (1 Cor. 15, 44. vgl. Col. 2, 11. Hebr. 9, 11.), eine der *οἰκία*, nicht der eig. Vorstellung (dem Leibe) entsprechende Metapher. *ἐν τ. οὐρανοῖς*] am natürlichsten von

Thphlct. Msh. Rck. Mey. mit ἔχομεν verbunden, wobei freilich vorausgesetzt werden muss, dass der Aufenthalt derer, welche die neue Wohnung haben, und das (obschon zeitliche, 1 Cor. 15, 24 f.) Reich Christi *im Himmel* oder himmlischer (verklärter) Natur (im Gegensatze von ἐπίγειος) ist, was indess nach 1 Cor. 15, 48. (οἱ ἐπουράνιοι) 1 Thess. 4, 17. 2 Tim. 4, 18. paulinische Vorstellung zu seyn scheint, vgl. *Mey.* Falsch verbinden ἐν τ. οὐρ. *Chrys. Thdrt. Oec. Bez. Grt. Calov.* mit οἰκίαν, so dass es = ἐξ οὐρανοῦ V. 2. wäre. ἔχομεν] wird von *Grt. Fl. Emm.* u. *A.* für das Fut., von *Calov. Bgl. Ust.* S. 359. *Rck.* als gleichzeitig mit dem καταλ. genommen (vgl. 1 Cor. 7, 31. Matth. 21, 26.). So aber muss man entw. mit *Phot.* (?), *Hervaeus, Thom.* b. *Est. Calv. Calov. Rsm.* unter der οἰκ. ἀχειρ. den seligen Mittelzustand verstehen; oder, da der Gegensatz mit der οἰκ. τ. σκήν. diess nicht erlaubt, mit *Fl.* an „einen himmlischen Körper, welchen wahre Christen sogleich nach dem Tode erhalten werden, und welcher zur Zeit der Auferstehung mit dem aus ihrem irdischen Leibe hervorgehenden vereinigt werden wird", oder mit *Schnckb.* an einen psychischen Leib denken; oder, da diese Vorstellungen schwerlich paulinisch sind, annehmen, dass P. h. zufolge einer Meinungsänderung (vgl. Phil. 1, 23.) die Auferstehung als unmittelbar nach dem Tode, nicht wie sonst erst bei der Zukunft Christi erfolgend gedacht habe (*Ust.*). Da aber die Annahme einer solchen Meinungsänderung überhaupt, besonders aber h., so kurz nach dem 1. Br., höchst schwierig ist: so nimmt *Rck.* die Voraussetzung zu Hülfe, dass der Ap. für sich erwartete, bis zur Zukunft Christi am Leben zu bleiben; was indessen nicht angeht, weil er h. das ausspricht, was ihn in Todesgefahr, also im Falle eines möglicherweise früheren Todes, aufrecht erhielt. Wir werden daher am richtigsten mit *Est. Bllr. Olsh. Weizel* (St. u. Kr. 1836. 967.) ἔχομεν als Bezeichnung der begrifflichen Gewissheit zu nehmen haben, so dass der Ap. den Mittelzustand zwischen dem Tode und der Auferstehung übersprungen hat. *Mey.* fasst ἔχομεν vom Zeitpunkte der Parusie; diess geht aber wegen des Vordersatzes nicht an, der sich nicht darauf beziehen lässt. — V. 2. καὶ γάρ] *denn auch*, hinzukommender Grund aus dem im christlichen Gemüthe liegenden Gefühle der Sehnsucht nach dem unmittelbaren Uebergange in den Zustand der Verklärung (*Est.*), wie eine ähnliche Argumentation Röm. 8, 19 ff. Statt findet. In der Hauptsache ebenso *Mey.*, nur dass er wie *Olsh.* καί näher mit ἐν τούτῳ verbindet: *denn schon in diesem* (?). *Rck.* findet h. nicht eine Begründung des Vorhergeh., sondern nur eine Erkl.: P. zeige, das Schmerzliche im Gedanken an den Tod sey für den Christen nicht die Ungewissheit über seine Zukunft, sondern nur die Art des Ueberganges, gegen welche die Natur sich sträube, und daher eine andere minder schmerzliche zu erlangen begehre. ἐν τούτῳ] sc. τῷ σκήνει, so in Einklang

mit V. 4. *Bez. Msh. Bllr. Mey.*, schwerlich τῷ σώματι (*Fr.*) oder τ. οἰκητηρίῳ (*Schnckb.*). Falsch erklären es *Est. Wlf. Fl. Rck.* durch *desswegen*, was sie verschieden beziehen. στενάζομεν — ἐπιποθοῦντες] jenes der Ausdruck, dieses der innere Grund oder das ausgedrückte Gefühl, vgl. Röm. 8, 23. *Fr.* sieht das στενάζειν als Ausdruck des Gefühls der Beschwerlichkeit dieses Lebens an (wofür V. 4. sehr viel Schein leihet, s. aber die Anm.), und löst das Partic. ἐπιποθ. durch καί auf. Nach *Schnckb.* steht sogar στενάζομεν ἐπιποθοῦντες für ἐπιποθοῦμεν στενάζοντες. *Mey.* macht dagegen die (nicht ausnahmlose) Regel geltend, dass das Hauptmoment durch das Verb., das Nebenmoment durch das Partic. ausgedrückt werde; mich aber bestimmt zu dieser Auffassung theils die Betrachtung, dass jenes Gefühl schon 4, 16 — 18. als ein überwundenes erscheint, und h. gar nicht, sondern allein die Hoffnung obwaltet, theils die Analogie von Röm. 8, 23. τὸ ἐξ οὐρανοῦ] *die vom Himmel her* (von Gott) *gegebene* Wohnung. ἐπενδύσασθαι] *darüber anzuziehen* (wie ein Kleid), ist nach V. 4. deutlich mehr als ἐνδύσασθαι (vgl. 1 Cor. 15, 53.), nicht bloss die himmlische Behausung *anziehen*, sondern sie über die irdische *darüberziehen*, so dass diese nicht vorher im Tode zerstört zu werden braucht; kurz, P. spricht h. seine Sehnsucht nach Verwandlung (1 Cor. 15, 52.) aus. Falsch versteht *Schnckb.* ἐπί bloss von der Succession, weil das Verlangen nach dem unmittelbaren Uebergange in den Zustand der Verklärung des Ap. unwürdig sey. — V. 3. Nach V. 2 ist mit *Lchm. Tschdf. Mey.* bloss ein Komma zu setzen. εἴγε — εὑρεθησόμεθα] *wenn näml.* (als gewisse Voraussetzung, vgl. *Herm. Vig.* p. 834.; falsch *Fl.: obschon; Knatchb.: utinam*) *auch* (wirklich) *bekleidet, wir nicht nackel* (körperlos, vgl. *Plat.* Cratyl. p. 277. C. b. *Wtst.*: ἡ ψυχὴ γυμνὴ τοῦ σώματος) *werden erfunden werden*, d. h. wie wir denn gewiss voraussetzen, dass jene himmlische Behausung auch ein Körper seyn wird. *Fr.* nimmt ἐνδυσάμενοι gleich ἐπενδυσάμενοι, und schränkt somit diese Voraussetzung auf die gehoffte Verwandlung ein; *Mey.* aber bleibt bei dem allgemeinen Begriffe des Anziehens d. i. der Auferstehung stehen, und findet h. einen polemischen Seitenblick auf die Leugner der Auferstehung in Cor. *Grt. Est. Wlf. Msh. Bgl. Emm.* (vgl. Dissert. de 2 Cor. 5, 1 — 10. Lips. 1815.) erklären: *siquidem corpore induti* (in vivis) *non nudi* (mortui) *erimus*, wobei aber das καί keine, und ἐνδυσάμενοι eine falsche Bedeutung (gleich ἐνδεδυμένοι) erhält; was auch bei der ähnlichen Erkl. *Bllr.'s* der Fall ist: *Wenn wir anders* (εἴπερ nach BDG 17. all. *Lchm.*) *als schon einmal* (mit dem irdischen Körper) *Bekleidete nicht nackt* (wie die Seelen der Todten) *angetroffen werden* (am Tage des Herrn). Ganz sprachwidrig *Kern* (Tüb. Ztschr. 1840. III. 26.): „Wenn wir aber den Auferstehungsleib auch erst anzuziehen haben, so werden wir doch *bis dahin* nicht nackt erfunden werden“. Die Erkll. des γυμνοί durch τῆς δόξης γεγυμνωμένοι (*Chrys. Thdrt. Thphlct.*

Oec. Bez. Bld.) und durch *entblösst von guten Werken* oder *dem Rocke* der Gerechtigkeit (*Ust. Olsh.*) bedürfen keiner Widerlegung. Die LA. εἴπερ καὶ ἐκδυσάμενοι (D*FG u. a. Z.), von *Rck. Kling* (St. u. Kr. 1839. 511.) vorgezogen, giebt einen zu leichten Sinn (*wenn wir anders* [falsch *Kl.*: *obschon*] *nach Ablegung des irdischen Körpers nicht werden körperlos erfunden werden*), als dass sie nicht für eine erleichternde Emendation zu halten wäre (*Bllr. Olsh. Mey.*). — V. 4. Bestätigung und Erläuterung von V. 2. στενάζομεν βαρούμενοι] würde an sich schicklich mit *Emm. Fr.* vom Drucke der Leiden (vgl. 1, 8.) oder des Körpers verstanden werden, aber nach der im Folg. deutlich ausgesprochenen Begründung ist dabei wie V. 2. an die Scheu vor dem natürlichen Tode zu denken. ἐφ᾽ ᾧ] *desswegen weil*, Röm. 5, 12., Grund des στενάζομεν; nach *Emm. Fr. wesswegen*. ἐκδύσασθαι] näml. den irdischen Körper. ἐπενδύσασθαι] sc. τὸ οἰκητήριον τὸ ἐξ οὐρανοῦ. —ἵνα — ζωῆς] vgl. 1 Cor. 15, 54.— V. 5. Ein mit δέ (gleichsam: „wohl zu merken aber") eingeführter Grund der Gewissheit, der nicht bloss in dem zweiten Satze (*Bllr. Rck.*), sondern in beiden Sätzen liegt: *„Gott ist's, der uns eben dazu* (näml. dass das Sterbliche vom Leben verschlungen werde, was auch von der blossen Auferstehung gesagt werden kann; nicht: dass wir seufzen u. s. w., *Calv. Bgl.*) *bereitet hat* (durch die Erlösung in Christo, nicht durch die Schöpfung, *Chrys. Thphlct. Bez. Schnckb.*, oder durch beides, *Calov.*), *der uns auch das Angeld des Geistes gegeben*. Vgl. 1, 22., wo auch dieselbe Constr.

V. 6. Wie 4, 16. fliesst nun hieraus (οὖν) für den Ap. jener Muth im Leiden (θαῤῥοῦντες) und zugleich das Bewusstseyn (εἰδότες), dass seine eig. Heimath (Bestimmung) im Himmel bei dem Herrn ist. Fälschlich nehmen *Est. Rsm. Emm. Fl. Olsh.* καὶ εἰδότες κτλ. als Beschränkung des θαῤῥοῦντες („indem wir indess wohl wissen"). Dieses Bewusstseyn erhöht ja den Muth. Die Participialconstr., die sich an εὐδοκοῦμεν V. 8. anschliessen sollte, ist durch die Parenthese V. 7. unterbrochen, und wird V. 8. durch δέ wieder aufgenommen, aber im Verb. fin. θαῤῥοῦμεν. Ganz widersinnig schliessen *Lchm. Olsh.* διὰ πίστεως — πρ. τ. κύριον in Klammern ein. In ἐνδημεῖν, *einheimisch seyn*, ἐκδημεῖν, *wandern*, *in der Fremde seyn*, liegt die (von *Mey.* mit Unrecht geleugnete) der obigen οἰκία, οἰκητήριον verwandte Metapher einer Wohnstadt, Heimath, vgl. Phil. 3, 20.: ἡμῶν τὸ πολίτευμα ἐν οὐρανοῖς ὑπάρχει, Hebr. 11, 13.: ὅτι ξένοι κ. παρεπίδημοί εἰσιν ἐπὶ τῆς γῆς, 13, 14.: οὐ γὰρ ἔχομεν ὧδε μένουσαν πόλιν, ἀλλὰ τὴν μέλλουσαν ἐπιζητοῦμεν. — V. 7. διὰ πίστεως] διά ähnlich wie 2, 4. Vgl. *Win.* §. 51. S. 362. Den Weg (*Mey.*) kann es nicht wohl bezeichnen. περιπατοῦμεν] *leben wir*, das Leben mit einem Wege verglichen. διὰ εἴδους] = ὄψεως, τοῦ βλέπειν Röm. 8, 24. Beides aber ist auf die übersinnliche Welt beim Herrn zu beziehen; denn in Beziehung auf die Sinnenwelt haben wir allerdings das Schauen. — V. 8. θαῤῥοῦμεν

δέ] Wie gesagt, wird mit δέ die unterbrochene Rede wieder aufgenommen; da aber h. kein vorhergegangenes δέ wieder aufzunehmen ist, so findet eine adversative Beziehung auf das vorherige διὰ πίστ. περιπατ. Statt, welcher Gedanke scheinbar geeignet ist den Muth niederzuschlagen (*Mey.* nach *Hartung* Part. I. 173. 2.). Der Muth des Ap. in Todesgefahr verbindet sich sogar mit der Sehnsucht dieses Leben zu verlassen. Falsch giebt *Fl.* καί durch *obgleich.* καὶ εὐδοκ. μᾶλλον κτλ.] *und wünschen lieber auszuwandern aus dem Leibe und daheim zu seyn beim Herrn.* Unter dem *Auswandern* ist weder geradezu der Tod noch die Verwandlung (*Mey.*) zu verstehen (diese am wenigsten, da die Hoffnung auf sie nicht in Todesgefahr Muth geben kann), sondern der Uebergang in ein besseres Leben, in die himmlische *Heimath* = ἀναλῦσαι Phil. 1, 23. Dieser Uebergang muss h. aber doch wohl wie in der Parall. als unmittelbar nach dem Tode Statt findend gedacht werden, weil die Sehnsucht darnach sowie das θαῤῥεῖν sich auf die Todesgefahr, mithin auf die Möglichkeit eines noch vor der Parusie eintretenden Todes bezieht: so dass eine Steigerung der Gefühlsstimmung von der mit Todesscheu verbundenen Sehnsucht nach der „Ueberkleidung“ V. 4. zu der die Todesscheu selbst überwindenden Sehnsucht nach der Heimath Statt findet. — V. 9. διὸ καί] *daher auch.* καί ist nach διό nicht ungew. (Röm. 1, 24. 4, 22. Phil. 2, 9.), und bezeichnet das gleichsam symmetrische Verhältniss der Folge und des Grundes, nicht gerade eine zweite Folge (*Rck.*). φιλοτιμούμεθα] *bestreben wir uns.* εἴτε ἐνδημοῦντες (sc. ἐν τῷ σώματι), εἴτε ἐκδημοῦντες (sc. ἐκ τοῦ σώματος)] *sey es, dass wir daheim sind, oder dass wir auswandern,* ähnlich wie *wir leben oder wir sterben,* Röm. 14, 8. *Chrys. Calv. Fl. Bllr.* kehren die Beziehung um: *sey es, dass wir daheim beim Herrn sind* u. s. w. Aber wenn wir dieses Dilemma, wie allein richtig, zum Verb. φιλοτιμ. ziehen, so liegt diesem das ἐνδημ. ἐν τῷ σώμ. als erster und Hauptfall näher, während das ἐκδημ. ἐκ τ. σώμ. nur der letzte mögliche Fall, der Ausgang aus dem Leben, ist, den P. nur mit nennt, um zu zeigen, dass er auf Alles gefasst sey. Die Verbindung des Dilemma's mit dem Infin. εὐάρ. αὐτ. εἶναι (*Chrys. Bez. Grt. Est. Emm. Fl.*) giebt einen nichtssagenden Gedanken. *Mey.* will zu ἐνδημ. und ἐκδημ. gar nichts ergänzen, und beides im eig. Sinne nehmen: *wir mögen in der Heimath oder in der Fremde seyn,* was sicher keinen Beifall finden wird. — V. 10. Grund (γάρ) dieses Bestrebens: mit der Hoffnung auf die Auferstehung und Verwandlung ist die Erwartung des Gerichts verbunden. Dieses bezeichnet P. durch τοὺς πάντας als allgemein, nach *Rck.* um die Aufgeblasenen in Cor. daran zu erinnern, eher aber wohl aus Demuth, um sich nicht auszuschliessen. φανερωθῆναι] *Grt. Rck.* nehmen es gleich παραστῆναι (4, 14. Col. 1, 3.), wogegen sich aber schon *Thdrt.* erklärt, und es mit den M. von dem Offenbarwerden der ver-

borgenen Gedanken versteht, vgl. 1 Cor. 4, 5. Jenes ist aber doch das analogere, und der Ausdruck bezieht sich auf die bisherige Verborgenheit der Todten, die dann wieder offenbar werden. ἵνα — ἕκαστος] *damit ein Jeglicher davon trage*, gleichsam technischer Ausdruck für das Empfangen des Lohnes, Eph. 6, 8. Col. 3, 25. τὰ διὰ τοῦ σώματος] *das bei Leibesleben* (διά wie V. 7.) näml. *Gethane* (*Mey.* ergänzt ὄντα, *das durch den Leib Vermittelte*, was durch die organische Thätigkeit vorhanden ist; unverständlich), d. h. den Lohn dafür, eine Metonymie, die auch Eph. 6, 8. Col. 3, 25. Apok. 14, 13. Statt findet, und tiefer in der Identität der That und ihres Lohnes begründet ist. πρὸς ἃ ἔπραξε] *gemäss* (Gal. 2, 14.) *dem, was er gethan*, Erläuterungszusatz.

V. 11 — 13. *Im Hinblicke auf das Gericht handelt der Ap. so, dass er vor Gott und Menschen bewährt erscheint, dessen er sich ohne Eitelkeit rühmen kann; denn wie er auch handeln mag, Alles thut er für Gott und seine Gemeinde.* V. 11. εἰδότες — κυρίου] *Da wir nun* (zufolge V. 10.) *die Furcht vor dem Herrn* (als Richter — Genit. obj.) *kennen*, d. i. wissen, was es damit auf sich habe. *Chrys. Thphlct. Bez. Est. Fl.* u. A. nehmen einen Gen. subj. an: *das Furchtbare*, das furchtbare Gericht, *des H.*, gegen 7, 1. Eph. 5, 21. und den sonstigen Sprachgebrauch. ἀνθρ. πείθομεν] *suchen wir Menschen zu gewinnen* (vgl. Gal. 1, 10. AG. 12, 20.) = empfehlen wir uns dem Gewissen der Menschen, 4, 2.; ita nos gerimus, ut homines, nisi nolint, probare nos possint (*Bgl.*). So *Fl.*, der nur an Anbequemung 1 Cor. 9, 19 ff. 10, 33. denkt; *Mor. Elsn. Wlf. Lth.*: „fahren wir schön mit den Leuten"; *Chrys. Thdrt. Thphlct.*, welche die Vorstellung negativ fassen: τοὺς περὶ ἡμῶν ψευδεῖς ἔχοντας δόξας ἐπανορθοῦν πειρώμεθα (*Thdrt.*); *Est.*: nitimur hominibus persuadere nostram integritatem; *Rck.*: suche ich Menschen zu überzeugen, dass es so mit mir stehe, näml. dass ich die Furcht des Herrn kenne (so auch *Mey.*); welche Rückbeziehung aber mit nichts angedeutet ist. Die übrigen Ausleger: *überzeugen wir Menschen vom Ev. Bllr.* ganz verwerflich: *könnte ich freilich Menschen täuschen*, vgl. Gal. 1, 10. θεῷ δὲ πεφανερώμεθα] *sind aber Gott offenbar*, näml. im guten Sinne, in der Lauterkeit meines Verfahrens: — Deo notum esse qua animi sinceritate agat (*Calv.*). ἐλπίζω κτλ.] *ich hoffe* (d. h. habe die Zuversicht, vgl. *Win.* § 45. S. 307.) *aber auch in eurem Gewissen* (Bewusstseyn) *offenbar*, in meiner Lauterkeit anerkannt, *zu seyn*. — V. 12. γάρ, welches nach BCD*FG 10. all. Vulg. Chrys. all. *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* tilgen (aber wahrsch. hat die Auslassung ihren Grund in der scheinbar unpassenden Stellung), führt eine Erklärung oder Verständigung ein. οὐ — συνιστ.] wie 3, 1. ἀλλὰ — ἡμῶν] *sondern* (wir sagen diess; etwas der Art ergänzen aus dem Vor. *Bllr. Rck. Mey.*; *Fr.* aber ad Rom. 5, 11. wiederholt bloss συνιστάνομεν ἡμᾶς ὑμῖν; nach *Win.* §. 46. 2. muss der

vor. Satz gefasst werden als lautete er: οὐ γὰρ γράφομεν ταῦτα πάλιν ἑαυτοὺς συνιστάνοντες) *euch Anlass zum Rühmen* (καύχημα = καύχησις) *über uns gebend.* ἵνα ἔχητε] sc. τί (d. M.), καύχημα (*Bllr. Rck.*), ἀφορμὴν καυχ. ὑπὲρ ἡμῶν (*Mey.*); besser *Thphlct.* τὶ λέγειν, vgl. AG. 25, 26. πρὸς — καρδίᾳ] *gegen die, welche sich des Aeussern, nicht des Innern rühmen,* Seitenblick auf seine Gegner (11, 18. 21 f.). ἐν προσ. = κατὰ σάρκα 11, 18., *äusserer Vorzüge.* πρόσωπον = מַרְאֶה, *was in die Augen fällt,* vgl. 1 Sam. 16, 7.; ähnlich in Beziehung auf Abwesenheit 1 Thess. 2, 17. *Mey.* versteht unter πρόσωπον die auf dem Angesichte sich darstellende heuchlerische Heiligkeit, Liebe u. s. w., im Gegensatze der Gesinnung des Herzens, was indess nicht nach der Intention der Geschilderten selbst, sondern nach dem wahren Verhältnisse der Sache zu nehmen sey — unstreitig sprachlich leichter, da πρόσωπον doch immer nur *Gesicht* heisst. So schon *Thphlct.* — V. 13. εἴτε — ὑμῖν] *Denn sey es, dass wir von Sinnen sind* (ἐξέστημεν, sc. τῶν φρενῶν, *Joseph.* Antt. X, 7. 3. b. *Krbs.*, Mark. 3, 21.), *so sind wir es für Gott; sey es, dass wir vernünftig* (*gesetzt*, vgl. Luk. 8, 35. viell. auch *bescheiden*, vgl. Röm. 12, 3.) *sind, so sind wir es für euch.* Auf diese dunkle St. wirft die bei 1, 6. gemachte Bemerkung Licht, dass wie in den Vordersätzen nur zwei Seiten derselben Sache dilemmatisch auseinander gelegt sind, so auch die Nachsätze nichts einander Ausschliessendes enthalten, also Beides, das ἐκστῆναι und σωφρονεῖν, sowohl für Gott als für die Corr. geschieht; womit der Ausl. der unfruchtbaren Mühe, zu bestimmen, inwiefern das Eine für Gott, das Andere für die Corr. geschieht, überhoben ist. Ferner ist wohl das Eine und das Andere nur in Beziehung auf die Vorstellung der Menschen, viell. der Gegner des Ap., gesagt, so dass man sowohl zu dem ἐκστ. als dem σωφρ. ein *angeblich* hinzuzudenken hat (*Bllr.*, so auch schon *Chrys. Thphlct.*); möglich auch, dass man in Cor. dem Ap. nicht nur mit dem angeblichen ἐκστ., sondern auch mit dem σωφρ. einen Vorwurf machte, und ihm eine falsche σωφροσύνη, Weltklugheit, feige Zurückhaltung, vorwarf (*Msh.*). Gew. nimmt man nun seit *Chrys.* an, dass der Verwurf des ἐκστ. sich auf sein Rühmen beziehe: ἄν τέ τι, φησιν, μέγα φθεγξώμεθα, διὰ τὸν θεὸν τοῦτο ποιοῦμεν, ἵνα μὴ ὑμεῖς νομίζοντες ἡμᾶς εὐτελεῖς καταφρονήσητε καὶ ἀπόλησθε· ἄν τε μέτριόν τι καὶ ταπεινόν, δι' ὑμᾶς, ἵνα μάθητε ταπεινοφροσύνην. Nach dieser Fassung enthält unser V. eine Rechtfertigung (γάρ) des V. 12. Gesagten, dass sein Rühmen keinen selbstsüchtigen Grund habe. Besser aber fasst man mit *Aret. Msh. Rck. Mey.* die allgemeine Beziehung auf das apostolische Verhalten P. überhaupt. *Aret.*: „Insania Paulo etiam objicitur Act. 26, 34. Petrus ecstasin patitur, Act. 10. Et Marc. 3, 21. propinqui Christi dicunt eum apud se non esse. Tales sunt motus heroici in sanctis, quos mundus ridet et insaniam interpretatur.

Sive sapimus, h. e. metas modestiae observamus. Insania illas transgreditur: sed, inquit, mea insania Deum habet authorem; sin modeste aliquid agimus, vobis id totum inservit. Sic omnibus omnia fit Apostolus". *Osiand.* b. *Calov.* denkt an den übermässigen Eifer des Ap. im Tadeln der Corr., *Grt. Schr.* an die Ekstasen desselben. *Thphlct.* 3.: ἐμαίνετο ὁ Π. μανίαν ἐρωτικὴν, τοῦ θεοῦ ἐρῶν κ. ὡς ἐραστὴς ἐκείνῳ ζῶν, τῷ ἐρωμένῳ φημί, καὶ ἐκστὰς ἑαυτοῦ, καὶ ὅλος πρὸς τ. θεὸν μεταστάς, κ. οὐ τὴν ἑαυτοῦ ζῶν ζωήν, ἀλλὰ τὴν τοῦ ἐρωμένου — (wornach man aber nicht wohl einsieht, worin das σωφρ. bestehen soll). Nach dieser Fassung enthält unser V. einen Grund dafür, dass die Corr. sich des Ap. zu rühmen haben (*Mey.*), oder die Behauptung der Lauterkeit seines, wenn auch verschieden beurtheilten Verhaltens.

V. 14 — 19. *Den Ap. beseelt die Liebe Christi, und in Folge des Todes, den dieser für Alle gestorben, lebt er nicht mehr sich selbst, sondern Christo, und kennt keine fleischliche Rücksicht mehr. In Christo ist ja Alles neu geworden durch die von Gott in ihm vollbrachte Versöhnung, deren Amt dem Ap. aufgetragen ist.* V. 14 f. Beweis (γάρ) von V. 13., dass er Alles für Gott und die Gemeinde thut. Nach *Mey.* beweist P., dass von jenen beiden Fällen nicht der erste, das ἐξέστ., sondern der zweite, das σωφρ., seine Richtigkeit habe. Offenbar willkürlich. ἡ ἀγάπη τ. Χρ.] *die Liebe Christi*, d. i. die Liebe, die Christus uns bewiesen und mitgetheilt hat, vgl. Röm. 8, 35. Eph. 3, 19. Nach *Bez. Grt. Msh. die Liebe zu Chr.* (Gen. obj.). συνέχει ἡμᾶς] *Lösn. Bllr. Mey.: hält uns zurück*, näml. uns selbst zu rühmen; nach *Mey.*: in den Schranken der σωφροσύνη; d. M.: *drängt, treibt* (συνωθεῖ, *Thphlct.*) *uns*, vgl. Luk. 12, 50. Phil. 1, 23. Wozu? Nicht εἰς τὸ κινδυνεύειν ὑπὲρ αὐτοῦ (*Thphlct.*), oder πρὸς τοὺς ὑπὲρ ὑμῶν πόνους (*Oec.*); *Est.*: zum Uebermaasse oder zur Bescheidenheit im Rühmen; besser *Grt.*: ut omnia Dei et Christianorum causa agamus; am besten aber bezieht man es auf P. Handeln und Streben überhaupt (*Bez.*). *Mey.* leugnet diese Bedeutung, συνέχειν drücke immer das Cohibirende aus. Der eig. Sinn ist allerdings: *hat uns ergriffen, eingenommen.* κρίναντας τοῦτο] *da wir dieses geurtheilt* (bedacht) *haben.* ὅτι εἰ — diese Conj. fehlt in BC (von der zw. Hand, die erste hatte sie geschrieben) D*EFG 10. 17. all. Verss. Patr. b. *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* und sie kann, um der Construction nachzuhelfen, eingeschoben seyn; doch ist C a pr. m. ein wichtiger Zeuge dafür, und möglich, dass man an der hypothetischen Stellung des Satzes Anstoss nahm und desswegen εἰ strich — εἷς ὑπὲρ πάντων κτλ.] *dass wenn* (das Wirkliche hypothetisch und somit allgemein gedacht) *Einer für* (anstatt) *Alle gestorben ist, demnach Alle gestorben sind. Mey.* erklärt die and. LA. so, dass er ὅτι für *weil* nimmt; dann aber stände κριν. τοῦτο abgerissen (?); richtiger: *dass Einer — gestorben ist, also* u. s. w. Der Tod J. wird h. deutlich

als ein stellvertretender gedacht (*Mey.* nimmt ὑπέρ auch h. für: *zum Besten*), aber nicht im Sinne der Genugthuungslehre, sondern unter der Voraussetzung der im Glauben geschehenen Aneignung desselben, vgl. Röm. 6, 4 ff. Gal. 2, 20., oder der Idee nach. Christus starb als derjenige, in welchem Alle ihr wahres, reines Leben haben sollten, gleichsam als der Mensch an sich, oder das Haupt der Menschheit: sein um der Sünde willen und zur Vernichtung derselben erlittener Tod war also eben so wohl ein gemeinschaftlicher als das in ihm zum Siege und zur Herrschaft gelangende rein menschliche Leben. Oder: Christus starb, indem er in seinem Bewusstseyn die ganze Menschheit mit ihrem ganzen Wohl und Weh trug: mithin starb er anstatt Aller, und Alle in und mit ihm. Vgl. *Ust.* S. 119 ff. ἄρα — ἀπέθανον] *demnach Alle* (οἱ habet vim relativam ad πάντων, *Bgl.*) *gestorben sind,* d. h. sich selbst und ihrem sündhaften Selbst (Röm. 6, 8.), und zwar ebenfalls der Idee nach; ähnlich, aber willkürlich *Lyr. Est. Grt. Löss.* Opusc. II. 185.: *debent et omnes mori,* vgl. *Calv.*; *Gabler* Progr. in loc. Paul. 2 Cor. 5, 14—21. *Rsm.: omnes mortui censendi sunt,* wovon aber auch der Sinn seyn soll: *mori debent; Fl.: es ist eben so gut als wenn sie gestorben wären.* Im Einklange mit der Genugthuungslehre, aber höchst willkürlich den Schluss des Ap. umkehrend: *Chrys. Thdrt.* (ὅτι πάντων ἡμῶν ὑποκειμένων θανάτῳ, μόνος τὸν ὑπὲρ ἡμῶν κατεδέξατο θάνατον —) *Thphlct. Oec. Aug. Cajet.* (vgl. *Calov.*) *Bez. Aret.: demnach Alle dem Tode unterworfen waren. Calov. Msh.* verstehen unsre WW. besser von der zugerechneten Wirkung des stellvertretenden Büssungstodes J., allein offenbar gegen den Zusammenhang, da der folg. Parallelsatz: *dass wir, die leben* (so lange wir leben, 4, 11.; nicht: die, welche er nach seinem Tode als Lebende zurückgelassen hat [*Mey.*], nicht: die in ihm leben [*Bez. Fl.*]), *nicht uns, sondern Christo leben sollen,* nichts als der bejahende Ausdruck desselben Gedankens ist, der h. verneinend ausgedrückt ist, und da die Abbüssung der Sündenschuld in keiner unmittelbaren Verbindung mit der Selbstsucht steht, von deren Vernichtung der Ap. redet. Auch die Vereinbarung der beiden Gedanken, dass in Christi Tode wir gleichsam selbst die Strafe unsrer Sünden abgebüsst haben, und dass wir nach seinem Beispiele der Sünde absterben sollen (*Bld. Fl.*), ist contextwidrig. — V. 16. Folgerung (ὥστε) aus dieser Betrachtung. ἡμεῖς] nach *Rck.* d. M. *ich* mit Nachdruck, und viell. im Gegensatze mit den Gegnern. *Bllr.* dgg. schlägt vor ἡμεῖς communicative zu nehmen wie Eph. 2, 3 ff., und *Schenkel* (diss. p. 28.) dringt mit Recht darauf. Die mit individueller Beziehung beginnende Rede erhebt sich, wie aus V. 18.: καταλλ. ἡμᾶς erhellt, zum Allgemeinen, und dass sie in den WW. κ. δόντος ἡμῖν wieder individuell wird, beweist eben die Beweglichkeit der Beziehung. ἀπὸ τοῦ νῦν] *von nun an,* im Gegensatze gegen das Ehedem der vorchristlichen Zeit; in der

Hauptsache gleich *νῦν* im zweiten Satze. *οὐδένα — σάρκα*] *kennen* (d. i. schätzen, beurtheilen, lieben oder hassen) *wir Niemanden nach dem Fleische.* *κ. σάρκ.* gehört jedenfalls zum Verb., nicht zum Subj., wozu man es gew. zu ziehen scheint, auch *Baur* Tüb. Ztschr. 1831. IV. 95. Es kann aber entw. objectiv genommen werden: nach dem, was Jem. vermöge seines natürlichen Selbst (das ja in Christo gestorben), oder was er ausserhalb Christi ist, seinen äussern Vorzügen und Verhältnissen nach, ob er ein Jude oder Grieche, ob er weise oder unweise ist u. s. w.; oder subjectiv: mit Selbstsucht, nach Maassgabe des eigenen selbstischen Vortheils; was aber der Sache nach mit dem Vor. zusammenfällt, da der Selbstling gerade für das äussere Selbst der Andern sich interessirt. *εἰ δὲ καί*] *wenn aber auch*, zugestehend wie 4, 16., nicht steigernd (*Est. Bllr. Olsh.*: selbst Christum). *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* lesen nach B (nicht C vgl. *Tschdf.* ed. Cod. Eph. p. 351.) D* 17. 39. bloss *εἰ καί.* Man hat wahrsch. *δέ* zur Verbindung eingesetzt, welchen Zweck auch die Umstellung *καὶ εἰ* in FG hat. *ἐγνώκαμεν*] nicht: *gekannt hätten* (*Grt. Strr. Rsm. Fl.*), nicht: *kennen* (*Msh.*), sondern *gekannt* oder besser *erkannt haben.* *κατὰ σάρκα*] nicht: nach J. sterblichem (*Thdrt.*) oder irdischem Leben (*Chrys. Thphlct.*) oder menschlicher Individualität (*Mey.*); ist auch nicht von der persönlichen Bekanntschaft (*Olsh. Schr.*) oder gar der Verwandtschaft mit J., deren sich die Gegner des Ap. in Cor. gerühmt hätten (*Grt. Est. Wtst. Msh. Strr.* Opp. II. 252. *Fl.*), zu verstehen; eben so wenig nach *Bgl. Nöss. Baur* mit Bestimmtheit von der jüdisch beschränkten Ansicht der Gegner, oder nach *Aret. Hunn.* b. *Calov. Bllr. Rck.* von der jüdisch feindlichen Ansicht, welche der Ap. ehedem von Christo gehegt. Denn wenn P. auch V. 12. seine Gegner im Auge hat, und V. 13 f. von sich selbst spricht, so ist doch *dieser* Gedanke so allgemein, dass er wahrsch. alle Christen umfasst und auch für Heidenchristen gilt (*Schenk.*). *κ. σάρκα γινώσκ. Χριστόν* heisst, man mag nun *κατὰ σάρκα* objectiv: *von menschlicher Seite*, nach menschlichen Eigenschaften, oder subjectiv: *nach menschlicher Ansicht* nehmen, Christum noch nicht so erkannt haben, dass man mit Aufgebung seiner fleischlichen Selbstheit ihm allein lebt (V. 15.). Mit Absicht sagt P. wohl *Χριστόν* im begrifflichen, nicht *Ἰησοῦν* im persönlichen Sinne. Fälschlich findet *Bgl. Χρ.* weniger geistig als *Ἰησοῦν.* — V. 17. Fernere allgemeine Folgerung. *εἰ — Χριστῷ*] *wenn Jemand in Christo ist*, ihm angehört. *καινὴ κτίσις*] so ist er *ein neues Geschöpf*, ein neuer Mensch (Col. 3, 10.), d. h. er lebt ein über alles Selbstische und überhaupt über alle beschränkten menschlichen Verhältnisse erhabenes Leben, vgl. Gal. 6, 15. 3, 28. Col. 3, 11. *τὰ ἀρχαῖα*] *das Alte*, die alten selbstischen, unlautern Lebensrichtungen, Ansichten, Vorurtheile (nach *Chrys.* die Sünden und alles Jüdische). Uebrigens dachte P. viell. an

Jes. 65, 17. (*Calov.*), schwerlich an Jes. 43, 19. (*Rck.*). — V. 18 f. Hier tritt P. auf einen noch allgemeinern Standpunkt, und betrachtet das Bisherige in Verbindung mit dem grossen Versöhnungswerke, wie denn die sittlichen Wirkungen des Todes Christi, von welchen V. 15—17. die Rede gewesen, nicht loszutrennen sind von dem dadurch gewonnenen Frieden der Versöhnung mit Gott, und wie gerade die bisher besprochene Erhebung über alle selbstischen, den Frieden störenden Vorurtheile nicht ohne diesen Frieden zu denken ist. Vgl. Eph. 2, 14 ff. (Der von *Rck.* angegebene Zusammenhang leuchtet mir nicht ein. *Msh.* denkt zu bestimmt an den durch den neuen Versöhnungsbund aufgehobenen alttest. Bund.) τὰ — θεοῦ] *das Alles aber von Gott*, ist nach *Bllr.* Ausdruck der Demuth, und dasselbe wollen *Chrys. Thphlct.*, welche den Gegensatz οὐκ ἐξ ἡμῶν hinzufügen; aber wenn man, wie nothwendig, unmittelbar hinzu liest: τοῦ καταλλ. κτλ., *der uns sich versöhnt hat in J. Chr.*, worin unstreitig der Hauptgedanke liegt: so bleibt nichts übrig, als dass wir h. eben den Uebergang von der Betrachtung des Todes J. als des Grundes unsrer sittlichen Umwandlung und Befreiung von aller menschlichen Beschränkung zu der höhern Betrachtung desselben als des Grundes unsres Friedens mit Gott finden. Ueber den Begriff des καταλλάσσειν vgl. Anm. z. Röm. 5, 10. Es wird h. erklärt durch die damit in Verbindung gebrachte Sündenvergebung (μὴ λογιζ. κτλ.), ohne dass jedoch die bestimmte Art und Weise dieser Verbindung angegeben wird. καὶ — καταλλαγῆς] *und uns* (mir, dem Ap.) *den Dienst der Versöhnung* (das Amt die V. zu predigen) *gab*. Zweckmässige Rückbeziehung auf den Hauptgegenstand der Rede seit 3, 4. Gerade er, der Ap., der das Amt der Versöhnung hat, muss über alle fleischlichen und selbstsüchtigen Rücksichten erhaben seyn. ὡς ὅτι] *als weil, näml. weil*, pleonastisch. Vgl. *Win.* S. 548. θεὸς — ἑαυτῷ] *Gott in Christo die Welt mit sich versöhnte* (*Est. Schu. Mor. Rsm. Bllr. Olsh. Fr.* ad Rom. I. 279. *Mey.*). Falsch ist es jedoch, wenn man ἦν καταλλάσσων = κατήλλαξε nimmt: es ist ein periphrastisches Impf., welches als tempus relat. nicht die Gleichzeitigkeit des καταλλάσσειν mit dem μὴ λογιζ. bezeichnet (*Bllr.*), auch nicht auf die Zeit, als Christus den Versöhnungstod starb (*Fr. Mey.*), sondern auf das in τοῦ καταλλάξαντος V. 18. liegende temp. hist. zu beziehen ist, und den Zweck hat durch Zerlegung des Verbalbegriffs in Partic. und Verb. demselben in Nominalgestalt grössere Aufmerksamkeit zuzuwenden (*Win.* §. 46. 9.), worin die Griechen zu weit gehen: ὅτι ὁ θεὸς ἦν ὁ καταλλάσσων (*Chrys.*) — αὐτὸς γὰρ ὁ θεὸς καταλλαγὰς ἐποιήσατο (*Thdrt.*). Der ganze Satz soll die Behauptung V. 18. erhärten, und findet seine Begründung in den folgg. Particc. μὴ λογιζόμενος κτλ.] *Da er ihnen ihre Sünden nicht zurechnet* (die Folge des καταλλ.), *und auf uns* (mich den Ap.) *legte* (nicht: *unter uns*

aufrichtete, Lth.) *das Wort von der Versöhnung. Ambr. Ersm. Calv. Lth. Bez. Aret. Bld. Calov. Msh. Rck.* nehmen ἦν ἐν Χριστῷ für sich und κόσμ. καταλλ. ἑαυτ. als Bestimmungsglied: *Gott war in Christo, indem er — versöhnte*, vgl. Mark. 10, 32.; und der Gedanke wäre untadelhaft. Gott war in Christo, nicht im physisch-substantiellen Sinne, sondern insofern dieser sein Abbild und Abglanz war; und dadurch war dessen Liebestod die Versöhnung mit Gott. Aber dieser Sinn wäre nur dann möglich, wenn die beiden folgg. Participialglieder den *Modus der Versöhnung* ausdrückten, was aber wegen des zweiten Gliedes (κ. θέμενος κτλ.) nicht seyn kann; sie müssen vielmehr die Begründung von θεὸς ἦν κτλ. enthalten (worauf auch das μή führt). Nun aber begründen sie ihrem Sinne nach keineswegs das, dass Gott in Christo war, wohl aber dass er καταλλ. ἦν (*Mey.*).

V. 20 f. *Als Botschafter der Versöhnung legt P. den Corr. die grosse Wohlthat Gottes ans Herz, und bittet sie sich dieselbe anzueignen.* ὑπὲρ — πρεσβεύομεν] *An Christi Statt sind wir demnach* (weil Gott das Wort von der Versöhnung auf uns gelegt hat) *Botschafter. Mey.* nimmt ὑπὲρ Χρ. in dem Sinne: *für Christum, Christi Sache führend*, weil das *an Chr. St.* nicht aus dem Vor. folge; aber es folgt das Eine so gut oder so schlecht als das Andere: denn im Vor. erscheint nicht Christus, sondern Gott als handelnd. Zum folg. δεόμεθα passt dieser Sinn nicht so gut wie der gew. angenommene. ὡς — ἡμῶν] *gleich als ermahnete Gott durch uns*, wird gew. zum Vorhergeh., von *Bez. Est.* schicklicher zum Folg. gezogen, indem das *Ermahnen* sich natürlich an das Bitten anschliesst. καταλλάγητε τ. θεῷ] *Werdet versöhnt, lasset euch versöhnen mit Gott*, nach der im Vor. Statt findenden und im N. T. herrschenden Vorstellung, dass Gott der Versöhnende ist. *Rck.* erklärt: *Versöhnet euch mit G.*, aus dem falschen Grunde, dass καταλλαγῆναι, obschon der Form nach passiv, nicht heisse *versöhnt werden*, sondern *sich versöhnen*, was durch Röm. 5, 10. widerlegt wird. Indess findet die Medialbedeutung wahrsch. 1 Cor. 7, 11. Statt, und da der Imper. doch immer eine menschliche Thätigkeit in Anspruch nimmt: so lässt sich diese Erkl. halten. — V. 21. Angabe der Art, wie, und des Zwecks, wozu die Versöhnung geschehen, als Beweggrund zur Annahme derselben. γάρ] lassen BCD*FG 67** 71. Verss. Patr. *Lchm. Tschdf. Rck.* weg. Der Ap. schrieb in der erhöheten Gemüthsbewegung abgerissen. τὸν — ἁμαρτίαν] *den, der Sünde nicht kannte*, damit nicht in Berührung gekommen, sich deren nicht bewusst, sündlos war, 1 Petr. 2, 22. Hebr. 7, 26. μή, die subjective Verneinung, bezieht sich nach *Win.* §. 59. S. 448. *Bllr. Mey.* auf die Vorstellung Gottes, d. h. dient zur Verknüpfung der Vorstellungen, und zwar h. der Eigenschaft der Sündlosigkeit mit der Handlung Gottes, wodurch der Gedanke entsteht, dass gerade nur der Sündlose dazu ge-

eignet war von Gott zur Sünde gemacht zu werden. ὑπὲρ — ἐποίησεν] *hat er für uns* (an unsrer Statt?) *zur Sünde gemacht.* ἁμαρτίαν] nicht *zum Sündopfer* (*Ambr. Pelag.* u. A. *Aret. Rsm.*), auch nicht *zum Sünder* (*Emm. Fl. Rck. Mey.*), sondern nach dem Gegensatze δικαιοσύνη (wie κατάρα Gal. 3, 13.) stärker, gleichsam *zum Vertreter der Sünde,* auf den die Sünde in ihrer Ganzheit sich häufte, wohlverstanden ihren verderblichen Folgen nach als Sündenübel und Strafe. γινώμεθα] nicht wie in DE 47. all. γενώμεθα, weil die Rechtfertigung als etwas Fortgehendes gedacht wird. δικαιοσύνη θεοῦ] *Gerechtigkeit Gottes,* die Gott giebt (Röm. 1, 17. Phil. 3, 9.). Auch diess nicht = δίκαιοι θεοῦ. Der Begriff der Gerechtigkeit wird nicht als eine persönliche subjective Eigenschaft gedacht, sondern als etwas Objectives von Gott Gegebenes, das wir uns bloss aneignen als das in seinem Reiche Herrschende. Auf harte Weise setzt P. nicht ἔχωμεν δικαιοσύνην, sondern γινώμ. δ., andeutend, dass wir ganz in das von Gott Mitgetheilte übergehen sollen. ἐν αὐτῷ] *in ihm,* als dem Grunde und Elemente, nicht durch uns selbst.

VI, 1—10. *Vermöge seines Amtes ermahnt P. die Corr. die Gnade Gottes nicht vergebens aufgenommen zu haben, und kommt dann auf sein Verhalten in Verwaltung dieses Amtes zurück.* V. 1. συνεργοῦντες] sc. θεῷ, vgl. 1 Cor. 3, 9. (*Oec. Bez. Grt. Est. Msh. Fr.* II. 95. *Rck.*); schwerlich τῷ Χριστῷ (*Mey.*), da im zunächst Vorhergeh. Gott der Handelnde ist; nicht ὑμῖν (*Chrys. Thdrt. Bllr. Olsh.*) oder ὑμῖν καὶ θεῷ (*Thphlct.*), nicht: *mit der That mitwirkend* (*Fl. Emm.*). δὲ καί] *aber auch,* die folg. Ermahnung als eine Steigerung einführend; denn man kann sich mit Gott versöhnen lassen (5, 20.) und doch keinen rechten Nutzen davon haben, näml. für die Heiligung des Lebens (*Chrys.*). μὴ - - δέξασθαι] *dass ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes* (näml. die Versöhnung) *empfangen haben möget* (*Bez. Grt. Est. Fr.* u. A.). *Rck.* dringt nach Vulg. *Lth.* u. A. darauf den Aor. wie sonst bei den Verbb. des Ermahnens von der vorübergehenden Handlung, wozu ermahnt wird, zu nehmen: *dass ihr - - empfangen möget.* Erstere Fassung aber bringt eine Steigerung in den Gedankengang. — V. 2. Grund: die Zeit des Heils ist gegenwärtig und nicht vorbeizulassen. λέγει] sc. θεός, welcher ja selbst redet. Die St. Jes. 49, 8. nach den LXX. καιρῷ δεκτῷ] *zur angenehmen Zeit*, hebr. בְּעֵת רָצוֹן. Das Griechische bezieht sich bei dem Ap. auf δέξασθαι (*Rck.*). ἰδοὺ — σωτηρίας] ist vom Ap. zur Beherzigung hinzugesetzt: *siehe, jetzt ist die angenehme Z.* (εὐπρόσδεκτος verstärkter Ausdruck) u. s. w., also der Augenblick zu benutzen.

V. 3—10. Alle nun folgg. Particc. stehen in Apposition zu συνεργοῦντες, und haben den doppelten Zweck der Ermahnung Gewicht zu geben und die Apologie des Ap. zu vollenden. Letzterer Zweck überwiegt, da ja gerade das, was er V. 3.

von sich aussagt, nicht in genauer Beziehung zur Ermahnung steht, so dass er sich etwa zum Beispiele aufstellte; und die Rückkehr zu dem Hauptgedankengange (denn 5, 17 — 6, 2. ist als Abschweifung zu betrachten) ist etwas rasch. V. 3. *μηδεμίαν κτλ.*] Vielleicht wegen dieser Verneinung (st. *οὐδεμίαν*) haben *Ersm. Lth.* u. A. h. eine Ermahnung gefunden: *lasset uns keinen Anstoss geben;* aber P. bezeichnet sich hiermit als *einen solchen, welcher* u. s. w. vgl. 1 Cor. 10, 33. *Rck.* findet den Gebrauch dieser Negation nach späterem Gräcismus ungenau. *ἐν μηδενί*] *in keiner Sache,* vgl. *ἐν παντί* V. 4.; *Lth.* u. A.: *bei Niemandem.* *ἵνα — διακονία*] *damit der Dienst nicht getadelt* (gemäkelt) *werde.* *μωμεῖσθαι,* gew. Med. *einen Schandfleck anhängen* 8, 20., hat h. wie *αἰτιᾶσθαι* im Aor. pass. passive Bedeutung. Vgl. *Matth.* gr. Gr. §. 496. e. — V. 4 f. *συνιστῶντες ἑαυτούς*] vgl. 4, 2. Die folgg. zu letzterem Partic. gehörigen adverbialen Bestimmungen: *ἐν ὑπομονῇ κτλ.* bezeichnen theils bewiesene Tugenden oder Eigenschaften, theils Zustände, theils Mittel des Handelns. *ἐν ὑπομονῇ πολλῇ*] *in grosser Geduld,* *ἐν* von dem, worin, womit er sich empfiehlt. *ἐν θλίψεσιν — νηστείαις*] sind die Zustände, in denen er die Geduld erweist. *ἐν στενοχωρίαις*] vgl. 4, 8. *ἐν ἀκαταστασίαις*] *in Aufständen; Chrys. Bez. Fl. Olsh.* u. A.: *im Unstät- u. Flüchtigseyn.* *ἐν νηστείαις*] *in Fasten,* nicht freiwilligen (*Chrys. Thdrt. Calv. Mey.* u. A.), die nicht hierher gehören, vgl. 1 Cor. 4, 11. — V. 6 f. Es folgen wieder bewiesene Tugenden. *ἐν ἁγνότητι*] *in Keuschheit* (*Grt.*), Uneigennützigkeit (*Chrys. Thdrt.*), am besten *Reinheit* überhaupt (*Est.*), vgl. 7, 11. *ἐν γνώσει*] *in Einsicht,* bei Verkündigung des Ev. (*Chrys. Thdrt. Est. Bllr.*), nach den M. *Klugheit.* *ἐν πν. ἁγίῳ*] *im heil. Geist,* durch Erweisung desselben: ähnlich nachher *ἐν δυνάμει θεοῦ,* welches derselbe Begriff von einer andern Seite ist, vgl. 1 Cor. 2, 4 f. Beides, den heil. Geist und die Kraft Gottes, konnte P. auf mancherlei Weise, zunächst in der Lehre, dann in der kräftigen Führung der Gemeinde, endlich auch in Wundergaben beweisen. Uebrigens stellt er das Allgemeine und Besondere neben und unter einander. *ἐν ἀγάπ. ἀνυπ*] vgl. Röm. 12, 9. *ἐν λόγ. ἀληθ.*] Diess versteht *Rck.* wie Eph. 1, 13. Col. 1, 5. (wo aber der Art. und daneben *τοῦ εὐαγγ.* oder *τὸ εὐάγγ.* steht) vom Ev., welches P. besass und verkündigte: es ist subjectiv das Wort, der Vortrag des Ap., dessen Inhalt Wahrheit war. *Chrys.: οὐ δολοῦντες τ. λόγ. τ. θ.* — *διὰ τῶν ὅπλ. τῆς δικ.*] *durch die Waffen der Gerechtigkeit,* d. h. durch Vertheidigungsmittel (im weitern Sinne als *Werkzeuge* des Handelns wie Röm. 6, 13. nehmen *ὅπλα* die Alten [am deutlichsten *Oec.*] *Grt. Est.* u. A., und verstehen darunter Zustände, Lagen des Lebens; dass der Ap. aber h. an Kampf denkt, wird durch die Beiwörter und die Parallelst. 10, 4. entschieden, welche auch über die Art des Kampfes Licht giebt), welche der Gerechtigkeit oder Wahrheit angemessen sind; nach *Mey.:* welche

die Gerechtigkeit (aus dem Glauben) dargiebt, vgl. Eph. 6, 15. Falsch *Mor. Fl.: gebührende Waffen.* τ. δεξιῶν κ. ἀριστερῶν] *Trutz- und Schutzwaffen*, weil man jene (Lanze und Schwert) in der Rechten, diese (den Schild) in der Linken hielt, vgl. Eph. 6, 14 ff. So nach *Grt. JCapp. Bgl.* die Neueren, obschon ohne Beweis aus dem Sprachgebrauche. *Chrys. Thdrt. Thphlct.* nehmen diese WW. in der Bedeutung *erfreulich* und *traurig; Pelag. Est. Calov.* denken an *res secundas et adversas.* — V. 8. διὰ δόξης κτλ.] διά kann h. für *unter, bei*, gleichsam *hindurch* genommen werden. *Bez.*: „ita accipitur, ut quum dicimus: per campos et per urbem incedere. Describit enim veluti iter difficillimum, quo ad victoriam pervenit". So *Fl. Rck. Olsh.* Dgg. hält *Bllr.* die Vorstellung des Mittels fest, indem auch Ehre und Schande dem Ap. Mittel der Bewährung waren; *Mey.*: indem er sich Ehre bei den Freunden, Unehre bei den Feinden Gottes erwarb. Das Letzte διὰ δυσφημίας κ. εὐφ. veranlasst den Ap. den Gedankengang etwas zu ändern und nicht mehr von seinem Verhalten, sondern von der Beurtheilung, die er von der Welt erfährt (ὡς bezeichnet das Vermeintliche, Angebliche), und im Gegensatze damit (ähnlich den Gegensätzen 4, 8 ff.) zu sprechen. Die nun folgg. Adjectt. und Particc. stehen parallel mit συνιστῶντες V. 4. ὡς πλάνοι] *als* (angeblicher) *Betrüger.* καὶ ἀληθεῖς] *und doch* (wirklich) *wahrhaft.* Fälschlich will *Bllr.* ὡς auf beide Glieder beziehen. — V. 9. ὡς ἀγνοούμενοι] *als unbekannt, homo ignotus, obscurus,* nicht: *verkannt* (*Grt. Fl.* u. A.), weil die Verkennung nicht Schein, sondern Wirklichkeit gewesen wäre. καὶ ἐπιγιν.] *und doch erkannt*, vgl. 1, 13. Im Folg. bezieht sich P. nicht wie bisher auf die Meinung Uebelwollender, sondern wie 4, 8 ff. auf die gew. menschliche Ansicht, die keine Ahnung hat von der in ihm wirkenden δύναμις, und die Alles nur nach dem Acussern beurtheilt. καὶ ἰδοὺ ζῶμεν] Unterbrechung der Constr. durch Lebhaftigkeit. ὡς παιδευόμενοι] *angeblich* von Gott *gezüchtigt.* — V. 10. ὡς λυπούμενοι] *als solcher, der nach gew. menschlicher Ansicht traurig seyn müsste.* ὡς πτωχοὶ — κατέχοντες] Gegensatz der irdischen und geistlichen Ansicht von Reichthum und Armuth. Falsch *Chrys. Thdrt.*: καὶ γὰρ παρὰ πάντων χρήματα συλλέγων τοῖς πενομένοις ἐξέπεμπε, κ. μηδὲν ἔχων πάσης εὐσεβοῦς ἐδέσποζεν οἰκίας. So auch *Est.* Inconsequent versteht *Grt.* bloss den zweiten Satz so, *Msh. Rsm. Emm.* finden in dem πάντα κατέχοντες die Genügsamkeit des Ap.

Cap. VI, 11 — VII, 1.

Herzliche, ermahnende Anrede an die Corinther.

VI, 11 — 13. *Epilog der vorhergeh. Herzensergiessungen und zugleich Uebergang zu den folgg. Ermahnungen.*

V. 11. *„Ich habe mich freimüthig und offenherzig gegen euch ausgesprochen."* τὸ στόμα — πρ. ὑμ.] *Mein Mund ist offen* (freimüthig) *gegen euch.* Mit Recht haben *Bllr. Rck. Olsh. Mey.* die Erkl. *Fr.'s* (II. 108.): *dixi ad vos*, verworfen. Denn hätte P. auch geschrieben τ. στ. ἡμ. ἠνοίξαμεν, so läge mehr als dieses darin. Vgl. Eph. 6, 19.: ἐν ἀνοίξει τ. στόματός μου. Jes. Sir. 22, 22.: ἐπὶ φίλον ἐὰν ἀνοίξῃς στόμα. Aber ἀνέῳγε hat bei den Spätern die intransitive und zwar präsentische Bedeutung *patet*, vgl. 1 Cor. 16, 9. *Lobeck* Phryn. p. 157. Indessen soll damit doch wohl eher die Offenheit bezeichnet werden, mit welcher P. sich im Vor., und zwar nicht bloss in V. 4—10. (*Bllr.*), sondern von 3, 1. an ausgesprochen, als dass es mit *Chrys. Thdrt. Thphlct. Est. Calov.* auf das Folg. zu beziehen wäre. Dagegen kann freilich nicht mit *Rck.* das angebliche Perf. ἀνέῳγα, aber wohl das andere wirkliche πεπλάτυνται (das indess die Meisten, auch *Fr.*, im Sinne des Präs. *ist weit*, fassen und auf das Folg. beziehen), und vorzüglich das Unpassende eines unvermittelten Uebergangs von der bisherigen Apologie zu der folg. Ermahnung geltend gemacht werden. Κορίνθιοι] Nur h. und Phil. 4, 15. die namentliche Anrede der Leser, und nicht ohne Nachdruck (*Chrys.*), obschon die Weglassung des überhaupt im N. T. seltenen ὦ schwerlich ein Beweis der Gemüthsbewegung ist (*Rck.*). ἡ — πεπλάτυνται] *Mein Herz hat sich erweitert.* Der Wortbedeutung und Verbalform, sowie dem Parallelismus am angemessensten ist gewiss die Erkl.: *ich habe offenherzig gesprochen, mein Herz ergossen, ausgeschüttet* (*Bez.*: quasi videlicet cor meum gestiam in sinum vestrum effundere, *Heum. Sml. Schu. Mor. Rsm. Schott*). Die damit verbundene Schwierigkeit, dass man nicht begreift, wie P. im Folg. den Corr. Verschlossenheit vorwerfen und sie um gleiche Offenherzigkeit bitten könne, lässt sich genügend dadurch heben, dass man den Begriff der Offenherzigkeit in den verwandten der vertrauensvollen, rückhaltslosen Liebe übergehen lässt (vgl. *Bez.*). *Mor.* verbindet mit der Vorstellung der Offenherzigkeit die der Herzenserleichterung, um das folg. στενοχωρ. von Herzensbangigkeit u. dgl. verstehen zu können; auch *Fl.* findet in πεπλάτ. Beides, Offenherzigkeit und Heiterkeit; aber man sieht nicht ein, inwiefern das Vorhergeh. als Erheiterung des Gemüths angesehen werden könne. *Lth.* ähnlich: *Unser Herz ist getrost; Kpk. Schr.*: ich bin durch die Nachrichten von euch (von denen nur aber gerade h. nicht die Rede ist) erheitert worden. Auch *Est.* versteht die Erweiterung von der durch die Freude, und zwar in Beziehung auf 7, 4. Nach *Chrys. Thdrt. Oec. Thphlct. Aret. Msh. Emm. Fr. Bllr. Rck. Mey.* will der Ap. damit seine Liebe zu den Corr. ausdrücken, indem die Wärme das Herz erweitere, die Kälte es einenge. *Aret.* findet in dieser Erweiterung den Grund des vorhergeh. freien Aussprechens, *Emm.* setzt geradezu: *quod* in intimo pectore vos gesto; *Fr.*

fügt zu seiner Uebersetzung: *Est animus meus amplus*, h. e. amoris capax, hinzu: „ut nimirum ex ante dictis intelligitis.“ Alle diese Ausll. aber lassen dem Perf. und dem Parallelismus ihr Recht nicht widerfahren. *Bllr.* dgg. richtig bemerkend, dass die fraglichen WW. nicht im Allgemeinen die Liebe des Ap. zu den Corr. bezeichnen können, sucht die Bedeutung des Perf. geltend zu machen und eine nähere Beziehung auf das Vorhergeh. darin nachzuweisen, dass durch die Aufzählung dessen, was P. im Dienste der Corr. gethan (V. 4—10.), sein Herz erweitert, d. h. seine Liebe noch gemehrt worden sey; aber was er V. 4—10. sagt, hat nicht den Zweck seine Liebe zu den Corr. darzuthun. *Mey.* hält ebenfalls die Beziehung auf das Vor. fest: P. habe während seiner Rede V. 3—10. (durch den Inhalt derselben) seine Liebe zu den Corr. verstärkt, sein Herz gegen sie erweitert gefühlt; aber wie und warum? — V. 12. οὐ στενοχωρεῖσθε ἐν ἡμῖν] *Vos in animo meo quasi domicilio quodam estis eoque minime angusto:* totum enim vobis cor meum patefeci atque adeo vestri accipiendi causa veluti dilatavi (*Bez.*). *Ihr findet in meinem Herzen keine Engen vor,* d. h. ich bin nicht engherzig in meiner Liebe gegen euch (*Bllr.;* ähnlich *Mey.*). στενοχωρεῖσθε δὲ κτλ.] *At vos intus mihi estis angusti*, cui locus non sit apud vos, quorum tamen viscera oportuerat mihi quoque patere ac vicissim me capere, ut par pari referretis (*Bez.*). *Wohl aber habt ihr Engen in eurem Innern* (so dass ich nicht hineinkann) *Bllr.* σπλάγχνα, *Herz* 7, 15. Phil. 1, 8. Philem. 20. Der Wortbedeutung allerdings angemessener *Lth.: Unserthalben dürft ihr euch nicht ängstigen* u. s. w., *Fl.: Nicht durch uns werdet ihr betrübt, sondern durch euch selbst;* so auch *Est.* Aber die vorhergeh. Metapher konnte den Ap. wohl veranlassen das Wort in ungew. Bedeutung zu gebrauchen. — V. 13. τὴν δὲ αὐτὴν ἀντιμισθίαν] *Fr.* II. 113 sq.: „Nullus dubito, quin P. hic duas has et *ejusdem rei* et *remunerationis* notiones, quam utramque proprie seorsim eloqui debebat, per attractionem in unam coëgerit, dicens pro sua in cogitando celeritate τὴν δ. αὐτ. ἀντιμ. pro τὸ δὲ αὐτό, ὅ ἐστιν ἀντιμισθία, πλατύνθητε, *animum vestrum explicate ad eandem remunerationem*, pro *ad eandem rem* (amorem), *in qua cernitur remuneratio.*“ Anstatt: *zur Vergeltung* prägnant: *zur gleichfallsigen* (entsprechenden) *Vergeltung.* Der Acc. ist der der entfernten Wirkung oder wie τὸν ὅμοιον τρόπον Jud. 7. (*Win.* §. 32. 6. *Kühn.* §. 549. Vgl. 3, 18.); nach *Mey.* ist es ein Acc. absol., der Anfang einer nicht fortgesetzten Constr., vgl. *Matth.* S. 955.; aber h. findet keine Unterbrechung Statt.

VI, 14—VII, 1. Der Ap. kommt nun wieder auf die Ermahnung zurück, womit er V. 1 f. angefangen, und *warnt vor der verunreinigenden Gemeinschaft mit dem Heidenthume.* „Da es dort ganz allgemein heisst, sie sollten streben nicht die Gnade umsonst erhalten zu haben, so scheint es am besten auch h. die Vorschriften des Ap. so allgemein wie möglich zu nehmen und

die WW. nicht bloss, wie Viele (*Calv. Msh. Fl.*) wollen, von der Theilnahme an den Götzenopfern (oder wie *Est.* von der Ehe mit Ungläubigen) zu verstehen, sondern überhaupt von einem theilweisen Zurücksinken ins Heidenthum (in Lehre oder Wandel oder in Beidem), veranlasst durch das Zusammenleben mit Heiden" (*Bllr.*; ähnlich *Mey.*, so schon *Calov.*). Jedoch kann man sich der Beziehung auf jene Gefahr sich zum Götzendienste verführen zu lassen, vor welcher der Ap. die Corr. 1 Cor. 10, 7. 14. gewarnt hat, nur mit Mühe entschlagen; und es wird das Gerathenste seyn in die allgemeine Fassung der Stelle nach *Bllr.* diese Beziehung in untergeordneter Weise mit aufzunehmen; ähnlich *Rck.* Nach *Olsh.* warnt h. P. vor der Gemeinschaft mit seinen Gegnern. Nach *Schr.* sind 6, 14—7, 2. ein unächtes Einschiebsel, weil V. 13. sich unmittelbar an 7, 2. anschliesse und die Warnung vor der Gemeinschaft mit den Heiden des Ap. unwürdig sey, vgl. 1 Cor. 5, 10., dgg. aber 1 Cor. 10.

V. 14—16. *μὴ γίν. ἑτεροζυγοῦντες ἀπίστοις*] *ziehet nicht an ungleichem Joche mit Ungläubigen.* *ἑτεροζυγεῖν* scheint P. nach dem Adj. *ἑτερόζυγος* 3 Mos. 19, 19. LXX, *ungleichartig zusammengejocht*, gebildet und den Dat. mehr dem Gedanken als den Worten angepasst zu haben, indem er eig. sagen wollte: *μὴ γίνεσθε ἑτεροζ. καὶ οὕτως ὁμοζυγοῦντες ἀπίστοις* (*Win.* §. 31. Anm. 5.), oder vielmehr umgekehrt. Nach *Grt. Wlf. Fl.* wäre *ἑτεροζυγεῖν alteram partem jugi trahere*, i. e. idem jugum subire, also = *ὁμοζυγεῖν*, wodurch aber die Prägnanz des Gedankens verloren ginge. *τίς γ. μετοχὴ — εἰδώλων*] ein fünffacher paralleler Gegengrund. *μετοχὴ* = *κοινωνία*, *Theilnahme*, *Genossenschaft*, *Gemeinschaft*. Dasselbe *μερίς*, *Theil*, *Antheil*. *συμφώνησις* = *συγκατάθεσις*, *Zusammenstimmung*, *Beitritt*, *Einstimmung* (*συγκατατίθεσθαι in alicujus sententiam descendere*, Luk. 23, 51. *Joseph.* Antt. VIII, 6. 5. *Plat.* Gorg. 501. C.). *δικαιοσύνη*, *ἀνομία*, Bezeichnung des Christen- und Heidenthums von der sittlichen, *φῶς*, *σκότος* von der erkennenden, *ναὸς θεοῦ* (1 Cor. 3, 16.), *εἴδωλα* von der gottesdienstlichen Seite, oder dem ganzen Leben nach; *Χριστός*, *Βελίαλ* (= בְּלִיַּעַל, *Nichtswürdigkeit*, *Bosheit*, oder nach einer syrischen Corruption *Βελίαρ* [Cod. C 17. all. Verss. Patrr. *Grb. Scho.*], wahrsch. ein Name des Teufels) — Bezeichnung von Seiten der Häupter; *πιστός*, *ἄπιστος*, von Seiten der Angehörigen. *ὑμεῖς*] *ihr*, als Gemeinde. *ναὸς θ.*] vgl. 1 Cor. 3, 16. *καθὼς — θεός*] vgl. 3 Mos. 26, 11. 12. — V. 17. Frei aus Jes. 52, 11., wo vom Auszuge aus Babel die Rede. Dort *ἐκ μέσου αὐτῆς*, h. *αὐτῶν*. — *κ. ἀκαθάρτου μὴ ἅπτεσθε*] ist nicht bestimmt auf die Götzenopfer, sondern auf alle heidnische Unreinigkeit zu beziehen. *κἀγὼ εἰσδέξομαι ὑμᾶς*] *und ich will euch annehmen*, wahrsch. freie Umdeutung der WW. V. 12. jener St.: וּמְאַסִּפְכֶם אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל, LXX: *καὶ ὁ ἐπισυνάγων ὑμᾶς κύριος ὁ θεὸς Ἰσραήλ.* — V. 18. Compilation aus mehrern Stellen 2 Sam. 7, 14. Jer. 31, 9. 33. 32, 38. — 7, 1.

ταύτας — ἐπαγγελίας] *Da wir nun diese Verheissungen haben*, näml. die in den angezogenen Schriftstellen enthaltenen, dass Gott unter ihnen wohnen wolle, dass sie sein Tempel seyn sollen. καθαρίσωμεν κτλ.] Denn Unreinheit verträgt sich nicht mit dem Tempel Gottes, vgl. 1 Cor. 6, 19. ἐπιτελοῦντες ἁγ.] *indem wir* (unsre) *Heiligung vollbringen*, die Bejahung des vorhergeh. verneinenden Begriffs der Reinigung von Befleckung.

Cap. VII, 2—16.

Ueber die durch Titus erhaltenen Nachrichten aus Corinth und die Wirkung des 1. Briefes.

V. 2—4. *Verständigende, freundliche Ansprache* in Beziehung auf das, was über Wirkung und Zweck des 1. Br. folgt. V. 2. χωρήσατε ἡμᾶς] *Fasset uns*, d. h. verstehet uns recht (vgl. Matth. 19, 11 f.), näml. in dem, was er ihnen über sein Verfahren eröffnen will (*Rck.* nach *Bgl. Strr.*), ähnlich *Rsm. Fl.*: *gebt mir Gehör*; *Oec.*: δέξασθε ἡμᾶς κ. τὰ ἡμῶν ῥήματα; dgg. *Chrys. Thdrt. Thphlct. Calv. Bez. Aret. Bld. Grt. Msh. Mor. Emm. Bllr. Olsh. Mey.* in Beziehung auf 6, 13.: *nehmet mich in euer Herz auf*. Aber es geht hier eine neue Gedankenreihe an, so dass diese Rückbeziehung nicht Statt findet; auch können die WW. ohne weitern Zusatz schwerlich diesen Sinn haben. οὐδένα — ἐπλεονεκτήσαμεν] Nach der letztern Erkl. sind diess Gründe, warum sie ihn in ihre Liebe aufnehmen sollen, und welche in seinem von jedem Vorwurfe freien Verhalten in Cor. liegen. *Calv.*: „Tria ponit genera offensionum, a quibus se purum asserit. Primum est manifesta laesio vel injuria, sec. corruptela, quae fit per falsam doctrinam (*Chrys.* οὐδένα ἠπατήσαμεν, vgl. 11, 3., ähnlich *Thdrt. Thphlct. Oec. Aret. Bld. Wlf. Msh. Strr. Fl. Bllr.*; *Hunn.* b. *Calov.* vom bösen Beispiele; *Mor. Rsm.*: *ich habe Niemandem geschadet*; und wirklich muss ἐφθείρ. wie ἐπλεονεκτ. auf die äussere Lage und Glücksgüter bezogen werden, *Mey.*), tert. defraudatio aut circumventio in bonis." *Rck.* möchte Alles auf die Rüge der Blutschande beziehen vgl. V. 8 ff., so dass bei dem οὐδείς zunächst an den Strafbaren zu denken wäre. Wirklich liesse sich so das ἀδικεῖν und φθείρειν sehr gut verstehen (letzteres in Beziehung auf 1 Cor. 5, 3 ff.), nicht aber πλεονεκτεῖν *übervortheilen, beeinträchtigen*, welches schwerlich ein herrschsüchtiges, anmaassliches Verfahren bezeichnen kann. Indess beziehe ich mit diesem Ausl. die ganze Stelle auf die folg. Verständigung über den 1. Br., und fasse nur die Rechtfertigung οὐδένα — ἐπλεονεκτήσαμεν allgemein. „*Fasset mich recht!* Trauet mir keine schlimmen Absichten zu bei Abfassung des 1. Br. Hierzu habe ich euch ja durch mein apostolisches Verhalten keinen Anlass gegeben. *Niemandem habe ich Unrecht gethan, Niemandem geschadet, Niemanden übervortheilt.*" οὐ πρὸς κατάκρισιν λέγω] „Ich

vertheidige mich nicht, um euch dadurch zu verdammen“ (*Bllr*, ähnlich *Calv. Aret.*), zu unbestimmt; *Hunn.* b. *Calov. Mor. Fl.* bestimmter: nicht um euch zu beschuldigen, dass ihr etwas der Art von mir geglaubt hättet; *Bld. Bgl. Mey.*: dass ihr Abneigung oder Hass gegen mich hättet; *Thdrt.*: als würfe ich euch Geiz vor, in Beziehung auf das πλεονεκτ., ähnlich *Emm.*; *Rsm. Fl.* 1.: als wenn ich eure Freigebigkeit gegen Andere tadelte; *Msh.*: als wäre ich unwillig auf euch. *Est.*: der Ap. wolle das, was er 6, 14 ff. gesagt, nicht als Tadel gelten lassen. *Rck.* hat h. das leichteste Spiel, da er als Gegenstand der Verurtheilung den Verbrecher denkt. Mir scheint, dass diese WW. sich zwar der Form nach wie die ähnlichen 1 Cor. 4, 14. auf das Vorhergeh., der Sache nach aber mehr auf das, was noch folgen könnte, beziehen. Der expostulirende Ton V. 2. konnte erwarten lassen, dass P. die Corr. hart tadeln wolle; das aber erlaubt seine Liebe V. 3. und seine gute Zuversicht zu ihnen (V. 4.) nicht. προείρηκα γ. κτλ.] nirgends wörtlich, dem Sinne nach aber 6, 12. εἰς — συζῆν] sc. ἡμᾶς ὑμῖν, vgl. *Horat.* Od. III, 9. 24.: „tecum vivere amem, tecum obeam libens.“ *Mey.* ergänzt, allerdings dem vorhergeh. Subj. entsprechender, ὑμᾶς ἡμῖν: „ihr seyd in unsern Herzen, *um, wenn uns zu sterben bestimmt ist, im Tode, und wenn uns am Leben zu bleiben bestimmt ist, im Leben* nicht aus unsern Herzen zu weichen.“ Nur ist dieser uneig. Sinn der WW. ungew., und der Gedanke ziemlich nichtssagend. — V. 4. πολλή - - ὑπὲρ ὑμῶν] *Gross ist meine Zuversicht* (Eph. 3, 12. 1 Joh. 3, 21.; nicht: *jus libere loquendi, Chrys. Phot. Grt. Msh. Brtschn.* u. A.), *gross mein Rühmen von euch* (vgl. V. 14. 9, 2.), ich darf mich sehr euretwegen rühmen, habe Vieles von euch zu rühmen. πεπλήρωμαι τ. παρακλήσει κτλ.] *voll bin des Trostes* (πεπλήρ. c. Dat. wie Röm. 1, 29. st. c. Gen.), *überreich an Freude.* Er meint den Tr. und die Fr. V. 7. 9., aus welcher Beziehung sich auch der Art. erklärt, der nach *Mey.* den Tr., die Fr. κατ' ἐξοχήν bezeichnet. ἐπὶ — θλίψει] *bei aller unsrer Drangsal,* 1, 4.

V. 5—7. *Von den durch Titus erhaltenen Nachrichten aus Cor.* V. 5. καὶ γάρ] *denn auch,* zur Erklärung der θλῖψις V. 4.: *auch* bezieht sich auf die Unruhe, die er schon in Troas hatte 2, 12. ἡ σάρξ ἡμῶν] Hiermit will P. trotz dem ἔσωθεν φόβοι, das sich auf die sinnliche ψυχή bezieht (gg. *Bllr.*), die θλ. als eine solche bezeichnen, welche sein πνεῦμα oder seinen νοῦς (missverständlich setzt *Thphlct.* dafür ψυχή) nicht berührt habe, vgl. 2, 12. 4, 8. (*Olsh.*). Falsch *Msh. Mor.*, ἡ σάρξ ἡμ. bezeichne den ganzen Menschen; *Bgl.*: „late sumitur hoc.“ *Rck.* versteht σάρξ vom Körper und die θλ. von einer Krankheit. ἐν παντί] vgl. 4, 8. θλιβόμενοι] unregelmässig gesetztes Partic. Man ergänzt ἦμεθα oder nimmt ein Anakoluth an (*Win.* §. 46. 2.); *Rck.* hält den Text für verderbt. Aber auch im Folg. ist die Constr. ganz lose. ἔξωθεν — ἔσωθεν] nach *Chrys. Thdrt.*

Calv. Bez. Grt. Msh. Rsm. Schr. von den Nichtchristen, von den Christen; *Aret. Bld. Calov. Est. Mor. Fl. Bllr. Rck. Mey.*: *von aussen*, mit Gegnern, *von innen*, im Gemüthe; wozu φόβοι besser passt. — V. 6 f. τοὺς ταπεινοὺς] die *Niedergeschlagenen*. ἐν τ. παρ. Τίτ.] *durch* (mit) *die Ankunft des T.*, dessen Ausbleiben ihm Unruhe gemacht hatte (2, 12.). ἐν τ. παρακλήσει κτλ.] *durch den Trost, womit er eurethalben* (über euch) *getröstet worden, da er uns euer Verlangen kund that* u. s. w. — ungenaue Gedankenverbindung und Constr. Das ἀναγγέλλειν des Titus bezieht sich der Sache nach eben so wohl auf seine παράκλησις als deren Ursachen die ἐπιπόθησις u. s. w.; sodann ist es unrichtig, dass das Particip. ἀναγγέλλων mit παρεκλήθη zusammengestellt ist, wodurch der Missverstand möglich wird, als sey Tit. durch sein ἀναγγέλλειν getröstet worden, da diess vielmehr von P. gilt. *Mey.*: „Indem uns T. euer Verlangen u. s. w. berichtete, wirkte dieser Bericht so beruhigend auf ihn selbst, dass auch wir beruhigt wurden", ängstlicher „Pragmatismus". τὴν ὑμῶν ἐπιπόθησιν] *euer Verlangen* entw. mich zu sehen (*Thdrt. Oec. Est.* d. M.), oder euch zu bessern (*Ambr.*), mich zu versöhnen (*Emm.*). τὸν ὑμ. ὀδυρμόν] *euer Klagen*, *Jammern*, über den Schmerz, den ihr mir verursacht habt. τὸν — ἐμοῦ] *euern Eifer für mich.* Der Art. fehlt vor ὑπὲρ ἐμοῦ, *Win.* §. 19. 2., wgg. mit Unrecht *Bllr.* Da der Ap., wie dieser Brief beweist, in Cor. Missdeutung und Verkennung erfuhr, so muss, was h. gesagt ist, auf einen Theil der Gemeinde beschränkt werden (*Rck.*), aber auf den grösseren. μᾶλλον] *vielmehr*, *potius*, im Gegensatze der θλῖψις (*Bgl. Bllr.*), oder *noch mehr*, *magis*, als ich mich schon über T.'s Ankunft gefreut hatte (*Thphlct. Est.* d. M.): letzteres richtig nach V. 13.

V. 8—11. *Der Ap. freut sich über die Wirkung, welche der* 1. *Br. in Cor. hervorgebracht hat.* V. 8 f. ὅτι] *Denn*, führt eine Erklärung über das χαρῆναι V. 7. ein, und zwar in Beziehung auf den 1. Br., von dessen Wirkung stillschweigend schon die Rede war. Gedanke: Zwar hat jener Br. die Corr. betrübt, aber P. bereut diess jetzt nicht mehr, vielmehr freut er sich über diese Betrübniss, weil sie eine heilsame ist. εἰ — ἐπιστολῇ] *Wenn ich euch auch durch den Brief betrübt habe*, vgl. 2, 3 f. εἰ καὶ μετεμελόμην] *wenn ich es auch* (gleich) *bereute*, näml. ehe Titus ankam, vgl. 2, 4. Falsch nehmen *Ersm. Fl.* εἰ καί für *etiamsi*: „wenn ich es auch bereut hätte, was aber nicht der Fall war"; *Calv. Bez. Calov.* finden in der Reue nichts als Schmerz — Alles aus Aengstlichkeit wegen der Inspirationstheorie. Nach dem gew. T. gehört dieser Concessivsatz als Beschränkung zum vorhergeh.: ich bereue es (jetzt) nicht, obschon ich es (früher) bereute. *Lchm. Rck.* lesen nach Cod. B εἰ δὲ καὶ μετεμελόμην, βλέπω ὅτι, was aber keinen guten Sinn giebt und *Rck.* zu der Conjectur βλέπων (nach Vulg. *videns*) nöthigt. Wahrsch. ist diese LA. wie so manche gewagte Er-

klärungsversuche (vgl. *Wlf.*) durch den Anstoss veranlasst worden, den man an dem folg. Satze nahm. (Etwas anders *Mey.*) βλέπω γὰρ κτλ.] *denn ich sehe* (ersehe aus den Nachrichten des T.), *dass jener Brief, wenn auch für einen Augenblick* (für eine Zeitlang, Gal. 2, 5.), *euch betrübt hat.* Man findet diess matt und unpassend; aber als Bestätigung des Hauptsatzes εἰ καὶ ἐλύπησα ὑμ. nimmt es eine nicht unschickliche Stelle ein, und mit Unrecht behauptet *Mey.*, es müsse gleich auf ἐπιστολῇ folgen, erwartet *Rck.* darin den Grund zu finden, warum es den Ap. nicht reue, und findet ihn *Est.* wirklich, indem er auf das εἰ καὶ πρὸς ὥραν allen Nachdruck legt. Falsch erklärt *Bllr.* nach *Camerar.* βλέπω: *ich ziehe in Betracht. Mey.* nach *Lth. Rink* lucubr. p. 162. (auch *Tschdf.*) fängt mit εἰ καὶ μετεμ. einen neuen Vordersatz an, zu welchem νῦν χαίρω V. 9. den Nachsatz machen soll: *Obwohl ich früher Reue empfand (und nicht ohne Grund, wie ich aus den Berichten des Titus sehe, dass euch mein Brief, obwohl vorübergehend, betrübt hat), so freue ich mich jetzt* u. s. w. Allein wie unpassend das βλέπω γὰρ κτλ. als Begründung des εἰ καὶ μετεμ. sey, erhellt aus der Nachhülfe, welche in dieser Uebersetzung hat angebracht werden müssen. νῦν] *jetzt* im Gegensatze des μετεμελόμην, nicht *atqui, jam vero* (*Emm. Bllr.*). οὐχ — ἐλυπήθητε] *nicht dass ihr betrübt wurdet*, als wäre meine Freude Schadenfreude, vgl. 2, 4. ἀλλ' - - εἰς μετάνοιαν] *sondern dass ihr zur Sinnesänderung* (Besserung, Röm. 2, 4.) *betrübt wurdet:* der wahre Grund meiner Freude ist die heilsame Folge eurer Betrübniss. κατὰ θεόν] *Gott* (dessen Willen, Sinn) *gemäss,* Gott wohlgefällig, 11, 17. Röm. 8, 27. Falsch *Kpk.*: *auctore Deo; Bgl.: animi Deum spectantis et sequentis.* ἵνα — ἡμῶν] *damit* (es musste so seyn, dass; Aud., auch *Est. Rck.*, nehmen ἵνα h. ἐκβατικῶς) *ihr in nichts Schaden littet von mir,* näml. durch meinen Tadel. *Bllr. Rck. Olsh.* nehmen eine Litotes an (?). — V. 10. ἡ κατὰ θεὸν λύπη] ist dasjenige Schmerzgefühl über die Sünde, das in dem *durch diese selbst* verletzten sittlichen Triebe oder im Bewusstseyn des verletzten göttlichen Gesetzes seinen Grund hat; während ἡ τοῦ κόσμου λύπη, *die Traurigkeit, wie sie die sinnlichen Weltmenschen haben*, im verletzten sinnlichen Triebe, in der Störung des sinnlichen Wohlseyns oder des selbstischen Ehrgefühls *durch die äussern Folgen der Sünde* ihren Grund hat. μετάν. εἰς σωτηρίαν ἀμεταμέλητον κατεργ.] *bewirkt* (bringt zuwege, 4, 17.) *Sinnesänderung zum unbereubaren Heile,* Sinnesänderung, deren Folge ein Heil ist, dessen Einen nie gereuet (so schwer es auch geworden, so theuer es erkauft seyn mag). So *Thphlct. Aug. Est. Fr.* I. 10. *Bllr. Schr. Mey.*, während die M. ἀμετ. zu μετάνοιαν ziehen und so eine Art von Wortspiel gewinnen; wgg. aber die Wortstellung. θάνατον] nicht gerade *ewigen Tod* (*Mey.*), sondern als Gegensatz von σωτηρία *sittliches Verderben*, und zwar entw. durch Verzweiflung oder durch neue Sünden, wodurch man die übeln Folgen der

vorhergegangenen Sünde aufzuheben oder zu umgehen sucht. — V. 11. Nachweisung der heilsamen Wirkung jener λύπη bei den Corr. αὐτὸ — λυπηθῆναι] ὑμᾶς ist nach BCFG 17. *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* als Supplement zu tilgen. So auch ἐν vor τῷ πράγματι. — σπουδήν] *studium, Bestreben, Fleiss*, im Gegensatze früherer Lässigkeit und Gleichgültigkeit. ἀλλά] *ja*, steigernd, 1 Cor. 3, 2. ἀπολογίαν] *Entschuldigung, Rechtfertigung*, mittelbar gegen P., unmittelbar gegen Titus. ἀγανάκτησιν] *Unwillen* über den oder die Schuldigen. φόβον] *Furcht* vor Gott (*Calv. Fl. Olsh.*) oder besser vor P. (ne cum virga venirem, *Bgl.*). ἐπιπόθησιν] vgl. V. 7. ζῆλον] *Eifer*, nicht wie V. 7., wo ὑπὲρ ἐμοῦ dabei steht, sondern wegen des Folg. *Strafeifer* (*Mey.*). ἐκδίκησιν] *Ahndung* des Verbrechens. ἐν παντί] V. 5. συνεστήσατε ἑαυτούς] *habt ihr euch bewiesen.* ἁγνούς] *rein*, ohne Theilnahme an dem Verbrechen, vgl. 6, 6. Der Infin. εἶναι wie nach einem Verb. declar.

V. 12. *Dieser Erfolg jenes Briefes war nun auch der vom Ap. beabsichtigte Zweck desselben.* Vgl. 2, 4. ἄρα] *Demnach*, gleichsam Schluss vom Erfolge auf den Zweck, insofern richtig, als den Corr. jetzt, da sie die erste Empfindlichkeit überwunden hatten, dieser Zweck zum Bewusstseyn kommen konnte. εἰ καὶ ἔγρ. ὑμῖν] *Wenn ich auch euch* rügend *geschrieben* (= wenn ich auch euch betrübt) *habe* durch den Brief V. 8., Vordersatz. οὐχ — θεοῦ] sc. ἔγραψα, Nachsatz. εἵνεκεν τ. ἀδικήσαντος] *wegen dessen, der Unrecht gethan*, des Blutschänders, näml. um ihn zu bestrafen. εἵν. τ. ἀδικηθέντος] *wegen* (zur Genugthuung) *dessen, dem Unrecht geschehen*, näml. des Vaters (*Thdrt.* d. M.); nach *Thphlct.* des Mitgenossen des Verbrechens, der Stiefmutter (dann aber müsste das Femin. stehen); nach *Wlf. Strr.* Opp. II. 349. *Emm. Bleek* Stud. u. Kr. 1830. 631. (welcher Letztere annimmt, dass der Blutschänder den Ap. noch durch seinen frechen Trotz beleidigt, und dieser es in dem angenommenen mittleren Briefe gerügt habe) des Ap. selbst (der aber hiernach die Sache sehr persönlich genommen haben müsste); nach *Bgl. Mor.* der Corr. und der Familie des Blutschänders (wgg. der Sing.); nach *DHeins. Bllr. Neand.* ist es das Neutr. = τοῦ ἀδικήματος (was aber keinen richtigen Gegensatz bilden würde). ἀλλ' — θεοῦ] *sondern desswegen, damit unser Eifer für euch an den Tag gelegt würde gegen euch vor Gott* (Letzteres soll die Lauterkeit dieses Eifers bezeichnen). Die von *Mey.* vorgezogene LA. τὴν σπουδὴν ὑμῶν τὴν ὑπὲρ ἡμῶν πρὸς ὑμᾶς κτλ. (CDE 17. all. Syr. all. *Lchm.*): *euer Eifer für uns bei euch*, macht den Schluss (ἄρα) aus V. 11. (vgl. besonders πόσην — σπουδήν) natürlicher, doch ist πρὸς ὑμᾶς unpassend und ist wahrsch. urspr. Wenn irgendwo (vgl. 1 Cor. 4, 3.), so ist es hier klar, dass der Gegensatz, obschon in der Form, in der Sache kein absoluter ist, dass der Ap. nicht im Ernste leugnen will um des Verbrechers willen geschrieben zu haben, dass er nur im Bemühen der Ver-

söhnlichkeit die *nächsten* Zwecke in Schatten stellt, und dagegen den *letzten* und *höchsten* hervorhebt.

V. 13—16. *Der Ap. hat sich besonders auch darüber gefreut, dass Titus so sehr zufrieden von Cor. zurückkehrte.* V. 13. Die unstreitig vorzuziehende LA. in BCDEFG Vulg. all. (*Lchm. Rck. Mey.*): διὰ τοῦτο παρακεκλήμεθα· ἐπὶ δὲ τῇ παρακλήσει ἡμῶν (F Chrys. u. A. haben ὑμῶν) περισσοτέρως μᾶλλον ἐχάρημεν κτλ. giebt den besten Sinn: *Darum* (nicht bloss wegen V. 12., sondern wegen alles Vorhergeh.) *bin ich getröstet*; *bei* (ausser, vgl. Luk. 16, 26.) *meinem Troste aber* (oder nach der LA. ὑμῶν *dem von euch gewährten Troste*) *freuete ich mich noch viel mehr über die Freude des Titus.* Nach dem gew. T. muss man so erklären: *Darum bin ich getröstet wegen des von euch gewährten* (nach *Mey.* des von euch empfundenen — wie passt diess aber?) *Trostes* (aber ἐπί bei παρακαλεῖσθαι bezeichnet gew. den Gegenstand des Trostes); *noch viel mehr aber freuete ich mich* u. s. w. ὅτι ἀναπέπ. κτλ.] *darüber dass* (V. 16.) *sein Geist erquicket* (1 Cor. 16, 18.) *worden von euch Allen.* ἀφ' ὑμῶν *von euch her*, bezeichnet die Veranlassung. — V. 14. Grund der Freude des Ap. „Denn dadurch, dass Titus durch euch zufrieden gestellt worden, ist zugleich bestätigt worden, was ich gegen ihn von euch gerühmt habe.“ εἴ τι] *si quid*, feiner als ὅσα. — ὡς πάντα — ὑμῖν] *sowie ich Alles in Wahrheit* (adverb. vgl. *Win.* §. 55. S. 400.) *zu euch geredet habe* — apologetischer Seitenblick. *Thdrt. Est. Emm.* u. A. denken bei dem πάντα an die Lehre P., vgl. 1, 18.; *Chrys. Thphlct. Bllr.* an das, was er den Corr. über den Titus gesagt, worauf gar nichts hinführt; *Rck. Mey.* nehmen es richtig ganz allgemein. ἡ καύχ. ἡμ. ἡ ἐπὶ Τίτου] *mein Rühmen* (mein rühmliches Zeugniss, das ich von euch ablegte) *vor* (*coram*, nicht *de*, *Brtschn.*) *Titus*, welches wahrsch. bei der Sendung des T. nach Cor. Statt fand und den Zweck hatte ihn zu der schwierigen Reise zu ermuntern. — V. 15. κ. τ. σπλάγχνα κτλ.] *und sein Herz* (6, 12.) *ist noch mehr* (als zuvor) *zu euch* (hingewandt). μετὰ φόβου κ. τρόμου] Auch Eph. 6, 5. steht diess im Zusammenhange mit *Gehorsam* und bezeichnet mithin die Quelle desselben, gewissenhafte *Scheu und Ehrfurcht.* Vgl. 1 Cor. 2, 3. — V. 16. χαίρω — οὖν ist zu tilgen — ὅτι — ὑμῖν] *ich freue mich, dass ich in Allem* (in allen Dingen) *Zutrauen zu euch habe* (haben darf); *Mey.*: *gutes Muthes bin durch euch*, weil θαῤῥ. sonst mit dem Dat. oder mit περί oder mit ἐπί construirt werde (?).

Cap. VIII. IX.

Zweiter Theil: Ueber die Armensteuer.

VIII, 1—6. *P. rühmt die Bereitwilligkeit und Freigebigkeit, mit welcher die macedonischen Gemeinden die Sammlung* (für die

armen Christen in Jerusalem) *betrieben haben*, *und kommt dann auf die in Cor. durch Titus zu bewerkstelligende Sammlung.* V. 1. δέ] führt etwas Neues ein (vgl. 1 Cor. 15, 1.) und bezeichnet keinen nähern Zusammenhang mit dem Vor., wie einen solchen *Bllr.* nachzuweisen versucht (ähnlich schon *Chrys.* u. A.). τὴν — *Μακ.*] *die Gnade Gottes, die da gegeben ist in den Gemeinden Mac.* — näml. den Erweis ihrer Wohlthätigkeit, welcher nicht bloss für den diese Sammlung betreibenden Ap. (*Orig. Emm. Bllr.*), sondern an sich eine Gnade, d. h. eine Wirkung der Gnade, Gottes war. Falsch erklären *Knatchb. Homb.* χάρις τ. ϑ. durch *grosses Geschenck*, *Msh.* durch *eine Freigebigkeit, die Gott selbst entzündet hat*, und *Fl.* ἐν als Not. Dat. — V. 2. ὅτι] *dass*, Angabe, worin diese Gnade besteht. ἐν — ϑλίψεως] *bei vieler Prüfung durch Drangsal* (Gen. der Ursache). Diese ϑλῖψις kann in Verfolgung (vgl. AG. 16, 20 ff. 17, 5 ff. 1 Thess. 1, 6. 2, 14.), aber auch in gedrückter Lage hinsichtlich des Wohlstandes (vgl. V. 13.), indem viell. das Gewerbe der Christen in ihrem neuen Glauben Hindernisse fand, bestanden haben. ἡ — αὐτῶν] *die Fülle ihrer* (christlich frommen) *Freude* (Freudigkeit) — Gegensatz von ϑλῖψις. — ἡ — πτωχεία αὐτ.] *ihre tiefe* (κατὰ βάϑους *bis in die Tiefe hinab* [*Win.* S. 400 f.], oder auch bloss *in der Tiefe* [*Mey.* vgl. *Kühn.* II. §. 606.]) *Armuth* — Gegensatz mit dem Folg. ἐπερίσσευσεν] *sich reichlich erwiesen hat* (περισσεύειν εἴς τι *abunde cedere in aliquid*) *im Reichthume ihrer Gutherzigkeit* (ἁπλότης *Aufrichtigkeit* 1, 12., dann wie h. 9, 11. Röm. 12, 8.). Sinn: Bei (trotz) ihrer bedrängten Lage haben sie grosse Freudigkeit und trotz ihrer Armuth grosse Freigebigkeit bewiesen. — V. 3 ff. Die Constr., welcher d. M. durch ein nach αὐϑαίρετοι ergänztes ἦσαν zu Hülfe kommen, wird nach *Bgl.* von *Fr.* II. 49. *Win.* §. 46. 2. *Bllr. Mey.* natürlicher so gefasst, dass Alles von dem V. 5. folg. ἔδωκαν abhängt. Doch gehen *Fr. Mey.* zu weit, wenn sie einen ganz glatten Abbruch der Periode finden: mit V. 5. tritt eine Aenderung oder Correction ein (*Win. Rck.*). ὑπὲρ δύναμιν] *über Vermögen* — *Lchm. Tschdf. Rck.* nach BDEG 17. all.: παρὰ δύν. *gegen* (ausser) *Vermögen* — nehmen *Fr. Mey.* als eine besondere adverbiale Bestimmung zu ἔδωκαν; natürlicher aber fasst man es mit αὐϑαίρετοι zusammen, und V. 3. als einen dem folg. beigeordneten Participialsatz (erg. ὄντες). μετὰ πολλ. - - ἁγίους] Da die WW. δέξασϑαι ἡμᾶς nach BDEFG 10. 17. all. Verss. Patrr. mit *Grb.* u. A. auszuschliessen sind, mit welchen der Sinn ist: *indem sie uns mit vielen Bitten ersuchten diese Wohlthat* (1 Cor. 16, 3.) *und Beisteuer zur Hülfleistung für die Heiligen anzunehmen;* so muss so erklärt werden: *indem sie — ersuchten um die Gunst* (AG. 25, 3.) *und Theilnahme an der Hülfleistung für d. H.*, d. h. nach einem richtigen ἓν διὰ δυοῖν, um die Gunst Theil nehmen zu dürfen (*Rck. Mey.*). δέομαι c. gen. pers. et acc. rei, *Plat.* Apol. p. 18. A. 41. E. διακονία] h. von wohlthätiger

Dienstleistung wie AG. 6, 1. 11, 29. καὶ — ἔδωκαν] Hier tritt nun wie gesagt eine Aenderung ein, indem das schon bei V. 3 f. im Sinne gehabte ἔδωκαν steigernd nachgebracht wird (gezwungen ist es mit *Fr. Mey.* das καὶ οὐ κτλ. den vorhergehenden Modalbestimmungen ganz gleichzustellen): *und nicht wie* (mehr als) *wir gehofft hatten, sondern sich selbst gaben sie hin,* gaben mit Hingebung, Aufopferung. Falsch *Grt.:* sie gaben nicht nur von ihrer Habe, sondern erboten sich auch Gesandte nach Cor. zu schicken; nicht ganz richtig auch nehmen And. einen Gegensatz an zwischen ihrer Habe und sich selbst: es liegt im Ausdrucke mehr nur eine Steigerung. πρῶτον] Falsch *Msh. Fl. Bllr.* = πρότερον, *eher* als ich sie bat; besser Vulg. *Ambr. Pelag. Bez. Grt. Est. Rck.* u. A.: *zuerst dem Herrn und* dann auch *mir:* nur ist πρῶτον nicht im zeitlichen Sinne zu nehmen, wie *Mey.* richtig bemerkt. Gerade so πρῶτον Röm. 2, 9 f. διὰ θελ. θεοῦ] bezeichnet das, was die Macedonier thaten, als Werk Gottes (als χάρις θεοῦ V. 1.), vgl. Röm. 15, 32. 1 Cor. 1, 1. 2 Cor. 1, 1. *Bllr.* will es ohne Noth auf das Letzte καὶ ἡμῖν beziehen. Falsch *Rck.* es sey = κατὰ τ. θέλ. θ. — V. 6. εἰς — Τίτον] *so dass ich den Titus bat*, d. h. dieser Erfolg in Mac. gab mir den Muth an die Vollendung des gleichen Geschäfts in Cor. zu denken. ἵνα — ταύτην] *dass* (Inhalt, nicht Zweck [*Mey.*] der Bitte), *sowie er zuvor* (vor Macedonien, vgl. V. 10., nicht: ante hoc tempus, quo nunc scribo, *Fr.*) *angefangen, also auch zur Vollendung bringen sollte auch diese Wohlthat.* Mit καθὼς — οὕτω καί (καί findet sich gew. bei Vergleichungen) wird die Angemessenheit bezeichnet, dass dem Anfangen das Vollenden folgen müsse; nicht gerade, dass *er,* der angefangen, auch vollenden müsse (*Bllr. Rck.*), weil sonst αὐτός stehen würde. εἰς ὑμᾶς] *in Bezug auf euch;* viell. st. ἐν ὑμῖν (so d. M.), insofern die Vorstellung der Reise nach Cor. mit einwirkte (*Est. Rck. Mey.*). καὶ τ. χάρ. τ.] *auch diese Wohlthat* (V. 7. 19. 1 Cor. 16, 3., doch kann es auch wie V. 1. *Gnade* heissen, so *Chrys. Thphlct.*): *auch*, diess wie Anderes, vgl. V. 7. καὶ ἐν τ. τ. χάρ. — Titus hat aber die Collecte angefangen während seines diesem Br. vorhergeh. Aufenthaltes in Cor. (vgl. V. 10.), nicht während eines noch früheren Aufenthaltes nach der unbegründeten Annahme *Schr.'s* I. 137 ff. *Bllr.'s.*

V. 7 — 15. *Ermahnungen und Belehrungen in dieser Hinsicht.* V. 7. ἀλλ' ὥσπερ κτλ.] *Aber* (Uebergang zu einer Aufforderung vgl. Mark. 16, 7. Luk. 7, 7. AG. 9, 6. 10, 20. 26, 16.) *sowie ihr euch in Allem auszeichnet - - dass ihr euch auch in dieser Wohlthat auszeichnen möget!* ἵνα ist von einem ausgelassenen παρακαλῶ oder dgl. (nach *Rsm.* σπουδάζετε, nach *Win.* §. 44. 4. *hoc etiam agite ut*) regiert, oder eine Umschreibung des Imper., vgl. Mark. 5, 23. Anm. Eph. 5, 33. Es ist daher nicht nöthig mit *Win.* §. 57. 6. S. 421. eine Correction anzunehmen: „*Vielmehr* (war dabei meine Meinung) *dass ihr euch*

auszeichnen möchtet"; ja V. 8. erlaubt gar keine andere Fassung als die einer Aufforderung. πίστει] *in Glauben*, vgl. 1, 24. λόγῳ κ. γνώσει] vgl. 1 Cor. 1, 5. 8, 1. πάσῃ σπουδῇ] vgl. 7, 11., viell. denkt P. auch an das ζηλοῦν τὰ πνευματικὰ 1 Cor. 14, 12. τῇ — ἀγάπῃ] *amore a vobis profecto et in me collato.* ἐν von dem Gegenstande, an welchem sich die Liebe kund thut, auf dem sie gleichsam ruhet vgl. Joh. 17, 26. 1 Joh. 4, 9. *Bgl.*: Non dicit: *amore vestro erga nos*, sed dicit: *amore ex vobis in nobis*, quia Corinthii erant in corde Pauli (!). — V. 8. οὐ — λέγω] *nicht befehlsweise sage ich es.* Die Aufforderung V. 7. konnte gemissdeutet werden, daher diess zur Verständigung, vgl. 1 Cor. 7, 6. διὰ — σπουδῆς] *durch den* (euch zur Nachahmung vorgehaltenen) *Eifer Anderer*, vgl. 1 — 5. καὶ — δοκιμάζων] *auch eurer Liebe Aechtheit prüfend*, d. h. euch prüfend, ob *auch* ihr (wie die Macedonier) ächte christliche Liebe habet. Das Partic. wie 1 Cor. 4, 14. — V. 9. Eingeschalteter Beweggrund zu diesem Liebesbeweise. τὴν χάριν] *die Gnade*, hingebende Liebe. ὅτι κτλ.] Angabe, worin die χάρις sich erwiesen. πλούσιος ὤν] Partic. impf., bezieht sich nach der gew. Erkl. dieser und der St. Phil. 2, 6 ff. auf den Zustand des λόγος ἄσαρκος, sowie ἐπτώχευσε auf den Moment der Menschwerdung; nach richtiger Erklärung aber fällt dieser Aor. in das geschichtliche Leben Christi, und der Participialsatz bezeichnet das *ihm einwohnende Vermögen* weltlichen Reichthum und Herrschaft an sich zu nehmen, worauf er jedoch verzichtete und sich der Armuth wie jeder Entsagung und Selbstverleugnung unterwarf (ἐπτώχευσε). Seine Verzichtleistung auf irdischen Reichthum aber hatte den Zweck, dass die Seinigen (der Ap. sagt in nächster Beziehung ὑμεῖς, die Corinther) des geistlichen Reichthums (der Heilsgüter, 1 Cor. 4, 8.) theilhaftig würden; denn ohne seine Selbstverleugnung und sein Leiden wären sie nicht erlöst, nicht aus dem Fleisches- und Sündenleben ins geistliche Leben emporgehoben worden. S. Anm. z. Phil. 2, 6 ff. — V. 10 f. καὶ — δίδωμι] *und* (anschliessend an V. 8.) *einen Rath gebe ich hierin*, vgl. 1 Cor. 7, 25. τοῦτο] nicht; dass ich nicht befehle u. s. w. (*Bllr. Mey.*), sondern: dieser Erweis eurer christlichen Liebe. Denn τοῦτο kann nicht anders als vorher ἐν τούτῳ genommen werden; auch wäre συμφέρει in dieser Beziehung nicht passend; endlich ist es nicht wahr, dass das folg. οἵτινες nach der gew. Fassung keine logische Causalbeziehung zu τοῦτο — συμφέρει habe (*Mey.*). συμφέρει] nicht: *ziemet* (*Emm. Fr. Bllr.* And. b. *Msh.*), sondern *frommet*, vgl. 1 Cor. 6, 12.; und zwar nicht in Hinsicht auf die Ehre (*Grt. Msh. Rsm.*), nicht in Hinsicht auf den göttlichen Lohn (*Calv. Calov.*), sondern in Hinsicht auf die Förderung im Guten, weil näml., wie das Folg. andeutet, es sittlichen Nachtheil bringt etwas Gutes, das man angefangen, nicht zu vollenden. οἵτινες] *als welche*, begründend, vgl. Röm. 1, 25. οὐ μόνοι τὸ

ποιῆσαι, ἀλλὰ καὶ τὸ θέλειν κτλ.] Die Erwartung das Umgekehrte zu finden berechtigt nicht zu einer Umkehrung (*Grt. Schu. Stolz, Scholl*), s. dgg. *Fr.* Die seit *Chrys. Thdrt.* gew. Erkl., *θέλειν* sey als *freiwillig thun* dem *ποιεῖν* als *opus operatum* entgegengesetzt (*Win.* §. 65. 6.), wäre schon durch *Fr.'s* Bemerkung beseitigt, dass *θέλειν* nicht diese Bedeutung habe, sondern dafür *θέλοντας ποιῆσαι* gesagt seyn müsste, wenn diese Bemerkung für das N. T. richtig wäre; sie wird aber durch Luk. 20, 46. Joh. 8, 44. widerlegt. Indessen lässt sich diese Erkl. V. 11. nicht durchführen, wo *θέλειν* offenbar nicht *gerne thun* heissen kann. *Fr.* selbst (dem *Mey.* folgt) erklärt nach *Msh.* u. A. *τὸ ποιῆσαι* von der *wirklich angefangenen* Sammlung und *τὸ θέλειν* vor dem *Vorsatze* in derselben fortzufahren (*novam liberalitatem suscipere*). Dieser Erkl. aber steht entgegen: 1) die Unbestimmtheit und Undeutlichkeit in dem diess bedeuten sollenden *θέλειν*; 2) das Unpassende des damit verbundenen *προενήρξασθε*, das schwerlich durch die Erläuterung gerechtfertigt ist: Utrique bene congruit, illi (*τῷ ποιῆσαι*) - - huic (*τῷ θέλειν*), quoniam in hac nova voluntate hucusque acquieverant. 3) Da das *ποιῆσαι* während der Anwesenheit des Titus Statt gefunden hatte, so müsste der Ap. von dem *θέλειν* entweder durch ihn selbst (dann wäre es von einem Beschlusse oder Versprechen zu verstehen, das schon vor der Abreise desselben Statt gefunden hätte), oder durch einen Andern (was nicht wahrsch. ist, auch nicht zu dem *ἀπὸ πέρυσι* passen würde) Nachricht erhalten haben. In dem einen oder andern Falle aber hätten die Corr. mehr Eifer und Bereitwilligkeit gezeigt, als dass P. wegen des endlichen Erfolgs so besorgt hätte seyn können, wie er es nach 9, 4. war; und dass er später als von diesem *θέλειν* selbst die Nachricht erhalten, dass sie dabei stehen geblieben seyen, erhellt aus nichts. Das Richtige ist nach *Cajet. Est.* dieses: *προενήρξασθε* (wie *προενήρξατο* V. 6.) ist in Beziehung auf die macedonischen Gemeinden zu fassen, denen die Corr. es nicht nur mit der *wirklich veranstalteten Sammlung* (*τὸ ποιῆσαι*), sondern auch mit dem *frühern Vorsatze dazu* (*τὸ θέλειν*) *zuvorgethan* hatten. Näml. noch ehe in Mac. davon die Rede gewesen (vgl. 1 Cor. 16, 1., wo bloss die galatischen Gemeinden erwähnt werden), hatten die Corr. (wahrsch. auf eine im verloren gegangenen Br. enthaltene Aufforderung des Ap., denn 1 Cor. 16, 1 ff. ordnet er bloss an, wie es damit gehalten werden solle) sich dazu bereit erklärt. Unterdessen war nun die Sammlung in den mac. Gemeinden mit grossem Erfolge bewerkstelligt worden, und P. wünscht h., dass die Corr. um so weniger hinter ihnen zurückbleiben mögen, als sie nicht nur früher mit Sammeln angefangen, sondern auch noch früher sich bereitwillig gezeigt haben. *ἀπὸ πέρυσι*] *seit vorigem Jahre.* Der Ap. schrieb diesen Br. im Spätjahre, die Anwesenheit des Titus in Cor. und der Anfang der

Sammlung dagegen hatte in der Zeit nach Pfingsten Statt gehabt; wenn er nun der jüdischen Zeitrechnung folgte, nach welcher der Jahresanfang in den Monat Tisri (Oct.) fällt, so konnte er, zumal da er wohl gern den stärksten Ausdruck wählen mochte, jenes Factum als ein vorjähriges bezeichnen. Man kann aber auch *ἀπ. πέρ.* bloss auf das *θέλειν* beziehen, das noch früher als das *ποιῆσ.* zu setzen ist. Weniger kommt man zurecht, wenn man mit *Credn.* Einl. I. 372. den Ap. die griechische Rechnung befolgen lässt, nach welcher das Jahr um die Zeit der Sommersonnenwende beginnt. *Νυνὶ — ἐπιτελέσατε*] *Nun aber vollendet auch das Thun.* *καί* gehört nicht zu *τὸ ποιῆσαι* (*Bllr. Mey.*), sondern zu *τὸ ποιῆσαι ἐπιτελέσατε* (*Win.*, was *Mey.* freilich für erzwungen hält), und hierin liegt ein doppelter Gegensatz, einer mit dem *θέλειν*, der gleich nachher wieder hervortritt, und ein anderer mit dem *τὸ ποιεῖν προενήρξ.* „Es ist schon gut, dass ihr nicht nur mit dem Thun, sondern auch mit dem Wollen vorangegangen seyd; nun aber vollendet auch das Thun." *ὅπως — ἔχειν*] In beiden Sätzen ist das Verb. subst. zu ergänzen (vgl. V. 13.), und *καθάπερ — οὕτω* bezeichnet das Verhältnissmässige oder Entsprechende („damit der Bereitwilligkeit zu wollen das Vollenden entspreche"). Weil aber jede That nur dann eine tüchtige ist, wenn sie im richtigen Verhältnisse zu den verfügbaren Mitteln steht, und jede Wohlthat nur nach dem Vermögen zu schätzen ist (Mark. 12, 44.), so fügt P. als Merkmal des wahren *ἐπιτελέσαι* hinzu: *ἐκ τοῦ ἔχειν*, *nach Maassgabe* (Joh. 3, 34.) *des Habens.* *Bllr.* erklärt diese WW. falsch durch: (*hervorgehe*) *aus dem Haben*, und will auch *τοῦ θέλειν* so fassen. — V. 12. Aufstellung des in dem *ἐκ τ. ἔχειν* vorausgesetzten Grundsatzes. Da *τίς* durch das Zeugniss von BCDEFG 10. 17. all. Vulg. all. Clem. Chrys. verurtheilt ist: so muss im Nachsatze nicht nur zu *εὐπρόσδεκτος*, sondern auch zu dem (ebenfalls zum Nachsatze gehörigen) *καθὸ ἐὰν ἔχῃ* (wozu *Bllr.* *τίς* ergänzen will) als Subj. *ἡ προθυμία* genommen, der Begriff der *Geneigtheit* jedoch etwas anders gewendet und als *geneigtes Geben*, gleichsam personificirt als *geneigter Geber* gedacht werden. *Denn wenn die Geneigtheit vorhanden ist, so ist sie* (mit ihrer Gabe), *je nachdem sie vermag, angenehm, nicht* (ist sie angenehm [weil dann die *ἱλαρότης* fehlt, 9, 7.], wenn sie giebt) *nachdem sie nicht hat.* — V. 13 f. Ein tieferer Grundsatz über den Zweck dieser (und aller) Wohlthat. *οὐ γάρ*] Es ist zwar nicht zu dieser zum Zwecksatze gehörigen Negation etwas zu ergänzen: nach *Bez.* *λέγω*, nach *Grt.* *sic dandum est*, nach *Rsm.* *βούλομαι*, nach *Rck.* *γίνεται τοῦτο*; wohl aber am Ende nach *ἐξ ἰσότ.* ist *γίνηται τοῦτο*, sowie auch beim folg. Satze: *ἐν τ. νῦν καιρῷ τὸ ὑμῶν ὑστ.* dieses Verb. hinzuzudenken. *ἵνα — θλῖψις*] sc. *ᾖ*. — *ἄλλοις*] den Armen in Jerusalem. *ἄνεσις* *Erholung*, *Erleichterung*, näml. in ökonomischer Hinsicht. *θλῖψις* *Bedrängniss*, bedrängte ökonomische Lage.

ἀλλ' ἐξ ἰσότητος] *sondern nach Gleichheit* (soll es geschehen), damit Gleichheit (die Grundlage alles sittlichen Lebens; falsch *Rck.*: Gegenseitigkeit) hergestellt werde (V. 14. End.), natürlich nicht eine absolute, sondern nach den Bedürfnissen (welche bei Verschiedenen verschieden seyn sollen) zu messende. LB. d. SL. §. 238 f. *ἐν τῷ νῦν καιρῷ*] *in dem gegenwärtigen Zeitpunkte*, wo ihr Ueberfluss habt, und jene Mangel. *τὸ ὑστέρημα*] sc. *γίνηται*, *komme euer Ueberfluss dem Mangel jener zu Hülfe.* Vulg. *Bez. Est. Emm. Mey.* ziehen *ἀλλ' ἐξ ἰσότ.* mit dem Folg. zusammen, wodurch aber jene WW. ihren Nachdruck verlieren, ja durch *ὅπως — ἰσότης* überflüssig gemacht werden. *ἵνα — ὑστέρημα*] *damit* zu einer andern Zeit, unter andern möglichen Umständen, *auch Jener Ueberfluss* (nicht: Ueberfluss an geistlichen Gütern [*Chrys. Est. Bgl.* u. A. viell. nach Röm. 15, 27., wo aber ein anderer Gedanke], sondern der möglicher Weise einst ihnen wiederkehrende Ueberfluss an leiblichen Gütern) *eurem* (möglicher Weise dereinstigen) *Mangel diene. γίνεσθαι εἴς τινα* wie Gal. 3, 14. *an Jem. kommen, zu Theil werden.* — V. 15. *καθὼς γέγρ.*] ist schicklich mit *ὅπως — ἰσότης* zu verbinden (*Bllr. Lchm.*). Die Stelle 2 Mos. 16, 18. nach LXX, bloss durch Umstellung abweichend. *ὁ τὸ πολὺ*] sc. *συλλεξάμενος* = הַמַּרְבֶּה. *ὁ τὸ ὀλίγον* = הַמַּמְעִיט. Was dort beim Sammeln des Manna durch ein Wunder geschah, beruhte ebenfalls auf der sittlichen Idee, dass nicht der Eine im Ueberflusse schwelgen soll, während der Andere darbt.

V. 16 — 24. *Von Titus und zwei andern Brüdern, welche nach Cor. kommen sollen, um die Sammlung zu betreiben.* V. 16. knüpft an V. 6. an. *τὴν αὐτὴν σπουδὴν*] *denselben Eifer*, näml. wie ich habe (*Thphlct. Fl. Rck. Mey.*); nicht: wie er für die Macedonier gehabt (*Chrys.*, neben der erstern Fassung), wovon keine Andeutung im Texte; nicht: wie ihr habt (*Bllr.*), wgg. das *ὑπὲρ ὑμῶν*. — *διδόντι — ἐν τῇ καρδ.*] Constr. wie *τιθέναι ἔν τινι* Matth. 14, 3., vgl. Luk. 12, 51. — V. 17. *μὲν — δὲ*] *Bez.* giebt es durch *tum — tum*; *Fl. Bllr. Rck.* finden darin eine Steigerung, und der Sache nach liegt auch eine solche darin; aber nach *Mey.*'s treffender Bemerkung drückt der erste Satz: „*er nahm zwar die Aufforderung an*“ (*ἐδέξατο* emphatisch wie Joh. 4, 45.) die feine Bescheidenheit und Subordination des Titus aus (oder bezeichnet den amtlichen Beweggrund der Reise); der zweite Satz dagegen stellt das wirkliche Verhältniss der Sache (den eigenen persönlichen Beweggrund) dar: *aber er war eifriger* (näml. als dass es einer Aufforderung bedurft hätte), *und zog freiwillig zu euch aus.* Die Aorr. *ἐξῆλθε, συνεπέμψαμεν* sind vom Standpunkte der Briefempfänger aus gedacht, indem T. wahrsch. diesen Br. überbracht hat (*Est. Rck.*). — V. 18 f. *τὸν ἀδελφόν*] *den* christlichen *Bruder* vgl. V. 23. *ἀδελφοὶ ἡμῶν*, nicht den Bruder des Titus (*Heum. Rck.*), dessen Wahl nicht der Vorsicht des Ap. angemessen gewesen

wäre (*Mey.*). Da nach V. 22. noch ein zweiter Bruder mitgesandt wurde, so muss jenen die folg. Bezeichnung, besonders wohl das χειροτονηθεὶς κτλ., für die Corr. hinreichend kenntlich gemacht haben; für uns aber reicht sie nicht hin, wesswegen wir auf Vermuthungen beschränkt sind, die wir nach folgg. in den Umständen liegenden Merkmalen: 1) dass er dem Titus untergeordnet, 2) den Corr. unbekannt war, zu beurtheilen haben. οὗ — ἐκκλ.] *dessen Lob ist* (der sein Lob hat) *im Evangelium* (in der Verkündigung oder doch Beförderung des Ev., vgl. 10, 14. Phil. 4, 3. 1 Thess. 3, 2. — Bestimmung der Sphäre, worin er sich Lob erworben) *durch alle Gemeinden hindurch.* Dieses Merkmal würde wohl auf *Barnabas* (*Chrys. Thdrt. Calv.* vgl. *Calov.*) passen, nicht aber die untergeordnete Stellung zu Titus. Für *Lukas*, auf den *Ignat.* (ep. interp. ad Ephes. c. 15.) *Orig. Hieron. Ambr.* u. A., auch der Urheber der gew. Unterschrift wegen der fälschlich auf sein schriftliches Ev. bezogenen WW. ἐν τῷ εὐαγγ. und auch Neuere *Grt. Emm. Schr. Olsh.* gerathen haben, spricht nichts. Gegen die gew. Voraussetzung, dass er seit AG. 16, 10. der Begleiter des Ap. gewesen, s. Anm. z. d. St. Dasselbe gilt von *Markus* (*Strr.* Opp. II, 339.). *Apollos* und *Silas* = Silvanus 1, 19. (*Est.*) können nicht gemeint seyn, weil sie den Corr. bekannt waren. Ich würde auf einen der AG. 20, 4. genannten Macedonier rathen, wenn ein solcher nicht durch 9, 4. ausgeschlossen wäre. Viell. ist *Trophimus* gemeint, der nach AG. 21, 29. den Ap. bis nach Jerusalem begleitete. χειροτονηθεὶς κτλ.] — diess Partic. ist so gesetzt, als wenn vorherginge: ὅς ἐστιν ἐπαινούμενος (*Bllr. Rck.*) — *erwählt von den Gemeinden,* näml. Macedoniens, und zwar nicht wie die Urbedeutung des Worts mit sich bringt, durch Handaufheben aller Gemeindeglieder, sondern der Natur der Sache nach durch die Vorsteher auf den Vorschlag des Ap. (*Rck.*), vgl. Anm. z. AG. 14, 23. συνέκδημος ἡμῶν] *zu meinem Reisegefährten,* näml. auf der Reise nach Jerusalem. σὺν — ταύτῃ] *mit dieser Liebesgabe.* Aber BC 6. 10. 17. all. Vulg. all. *Lchm. Rck. Mey.* lesen ἐν, was wahrsch. durch jenes σύν falsch glossirt worden ist, also: *in diesem Liebeswerke.* τῇ διακονουμένῃ] *das besorgt wird,* vgl. 3, 3. πρὸς τὴν αὐτοῦ — letzteres fehlt in BCD*FG 23. all. Verss. b. *Lchm. Tschdf. Rck.*, viell. aber, weil man es überflüssig und unpassend fand, während sich kein Grund der Einschiebung denken lässt (nach *Mey.* soll es durch Doppelschreibung von τοῦ eingekommen seyn) — τοῦ κυρίου δόξαν] *zur Ehre des Herrn:* αὐτοῦ hebt nur gegen das Folg. heraus, und kann bloss durch einen auf *des Herrn* gelegten Nachdruck wiedergegeben werden. καὶ προθυμίαν ἡμῶν] *und zum Beweise unsrer Bereitwilligkeit,* näml. ἡμῶν ist st. ὑμῶν zu lesen nach BCDEFG 6. 10. all. Verss. Patrr. Die natürliche und gew. Verbindung der WW. πρὸς τὴν — ἡμῶν ist mit τῇ διακονουμένῃ, wornach freilich πρός zwei verschiedene Verhältnisse be-

zeichnet: um Christi Ehre zu *befördern* und unsre Bereitwilligkeit zu *beweisen. Bgl. Rck. Mey.* verbinden sie mit *χειροτονηθείς*, wodurch zwar *πρὸς προθυμίαν ἡμῶν* den bessern Sinn erhält: ne ob metum reprehensionis illius, de qua mox loquitur (V. 20.), lubentia suscipiendi et conficiendi negotii minueretur (*Bgl.*), hingegen *πρὸς — δόξαν* ziemlich unpassend erscheint. — V. 20. *στελλόμενοι τοῦτο*] *indem wir dieses besorgten* (*Thphlct.*: *ὑποπτεύοντες κ. δεδοικότες*), vgl. LXX Mal. 2, 5., oder *vermieden* (Vulg. *devitantes*, *Lth. Bez. Grt. Mey.* u. A.) vgl. 2 Thess. 3, 6. u. daz. *Kpk. Schwarz* Commentt. p. 1242. Dgg. *Kpk.*: *accingentes s. instruentes nos ad hoc*; *Brtschn.*: *hoc institui*; *Rck.*: *diess beabsichtigend*, mit Berufung auf *στέλλεσθαι ἐπί τι Plat.* Phileb. p. 50. *sich zu etwas anschicken, aliquid aggredi* (?). Was die Constr. betrifft, so pflegt man dieses Partic. mit *συνεπέμψ.* zu verbinden und daher auch wohl V. 19. in Klammern einzuschliessen (*Bez. Grt. Lchm.*); da aber die ausgedrückte Besorgniss sich eher auf die ganze Sammlung als die in Cor. zu beziehen scheint (bemerke das *τῇ διακον. ὑφ' ἡμῶν*): so ist die Vermuthung *Rck.*'s, dieses Partic. beziehe sich in Gedanken auf das *χειροτον.* V. 19., nicht aus der Luft gegriffen (gg. *Mey.*). *μή — μωμήσηται*] *damit mich Niemand mäkele*, beschuldige, näml. des Unterschleifs, vgl. 6, 3. *ἐν τῇ ἁδρ. τ.*] *wegen* (Matth. 6, 7.) oder *in puncto* (*Mey.*) *dieser Reichlichkeit*, d. Ueberflusses. *ἁδρότης*, *volle Reife, Stärke, Grösse*; *Chrys.*: *τὸ πλῆθος τῶν χρημάτων*. — V. 21. *προνοούμενοι κτλ.*] sehr ähnlich wie Röm. 12, 17.; aber BDEFG 6. 11. all. Verss. Patr. *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* lesen *προνοοῦμεν γάρ*, und da das Act. ungew. ist (vgl. aber *Xenoph.* Cyrop. IV, 1. 6.), so scheint die LA. theils darum, theils nach jener Parallelstelle oder nach dem vorhergeh. Partic. corrumpirt, und anfangs wie in C 17. all. und b. *Grb.* *γάρ* mit dem Partic. stehen geblieben, jenes aber nachher weggelassen worden zu seyn (*Mey.*). — V. 22. *τὸν ἀδελφὸν ἡμῶν*] Auch h. hat man auf *Lukas* und *Apollos* gerathen; *Grt.* auf *Epänetos*, *Est.* auf *Zenas* (Tit. 3, 13.), And. auf And.; nach *Rck.* meint P. seinen Bruder. *πεποιθήσει κτλ.*] *durch das grosse Vertrauen zu euch*, näml. das er hat, nicht: das ich habe (*Bez.* u. A.), ist mit *σπουδαιότερον* zusammenzunehmen (d. M.), nicht mit *συνεπέμψαμεν* (*Est. Fl. Emm.*). — V. 23. *εἴτε ὑπὲρ Τίτου*] *Mey.* ergänzt *λέγω* oder *γράφω*, *Chrys.* *δεῖ τι εἰπεῖν*; besser ohne Ergänzung: *in Betreff des T.* Aber im zweiten Gliede steht der blosse Nomin. Die Constr. mit *εἴτε* wie 1 Cor. 13, 8. *κοινωνὸς κτλ.*] so ist er *mein Genosse und* (insbesondere) *mein Mitarbeiter in Beziehung auf euch.* *ἀπόστ. ἐκκλ.*] *Gesandte der Gemeinden*: sie waren also nicht bloss von P. (V. 18. 22.) gesandt. *δόξα Χρ.*] *Ehre Christi*, Männer, welche zur Ehre Christi wirken. — V. 24. *So gebet denn den Beweis von eurer Liebe* (zu mir) *und meinem Rühmen von euch* (9, 2.) *gegen sie, im Angesichte* (*ins A. hin*, hingewendet nach dem A. — *καί* vor

εἰς πρόσ. ist mit *Grb.* u. *A.* zu tilgen) *der Gemeinden.* ἔνδειξιν ἐνδείκνυσθαι, *den Beweis geben*, *Plat.* legg. XII. 966. B. Nach der LA. ἐνδεικνύμενοι (BD*EFG 17. It. *Lchm. Tschdf.*), welche *Mey.* wegen ihrer Dunkelheit vorzieht, *Rck.* aber nicht aufzunehmen wagt, steht das Partic. elliptisch: *Indem ihr demnach* (weil es *solche* Männer sind) *von eurer Liebe - - - den Beweis gebet*, so gebet ihr ihn *im Angesichte der Gemeinden*, indem näml. diese auf euch hinschauen, wie ihr sie empfanget (*Mey.*).

IX, 1—5. *Der Ap. hofft, dass die Corr. das, was er in Ansehung der Sammlung von ihnen gerühmt habe, wahr machen werden; und er habe desswegen die Brüder vorausgeschickt, damit sie das Geschenk bis zu seiner Ankunft in Ordnung bringen sollten.* V. 1. Uebergang zu einer nochmaligen Ermahnung. Durch γάρ wird folgender Zusammenhang mit dem Vor. bezeichnet. „Beweiset ihnen eure Liebe u. s. w. (8, 24.); *denn* von der Sammlung ist es überflüssig euch zu schreiben.“ So *Fr.* II. 19 sqq. gegen *Emm.*, welcher annahm, zwischen der Abfassung von Cap. 8. u. 9. sey ein längerer Zwischenraum verstrichen, und gegen *Sml.'s* Hypothese, Cap. 9. enthalte ein besonderes Schreiben. Das μέν solitarium (vgl. *Kühn.* II. §. 734. 1. 1 Cor. 5, 3. 11, 18.) hebt die Vorstellung der διακονία κτλ. in Beziehung auf jene Männer heraus („Nam de ipsa quidem eleemosynarum collectione vos admonere supervacaneum videtur.“ *Schott* isag. in N. T. p. 240.). *Fr.* II. 21., dem *Bllr. Win.* S. 591. *Mey.* folgen, findet unrichtig das dem μέν entsprechende δέ in V. 3.; denn dieses macht einen Gegensatz mit V. 2. Ueberhaupt fasst er die Verbindung von V. 3. mit dem Vorhergeh. unrichtig so: „Laute excipite fratres, id moneo (8, 24.): nam praeter rem ad liberalitatem denuo quidem provocarem ad eam jam propensos homines; *sed ut ad fratres revertar*“, so dass der Zweck von V. 1—5. wäre anzugeben, warum er die Brüder gesendet habe. Dieser ist aber vielmehr der, dass er die Corr. durch die Vorstellung, dass er gegen die Macedonier ihre Bereitschaft gerühmt und diese Brüder dazu gesendet habe das Gerühmte zur Verwirklichung zu bringen, zur baldigen Vollendung der Sammlung anregen will. περὶ — ἁγίους] *anlangend die Hülfleistung für die Heiligen*, vgl. 8, 14. περισσόν μοι ἐστί] *so ist es für mich überflüssig*, stärker als *halte ich es für üb.* (*Emm.*) τὸ γράφειν ὑμῖν] *euch zu schreiben.* Der Infin. mit dem Art. ist Subj. des Satzes. Da P. schon davon geschrieben hat, und wieder davon schreibt, so ist diess bloss eine rhetorische Wendung, um, da ihm das Gesagte nicht genügte, auf die Sache zurückzukommen. — V. 2. Grund dieser Ueberflüssigkeit: ehrendes Zutrauen zu der Bereitwilligkeit der Corr. ὑπὲρ ὑμῶν] *de vobis*, ist überflüssig. ὅτι — πέρυσι] ist die nähere Angabe dieses Rühmens: *dass* näml. Ἀχαΐα] die Gemeinden in der Hauptstadt dieser Provinz, Cor., und in der Landschaft, vgl. 1, 1. παρεσκεύασται] nicht bloss: *bereit zur Sammlung* (*Est. Kling*), auch nicht

bloss: *angefangen hat zu sammeln* (*Msh*), sondern: *in Bereitschaft ist* die Gelder abzugeben (*Mey. Thphlct.*: καὶ οὐδὲν λείπει εἰ μὴ τὸ ἐκθεῖν τοὺς δεξομένους τὰ χρήματα), vgl. ἀπαρασκευάστους, ἑτοίμην V. 3 f. Den Anfang, der in Cor. mit der Sammlung gemacht worden war, konnte der Ap. nur in allzugrosser Zuversicht und in dem Eifer die Macedonier durch das Beispiel der Corr. anzuregen eine *Bereitschaft* nennen; und dass er desswegen ins Gedränge kam, sieht man aus V. 4. Seit *Thdrt.* bis auf *Kling* (St. u. Kr. 1839. 825 f.) und *Mey.* haben fast alle Ausll. die Klugheit des Ap. in diesem Verfahren bewundert. *Rck.* mag ihn etwas zu streng beurtheilt haben; aber dass ihm hierbei etwas Menschliches begegnet sey, muss man anerkennen. *Olsh.* findet h. einen sinnigen Scherz des Ap.! ὁ ἐξ ὑμῶν ζῆλος] *studium a vobis profectum, der von euch bewiesene Eifer*; aber der Ausdruck hat etwas Befremdliches (anders 8, 7.): daher ist es bequem, aber schwerlich kritisch mit *Lchm. Rck.* nach BC 17. all. ἐξ wegzulassen. Nach *Mey.* steht es wie Matth. 24, 17. durch Attraction: *euer Eifer wirkte v o n e u c h a u s anreizend auf sie.* Aber in dem ἐρεθίζειν liegt gar nicht die Vorstellung der Bewegung von dem Einen auf den Andern. τοὺς πλείονας] *die Mehrzahl.* Also, was der Ap. selbst angeregt hatte, betrachtete er doch 8, 1. als Gnade Gottes. — V. 3. τὸ καύχημα] = ἡ καύχησις, vgl. 5, 12. ἐν τῷ μέρει τούτῳ] *in diesem Stücke,* denn P. hatte die Corr. noch in andern Stücken gerühmt, 7, 4. *Bllr.* macht einen ganz unglücklichen Versuch diese WW. auf das Folg. zu beziehen. ἵνα — ἦτε] affirmativer paralleler Satz: *damit ihr, wie ich sagte, in Bereitschaft* (mit der Sammlung fertig) *seyd.* ἀπαρασκευάστους] *nicht fertig* mit der Sammlung. ἐν τῇ ὑποστάσει ταύτῃ — τῆς καυχήσεως ist Glossem aus 11, 17., welches *Grb.* u. A. nach BCD*FG 17. all. Vulg. all. mit Recht getilgt haben —] *in* (in Betreff) *dieser Zuversicht*, vgl. Hebr. 11, 1. LXX Ps. 38, 7. = תּוֹחֶלֶת, and. Belege b. *Wtst.* Gegen diesen Sinn ist der Einwand, dass er nicht zu ἵνα — ὑμεῖς passe (*Rck.*), ungültig, da diese Parenthese sich nur auf die Hauptvorstellung καταισχύνεσθαι bezieht. Die Erkl. *Thphlct.'s*: ὑπόστασιν τὴν ὑπόθεσιν, τὸ αὐτὸ τὸ πρᾶγμα, ἤτοι τὴν οὐσίαν τῆς καυχήσεως νύει (*Kpk. Münth.*) oder *fundamentum gloriationis* (*Bez. Grt.*) ist durch die Tilgung von καυχήσεως unstatthaft gemacht; denn dass man ἐν τῇ ὑποστάσει ταύτῃ allein für *in dieser Sache, bei diesem Gegenstande* sagen könne (*Fl. Rck.*), ist unerwiesen. — V. 5. ἵνα προέλθωσιν εἰς ὑμᾶς] *dass sie* (vor mir) *vorauskämen zu euch*, Inhalt der Bitte, vgl. 8, 6. καὶ — ὑμῶν] *und vorher in Bereitschaft setzten euren. vorausangekündigten* (oder nach der bessern LA. von BCDEFG 17. all. Vulg. al. Patr.: προεπηγγελμένην, *vorausverheissenen*) *Segen.* Ob auf den Gebrauch von εὐλογία der des בְּרָכָה 1 Mos. 33, 11. 1 Sam. 30, 26. Einfluss gehabt, ist ungewiss, gewiss aber, dass der Ap. die Wortbedeutung *Segen* beibehielt (*Mey.*),

und zwar bezeichnet er damit die Wohlthat als göttlichen Segen wie 8, 1. als göttliche Gnade, nicht bloss insofern sie für die Empfangenden ein Segen wird (*Mey.*). Die Bedeutungen *Geschenk*, *liberalitas* (*Brtschn.*) sind unhaltbar. ταύτην ἑτοίμην εἶναι] *dass derselbe bereit wäre*, eine seltene, der Hebr. 5, 5. am meisten ähnliche Constr. des Infin. epexegeticus, vgl. *Win.* §. 45. 3. Wollte man mit *Bllr. Rck.* τὴν — ἑτοίμην εἶναι als zusammengehörig und von προκαταρτίσωσι abhängig fassen (wozu die Constr. mit den Verbb. *erwählen, ernennen* b. *Matth.* §. 532. b. zu vergleichen wäre): so würde ταύτην überflüssig seyn. οὕτως ὡς] vgl. 1 Cor. 9, 26. εὐλογίαν] nicht *als Liebesgabe*, d. h. gern geleistet und reichlich (*Rck.*); sondern wie V. 6. als reichlichen *Segen*, indem diesem Begriffe die Nebenvorstellung der Reichlichkeit auch noch jetzt bei uns sich beizugesellen pflegt. καὶ μὴ ὥσπερ — besser nach BCDEFG 17. all. ὡς — πλεονεξίαν] *und nicht als Gabe des Geizes*. πλεονεξία eig. *Habsucht*, h. durch Metonymie (wie unser *Geiz*) für *Kargheit* (*tenacitas*, *Calv.*) und dann *karges Geschenk* (*Thdrt. Est.* d. Neuern; nur *Mey.* bleibt bei *Habsucht* stehen: P. denke sich den kärglich Gebenden als Habsüchtigen, insofern ein Solcher das, was er spenden solle, selbst zu haben begehre). In Beziehung auf den Ap. fassen es *Chrys. Thdrt.*: μὴ γὰρ νομίσητέ, φησιν, ὅτι ὡς πλεονεκτοῦντες ὑμᾶς ταῦτα λαμβάνομεν —, *Bllr.*: *Erpressung*.

V. 6—15. *Ermahnung und Ermunterung zum reichlichen, willigen Geben.* V. 6. *Wie die Gabe, so der Lohn.* τοῦτο δέ] sc. λέγω, wie τοῦτο δέ φημι 1 Cor. 7, 29. (*Win.* §. 66. 5. S. 529.). *Mey.* findet diese Ergänzung willkürlich; willkürlicher aber noch ist seine Constr.: *Wer dieses aber spärlich säet* u. s. w. δὲ metabatisch oder vielmehr heraushebend. ἐπ' εὐλογίαις] *Bllr.* nach *Wahl*: *ad normam beneficiorum*, was aber nicht zum zweiten Satze passt; eben so wenig: *auf Segen hin* (*Olsh.*). Die Erkl. μετὰ δαψιλείας (*Thphlct. Oec.*) giebt nur den entferntern Sinn an. Allein richtig: *mit Segnungen* (*Mey.*). ἐπί *bei*, *mit*, bezeichnet ein Zusammenseyn, eine Verbindung, ein Verhältniss, z. B. ἐπὶ τῷ ὁμοιώματι Röm. 5, 14. vgl. daz. *Fr. Matth.* §. 585. β. Die *Segnungen* sind nicht das erste Mal die, welche den Empfängern der Wohlthat, das andere Mal die, welche den Gebern zu Theil werden (*Mey.*), sondern beide Male die am Geber, das eine Mal im Ergusse hingebender Liebe, das andere Mal in der Vergeltung von Gott gewirkten. Das Bild des Säens von sittlichen Handlungen Gal. 6, 7 f., von Wohlthaten Spr. 11, 24. Ps. 112, 9. (V. 9.). — V. 7. Einschränkung dieser Ermahnung, um damit Niemandem Gewalt anzuthun: *Die Gabe sey freiwillig.* ἕκαστος] sc. διδότω. — καθὼς προαιρεῖται] *wie er sich vornimmt*, näml. freiwillig: Gegensatz ἐξ ἀνάγκης. *Lchm. Tschdf. Rck.* nach BCFG 31. all. προῄρηται *sich vorgenommen hat*, vom Standpunkte des Augenblicks der

Handlung gesagt. *Mey.* nimmt die gew. LA. als nicht so natürlich in Schutz. ἐκ λύπης] *aus Verdruss*, Gegensatz der ἱλαρότης. ἐκ von der Stimmung, dem Beweggrunde. ἱλαρὸν κτλ.] vgl. LXX Spr. 22, 8. (Hebr. 9.): ἄνδρα ἱλαρὸν κ. δότην εὐλογεῖ ὁ θεός. Jes. Sir. 32, 9. (35, 11.) ähnlich von der Opfergabe. Röm. 12, 8.

V. 8—11. *Zur reichlichen Gabe soll das Vertrauen auf Gott und seinen Segen ermuntern*, im Gegensatze gegen die ängstliche Rücksicht auf das eigene Bedürfniss (*Chrys. Est.* u. A.). V. 8. δὲ] wie V. 6. πᾶσαν χάριν] *jegliche* (alle mögliche) *Gnade*, im leiblichen Sinne (*Bgl.*); falsch *Thdrt.*: τὰ χαρίσματα; ähnlich *Wlf.*; *Oec. Fl.*: geistliche und leibliche Wohlthaten; *Thphlct.*: πᾶσαν ἐλεημοσύνην, näml. die Mittel dazu; *Est.*: potens est efficere, ut totum hoc beneficium in vos ipsos exuberet; ähnl. *Msh.* περισσεῦσαι] transit. wie 4, 15. ἐν παντί] *in jeder Hinsicht*, 4, 8. 7, 5., ist auf das Leibliche einzuschränken. πᾶσαν αὐτάρκειαν] *alle* (mögliche) *Genüge*; so d. M.; hingegen *Grt. Est. Mey.*: *Genügsamkeit* wie 1 Tim. 6, 6., so dass damit eine subjective Bedingung ausgedrückt wäre; allein dass P. die objective Selbstgenugsamkeit, das Genughaben meine (wovon das W. auch stehen kann, vgl. *Plat.* Pol. II. 369. B. — gg. *Mey.*), zeigt das verstärkende ἐν παντὶ κτλ., wodurch ein Gegensatz mit dem Folg. angedeutet wird (s. nachh.). Vgl. auch ἐν παντὶ πλουτιζ. V. 11. περισσεύητε κτλ.] *reich seyd* (Ueberfluss habet) *zu jeglichem gutem Werke*, d. h. dass ihr übrig habet zu Wohlthaten, gerade wie πλουτιζ. εἰς π. ἁπλ. V. 11. Aber wie können sie, wenn sie bloss *genug haben*, *Ueberfluss haben*? *Calov.* trägt ein „*nicht nur, sondern auch*" in den Text. *Calv.* ebenfalls willkürlich: *Duplicem* fructum ponit illius gratiae, ut habeant ipsi quantum sit satis, *et* ad benefaciendum abundent. Daher will *Rck.* nach den Alten und *Est.* περισσεύειν im sittlichen Sinne von der *Zunahme an Wohlthätigkeit* verstehen, was aber erstens nicht in den WW. liegen kann (denn dafür müsste es heissen περισσ. ἐν π. ἔργ. ἀγ., wie auch Mehrere übersetzen), sodann offenbar dem Zusammenhange widerspricht, endlich auch die Schwierigkeit nicht wahrhaft hebt; denn wenn sie bloss genug haben, der Ap. aber nicht will, dass sie sich durch ihre Wohlthätigkeit in Noth bringen (8, 13.): wie können sie an dieser Tugend zunehmen? Das Richtige ist dieses: Auf ἵνα περισσεύητε, Zweck und Folge von πᾶσ. χ. περισσ., liegt die Kraft des Satzes: *damit ihr Ueberfluss habet zu Werken der Wohlthätigkeit*; der Participialsatz ἐν παντὶ — ἔχοντες bezeichnet nun nicht den Grund des περισσ. εἰς π. ἔ. ἀ., sondern das, was trotzdem daneben Statt findet: *indem ihr dabei für euch selbst - - volle Genüge habt.* — V. 9. καθὼς γέγρ.] hängt mit περισσ. — ἀγαθ. zusammen. Die Stelle ist Ps. 112, 9. ἐσκόρπ. — πένησιν] *Er streute aus, gab den Armen*, ist im Ps. Folge der Frömmigkeit und des dadurch erlangten und behaupteten Wohlstandes

(vgl. V. 3.); hier ist es der Grund des Folg. ἡ δικ. κτλ.] *Seine Gerechtigkeit bestehet ewig*, d. h. im Sinne des Ps.: sein auf Gerechtigkeit beruhendes Glück ist bleibend. Dass hingegen P. unter δικαιοσύνη *Wohlthätigkeit* verstehe, erkennen Alle an, und weichen nur in der philologischen Begründung ab. Nach den griech. Ausll. steht δικαιοσ. für φιλανθρωπία, weil diese gerecht mache (nicht im Geiste Pauli!); nach *Grt.* u. A. b. *Wlf.*, *Brtschn. Fl.* nach angeblich hebräischem Sprachgebrauche; richtig nach *Bez. Est. Calov. Msh. Mey.* als die ganze Tugend für einen Theil derselben, vgl. V. 10. Matth. 6, 1. *Grb.* T.; jedoch irren die Erstern, wenn sie unter der Wohlthätigkeit deren *Früchte* verstehen, und auf diese das Prädicat des ewigen Bestehens beziehen; und *Mey.* denkt wohl auch nicht richtig an die ewige Dauer der Liebe, indem er εἰς τ. αἰῶνα presst. P. will unstreitig sagen, dass die Wohlthätigkeit selbst oder das Vermögen dazu bleibendes Bestehen hat. — V. 10. Mit δέ wird entw. von dem vorhergeh. Subj. auf Gott zurückgelenkt, oder von der bisherigen Vorstellung der Möglichkeit (δυνατός V. 8.) zu der Hoffnung (nach dem gew. T. zu dem Wunsche, wobei die Verbindung durch sich selbst klar ist) fortgeschritten. Nach *Emm.* ist δέ wiederaufnehmend wie *inquam*; nach *Mey.* enthält die mit δέ eingeführte Charakteristik Gottes den *Grund* dieser Verheissung. Statt der Optatt. χορηγήσαι, πληθύναι, αὐξήσαι lesen wir mit *Grb.* u. A. nach BCD* FG 10. all. Vulg. all. Patr. die Futt. χορηγήσει u. s. w., theils der überw. Zeugnisse wegen, theils weil die gew. LA. als Erleichterung verdächtig ist, indem man dadurch die scheinbare Wiederholung scheint vermeiden gewollt zu haben. Etwas anders *Mey.* ὁ — βρῶσιν] gehört als Subj. des Satzes zusammen (*Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec. Bez. Rsm. Fl. Emm. Rck. Olsh. Mey.*): *Der welcher darreicht Samen dem Säemanne und Brodt zur Speise.* Fälschlich ziehen Vulg. *Lth. Calv. Grt.* u. A. und noch *Mor.* καὶ ἄρτον εἰς βρ. zu χορηγήσαι oder χ — σει. Vgl. Jes. 55, 10. LXX: καὶ δῷ σπέρμα τῷ σπείροντι καὶ ἄρτον εἰς βρῶσιν. — χορηγήσει — ὑμῶν] *wird darreichen und mehren euren Samen*, d. h. die Mittel zur Wohlthätigkeit, entspricht dem σπέρμα τῷ σπείρ. — καὶ αὐξ. κτλ.] *und wird mehren die Früchte*, d. h. den Lohn (vgl. V. 11. εὐχαριστ.; doch denkt P. auch an die durch die göttliche Vergeltung gemehrten Glücksgüter) *eurer Gerechtigkeit*, d. h. Wohlthätigkeit, entspricht dem ἄρτον εἰς βρῶσιν, welches der belohnende Genuss des Säemanns ist. — V. 11. ἐν — πλουτιζόμενοι] — freie Constr. des Partic. wie Eph. 3, 17 f. Col. 3, 16. und V. 13. (*Win.* §. 64. 2.); fälschlich schlossen es *Lap. Bez.* (früher) *Wlf. Bgl.* u. A. an V. 8. und fassten V. 9 f. als Parenthese; *Grt. Fl.* dgg. ergänzten ἐστέ — *so dass* (das Partic. Praes. von der Folge [ähnlich wie V. 13.] proleptisch, vgl. *Win.* §. 66. S. 542.; dgg. *Mey.*: *indem*) *ihr in Allem* (in jeder Hinsicht, vgl. V. 8.) *reich seyd*, im

leiblichen, nicht im geistlichen (*Rck.*), nicht in beiderlei (*Msh.*) Sinne. εἰς – ἁπλότητα] *zu aller Gutherzigkeit* (8, 2.), drückt nicht die Folge (*Rck.*), sondern den Zweck des πλουτιζ. aus. δι' ἡμῶν] *durch uns*, mich und die übrigen Beförderer dieser Wohlthat, *nostro ministerio* (*Est. Fl. Emm. Bllr. Rck. Mey.*), nicht in dem Sinne, dass damit das danksagende Subj. bezeichnet wäre (*Grt.*), welches ja die Christen in Jerusalem sind (V. 13.). εὐχαριστίαν τῷ θεῷ] *Dank gegen Gott*, der Dat. regiert von einem Subst., das von einem diesen Cas. regierenden Verb. abgeleitet ist (*Win.* §. 31. Anm. 2.).

V. 12 – 15. *Hinweisung auf den lohnenden Dank.* V. 12. wird von *Lchm.* unrichtig in Parenthese gesetzt. ἡ διακονία τῆς λειτουργίας ταύτης] *die Hülfleistung* (V. 1. 13.) *dieses Dienstes* (dieser Unterstützung, Phil. 2, 30.). Da dieses tautologisch ist (*Bgl.*: λειτουργία *functio ipsa*, διακονία *actus*; *Olsh.*: διακονία hebe die Seite der Verwendung, λειτουργ. die der Sammlung der Wohlthaten heraus; *Mey.*: λειτουργία, eig. öffentlicher Dienst, heisse *Spendewerk*?), so hat man auch erklärt: *die* (durch uns geschehende) *Besorgung* (vgl. 8, 19.) *dieser Dienstleistung* (*Oec. Est. Bez.* [welche Beide nur λειτουργ. als *Opfer* fassen] *Rck.*), und umgekehrt, mehr dem Gebrauche von διακονία V. 13. angemessen: *die Hülfleistung dieses* (von mir übernommenen) *Dienstes* (*Bllr.*). Jedoch ist die Beziehung auf das, was der Ap. hierbei thut, trotz dem δι' ἡμῶν V. 11. dem Gedankengange von V. 13 f. nicht angemessen. οὐ μόνον — ἀλλὰ κτλ.] Der Nachdruck liegt auf dem προσαναπλ. und περισσ. Die Hülfleistung ist nicht bloss *ergänzend*, sondern *reichlich überfliessend*, *reichliche Frucht tragend*. θεῷ ist nicht mit περισσεύουσα (*Fl.*), sondern mit εὐχαριστ. zu verbinden wie V. 11. — V. 13. διὰ — τ. θεόν] Das Partic. ist ungenau construirt (vgl. z. V. 11.), als wenn vorherginge: dadurch dass Viele danksagen: *indem sie veranlasst durch* (*Win.* §. 51. S. 364.) *die Bewährung dieser Hülfleistung* (Gen. subj. die B., in welcher euch diese H. darstellt; *Bllr. Mey.*, und zwar dieser aus dem nichtigen Grunde, dass die Beziehung auf die Corr. erst im Folg. eintrete: *die indoles spectata dieser H.*) *Gott preisen.* ἐπὶ — ὁμολογίας] *wegen des durch euer Bekenntniss erzeugten Gehorsams* (*Bllr.*), oder: *wegen des G. gegen euer Bekenntniss,* dieses als Verpflichtung genommen (*Mey.*). εἰς τ. εὐαγγ. τ. Χρ.] verbinden *Wlf. Fl. Bllr. Rck.* mit ὁμολογ. nach der Analogie von πίστις εἰς τ. εὐαγγ.; *Ersm. Calv. Grt.* u. A. mit τ. ὑποταγ., welches W. aber nicht mit εἰς construirt wird; am besten ist es mit τ. ὑποτ. τ. ὁμ. ὑμῶν in dem Sinne: *für das* (die Sache des) *Ev. Chr.*, zu verbinden, so dass diess dem nachher. εἰς αὐτοὺς κτλ. parallel steht. κ. ἁπλότητι — πάντας] *und wegen der Aufrichtigkeit* (Gutherzigkeit, Milde) *eurer* (mittheilenden) *Theilnahme für sie und für Alle.* ἁπλ. und κοινων. an sich allgemeine Worte, sind allerdings nach dem Gedankengange in Beziehung auf Beisteuer, Hülfleistung, jedoch so

schwebend zu fassen, dass das *εἰς πάντας* gleichsam auch daneben noch Platz findet. *Mey.*, leugnend, dass sowohl *ὁμολ.* und *ὑποτ.* als *κοινωνία* mit *εἰς* verbunden werden könne (letzteres geschieht wirklich Phil. 1, 5.), und wegen des fehlenden Art. vor *εἰς*, verbindet sowohl *εἰς τ. εὐαγγ. τ. Χρ.* als *εἰς αὐτ. κ. εἰς πάντας* mit *δοξάζοντες τ. Θ.*: *indem sie Gott preisen — in Beziehung auf das Ev. — und — in Beziehung auf sich und auf Alle* (?). — V. 14. *κ. αὐτῶν δεήσει ὑπὲρ ὑμῶν*] *und durch ihr Gebet für euch*, nämlich trägt diese Hülfleistung reichliche Frucht. Diese Verbindung mit *περισσεύουσα* V. 12., wobei freilich der Dat. dem dortigen *διά* entsprechen muss (*Bez. Est. Rsm. Fl. Olsh.*), ist der Verbindung mit *δοξάζοντες* (*Calov. Emm. Rck. Bllr.*) durchaus vorzuziehen. Eher kann *αὐτῶν — ἐπιποθούντων* als Gen. absol. genommen werden (*Bllr.* vorschlagsweise, *Mey.*), indem auch ohne Verschiedenheit des Subj. zuweilen Gen. absol. eintritt (*Matth.* §. 561. *Kühn.* §. 681.). Nur wäre der Art. vor oder nach *δεήσει* (der nach der gew. Fassung durch *αὐτῶν* entbehrlich gemacht ist) zu erwarten; auch ist die Gedankenverbindung: *indem sie sich im Gebete für euch* liebend *nach euch sehnen* (Phil. 1, 8.), etwas gezwungen. Natürlicher schliesst sich *ἐπιποθούντων ὑμ.* an das folg. *διὰ — ἐφ' ὑμῖν*] *indem* (der Genit. von *αὐτῶν* abhängig) *sie euch inbrünstig lieben wegen der überschwenglichen Gnade Gottes* (vgl. 8, 1.), die sich *an euch* bewiesen. Der Art. fehlt vor *ἐφ' ὑμῖν* wie V. 13. vor *εἰς*. — V. 15. Quasi voti compos ad laudem Deo canendam evehitur (*Calv.*). Die *unaussprechliche*, unbeschreibliche, *Gabe* ist nach d. M. der Erfolg der Almosensammlung, die *χάρις* V. 14., nach *Mey.* aber das Ev., dem das starke Epitheton besser entspreche; richtiger die V. 13 f. gehofften Segnungen des Almosenwerks.

Cap. X—XIII.

Dritter Theil: **Wie der Ap. bei seiner Ankunft in Cor. sein Ansehen und die Ordnung daselbst wiederherzustellen gedenke; dazwischen eine Vertheidigung seiner apostolischen Würde gegen seine Widersacher; zuletzt der Schluss.**

In diesem Theile wendet sich P. insbesondere an den widerspenstigen, seinen Gegnern anhangenden Theil der Gemeinde: daher der vom bisherigen sehr versöhnlichen (vgl. bes. 2, 1—11.) verschiedene, etwas gereizte Ton: worin also kein Grund liegt mit *Sml.* und *Weber* Cap. 10, 1—13, 10. als einen eigenen Brief anzusehen. Vgl. Einl. ins N. T. §. 134.

X, 1—6. *P. bittet die Corr. ihn nicht bei seiner Ankunft zur Strenge zu zwingen, wozu er allerdings die Kraft und den Nach-*

druck habe. V. 1. αὐτὸς δὲ ἐγὼ Π.] δέ führt zu etwas Neuem fort; was soll aber αὐτός? Nach *Calv. Bez. Fl.* bezieht es sich auf das folg. ὃς κατὰ πρόσωπον κτλ.: *ich eben der P., den ihr der Ungleichheit anklagt;* aber dieser Vorwurf steht vielmehr in Beziehung auf das τὸ μὴ παρὼν θαῤῥῆσαι. *Bgl.* schlägt unter Anderm vor es im Gegensatze mit Titus zu fassen; von dem aber ist überhaupt, und insbesondere von seinem Auftrage dergleichen, wie h. P. sagt, in Cor. zu sagen, im Vorhergeh. nicht die Rede. *Emm. Rck.* meinen, dieses αὐτός zeige an, dass P. das Folg. selbst geschrieben; aber dann sollte man γράφω st. παρακαλῶ erwarten; denn alle bisherigen Ermahnungen, obgleich er sie nicht selbst geschrieben, waren doch seine Ermahnungen (*Mey.*). *Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec. Calov. Bllr.* finden eine Hinweisung auf die Apostelwürde: „Ego ipse ille Paulus, quem nostis apostolum J. Chr.“; nur fehlt gerade das Bezeichnende ὁ ἀπόστολος. Nach *Mey.* stellt P. die *Identität seiner verunglimpften Person* mit feierlichem Nachdrucke den Verunglimpfern entgegen; oder viell. hebt er bloss seine Person durch das verstärkende αὐτός heraus, vgl. 12, 13. Matth. 3, 4. 1 Thess. 3, 11. 4, 16. 5, 23. 2 Thess. 2, 16. 3, 16. διὰ τῆς πραότ. κτλ.] *durch die* (Vorstellung oder bei der) *Sanftmuth und Milde Christi* (welche euch zur Nachgiebigkeit und Unterwerfung stimmen möge), vgl. Röm. 12, 1. ὃς — ὑμᾶς] *der ich* (wie ihr Widerspenstigen saget) *in Gegenwart* (*Raphel.* Polyb. p. 496.) *demüthig* (kriechend) *unter euch* (erg. εἰμί), *abwesend aber dreist gegen euch bin.* — V. 2. δέομαι δέ] Durch das ὃς — ὑμῖν ist die Rede gewissermaassen unterbrochen, und mit δέ wird sie wieder aufgenommen (zwar nicht mit demselben Worte παρακαλῶ, was aber nicht berechtigt mit *Emm. Rck.* zu erklären: *ich bitte aber zu Gott*), und zugleich wird ein Gegensatz mit dem zunächst Vorhergeh. gebildet. τὸ μὴ παρὼν κτλ.] Obj. der Bitte: *dass ich nicht anwesend dreist sey.* Der Art. vor dem Infin. hebt diesen stärker hervor (*Win.* §. 45. 2.), und der Nomin. bei demselben ist ganz in der Ordnung, da das Subj. dasselbe ist (*Matth.* §. 536. *Kühn.* §. 645.); anders 13, 7. Insofern das *nicht dreist seyn* von den Corr. erbeten wird, liegt der Gedanke darin, dass sie ihn nicht dazu veranlassen mögen. τῇ πεποιθήσει — τολμῆσαι] *mit der Zuversicht, mit welcher ich gedenke kecklich zu verfahren.* Vulg. *Lth. Bez. Est. Bgl. Emm.* u. A. nehmen λογίζομαι fälschlich passiv: *qua existimor audere; Bez.: audax fuisse.* ἐπί τινας τοὺς κτλ.] *gegen Gewisse, die da von uns denken, dass wir nach dem Fleische wandeln.* Dieses ist nicht eine Bezeichnung seiner *Schwäche* (*Bez. Emm.*), auch nicht bloss seines *schwachen Verfahrens* (*Msh.*), sondern seiner *unlautern Handlungsweise*, worunter insbesondere das κατὰ πρόσωπον — θαῤῥῶ V. 1. oder die Menschenfurcht zu rechnen; *Chrys. Thphlct. Oec.* nicht unrichtig, nur zu bestimmt: *ich sey Heuchler und Prahler. Est.: secundum carnales et humanos*

affectus vitam et actiones instituere, - - Putabant enim Paulum, quando praesens erat, sive captandae gratiae causa, sive quod timeret offendere, vel simili affectu humano prohibitum fuisse, ne potestatem exerceret. — V. 3. begründet die in V. 2. liegende Drohung mit der Widerlegung des τοὺς λογιζομένους κτλ. — ἐν σαρκὶ γ. περιπατοῦντες] *denn ob wir gleich im Fleische wandeln,* d. h. nicht geradezu: obgleich wir schwache Menschen sind (*Bllr.*), sondern obgleich wir den Anregungen der Furcht u. dgl. unterworfen sind, vgl. 7, 5. οὐ κατὰ σάρκα στρατευόμεθα] Statt des allgemeinen περιπατεῖν das bestimmtere durch die Beziehung auf den vorliegenden Fall herbeigeführte στρατ. *kämpfen,* die Sache der Wahrheit und Gerechtigkeit *verfechten.* Ein Kämpfen nun κ. σάρκ., in unlauterer Weise, so dass die fleischlichen Anregungen bestimmend für das Handeln werden, aus Menschenfurcht u. dgl., ist ein schwaches, siegloses: daher der folg. Gegensatz. — V. 4. *Grb.* u. A., auch *Lchm. Mey.* setzen diesen V. in Parenthese, so dass καθαιροῦντες V. 5. sich an στρατευόμ. V. 3. anschliesst; da aber mit diesem Partic. der letzte Gedanke des 4. V. fortgeführt wird, so kann keine Einklammerung Statt finden, und die Constr. ist eben so lose wie 9, 11. 13. (*Rck.*). τὰ ὅπλα τ. στρ. ἡμ.] *die Waffen unsres Kampfes,* die Mittel, mit denen ich mich gegen Angriffe vertheidige u. dgl. δυνατὰ τῷ θεῷ] *sind stark vor Gott,* im Urtheile G., vgl. AG. 7, 20. (*Win.* §. 31. 3. b. *Emm. Rck.* u. A.); schwerlich *per Deum* (*Bez. Grt. Wlf. Bgl.* u. A.), oder *für Gott,* so dass sie ihm Mittel sind seine Macht zu zeigen (*Bllr.*). πρὸς καθαίρεσιν ὀχυρωμάτων] *zu* (πρός vom Zwecke AG. 3, 10.) *Zerstörung* (eig. *Niederreissung*) *von Festungswerken,* welches Bild sogleich erklärt wird. — V. 5. λογισμοὺς κτλ.] *indem* (oder *so dass,* vgl. 9, 11.) *wir Gedanken zerstören und jegliche Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntniss Gottes.* Die Festungswerke sind also *Gedanken,* die auch mit dem ähnlichen Bilde *Höhe* (wo man näml. Festungswerke errichtet) bezeichnet werden. (Aehnlich *Phil.* de Abrah. p. 380. D. τὸν ἐπιτειχισμὸν τῶν ἐναντίων δοξῶν καθαιρεῖν. de confus. lingu. p. 338. S. *Lösn. Krbs.* a. h. l.) Das Merkmal, das in diesen Bildern liegt, ist das eines empörerischen Dünkels. Die *Gedanken* sind solche, welche menschliche Weisheit eingiebt, vgl. 1 Cor. 3, 20. *Bgl. Mor. Rsm.* denken an die λογιζομένους V. 2., *Mey.* auch an feindliche *Pläne,* was aber durchaus nicht zu dem Gegensatze der γνῶσις τ. θ. passt. Diese ist (wie 2, 14.) nicht bloss die Erkenntniss Gottes im engern Sinne, auch nicht bloss die der theoretischen Wahrheiten des Christenthums, sondern Hauptinhalt und Hauptzweck des ganzen Ev. Sie kann auch nicht mit *Rck.* subjectiv gefasst werden, so dass die „Gedanken" der falschen Weisen sich im eigenen Gemüthe gegen sie erhüben, sondern sie ist (wie πίστις Röm. 1, 5.) eine objective Macht, gegen welche sich jene als eine ebenfalls ob-

jective feindliche Macht erheben. *νόημα* ist h. nicht wie 3, 14. *intellectus* (Vulg.) oder gar *Vernunft* (*Lth.*), sondern wegen der ὑπακ. τ. Χρ., worunter nicht mit *Emm. doctrina Jesu* zu verstehen, in praktischer Beziehung *consilium*, nicht gerade wie 2, 11. *machinatio*, Anschlag (*Kpk. Bllr. Mey.*), sondern allgemein: *Willensmeinung*, *Gesinnung* wie 11, 3. αἰχμ. — εἰς τὴν ὑπακ. τ. Χρ.] *gefangennehmend* wie einen besiegten Feind *zum Gehorsame gegen Christum.* εἰς τ. ὑπακ. dem Sinne nach wie τῇ ὑπακοῇ (vgl. Röm. 7, 23.), aber es ist gleichsam als ein örtlicher Bereich gedacht, wohin gefangen geführt wird, vgl. Luk. 21, 24. (*Mey. Brtschn.*). — V. 6. ἐν ἑτοίμῳ ἔχοντες] *in promptu habentes.* Vgl. *Phil.* leg. ad Caj. p. 1011. b. *Kpk.* Aehnlich ἑτοίμως ἔχειν 12, 14. ἐκδικῆσαι κτλ.] *zu rächen* (strafen) *jeglichen Ungehorsam* (der einzelnen Widerspenstigen), *wenn euer* (der ganzen Gemeinde) *Gehorsam vollendet* (vollkommen entschieden) *seyn wird.*

Der Ausdruck des apostolischen Kraftgefühls, mit welchem er den Widerspenstigen gedroht hat, veranlasst den Ap. zu einer *Vertheidigung seiner, von jenen bestrittenen apostolischen Würde*, die von 10, 7. bis 12, 18. eine grosse Abschweifung bildet, von welcher er dann 12, 19 ff. wieder auf *die Ankündigung dessen, was er bei seiner Ankunft in Cor. vorzunehmen gedenke*, einlenkt.

V. 7—11. *Gegen diejenigen, welche sich eines nähern Verhältnisses zu Christo rühmten, rühmt der Ap. sich eines solchen gleichfalls und noch mehr einer von ihm verliehenen Gewalt, die er gegen das Vorgeben, dass er sich nur in Briefen Ansehen zu geben wisse, bei seiner Anwesenheit geltend machen werde.* τὰ κατὰ πρόσωπον βλέπετε] *Betrachtet was vor Augen liegt!* d. h. was evident ist und zwar aus dem Folg. erhellt (Vulg. *Ambr. Anselm. Lap. Est. Bllr. Olsh. Rck.*). Die M. nach *Thdrt. Ersm. Lth.*: *ihr sehet auf das, was in die Augen fällt, auf äusserliche Dinge? Calv. Fl.* nach *Chrys.* (?) *Thphlct. Oec.* als tadelndes Urtheil, indicativ. Aber wenn auch das Χριστοῦ εἶναι im Sinne der Gegner etwas Aeusserliches, eine äussere Verwandtschaft oder Verbindung seyn könnte, etwa weil sie den Herrn dem Fleische nach gekannt hätten (*Chrys. Thphlct.*), oder weil ihr Haupt Jakobus Bruder des Herrn (*Strr.*), oder weil ihr Haupt Petrus in einem andern Sinne Ap. sey als P. (*Baur*) — welcher Annahme jedoch entgegensteht, dass das Χριστοῦ εἶναι gew. eine innere Verbindung anzeigt — so ist doch in Beziehung aut P. h. durchaus von nichts Aeusserlichem die Rede. *Mey.* allein: *Auf das, was vor Augen liegt, sehet ihr?* womit P. meine, dass sie ihn schwach und feig gesehen haben wollen, als er in Cor. anwesend war (V. 1.). Aber so würde er ja diess zugeben, was er nicht kann. εἴ — εἶναι] *Wenn Jemand sich dünket* (mit Zuversicht von sich glaubt, eig. *sich zutrauet*) *Christo anzugehören*, mit Christo in genauer Verbindung zu stehen. Wahrsch. rühmten sich die Häupter der Christuspartei in einem geheimniss-

vollen, unmittelbaren Umgange mit Christo zu stehen durch Visionen u. dgl. (Vgl. Einl. z. 1. Br.) Gew. fasst man es in dem Sinne, dass sie Christi Diener oder Apostel zu seyn behauptet hätten (*Est. Msh. Wlf. Mor. Rsm. Baur, Rck. Mey*, wie auch die glossematische LA. δοῦλος in D*EFG besagt), vgl. 11, 23.; und in der That ist V. 8. von P. apostolischer Gewalt die Rede; allein Christi Diener zu seyn setzt das Χριστοῦ εἶναι voraus, und so erklärt sich der Zusammenhang mit V. 8.; dass aber letzteres ersteres geradezu bezeichne, ist gegen den gew. Gebrauch der WW., vgl. 1 Cor. 3, 23. 15, 23. Gal. 3, 29. *τοῦτο — ἑαυτοῦ*] *so denke er dieses hinwiederum* (1 Cor. 12, 21.) *von selber*, vel me non monente (*Grt.*, so auch *Chrys. Bez. Est. Bgl.* u. A.); *Calv.*: ex se ipso reputet, d. h. er schliesse von sich auf mich; *Rck.* mit Ironie: aus eigenem hohem Ermessen. *ὅτι καθὼς αὐτὸς Χριστοῦ (ἐστιν), οὕτω καὶ ἡμεῖς Χριστοῦ* — letzteres ist nach BCD*FG 17. all. Vulg. all. *Chrys.* all. als Glossem zu streichen — sc. ἐσμέν. — V. 8. P. beweist nun seinen Anspruch an das Χριστοῦ εἶναι dadurch, dass er sich noch mehr beilegt, näml. eine von Christo verliehene Gewalt. *ἐάν τε γὰρ — ἡμῖν*] *Denn wenn ich auch* (*τε γάρ* denn ja, Röm. 7, 7.; *Lchm. Rck.* lassen τε nach BFG 17. all. *Chrys. Thphlct.* aus, sowie auch mit *Tschdf.* καί nach BD*EFG 39. all. Vulg. all.) *mich eines Mehreren* (als bisher) *rühme* (eig. gerühmt haben werde) *wegen unsrer* (apostolischen) *Gewalt*, *welche uns der Herr verliehen hat.* Der hypothetische Vordersatz hat h. wie 1 Cor. 4, 15. die Wirklichkeit zur Voraussetzung; denn der Ap. will sich wirklich dessen rühmen: anders 12, 6. Der Uebergang von der 1. Pers. sing. zur 1. plur. erklärt sich dadurch, dass καυχήσομαι sich auf das Individuum, ἡμῶν aber auf den amtlichen Charakter bezieht. *εἰς — ὑμῶν*] ist ein (13, 10. wiederkehrender Nebengedanke, der wahrsch. einen Vorwurf gegen seine Gegner enthält (*Thdrt. Calv. Rck. Mey.*), welche in der That das Gebäude der Gemeinde in Cor. zerstörten. *οὐκ αἰσχυνθήσομαι*] *so werde ich nicht zu Schanden werden*, Phil. 1, 20.

V. 9 — 11. Nach *Chrys.* (welcher δέ nach ἵνα einschaltet wie Codd. 37. all. Vulg. Syr.) *Est. Mor. Emm. Rck. Olsh.* u. A. bildet V. 9. den Vordersatz, V. 10. eine Parenthese und V. 11. den Nachsatz; welche Verbindung durchaus passend ist. Dgg. scheinen *Oec. Thphlct.* V. 9. an V. 8. anzuschliessen, indem sie wie auch *Chrys.* etwas ergänzen, wie: ich will mich aber nicht rühmen; aber diese Ergänzung ist ganz willkürlich. Entschieden sind für die Verbindung von V. 9. mit V. 8. *Ersm. Lth. Bez. Grt. Msh. Rsm. Schott, Bllr.*, welche ergänzen: *das sage ich*; *Mey.*, der nichts ergänzt, sondern in ἵνα μὴ δόξω κτλ. die göttliche Absicht bei dem οὐκ αἰσχυνθ. findet. Allein der Gedanke in V. 8. ist viel zu allgemein für eine Verbindung mit dem besondern in V. 9.; und zur objectiven Fassung *Mey.'s* eignet er sich vollends gar nicht. *ἵνα — ὑμᾶς*] *damit ich nicht scheine etwa*

euch schrecken zu wollen. ὡς ἂν *tanquam* Vulg., adverb., vgl. *Kühn.* §. 456. Unnöthig ist die Auflösung in ὡς ἂν ἐκφοβοῖμι ὑμᾶς, *Win.* §. 43. 6. διὰ τῶν ἐπιστολῶν] P. hatte vor diesem schon zwei Briefe (vgl. 1 Cor. 5, 9.) nach Cor. geschrieben: es ist also nicht nöthig mit *Bleek* h. noch an einen dritten zu denken. — V. 10. φησί] *sagt man*, *Win.* §. 49. βαρεῖαι] *gewicht-*, *nachdruckvoll.* ἀσθενής] *ohne Kraft und Nachdruck.* ἐξουθενημένος] *verachtet*, so beschaffen, dass er keine Achtung findet. ὁ τοιοῦτος] *ein Solcher*, wer so spricht. ὅτι οἷοι — τοιοῦτοι κτλ.] sc. ἐσμέν, dass ich meine Drohungen ins Werk setzen, meine apostolische Gewalt (V. 8.) ausüben werde.

V. 12 — 17. *Er prahle nicht wie Gewisse mit fremder Arbeit, und maasse sich in Beziehung auf die cor. Gemeinde nichts an, was er nicht wirklich geleistet habe, hoffe auch noch mehr über sie hinaus zu wirken.* V. 12 f. Durch γάρ wird ein gewisser Zusammenhang mit V. 11. bezeichnet, und der verbindende Gedanke ist der: Wir sind nicht Grosssprecher wie Gewisse. οὐ τολμῶμεν - - συνιστανόντων] *wir gewinnen es nicht über uns* (1 Cor. 6, 1.; *Fr.*: *non sustinemus*; die M. mit Ironie: *wir wagen es nicht*) *uns zuzuzählen* (συναριθμῆσαι *Thphlct.*) *oder zu vergleichen* (Weish. 7, 29. 15, 18.) *gewissen Leuten von der Art* (eig. *etlichen von denen*), *die sich selbst empfehlen* (loben). ἀλλὰ αὐτοὶ - - οὐ συνιοῦσιν] μετρεῖν ἑαυτὸν ἐν ἑαυτῷ am natürlichsten: *suo se modulo ac pede metiri* (*Horat.* epp. L. I. 1. 98.), *intra conditionem et fortunam se continere*, *se ex suis facultatibus aestimare* (*LBos*), *non plus quam par est sibi tribuere* (*Kpk.*), *seinen Werth nach dem, was man geleistet hat, bestimmen* (*Bllr.*); möglicher Weise auch: *de se judicare ex suo affectu et sibi blandiri* (*Hamm.*), *sich an sich selbst messen und dadurch maasslos in sein eigenes Lob verfallen* (*Rck.*, ähnlich *Mey.*). Es giebt nun zwei Classen von Erkll. I. αὐτοί wird vom Ap. verstanden (wgg. aber das ἡμεῖς δέ V. 13.): 1) *Sondern wir messen uns an uns selbst und vergleichen uns mit uns selbst, nicht mit Klugen* — so dass συνιοῦσιν Dat. partic. plur. ist (*LBos*; *Kpk.*: propter homines non sapientes [?]; auch *Schr.* scheint wie *LB.* zu erklären). Aber wenn man mit *Stolz*, *Jasp.* dieses συνιοῦσιν im ironischen Sinne (was jedoch kaum angeht, „cum συνιέναι in laude ponatur", *Elsn.*) auf die Gegner bezieht, so muss man den Art. oder τισίν ergänzen, was willkürlich ist. 2) *Emm.* (dem *Olsh.* folgt) bezieht οὐ συν. auf den Ap.: *mit mir, der* (wie sie sagen) *nichts versteht* oder *thöricht ist.* Allein auch dafür wird der Art. vermisst, nicht zu gedenken, dass sowohl Ausdruck als Gedanke unpassend ist. II. αὐτοί wird von den Gegnern verstanden: *Sondern sie, indem sie sich an sich selbst messen und mit sich selbst vergleichen* (in ihrer Eingebildetheit befangen sind, und keinen fremden Maassstab anerkennen), *sind unverständig* — so dass συνιοῦσιν die 3. pers. plur. Praes. indic. ist, wofür Cod. B 10. all. *Lchm.* συνιᾶσιν lesen (*Chrys.* 2. *Thphlct.* Falsches einmischend: ἀλλ'

αὐτοὶ ἑαυτοῖς συγκρίνονται κ. ἁμιλλῶνται πρὸς ἀλλήλους, κ. οὐκ αἰσθάνονται πῶς εἰσι καταγέλαστοι τοιαῦτα ἀλαζονευόμενοι — *Lth. Calv. Msh. Elsn. Hamm. Rck. Mey.* u. A.; etwas anders *Bez. Bld. Grt. Wlf.*: *sed non animadvertunt, quod ipsi sese metiuntur se ipsis* etc.). Aber auch diese Erkl. ist nicht ganz befriedigend, vgl. *Fr.* II. 39. (der indessen zum Theil ungegründete Einwendungen macht). Daher haben *Fr. Bllr. Olsh. Rink, Tschdf.* nach dem Vorgange von *Mill, Bgl. Sml.* u. A. die WW. *οὐ συνιοῦσιν, ἡμεῖς δέ,* welche in D*FG It. bei *Ambr.* u. a. Lat. fehlen, tilgen zu müssen geglaubt, wodurch folg. allerdings sehr passender Sinn entsteht (nur dass doch *αὐτοί* sein Recht nicht erhält, und ein doppeltes *ἀλλά* [das zweite nach *καυχησόμεθα*] in den Satz hineinkommt): *Denn nicht gewinnen wir es über uns, uns beizuzählen oder zu vergleichen Gewissen, die sich selbst empfehlen, sondern, indem wir uns an uns selbst messen und mit uns selbst vergleichen,* V. 13. *werden wir uns nicht ins Ungemessene hin rühmen.* Aber die einseitigen krit. Zeugnisse reichen nicht zur Beglaubigung dieser LA. hin, welche als willkürliche Erleichterung verdächtig ist. Auch ist die Entstehung der gew. LA. nicht befriedigend dadurch erklärt, dass *οὐ συνιοῦσιν* entw. von denen, welche die WW. *ἀλλ' αὐτοὶ κτλ.* von den Gegnern des Ap. verstanden, an den Rand geschrieben (*Mill*) oder den WW. *τισὶ τῶν ἑαυτ. συνιστ.* als Glossem beigefügt (*Sml.*) und später ans Ende des 12. V. gesetzt worden sey, und dass dann diese Einschaltung die des unterscheidenden *ἡμεῖς δέ* nach sich gezogen habe. Mit Recht haben daher *Rck. Mey.* die gew. LA. in Schutz genommen. *οὐχὶ εἰς τὰ ἄμετρα*] *nicht ins Maasslose,* Gegensatz mit dem vorhergeh. *ἐν ἑαυτοῖς ἑαυτοὺς μετροῦντες*, und dem folg. *κατὰ — μέτρον*] *nach dem Maasse des Maassstabes* (der Richtschnur), *des Maasses, welches Gott uns zugetheilt. κανών* ist nach *Chrys. Thphlct. Oec. Grt. Bllr. Mey.*: *Messschnur*, so dass die ganze Metapher ist: wie mit der Messschnur Land vertheilt wird, so hat Gott dem Ap. gleichsam sein apostolisches Gebiet angewiesen. Nach *Bez.* ist *κανών* das *Zugemessene* selbst; ähnlich nach *Rsm. Fl. Emm.* u. A. *certum et definitum spatium, dioecesis, Bezirk*; nach *Msh.* die *zugetheilte Arbeit*; welche Metonymie höchstens V. 16. Statt finden kann. *Rck.* fasst *κανών* als *Richtschnur* und zwar als diejenige, welche der Ap. sich selbst für seine apostolische Wirksamkeit vorgeschrieben habe, Röm. 15, 20.; was zwar V. 15. scheinbar passt, aber dennoch nicht hieher gehört. *τὸ μέτρον τοῦ καν.* ist *das durch den Maassstab* (Gen. subj.) *bestimmte Maass,* näml. des Rühmens. *οὗ ἐμέρισεν ἡμῖν ὁ θεὸς μέτρου*, st. *τοῦ μέτρου ὃ ἐμέρ. ἡμῖν ὁ θ.*, ist durch Attraction in den Relativsatz hineinconstruirte Apposition zu *τοῦ καν.* (vgl. 1 Joh. 2, 35. *Win.* §. 48. 4.), und dieses *μέτρον* ist das Maass der Wirksamkeit, wornach sich eben das Maass des Rühmens bestimmt. Der Ap. will also sagen: Er rühme sich nicht ins Maasslose, sondern beschränke sein Rühmen

nach dem ihm vorgezeichneten Maasse, näml. nach dem Maasse der ihm verliehenen Wirksamkeit. ἐφικέσθαι ἄχρι καὶ ὑμῶν] *so dass wir auch bis zu euch gelangt sind*, Infin. der Folge, abhängig vom vorhergeh. Satze. — V. 14. Erläuterung des οὐχὶ εἰς τ. ἄμ. καυχ., von *Lchm. Mey.* eingeklammert, um die folgg. Particc. mit V. 13. in Zusammenhang zu bringen. Aber mit V. 14. beginnt eine neue Periode, zu welcher V. 15. mit seinen Particc. und V. 16. mit seinen Inff. gehört: hingegen sind die WW. ἄχρι — Χριστοῦ als die Constr. unterbrechend mit *Grb. Scho.* in Parenthese zu setzen. *Rck.* dgg. will V. 15. mit diesem letztern Satze verbinden. οὐ — ἑαυτούς] *denn nicht dehnen wir uns zu weit aus* (mit unserm Rühmen), *als reichten wir nicht bis zu euch* (mit unserm Wirkungskreise). Falsch *Bez. Fl. Bllr. Win.*: *als seyen wir nicht gelangt*, wie wenn ἐφικόμενοι Aor. 2. stände, was *Bllr.* mit *Chrys.* wirklich lesen will. Es ist h. nicht wie V. 13. von dem ehemaligen Anlangen des Ap. in Cor., sondern von dem jetzt wirklichen Hinreichen des Wirkungskreises zu verstehen, das durch ὡς μή problematisch gemacht wird. Viell. wäre um der Einheit der Rede willen auch ἐφικέσθαι V. 13. als Infin. der Absicht zu verstehen: *auch bis zu euch hinzureichen.* (So *Mey.*) Mit ἄχρι — ἐφθάσαμεν κτλ. wird dann das wirkliche *Hingelangtseyn* (φθάνειν nicht nach gut griechischem Sprachgebrauche [gg. *Rck.*] wie bei den LXX Dan. 4, 8.) *des Ap. in Verkündigung des Ev.* ausgesprochen. — V. 15. οὐκ - - καυχώμενοι] Verbinde mit οὐχ ὑπερεκτείνομεν ἑαυτ. V. 14.: *indem wir uns nicht ins Maasslose rühmen*, vgl. V. 13. Das εἰς τ. ἄμετρ. wird durch den Zusatz ἐν ἀλλοτρίοις κόποις, *der Früchte fremder Arbeit*, erklärt. ἐλπίδα δὲ ἔχ.] *indem wir jedoch die Hoffnung hegen.* αὐξανομένης — ὑμῖν] *wenn* (*Bllr.*: *während?*) *euer Glaube unter euch wächst: unter euch*, im Gegensatze zu anderwärts (*Bllr.*), oder das Wachsen *in der Gemeinschaft* bezeichnend. So verbinden *Lth. Calv. Bez. Emm. Bllr. Olsh.*, während *Chrys. Thphlct. Est. Rck.* ἐν ὑμῖν zu μεγαλυνθῆναι ziehen, und *Grt. Fl.* es für *durch euch*, *Rsm.* für *propter vos* nehmen. Dann ist μεγαλυνθῆναι — εἰς περισσείαν von der Verherrlichung des Ap. in Cor. zu verstehen; diess aber entspricht nicht dem mit ἐλπ. δὲ ἔχ. angekündigten Gegensatze; auch ist dafür das κατὰ τ. καν. ἡμ. überflüssig, weil ja schon ἐν ὑμῖν dasselbe sagt. Der (auch von *Mey.* trotz der Constr. des ἐν ὑμῖν mit μεγαλυνθ. [?] gefasste) richtige Sinn ist: *gross zu werden nach unsrem Maassstabe* (innerhalb des uns von Gott zugetheilten, in der Wirklichkeit sich ausdehnenden Wirkungskreises) *noch weiter* (εἰς περισσείαν). Ueber den Inf. aor. nach ἐλπίζειν vgl. *Win.* §. 45. S. 307. — V. 16. εἰς — εὐαγγελίσασθαι] Dieser Infin. ist nach der andern Erkl. Infin. consecutiv., nach der unsrigen epexeget.: *näml. in die Gegenden über euch hinaus das Ev. zu verkündigen.* εἰς mit εὐαγγελίζ. wie 1 Petr. 1, 25. οὐκ — καυχήσασθαι] Dieser Infin.

hängt zwar grammatisch von ἐλπίζοντες ab, ist aber bloss durch den polemischen Gegensatz herbeigeführt. Die von *Rck.* als unrichtig bezeichnete Negation οὐκ ist regelmässig, da das οὐκ ἐν ἀλλ. καν. dem κατὰ τ. καν. ἡμῶν (nicht dem εἰς τὰ ὑπερέκ. ὑμῶν) als Gegensatz correlat ist (*Mey.* nach *Hartung* II. 125.). ἐν ἀλλοτρίῳ κανόνι] *Bllr.*: *nach fremdem Maasstabe;* dann aber wäre ἐν=κατά. κανών ist h. das *Zugemessene* selbst (*Bez.*), und ἐν *innerhalb.* εἰς τὰ ἕτοιμα] *in Bezug auf das Fertige* (von Andern zu Stande Gebrachte). — V. 17. = 1 Cor. 1, 31. ist dem selbstsüchtigen Prahlen entgegengesetzt. — V. 18. Bestätigende Anwendung hiervon. οὐ γ. — συνιστῶν — BD*EFGI** *Lchm. Tschdf.* συνιστάνων] *denn nicht der, welcher sich selbst lobt,* anstatt sich dessen zu rühmen, was der Herr an ihm und durch ihn gethan hat. ἐκεῖνός ἐστι δόκιμος] *ist bewährt,* von bewährtem Lobe, Verdienste; *Mey.*: in der Verfassung christlicher Erprobtheit (?). ἀλλ' ὃν — συνίστησι] *sondern dem der Herr den* wahren *Ruhm ertheilt* (*Thphlct. Est. Bllr.*); nach *Mey.* u. A. ist es vom *Beifalle* Gottes zu verstehen.

XI, 1—4. *P. bittet seine Leser um Nachsicht, dass er sich rühmen dürfe, was er aus Sorge, sie möchten von ihm abwendig gemacht werden, thue, und was sie ihm wohl gern gestatten würden.* V. 1. ὄφελον ἠνείχεσθέ — aber besser ist st. dieser att. Form des Impf. mit doppeltem Augment nach DEFG 23. all. *Chrys.* all. ἀνείχεσθέ, die regelmässige hellenistische Form, zu lesen mit *Grb.* u. A. — μου] *möchtet ihr mich ertragen* (vgl. AG. 18, 14.), nicht: *ertragen haben* (*Ersm. Calv. Aret.*); obgleich die Setzung des Impf. nicht genügend erklärt ist, vgl. *Rck.* Ueber ὄφελον s. 1 Cor. 4, 8. μικρόν τι τῆς ἀφροσύνης — oder wie *Lchm. Tschdf. Rnk. Rck. Mey.* nach BDE 17. lesen τι ἀφροσύνης] gestattet keine natürliche Constr., indem μου nicht wohl zum Subst. gezogen werden kann, von dem es zu fern steht (*Bez. Grt.* u. A. *Mey.*: *ein wenig Thorheit von mir,* mit Berufung auf LXX Hiob 6, 26.), sondern allein zum Verb., mit dem es auch nachher verbunden ist. Dann aber muss man zu τῆς ἀφρ. willkürlich ἕνεκα ergänzen (*Mor. Rsm.*). Die von *Grb. Scho.* aufgenommene LA. τῇ ἀφροσύνῃ ohne τι hat freilich nur Codd. 1. 23. all. *Chrys. Thdrt.* all. zu Zeugen (τι lassen auch FG Syr. all. weg), überhebt uns aber jener Schwierigkeiten, ohne doch selbst allzu leicht und als Correction verdächtig zu seyn (wofür sie *Mey.* ansieht); denn der Dat. τῇ ἀφρ. *in Ansehung der Thorheit* hat auch etwas Schwieriges. (Die Erkl. *Fr.'s* II. 52.: *möchtet ihr euch doch ein klein wenig von meiner Thorheit drücken lassen,* ist mit Recht von *Bllr. Rck. Mey.* abgewiesen worden.) Der Art. begründet keine Ironie (gg. *Rck.*) — eine solche findet in der That nicht Statt (gg. *Olsh.*) — er deutet auf das, wovon eben die Rede ist. ἀλλὰ — μου] *Doch ihr ertraget mich wohl* (καί *auch,* näml. wie ich wünsche, *wirklich, ja*); nicht: *ertraget mich,* imper. (Vulg. *Calv. Bez. Bgl.*).

Ironie finden h. *Mor. Rsm. Emm. Schr.*, und zwar mit Rücksicht auf die Gegner, deren Thorheit sie sonst geduldig anhörten, vgl. V. 19. (*Baur* Tüb. Ztschr. 1831. IV. 101.); richtig aber nehmen es die M. als ernstliche gutmüthige Hoffnung, dass sie Nachsicht mit ihm haben werden, indem jetzt noch kein Grund zur Ironie vorhanden ist. — V. 2 f. Grund (γάρ) dieser Hoffnung (*Chrys. Thphlct. Oec. Est. Msh. Fl. Fr. Bllr. Olsh. Mey.*); nach *Bgl. Mor. Emm. Rck. Schr.* hingegen Erklärung, warum er die Thorheit des Rühmens begehe. ζηλῶ — ζήλῳ] *ich eifere um euch* (vgl. Gal. 4, 17.) *mit einem Eifer* (Eifersucht), *wie ihn Gott hat* (*Chrys. Est. Calov. Rck. Mey.*), oder besser: den Gott erregt, ertheilt (*Wlf.*), vgl. 1, 12.; nicht mit *Eifer um Gott*, vgl. Röm. 10, 2. (*Calv. Grt.*). Diesen Eifer oder diese Eifersucht (vgl. 5 Mos. 5, 14.) hat nun P., insofern er der Brautwerber ist, der die cor. Gemeinde für Christum geworben hat, und er sie vor Verführung bewahren will. ἁρμόζειν *despondere*, wird vom Vater, ἁρμόζεσθαι Pass. von der Braut (Spr. 19, 14.), ἁρμόζεσθαι Med. vom Bräutigam (*Herodt.* V, 32. 47.), aber auch von Andern, welche eine Ehe stiften (b. *Phil.* leg. Alleg. III. 1099. von Gott) gesagt. Vgl. *Wtst. Elsn. Lösn. Wlf.* Doch scheint wegen des Folg. h. die Bedeutung *werben* (προεμνηστευσάμην ὑμᾶς, *Thphlct.*, προμνήστωρ ὑμῶν ἐγενόμην, *Thdrt.*) Statt zu finden, nicht: *zubereiten* (*Krbs. Fl.*), *aptare* (*Bez.*). Dass P. sich h. als Vater der Gemeinde denke (*Elsn. Msh.*), ist trotz der Stelle 1 Cor. 4, 15. unschicklich; dagegen kommt das Bild des Brautwerbers auch von Mose vor (Rab. Salom. ad Exod. 34, 1. b. *Buxt.* lex. talm. p. 2536.). Zum Grunde liegt das alttest. Bild einer Ehe zwischen Jehova (h. Christus) und dem Volke Israel. ἑνὶ ἀνδρί] *Einem Manne*, nicht mehreren. παρθένον κτλ.] Zweck des ἡρμοσάμην. *um* (in euch) *eine reine Jungfrau Christo darzustellen.* Χριστῷ ist zur Bestimmung des ἑνὶ ἀνδρί st. des Pron. hinzugesetzt. Fälschlich nimmt es *Fr.* II. 48. als Apposition von ἑνὶ ἀνδρ. und verbindet παρθ. ἁγν. mit ἡρμοσάμην, so dass παραστῆσαι als Infin. epexeget. eingeschaltet bleibt. φοβοῦμαι δέ] Hiermit wird nun eig. erst der Grund der Eifersucht angegeben: P. fürchtet die Untreue und Verführung der Verlobten, näml. durch die falschen App. in Cor. μήπως — φθαρῇ - - τ. ἁπλότητος — *Lchm.* nach BFG † καὶ τῆς ἁγνότητος, wahrsch. Glossem — τῆς κτλ.] *es möchte euer Sinn* (vgl. 10, 5.) *verderbt* (und abgewendet) *werden von der Lauterkeit* (Aufrichtigkeit) — a. LA. † *und Reinheit* — *gegen Christum* (nach Analogie von ἀγάπη, nicht: *der L. die sich auf Chr. bezieht, Fr. Mey.*). Die Vergleichung ὡς ὁ ὄφις κτλ. (das nachherige οὕτω ist nach BD*FG mit *Lchm. Tschdf.* u. A. zu tilgen) beruht auf den beiden Punkten: 1) dass wie dort der Satan in der Schlange, h. die falschen App. mit teuflischer Klugheit die Verführer sind, vgl. V. 15.; 2) dass Eva zur Untreue zwar nicht gegen ihren Gatten, aber doch wie h.

die Gemeinde gegen Gott verführt wurde (*Rck.*). — V. 4. Begründung (γάρ) dieser Furcht. Die M., auch *Rck. Baur*, erklären nach *Chrys.* so, dass sie καλῶς ἠνείχεσθε oder ἀνείχεσθε für eine ernstliche Billigung nehmen und den Gedanken so fassen: *Wenn die Gegner des Ap. ein ganz anderes oder besseres Ev. predigten, so hätten die Corr. Recht es sich gefallen zu lassen*, wozu dann noch hinzugedacht werden muss, was durch μεν angedeutet seyn könnte: *diess ist aber nicht der Fall: sie predigen nicht einmal etwas Neues* (*Phot.*), oder *nichts Besseres*. Allein dieser Erkl. steht entgegen, dass (von den M.) dem ἄλλον, ἕτερον die Vorstellung von etwas Besserem untergeschoben wird, dass für P. ein besserer Christus u. s. w. etwas Undenkbares ist, vgl. Gal. 1, 18., vorzüglich aber, dass ἀνέχεσθαι nicht das Verhalten gegen etwas, das Beifall und Annahme verdient, sondern gegen etwas Lästiges oder Verwerfliches bezeichnet, vgl. V. 20. Daher nehmen wir mit *Bgl. Mor. Rsm. Emm. Fr. Bllr. Schr. Olsh. Mey.* καλῶς ἀνείχ. als ironisch ausgedrückte Missbilligung der Nachsicht und Empfänglichkeit, welche die Corr. den Gegnern des Apost. bewiesen, die wirklich das Ev. verkehren mochten. Vgl. Anm. z. 1 Cor. 1, 17. 3, 11. Nur nehmen wir καλῶς nicht wie die M. für *mit Recht* (Mark. 7, 9.), was immer doch auf obiger Fassung des ἄλλον, ἕτερον beruht und dem Zusammenhange mit V. 3. nicht angemessen ist, indem P. eben seine Besorgniss, die Corr. möchten sich verführen lassen, begründen will, sondern mit *Mor. Rsm. Bllr. Schr. Olsh. Brtschn.* für *trefflich, bestens, lubentissime.* εἰ μέν] *wenn freilich*, das Wirkliche problematisch gesetzt, vgl. V. 20. μέν, wozu *Rck.* den Gegensatz aufzusuchen sich abmüht, ist von *Mey.* richtig als das elliptische erkannt worden, vgl. *Hartung* II. 414 f. ὁ ἐρχόμενος] generischer Begriff eines auftretenden Lehrers, jedoch mit Beziehung auf die in Cor. aufgetretenen. Nach *Win.* §. 17. 3.: *der, den ich mir unter euch auftretend bestimmt denke*; nach *Rck.*: *derjenige, wer es auch sey, welcher zu euch kommt*, vgl. Gal. 5, 10.: ὁ ταράσσων ὑμᾶς — ὅστις ἂν ᾖ. — Ἰησοῦν] ist nicht in seiner etymologischen Bedeutung: *Heiland* (*Grt. Fl. Rck.*), sondern im historischen Sinne genommen. Die corr. Irrlehrer verkehrten wahrsch. den historischen Christus. πνεῦμα ἕτερον] ein mit ἄλλ. Ἰησ. und εὐαγγ. ἑτερ. correlater Begriff: *eine* dem andern Chr., dem andern Evang. entsprechende *andere Geistesrichtung*. πνεῦμα ist im Allgemeinen die Aneignung und Wiederhervorbringung der Offenbarung und Erlösung in Christo. ἠνείχεσθε] Dafür ist nach DEG 37. all. mit *Grb.* u. A. wiederum ἀνείχεσθε zu lesen, wo nicht nach B mit *Lchm. Rck.* u. A. ἀνέχεσθε, welches am schicklichsten ist. Das Impf. ist viell. in den Text gekommen, weil man st. der vorhergeh. Praess. in Gedanken Impff. las; oder, wenn es der Ap. geschrieben, so hat er viell. durch ein Herausfallen der Constr. den Vorwurf mildern wollen (*Win.* §. 43. S. 281.).

V. 5—15. *P. glaubt in nichts den falschen App. nachzustehen; insbesondere rühmt er sich der unentgeltlichen Verkündigung des Ev.* V. 5. Soll γάρ eine Verbindung mit V. 4. bezeichnen, so muss man mit *Fr.* ergänzen: *id perperam facitis*, quod sc. aures falsis doctoribus benigne datis. Etenim non sum deterior illis. Allein der Tadel des ἀνέχεσθαι liegt schon in dem Vordersatze von V. 4. Wahrsch. leitet γάρ als *näml.* (Matth. 1, 18.) das V. 1. angekündigte Rühmen ein. B 178. *Lchm.* haben δέ. — μηδὲν ὑστερηκέναι] *in nichts zurückgeblieben zu seyn und zurückzustehen* (12, 11.). τῶν ὑπερλίαν ἀποστόλων] *hinter den übergrossen App.*, worunter nicht die ersten App. Petrus, Jakobus, Johannes, vgl. Gal. 2, 9. (gew. Mein.), sondern die ψευδαπόστολοι V. 13. zu verstehen (*Ersm. Bez. Heum. Sml.* unentschieden; entschieden *Schu. Rsm. Fr. Bllr. Olsh. Mey.*), und zwar darum, weil P. überhaupt in diesen Brr. nie auf die App. polemische Rücksicht nimmt, und insbesondere das Folg., zunächst V. 6., sich nicht auf sie bezieht, indem sie wie P. ungelehrte Männer waren, während hingegen seine Gegner, wenigstens zum Theil, sich ihrer Beredtsamkeit rühmen mochten; endlich weil der Ausdruck ὑπερλίαν zu bitter ist. — V. 6. εἰ καί] *wenn gleich*, zugestehend. δέ bringt dieses Zugeständniss mit dem μηδὲν ὑστερ. in Gegensatz. ἰδιώτης τῷ λόγῳ] *unkundig in Rede*, vgl. 1 Cor. 2, 1. ἀλλ' οὐ τῇ γνώσει] sc. ἰδιώτης εἰμί (ἀλλ' οὐ wie 1 Cor. 4, 15.). *Rck.* will εἰ — γνώσει in Klammern eingeschlossen wissen, so dass das folg. ἀλλά einen Gegensatz mit V. 5. bildete. Aber der Hauptgrund, dass nach der gew. Fassung V. 7. in keinem richtigen Verhältnisse zum Vorhergeh. stehe, ist nicht haltbar. Zwar hält sich P. bei der Vergleichung seiner Fähigkeiten mit denen seiner Gegner nicht lange auf, darum aber ist diess nicht eine parenthetische Bemerkung. ἀλλ' ἐν παντὶ κτλ.] ist nicht eine Selbstberichtigung: „*aber ich bin ja in Allem vor euch offenbar*" (*Bez. Rsm. Olsh.*), oder eine Berufung auf sein Allen bekanntes, vgl. 5, 11. (*Thdrt. Calv. Msh.*), offenes, von aller Heuchelei reines, vgl. 4, 2. (*Chrys. Thphlct. Grt. Est.*) Benehmen, sondern die Behauptung, dass er sich *in aller Hinsicht* (4, 8. 6, 4. 7, 5. 11.), in Allem, was zur Führung des apostolischen Amtes gehört, als Ap. bewiesen. φανεροῦν ist h. wie Joh. 7, 4. zu nehmen, und parallel sind die Stt. 1 Cor. 9, 2. 2 Cor. 5, 11. 12, 12. So richtig *Mey.* nach *Oec.* 1. *Mor. Fl.*; nur möchte ich nicht mit ihm dieses zweite ἀλλά als *sondern* fassen im Gegensatze mit der vorhergeh. Negation: die Rede wird lebhafter, wenn man das ἀλλ' ἐν παντὶ κτλ. parallel mit ἀλλ' οὐ τ. γν. als einen zweiten, dem Vordersatze nicht genau entsprechenden Nachsatz nimmt, wodurch ein rascher Uebergang von dem Besondern (dem λόγος und der γνῶσις) zum Allgemeinen gemacht wird. Die von *Lchm. Tschdf. Rck.* aufgenommene, von *Bllr.* empfohlene LA. der Codd. BFG 17.: φανερώσαντες, sc. αὐτήν, ist wahrsch. eine Correction,

beruhend auf dem Nichtverstehen des Ueberganges vom Besondern auf das Allgemeine. Das Partic. zu setzen ist P. durch die in blossen Prädicaten ohne Subj. dargestellten vorhergeh. Sätze veranlasst worden. ἐν πᾶσιν] ist schwierig. Stände ἐν παντὶ καὶ ἐν πᾶσιν wie Phil. 4, 12., so wäre es ebenfalls als Neutr. und sachlich (*in allen Dingen*) zu fassen (*Thphlct. Bllr. Mey.*); getrennt aber von ἐν παντί, das nicht wohl mit *Fl. Olsh.* von der Zeit, oder mit *Bez. Grt.* für *omnino* genommen werden kann, erlaubt es keinen andern Sinn als: *unter* (vor) *Allen* (*Bgl. Rck.*), und zwar dieses allgemein, sowohl von den Corr. als von Andern gefasst, indem εἰς ὑμᾶς *in Bezug auf euch*, d. i. als euer Ap., als der Stifter eurer Gemeinde, die Corr. von den πᾶσιν keineswegs ausschliesst.

V. 7—9. folgt nun die *Geltendmachung der Uneigennützigkeit des Ap.* V. 7. ἢ ἁμαρτίαν ἐποίησα] „Oder leugnet ihr etwa, dass ich mich in jeder Hinsicht als Ap. bewiesen, weil ihr mir das als Fehler anrechnet, dass ich das Ev. unentgeltlich verkündigt habe?“ So schliesst sich diese Frage (vgl. Anm. z. 1 Cor. 6, 2.), die allerdings einen vorhergeh. affirmativen Gedanken voraussetzt, vortrefflich an V. 6. nach unsrer Fassung an, was *Rck.* leugnet. ἐμαυτὸν ταπεινῶν] *mich drückend*, mir Entsagung, Entbehrung auflegend, vgl. Phil. 4, 12. Das Partic. giebt an, worin die Sünde bestanden haben könne, und ὅτι δωρεὰν κτλ. ist Epexegese; nach *Mey.* hingegen bildet ταπ. - - ὑψωθ. einen Zwischensatz. ἵνα — ὑψωθῆτε] ist nicht leiblich von der Beförderung des äussern Wohlstandes (*Msh. Mor. Rsm. Fl. Emm. Olsh.*), sondern geistlich zu fassen (*Bgl. Rck. Mey.*), ohne es doch genau bestimmen zu müssen (*Chrys. Thphlct.*: οἰκοδομῆτε πρὸς τὴν πίστιν, *Est.*: exaltaremini apud Deum, u. dgl.), vgl. den ähnlichen ungenauen Gegensatz 8, 9. — V. 8 f. ἄλλας ἐκκλησίας] macedonische, vgl. V. 9. Gew. denkt man an die in Philippi nach Phil. 4, 15.; aber da ist bloss von solchen Unterstützungen die Rede, welche P. von dort „im Anfange des Ev.“ und in Thessalonich erhalten. ὀψώνιον] *stipendium* (1 Cor. 9, 7.), h. Unterstützung. καὶ ὑστερηθείς] *und als* (*Bllr. Olsh.* unnöthig: *obgleich*) *ich Mangel litt.* Nach AG. 18, 3. arbeitete P. in Cor. als Zeltmacher, scheint aber damit nicht seinen hinreichenden Unterhalt verdient zu haben. οὐ κατενάρκησα οὐδενός] *bin ich Niemandem zur Last gefallen* (*Thphlct.*: ἐπεβάρησα, *Hesych.*: κατεβάρησα [12, 16.], *Bez.* nach der Etymologie: non obtorpui cum cujusdam incommodo). τὸ γὰρ — Μακεδ.] schliessen *Grb.* u. A. in Klammern ein, aber ohne Noth, indem καὶ ἐν παντὶ κτλ. als die Folge davon sich recht passend anschliesst, und keine Unterbrechung der Constr. Statt findet. οἱ ἀδελφοὶ κτλ.] Gew. *fratres, qui venerunt ex Macedonia* (Vulg.); *Thdrt.*: Μακεδόνες; *Chrys. Oec. Thphlct.*: οἱ Φιλιππήσιοι; dafür müsste aber stehen οἱ ἐλθόντες, daher *Bez.*: *fratres*, *quum venissent* etc., und *Bllr. Rck.* verstehen unter diesen Brüdern Si-

las und Timotheus (AG. 18, 5.), welche dem Ap. Unterstützung aus Mac. mitgebracht hätten. Mit Unrecht finden in dieser Erwähnung *Chrys.* u. A. einen Vorwurf gegen die Corr. wegen ihrer Unfreigebigkeit.

V. 10 — 12. Beiläufig giebt der Ap. *den festen Vorsatz* zu erkennen *nie von diesem Verhalten abzuweichen, und zwar um seiner Gegner willen.* V. 10. ἔστιν ἀλήθεια Χρ. κτλ.] *Wahrheit* (Wahrhaftigkeit) *Christi ist in mir*, d. h. vermöge der in mir wohnenden W. Christi versichere ich, vgl. 1, 18. ὅτι ἡ καύχησις — οὐ φραγήσεται εἰς ἐμέ] *dass dieses Rühmen* (näml. meiner Uneigennützigkeit — die M. [*Chrys. Rck.*] nehmen καύχησις fälschlich gleich καύχημα) *nicht wird* (soll) *in Bezug auf* (für) *mich verwehrt* (eig. gleichs. wie ein Weg *verzäunt*, Hos. 2, 6.) *werden.* καύχ. ist näml. ein Handeln, das gleichsam eines Weges bedarf. εἰς ἐμέ, nicht ἐμοί, ist gesagt, weil damit ein Hinderniss bezeichnet ist, das von aussen her sich gegen den Ap. erhebt. Die sonst passende Erkl. von φραγήσ. durch *verstopft, zum Schweigen gebracht werden* (*Thdrt. Grt. Bez. Fl. Mey.*) passt nicht zu εἰς ἐμέ, weil dieses Verstopfen *in* dem rühmenden Subj. vorgehend, nicht *an* ihn gebracht, gedacht werden müsste. *Rauben, entziehen* (*Schl. Olsh.*) kann φράσσειν nicht heissen. — V. 11 f. Angabe des Grundes dieses Vorsatzes, um Missverständniss und Verletzung zu vermeiden. ὅτι — ὑμᾶς] *weil ich euch nicht liebe,* und somit kein Vertrauen zu euch habe? ὁ θεὸς οἶδεν] näml. dass ich euch liebe. ὃ — ποιήσω] *was ich aber thue, werde ich auch* ferner *thun*; nicht: *was ich aber thue und thun werde*, ergänzt: *das thue ich desswegen* (*Emm.* vgl. *Rck.*). In der Erkl. des Folg. gehen die Ausll. so auseinander, dass die M. (*Chrys. Thdrt. Oec. Thphlct. Calv. Grt. Aret. Mor. Emm. Bllr. Rck.*) voraussetzen, die Gegner des Ap. hätten unentgeltlich gelehrt, sich dessen gerühmt und ihn der Habsucht angeklagt. ἡ ἀφορμή ist dann die *Gelegenheit* den Ap. in dieser Weise zu verleumden, welche er ihnen abschneiden will; ἵνα — ἡμεῖς ist dem vorhergeh. Zwecksatze nebengeordnet; dasjenige, *dessen sie sich rühmen* (ἐν ᾧ καυχῶνται), ist ihre affectirte Uneigennützigkeit, und εὑρ. — ἡμεῖς hat den Sinn: *damit sie nicht besser als wir* oder *nur wie wir erfunden werden.* Für diese Auffassung spricht 1) die Geflissentlichkeit, mit welcher P. öfters sein uneigennütziges Betragen geltend macht und sich gegen den Verdacht, dass er darunter eigennützige Absichten verberge, vertheidigt (12, 16 ff.); 2) die Leichtigkeit der Erkl. von ἐν ᾧ καυχ.; 3) dass der Ap. ihnen V. 13. Heuchelei vorwirft, und diese wahrsch. in ihrem uneigennützig scheinenden Betragen gefunden hat. Dagegen aber 1) das nicht recht Passende des Ausdrucks εὑρεθῶσι καθὼς καὶ ἡμεῖς, wofür man eher erwarten sollte: εὑρεθῶμεν καθ. κ. αὐτοί; 2) dass die Stt. 1 Cor. 9, 12. 2 Cor. 11, 20., besonders letztere, das entgegengesetzte Betragen der Gegner zu

beweisen scheinen, wesswegen auch die Alten und *Bllr.* annehmen, sie hätten bei erheuchelter Uneigennützigkeit doch unter der Hand ihre Habsucht zu befriedigen gesucht. Wegen dieser Schwierigkeiten sind *Cajet. Est. Fl. Olsh. Rsm. Mey.* von der entgegengesetzten Annahme der Eigennützigkeit der Gegner ausgegangen, und zwar haben die Erstern den zweiten Zwecksatz ἵνα ἐν ᾧ καυχ. κτλ. von ἀφορμή abhängig gemacht („*derer, die Gelegenheit suchen, dass sie ... erfunden werden wie auch ich*"), haben aber ἐν ᾧ καυχ. nicht genügend erklären können. *Est.* nimmt es parenthetisch und bezieht es (wie *Bgl.*) auf das εὑρεθῆναι καθ. κ. ἡμεῖς überhaupt; ähnlich *Fl.: wie sie sich rühmen*, oder *de quo gloriari possent; Olsh.:* sie hätten die Befugniss Geld zu nehmen als einen Gegenstand des Ruhmes, als ein apostolisches Prärogativ, geltend gemacht; und die Gelegenheit *darin wie der Ap. erfunden zu werden* hätte er ihnen abschneiden wollen (?); was grammatisch das Beste, sonst aber unwahrsch. ist. *Rsm. Mey.* dgg. verstehen ἀφορμήν von der Gelegenheit den Ap. herabzusetzen, und machen den zweiten Zwecksatz vom erstern abhängig: *damit ich abschneide die G. derer, die G. wollen, damit sie in dem, dessen sie sich rühmen* (näml. im Punkte der Uneigennützigkeit — *Rsm.:* dum se laudare volunt), *erfunden werden wie auch wir*, näml. dass sie gratis arbeiten. „Fanden die Feinde an P. die Gelegenheit ihn als eigennützig herabzusetzen nicht: nun so sollte ihnen damit die Nothwendigkeit gegeben seyn darin, womit sie prahlten, sich ebenso zu zeigen, wie P. sich erwies." Aber wie konnten sie sich der Uneigennützigkeit rühmen, wenn sie sich eigennützig bewiesen? — Die letztere Erkl. im Ganzen befolgend, verstehe ich ἐν ᾧ καυχ. von dem apostolischen Wirken, dessen sie sich rühmten, überhaupt: *damit sie in ihrem mit solcher Ruhmredigkeit betriebenen apostolischen Wirken erfunden werden wie auch wir.* Dann ist auch der Uebergang zum Folgenden natürlich.

V. 13—15. *Starke Anklage der Heuchelei und des Betrugs gegen diese Widersacher.* V. 13. οἱ γ. τοιοῦτοι ψευδαπ.] Gew. zieht man ψευδαπ. zum Subj., richtig aber macht es *Mey.* zum Prädicate, so dass das Folg. Apposition ist: nicht weil οἱ τοιοῦτοι (*die derartigen*) sie ungehörig von andern falschen App. unterschiede (οἱ τοιοῦτοι hat eine rückbeziehende Bedeutung), sondern weil die starke Anklage, die in dieser Bezeichnung liegt, als Voraussetzung und somit unpassend erscheinen würde. ἐργάται δόλιοι] *trügliche*, mit Betrug und unredlichen Absichten umgehende, *Arbeiter* am Werke des Ev. (gegen welchen Sinn *Rck.* ohne Grund sich sträubt), vgl. Phil. 3, 2. Matth. 9, 37. μετασχηματιζ. κτλ.] *sich umwandelnd in App. Christi, personam induentes app. Chr.*, das äussere σχῆμα von App. erheuchelnd. — V. 14 f. θαυμαστόν] l. mit *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* nach BD*FG 17. all. θαῦμα; jenes

ist Glossem. Das Folg. ein Schluss a majori ad minus. *αὐτὸς γ. ὁ σατ. - - φωτός*] *denn der Satan selbst* (im Gegensatze mit *οἱ διάκονοι αὐτοῦ*) *verwandelt sich in einen Engel des Lichts*, d. h. einen guten E., der wie Gott selbst dem Lichtelemente angehört, vgl. AG. 12, 7., während der S. der Finsterniss (Eph. 6, 12.). Eine biblische Thatsache für diese Verstellung des S. lässt sich nicht nachweisen, weder in 1 Mos. 3., noch Hiob 1 f., noch 1 Kön. 22, 19. *Mey.* vergleicht die rabbinische Vorstellung, der Engel, welcher mit Jakob gerungen 1 Mos. 32, 24., sey der Teufel gewesen. *Eisenm.* entd. Judenth. I. 845. *μέγα*] *etwas Ausserordentliches*, ähnlich wie *θαυμαστόν*, vgl. *Raphel.* annotatt. Polyb. p. 501. *οἱ διάκονοι αὐτοῦ*] Jene trügerischen Arbeiter sind, weil sie schlechte Zwecke verfolgen, Diener des Satans, insofern die ächten App. Diener Gottes und Christi sind; diese sind *Diener* (Beförderer) *der Gerechtigkeit* (und Wahrheit), jene der Ungerechtigkeit. *μετασχηματίζ. ὡς διακ.*] *verwandeln sich* und werden *wie Diener*, vgl. Röm. 9, 29. *ὧν τὸ τέλος κτλ.*] *deren Ende* (endliches Schicksal) *ihren Werken gemäss seyn wird*, vgl. Phil. 3, 19.

V. 16—21. *Indem der Ap. fortfahren will sich zu rühmen, entschuldigt er sich wegen dieses thörichten Beginnens.* (Aehnlich V. 1. 12, 1. 11.) V. 16. *πάλιν λέγω*] Etwas Aehnliches, näml. wie dieser ganze V., nicht wie der erste Satz, hat er V. 1. gesagt. *εἰ δὲ μήγε*] *wo aber nicht* st. *wenn aber* (näml. man mich für thöricht hält), vgl. Matth. 6, 1. *κἂν*] *auch wohl*, *vel*, vgl. Mark. 5, 28. 6, 58. *δέξασθέ με*] *nehmet* (höret) *mich an*, ertragt mich, ähnlich wie *ἀνέχεσθαι* V. 1. *κἀγώ*] *auch ich* wie die Andern, vgl. V. 18. — V. 17. *κατὰ κύριον*] *dem Herrn gemäss*, im Sinne und Geiste des H., vgl. 7, 9. *ὡς ἐν ἀφροσύνῃ*] *so zu sagen in Thorheit*, vgl. Joh. 7, 10. Der Ap. will sagen: an sich sey es seiner apostolischen Würde nicht angemessen sich zu rühmen, und gewissermaassen eine Thorheit, aber doch in Rücksicht auf die Umstände auch nicht (vgl. *Grt.*). *Bllr. Rck. Mey.:* so wie einer, der in Thorheit spricht (?). *ἐν — καυχήσεως*] *bei diesem Gegenstande des Rühmens*, da es einmal zum Rühmen gekommen ist, womit das „Thörichte" aufgehoben oder gerechtfertigt wird. *Wlf. Mor. Rsm. Fl. Mey.: mit dieser Zuversicht des R.*, würde schicklicher seyn, wenn das Rühmen schon im Gange wäre. — V. 18. P. braucht zur Entschuldigung das Beispiel seiner Gegner (*πολλοί*), fällt aber dadurch in einen bittern ironischen Ton. *κατὰ τὴν σάρκα*] *Chrys.: ἀπὸ τῶν ἔξωθεν, ἀπὸ εὐγενείας, ἀπο πλούτου κτλ.* und so fast Alle; dgg. richtig *Rck. Mey.: im menschlichen selbstsüchtigen Sinne* (Gegensatz von *κατὰ κύριον*, vgl. Joh. 8, 15.), wegen *κατά* (jenes forderte *ἐν*, vgl. Phil. 3, 4.), und weil, was V. 23 ff. angeführt wird, nicht gerade äusserlich ist. — V. 19. *γάρ*] Bestärkungsgrund des *κἀγὼ καυχ.*, mit Beziehung auf das obige *ὡς ἄφρ. δέξ. με.* — *ἡδέως*

ἀνέχ. τ. ἀφρ.] bezieht sich offenbar auf die Gegner. *φρόνιμοι ὄντες*] *weil ihr klug seyd* (da es ja ein Zeichen des Weisen ist den Thoren zu ertragen), ähnliche Ironie wie 1 Cor. 4, 8. — V. 20. Das *ἀνέχεσθαι* der Corr. gegen die Gegner beschränkte sich nicht bloss auf das Rühmen; es ging noch weiter. *εἴ τις ὑμ. καταδουλοῖ*] *wenn einer euch knechtet*, nicht im Sinne von Gal. 2, 4.: unter das Gesetzesjoch beugt (*Mey.*), sondern im Sinne religiöser Herrschsucht. *Wenn Einer* u. s. w. feiner als: *wenn sie euch knechten*. *κατεσθίει*] sc. *ὑμᾶς*, *euch aufzehrt*, wird richtig auf eigennützigen, habsüchtigen Missbrauch irdischer Güter gedeutet, vgl Matth. 23, 14, wenn oben V. 12. die zweite Voraussetzung gilt. *Rck.* will es von dem Zerreissen der Gemeinde in Parteien verstehen (?). *λαμβάνει*] wird gew. ebenfalls mit Ergänzung von *ὀψώνιον*, *δῶρα* vom Eigennutze verstanden, was aber zu schwach wäre; besser *Fl. Emm. Bllr. Rck. Mey.* mit Ergänzung von *ὑμᾶς*: *wenn Jemand euch mit List fängt*, vgl. 12, 16., *Olsh.*: *euch ganz in Besitz nimmt*. *ἐπαίρεται*] sc. *καθ᾽ ὑμῶν*. — *εἰς πρόσωπον δέρει*] hyperbolische Bezeichnung einer unwürdigen, schmählichen despotischen Behandlung. — V. 21. *κατὰ* — *ἠσθενήσαμεν*] *Zur Schande* (*κατά* umschreibt das Adverb. *Matth.* gr. Gr. §. 581. S. 1359 f. *Win.* §. 53. S. 381.), näml. für mich, *sage ich*, *wie dass* (Pleonasmus, 5, 19. *Win.* §. 67, 1.) *wir* dazu, zu einem solchen Verfahren (DE Vulg. all. haben das gute Glossem *ἐν τούτῳ τῷ μέρει*) *zu schwach gewesen sind* (*Vatabl. Strr. Fl. Stolz, Schr. Mey.*). *Bllr. Olsh.*: *Schmählicher Weise, behaupte ich* (lasst ihr euch jene Unbill gefallen), *aus dem vermeintlichen Grunde, dass wir schwach seyen*, d. h. hinter jenen falschen App. zurückstehen und nicht wagen dürfen uns mit ihnen zu messen. Aber es heisst: *ἠσθενήσαμεν*. *Rck.*: *In dem Punkte freilich euch Unglimpf anzuthun muss ich gestehen, dass ich schwach gewesen bin.* And. and., indem die M. *κατ᾽ ἀτιμίαν* auf die Corr. und *λέγω* auf das Vorhergeh. beziehen. *Brtschn.* ed. 3.: *tanquam vilis homo*, honore et auctoritate destitutus (?). *ἐν ᾧ δ᾽ ἄν τις τολμᾷ κτλ.*] *Worin aber* (sonst) *Jemand dreist ist*, d. h. wessen sonst Jemand sich zuversichtlich rühmt, *bin auch ich dreist*, dessen rühme ich mich auch. *τολμᾶν* s. v. a. *πεποιθέναι* Phil. 3, 4., *καυχᾶσθαι*, *loqui audentius* (*Grt.*). Durch diesen ungenauen Gegensatz mit *ἠσθενήσαμεν* wird der Uebergang zur nun wirklich folgenden Fortsetzung des Rühmens gemacht.

V. 22—33. *P. darf sich die gleichen Vorzüge wie seine Gegner beimessen, ja noch mehr; besonders darf er sich dessen rühmen, was er für die Sache des Ev. gelitten hat und noch leidet.* V. 22. *Ἑβραῖοι*, *Ἰσραηλῖται*, *σπέρμα Ἀβραάμ*] Verschiedene Bezeichnungen der jüdischen Nationalität, theils allgemein (ethnographisch), theils genealogisch-theokratisch, für den religiösen Nationalstolz bedeutsam. Offenbar rühmten sich die

Gegner des Ap. ihrer jüdischen Abkunft, was *Bez.* mit Unrecht leugnet; aber daraus folgt nicht, dass ihre Lehre in dem Sinne judenchristlich war wie die der Irrlehrer in Galatien. Die fragende Fassung der drei Momente zieht *Mey.* gg. *Ersm. Lth. Est. Fl.* u. A. als dem Affecte der Rede mehr entsprechend mit Recht vor. — V. 23. *διάκονοι Χρ. εἰσι*] Was P. ihnen absprach V. 13. 15., gesteht er ihnen h. nicht gerade zu (denn diese Fragesätze drücken bloss ihre Ansprüche aus), bestreitet es aber auch nicht, sondern stellt sich über sie, weil er mit ihnen auf den gleichen Standpunkt des Rühmens getreten ist. Nach *Mey.* ist das Zugeständniss nur scheinbar (s. nachh.). *παραφρ. λέγω*] *aberwitzig rede ich*, weil nach seinem richtigen Gefühle er sich dieses Vorzugs, als eines Geschenks der Gnade, am wenigsten rühmen durfte. Nach *Baur, Olsh. Mey.* ist es vom Standpunkte der Gegner aus gesagt. *ὑπὲρ ἐγώ*] sc. *εἰμι*, *noch mehr bin ich es*, *Mey.* ganz eigen: *mehr bin ich* als Diener Christi, näml. wenn sie es sind. Aber diese Ironie passt nicht zu der nachherigen ernstlichen Geltendmachung seiner apostolischen *κόποι*; auch muss der Compar. in *ὑπέρ* sich ebenso wie *περισσοτέρως* auf das Dienerseyn der Gegner und ihre angeblichen Verdienste beziehen, ohne dass man mit *Mor.* u. A. *ἐκείνους* zu ergänzen hat, indem die Praep. h. adverb. steht (*Win.* §. 54. Anm. 2.). *ἐν κόποις περισσοτέρως*] *Est. Bllr. Rck.*: *in Mühseligkeiten weil mehr*, näml. bin ich Christi Diener, und so mit den folgg. Sätzen; nur passt diese Ergänzung nicht zu dem nachherigen *πολλάκις* (*in Todesgefahren bin ich oftmals Diener*), wesswegen *Bez. Mor. Rsm. Fl.* gleich anfangs *ἦν* oder *γέγονα* hinzudenken, aber willkürlich. Ich ward daher auf die Vermuthung geführt, dass die Adverbb. wie die Zusätze *ἐξ ἐθνῶν* etc. zu den Substantt. gehören möchten, und sehe sie mit Vergnügen durch *Mey.* bestätigt, der sich auf *Bernhard.* Synt. S. 338. beruft. Also: *in* (oder mit *Mey. durch*, da nachher der Dat. instrum. damit abwechselt) *weit mehr Mühseligkeiten.* V. 24 f. bilden eine Parenthese, worauf mit V. 26. die Constr. mittelst des eintretenden Dat. fortgeht. — V. 24. *τεσσαράκοντα κτλ.*] *empfing ich* 40 *Streiche weniger* (*παρά ausser*) *einen*, Synagogenstrafe nach 5 Mos. 25, 3., wo das Maximum der zu ertheilenden Schläge auf 40 gesetzt ist, wofür die Aengstlichkeit der Gesetzesausleger 39 setzte (Targ. *Jonath.* in Deut. 25, 3. Maccoth III, 10. b. *Wtst.*). — V. 25. *ἐῤῥαβδίσθην*] römische Strafe, von welcher ein Beispiel AG. 16, 22. vorkommt. *ἐλιθάσθην*] AG. 14, 19. *τρὶς ἐναυάγησα*] Die AG. erwähnt keinen Schiffbruch; denn der auf der Reise nach Rom fällt später AG. 27, 51 ff. *νυχθήμερον*] *Tag und Nacht* (einen bürgerlichen Tag, 24 St.) *habe ich in der Meerestiefe* (auf dem Meere, vgl. Ps. 107, 24. LXX) *zugebracht* (vgl. AG. 15, 33.), etwa auf einem Brette oder Balken oder in einem Nachen. — V. 26 f. *ὁδοι-*

πορίαις πολλάκις] *durch häufige Reisen*, vgl. Anm. z. V. 23. *κινδύνοις κτλ.*] *durch Gefahren auf Flüssen* (vgl. *Win.* §. 30. 2.), *d. G. von Räubern* (*λῃστῶν* st. *ἐκ λ.*), *d. G. vom Volke* (den Juden), *d. G. von Heiden* u. s. w. P. wiederholt sich im Feuer der Rede, denn die Gefahren auf dem Meere waren schon V. 25. da, und so ist auch *ἐν νηστείαις* (was h. eben so wenig als 6, 5. von freiwilligen Fasten mit *Thdrt. Mey.* zu verstehen) eine Wiederholung des zunächst Vorhergehenden. — V. 28. *χωρὶς τῶν παρεκτός*] *Ohne das was ausserdem* (falsch Vulg. *Bez. Est. Bgl.*: *quae extrinsecus*, *Grt.*: *praeter haec corporis incommoda*), ist nicht mit *Chrys.* u. A. zum Vor. zu ziehen, so dass ein Punkt darnach zu stehen käme; sondern zum Folg., und zwar *entweder* so, dass man *χ. τῶν παρεκτός* als ein Abbrechen der vorigen Aufzählung ansieht und zu *ἡ ἐπισύστ. ὑπάρχει* oder *πρόσεστι* ergänzt (*Fr. Rck.*), was man aber auch dadurch vermeiden kann, dass man mit *Win.* §. 48. 4. eine Anakoluthie annimmt; *oder* dass man mit *Lth.* u. A. *ἡ ἐπισύστ.* als unregelmässige Apposition fasst, welche Härte gemildert wird, wenn man mit *Rsm. Fl.* *οἷον*, *ἅ ἐστιν* hinzudenkt. *ἡ ἐπισύστ. μου*] *mein Ueberlaufen(Angelaufen)werden*, vgl. 4 Mos. 26, 9. *ἐπισύστασις κυρίου* (*Lth. Est. Wlf. Msh. Rsm. Fl. Bllr. Rck. Olsh.*). Diese Bedeutung ermangelt zwar des Belegs, liegt aber in der Etymologie; denn wenn es AG. 24, 14. einen aufrührischen Zusammenlauf bezeichnet, so liegt diess im Zusammenhange, und die gr. Ausll., *Mor.* u. A. nehmen es h. unpassend in diesem Sinne, und eben so unpassend *Bez. Grt.* als bildliche Bezeichnung des Folg., der Sorge, des Kummers für die Gemeinden. Die LA. *ἡ ἐπίστασίς μοι* nach BG (DEF 39. all. haben *ἐπίστασίς μου*) *Lchm. Tschdf.*, von *Rck. Mey.* gebilligt, erklärt dieser nach *Schneider* und *Passow* durch *mein Achthaben*, und macht es zum Prädicate (oder Subjecte?) von *ἡ μέριμνα κτλ.*: ist *mein tägliches Achthaben die Sorge für sämmtliche Gemeinden*, ein tautologischer Satz. Nach der gew. Erkl. steht *ἡ μέρ. κτλ.* für sich als eine zweite Art von Belästigung. — V. 29. Belege für diese Sorge. *τίς ἀσθενεῖ κτλ.*] *Wer ist schwach* (an Vorurtheilen, Gewissenszweifeln, vgl. 1 Cor. 9, 22.), *und ich bin nicht* (durch Anbequemung) *schwach* (ohne dass ich schwach bin)? Möglich auch: ohne dass ich sie durch Theilnahme, Mitgefühl, theile (*Mey.*). *Fr.* I. 121. giebt, wohl nach dieser Auffassung, dem zweiten *ἀσθενεῖν* die Bedeutung *moleste ferre*. *Chrys.* u. A. erklären Beides von *Leiden* (vgl. V. 30.), und *Emm.* (dem *Olsh.* folgt) will selbst *σκανδαλίζ.* *Anstoss nehmen, irre gemacht, verführt werden*, so nehmen, wgg. *Fr.* *καὶ οὐκ ἐγὼ πυροῦμαι*] *ohne dass* **ich** (mit Nachdruck, vgl. *Win.* §. 22. 6.) *brenne* von Eifer oder Unwillen (*Bgl. Rck.*), nach *Chrys. Grt.* u. d. M. von Schmerz. — V. 30. ist ein Schlussgedanke, wenn V. 31 — 33. ein Zusatz (*Rck.*) ist, oder ein Zwischengedanke; in jedem Falle hervorgerufen

durch das drückende Gefühl, welches dem Ap. das Rühmen verursachte. *τὰ τῆς ἀσθενείας μου*] ist nicht mit *Chrys.* u. A., auch *Mey.*, bloss von Leiden und Verfolgungen (vgl. 12, 9 ff.), sondern von dem, was der menschlichen *Schwachheit* angehört, zu verstehen, so dass V. 29. auch mit darunter begriffen ist; doch ist unmöglich, dass P. *nur* an die Schwachheit V. 29. gedacht habe (*Rck.* vgl. *Oec.* 2.). *καυχήσομαι*] *werde mich* (ferner) *rühmen* wie bisher. *Mey.* bezieht diess Fut. streng auf V. 32 f.

V. 31—33. Eine vom Ap. bestandene Gefahr (zu den *κινδύνοις ἐκ γένους* V. 26. gehörig), welche dem Ap. einer besondern Erwähnung (die bestimmten Gründe dieser Erwähnung sind schwerlich zu erforschen [vgl. *Bllr.* dgg. *Rck.*]), ja einer nachdrücklichen Wahrheitsbetheurung (V. 31.) werth schien. Denn richtig ist deren Beziehung auf das zunächst Folg. (*Chrys. Thphlct. Calv. Aret. Bld. Bgl. Mey.*), das theils seiner Wichtigkeit, theils seiner innern Unglaublichkeit, theils seines frühern Datums (*Chrys.*) wegen der Bestätigung zu bedürfen schien. Nach *Mey.*, der V. 32 f. für abgebrochen hält, bezieht sich die Betheurung auch noch auf das Verschwiegene. (Auf 12, 2 ff. kann sie darum nicht zugleich mit gehen, weil 12, 1. einen Ruhepunkt macht.) Die Beziehung auf die vorhergeh. Aufzählung von Gefahren u. s. w. (*Est. Calov. Fl. Bllr. Olsh.*) wird durch die Stellung unwahrsch., indem nicht nur V. 30., sondern noch mehr V. 28 f. dazwischen tritt. (Anders Gal. 1, 20.) Die Beziehung endlich auf V. 30. (*Mor. Rck.* auch *Bllr.*) hat gar keine innere Wahrscheinlichkeit. *οἶδεν — ὅτι*] Dazwischen tritt die nachträgliche Doxologie *ὁ ὢν εὐλόγ.* — V. 32 f. = AG. 9, 23 — 25., vgl. d. Anm. *ἐν Δαμασκῷ*] Um den durch das folg. *τὴν τῶν Δαμασκηνῶν πόλιν* entstehenden Pleonasmus wegzuschaffen (der doch ganz natürlich ist, indem *ἐν Δαμ.* sich auf die ganze Geschichte bezieht, *τ. τ. Δαμ. π.* aber zu *ἐφρούρει* gehört) nimmt *Bllr.* mit *Olsh.'s* Billigung die ersten WW. elliptisch: „Gleich in Damaskus litt ich dergleichen." Nach *Mey.* ist *ἐν Δαμ.* anakoluthisch. *ἐθνάρχης κτλ.*] *der Ethnarch* (Befehlshaber, Statthalter, nicht Militärcommandant, vgl. *Joseph.* Antt. XIV, 7, 2. 8, 5. B. J. VII, 6, 3. 1 Makk. 14, 47. 15, 1 f. *Win.* RWB. Art. *Ethnarch*) *des Königs Aretas* von Arabien, Schwiegervaters des Herodes Antipas, welcher diesen mit Krieg überzog und schlug (*Joseph.* A. XVIII, 5, 1.), und als auf dessen Hülferuf der röm. Statthalter Vitellius gegen ihn heranzog, den Zug aber nicht vollendete (*Joseph.* ib. §. 3.), wahrsch. sich der (römischen) Stadt Damaskus bemächtigte. Vgl. *Win.* Art. *Aretas. Schmidt* in *Keils* Analekt. III. 135 ff. *Bertholdt* Einl. V. 2702 f.

XII, 1—10. *P. berührt rühmend auch die ihm zu Theil gewordenen Gesichte und Offenbarungen, und macht eine derselben*

besonders namhaft, zieht sich aber wieder auf den Ruhm seiner Schwachheiten zurück. V. 1. *Die Einleitung zu dieser Materie des Rühmens.* καυχᾶσθαι δὴ κτλ.] *Mich zu rühmen freilich frommt mir nicht* (ist der Demuth gefährlich, vgl. V. 5 — 7., welchen Sinn *Mey.* mit Unrecht als heterogen verwirft und diesen fasst: mich zu rühmen kann mich nicht in mein wahres apostolisches Licht stellen; συμφέρει braucht P. gew. im sittlichen Sinne), *denn ich werde* (nun im Verfolge der Sache) *zu den Gesichten und Offenbarungen des Herrn kommen*, deren mich zu rühmen am gefährlichsten ist, weil dadurch der menschliche Stolz am meisten genährt werden kann. Mit καυχᾶσθαι δὴ κτλ. drückt P. das Widerstreben aus, mit welchem er zu einer neuen Materie des Rühmens übergeht. Diese Beziehung vorwärts haben die Alten richtig erkannt, selbst *Phot.*, welcher δέ liest, vgl. *Est. Calov.* Die Erklärung von δή ist schwierig. Hergebracht ist *sane, ja* (*Lth.*), was man aber nicht zur Negation ziehen muss. Die Part. gehört entweder zum Verb., das dadurch hervorgehoben wird (*Hartung* I. 283. *Brtschn.*: *praedicare laudes meas nulla ratione habita rei, de qua glorior, das blosse Rühmen so gerade hin*), oder zum ganzen Satze, den es an bereits Gesagtes anknüpft (*Hart.* I. 261.); viell.: *Mich zu rühmen nun eben.* Dieser Sinn ist so passend, dass man sehr zu Gunsten der gew. LA. gestimmt wird, obgleich dafür wenig äussere Beglaubigung vorhanden ist. Kein Uncialcod. (AC schweigen h.), keine der wichtigsten Ueberss., jedoch *Thdrt. Chrys.* und, wie es scheint, die meisten Minuskk. zeugen dafür. Am meisten durch BD**EFGI 31. all. Syr. It. all. bezeugt ist das von *Lchm. Tschdf. Rck. Scho.* aufgenommene καυχᾶσθαι δεῖ (Cod. 39. Vulg. haben εἰ καυχ. δεῖ); aber diess scheint aus 11, 30. genommen zu seyn (*Fr. Mey.*), und von εἰ καυχ. δεῖ ist es noch wahrscheinlicher. *Fr. Mey.* halten δέ nach D* 114. Slav. Codd. lat. *Thphlct.* für urspr.; aber abgesehen von der schwachen Beglaubigung, ist diese Part. nicht so passend. Sie kann h. nur metabatisch stehen. Denn einen Gegensatz mit dem Vor. (*Fr. Bllr. Mey. Win.* §. 57. S. 424.: *doch das Sich-* [selbst-] *rühmen frommt nicht; denn jetzt werde ich zu einem Gegenstande des Rühmens kommen, der alles Selbstrühmen ausschliesst*) kann es nicht machen, da P. 11, 32 f., gemäss dem V. 30. ausgesprochenen Grundsatze, sich nur seiner Schwachheit gerühmt hat, was er auch nach 12, 5. ferner thun will: so dass er sich h. widersprechen würde. Eher könnte man mit *Phot.* den Gegensatz so fassen: καυχᾶσθαι δὲ ἄλλα παρὰ τὰ τῆς ἀσθενείας μου, indem P. näml. jetzt zu einem καυχᾶσθαι anderer Art kommt. Am meisten kommen *Fr. Mey.* mit dem γάρ ins Gedränge, womit Letzterer den factischen Beweis, dass es nicht fromme, eingeführt findet, so dass es also für οὖν stände, wie auch *Fr.* in der Paraphrase *unde* setzt. Anstatt οὐ συμφέρει μοι lesen *Lchm. Rck.* nach BFG 17. 67*: οὐ συμφέρον

μέν (*Tschdf.* nach D* Syr. Erp. οὐ συμφέρον), und st. ἐλεύσομαι γάρ nach BFG 73. 80. Vulg. all.: ἐλεύσομαι δέ, worin die durch das δεῖ veranlasste Correction leicht erkennbar ist (vgl. *Mey.*). ὀπτασίας κ. ἀποκαλύψεις κυρίου] nimmt *Rck.* für gleichbedeutend und also κυρίου als Gen. obj. (vgl. 1 Cor. 1, 7.); aber dass P. nicht bloss von Erscheinungen Christi rede, zeigt das Beispiel V. 2—4.: mithin sind es *Gesichte und Offenbarungen, welche der Herr verliehen hat* (Gen. subj. *Est. Mey.*); und zwar ist ὀπτασία etwas der innern sinnlichen Anschauung, ἀποκάλυψις der höhern unmittelbaren Erkenntniss Angehöriges (*Grt. Calov. Olsh.*); oder: das Erste kann unverstanden und für die Erkenntniss unfruchtbar bleiben, das Zweite aber giebt an sich eine Erkenntniss (*Thphlct. Lyr. Thom. Cajet. Est.*). Uebrigens sind gewisse ekstatische innere Erlebnisse gemeint, worüber uns aus Mangel an Erfahrung und Einsicht kein Urtheil zusteht.

V. 2—4. *Ein Beispiel solcher Erlebnisse.* V. 2. ἄνθρωπον ἐν Χριστῷ] *einen Christo Angehörigen, Christen*, allgemeinste Bezeichnung seiner selbst als eines Dritten (bestimmter wäre gewesen: *einen Diener* oder *Ap. Christi*), nicht mit Emphase, etwa um anzudeuten, dass diese Verzückung nicht durch Einfluss eines Dämons geschehen sey (*Thphlct. Oec.*), oder im Gegensatze zu ἄνθρωπον κατὰ σάρκα (*Bllr.*). (Fälschlich nehmen *Bez. Emm.* ἐν Χρ. als eine Betheurungsformel.) Von sich selbst aber als einer dritten Person redet P. aus Bescheidenheit, zumal da das damals ihm Widerfahrene jenseit seines individuellen Bewusstseyns vorging, und er sich selbst in diesem Zustande als ein Fremder vorkam (*Bez. Bld. Mey.*). Die Meinung, dass er wirklich von einem Andern rede (*Oeder, J. E. Chr. Schmidt* Clavis d. N. T.), widerlegt schon *Chrys.*, und sie verträgt sich insbesondere nicht mit V. 7. πρὸ ἐτῶν δεκατεσσάρων] gehört nicht zu ἐν Χριστῷ (*Grt.*), sondern zu ἁρπαγέντα. Die Begebenheit fällt also, wenn dieser Br. im J. 57 oder 58 geschrieben ist, ins J. 43 oder 44, in den Aufenthalt des Ap. in Antiochien AG. 11, 25 f., und so sind schon durch die Chronologie die Meinungen, dass das Gesicht AG. 22, 17 ff. (*Schr.*) oder AG. 9. (*Emm.*) gemeint sey, widerlegt (vgl. *Neand.* AG. I. 110 f. *Fr.* I. 58 sqq.). εἴτε ἐν σώματι — εἴτε — οἶδεν] *ob* er *im Leibe* seyend verzückt wurde (erg. aus d. Folg. ἡρπάγη), *oder ausser dem Leibe* seyend, *weiss ich nicht, Gott weiss es* — ist eine Parenthese, nach welcher durch das zurückweisende τὸν τοιοῦτον (1 Cor. 5, 5.) die Rede wieder angeknüpft wird. Ueber den Modus des ἁρπάζεσθαι, *versetzt, entrückt, verzückt werden* (vgl. AG. 8, 39. Offenb. 12, 5.) setzt P. zwei Möglichkeiten, entweder dass es *im Leibe* (ἐν σώματι, *in Leiblichkeit*, bezieht sich auf den eigenen Leib, so dass das articulirte τοῦ σώματος nichts Verschiedenes ist, *Mey.*) oder *ausser dem Leibe* geschehen, d. h.

dass die Seele (die es in jedem Falle betraf) sich dabei im Leibe (der also mit entrückt worden) oder ausser dem Leibe befunden habe. Aber der erstere Fall ist für den Beobachter (einen solchen macht h. P. nicht) undenkbar und gegen alle Erfahrung, indem die in Ekstase sich Befindenden in körperlicher Erstarrung zu liegen pflegen; der andere hingegen entspricht wenigstens der Vorstellung, welche Ekstatische, z. B. Hexen, von ihrem Zustande zu haben pflegen, und an deren Wahrheit *Olsh.* zu glauben scheint. ἕως τρίτου οὐρανοῦ] *bis in den dritten Himmel,* nicht: *bis an d. dr. H.* (*Episcop.* institutt. theol. c. 11.). Bei den Juden ist die Eintheilung der Himmel in *sieben* gewöhnlich. *Chagiga* f. 12. 2.: Dixit R. Juda: Duo sunt coeli, s. d. Deut. X, 14. Risch Lakisch dixit septem esse coelos, quorum nomina sunt: 1. velum, 2. expansum, 3. nubes, 4. habitaculum, 5. habitatio, 6. sedes fixa, 7. Araboth. Diese u. a. Stt. b. *Wtst. Schttg.*, vorzüglich aber vgl. die Beschreibung der sieben Himmel in Test. XII Patr. Levi §. 3. Um hiermit die Vorstellung des Ap. in Einklang zu bringen, wird man versucht anzunehmen, dass er, sowie Levi erzählt vom ersten Himmel in den zweiten und sofort geführt worden zu seyn, auch auf seinem Fluge im dritten Himmel gleichsam einen Halt gemacht habe, und dann weiter geführt worden sey (so *Mey.*); allein man sieht keinen Grund, warum er auf einer so niedern Stufe (in den Wolken) stehen geblieben sey. Es ist auch gar nicht nothwendig anzunehmen, dass die Vorstellung von sieben Himmeln alt und schon zu des Ap. Zeiten allgemein herrschend gewesen sey, um so weniger, da sie R. Juda nicht theilt. Vgl. *Strr.* opuscc. I. 37 sq. In solchen der frommen Phantasie angehörigen Dingen (wie z. B. selbst in der Dauer des messianischen Reiches) gab es nichts Feststehendes, bis die rabbinische Ueberlieferung sich fixirte. (Diess gg. *Mey.*) Es ist daher das Wahrscheinlichste, dass P. mit dem dritten Himmel den höchsten bezeichnen will (*Calv. Bez. Est. Grt. Calov.*, d. M.), wie auch sonst in der Kirche die Vorstellung von drei Himmeln herrschend ist (*Suicer.* thes. eccl. II. 251.). Uebrigens lässt sich freilich fragen, ob V. 3 f. von einer ganz andern Verzückung (*Pelag.*?), oder nur von einem zweiten Momente einer und derselben (*Chrys. Thdrt.*; deutlicher *Oec. Thphlct. Clem. Alex.* Strom. V. p. 586. Sylb., *Iren.* II, 55. *Orig.* in Rom. XVI. b. *Bgl.*, *Ambr. Primas. Anselm. Grt. Bgl.*), oder ganz nur von einer und derselben die Rede sey (*Aug. Thom. Lyr. Lap. Cajet. Calv. Bez. Est. Calov. Msh.* — freilich nehmen manche dieser Aussl. doch noch einen gewissen Unterschied zwischen dem dritten Himmel und dem Paradiese, mithin auch ein doppeltes Moment in der Verzückung an, so dass beide letztere Meinungen in einander überlaufen). Für Eine Verzückung spricht, dass P. V. 3. nicht wie V. 2. eine Zeitbestimmung giebt, und von dem, was

er im dritten Himmel gesehen und gehört, schweigt; wogegen die Gegengründe, dass das *εἴτε ἐν σώματι κτλ.* wiederholt, und V. 1. von mehrern Gesichten gesprochen wird, nicht viel Gewicht haben. Aber von zwei Momenten der einen Verzückung scheint wirklich die Rede, mithin vom dritten Himmel das Paradies verschieden zu seyn; denn sonst begreift man nicht, warum P. bei V. 2. abbricht, und bei V. 3. von Neuem anhebt. Nun lehren bekanntlich die Juden von zwei Paradiesen, einem untern und einem obern (*Eisenmeng.* II. 296 ff.), und auch im N. T. scheint das eine Luk. 23, 43., das andere Apok. 2, 7. vgl. 22, 1 ff. vorzukommen. Das untere aber kann nicht mit *Grt.* angenommen werden, denn sonst ginge die Bewegung erst nach oben und dann nach unten; sondern wir müssen das Paradies im dritten Himmel suchen, dessen innersten oder höchsten Theil es viell. ausmacht (*Bgl.*). Willkürlich aber wäre es mit *Clem. Al.* u. A. ein *ἐκεῖθεν* bei *ἡρπάγη* zu ergänzen und die Verzückung bei V. 2. einen Halt machen zu lassen. Den Halt bei V. 2. und den neuen Ansatz bei V. 3. macht P. bloss, der Wichtigkeit der Sache wegen, *in der Erzählung.* — V. 3 f. *καὶ οἶδα τὸν τοιοῦτον κτλ.*] *Und ich weiss von selbigem Menschen.* Nach *εἴτε ἐν σώματι κτλ.*, das wie V. 2. den Modus des *ἁρπάζεσθαι* betrifft, erwartet man wieder *ἁρπαγέντα*, wogegen P. der Veränderung zu Liebe nach bekannter Attraction (*Win.* §. 63. 3.) *ὅτι ἡρπάγη* schreibt anstatt *οἶδα ὅτι ὁ τ. ἄνθρ. ἡρπάγη.* — *κ. ἤκουσεν κτλ.*] *und hörte unaussprechliche* (erklärt durch das folg. *ἃ οὐκ ἐξὸν* [sc. *ἐστι*] *ἀνθρώπῳ λαλῆσαι*, *die dem Menschen nicht erlaubt* ist [kann auch die Unfähigkeit bezeichnen] *auszusprechen*) *Worte* (nicht *Dinge*, *Rsm.*): „ob von Gott, oder Christo, oder einem Engel, oder sonst wem gesprochen, sagt P. nicht" (*Bgl.*). Meinungen darüber, was P. gehört, ja *gesehen* (von welchem Letztern er doch nicht spricht), b. *Est.*

V. 5—10. *Von dieser Materie des Rühmens zieht sich P. wieder auf seine Schwachheiten zurück.* V. 5. *ὑπὲρ τοῦ τοιούτου*] nehmen die M. als Masc. und mit Recht, wegen der Gleichförmigkeit mit *τὸν τοιοῦτον* V. 2 f. und weil *ὑπέρ* bei *καυχᾶσθαι* die Person, *zu deren Gunsten*, *ἐν* aber die Sache, *deren* man sich rühmt, bezeichnet, vgl. V. 5. (*Mey.*). Nur *Lth. Msh. Rsm.* und einige A., neuerlich *Rck.*, nehmen das Neutr. an wegen des folg. Gegensatzes. *ὑπὲρ — καυχήσομαι*] *zu Gunsten meiner selbst aber will ich mich nicht rühmen*, näml. der gehabten Gesichte und Offenbarungen. Diese von den Ausll. übersehene Beziehung ist durchaus nothwendig nach V. 6 f. und der richtigen Fassung von V. 1. P. hatte sich mehrerer Gesichte und Offenbarungen zu rühmen (V. 1. 7.); aber da es ihm nicht frommt sie anzuführen, so begnügt er sich mit Einem Beispiele, bei welchem seine Persönlichkeit so ganz zurücktrat, dass er es ohne ruhmredig zu werden anführen konnte. Er

unterscheidet nun das Subject dieses Gesichtes als ein fremdes von sich selbst, und sagt, *wegen dessen* wolle er sich rühmen, nicht aber *seinetselbst wegen*. So erklärt sich dieser auffallende Gegensatz, und erscheint als ganz natürlich. εἰ μή] *ausser*, macht wie öfters einen ungenauen Gegensatz, indem das ὑπὲρ ἐμ. οὐ καυχ. nicht ganz allgemein negirt. Deutlicher: meiner selbst wegen will ich mich der Gesichte nicht rühmen; meiner selbst wegen will ich mich nicht rühmen als nur meiner Schwachheiten. ἐν ταῖς ἀσθενείαις μου] wie τὰ ἀσθ. μ. 11, 30. — V. 6. γάρ] fordert den Zwischengedanken: obschon ich es könnte (*Mey.*). καυχήσασθαι] sc. ὑπὲρ ἐμαυτοῦ und zwar in jener ersten Beziehung. ἄφρων] nicht wie 11, 1. 16. 21. 23., sondern wegen des ἀλήθειαν ἐρῶ s. v. a. *Prahler*. φείδομαι] sc. τοῦ καυχᾶσθαι, *ich enthalte mich dessen*. Vgl. *Xenoph*. Cyrop. 1, 6, 19. 35., lat. *parcere*. μή τις - - ἐξ ἐμοῦ] aus Besorgniss, *es möchte Jemand in Beziehung auf mich urtheilen über das hinaus* (1 Cor. 4, 6. 10, 13.), *was er mich* (an mir) *siehet, oder von mir höret*. Das τι nach ἀκούει (welches, charakteristisch für ihr Zeugniss, D*EFG 37. 67** nicht haben, und *Lchm. Tschdf. Rck.* weglassen) ist aus einer Prägnanz der Rede zu erklären: der Ap. wollte zu dem parallelen ἢ ὑπὲρ ὃ ἀκούει ἐξ ἐμοῦ hinzufügen: εἴ τι ἀκούει ἐξ ἐμοῦ, und zog beide Gedanken zusammen (*Fr.*). Warum besorgte diess aber P., da er doch die Wahrheit gesagt haben würde? Die richtige Antwort liegt allein in der richtigen Beziehung auf die Gesichte und Offenbarungen. Man hätte den Ap., wenn er sie anführte, für eine Art von Wundermann halten können; er wollte aber nicht nach den ihm zu Theil gewordenen göttlichen Auszeichnungen, sondern nach dem, was er that und lehrte, beurtheilt seyn. Nach *Rck.* sagt er diess mehr in Beziehung auf seine ruhmredigen Gegner als auf sich selbst (?). — V. 7. καὶ — ὑπεραίρωμαι] *Und* — nicht: *sogar*, gg. *Fr.* s. *Rck. Mey.* — (während ich durch behutsames Verschweigen übertriebene Urtheile Anderer vermeide; nicht: was jene Offenbarungen betrifft, welche allerdings der Gegenstand meines Rühmens sind, *Mey.*) *damit ich mich nicht wegen der ausserordentlichen* (vgl. 4, 7.) *Offenbarungen überhebe*, d. h. bei mir selbst Uebermuth nähre. Es findet wie 1 Cor. 9, 15. 2 Cor. 2, 4. eine Versetzung Statt, aus deren Verkennung die WW. κ. τ. ὑπερβ. τ. ἀποκ. zum Vor. gezogen, und dann zur Herstellung des Zusammenhangs διό eingesetzt worden in ABG 17. *Lchm.* (*Mey.*). Ganz verwerflich ist die Interpunction b. *Lchm.*: εἰ μὴ ἐν τ. ἀσθεν. (ἐὰν γ. θελήσω - - ἀκούει ἐξ ἐμοῦ) κ. τῇ ὑπερβ. τ. ἀποκαλύψεων. Vgl. dgg. *Bllr. Mey.* ἐδόθη — σαρκί] *ward mir ein Pfahl dem* (ins) *Fleisch gegeben*, ein doppelter Dat., der eine der Person, der andere (näher bestimmende) der Sache (*Win.* §. 31. Anm. 4. *Fr.*), wgg. *Rck. Mey.* u. A. σκόλ. mit τ. σαρκί

als Einen Begriff verbinden. *σκόλοψ*] *Pfahl, Pallisade*, Pfahl etwas daran zu spiessen, auch wohl Pfahl daran Verbrecher zu kreuzigen, zu spiessen (*Lth.*) oder zu peitschen (letzteres *Lakemach.* Obss. philol. I. 122., in Verbindung mit dem folg. *κολαφίζειν*, das aber nicht *peitschen* heisst), *Stachel*, *Dorn*, Ezech. LXX 28, 24.: *καὶ οὐκ ἔσονται ἔτι τῷ οἴκῳ Ἰσραὴλ σκόλοψ* (סִלּוֹן) *πικρίας*. Vgl. 4 Mos. 33, 55. *ἄγγελος σατᾶν*] *ein Engel des Satans*, so die M., daher die glossematische LA. in A*D* b. *Lchm. Tschdf. Rck.*: *σατανᾶ*. Der Satan hat seine Engel, die bösen Geister (Matth. 25, 41.), und sie sind die Urheber aller Krankheiten nach neut. Vorstellung. Allein da P. sonst immer (9 Mal) *σατανᾶς*, Gen. *σατανᾶ* schreibt: so wird man versucht mit *Bllr. der Engel Satan* oder mit *Cajet.* u. A. *Fl. ein feindseliger* (teuflischer?) *Engel* zu erklären, wenn beides nicht gegen den Sprachgebrauch wäre. *ἄγγ. σατ.* ist Apposition zu *σκόλοψ*, nicht umgekehrt (*Chrys. Tertull.* nach *Fr.*?), auch ist nicht mit *Knpp. ἄγγ. σ.* mit Annahme einer Trajection zu *ἵνα — κολαφ.* zu ziehen. Die Vorstellung: *ein Engel des Satans* entstand in der Seele des Ap. erst nach der vorhergeh., *σκόλ.*, vermöge der orientalischen Gewohnheit zu personificiren und der neutest. Ansichtsweise alles Uebel auf den Satan zurückzuführen. Daher ist wohl auch *ἐδόθη* unbestimmt zu lassen und nicht wie gew. (*Bllr. Olsh. Rck.*) auf Gott, oder den Satan (*Mey.*) zu beziehen, wie denn wohl überhaupt nach neut. Ansicht das Verhalten Gottes gegen den Satan unbestimmt gedacht wurde. Allerdings ist der Zweck *ἵνα — ὑπεραίρ.* als ein göttlicher gedacht. *ἵνα με κολαφίζῃ*] *damit er*, der Engel — nicht der Pfahl (*Fr.* wgg. *Bllr. Rck. Mey.*) *mich mit Fäusten schlage* (das Präs. bezeichnet etwas Dauerndes), d. i. plage, peinige. *ἵνα — ὑπεραίρωμαι*] Diese WW. fehlen in ADEFG 17. Vulg. all., eingekl. von *Lchm.*, getilgt von *Tschdf. Rck.*, sind aber sicherlich als überflüssig weggelassen worden (*Mey.*), wie denn auch Cod. B *Orig.* all. dafür zeugen. — Es fragt sich nun, was unter dem Pfahle im Fleische zu denken sey? Gewiss nicht mit *Chrys. Thdrt. Oec. Thphlct. Ersm.* u. A. auch *Fl.* Verfolgungen und Verleumdungen von Widersachern oder mit *Fr.* apostolische Widerwärtigkeiten überhaupt; denn theils scheint etwas seiner physischen Natur Angehöriges gemeint zu seyn, theils würde er nicht um Befreiung davon gebeten haben — nicht fleischliche Lüste (*Est.* u. a. Kathol.), was mit V. 9. 1 Cor. 7, 7. streitet — nicht geistliche Anfechtungen, böse Gedanken u. dgl. (*Lth. Calov.* auch *Msh.*), was gegen den Wortsinn ist; sondern irgend ein körperliches anhaltendes oder periodisch wiederkehrendes Leiden, etwa Kopfschmerz, Migräne (alte Meinung b. *Hieron.* ad Gal. 4, 14. *Chrys. Thphlct.* [welche beide sie widerlegen], *Grt.*: dolor admodum pungens, *Teller* WB.). Man kann sich der nähern Bestimmung enthalten, muss aber doch die Gattung des

Leidens als eine körperliche feststellen (*Rck. Mey. Neand.* AG. I. 215.). Die versch. Meinn. b. *Bertholdt* Opuscc. 134 sqq. — V. 8 f. ὑπὲρ τούτου] *wegen* (= περί) *dessen*, dieses Satansengels, nicht Neutr. (*Fl.* u. A.), wegen des Folg. *dass er absteke von mir* (AG. 5, 38. 22, 29.). τρίς] *drei Mal*, nicht: *öfter* (*Chrys.*). τὸν κύριον] *Christum*, vgl. die Antwort. εἴρηκε] das Perf. st. des Aor., vgl. 1, 9. ἀρκεῖ κτλ.] *Es genügt* (kategorisch nach der Idee, wie es seyn soll und kann) *dir meine Gnade*, d. i. die Quelle, aus welcher dir ἡ δύναμίς μου zu Hülfe kommt; weniger richtig: *auxilium spiritus s.* (*Calv.*), nicht das Wohlwollen Christi überhaupt (*Rck.*). Gedanke: Ich nehme dieses Leiden nicht von dir, es genügt dir, dass ich dir darin beistehe. ἡ γὰρ — τελειοῦται, oder besser nach ABD*FG *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* τελεῖται] *denn meine* (beistehende, den Geist im Leiden aufrichtende) *Kraft vollendet sich* (zeigt sich gerade in ihrer Vollkommenheit) *in Schwachheit*. Vgl. 4, 7. μᾶλλον] *vielmehr* (*Mey.*), nicht: *mehr* als meiner Offenbarungen (*Bllr.*) oder meiner selbst (*Rck.*) oder irgend einer andern Sache (*Est.*). καυχήσομαι ἐν τ. ἀσθ. μ.] *werde ich mich meiner Schwachheiten* (allgemein, wie auch nachher V. 10., wo *Rck.* ganz ungehörig an Krankheiten denkt) *rühmen*, d. h. mich nicht nur darein ergeben, sondern vielmehr darin einen Grund freudiger Erhebung finden. ἵνα — Χριστοῦ] *damit mir einwohne* (vgl. ἐπισκηνοῦν. ἐπὶ τὰς οἰκίας b. *Raphel.* Polyb., nicht: *auf mich herab Wohnung mache*, *Mey.*) *die Kraft Christi*. Die Folge jener Ergebung ist die Erfahrung des Waltens der Kraft Christi in dem Leidenden: diese Folge wird als Zweck vorgestellt. — V. 10. διὸ εὐδοκῶ] bezeichnet die *in Folge* jenes Entschlusses (διό) wirklich erwiesene Ergebung, die mit *Wohlgefallen*, Freudigkeit, verbunden ist, und mit ὅταν γὰρ κτλ. *wenn* (so oft) *ich schwach bin*, wird dann der Grund des letztern, die wirkliche Erfahrung des Waltens der Kraft Christi, angegeben. δυνατός] sc. ἐν Χριστῷ.

V. 11 — 18. *Eine Entschuldigung dieses bisherigen Rühmens führt den Ap. darauf sich auf die von ihm verrichteten Zeichen und abermals* (vgl. 11, 7 ff.) *auf seine Uneigennützigkeit zu berufen.* V. 11. *Zu dem thörichten Rühmen haben ihn die Corr. gezwungen.* γέγ. ἄφρ.] *ich bin thöricht g e w e s e n*, mit Nachdruck auf dem vorangestellten Verb. unter Beziehung auf 11, 1. 16 f., gleichs. ich habe die Thorheit vollbracht (*Rck.*). καυχώμενος] ist nach ABDEFG 23* all. Vulg. all. mit *Grb.* u. A. zu streichen und als Glossem zu betrachten. ὑμεῖς με ἠναγκάσατε] *Ihr habt mich dazu gezwungen*. Nach dem Folg. dadurch, dass sie nicht nur unterliessen seine Verdienste zu rühmen, sondern auch seine Gegner günstiger ansahen, empfahlen u. s. w. ἐγὼ γ. ὤφειλ. κτλ.] *Denn i c h* (nicht meine Gegner) *sollte von euch empfohlen werden.* οὐδὲν γὰρ κτλ.] *Denn in nichts habe ich den über-*

grossen Aposteln nachgestanden, vgl. 11, 5. Der Aor. bezieht sich auf die Zeit seines Wirkens in Cor. (*Mey.*). — V. 12. Zum Beweise dessen folgt nun die *Berufung auf die von ihm verrichteten apostolischen Zeichen.* τὰ σημεῖα τ. ἀποστόλου] *die Zeichen des Apostels*, dieses W. generisch gesetzt; nicht: des Ap. wie er seyn soll (*Bllr.*). σημεῖα ist h. zuerst in seiner eig. Bedeutung: *Zeichen, Beglaubigungen*, nachher in der durch den Sprachgebrauch eingeführten bestimmteren: *Wunderzeichen*, gebraucht. Vgl. über dieses Selbstzeugniss Röm. 15, 19. ἐν πάσῃ ὑπομονῇ] *in* (unter) *aller möglicher Duldung*, bezeichnet die ungünstige Lage, in welcher P. die Zeichen gab, und gehört nicht zu den σημείοις selbst (*Chrys.* u. d. M., wgg. *Bllr. Rck. Olsh.*). ἐν σημείοις κτλ.] ἐν fehlt in AD* 17. all. Vulg. all. von *Lchm. Tschdf.* u. A. getilgt, wahrsch. aus dem Vor. mechanisch wiederholt (*Mey.*), also nicht: *in* (vom Bestande), sondern *durch Z.* u. s. w. Das μέν *wohl, freilich*, deutet einen Gegensatz an, den unrichtig *Bllr. Olsh.* so ergänzen: „aber auch sonst habe ich in nichts nachgestanden"; richtig *Rck.* (*Mey.* ähnlich): „aber von eurer Seite hat die Anerkennung gefehlt."

V. 13—15. Ferner folgt die *Geltendmachung seiner Uneigennützigkeit, die er auch ferner beweisen werde.* V. 13. τί — ἡττήθητε] *Denn was ist, worin* (der Acc. wie bei ὠφελεῖσθαι Matth. 16, 26.) *ihr in Nachtheil gesetzt wurdet?* ὑπὲρ τ. λοιπὰς ἐκκλ.] *gegen die übrigen Gemeinden*, nicht: *mehr als d. ü. G.* (*Rck.*). ἡττᾶσθαι wird gut griechisch mit dem Gen. construirt, statt dessen h. ὑπέρ („das nur scheinbar *infra* heisst, indem die Richtung umgekehrt gedacht ist" *Win.* S. 382.), wie sonst beim Compar. (παρά, das DE lesen, wäre passender). αὐτὸς ἐγώ] deutet nach *Bgl. Rck.* an, dass P. schon h. in Gedanken hatte, was er V. 16 — 18. über seine Abgesandten folgen lässt; nach *Mey.* stellt es die Person des Ap. den V. 12. erwähnten *Zeichen* entgegen, eher wohl seiner Wirksamkeit überhaupt, worauf das τί — ἐκκλ. zielt: *ich für meine Person.* Uebrigens vgl. 11, 7 f. χαρίσασθέ κτλ.] Ironie. — V. 14. τρίτον † τοῦτο (so *Grb.* u. A. nach ABFG 17. all. Vulg. all. *Chrys.* all.) ἑτοίμως ἔχω ἐλθεῖν πρὸς ὑμᾶς] *zum dritten Male bin ich jetzt bereit zu euch zu kommen*, τρίτον τοῦτο zu ἑτοίμως ἔχω gezogen (*Bez. Grt. Est.* d. m. Neuern). Freilich ist ein dreimaliges Vorhaben nicht wohl nachzuweisen: als das erste kann allerdings 1, 15., als das zweite 1 Cor. 16, 5. gelten; aber sein jetziges drittes ist von dem zweiten nicht verschieden und bloss als eine Erneuerung zu betrachten. Auch sieht man nicht ein, warum P. h. gerade von seinem dritten *Vorhaben* reden soll, da der Zusammenhang auf die wirkliche *Ankunft* und sein alsdann zu beobachtendes Benehmen führt. Daher ist es allerdings natürlicher mit *Chrys. Baron. Mich. JEChrSchm. Bleek* (theol. St. u. Kr.

1830. 614 ff.) *Schr. Bllr. Rck. Mey.* u. A. zu erklären: *Schon das dritte Mal zu euch zu kommen bin ich bereit.* Vgl. aber 13, 1. u. d. Einl. z. 1. Br. *καὶ οὐ καταν. ὑμ.*] *und werde* auch dann *euch nicht belästigen.* *οὐ — ὑμᾶς*] *denn ich suche nicht das Eure, sondern Euch*, Princip der wahren Freundschaft, welche die Person, die Seele, des Freundes, nicht die Vortheile, welche die Verbindung mit ihm darbietet, zum Gegenstande des Interesse's hat. *οὐ γὰρ — τέκνοις*] *Denn es sollen nicht die Kinder für die Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern für die Kinder.* Die Uneigennützigkeit der wahren Freundschaft, welche P. gegen die Corr. hegt, begründet er durch das *besondere* Freundschaftsverhältniss, in welchem er zu ihnen steht, das *väterliche* (er ist ja der Vater der cor. Gemeinde, 1 Cor. 4, 15.). Auch die Eltern sind uneigennützig gegen die Kinder, und lassen sich nicht durch diese bereichern (so auch nicht P. durch die Corr.), sondern suchen umgekehrt ihnen Schätze zu sammeln (worin kein Vergleichungspunkt liegt, wenn man nicht mit *Est. Fl. Mey.* einen solchen im geistigen Sinne finden will, vgl. 6, 10. 8, 9.). — V. 15. *ἐγὼ δὲ ἥδιστα δαπανήσω κ. ἐκδαπανηθήσομαι κτλ.*] Anwendung dieses Grundsatzes mit Steigerung: *Ich aber* (thue noch mehr — falsch *Mey.:* Ich will eurerseits nichts; nein, ich vielmehr meinerseits) *werde sehr gern aufopfern* (das Meinige) *und aufgeopfert werden* (mein Leben aufopfern). *εἰ καὶ — ἀγαπῶμαι*] *Wenn ich auch, je mehr ich euch liebe, desto weniger* (von euch) *geliebt werde* — Ausdruck der höchsten Uneigennützigkeit in der Liebe, mit dem Vorwurfe der Undankbarkeit verbunden. Das einfache *εἰ* ohne *καί* nach ABFG Copt. Sahid. b. *Lchm. Tschdf.*, von *Mey.* gebilligt, kann den Sinn nicht bedeutend ändern, indem es die blosse Voraussetzung ausdrückt. Der Gedanke: „Wenn meine Liebe mit Mangel an Gegenliebe erwiedert wird, so werde ich mich am liebsten für euch aufopfern, um so das Böse mit Gutem zu überwinden" (*Mey.*), erscheint nicht nur hart, sondern ist auch durch die nähere Beziehung des *ἥδιστα* auf das *εἰ* erzwungen.

V. 16—18. *Auch die Abgesandten des Ap. haben das gleiche uneigennützige Benehmen beobachtet.* V. 16. Einwurf. *ἔστω δέ*] *Aber es sey*, zugestanden. *ἐγώ*] *ich selbst* für meine Person. *δόλῳ ὑμᾶς ἔλαβον*] *habe ich euch mit List gefangen*, d. h. um das Eurige gebracht, geplündert (*ἐπλεονέκτησα, Chrys.*), näml. durch diejenigen, die ich gesendet habe. — V. 17. Der Ap. wollte viell. schreiben: *μή τινα* (*ἐκείνων*) *ὧν ἀπέσταλκα πρὸς ὑμᾶς, ἀπέσταλκα εἰς τὸ πλεονεκτεῖν ὑμᾶς*, änderte aber die Constr., und corrigirte den Acc. *τινά* durch *δι' αὐτοῦ* (*Win.* §. 64. S. 499.). — V. 18. *παρεκάλεσα Τίτον*] sc. *ἵνα ἔλθῃ πρὸς ὑμᾶς.* Diess bezieht sich auf die vor diesen Brief fallende Reise des Titus (2, 12. 7, 6. 8, 6.), nicht auf die 8, 16 ff. (*Emm.*). *τὸν ἀδελφόν*] *den* (bekannten) *Bruder*, nach

Rck. den Bruder des Titus oder des P., vgl. 8, 18. 22. τῷ αὐτῷ πνεύματι] Vgl. über diese Constr. AG. 9, 31. 21, 21. περιεπατήσαμεν] ich und Titus nebst dem Bruder.

V. 19—21. Von der bisherigen Selbstvertheidigung lenkt nun der Ap. durch die Erkl., *dass er dieses alles zur Erbauung der Corr. sage, wegen deren sittlichen Zustandes er besorgt seyn müsse,* zu der dann folg. und an 10, 1—6. sich anschliessenden Ankündigung dessen, was er bei seiner Ankunft in Cor. zu thun gedenke, zurück. Daher auch sein Ton sich ändert (wie schon bei V. 11. zu bemerken ist, und von *Rck.*, aber nicht ganz richtig, bemerkt wird) und in den der Rüge übergeht. — V. 19. πάλιν κτλ.] *Wiederum meinet ihr, dass ich mich vor* e u c h *vertheidige?* Vgl. 3, 1. 5, 12. Aber ABFG gr. Vulg. all. *Lchm. Tschdf. Rck.* lesen das seltnere und wahrsch. ursprüngliche πάλαι, *schon längst*, das sich auch auf die zunächst vorhergeh. Zeit beziehen kann: *die ganze Zeit daher* (*Rck. Mey.*), vgl. *Plat.* Phaedr. p. 257. C. Aber dieser Sinn verträgt sich nicht mit der fragenden Fassung, wesswegen nach ἀπολογούμεθα ein Punkt zu setzen ist. Indem ὑμῖν vorangestellt ist, leugnet P. bloss, dass er sich vor den Corr. als seinen Richtern, vertheidigt habe (*Rck.*). κατενώπιον — λαλοῦμεν] Nein, *im Angesichte Gottes* (als unsres Richters), *in Christo* (in der von aller Ehrsucht reinen Gesinnung, wie sie einem in Christo Lebenden ziemt) *reden wir.* τὰ δὲ πάντα κτλ.] *das alles aber zu eurer Erbauung*, näml. indirect, um euch durch meine Vertheidigung von der glaubens- und sittengefährlichen Anhänglichkeit an meine Widersacher zu heilen, vgl. 11, 2 ff. *Grb. Scho.* schreiben τάδε, aber dieses Pron. kommt bei P. nicht vor, auch würde es sich der Regel nach auf das Folg. beziehen (*Bllr. Rck. Mey.*). — V. 20. Grund, warum sie der Erbauung bedürfen: Der Ap. fürchtet die Gemeinde in schlechtem sittlichen Zustande zu finden. μήπως — θέλετε] *dass ich euch nicht so finde, wie ich euch wünsche* (näml. gebessert), *und ich* (demzufolge) *von euch so erfunden werde* (ὑμῖν, Dat. beim Passiv, *Win.* §. 31. 6.; *Mey.* hingegen: *nach eurem Urtheile*), *wie ihr mich nicht wünschet* (näml. streng). Was das folg. μήπως ἔρεις κτλ. bis E. V. 21. betrifft, so sind nach *Rck.* die WW. μήπως ἔρεις — ἀκαταστασίαι die Ausführung des ersten Satzes μήπως ἐλθὼν — ὑμᾶς, und V. 21. die Ausführung des zweiten Satzes κἀγὼ — θέλετε. Diess ist nicht ganz richtig, weil, wie *Mey.* treffend bemerkt, V. 21. ganz andere Unsittlichkeiten als V. 20. erwähnt werden. Nicht ganz Recht hat aber auch dieser Ausl., wenn er eine solche „*Disposition der Rede*“ findet, dass von jener *ersten Besorgniss*, μήπως ἐλθὼν κτλ. eine doppelte Epexegese durch Aufführung von zweierlei Sünden, 1) der durch das Factionswesen bedingten Missstände, 2) der Wollustsünden gegeben werde, die weitere Erkl. aber über jene *zweite Besorgniss*, κἀγὼ εὑρεθῶ κτλ. 13, 1 ff.

folge. Eine so genaue Disposition findet nicht Statt, und schon V. 20. bei Erwähnung der Wollustsünden in den WW. *καὶ πενθήσω κτλ.* drängt sich die zweite Besorgniss mit hervor. *ἐριθεῖαι*] *Parteiungen*, vgl. Röm. 2, 8. *μή πάλιν ἐλθόντα με ταπεινώσῃ κτλ.*] *μή* steht dem vorhergeh. *μήπως* parallel und ist nur bestimmter. Die fragende Fassung (*Lchm.* welcher *ταπεινώσει* nach BG al. liest, *Lücke* Conjectan. exeget. I. Gott. 1837. nach der gew. LA.) verwirft *Mey.* mit Recht. *Grb. Scho.* lesen *ἐλθόντα με ταπεινώσῃ με.* Aber ABFG 39. (*Lchm. Tschdf. Rck. Mey.*) haben *ἐλθόντος μου ταπ. με*, und D*E *ἐλθόντα με πρὸς ὑμᾶς ταπειν. με*, so dass also jene LA. gar kein Zeugniss für sich hat. Sowohl *πάλιν ἐλθόντα* als *π. ἐλθόντος* lässt sich natürlich verbinden, und *πάλιν* ist so keineswegs überflüssig (gg. *Rck. Mey.*), so dass der Sinn ist: *dass bei meiner Wiederkunft* (nicht: *wieder bei meiner Ankunft*) *mein Gott mich demüthige*, s. Anm. z. 2, 1. *Demüthige*, wodurch? Nach der gew. Ansicht durch die betrübende Erfahrung, dass die Corr. sich im verderbten lasterhaften Zustande befinden; nach *Rck.* durch die Nothwendigkeit zu strafen, was nach der richtigen Fassung des *πενθήσω* wohl auch hinzuzudenken ist. *πρὸς ὑμᾶς*] *bei euch* (*Bllr.*) oder *im Verhältnisse zu euch, euch gegenüber* (*Rck. Mey.*). *κ. πενθήσω — ἔπραξαν*] *und dass ich betrauern müsse viele von denen, welche vorher gesündigt und nicht Busse gethan wegen der Unreinigkeit* u. s. w. Das *πενθεῖν* verstehen *Thphlct. Grt. Msh. Bllr. Rck.* von dem Schmerze strafen zu müssen, und mit Recht; ich glaube, dass sogar an eine stärkere Art von Schmerz wegen verhängter *Ausschliessung* zu denken ist, weil sich nur so recht erklärt, warum P. fürchtet über *viele* dieser Fehlbaren, und nicht über alle trauern zu müssen, und weil nur so das *πολλοὺς τῶν προημαρτ. κ. μή μετανοησ.* sich rechtfertigen lässt. *Rck.* machte durch die Bemerkung, dass es eig. heissen müsse *πολλ. τ. προημ. τοὺς μή μετανοήσαντας* auf die darin liegende Schwierigkeit aufmerksam. Nach *Lcke.* dachte P. bei den *προημ. κτλ.* an die nicht wahrhaft gebesserten Christen in allen Gemeinden, und erst mit *πολλούς* bezeichnet er diejenigen dieser Classe, die sich zu *Cor.* befanden. Allein die Beziehung auf jene erstern gehört nicht hieher. *Mey.* will dadurch helfen, dass er unter den *προημαρτηκότες κ. μή μετανοήσαντες* generisch alle corr. Sünder, auch diejenigen, welche sich durch das Parteiwesen vergangen (V. 20.), versteht, und eine *besondere* Art derselben in den *πολλοί* findet, welche P. *betrauern werde wegen der Unreinigkeit - - die sie begangen*, näml. die Art derer, die sich durch Wollustsünden vergangen. Er verbindet nämlich *πενθήσω* mit *ἐπὶ τ. ἀκαθ. κτλ.* Allein 1) wenn P. von der Betrübniss sprechen wollte, welche ihm die Species der Wollüstigen in Cor. verursachen werde, warum nannte er dabei das Genus aller Sünder? Es entstände so der Schein, als

wenn er über diese nicht zu trauern hätte. 2) Nach 13, 2.: τ. προημαρτ. καὶ τ. λοιποῖς πᾶσιν sind die προημ. offenbar eine Species. 3) Die Verbindung des ἐπὶ τ. ἀκαθ. κτλ. mit πενθήσω ist zwar auf der einen Seite leichter als mit μετανοεῖν, weil dieses ZW. sonst mit ἀπό, ἐκ construirt wird (aber nicht bei P., und mit ἐπί kommt es Joel 2, 13. Am. 7, 3. und anderwärts vor, vgl. *Brtschn.*), auf der andern Seite aber wegen der Stellung unnatürlich. Die wahre Lösung der Schwierigkeit liegt in dem emphatischen Sinne des πενθήσω: P. fürchtet die *schlimmsten* derer, die sich durch Wollustsünden vergangen und keine Busse gethan haben, *ausschliessen* zu müssen wie den Blutschänder. Das προ in προημαρτ. bezieht sich auf eine frühere Zeit, nicht nothwendig auf die Zeit vor dem zweiten Aufenthalte des Ap. in Cor. (*Bllr. Mey.*), wahrsch. auf die Zeit vor Abfassung des 1. Br. Der Aor. hingegen in μετανοησ. geht auf die spätere Zeit vor Ankunft des Apostels.

XIII, 1—10. *Ankündigung des strengen, kraftvollen Verfahrens, das er bei seiner Ankunft in Cor. beobachten werde, indem er jedoch die Hoffnung nährt, dass sie ihn desselben überheben werden.* V. 1. *Sein Vorhaben nach Cor. zu kommen werde er diessmal gewiss ausführen.* τρίτον κτλ.] *Jetzt zum dritten Male bin ich im Begriffe zu euch zu kommen* (glossem. LA. des Cod. A: ἑτοίμως ἔχω ἐλθεῖν, Syr. Erp. Copt. *Aret. Grt. Calov. Msh.* [von dreimaliger Drohung zu kommen] *Wlf. Rsm. Mor. Fl. Emm.*). ἔρχομαι kann vom Vorsatze allerdings gesagt werden, wenn dieser wie jetzt der Ausführung nahe steht; die früheren Vorsätze freilich (1, 15. 1 Cor. 16, 5.) standen derselben ziemlich ferne, und in Beziehung auf sie konnte ἔρχ. nur im ungenauen Sinne gesagt werden. Von einer *brieflichen Ankunft* kann man nur aus Noth erklären (*Bez.*); dgg. ist es allerdings das Natürlichste mit den bei 12, 14. angef. Ausll. und *Calv. Bld. Est.* an eine *wirkliche dritte Ankunft* zu denken; nur sieht man keinen Grund, warum er diese Ankunft als die dritte zählt, da die erste durchaus nicht hieher gehört; auch bietet dann das Folg. Schwierigkeit dar. ἐπὶ — πᾶν ῥῆμα] *Auf Aussage* (vgl. Anm. z. Matth. 18, 16.) *zweier Zeugen oder dreier wird jegliche Sache bestätigt werden* (5 Mos. 19, 15.). Diess verstehen *Bld. Calov. Wlf. Fl. Rck. Mey.* von einem wirklichen Zeugenverhöre, das der Ap. zur Bestätigung der Schuld der Fehlbaren anstellen werde; allein sollte er in den Gemeinden so verfahren seyn, und wäre ein solches Verfahren in Cor. bei der Notorietät der Vergehungen nöthig gewesen? *Chrys. Calv. Est. Blk. Bllr. Olsh. Neand.* nehmen die drei Reisen = den drei Zeugen, und zwar die M. so, dass dadurch die Wahrheit der Sache erhärtet werde; *Blk. Bllr.* so: die einer mehrfachen Bestätigung bedürfende Sache sei die Strenge, mit welcher der Ap. gesonnen sey

aufzutreten. Die früheren Male, wolle er sagen, sey er milde und schonend aufgetreten (allein das erste Mal hatte er, wie *Bllr.* selbst gesteht, schwerlich schon Anlass streng zu seyn und zu drohen, auch ist V. 2. nur von zwei Drohungen die Rede); jetzt aber werde er die angedrohete Strenge wirklich eintreten lassen. *Aret. Msh.* denken an eine dreimalige (?) Warnung, die nun ausgeführt werden solle. Am natürlichsten mit der ersten Erklärung des vorhergehenden Satzes in Einklang, indem sich das *δύο κ. τριῶν* auf das *τρίτον* bezieht, *Grt. Cler. Rsm. Mor.*: das dritte Reisevorhaben werde nun seine Ausführung, gleichsam seine Bestätigung, finden.

V. 2—4. *P. droht bei seiner Ankunft nicht zu schonen und die von den Corr. verlangte Probe zu leisten, dass Christus in ihm sey.* V. 2. *προείρηκα καὶ προλέγω ὡς παρὼν τὸ δεύτερον, καὶ ἀπὼν νῦν* (*γράφω* ist nach ABD*FG 23. all. Vulg. all. *Chrys.* all. mit *Grb.* u. A. zu streichen), *τοῖς προημαρτηκόσι κτλ.*] *Ich habe es vorhergesagt* (1 Cor. 4, 21.) *und sage es vorher, als wäre ich anwesend zum zweiten Male, obschon jetzt abwesend* (das Umgekehrte 1 Cor. 5, 3.), *denen, die vorher gesündigt haben* u. s. w. Das *τὸ δεύτερον*, das bei *παρών* nach dieser Erkl. ziemlich lästig ist, ziehen *Bez. Grb.* zu *προλέγω*, wobei es sich besser ausnimmt; nur wird so *ὡς παρών* von *καὶ ἀπὼν νῦν* getrennt. Diejenigen, welche zwei Reisen nach Cor. vor diesem Briefe annehmen, erklären: *Ich habe es vorhergesagt und sage es vorher, wie als ich das zweite Mal anwesend war, so auch jetzt abwesend* u. s. w. Allein so würde P. sich zweimal auf seine frühere Anwesenheit berufen, einmal in dem *προείρηκα*, das zweite Mal in dem *ὡς παρὼν κτλ.* — *τοῖς* — *πᾶσιν*] *denen, die sich vorher durch unchristliche Laster* (12, 21.) *versündigt haben und den Uebrigen allen* (den Widerspenstigen). Nimmt man wie *Mey.* *τοῖς προημ.* allgemein, 12, 20 f. umfassend, so ist das *τοῖς λοιποῖς π.* ohne schicklichen Sinn. — V. 3. *ἐπεὶ δοκιμὴν ζητεῖτε κτλ.*] *sintemal ihr eine Probe* (Erprobung, Beweis) *des in mir redenden Christus* (nach *Bllr. Rck.* u. A. Gen. obj., nach *Mey.* Gen. subj., *eine Probe, die Chr. von seiner Wirksamkeit giebt*, dem Folg. entsprechender) *verlanget*, gehört zu *οὐ φείσομαι* V. 2. (*Calv. Bez. Grt. Est. Msh. Rsm. Fl. Fr. Bllr. Rck. Mey.*), und bildet nicht den Vordersatz zu V. 5., so dass *ὃς* — *εἰς ὑμᾶς* oder doch V. 4. in Klammern zu stehen kämen (*Emm.*, auch *Mor. Grb. Lchm. Olsh.*; dgg. *Fr.* II. 140.). Der Ap. spielt auf die Verunglimpfung 10, 9 f. an. *ὃς* — *ὑμῖν*] *welcher nicht etwa gegen euch schwach ist* (so dass er nicht strafen könnte), *sondern mächtig ist unter euch* (vgl. V. 5.), d. h. sich in Geisteskraft, Wundern und Strafhandlungen mächtig erwiesen hat (*Est.*; ähnlich *Bez. Grt. Msh. Fl. Fr.* II. 141., während *Rck.* [wie auch *Mey.*] keine Beziehung auf frühere Erweisungen

anerkennt, sondern beide Sätze für gleichbedeutend nimmt; letzteres thun auch, nur umgekehrt, *Msh. Fl.*; aber εἰς ὑμᾶς und ἐν ὑμῖν scheint einen Unterschied anzudeuten). — V. 4. καὶ γὰρ εἰ — θεοῦ] *Denn* (eig. *denn auch*, hinzutretender höherer Grund) *wenn* (εἰ nicht s. v. a. εἰ καί, sondern hypothetisch zugestehend, vgl. 6, 11.) *er gekreuzigt wurde aus* (menschlicher) *Schwachheit*, *so lebt er doch durch die Macht Gottes*, d. h. ist in Folge der durch die Macht Gottes bewirkten Auferstehung mächtig. εἰ lassen BD*FG 2. 39. ein. Verss. Patrr. weg, *Lchm.* klammert es ein, und *Mey.* verurtheilt es, weil er den Sinn der gew. LA. ganz ungehörig findet, ihn aber falsch so fasst: *denn sogar in dem Falle, dass er gekreuzigt worden ist* u. s. w. Der Satz ohne εἰ: *Denn auch* (nicht: *sogar*, *Mey.*) *gekreuzigt wurde er aus Schwachheit*, ist ebenfalls nicht als ein einfach kategorischer zu nehmen, weil er so etwas Allbekanntes aussagen würde, sondern bildet mit ἀλλὰ ζῇ κτλ. einen Gegensatz. καὶ γὰρ — das im gew. T. folgende καί ist durch ABDEFG 23. all. Vulg. all. *Cyr.* all. nicht bezeugt, und mit Recht von *Grb. Scho.* u. A. verworfen — ἡμεῖς κτλ.] *Denn* (bestätigende Anwendung des letzten Satzes auf den Ap.; von *Mey.*, gegen seine sonstige Art, auf ὃς εἰς ὑμᾶς κτλ. V. 3. zurückbezogen) *auch wir sind schwach in ihm*, *werden aber mit ihm leben durch die Macht Gottes* (und uns so beweisen) *gegen euch*. Entschieden ist, dass ζησόμεθα κτλ. von der im Strafamte gegen die Corr. zu beweisenden apostolischen Macht zu verstehen ist (falsch nimmt es *Grt.* von der Unsterblichkeit): daher und nach dem Gebrauche des W. V. 3. 9. kann ἀσθενοῦμεν nicht mit den M. von apostolischen Leiden verstanden werden. In richtiger Beziehung zwar, aber in falschem Sinne nehmen es *Bld. Rsm. Mey.* (vgl. auch *Oec. Win.* S. 370. Not.) vom Nachlasse oder Aufschub der Strenge; denn diess geht nicht an wegen des Gegensatzes ζησόμεθα ἐκ δυνάμεως θ., wornach das ἀσθενεῖν ein unfreiwilliges, wirkliches Schwachseyn ist. Es bleibt daher nur dieser Sinn übrig: *Denn auch wir sind* (zuweilen, und waren es bisher gegen euch) *schwach* (ohne Ansehen, Macht, ausser Stand unsre apostolische Gewalt zu beweisen, verachtet) *in ihm* (in seiner Sache, als seine Apostel); *werden aber mit ihm leben* (aufleben in apostolischer Energie) *durch Gottes Kraft gegen euch*. So richtig *J. C. Schwarz* b. *Wlf.*; ähnlich *Mor.*

V. 5 — 10. *Ermahnung an die Corr. sich selbst zu prüfen und zu erproben; Wunsch, dass er der Nothwendigkeit Strenge zu beweisen überhoben werden möge.* V. 5. *Euch selbst* (im Gegensatze mit ἐπεὶ δοκιμὴν ζητεῖτε κτλ. V. 3., *Oec. Rck.*) *versuchet*, *ob ihr im Glauben* (der auch die Sittlichkeit mit sich führt) *seyd* (feststehet, 1, 24.); *euch selbst erprobet* (prüfet — Wortspiel mit δοκιμήν V. 3.), näml. ob Christus in euch ist, nach dem Folg. und nach der Statt findenden Beziehung

auf δοκιμήν V. 3. ἢ οὐκ ἐπιγινώσκετε κτλ.] *Oder* (solltet ihr etwa diese Prüfung zu scheuen haben? ἢ οὐκ ἐπιγιν. argumentirt nicht wie ἢ οὐκ οἴδατε 1 Cor. 6, 2. 9. u. ö. aus einem zugestandenen Grundsatze, etwa dem 1 Cor. 3, 16. ausgesprochenen [*Bllr. Rck.*], sondern stellt eine Thatsache des Bewusstseyns der Corr. in Frage) *erkennet ihr es nicht an euch selbst* (ἑαυτούς ist nach bekannter Attraction so gesetzt, als wenn die Erkennenden im folg. Objectssatze Subj. wären [*Rck.*], oder ὅτι κτλ. giebt dasjenige an, worin sie sich erkennen sollen), *dass Christus in euch* (den Einzelnen und der Gemeinde) *ist*, näml. mit seinem (h. wohl besonders von der sittlichen Wirkung zu fassenden) Geiste. εἰ μήτι κτλ.] *wenn ihr nicht etwa unprobehaltig seyd*, diese Probe nicht bestehet — Ausdruck der mit ἢ οὐκ κτλ. angedeuteten Besorgniss. — V. 6. *Ich hoffe aber* (wie auch eure δοκιμή ausfallen mag), *dass ihr erfahren werdet*, *dass* *wir* *nicht unprobehaltig sind* (in dem Sinne der geforderten δοκιμή, V. 3.). — V. 7. *Diese Drohung mildert nun der Ap.* εὔχομαι — nach ABD*FG 17. all. Vulg. all. *Lchm. Tschdf.* [*Rck. Mey.* εὐχόμεθα — δὲ πρὸς τὸν θεόν] *Doch bitten wir zu Gott:* ähnlich εὔχεσθαι τῷ θεῷ AG. 26, 29. μὴ ποιῆσαι κτλ.] *dass ihr nichts Böses thun möget;* nicht: dass ich nicht gezwungen werde euch etwas Böses zu thun, d. h. euch zu strafen (*Bllr.*), wogegen der Gegensatz: ἵνα ὑμεῖς τὸ καλὸν ποιῆτε. Der Inf. aor. nach den Verbb. des Wünschens, *Win.* S. 306. οὐχ ἵνα — φανῶμεν] ich wünsche dieses in der Absicht, *nicht damit* (gegen eine von *Grt. Msh.* u. A. angenommene Trajection s. *Win.* §. 65. S. 511.; gegen *Bllr.* u. A., welche h. nicht den Zweck der Bitte, sondern den Inhalt derselben finden, s. *Rck. Mey.*) *wir erprobt erscheinen.* δόκιμοι ist h. von einer andern δοκιμή als V. 3., näml. nicht durch Strafgewalt, sondern durch lehrende und bildende Wirksamkeit, insofern der Meister sich durch den Jünger bewährt, das folg. ἀδόκιμοι dgg. wieder in jener ersten Beziehung, näml. von der Nicht-Erprobung durch Strafgewalt oder der Nicht-Erfüllung der angedroheten Strenge, zu verstehen. ὡς bezeichnet das Scheinbare: *hominum videlicet judicio* (*Bez.*). — V. 8. οὐ γ. δυνάμεθα κτλ.] Diese Strenge, sagt der Ap., müsste ich im letztern Falle, wenn ihr das Gute thätet, unterlassen; *denn wir vermögen nichts gegen die Wahrheit, sondern* (wir vermögen nur etwas, vgl. 1 Cor. 3, 1.) *für die Wahrheit.* Die Wahrheit ist nach *Mey.* die Wahrheit schlechthin, das Ev.; nach *Phot. Msh. Fl.* u. A. die *Rechtschaffenheit. Chrys. Thphlct. Grt. Bgl.* verstehen es richtig von der Wahrheit, nach welcher der gerechte Richter richtet; jedoch reicht dieser Begriff nicht in der zweiten Stelle aus, indem ὑπέρ, *zum Besten*, *zur Beförderung*, über die richterliche Function hinausführt. Gedanke: *Wir vermögen* (in Sachen der Disciplin) *nichts gegen die Wahrheit* (den wahren Befund der

Sache), *sowie unsre ganze Wirksamkeit dahin geht die Wahrheit zu fördern.* — V. 9. Begründung des οὐ δυνάμ. κτλ. durch den steigernden Gedanken, dass es ihn sogar freue nichts zu vermögen. Nach *Mey.* ist dieses γάρ dem vorhergeh. coordinirt (?). ἀσθενῶμεν] *Chrys.*: νομιζώμεθα ἀσθενεῖς, *Rck.*: *geringen Ansehens geniessen, ungünstigen Urtheilen ausgesetzt seyn*; allein wie hätte diess dem Ap. in dem Falle widerfahren können, wenn die Corr. keine Strafe verdient hätten? Richtig ist, es mit *Est. Mey.* von der thatsächlich nicht erprobten Strafgewalt zu verstehen; jedoch darf man nicht verkennen, dass es der Ap. nicht wie V. 4. ernstlich damit meint, sondern nur mit dem Worte spielt. δυνατοί] *solche, gegen die ich nichts vermag*, gerecht. τοῦτο δὲ — diess fehlt in ABD*FG 39. all. Vulg. It. *Chrys.* all. b. *Lchm. Tschdf.* — καὶ εὐχόμεθα κτλ.] *Diess aber auch* (oder ohne δέ, *diess eben*, vgl. 11, 1.; *Mey.*: *diess auch*, d. h. ist nicht bloss der Gegenstand unsrer Freude, sondern *auch* unsres Gebets) *wünschen wir, nämlich eure Vervollkommnung.* τοῦτο geht auf das δυνατοί und wird durch τὴν ὑμ. κατ. erklärt. κατάρτισις *Zurechtbringung*, vgl. καταρτίζεσθε V. 11. 1 Cor. 1, 10., *rechter, vollkommener Zustand.* — V. 10. διὰ τοῦτο] *desswegen*, weil ich wünsche, dass ihr δυνατοί seyd. ἀποτόμως χρήσωμαι] sc. ὑμῖν, *mit euch streng umgehen, verfahren, müsse.* Aber *Mey.* weist in Esth. 1, 19. 9, 27. den absoluten Gebrauch dieses Verb. mit Adverbb. nach, vgl. *Brtschn.* ἣν ἔδωκε κτλ.) vgl. 8, 10.

V. 11 — 13. *Schlussermahnung, Gruss, Segenswunsch.* V. 11. χαίρετε] sc. ἐν κυρίῳ Phil. 3, 1. 4, 4., vgl. 1 Thess. 5, 16. παρακαλεῖσθε] *ermahnet* (And., auch *Mey.*, weniger passend: *tröstet*) *euch unter einander*, vgl. *Win.* §. 39. 4. καὶ — ἔσται] *und so wird seyn*, vgl. *Win.* §. 44. 2. — V. 12. Vgl. 1 Cor. 16, 20. — V. 13. Anwünschung der Theilnahme an den göttlichen Heilsgütern nach drei Beziehungen (nach paulinischer Trinität). Die erste Stelle nimmt ein, weil dem Christen am nächsten stehend, *die Gnade J. Chr.*, d. i. die in Christo geoffenbarte, durch ihn vermittelte, beseligende göttliche Gnade. Diese hat ihren Grund in *der Liebe Gottes*, und führt zu dieser (durch Christum kommt man zum Vater). Die *Gemeinschaft des heiligen Geistes* ist es, durch welche der Christ sich die Gnade Christi aneignet und in Gemeinschaft mit dem Vater tritt. ἀμήν] fehlt in ABFG 14. all., und ist wie 1 Thess. 5, 28. Eph. 6, 24. Phil. 4, 23. Col. 4, 19. Philem. 25. verdächtig. Der Apostel scheint es nicht regelmässig hinzugeschrieben zu haben.

Wette, Wilhelm Martin Leberecht <<de>>,

Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum Neuen Testament

Bd.: 2,2

Leipzig 1855